

DES Q. HORATIUS FLACCUS  
SÄMMTLICHE WERKE

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT.

ZWEITER THEIL.

SATIREN UND EPISTELN

VON

DR. G. T. A. KRÜGER,

PROFESSOR UND DIRECTOR DES OBERGYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG.

VIERTE VON NEUEM DURCHGESEHENE AUFLAGE.



LEIPZIG,  
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1863.

DES Q. HORATIUS FLACCUS  
SATIREN UND EPISTELN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. G. T. A. KRÜGER,

PROFESSOR UND DIRECTOR DES OBERGYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG.



VIERTE VON NEUEM DURCHGESEHENE AUFLAGE.



LEIPZIG,  
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1863.

SEINEM HOCHGESCHÄTZTEN

LANGJÄHRIGEN FREUNDE UND AMTSGENOSSEN

HERRN DIRECTOR

DR. GEORG HEINRICH THEODOR HARTWIG

ZU BRAUNSCHWEIG

BEI DER FEIER

SEINES

FUNFZIGJÄHRIGEN AMTSJUBILÄUMS

AM 29. JUNI 1863

GEWIDMET.

## VORREDE ZUR VIERTEN AUFLAGE.

---

Wenn ich die gegenwärtige Auflage auf dem Titel nur als eine von Neuem durchgesehene bezeichnet habe, so gebe ich mich dabei doch gern der Hoffnung hin, dass sie an den Stellen, an denen ich Veränderungen vorgenommen oder Zusätze hinzugefügt habe, auch als eine verbesserte anerkannt werden möge. Wiederum ist seit dem Erscheinen der dritten Auflage ein Triennium verflossen, in welchem ich fortwährend mit der Erklärung der Horazischen Satiren und Episteln in der Schule beschäftigt gewesen bin und Gelegenheit gehabt habe, mit manchen inzwischen erschienenen Beiträgen zur Erklärung derselben bekannt zu werden. Gewissenhaft habe ich zu meiner Belehrung auf diesem Gebiete benutzt, was sich mir darbot, und für die neue Ausgabe manchen Gewinn davon getragen. Was ich davon übrigens benutzt habe, ohne jedesmal meinen Gewährsmann namhaft zu machen, worauf es dem Zwecke der Schulausgabe gemäss nicht ankam, dafür möge ein Jeder, der in irgend einem Zusatze oder einer Veränderung sein geistiges Eigenthum wieder erkennt, den Dank dafür an dieser Stelle von mir in Empfang nehmen. Doch darf ich nicht unterlassen namentlich hier die reichhaltige und überaus lehrreiche Beurtheilung der Döderleinschen Uebersetzung und Erläuterung der Satiren von Keck in den Jahrb. f. class. Phil. 1861, Heft 11 u. 12 zu erwähnen, welche mir in Betreff mancher Stellen Veranlassung zu wiederholter Prüfung gegeben hat, so wie ich denn Döderlein's Erläuterungen selbst nicht bloss bei den Satiren sondern auch bei den Episteln aufs Neue zu Rathe gezogen habe, wenn ich auch nicht im Stande war, überall die Ansichten meines verehrten Freundes oder seines Beurtheilers mir anzueignen. Um übrigens den Beurtheilern dieser neuen Ausgabe bei Vergleichung derselben mit der dritten, von welcher mir nur eine kurze Anzeige in dem

litterarischen Centralblatte 1861, Nr. 8 bekannt geworden ist, die Auffindung der Stellen, an denen ich Veränderungen oder Zusätze für nothwendig gehalten habe, zu erleichtern, mögen die hauptsächlichsten derselben hier angegeben werden, so wie dies auch in der Vorrede zur dritten Ausgabe geschehen ist, welche ich eben wegen der dort gegebenen Nachweisungen wiederum hier hinzugefügt habe.

Umgearbeitet ist die Einleitung zu Sat. 1, 1; die Einleitung zu Sat. 1, 2 aber hat einen Zusatz erhalten, durch den ich glaube den Anforderungen an eine Schulausgabe, welche, wenn sie die Gedichte des Horaz nun einmal vollständig geben soll, auch mit dieser Satire keine Ausnahme machen kann, mehr genügt zu haben, als durch das in den früheren Ausgaben Gesagte; auch in die Einleitung zur *Ars poetica* ist ein von Spengel im Philol. XVIII, 1 p. 107 entlehnter Zusatz über die Tendenz des Gedichts aufgenommen. Veränderungen oder Zusätze in dem Commentar finden sich u. a. bei Sat. 1, v. 23—27; v. 28 ff. init.; v. 69: *quid rides?* v. 87 *quem non merearis* (wegen des Coniunctiv; denn die vorgeschlagene Veränderung in *quem non mercaris*, so leicht sie auch ist, schien mir nicht nothwendig); v. 108 bei *illuc*; Sat. 1, 3, 57 *ille* im Texte statt *illi*; 1, 4, 70 *sum* statt *sim*; ebendas. v. 103 *vere promitto*; 1, 5, 56 zu *equi feri*; 1, 6, 56 zu *pauca*; 1, 8, 30 zu *maior*; 1, 10, 66 habe ich die am Schlusse der Vorrede zu der dritten Ausgabe bereits gebilligte Erklärung von M. Crain im Philologus IX p. 375 ff. und von Otto Ribbeck in den Jahrb. f. Phil. und Päd. 1858 S. 213 jetzt in den Commentar aufgenommen und die frühere Hermaunsche verworfen. Sat. 2, 1, 34 bei *Lucanus an Appulus* und v. 39 bei *hic stilus* glaubte ich Döderlein's Bemerkung nicht unbeachtet lassen zu dürfen; ebendas. v. 47 eine Bemerkung von Keck a. a. O. S. 790; 2, 2, 124 zu *ita surget*; 2, 3, 141 zu *bilis*; ebendas. v. 189 *at si cui* st. *ac*; v. 275 zu *adde cruorem* und v. 276 *modo inquam* nach Keck S. 805. V. 300 zu *sic vendas*; 2, 4, 46 zu *ante meum palatum*; 2, 6, 75 zu *quid trahat*; 2, 7, 34 zu *oleum* nach Döderlein; 2, 8, 52 *illutos* st. *illotos*.

In den Episteln ist zu 2, 1, 50 ff. die in der Vorrede zur dritten Ausgabe a. E. gemachte Bemerkung jetzt in den Commentar aufgenommen. Bei 1, 2, 45 möchte die zu *pacantur* gemachte Bemerkung weiterer Beachtung zu empfehlen sein; 1, 4, 1 schien neben der dort gegebenen Döderleinschen Erklärung von *candide* doch noch eine andere Auffassung möglich, welche deshalb hinzugefügt ist; 1, 6, 7 *ludicra plausus*, wie Döderlein zuerst zu verbinden vorgeschlagen hat, schien mir

bei nochmaliger Prüfung jetzt das allein Richtige. Kleinere Zusätze oder Veränderungen finden sich bei 1, 7, 55 zu *Vulteium*; 9, 11 zu *praemia*; 13, 19 zu *titubes*; 16, 30 zu *vocari*; ebendas. v. 40 zu *mendacem*; 17, 42 zu *pretium*; 2, 2, 94 zu *aedem*; das. v. 115 zu *obscurata* und *bonus*; v. 126 zu *praetulerim*; v. 193 zu *simplex*; 2, 3, 3 zu *collatis membris*; ebendas. v. 40 zu *potenter*, beides nach Spengel im Philologus XVIII, 1, dem schon die dritte Ausgabe auch die gewiss allein richtige Erklärung des *prodigialiter* v. 29 verdankt; v. 124 zu *Io vaga* nach Döderlein, so wie v. 128 zu *tuque*; zu v. 220 nach Spengel a. a. O. S. 99; zu v. 298 *balnea* und zu v. 386 *si quid tamen etc.*, beides nach Döderlein. Wenn gleich ich aber v. 391 ff. in der dritten Ausgabe in der Auffassung des Zusammenhanges der Gedanken und der Tendenz dieser schwierigen Stelle ebenfalls Döderlein gefolgt war, so habe ich dennoch nicht umhin gekonnt, die dort gegebene Erklärung wieder aufzugeben und zu der früheren zurückzukehren.

Schliesslich möge zu Sat. 1, 6, 19 noch erinnert werden, dass die von Jansen Jahrb. f. Phil. 1863 Heft 1 S. 41 als allein richtig empfohlene Erklärung des *esto etc.* bereits in meiner zweiten Ausgabe sich findet und in der dritten noch einen Zusatz erhalten hat, der, wie ich glaube, die Nothwendigkeit derselben ganz ausser Zweifel setzt. Doch dürfte, um die Unzulässigkeit der von Anderen angenommenen Erklärung noch mehr zu bestätigen, die von Jansen gemachte Bemerkung zu beachten sein, „dass *esto* (bei Horaz wenigstens) nie eine Position, sondern nur eine Concession enthalte.“ Auch die von mir angeführte Stelle aus Cic. Verr. 5, 29, 76: *verum esto, sit tibi illud liberum omne tempus etc.* wird man ebenfalls nur als einen Concessivsatz ansehen können. Dass *mallet* nach *esto* ein Solöcismus sein würde, hatte bereits Elsperger (Progr. Onoldi 1858) bemerkt. *Esto* wie eine Parenthese zu fassen, war schon Döderlein in seiner Bearbeitung der Heindorfschen Ausgabe nicht abgeneigt; jedoch glaubte er *mallet* an und für sich wie Sat. 1, 1, 45 *triverit* hypothetisch nehmen zu müssen für *si mallet*, und kam bei seiner Auffassung zu der Vermuthung, dass ein die Antwort auf die vorhergehende Frage V. 18 enthaltender Vers ausgefallen sei, deren Begründung mit *namque etc.* folge. Es freut mich, die von mir gegebene Erklärung einer viel bestrittenen Stelle selbstständig auch von einem andern Interpreten gefunden und als die einzig richtige anerkannt zu sehen; möge sie Anderen zu weiterer Prüfung empfohlen sein, ebenso wie die in dem Excurs zu Sat. 2, 3, 69 ausführlich besprochene Erklärung der Worte *scribe decem a Nerio*, welche auch in Döderlein's Erläuterungen zu seiner

Uebersetzung noch keinen Eingang gefunden hat, wenn gleich er, so wie schon in den Noten zu Heindorf's Ausgabe, die Beziehung des *decem* auf *tabulas* aufgiebt, nun aber eine andere durchaus willkürliche den Sprachgebrauch des *scribe decem* nicht berücksichtigende Erklärung dieser Worte dafür an die Stelle setzt.

Braunschweig, im Juni 1863.

G. T. A. Krüger.

## AUS DER VORREDE ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Nachdem ich meine Ansichten über das bei der Lectüre der griechischen und lateinischen Classiker auf den Gymnasien zu beobachtende Verfahren, so wie über die zweckmässigste Einrichtung von Schulausgaben derselben in den beiden Osterprogrammen uners Obergymnasiums von den Jahren 1848 und 1849 ausführlich dargelegt habe, wird es über die auf dem Titel angegebene Bestimmung der vorliegenden Bearbeitung eines Theils der Horazischen Dichtungen und die bei derselben befolgten Grundsätze nur einer kurzen Andeutung bedürfen. Dass die Lectüre der Satiren und Episteln des Horaz nur für die oberste Stufe des Gymnasialunterrichts gehört, darüber wird unter kundigen Schulmännern nur Eine Stimme sein. Denn nur hier lässt sich die geistige Reife voraussetzen, welche zu einem nicht bloss oberflächlichen Verständniss derselben erforderlich ist. Je tiefer aber das Verständniss, desto sicherer ist auch bei dem Schüler auf ein nicht bloss momentanes Interesse an dieser Lectüre zu rechnen, wenn gleich nicht zu verkennen ist, dass der an Lebenserfahrungen reichere Mann diese Dichtungen in anderer Weise lesen und einen ungleich höheren Genuss von dieser Lectüre haben wird, als selbst der reifste Schüler einer ersten Gymnasialclassen von derselben haben kann. Denn auch von Horaz, und ganz besonders von seinen Satiren und Episteln, gilt, wie ich schon in dem eine Bearbeitung der 4ten und 10ten Satire des ersten so wie der 1sten des zweiten Buches enthaltenden Programme von 1850 zu bemerken Gelegenheit hatte, dasselbe, was Lichtenberg von der Lectüre des Tacitus irgendwo gesagt hat: „Latein ist nicht das Einzige, was man wissen muss, um sie zu verstehen; man muss sehr viel selbst mitbringen“. Wollen wir indessen den Schüler wenigstens zu dem auf seiner Bildungsstufe möglichen Verständniss dieser Dichtungen führen und sein Interesse an denselben erwecken, so ist es vor Allem erforderlich, dass die Erklärung nicht bei dem Einzelnen stehen bleibe, sondern besonders auf die sorgfältigste Entwicklung der Gedankenfolge und die Auffassung des Ganzen

gerichtet sei. So wie aber diese bei der Behandlung des Gelesenen in der Schule ins Auge zu fassen ist, so hat auch eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe auf dieselbe ihr Augenmerk zu richten, um den Schüler schon bei seiner Vorbereitung zu einer solchen Auffassung zu führen. Dass diese Aufgabe für den Schüler eine nicht leichte ist, weiss jeder Schulmann aus eigener Erfahrung. Um so mehr ist der Schüler berechtigt, eine Hülfe in Anspruch zu nehmen, wie sie in der gegenwärtigen Ausgabe nach der Absicht des Verfassers ihm gewährt werden soll. Dass durch dieselbe seine Arbeit ihm zu leicht gemacht werde, glaube ich nicht besorgen zu dürfen. Im Gegentheil glaube ich durch das ihm Dargebotene dafür gesorgt zu haben, dass noch Anstrengung des Nachdenkens genug für ihn übrig bleibt, wenn er unter gewissenhafter Benutzung desselben sich dasjenige aneignen und sich in den Stand setzen will, das zu leisten, worüber er als ein genügend und vollständig vorbereiteter Leser demnächst dem Lehrer bei der Durchnahme des Gelesenen Rechenschaft geben soll. Es sei mir vergönnt, in dieser Beziehung noch an ein Wort von Fr. Jacobs in der Vorrede zu der ersten Abtheilung seiner Blumenlese aus römischen Dichtern zu erinnern, welches ich gern auf das von mir für den Venusischen Dichter Geleistete angewandt sehen möchte. „Ist der Unterricht in der Schule, wie wir für recht halten, eine fortgehende belehrende Prüfung, bei welcher der Schüler angeregt wird, das, was er gelernt hat, gleichviel aus welcher Quelle, anzuwenden, vorzutragen und zu rechtfertigen, so darf der Lehrer keinesweges fürchten, dass er vor der Stimme des vorlauten Commentars verstummen müsse. Er wird nicht nur reichliche Veranlassung haben, nachzuforschen, ob der Schüler die Anmerkungen, aus denen er seine Vorbereitung geschöpft, richtig verstanden habe, sondern er wird auch häufig mit ihm die Behauptung des Commentars untersuchen und in jedem Falle wird er Gelegenheit finden, das, was die Anmerkungen kurz und ohne Beweise aufstellen oder andeuten, sorgfältiger zu entwickeln und tiefer zu begründen. Für einen solchen Unterricht haben wir unsere Anmerkungen bestimmt.“

Braunschweig, den 14. November 1852.

## VORREDE ZUR DRITTEN AUFLAGE.

So wie ich in der Vorrede zu der zweiten im Jahre 1856 erschienenen Auflage erklären konnte, die erste Arbeit einer sorgfältigen Durchsicht unterworfen und das dreifache Geschäft, in welchem nach Quintilian X, 4 die *emendatio* besteht, das *adiucere*, *detrahere*, *mutare* mit aller Strenge gegen mich selbst geübt zu haben, so darf ich kein Bedenken tragen, diese Erklärung auch der gegenwärtigen dritten Auflage voranzuschicken. Auch bei dieser habe ich nach gewissenhafter Prüfung zunächst die Bemerkungen benutzt, welche in öffentlichen Beurtheilungen der zweiten Bearbeitung mir mitgetheilt wurden, sobald ich von der Richtigkeit derselben mich zu überzeugen im Stande war. Jedoch sind davon nur zwei mir bekannt geworden, die eine von Kolster in den Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 1857 Bd. 75 S. 570 ff., die andere von Mezger in der Pädagogischen Revue vom Jahre 1857 Heft 6, welche letztere sich zugleich als ein pädagogisches Gutachten über commentirte Schulausgaben von Horaz Satiren und Episteln ankündigt, namentlich über deren Verhalten gegenüber den erotischen Stücken des Dichters. Wenn ich übrigens einem ganz speciell in letzterer Hinsicht von dem geehrten Herrn Recensenten mir ans Herz gelegten Wunsche nicht entsprochen habe, dem Wunsche, „um dem in solchen Stücken enthaltenen Gifte für die Jugend das Gegengift gegenüber zu stellen“, in einem dieselben betreffenden Excurse „ein Zeugniß gegen den Dichter und für biblische Wahrheit“ abzulegen, so hat dies hauptsächlich seinen Grund darin, dass ich mir nicht zutraute, in dem geschriebenen Worte den Ton zu treffen, bei dem ich des beabsichtigten Eindrucks auf die Gemüther der jungen Leser des Horaz entschieden gewiss sein könnte. Ausserdem aber scheint mir noch manches andere gegen einen solchen Excurs zu sprechen, was sich hier zur Erörterung nicht eignet. Ich habe daher geglaubt an betreffender Stelle mich auf die kurzen Bemerkungen beschränken zu dürfen, in denen Herr Mezger, dessen Ansichten über das, was in Betreff des sittlichen Ernstes bei Berührung

geschlechtlicher Verhältnisse in den alten Classikern unserer Jugend gegenüber Noth thut, ich die vollste Gerechtigkeit widerfahren lasse, wenigstens eine Annäherung an das von ihm Gewünschte erkannt hat.

In den vorhergehenden Ausgaben hatte ich es unterlassen, der Erklärung der Episteln einige Vorerinnerungen über das Wesen derselben und namentlich ihren Unterschied von den Satiren voranzuschicken. Diesem von beiden Beurtheilern bemerklich gemachten Mangel habe ich jetzt abzuhelpen gesucht. Für den Schulbedarf, hoffe ich, wird das darüber Gesagte genügen.

So wie ich ausserdem einzelnes von den Bemerkungen dieser Recensenten mir zu Nutze gemacht habe, so habe ich nicht unbeachtet gelassen, was in verschiedenen mir zu Gesicht gekommenen Monographien über Horatiana, desgleichen in philologischen Zeitschriften zur Erklärung einzelner Stellen geleistet ist. Ist übrigens dasjenige, was ich andern Erklärern verdanke und von ihnen entlehnt habe, in der Regel gar nicht, sondern nur zuweilen ausnahmsweise durch Hinzufügung ihrer Namen bemerklich gemacht, so habe ich hierin nur das Princip einer Schulausgabe festhalten wollen, für welche diese namentliche Anführung ungeeignet erscheint. Einer dankbaren Anerkennung dessen, was ich ihnen schulde, mögen sie alle nichts desto weniger gewiss sein. Zur Benutzung bei dieser Arbeit standen mit unter andern zu Gebote der inzwischen erschienene zweite Theil des Kirchnerschen Commentars zu den Satiren, bearbeitet von Teuffel, Apitz *coniectanea in Horatii satiras*, die neue Bearbeitung der Heindorfschen Ausgabe der Satiren von Döderlein, so wie von ebendemselben die Uebersetzung und Erläuterung des zweiten Buches der Episteln; endlich auch die Ausgabe von Franz Ritter. Einzelne Notizen verdanke ich auch den Privatmittheilungen meiner verehrten Freunde Eckstein und Fleckeisen, von denen der Erstere sich wiederum mit zuvorkommender Bereitwilligkeit der Durchsicht der Correcturbogen unterzogen hat.

Zur Rechtfertigung meiner Erklärung verschiedener Stellen mögen hier zunächst noch einige schon in der Vorrede zur zweiten Ausgabe gegebene Nachweisungen folgen, deren ich in den Anmerkungen aus den angedeuteten Gründen mich enthalten zu müssen glaubte.

*Sat.* 1, 3, 4—7 liegt meiner Auffassung der conditionalen Tempora die sehr ausführliche Behandlung der angeblichen *enallage imperfecti pro plusquamperfecto* in den hypothetischen Satzverbindungen der lateinischen Sprache von Etzler in den Jahrbüchern für Philologie und Päd. 1829 Bd. 11 S. 212—249 zum Grunde, durch welche derselbe schon in seinen „Spracherörterungen“ (Breslau 1826) aufgestellte An-

sicht von dem Gebrauche des lateinischen Coniunctivs in dem sumptiven Bestimmungssatze ausführlicher zu begründen gesucht hat. — Zu *Sat.* 2, 3, 200, wo bei Heindorf-Wüstemann ausdrücklich bemerkt wird: „die ältern Griechen streuten zum Voropfer ganze Gerstenkörner (*οὐλάς, οὐλοχύτας*) ohne Salz“, wozu auch von Döderlein keine Berichtigung hinzugefügt ist, vergleiche man Eberz in der Zeitschrift für A.-W. 1854 Nr. 41, durch welchen Buttman's Untersuchung im Lexilogus Th. 1 auf eine sehr schätzbare Weise ergänzt wird. Auf Eberz's Nachweisungen beruht die von mir gemachte Bemerkung. — Zu *Sat.* 2, 5, 91 sehe man wegen des *non* im prohibitiven Satze die sehr ausführliche Untersuchung von Obbarius in Mützell's Zeitschrift für das G.-W. 1850 H. 7. — *Sat.* 2, 6, 48 ist die LA. *spectaverat* genügend gerechtfertigt von Putsche in den Jahrb. für Phil. und Päd. 1855 Bd. 72 S. 195.

Ausführlich hatte ich in der Vorrede zur zweiten Ausgabe auch über *Sat.* 2, 3, 69 *scribe decem a Nerio* gesprochen, da ich erst nach Beendigung des Druckes derselben durch die mir von dem Herrn Obergerichtsrath Schmid zu Wolfenbüttel gegebenen Nachweisungen zu der, wie ich vollkommen überzeugt bin, allein richtigen Erklärung dieser Stelle geführt war. Ich habe es für angemessen gehalten, das dort Gesagte jetzt in einem Excurse der Erklärung dieser Satire folgen zu lassen, indem ich in den Anmerkungen unter dem Texte mich nur auf das Nothwendigste beschränkte, was in diesem Excurse seine weitere Begründung findet. Berücksichtigt ist unsere Erklärung auch in dem Teuffel'schen Commentare, wo einige das römische Geldwesen betreffende Punkte, welche bei dieser Erklärung in Betracht kommen, noch weiter ausgeführt sind. Dagegen bringen Ritter sowohl als Döderlein (in der neuen Ausgabe des Heindorfschen Commentars) noch die alte Erklärung, derzufolge bei *decem* zu suppliren sein soll *tabulas; a Nerio = a Nerio profectas, compositas; h. e. aeris accepti et expensi formulas in decem tabulis perscriptas; scribe i. e. tibi scribi iube*. So Ritter. Döderlein aber fügt der Heindorfschen Erklärung, welcher auch Wüstemann beigestimmt hatte, derzufolge ebenfalls hier von zehn Obligationen die Rede sein soll, eine neue, aber gleichfalls das Richtige verfehlende Erklärung hinzu. Er supplirt zwar bei *decem* den Begriff *sestertia*, paraphrasirt aber unsern Satz so: *scribe: decem a Nerio sestertia mutua accipi*. Dieser Imperativ, den er als Worte des den Schuldbrief dictirenden Darleihers Nerius ansieht, sagt er, ist so zu sagen eine dramatische Umschreibung des Substantivs *syngrapham Nerii*. So kommt er auf einem Umwege doch auf die bisherige Erklärung zurück. Ob beide Herausgeber sich von der Richtigkeit meiner Erklärung nicht haben überzeugen können, oder ob sie dieselbe nicht gekannt haben, muss ich dahin gestellt sein lassen. Vielleicht wird sie in Zukunft weniger übersehen werden, da sie ihren Platz jetzt nicht mehr in der Vorrede hat. Nachträglich möge hier

noch bemerkt werden, dass mit derselben auch Agathon Wunderlich in seiner Abhandlung *de antiqua litterarum obligatione*, Göttingen 1832, S. 28 in so fern übereinstimmt, als er *scribe decem* in der nachgewiesenen juristischen Bedeutung nimmt und nicht *tabulas* dabei supplirt. In andern Einzelheiten weicht er aber auf eine nicht wohl zu rechtfertigende Weise von derselben ab.

Die von der gewöhnlichen sich entfernende Erklärung des *non ita pridem A. P.* 254 stützt sich auf Kärcher's Programm „Horaz, dritte Lieferung, Karlsruhe 1855,“ dessen Inhalt auch aus der Anzeige von Schwenck in den Jahrb. für Phil. und Pädag. 1854 Bd. 70 S. 82 zu ersehen ist \*).

Schliesslich mache ich hier noch einige Stellen bemerklich, in deren Erklärung ich mich wesentlich von den in der zweiten Ausgabe ausgesprochenen Ansichten entfernt habe, und, um das *suum cuique* zu wahren, verweise ich dabei auf diejenigen Interpreten, welche mir dazu Veranlassung gegeben haben, bei denen man dann auch zum Theil eine weitere Begründung meiner gegenwärtigen Erklärung finden wird.

*Sat.* 1, 3, 89 *amaras historias*] s. K. Nipperdey *de locis quibusdam Horatii ex primo satirarum commentatio altera*, Jenae 1858, p. 14. — *Sat.* 1, 4, 30 *vespertina regio*] s. Herbst *lectiones Venusinae II*, Gedani 1858, p. 12 not. — *Sat.* 1, 4, 81—85 *absentem qui rodit ... hunc tu Romane caveto*] s. Keck in Mützell's Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1856 S. 860. — *Sat.* 1, 5, 97 *Gnatia Lymphis iratis exstructa*] s. Seyffert *scholia in Horatii satiras*, Kreuznach 1856, S. XI. — *Sat.* 1, 6, 56 *singulim pauca locutus*] s. Funkhänel Jahrb. für Phil. und Pädag. 1857 Bd. 75 S. 838. — *Sat.* 1, 6, 111 *milibus atque aliis*] s. Obbarius Zeitschr. für das G.-W. 1859 S. 566. — *Sat.* 1, 10, 36 *turgidus Alpinus*] s. Nipperdey *comm. altera* p. 12 sqq. — *Sat.* 2, 1, 34 *vita senis*] s. Ritter zu d. St. — *Sat.* 2, 2, 29 *carne tamen ... illa*] s. Feldbausch zur Erklärung des Horaz. Zweites Bändchen Vorr. S. V. — *Sat.* 2, 3, 72 *malis ridentem alienis*] und *Sat.* 2, 7, 1 *iam dudum ausculto*] desgl. *ibid.* 97 *contento poplite*] s. Teuffel. — *Ep.* 1, 6, 4 *formidine nulla*] s. Döderlein. — *Ep.* 1, 10, 2—6 s. wegen der veränderten Interpunction Funkhänel Zeitschr. für das G.-W. 1857 S. 812. — *Ep.* 1, 13, 6—9 ist die Auffassung der hier dem Boten gegebenen Vorschrift geändert auf Veranlassung einer Bemerkung von Keck *critica ad L. Doederlinum epistola, Kiliae* 1857, S. 17, wenn gleich ich der Ansicht desselben von V. 10 nicht beipflichten kann: *Viribus quamvis utaris in itinere, simulac perveneris illuc, motus et gestus venustate opus erit.* — *Ep.* 1, 14, 43,

\*) Dieselbe Erklärung giebt auch Feldbausch in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung der Episteln. Gegen dieselbe erklärt sich Spengel im Philologus XVIII, p. 101. (Zusatz der 4. Ausg.)

wo es sich um die Interpunction vor oder hinter *piger* handelt, s. Obbarius Zeitschr. für das G.-W. 1853 S. 507 ff.; dagegen Kolster in der oben erwähnten Recension S. 571, von denen der eine vor, der andere nach *piger* interpungirt wissen will. Mit Döderlein (S. 127) habe ich die Interpunction ganz weggelassen, worüber in der Anmerkung zu der Stelle weiter gesprochen ist. — *Ep.* 1, 18, 44 *fraternis ... Amphion*] s. Döderlein. — Ebendas. 46 *Aeoliis plagis st. Aetolis*] s. Meineke praef. p. XXXVII. — *Ep.* 1, 19, 15 *rupit Iarbitam*] s. Döderlein. — *Ep.* 1, 20, 19 *sol tepidus*] die bisherige Erklärung ist geändert nach Jansen Jahrb. für Phil. u. Päd. 1859 Bd. 79 S. 434 ff., wonach ebensowenig die Erklärung von Foss bei Obbarius S. 561, als die von Hertz in den Jahrb. für Phil. und Päd. 1855 Bd. 71 S. 57 haltbar erscheint. — *A. P.* 29 *qui variare cupit rem prodigialiter unam*] die Entscheidung über die Erklärung dieser Stelle, in welcher ich jetzt Spengel im Philologus X S. 574 gefolgt bin, hängt lediglich von der Bedeutung des *prodigialiter* ab. Ist es ein lobendes Epitheton, so ist die Beziehung auf *variare*, ist es ein tadelndes, so ist die Beziehung auf den nachfolgenden Hauptsatz nothwendig, wobei dann freilich die schon von Schneidewin im Philol. III S. 129 vorgeschlagene Aenderung von *unam* in *una* unerlässlich ist \*). Gehen wir auf die Bedeutung von *prodigium* zurück, so bemerkt Döderlein zu d. St. dies sei nicht eine unnatürliche, sondern eine übernatürliche Erscheinung, und da dem Zusammenhange nach *prodigialiter* nicht einen Tadel enthalten könne, so gelangt er unter dieser Voraussetzung zu der Bedeutung wunderschön. Gegen die Annahme dieser Bedeutung thut Kolster Einsprache in seiner Anzeige der Döderleinschen Uebersetzung des zweiten Buches der Episteln des Hor. (Jahrb. für Phil. u. Päd. 1860 Bd. 81 S. 133); allein wenn er meint, der Zusammenhang führe auch abgesehen von der Bedeutung von *prodigium* klar auf das „Ungewöhnliche und Ungebührliche“ hin, so hat er nur Recht unter der Voraussetzung, dass *prodigialiter* zum Folgenden gezogen und dann *una* gelesen wird. Denn die Absicht des Dichters, von dem hier die Rede ist, kann es nicht sein, auf eine fehlerhafte Weise zu variiren, sondern in dem Streben nach einem Vorzuge seiner Darstellung und nach Vermeidung eines Fehlers geräth er, wie auch in den vorhin beispielshalber angeführten Fällen, in einen Fehler. Ausgemacht ist aber, dass *prodigium* als eine von dem Natürlichen abweichende Erscheinung insgemein, wie *portentum* und *monstrum*, womit es auch

\*) Denn schwerlich wird man sich dazu verstehen dürfen, mit Beibehaltung von *unam* hier eine Synchysis anzunehmen, wie Cruquius wollte, der zu *prodigialiter* bemerkt: *hic synchysis est; nam to prodigialiter debetur posteriori sensui, apponendum to appingit, ut ordo sit: qui vult variare rem unam, is prodigialiter appingit delphinum sylvis.* (Zusatz der 4. Ausg.)



öfters zusammengestellt wird, in einem schlimmen Sinne von etwas ungeheuerlichem gebraucht wird, worüber wir nur auf die im Thesaurus von Gesner angeführten Stellen zu verweisen brauchen. [Vgl. u. a. *Cic. pro Lig.* 4, 11: *haec admirabilia; sed prodigii simile est, quod dicam.*] Ist hieraus auf die Bedeutung des seltenen *prodigialiter* zu schliessen, so wird es kaum möglich sein, es als lobendes Beiwort mit *variare* zu verbinden. Ausser in unserer Stelle findet es sich noch bei Columella 3, 3, 3, wo die Erscheinung, dass ein Weinstock mehr als zweitausend Trauben getragen habe, als etwas *prodigialiter* eingetretenes bezeichnet wird; d. i. aber auch nichts anderes als auf eine von dem Natürlichen abweichende Weise, ob unnatürlich oder übernatürlich, möchte wohl auf eins hinauskommen, und es wird sich aus dieser Stelle auf die lobende oder tadelnde Bedeutung des Worts an unserer Stelle kein Schluss machen lassen. — V. 44 u. 45 umgestellt nach Bentley: s. dazu auch Ritter und Döderlein. — V. 53 *si Graeco fonte cadent, parce detorta*] s. Döderlein. — V. 153 *ego et populus mecum*] die Erklärung dieser Worte nach Döderlein, wenn gleich ich die von ihm angenommene Veränderung der Interpunction in diesem Verse und V. 155 nicht für nothwendig halte. Dagegen scheint seine Vertheidigung der Vulgata *plausoris* gegen die vorgeschlagene Veränderung *si fautoris* oder [*si*] *spectatoris* vollkommen ausreichend. — V. 230 *nubes et inania*, so wie V. 233 *intererit satyris paullum pudibunda protervis*, desgl. V. 245 *velut innati trivis ac paene forenses*] nach Döderlein erklärt, ungeachtet des zu V. 245 von Kolster (a. a. O. S. 132) dagegen erhobenen Widerspruchs. — V. 304 *nil tanti est*] die von mir angeführte Parallelstelle aus *Cic. ad Att.* 13, 42 scheint mir ganz entschieden nur für die Döderlein'sche Erklärung zu sprechen, der ich jetzt allein gefolgt bin. — V. 307 und 8. Wegen der hier gegebenen Disposition des noch übrigen Theils des Briefes s. Ritter und Döderlein. — V. 385 *tu nihil invita ... Minerva*] s. Döderlein. — V. 454 *fanaticus error et iracunda Diana*] mehr über die gegebene Erklärung bei Obbarius in der Zeitschr. f. das G.-W. 1858 S. 72.

Braunschweig, im März 1860.

G. T. A. Krüger.

## S A T I R E N.

Erstes Buch.

## Vorerinnerungen

über

den Ursprung und das Wesen der römischen Satire.

---

*Satira* oder *Satura* ist der Name einer den Römern eigenthümlichen und unabhängig von griechischem Einflusse ausgebildeten Dichtungsart, welcher sonst mit Unrecht *Satyra* geschrieben wurde in Folge der irrigen Voraussetzung, als ob diese Dichtungsart mit den Satyrn oder dem Satyrspiele der Griechen in irgend einer Beziehung gestanden habe. Zum Vorbilde in derselben hatte Horaz den C. Lucilius, einen römischen Ritter aus Suessa Aurunca in Campanien, geb. 148 v. C. Derselbe Name war freilich schon vor Lucilius von Ennius (geb. 239 v. C.) zur Bezeichnung einer von ihm verfassten Art von Gedichten gebraucht, doch berechtigt die Gemeinschaft des Namens nicht dazu, auch eine Identität oder Verwandtschaft des Inhaltes zwischen den Satiren dieser beiden Dichter vorauszusetzen. Der Name selbst nämlich ist herzuleiten von *satur* = *refertus*, indem man nach der Analogie von *lanx satura*, d. i. eine mit Früchten verschiedener Art angefüllte Schüssel (*lanx variis multisque primitiis referta*, *Diomed. III. p. 483 ed. Putsch.*) überhaupt auch ein Gemisch anderer Art, ein Allerlei, mit dem substantivischen Namen *satura* bezeichnete. In diesem Sinne wurde das Wort auch von Gedichten gebraucht und zwar einerseits mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit des Inhalts, andererseits rücksichtlich der Mannigfaltigkeit der in denselben angewandten Versarten, und war an und für sich eben so unbestimmt als etwa *tutti frutti* oder *miscellanea* \*). In ersterer Beziehung bezeichnet z. B. Livius 7, 2 die vor der Zeit des Livius Andro-

---

\*) Auch *potpourri*, für ein Gemengsel beliebiger Musikstücke.

nicus, als das von den Etruskern entlehnte Schauspiel bei den Römern um die Mitte des 4. Jahrh. v. C. sich zu bilden anfing, von römischen Jünglingen unter Begleitung der Flöte auf der Bühne vorgetragenen Improvisationen als *impletas modis saturas*, d. i. ein in ein bestimmtes Sylben- oder Versmass gebrachtes Allerlei (Mischspiele, Darstellungen, und zwar scherzhafte, mannigfaltiger Art) und setzt diesen *saturis* die zuerst von Livius Andronicus verfassten, durch die Einheit einer bestimmten Handlung von ihnen verschiedenen dramatischen Stücke gegenüber (*ab saturis* — von denselben ausgehend — *ausus est primus argumento fabulam serere*). In der andern Beziehung auf die Mannigfaltigkeit der Versarten erhielten aber eben jene Satiren des Ennius diesen Namen, von deren Inhalte uns freilich, da sich nur unbedeutende Fragmente derselben erhalten haben, wenig bekannt ist, während die Satiren des Lucilius gerade wegen der Mannigfaltigkeit der in denselben behandelten Gegenstände mit diesem Namen bezeichnet wurden. Ersteres bezeugt ausdrücklich der Grammatiker Diomedes S. 482. ed. Putsch., indem er den Unterschied zwischen der spätern Satire des Lucilius, Horatius und Persius und der Satire des Ennius bemerklich macht in folgenden Worten: *Satira dicitur carmen apud Romanos, nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae caractere compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius; at olim carmen, quod ex variis poematibus constabat, satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius*. Auch Quintilian 10, 1, 95 unterscheidet ausdrücklich von der Satire des Lucilius, Horatius und Persius ein *alterum* und zwar *prius satirae genus*, welches er indirect zugleich als *sola carminum varietate mixtum* bezeichnet; — indem er bemerkt, dass dieses *genus* wiederum von dem Terentius Varro (dem berühmten Polygraphen zur Zeit des Cicero und Augustus, nicht zu verwechseln mit dem Satirendichter Varro Atacinus, s. zu Sat. 1, 10, 46) bearbeitet sei, aber „*non sola carminum varietate mixtum*“ (denn seine Satiren bestanden in einer eigenthümlichen Mischung von Versen und Prosa); — eine Bezeichnung, welche sich nur auf die Ennianischen Satiren beziehen lässt.

Nicht diese war es also, die dem Horaz zum Vorbilde diente, sondern die des Lucilius, welchen er Sat. 1, 10, 48 als den Erfinder dieser Dichtungsart bezeichnet, und von dem Quintilian 10, 1, 93 sagt, dass er zuerst in derselben „*insignem laudem*“ sich erworben habe. Das Charakteristische lässt sich aber nicht bloss aus dem von Horaz gelieferten Nachbilde erkennen, sondern einerseits aus einer noch erhaltenen, nicht un-

bedeutenden Anzahl von Fragmenten, andererseits auch aus den gelegentlich von Horaz über den Inhalt derselben gemachten Bemerkungen, namentlich Sat. 2, 1, 30—34, desgl. 69 ff. und Sat. 1, 4, 6 ff. Vgl. auch Juv. 1, 165 ff. Pers. 1, 114. Quintil. 10, 1, 94. Hieraus ergibt sich, dass bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts, je nachdem Zufall oder Laune ihm den Stoff darbot, dennoch die Darstellung eigener und fremder Individualität, überhaupt die Betrachtung des Lebens, des Geistes, der Sitten des damaligen Roms in derselben vorherrschte. „Indem er den Standpunkt einer politischen Kritik von der alten attischen Komödie herübernahm (s. Sat. 1, 4, 6), gab er ihr in einer Zeit, als Zucht und Vaterlandsliebe zu Rom bereits wankten, die Bestimmung eines Sittenspiegels für Oeffentlichkeit und persönliche Zustände im römischen Leben.“ (Bernhardy, Gesch. d. R. Litt. 3. Aufl. S. 548.) Auf diese Weise erst kam es, dass mit dem Namen Satire, weit entfernt von seiner ursprünglichen Bedeutung, derzufolge auch ganz einfache aus den Lebensanschauungen des Dichters hervorgegangene Darstellungen ohne allen Spott, wie sie sich unter Lucils Satiren fanden, darunter begriffen werden konnten, sich der Begriff des witzigen Spottes und Tadels über die Fehler und Thorheiten der Menschen verknüpfte; und zugleich erklärt es sich, wie unter den Satiren des Horaz sich manche finden, in denen nichts weniger als dieses der Hauptzweck ist, vgl. z. B. Sat. 2, 6. Grösstentheils sind dieselben jedoch nichts anderes als humoristische Zeit- und Sittengemälde. Besonders verdient Beachtung, was Horaz selbst Sat. 1, 4 g. E. über die Entstehungsart seiner Satiren sagt. Dass er selbst diesen Namen für diese Gedichte wählte, sehen wir aus Sat. 2, 1, 1 und 6, 17. In so fern sie aber hinsichtlich des Ausdrucks der Prosa näher standen als der (lyrischen) Poesie, worüber er sich Sat. 1, 4 ausspricht, bezeichnet er sie ebenso wie die Episteln (Ep. 2, 1, 250) auch mit der anspruchslosen Benennung *Sermones* (Ep. 1, 4, 1; 2, 2, 60); denn mit Wegnahme der rhythmischen Form erscheinen sie allerdings bloss als eine im Tone gewöhnlicher Conversation gehaltene Behandlung des jedesmal vorliegenden Thema. Nach dem Vorgange des Lucilius wählte er aber zur Form derselben ebenfalls den im Ausdruck wie in den Rhythmen absichtlich abgeschwächten und zum gewöhnlichen Gesprächston (zur *forma pedestris*, vgl. Sat. 2, 6, 17) herabgestimmten Hexameter, und gab diesem Verse, der bei Lucilius noch oft in formlose Nachlässigkeit ausartete (vgl. Sat. 1, 10, 1), erst seine gesetzliche Gestalt, so dass er hinsichtlich der Sprache und des Versbaues sich weit über seine Vorgänger

erhob. Wie er aber dessen ungeachtet selbst über diese poetische Form urtheilte, ergibt sich aus Sat. 1, 4, 56—62.

Zu Nachfolgern in dieser Dichtungsart hatte er den in der Schule der Stoiker gebildeten und für die sittlichen Ideale der Stoiker begeisterten A. Persius Flaccus (geb. 34, gest. 62 n. C.) und den das Laster in seiner ganzen Blöße darstellenden Decimus Junius Juvenalis, der, wahrscheinlich 42 n. C. geboren, erst nach Domitian mit seinen Satiren auftrat.

— Erste Satire.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem  
Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa

Sat. I. Die an die Spitze dieser Satire gestellte Frage lässt in derselben eine Nachweisung der Gründe erwarten, aus denen die Menschen insgemein (nach Horaz sogar alle) mit ihrem Loose unzufrieden sind. Dass unter dem Loose zunächst der Lebensberuf oder Stand gemeint sei, ergibt sich aus den zur Veranschaulichung jener Unzufriedenheit hinzugefügten Beispielen. Horaz hat aber noch eine andere Gattung von Unzufriedenen im Sinne, und so gestaltet sich die weitere Erörterung von v. 28 an zu einer Diatribe gegen die Habsucht und den Geiz (denn beides umfasst die *avaritia*), in Folge dessen die Menschen nicht sowohl unzufrieden sind mit dem, was sie sind, als mit dem, was sie besitzen, und ihr rastloses Streben immer mehr zu erwerben mit allerlei Gründen zu entschuldigen suchen, deren Unhaltbarkeit der Dichter auf das Schlagendste nachweist. Von dieser Nachweisung geht er v. 68 über zu einer Schilderung des unglücklichen Zustandes, in welchen der Geizige und Habsüchtige sich selbst versetzt, und fügt v. 101—107 eine Nutzenanwendung des Gesagten hinzu. Anscheinend hat er auf diese Weise das oben v. 1—3 aufgestellte Thema aus den Augen verloren; doch kommt er v. 108 auf dasselbe zurück, und es ergibt sich aus der Wendung, mit der dies geschieht, dass er insonderheit an dem ungemässigten Streben des Geizigen immer mehr

zu erwerben (ohne jedoch das Erworbene zu geniessen) hat zeigen wollen, wie jene Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose (sei es mit dem was sie sind, oder mit dem, was sie haben) daher rühre, dass sie immer nur hinblicken auf den, der es ihrer Meinung nach besser hat oder ihnen voraus ist, nicht auf die ihnen nachstehenden, und darüber das Gute übersehen, welches sie in ihrer jedesmaligen Lage würden geniessen können. Dies ist der Fall sowohl bei den v. 4—12 beispielshalber angeführten Personen, deren Unzufriedenheit mit ihrem Stande sich in Augenblicken äussert, wo ihnen die Beschwerden desselben besonders fühlbar werden, welche aber doch bei dargebotener Gelegenheit zu einem Tausche nicht darauf eingehen würden (v. 15—19), wie bei den nachher v. 28 ff. erwähnten, die nur auf Vermehrung ihres Vermögens bedacht sind, mit einem neidischen Hinblick auf den, der mehr hat (v. 40). Auf diese Weise kommen sie nie zur Ruhe und befinden sich in Folge ihres unruhigen Treibens während ihres ganzen Lebens gewissermassen in der Lage von Wettrennern, welche, nicht achtend auf die hinter ihnen zurückbleibenden, immer nur den Vordermann zu überholen streben, und aller Genuss des Lebens wird ihnen verkümmert.

V. 1—14. Die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose, und zwar hier mit ihrem Stande,

Contentus vivat, laudet diversa sequentes?  
 „O fortunati mercatores!“ gravis annis  
 5 Miles ait multo iam fractus membra labore.  
 Contra mercator, navem iactantibus austris,  
 „Militia est potior. Quid enim? Concurritur; horae  
 „Momento cita mors venit aut victoria laeta.“  
 Agricola laudat iuris legumque peritus,  
 10 Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.  
 Ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,

wird an einigen Beispielen veranschaulicht. || *Maccenas*] über diese Anrede in der Satire s. die nachfolgenden Vorerinnerungen über die Horazischen Episteln und ihr Verhältniss zu den Satiren. || *ratio dederit, fors obiecerit*] *ratio* im Gegensatze zu *fors*, die eigne, überlegte Wahl, vgl. Cic. Att. 14, 13, 3. *Sed haec fors videtur ea, quae talibus in rebus plus quam ratio potest.* Weshalb bei *fors* gerade das Prädicat *obiecerit*? || *laudet*] was ist Subject dazu? Vgl. Kr. Gr. §. 660, 1. || *diversa*] fast s. v. a. *contraria*. Vgl. Ep. 1, 18, 5. „Die einen ganz andern Weg verfolgen.“ || *gravis annis*] dem hohen Alter des Soldaten entspricht der Zusatz *multo iam fractus membra labore*. Unter den Jahren sind zwar Lebensjahre, implicite aber auch die diesen entsprechenden Dienstjahre zu denken. Gegen die sehr scheinbare Conjectur *gravis armis* spricht Cic. Tusc. 2, 16, 37: *Scutum, gladium, galeam in onere nostri milites non plus numerant, quam humeros, lacertos, manus.* In wie fern? || *quid enim?*] vgl. Sat. 2, 3, 132. was ist's denn im Grunde? was ist denn die Sache genau genommen? warum sollte es nicht so sein? || *concurritur . . . laeta*] der Kaufmann (*mercator*, der umherreisende Grosshändler) wird zu seiner Lobpreisung des Soldatenstandes veranlasst, wenn er die Gefahren des Meeres zu bestehen hat, und über sein Schicksal längere Zeit in Ungewissheit

schwebt. Den Vorzug des Soldatenstandes findet er deshalb in der Schnelligkeit, mit der sich im Kampfe das Schicksal des Soldaten entscheidet. || *horae momento*] im (raschen) Verlauf einer Stunde; vgl. Ep. 2, 2, 172, *puncto mobilis horae*. Weshalb der Soldat das Leben des Kaufmanns glücklich preiset, wird zwar im Vorhergehenden nicht ausdrücklich gesagt, doch wird durch die Epitheta des Soldaten angedeutet, dass es die Beschwerden seines Standes sind, von denen er den Kaufmann frei glaubt. || *iuris legumque peritus*] auch *iuris consultus*, der Rechtsgelehrte, welcher sich damit beschäftigt, Rechtsbescheide zu geben, in Rechtssachen Rath zu ertheilen (*respondere ius* oder *de iure*, cf. Ep. 1, 3, 23, *civica iura respondere*; Ep. 2, 1, 104, *clienti promere iura*); nicht zu verwechseln mit dem Sachwalter oder gerichtlichen Redner (*patronus causae, orator, causidicus*). || *sub galli cantum*] scherzhaft übertreibender Ausdruck, wie Cic. Mur. 9, 22: *vigilas tu de nocte, ut tuis consultoribus respondeas.* Genauer Ep. 2, 1, 104, *mane*. || *ille . . . in urbem est*] der Landmann, welcher genöthigt ist in die Stadt zu gehen, weil er vor Gericht erscheinen muss. Letzteres wird durch *vadibus datis* angedeutet. Er ist vor Gericht gefordert und hat nach römischem Gesetz einen oder mehrere Bürgen stellen müssen, die mit einer bestimmten Geldsumme dafür haf-

Solos felices viventes clamat in urbe.  
 Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem  
 Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi  
 15 Quo rem deducam. Si quis deus „En ego“ dicat  
 „Iam faciam quod voltis; eris tu, qui modo miles,  
 „Mercator: tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,  
 „Vos hinc mutatis discedite partibus. Eia!  
 „Quid statis?“ — nolint. Atqui licet esse beatiss.  
 20 Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas  
 Iratus buccas inflet neque se fore posthac  
 Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?  
 Praeterea . . . ne sic, ut qui iocularia, ridens  
 Percurram; — quanquam ridentem dicere verum

ten mussten, dass der Beklagte sich auf den vom Prätor angesetzten Termin zur Aburtheilung der Sache einfinden werde. Vgl. Sat. 1, 9, 36, *respondere vadato*. || *clamat*] mit Bezug auf die laute Klage des ungerne den Termin abwartenden. || *loquacem Fabium*] vielleicht der auch Sat. 1, 2, 134 erwähnte; nach *Schol. Acr.* ein stoischer Tugendschwätzer, s. zu V. 120.

V. 14—22. „Trotz aller Lobpreisungen anderer Stände wird doch keiner, wenn ihm die Gelegenheit dazu dargeboten würde, seinen Stand mit dem eines Andern zu vertauschen Lust haben.“ Durch den angebotenen Tausch, scheint es, wird der Unzufriedene zu der Besinnung gebracht, dass die vermeinten Vorzüge des andern Standes doch nicht erheblich genug seien, um den Tausch anzunehmen. || *quo rem deducam*] wo ich hinaus will, was ich nachzuweisen beabsichtige. || *si quis deus . . . dicat*] der Nachsatz folgt erst in *nolint*. || *en ego*] die Interjection nur zur Erregung der Aufmerksamkeit; also nicht = hier bin ich; vielmehr ist *ego* mit *faciam* zu verbinden. || *hinc vos . . . partibus*] der Ausdruck von der Bühne entlehnt. Mit der Vertauschung der Rollen ändern sich auch die Plätze auf derselben, und der

Träger einer andern Rolle tritt nun auch nach einer andern Seite hin ab. || *eia* ermunternder Zuruf an die Säumenden. cf. Sat. 2, 6, 23. || *esse beatiss*] bekannte Attraction; s. Kr. Gr. § 482. (Z. § 601.) || *quid causae est, quin*] = *nil impedit*, daher *quin*; s. Kr. Gr. § 575, A. 1. || *merito*] bezieht sich auf den ganzen Gedanken *iratus buccas inflet*. || *illis*] gegen sie, zu verbinden mit *inflet*. Wegen des *buccas inflare*, als Aeusserung des Zorns s. A. P. 94: *iratusque Chremes tumido delitigat ore*. || *Iuppiter*] dieser ist also als der V. 15 erwähnte Gott zu denken.

V. 23—27. Im Begriff zu denjenigen Unzufriedenen überzugehen, denen nie genügt was sie besitzen, lässt der Dichter den Gedanken, der mit *praeterea* angeknüpft werden sollte, für den Augenblick noch fallen, und in absichtlicher Nachahmung des nachlässigen Conversationstones eine Reihe von Zwischensätzen folgen: *ne sic . . . prima*, nach denen er zu dem nunmehr eintretenden Hauptgedanken v. 28, *Ille etc.* mittels des *sed tamen . . . ludo* übergeht. Dabei giebt er aber dem, was Nebensatz sein sollte (*sed tamen ut amoto ludo seria quaeramus, ille etc.*) die Form des Hauptsatzes. || *ut qui iocularia*] einen scherzhaften Stoff, ei-

25 Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi  
Doctores, elementa velint ut discere prima;  
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo; —  
Ille gravem duro terram qui vertit aratro,  
Perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne

nen Schwank (wie z. B. mimische Schwänke von Lustigmachern nicht bloss auf der Bühne, sondern zur Unterhaltung der umstehenden Menge auch auf öffentlichen Plätzen gegeben wurden), *sc. agit* oder *narrat*, so dass aus dem specielleren *percurram* (*per-* bis ans Ende hin, cf. *perfert* Ep. 1, 17, 41) ein allgemeinerer Begriff supplirt wird, s. Kr. Gr. § 660, 2. || *olim dant*] von jeher, so oft der Fall eintritt, = insgemein, also = *dare solent*; s. Ep. 1, 10, 42. || *sed tamen*] nur dem Sinne nach Gegensatz zu dem vorhergehenden concessiven *quanquam*... *vetat*, da dieses grammatisch nicht als Vordersatz zu einem folgenden Nachsatze, sondern als Restriction des vorhergehenden Gedankens erscheint. || *velint*] damit sie Lust bekommen. || *quaeramus seria*] lasst uns die Sache ernsthaft behandeln, also ernsthaft die aufgestellte Frage beantworten.

V. 28 ff. Von hier an fasst der Dichter nicht mehr die ins Auge, welche wegen gewisser Beschwerden ihres Standes mit diesem Stande oder Lebensberufe unzufrieden sind, sondern diejenigen, welche nie zufrieden mit dem, was sie haben, nur auf Vermehrung ihres Vermögens bedacht sind, bei denen der Grund ihrer Unzufriedenheit also in dem Geize und der Habsucht (*avaritia*) liegt. So wie er aber jene Unzufriedenheit an einer Reihe von Beispielen veranschaulicht hatte, so stellt er auch hier eine Anzahl von Menschen zusammen, welche in ihrem Berufe bei Ertragung der Beschwerden desselben nur den Gewinn vor Augen haben, und ihre Habsucht wie ihren Geiz durch

allerlei nichtige Vorwände zu entschuldigen suchen. Erwähnt wird hier zwar auch, so wie oben, der Landmann nebst dem Soldaten, vielleicht auch der Kaufmann, der die See befährt (s. u. zu *nautae*), nicht aber der Rechtsgelehrte, der schon deswegen hier nicht mit angeführt werden konnte, weil seine Berufsthätigkeit überhaupt nicht auf Erwerb und Gewinn abzweckte, statt dessen der Schenkwirth (*caupo*). Mit Unrecht hat man an dieser Veränderung der beispielshalber angeführten Personen Anstoss genommen, und den *caupo* bald durch Conjecturen, bald durch gezwungene und unhaltbare Erklärungen wegzuschaffen gesucht. Man bedenke aber, dass der Dichter sich überhaupt nicht wieder derselben Beispiele zu bedienen brauchte; und wenn er auch wirklich drei derselben hier wiederholt, so erscheinen sie doch hier unter einem ganz andern Gesichtspunkte, nicht als solche, die mit den Beschwerden ihres Lebensberufes an sich unzufrieden sind (überdies wird auch bei dem Landmanne dort etwas anderes als hier hervorgehoben; dort die Entfernung von der Stadt, hier die beschwerliche Feldarbeit), sondern als solche, die sich den Beschwerden desselben unterziehen, weil ihnen immer noch nicht genügt, was sie durch dieselben erwerben. Gemein haben sie dabei alle dieselben Vorwände, deren Unhaltbarkeit der Dichter im Folgenden nachweist.

V. 28—35. Erster Vorwand: man müsse für das Alter sparen. || *ille gravem... aratro, perfidus hic caupo*] dort... (der

30 Audaces mare qui currunt, hac mente laborem  
Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,  
Aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut  
Parvula, nam exemplo est, magni formica laboris  
Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,  
35 Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.  
Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,  
Non usquam prorepat et illis utitur ante  
Quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus  
Demeat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,  
40 Nil obstat tibi, dum ne sit te ditior alter.  
Quid iuvat immensum te argenti pondus et auri  
Furtim defossa timidum deponere terra?  
„Quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem.“

Landmann), hier der betrügerische Schenkwirth oder Krämer; *caupo* stammverwandt mit *καπηλος*; vgl. Sat. 1, 5, 4 *caupones maligni*. || *nautae*] s. v. a. der oben erwähnte *mercator*, vgl. *Carm.* 1, 1, 14; 2, 13, 14; auch *Ep.* 1, 1, 45. Der Kaufmann in dieser Verbindung passender als der Lohnschiffer. || *hac mente*] *eo consilio*, cf. Sat. 2, 2, 90. || *cibaria*] Zehrung, verkleinernd von dem durchaus nöthigen Unterhalte, als ob es ihnen um weiter nichts zu thun wäre. || *nam exemplo est*] sie wollen also ihr tadelnswerthes Streben mit dem Beispiele der gewöhnlich als Muster eines lobenswerthen Fleisses aufgestellten Ameise beschönigen. || *magni laboris*] über die Construction s. Kr. Gr. § 339, A. 2. || *non incauta futuri*] vgl. Virg. *Georg.* 1, 186, *inopimetuens formica senectae*. *Incauta* construirt nach der Analogie von *ignara*.

V. 36—40. Widerlegung dieses Vorwandes und Nachweisung des grossen Unterschiedes, der zwischen dem Verhalten des Geizigen und dem der Ameise Statt findet. Worin besteht derselbe? || *quae simul etc.*] = *at ea*. || *contristat Aquarius annum*] beim Eintritt der regnichten Jahreszeit. Diese wird vorzugsweise durch die Er-

wählung des Wassermannes bezeichnet, in dessen Zeichen die Sonne in der Mitte des Januars tritt, wenn gleich überhaupt der Winter gemeint ist. || *inversum*] das sich neigende, abgelaufene Jahr (*Iuv.* 7, 242, *cum se verterit annus*); vgl. das homerische *περιτελλομένων, περιπλομένων ἐνιαυτῶν*. || *fervidus aestus... ferrum*] cf. Sat. 1, 4, 29 ff.; *Ep.* 1, 1, 45; *Od.* 3, 24, 36, überhaupt für die grössten Hindernisse. || *cum te etc.*] von hier an wird die Rede des Dichters bis V. 107 zu einem Dialoge mit dem ihm gegenüber gedachten Geizigen. || *alter*] ein Anderer, aber als ein Zweiter gedacht, mit dem sich der Geizige zusammenstellt. cf. *Ep.* 1, 6, 32.

V. 41—51. Zweiter Vorwand des Geizigen: wenn man erst etwas von dem Gesammelten nehme, so schmelze es bald ganz zusammen; dagegen Nachweisung der Thorheit dessen, der das Gesammelte nicht gebrauchen will, da zur Befriedigung des wahren Bedürfnisses doch nur so wenig erfordert werde. || *furtim*] nicht bloss auf *defossa*, sondern auf den ganzen Gedanken zu beziehen. || *quod si... redigatur ad assem*] Antwort des Geizigen selbst; *quod* nicht Conjunction, sondern = *at si id*; *redigatur* als Potentialis,

- At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?  
 45 Milia frumenti tua triverit area centum:  
 Non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut si  
 Reticulum panis venales inter onusto  
 Forte vehas humero, nihilo plus accipias quam  
 Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra  
 50 Naturae fines viventi, iugera centum an  
 Mille aret? „At suave est ex magno tollere acervo.“  
 Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquo,  
 Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?  
 Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna  
 55 Vel cyatho, et dicas „Magno de flumine malim  
 „Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.“ Eo fit,  
 Plenior ut si quos delectet copia iusto,  
 Cum ripa simul avulsos ferat Aufidus acer.  
 At qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo  
 60 Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.

gleich dem Optativ mit *av.* || *ni id fit* nisi comminuis, wenn du nichts davon nimmst. || *area triverit* der Tenne selbst wird zugeschrieben, was auf ihr geschieht. *Triverit concessiv*, anstatt eines Bedingungssatzes. Kr. Gr. § 462. Vgl. § 600, A. 4. || *milia centum* sc. modium. || *plus ac meus* so öfter statt *quam* bei Dichtern. Sat. 2, 3, 270. || *hoc* ideo, darum. Sat. 1, 3, 93. || *inter venales* zu denken ist an einen Zug-Sklaven, die zum Verkaufe (*venales* im engern und eigentlichen Sinne) transportirt werden. || *quid referat . . . viventi* für einen etc., in den Augen desjenigen etc. Ethischer Dativ der Person, deren Ansicht eine Sache gemäss ist, wie im Griechischen; s. Krüger griech. Sprachl. § 48, 6, A. 5; *refert*, es kommt darauf an, hier nicht in dem Sinne von *prodest*, sondern von *interest*, es macht einen Unterschied. Ueber die Construction s. Kr. Gr. S. 466. (Z. § 499 A. 1.) || *intra naturae fines viventi* der also nur die natürlichen, nicht die künstlichen Bedürfnisse befriedigen will. Von dem Geizigen ist aber schon an und für sich vorauszusetzen, dass

er sich nur auf die nothwendigsten Bedürfnisse beschränken werde.  
 V. 51–60. Dritter Vorwand und Widerlegung desselben. „Es ist angenehm vom grossen Haufen zu nehmen.“ || *tantundem* eben so viel, als du vom grossen Haufen nimmst. || *plus* anstatt des gewöhnlichen *magis*, cf. Ep. 1, 10, 15. || *cumeris* s. Ep. 1, 7, 30. || *liquidi liquoris, aquae*. || *urna vel cyatho* (ein Eimer oder gar nur ein Glas) *urna* die Hälfte einer *amphora*, etwa 11 Berliner Quart; *cyathus* etwa von der Grösse eines Weinglases, der zwölfte Theil eines *sextarius*. || *eo fit . . . Aufidus acer* = *violens*, Od. 3, 30, 10; anstatt eines reissenden Stromes überhaupt nennt der Dichter denjenigen, an den ihn sein Vaterland, Apulien, erinnerte. || *at qui tantuli eget . . . in undis* der Dichter bleibt bei dem angefangenen Vergleiche. Der Geizige setzt sich nicht den Unannehmlichkeiten und Gefahren (selbst Lebensgefahren) aus, die den Habsüchtigen bedrohen. *Eget* = *desiderat*, wie A. P. 154. || *neque limo turbatam h. aq.* geht auf

- At bona pars hominum decepta cupidine falso  
 „Nil satis est,“ inquit, „quia tanti, quantum habeas, sis.“  
 Quid facias illi? Iubeas miserum esse, libenter  
 Quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis  
 65 Sordidus ac dives, populi contemnere voces  
 Sic solitus: „Populus me sibilat, at mihi plaudo  
 „Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“  
 Tantalus a labris sitiens fugientia captat  
 Flumina . . . Quid rides? Mutato nomine de te  
 70 Fabula narratur; congestis undique saccis  
 Indormis inhians et tamquam parcere sacris  
 Cogaris aut pictis tamquam gaudere tabellis.  
 Nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?  
 Panis ematur, olus, vini sextarius, adde,  
 75 Quis humana sibi doleat natura negatis.

den, der durch stetes Streben sich mehr zu erwerben sich den Genuss verbittert,

V. 61–67. Viertes Vorwand: „das Geld bestimmt den Werth des Menschen.“ Der Dichter hält diesen (nicht sowohl aus einem Irrthum des Verstandes, als vielmehr aus einer gemeinen Gesinnung entspringenden) Vorwand kaum der Widerlegung werth, und zeigt im Folgenden nur, wie unglücklich ein in diesem Wahne befangener Mensch sei. || *bona pars* wie Od. 4, 2, 46, und A. P. 297, ganz wie im Deutschen = ein ziemlich grosser Theil. || *cupidine falso* bei Horaz immer gen. masc. || *sis* statt *es*, als wäre vorhergegangen: *nil satis esse ait*. Also auf einer Anakoluthie beruhend. || *illi* einem solchen, der zu dieser Menge gehört. Grammatisch nicht auf *bona pars* zu beziehen, daher auch nachher *miserum*. || *quid facias illi* wegen des Dativs, verschieden von dem Ablativ (*quid hoc homine facias?* Cic. Sest. 13, 29) s. Kr. Gr. § 370, 5. || *iubeas miserum esse* Sinn: man muss ihn seinem Schicksale überlassen. || *libenter . . . id facit* = *miser est*; er will es ja nicht besser haben. || *quatenus* = *quoniam*, wie Sat. 1, 3, 76; Od. 3, 24, 30.

V. 68–91. Schilderung dieses unglücklichen Zustandes des Geizigen, der die Bestimmung des Geldes zum nützlichen Gebrauche ganz verkennt; eine Digression, die sich an die v. 63 gemachte Bemerkung anknüpft. || *Tantalus . . . flumina. Quid rides?* Der Geizhals merkt wohl, worauf die ihm vorgehaltene Fabel vom Tantalus abzielen soll. Sein Lachen darüber denkt man sich am natürlichsten dadurch motivirt, dass er meint, er sei ja mit Tantalus nicht zu vergleichen, weil dieser nicht im Stande sei aus dem Flusse zu schöpfen, er selbst aber, sobald er nur wolle, seine Schätze gebrauchen könne. Allein der Dichter macht ihm im Folgenden bemerklich, dass seine Leidenschaft ihm dies unmöglich mache (*cogaris* v. 72), er also ganz in derselben Lage sich befinde. || *inhians* „du liegst gierig, als wolltest du sie verschlingen, auf deinen Geldsäcken“ u. s. w. || *congestis undique* durch jedes nur mögliche Mittel. || *cogaris* „dein Geiz macht es dir unmöglich sie zu gebrauchen.“ Aehnliche Schilderung Sat. 2, 3, 117. || *quo valeat* wozu es gut ist, was sein eigentlicher Zweck ist. || *quis . . . negatis* Lebensge-

An vigilare metu exanimem, noctesque diesque  
 Formidare malos fures, incendia, servos,  
 Ne te compilent fugientes, hoc iuvat? Horum  
 Semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.  
 80 At si condoluit tentatum frigore corpus,  
 Aut alius casus lecto te affixit, habes qui  
 Assideat, fomenta paret, medicum roget, ut te  
 Suscitet ac natis reddat carisque propinquis?  
 Non uxor salvum te volt, non filius; omnes  
 85 Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.  
 Miraris, cum tu argento post omnia ponas,  
 Si nemo praestet, quem non merearis, amorem?  
 At si cognatos, nullo natura labore  
 Quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,  
 90 Infelix operam perdas, ut si quis asellum  
 In campo doceat parentem currere frenis.

nüsse, deren Entbehrung vielleicht schmerzt; deshalb *algeat* = ἀλγούνη ἄν, im Gegensatze der vorhin genannten Lebensbedürfnisse. || *an... hoc iuvat*] zur Erklärung dieser Frageform vgl. Kr. Gr. § 516, A. 1: „Der Geizige befindet sich unstreitig in einem sehr unglücklichen Zustande“; *an... hoc iuvat?* Sinn: denn das kann doch keine Freude sein, *vigilare* etc. || *horum... bonorum*] Güter, die solche Nachtheile mit sich führen. || *frigore*] Fieberfrost; cf. Sat. 2, 3, 290. || *assideat*] an deinem Bette. || *suscitet*] dass er dir wieder aufhelfe, dich wieder herstelle. || *pueri atque puellae*] cf. Sat. 2, 3, 180; sprichwörtlich, wie bei uns: Jung und Alt. Noch stärker: Cic. Phil. 13, 20. *Omnes te dii, homines, summi medii infimi, cives peregrini, viri mulieres, liberi servi oderunt.* || *post omnia ponas*] Tmesis, wie Sat. 1, 6, 58. || *quem non merearis*] zu verdienen, d. i. zu erwerben strebst. Der *Coniunctiv* in diesem Nebensatze erklärt sich aus einer Assimilation mit dem *Modus* des Hauptsatzes. Vgl. Liv. 5, 21. *In rebus tam antiquis si, quae similia veri sint, pro veris acci-*

*piantur, satis habeam.* S. Kr. Gr. § 616. || *at si cognatos... operam perdas*] Sinn; und doch würde es so leicht sein, die von Natur schon befreundeten (*amicos* ebenfalls von *dat* abhängig, wie Sat. 1, 3, 54: *haec res et iungit, iunctos et servat amicos*) Verwandten als Freunde zu erhalten. Dafür mit Ironie: aber freilich würde dies eine vergebliche Mühe sein. In demselben Sinne könnte dieser Satz auch in der Form einer Frage ausgedrückt sein (*... perdas?*): sollte es denn aber wohl eine vergebliche Mühe sein? — Eine Beurtheilung der verschiedenen Lesarten dieser Stelle (*at si, an si, an sic, ac si*) s. in unserem Programm: die Kritik bei Erklärung der griechischen und lateinischen Classiker in der Schule. Braunschweig 1851. || *nullo labore*] nicht auf *natura*, sondern auf *tibi* zu beziehen, *nullo tuo labore, tibi non laboranti*; ohne dein Zuthun. || *velis*] natürlich durch Anwendung der dazu erforderlichen Mittel. || *in campo*] auf dem Marsfelde, dem allgemeinen Turn-, Lust- und Exercirplatze; Od. 1, 8, 4; 3, 1, 11.

Denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,  
 Pauperiem metuas minus et finire laborem  
 Incipias, parto quod avebas, ne facias quod  
 95 Ummidius quidam. Non longa est fabula. Dives,  
 Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se  
 Non umquam servo melius vestiret, ad usque  
 Supremum tempus, ne se penuria victus  
 Opprimeret, metuebat. At hunc liberta securi  
 100 Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.  
 „Quid mi igitur suades? Ut vivam Maenius aut sic  
 „Ut Nomentanus?“ Pergis pugnancia secum  
 Frontibus adversis componere? Non ego, avarum

V. 92—100. Nutzanwendung des Gesagten: So lass denn ab von deinem Geize und deiner Habsucht! Beiläufige Hinweisung auf das endliche Schicksal eines berüchtigten Geizhalses. || *denique*] kurz und gut, mit Einem Worte. || *finis quaerendi*] eine bestimmte Gränze, um nicht endlos mit dem Sammeln fortzufahren. || *cumque habeas plus*] da du vollauf hast; mehr, als zuvor, oder als unmittelbar für die Bedürfnisse der Natur nothwendig erscheint, *plus quam necesse est* (Schol. Cruq.) vgl. Sat. 2, 2, 109; *plus* anstatt *plura* gewählt, mit Beziehung auf das nachfolgende *minus*. || *finire incipias*] so dass das Streben mindestens geringer wird. || *ne facias quod U.*] Das *facias* bezieht sich sowohl auf das ganze Treiben als auf das endliche Schicksal des Ummidius, ist aber nicht an sich schon s. v. a. *patiaris*. Auf das Letztere ist es jedoch bei der Warnung hauptsächlich abgesehen. Die Person des Ummidius und das Factum ist anderswoher nicht bekannt. || *ut metiretur nummos*] dass er das Geld mit Schefeln mass. || *non melius servo*] = *quam servum*. Ueber die Zulässigkeit der Construction vgl. Ep. 2, 1, 197. Sat. 1, 6, 24; s. Kr. Gr. § 372, A. 1. (Z. § 484.) || *ad usque*] wie Sat. 1, 5, 96. || *fortissima Tyndaridarum*] Anspielung auf die That der Klytämnestra, Tochter

des Tyndareus, welche ihren Gemahl Agamemnon mit dem Beile erschlug. *Tyndaridae* (Masc.) überhaupt Nachkommen des Tyndareus.

V. 101—107. Empfehlung der rechten Mittelstrasse zwischen Geiz und Verschwendung. || *Maenius*] s. Ep. 1, 15, 26. Die Vergleichungspartikel *ut* ist erst dem zweiten Gliede hinzugefügt und aus diesem zu ergänzen, ebenso wie dies auch mit Präpositionen geschieht. Od. 3, 25, 2. Ep. 2, 1, 24. || *Nomentanus*] schon aus Lucil bekannt; cf. Sat. 2, 3, 175, beide berüchtigte Verschwender, und in so fern das Gegentheil des *avarus*, jedoch unter einander wieder verschieden, daher *aut*. Andere L. A. ac. || *pergis... componere*] *pergere* hier nicht in Beziehung auf eine im Vorhergehenden schon erwähnte Handlung; vielmehr = in einem fort etwas thun, die in Rede stehende Handlung als eine unausgesetzte, fortwährende gedacht. So verschiedentlich bei Lucretius. *Sol etiam caecat, contra si tendere pergat*. 4, 300, wenn du unverwandt gegen sie hinschaust. Vgl. 3, 948 und 2, 237. Passend ist daher hier die Frageform = *noli pergere*. || *frontibus adversis*] verbunden mit *componere*; das Verbum von den Gladiatoren entlehnt, die zum Kampf einander gegenübergestellt werden. || *avarum te fieri*] so ist zu



Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.  
 105 Est inter Tanain quiddam socerumque Viselli.  
 Est modus in rebus, sunt certi denique fines,  
 Quos ultra citraque nequit consistere rectum. —  
 Illuc, unde abii, redeo: nemo ut avarus  
 Se probet ac potius laudet diversa sequentes,  
 110 Quodque aliena capella gerat distentus uber,  
 Tabescat, neque se maiori pauperiorum  
 Turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.  
 Sic festinanti semper locupletior obstat,  
 Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,  
 115 Instat equis auriga suos vincentibus, illum

verbinden, und *fieri* bei *vappam* ac *nebulonem* zu ergänzen. Der Dichter hat hier nicht den schon gewordenen, sondern den werdenden Geizhals vor Augen. || *vappa*] umgeschlagener Wein (Sat. 2, 3, 144), metaphorisch von einem nichtswürdigen Verschwender; mit *nebulonem* auch Sat. 1, 2, 12 zusammengestellt. || *Tanain*] ein Verschnittener. || *Viselli socerum*] der einen Bruch hatte. || *denique*] wie v. 92.

V. 108—Ende. Der Dichter kommt von dieser Abschweifung (*unde abii*) von V. 68 an auf sein Thema wieder zurück; s. d. Einl. || *illuc . . . redeo: nemo ut avarus se probet*] dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach die ursprüngliche Lesart dieser Stelle, in welcher der anstössig scheinende Hiatus *nemo ut* die Veränderung in *nemon' ut* veranlasste, eine Lesart, bei welcher für den Sinn noch grössere Schwierigkeiten entstehen, als welche der Gebrauch des *ut* in Beziehung auf den Hauptsatz *illuc redeo* verursacht. Zur Rechtfertigung des Hiatus s. Epod. 13, 3. Od. 1, 28, 24. || *illuc*] d. i. zu dem Thema, zu der in dem Vorhergehenden bereits enthaltenen Beantwortung der Frage, woher die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose rühre. Den Grund findet der Dichter in der *avaritia*, dem Geiz und der Habsucht. Denn

als habsüchtig bezeichnet er alle die, welche immer nur neidisch hinblicken auf das was andere besitzen, und darum des Guten, dessen sie sich erfreuen, nicht froh werden. S. d. Einl. Das auf *illuc* bezügliche *ut nemo . . . se probet* ist s. v. a. *ut dicam neminem se probare*. Diese Breviloquenz wird als sprachgemäss hinreichend gerechtfertigt durch Stellen wie: *Ego in ista sum sententia, qua te fuisse semper scio, nihil ut fuerit in suffragiis voce melius*. Cic. Legg. 3, 15, 33, für: *ut statuam* (oder *ut statueres*). *nihil fuisse melius*. Aehnlich Cic. Fin. 4, 18, 55: *Ipsa veritas clamabat quodam modo, non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset, für ut statueret nihil interesse*. Quintil. 7, 1, 35: *Quia ita homines putant, attingenda est defensio, ut id pro republica fuerit = ut dicatur fuisse*; so wie andererseits Cic. Legg. 2, 3, 6 der *Acc. c. Inf.* steht: *ut iam videar adduci* (sc. *ut statuam* oder *credam*) *hanc quoque, quae te procreavit, esse patriam*. || *nemo avarus*] niemand, sobald er ein *avarus* ist. || *se probet*] wofür es V. 1 hiess *sorte sua contentus vivat*. || *hunc atque hunc*] jetzt den, dann den. || *sic festinanti*] = *laboranti superare alterum*. || *carceribus*] vielleicht eine Anspielung auf Virg. Georg. 1, 512: *ut cum carceribus sese effudere*

Praeteritum temnens extremos inter euntem.  
 Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum  
 Dicat et exacto contentus tempore vita  
 Cedat uti conviva satur, reperire queamus. —  
 120 Iam satis est. Ne me Crispini scrinia lippi  
 Compilasse putes, verbum non amplius addam.

### Zweite Satire.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,

*quadrigae* etc. || *temnens*] für das in Prosa gewöhnlichere *contemnens*. Das ganze Bild von der Rennbahn entnommen.

V. 120. „Doch ich merke, dass ich Gefahr laufe, weitschweifig zu werden. Genug also; du (Mäcen, oder du Leser überhaupt) könntest sonst glauben“ u. s. w. || *Crispini*] ein stoischer Philosoph, der sich durch die Geschwätzigkeit, mit welcher er seine stoische Weisheit auszukramen und zu moralisieren pflegte, den Namen eines Tugendschwätzers, ἀρεταλόγος, zugezogen hatte. Er behandelte die Lehren der Stoa auch in Versen. (Schol.) Er scheint zu den Gegnern des Dichters gehört zu haben, der an verschiedenen Stellen einen Seitenhieb auf ihn führt; s. Sat. 1, 3, 139. 1, 4, 14. 2, 7, 45. || *lippi*] wahrscheinlich nicht bloss in physischer, sondern auch in moralischer Bedeutung: des (an Augen und Geist) blöden, blödsichtigen und blödsinnigen Crispinus.

Sat. II. „Thoren gerathen bei dem Bestreben, vor einem Fehler sich zu hüten, in den entgegengesetzten (V. 24), sie wissen nicht die rechte Mitte zwischen den fehlerhaften Extremen zu halten“ (V. 28, cf. Ep. 1, 18, 9). Diesen Gedanken veranschaulicht der Dichter zuerst an einer Reihe verschiedenartiger Beispiele, zuletzt an der Art und Weise, wie manche hinsichtlich des Genusses der sinnlichen Liebe verfahren. Dies führt ihn auf die Verkehrt-

heit derjenigen, welche diesen Genuss nur im unerlaubten Umgange mit Ehefrauen suchen und dabei sich den grössten Gefahren aussetzen. Hierbei verweilt er am längsten, besonders um zu zeigen, wie hier thörichter Weise auf etwas ganz ausserwesentliches der grösste Werth gelegt werde.

Erscheint demnach Spott über Thorheiten der Menschen in der Befriedigung der Geschlechtslust als das eigentliche Thema dieser Satire, so gewährt sie schon dadurch, dass sie Ehebruch und Frauenverführung bloss als eine wegen der damit verbundenen Gefahren zu meidende Thorheit, nicht als eine Unsittlichkeit (*flagitium*) oder als eine Rechtsverletzung (*scelus*) betrachtet, einen traurigen Einblick in die sittlichen Zustände des damaligen Roms. Dass der Dichter selbst von Ehebruch und *malis lustris* sich fern hielt, dürfen wir zwar seinem eignen Zeugnisse Sat. 2, 7, 72 und 1, 6, 68 glauben. Auch zeugt der hohe Ernst, mit welchem er in den Oden, wie 3, 6 und 3, 24, die Sittenreinheit in dem Familienleben preist, wie hoch er dieselbe schätzte, ohngeachtet er selbst als eheloser (Od. 3, 8, 1) diesem Leben fremd war. Jedoch zeigt er sich in dieser Satire durch die ganze Art, wie er über geschlechtliche Vergehungen überhaupt spricht, als das Kind eines in sittlicher Hinsicht tief gesunkenen Zeitalters, dem, so wie grossentheils dem ganzen heidnischen Alter-

- Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne  
 Maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli:  
 Quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse  
 5 Dicatur metuens, inopi dare nolit amico,  
 Frigus quo duramque famem propellere possit.  
 Hunc si perconteris, avi cur atque parentis  
 Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,  
 Omnia conductis coemens obsonia nummis:  
 10 Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,

thum, der Begriff der Frauenwürde völlig fremd war. Doch lässt sich, hiervon abgesehen, die sittliche Tendenz der Satire nicht verkennen, den in jener Zeit so allgemeinen ehebrecherischen Verhältnissen entgegen zu treten, denen nachmals Octavianus, als er zur Alleinherrschaft gelangt war, bekanntlich auch durch Gesetze, wiewohl mit geringem Erfolge, entgegen zu arbeiten suchte.

V. 1—6. Erstes Paar fehlerhafter Extreme: Der überfreigebige Verschwender und der hartherzige Geizhals. Als eines Thoren der ersteren Art gedenkt er des jüngst verstorbenen Sardes Tigellius, dessen wunderliches und unbeständiges Wesen Sat. 1, 3 *imit.* geschildert wird. Nicht zu verwechseln mit dem Sat. 1, 4, 72; 9, 25 und 10, 90, auch 3, 129 erwähnten Hermogenes Tigellius, welcher zur Zeit der Abfassung jener Satiren noch lebte. Auch dieser war Virtuose in der Musik nach Sat. 1, 3, 129. Die verschwenderische Freigebigkeit des Tigellius war Leuten der verworfensten Art zu Gute gekommen, die deshalb über seinen Tod nicht wenig betrübt waren. || *ambubaiarum*] eine Art Bajaderen, die sich besonders im Circus mit Saitenspiel, Pfeifen und Pauken hören liessen. Der Name stammt aus dem Syrischen. || *collegia*] scherzhaft für *greges*, als obsie eine vom Staate anerkannte Corporation bildeten. || *pharmacopolae*] Quacksalber, Markt-

schreier, welche in der Stadt mit ihren Mitteln umherzogen und sie feilboten. || *mendici*] *ἀγοραῖ*, nicht Bettler überhaupt, sondern speciell Wahrsager und Bettelpriester, die mit dem Bildnisse irgend einer fremden Gottheit, wie der Isis und Cybele, herumzogen und Almosen sammelten. || *mimae*] Schauspielerinnen, Tänzerinnen, die in den Mimen auftraten, s. zu Sat. 1, 10, 6. || *balatrones*] Possenreisser, ein Spottname der *scurrae*. Als Eigennamen Sat. 2, 8, 21. || *hoc genus*] Gesindel. || *benignus*] in dem Sinne jener Menschenklasse, der seine Verschwendung als ausserordentliche Güte erscheint. || *hic*] der dort = ein anderer.

V. 7—22. Zweites Paar: Der Schwelger und der Wucherer, der von seinen Reichthümern sich selbst nicht den geringsten Genuss gönnt. || *hunc*] den Gegensatz bildet V. 12 ein bestimmtes Individuum, Fufidius. || *stringat*] in dem Sinne von *destringat*. cf. *Ep.* 1, 14, 28. Das Bild vom Abstreifen des Laubes entlehnt; hier s. v. a. *deminat, consumat*. || *ingrata, ingluvie*] undankbar = unersättlich, weil, wer nie genug hat, auch für das Empfangene keinen Dank weiss, oder auch weil durch diese Art der Verwendung des Reichthums kein Dank zu erwerben ist. || *omnia . . . obsonia*] vgl. die Schilderung Sat. 2, 3, 226 ff. || *conductis nummis*] zusammengeborgt; s. *Iuv.* 11, 46. *conducta pecunia*. || *parvi*] cf. *Cic. Off.* 1, 20, *nihil est*

- Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.  
 Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,  
 Dives agris, dives positus in fenore nummis;  
 Quinas hic capiti mercedes execat, atque  
 15 Quanto perditior quisque est, tanto acrius arguet;  
 Nomina sectatur modo sumpta veste virili  
 Sub patribus duris tironum. „Maxime“ quis non,  
 „Iuppiter!“ exclamat, simul atque audivit? „At in se  
 Pro quaestu sumptum facit hic.“ Vix credere possis,  
 20 Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti  
 Fabula quem miserum gnato vixisse fugato  
 Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.  
 Si quis nunc quaerat „Quo res haec pertinet?“: illuc:  
*Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.*

*tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias*. || *vappae ac nebulonis*] s. Sat. 1, 1, 104. || *Fufidius*] nicht näher bekannt. || *dives . . . nummis*] der Vers, hier zweifelhaft, kehrt wieder A. P. 421. || *quinas mercedes*] = *usuras*, wie Sat. 1, 3, 88. Die Zinsen wurden monatsweise berechnet. Demnach waren *centesimae* (*sc. usurae*) oder 1 Procent = 12 Procent, *quinae* (*centesimae*) = 60 Procent, jährlich. || *execat capiti*] er schneidet oder zieht sie aus dem Capital, indem er es zu ganz ungesetzlichen Zinsen unterbringt. || *acrius arguet*] durch die geforderten Zinsen. || *perditior*] zu beziehen auf zerrüttete Vermögensumstände. || *nomina sectatur tironum*] er geht darauf aus, junge Leute zu seinen Schuldnern zu machen. *Nomina* die in das Rechnungsbuch eingetragenen Namen der Schuldner, nebst Bezeichnung der Schuldposten und der Bedingungen der Anleihe. S. auch zu *Ep.* 2, 1, 105. || *modo sumpta veste virili sub p. d.*] Nebenbestimmung von *tironum*. Nach der *lex Plaetoria* oder *Laetoria* (*Cic. Off.* 3, 15) waren alle Verträge mit jungen Leuten unter 25 Jahren ungültig. Je mehr also der Wucherer bei Darlehn an solche Gläubiger riskierte, desto höhere Zinsen nahm

er. || *maxime Iuppiter*] Ausruf des Unwillens, gleich unserem: allmächtiger Gott! || *at in se etc.*] Einwurf, den sich der Dichter machen lässt. || *pro quaestu*] im Verhältniss zu seinem Erwerb. || *Terenti fabula*] der Heautontimorumenos, wo Menedemus sich selber durch Entbehrungen und Beschwerden aller Art quält, voll Bekümmerniss darüber, dass er durch allzugrosse Strenge seinen Sohn dahin gebracht, das väterliche Haus zu verlassen und in Kriegsdienste zu gehen. || *quem miserum vixisse inducit*] construirt wie *narrat, refert, st. inducit viventem*, in Ermangelung eines *Part. Praet. Act.* (Aehnlich *Ovid. Am.* 1, 14, 33, *quas* (*comas*) *Dione pingitur humenti sustinuisse manu;*) od. prägnant für *in scenam inducens fingit*. || *peius atque*] s. Sat. 1, 1, 46.

V. 23—28. Uebergang zu dem allgemeinen Satze, dessen Wahrheit sich in den angeführten Beispielen bewährt. Ebenderselbe wird durch noch ein Paar Beispiele bestätigt. || *stulti*] nach Analogie des stoischen Sprachgebrauches für einen durch Philosophie, insonderheit durch höhere Betrachtung des Lebens überhaupt über dessen Bestimmung nicht aufgeklärten Menschen gesetzt. ||

- 25 Malthinus tunicis demissis ambulat; est qui  
 Inguen ad obscaenum subductis usque facetus.  
 Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.  
 Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,  
 Quarum subsuta talos tegat instita veste;  
 30 Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.  
 Quidam notus homo cum exiret fornice, „Macte  
 „Virtute esto“ inquit sententia dia Catonis:  
 „Nam simul ac venas inflavit taetra libido,  
 „Huc iuvenes aequum est descendere, non alienas  
 35 „Permolere uxores. — „Nolim laudari“ inquit  
 „Sic me“ mirator cunni Cupiennius albi.

si quis . . . pertinet] ähnlich Sat. 1, 1, 14: *audi, quo rem deducam*. || *tunicis demissis*] aus dem Gegensatz ergibt sich, dass dies s. v. ist als *solutis*, also = *discinctus*. Entgürtet war man wohl zu Hause, um es sich bequem zu machen; s. Sat. 2, 1, 73. In der Stadt so einherzugehen, galt für weichlich. Dass Mäcen sich dies erlaubt habe, (nach *Vell. Pat.* 2, 88: *vir ubi res vigiliam exigeret, sane exsomnis, providens atque agendi sciens; simul vero aliquid ex negotio remitti posset, otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens*) erwähnt ausdrücklich *Sen. Ep.* 114. Hierdurch gewinnt die Angabe der Scholiasten, dass unter dem erdichteten Namen *Malthinus* (*al. Maltinus* und *Malchinus*) Mäcen gemeint sei, zwar grosse Wahrscheinlichkeit, doch beweiset das Gegentheil *Madvig opusc.* I. p. 63. Die Satire wurde übrigens verfasst, ehe Horaz zu Mäcen in ein näheres Verhältniss trat. — Nach andern soll *tunica demissa* so viel sein als *demissicia*, und auf den Schnitt derselben gehen, wenn sie, wie bei Frauen, weit hinabreicht. — *Malchinus* erinnert an das griechische *μαλακός*, *Malthinus* an *μάλθων* = *μαλακίων*, Weichling. || *est qui*] sc. *ambulet*. || *inguen . . . usque*] launige Uebertreibung. || *facetus*] elegant (nach seiner Meinung). || *pastillos*] wohlriechende Kügelchen, um dem Athem einen

angenehmen Geruch zu geben. || *hircum*] von dem widrigen Geruche des Schweisses unter den Achseln; s. *Ep.* 1, 5, 29. *Epod.* 12, 5. V. 28—36. Indem Horaz den im Vorhergehenden behandelten allgemeinen Gedanken mit der Bemerkung *nil medium est* abschliesst, geht er zu den weiteren Schilderungen der Extreme in der Befriedigung der Geschlechtslust über. || *illas quarum . . . veste*] verheirathete Frauen, deren obere Tunica oder Stola, durch eine in viele Falten gelegte Falbel (*instita*) verlängert, bis auf die Füsse reichte. *Vestis subsuta* (d. i. *vestis, cui subsuta est instita*, in ähnlicher Construction wie *toga praetexta*) ist diese unten mit einem Purpursaume versehene Stola selbst. || *fornice*] *Ep.* 1, 14, 21. Die Beibehaltung des kurzen Endvocals wie in *fornice* findet sich bei Horaz nur vor den mit *sc* und *st* anfangenden Wörtern, und nur in den Satiren; s. u. a. V. 71, desgl. 1, 5, 35; 1, 10, 72; 2, 2, 36; 2, 3, 43 und 296. || *notus*] *honestus, non ignobilis*; cf. *Sat.* 1, 6, 36. *ignotus* = *ignobilis, obscurus*. || *sententia dia Catonis*] = der mit göttlicher Weisheit redende Cato; Nachbildung einer Lucilischen Umschreibung; *Valeri sententia dia*. Vgl. *Sat.* 2, 1, 72. Durch die „Göttlichkeit“ wird nur das grosse Ansehen aller Aussprüche des Cato angedeutet. || *Cu-*

- Audire est operae pretium, procedere recte  
 Qui moechos non voltis, ut omni parte laborent,  
 Utque illis multo corrupta dolore voluptas,  
 40 Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.  
 Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis  
 Ad mortem caesus, fugiens hic decedit acrem  
 Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,  
 Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud  
 45 Accidit, ut cuidam testes caudamque salacem  
 Demeteret ferrum. „Iure“ omnes; Galba negabat.  
 Tutior at quanto merx est in classe secunda,  
 Libertinarum dico, Salustius in quas  
 Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,  
 50 Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste  
 Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus  
 Esse: daret quantum satis esset, nec sibi damno  
 Dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,

*piennius*] C. Cupiennius Libo aus Cumä, ein Freund des Augustus, *Porph.* || *cunni albi*] das Epitheton mit Beziehung auf die Stola der Matronen, welche weiss war, so wie die der Libertinen dunkelfarbig oder bunt; *albi* also = *albat*.

V. 37—62. Schilderung der Gefahren, denen die Ehebrecher sich aussetzen. Andere freilich, die des Umganges mit verheiratheten Frauen sich enthalten und den gefahrloseren Umgang mit Libertinen vorziehen, vergehenden auch in diesem Hab und Gut. Den Uebergang bildet die humoristische Parodie eines Verses des Ennius: *Audire est operae pretium, procedere recte Qui rem Romanam Latiumque augescere voltis*. || *moechos*] mit der Construction bei Ennius übereinstimmend; *And. moechis*, wobei das Verbum unpersönlich gebraucht ist, wenn nicht etwa statt *non rem* zu lesen ist. Gerade diejenigen, die den Eheschändern glücklichen Erfolg wünschen, bedürfen noch mehr der folgenden Nachweisung der mit dem Ehebruch verknüpften Gefahren. || *cadat*] =

*contingat*. || *pro corpore*] um sich von Misshandlungen loszukaufen. || „*iure*“ *omnes; Galba negabat*] ein nicht näher bekannter Rechtsgelehrter, Servius Galba, welcher nach dem Schol. selbst zu der Zahl jener Ehebrecher gehörte. Dadurch wird die Anspielung viel pikanter, insofern seine wie ein Rechtsgutachten angeführte Missbilligung der vorhin erwähnten harten Behandlung des Ehebrechers, welche allerdings das Gesetz nicht gestattete, wenigstens mit aus dem Bewusstsein der eigenen Schuld hervorgehen konnte. || *in classe secunda*] anscheinend eine Anspielung auf die Servianische Eintheilung der Bürger. || *Salustius*] muthmasslich der von dem Geschichtsschreiber adoptirte Sohn seiner Schwester, ein Vertrauter des Augustus (*Tac. An.* 1, 6), an den *Od.* 2, 2 gerichtet ist, zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch Jüngling; s. über ihn auch *Tac. An.* 3, 30. || *in quas . . . insanit*] für die S. schwärmt. || *damno dedecorique*] ähnliche Zusammenstellung *Sat.* 2, 2, 96. || *hoc se amplectitur*] er thut sich darauf etwas zu Gute;

- Hoc amat et laudat: „Matronam nullam ego tango.“  
 55 Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,  
 Qui patrium mimae donat fundumque laremque,  
 „Nil fuerit mi“ inquit „cum uxoribus unquam alienis.“  
 Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde  
 Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde  
 60 Personam satis est, non illud, quidquid ubique  
 Officit, evitare? Bonam deperdere famam,  
 Rem patris oblimare, malum est ubicumque. Quid inter-  
 est in matrona, ancilla peccesne togata?  
 Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno  
 65 Nomine deceptus, poenas dedit usque superque  
 Quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,  
 Exclusus fore, cum Longareus foret intus.  
 Huic si mutonis verbis mala tanta videntis  
 Diceret haec animus: „Quid vis tibi? Numquid ego a te  
 70 „Magno prognatum deposco consule cunnum  
 „Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?“

hoc auf das Folgende zu beziehen. || *hoc amat* Accus.; darein ist er verliebt. || *Originis* Name einer *mima*, s. V. 56. || *fundumque laremque* Ep. 2, 2, 51. Haus und Hof. || *qui . . . donat* das Präsens für das Präteritum, wo eine Handlung als Exempel aufgestellt wird und dadurch eine allgemeine Bedeutung erhält, wie Sat. 2, 3, 277. || *verum est* das Subject aus dem vorhergehenden *nil* zu ergänzen; cf. Sat. 1, 1, 3. || *res* das Vermögen. || *personam* sc. *matronae*, den Stand. || *ubique* unter allen Umständen. || *bonam . . . oblimare* beides geschieht so gut in dem einen als in dem andern der beiden hier in Rede stehenden Fälle, die V. 63 noch einmal einander gegenüber gestellt werden. *Oblimare, limo obducere*, verschlänmen, machen, dass etwas verschwindet; oder = *deterere*, von *lima* herzuleiten, cf. Ep. 1, 14, 38. || *ancilla togata* ist die gewesene Sclavin, die Libertine, welche als solche über ihrer Tunica die Toga tragen durfte, deren sich die Matronen nicht bedienten, für welche die Stola das cha-

racteristische Kleid war, und zwar mit der *instita*; s. zu V. 29. || *peccesne* obdu ausschweifst. Ueber die Stellung des enclitischen *ne* s. Kr. Gr. S. 716, Not. 2. V. 64 ff. Weitere Beleuchtung der Verkehrtheit derer, welche nur nach dem unerlaubten Umgange mit Matronen streben, namentlich der thörichten Gründe, welche sie dazu verführen, wie z. B. die Eitelkeit, des vornehmen Umgangs wegen, V. 64—82, oder die Verhüllung, V. 83—105, oder die Schwierigkeit, V. 105—134. Den Uebergang bildet V. 63. || *Villius* Freund des Milo und Liebhaber der Gattin desselben, der Fausta, einer Tochter des Sulla. || *in Fausta* vgl. Tac. An. 3, 24: *Silanus in nepti Augusti adulter*. Mit Spott wird er wegen seines unerlaubten Umganges mit der Tochter des Sulla *gener Sullae* genannt. || *hoc nomine* ihn reizte die vornehme Geburt der Fausta. || *Longareus* wahrscheinlich ein anderer Liebhaber der Fausta, der dem Villius diesen Empfang bereitete. || *velatum stola* s. zu V. 29. || *ira* furor. cf. Ep. 1, 2,

- Quid responderet? . . . „Magno patre nata puella est.“  
 At quanto meliora monet pugnantiisque istis  
 Dives opis natura suae, tu si modo recte  
 75 Dispensare velis ac non fugienda petendis  
 Immiscere. Tuo vitio rerumne labores,  
 Nil referre putas? Quare, ne poeniteat te,  
 Desine matronas sectarier, unde laboris  
 Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.  
 80 Nec magis huic inter niveos viridesque lapillos —  
 Sit licet hoc, Cerinthe, tuum! — tenerum est femur aut crus  
 Rectius, atque etiam melius persaepe togatae est.  
 Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte  
 Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est,  
 85 Iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.  
 Regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos  
 Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora  
 Molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,  
 Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.  
 90 Hoc illi recte; ne corporis optima Lyncei  
 Contemplere oculis, Hypsaea caccior illa,

62. || *dives opis suae* die leicht Mittel, Macht genug hat (zur Befriedigung ihrer Triebe). Wegen *opis* vgl. Ep. 1, 9, 9: *opis propriae*. || *dispensare* das Bild mit Beziehung auf *opis*, wirtschaften. || *tuo vitio* = *culpa*. || *rerum* der nicht in unserer Macht stehenden Verhältnisse. || *nec magis huic tenerum est femur* sc. *quam togatae*. || *inter . . . lapillos* Perlen und Smaragden, mit denen sie geschmückt ist. || *sit licet hoc Cerinthe tuum* Cerinthus als ein eitler Geck und ein Liebhaber zu denken, der durch äussern Schmuck sich blenden lässt. „Dieses mag immerhin deine Sache, dein Geschmack sein“, nämlich ein so prächtiger Schmuck. *Licet* wie Od. 3, 27, 13 parenthetisch, ohne Einfluss auf den Coniunctiv. || *togatae* wie V. 63.

V. 83—105. Die Reize der Libertinen sind leichter zu erkennen als die der Matronen, bei denen sie durch die Kleidung verhüllt

sind. || *honesti* Gegensatz V. 85 *turpia*; Schönes, Hässliches. || *regibus* A. P. 434; überhaupt reiche und vornehme Leute. || *opertos inspiciunt* so dass während der Betrachtung eines einzelnen Theiles alle übrigen Theile verhüllt sind. || *facies decora* die ganze Gestalt, welche V. 89 zergliedert wird. || *molli pede* zu schwach und zart (dagegen *Virg. Georg. 3, 76. mollia crura* = geschmeidig). Insofern eine im Positiv ausgedrückte Eigenschaft für einen bestimmten Zweck unangemessen ist, erscheint derselbe wie ein Comparativ, den wir durch zu, allzu . . . übersetzen. || *inducat* nach Donatus zu Ter. Andr. 1, 2, 9 ein Jagdausdruck vom Wilde, das in das Garn verlockt wird. || *hiantem* Sat. 1, 1, 71. || *hoc illi recte* cf. Sat. 1, 4, 136. || *ne . . . contemplere* das tu, welches der Gegensatz zu fordern scheint, fehlt auf ähnliche Weise wie Sat. 2, 3, 212 und 234. || *Lyncei* Ep. 1, 1, 28. || *Hypsaea caccior illa* nicht

- Quae mala sunt, spectes. „O crus! o brachia!“ — Verum  
 Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.  
 Matronae praeter faciem nil cernere possis,  
 95 Cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.  
 Si interdicta petes, vallo circumdata (nam te  
 Hoc facit insanum), multae tibi tum officient res,  
 Custodes, lectica, ciniflones, parasitae,  
 Ad talos stola demissa et circumdata palla,  
 100 Plurima, quae inuideant pure apparere tibi rem.  
 Altera, nil obstat; Cois tibi paene videre est  
 Ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;  
 Metiri possis oculo latus. An tibi mavis  
 Insidias fieri pretiumque avellier ante  
 105 Quam mercem ostendi? „Leporem venator ut alta  
 In nive sectetur, positum sic tangere nolit,  
 Cantat et apponit „Meus est amor huic similis: nam  
 „Transvolat in medio posita et fugientia captat.“

weiter bekannt; *caccior spectes*, ein ähnliches Oxymoron s. Sat. 1, 3, 25. || *o crus, o brachia*] Ausruf des blinden Bewunderers. || *depugis*] ἀπαξ λεγόμενον || *brevi latere*] von kurzer Taille. || *Catia*] eine übel berüchtigte Matrone. || *hoc*] vgl. V. 81; das Streben nach dem Verhüllten. || *custodes*] welche die Frau beim Ausgehen begleiten. || *lectica*] in der die römischen Matronen sich in der Stadt tragen liessen. || *ciniflones*] Sklaven, die die Brenneisen zum Haarkräuseln warm zu machen hatten; vor der Thür der Gebieterin beschäftigt zu denken, so dass auch sie den Zutritt erschweren. || *parasitae amicae*, Iuv. 6, 481. Gesellschafterinnen bei Tische, wie *parasiti scurrae* bei den Männern. || *rem*] die Wirklichkeit, die wahre Gestalt. || *altera*] elliptisch. Vollständig *altera* (die Libertine) *quominus ex omni parte cerni possit, nil obstat*. || *Cois*] im Coergewande. *Coae vestes* oder *Coa*, feine seidene Zeuge, auf der Insel Cos bereitet. *Od.* 4, 13, 13. *Sen. de benef.* 7, 9: *Video sericas vestes, si vestes vocandae sunt, in quibus nihil est,*

*quo defendi aut corpus aut denique pudor possit.*  
 V. 105—134. Bei den Matronen liegt zwar ein Reiz in der Schwierigkeit in ihren Besitz zu gelangen, es ist aber ungereimt, die Begierde nicht lieber auf eine leichtere und gefahrlosere Weise zu befriedigen. || *leporem venator etc.*] nach einem Epigramme des Kallimachus (33): Ὀγρεντής, Ἐπινοδός, ἐν οὐρασί πάντα λαγῶν Διφᾶ καὶ πάσης ἰχθῦα δορυκαλίδος, Στίβη καὶ υφρετῶ κεχορημένος ἦν δὲ τις εἶπη· Τῆ, τόδε βέβληται θηροῖον· οὐκ ἔλαβεν. Χοῦρος ἔφως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν Οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσω κείμενα παρπέταται. || *positum sic*] *sic propositum, temere oblatum*. *Sic* = *sine ullo ipsius labore*. cf. *Pers. Prolog.* 3: *ut repente sic poeta prodirem*. || *ut sectetur . . . nolit*] abhängig von *cantat*; wie *Virg. Eclog.* 6, 31, *namque canebat, uti* (wie) etc. || *cantat et apponit*] die Auslassung des Subjects wie bei *ait* und *inquit*; s. zu Sat. 1, 3, 126; 2, 6, 39; *cantare* = häufig und mit Vorliebe etwas im Munde führen. Vgl. *decantare Ep.* 1, 1, 64. ||

- Hiscine versiculis speras tibi posse dolores  
 110 Atque aestus curasque graves e pectore tolli?  
 Nonne, cupidinibus statuatur natura modum quem,  
 Quid latura, sibi quid sit dolitura negatum,  
 Quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?  
 Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris  
 115 Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter  
 Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si  
 Ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem  
 Continuo fiat, malis tentigine rumpi?  
 Non ego; namque parabilem amo venerem facilemque.  
 120 Illam „Post paullo; sed pluris; si exierit vir“  
 Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno  
 Stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.  
 Candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa  
 Nec magis alba velit, quam dat natura, videri.  
 125 Haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,  
 Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,  
 Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurat,  
 Ianua frangatur; latret canis, undique magno  
 Pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto  
 130 Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,  
 Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.

*hiscine versiculis*] gleichsam wie durch Zaubersprüche; s. zu *Ep.* 1, 1, 34. || *quid sit dolitura negatum*] cf. Sat. 1, 1, 75. || *inane abscindere soldo*] *solido*: dieselbe Syncope Sat. 2, 5, 65; ähnlich *Od.* 2, 2, 2 *lamnae*. Sat. 1, 3, 53 *caldior*. *Solidum* das Wesentliche, worauf es ankommt; *inane* das Ausserwesentliche. *Cic. Fin.* 1, 21, *in quibus nulla solida utilitas omnisque puerilis delectatio*. || *pavonem*] der Pfau als römischer Leckerbissen, s. Sat. 2, 2, 23. || *rhombumque*] ebend. V. 95. || *illam „Post paullo“*] sc. *quae dicit*. Den Gegensatz bildet *hanc quae etc.* V. 121. || *pluris*] nur für einen höhern Preis (gebe ich mich hin). || *Gallis*] den verschnittenen Priestern der Cybele; sc. *relinquendam esse*. || *Philodemus*] Zeitgenosse des Cicero, epicureischer Philosoph, Verfasser von lasciven Epigram-

men. Wahrscheinlich wird hier auf ein (nicht mehr vorhandenes) Epigramm von ihm angespielt. || *recta*] wohlgewachsen. || *magis longa*] durch hohe Frisuren und Stiefelchen mit hohen Absätzen; s. *Iuv.* 6, 502. || *magis alba*] durch allerlei *medicamina faciei*; s. *Ovid.* || *Ilia et Egeria est*] jene die Mutter des Romulus u. Remus, diese die Vertraute Numa's. „Sie gilt mir den vornehmsten Frauen gleich.“ || *vepallida*] nur hier vorkommend; *ve* als Vorsetzesylbe bezeichnet wie *male* (s. zu Sat. 1, 3, 45) ein fehlerhaftes Zuviel oder Zuwenig. Vgl. *vecors, vesanus*. || *conscia*] die Magd oder sonst eine Vertraute. || *cruribus metuat*] den Sklaven mit einem Hammer auf dem Ambos die Beine zu zerschlagen war eine Strafe für schwere Vergehungen. || *doti*] die Ehebrecherin verlor bei der Scheidung

Discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,  
Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.  
Deprendi miserum est; Fabio vel iudice vincam.

## Dritte Satire.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos  
Ut numquam inducant animum cantare rogati,  
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat

einen Theil ihrer Mitgift, nach der *lex Julia* die Hälfte, und den dritten Theil des ganzen Vermögens. || *puga*] in Folge der gewöhnlichen Misshandlung des ertappten Ehebrechers von Seiten des beleidigten Gatten. Vgl. Catull. 15, 17. || *denique*] überhaupt, jedenfalls. || *Fabio vel iudice*] ungewiss ob der Sat. 1, 1, 14 erwähnte Schwätzer. Hatte unser Fabius vielleicht die hier erwähnte Erfahrung an sich selbst gemacht, und war er wirklich ein *iudex*, so wird diese Schlusswendung um so pikanter. *Vincam* passt sehr gut zu *iudice*, indem es vom Gewinnen des Prozesses gebraucht wird: *vincere iudicio, vincere causam*; hier zugleich mit der Bedeutung von *evincam, demonstrabo*. Vgl. Sat. 2, 3, 225 und 250.

Sat. III. Gerichtet ist diese Satire in ihrem ersten Theile gegen die Geneigtheit der Menschen, die eigenen Fehler zu übersehen oder doch sehr nachsichtig zu beurtheilen, dagegen aber die Fehler anderer mit dem schärfsten Blicke aufzuspüren, ohne dabei das überwiegende Gute an denselben zu beachten und, anstatt die Mängel und Schwächen der Freunde zu beschönigen, sogar die guten Eigenschaften derselben, sofern sie nur irgend einer nachtheiligen Auslegung fähig sind, in Fehler umzudeuten. — V. 66. „Damit geben wir aber andern die Waffe gegen uns selbst in die Hand. Denn sie werden uns dann

eben so streng beurtheilen.“ — V. 75. Diese harte und lieblose Beurtheilung selbst kleiner Fehler konnte durch den Grundsatz der Stoiker: alle Fehler seien gleich, gerechtfertigt scheinen. Deshalb kämpft der Dichter in dem zweiten Theile auch gegen diesen Grundsatz, und zeigt das Unhaltbare desselben (— V. 97). Zum Schlusse stellt er mit scheinbarem Ernste die Ansicht der Epicureer gegenüber, der zufolge die Begriffe von Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht ursprüngliche und angeborene, sondern aus der Erfahrung abgeleitete, und die Bestimmungen darüber lediglich aus dem Bedürfnisse des gesellschaftlichen Vereins entsprungen sein sollten, indem von Natur der Mensch bloss das Nützliche und Schädliche zu unterscheiden wisse. — V. 124. Mit einer launigen Wendung kommt er bei dieser Deduction auch auf das stoische Paradoxon von den Vollkommenheiten, die der Weise alle in sich vereinige, was ihm Gelegenheit giebt, die Satire auf eine scherzhafte Weise zu schliessen.

V. 1—19. Schilderung der wunderlichen Unbeständigkeit und der auffallenden Widersprüche in dem ganzen Thun und Treiben des Virtuosen Tigellius. Was der Dichter mit derselben beabsichtigt, ergiebt sich erst aus dem Folgenden: *nunc aliquis mihi dicat etc.* || *cantare*] grammatisch auf *inducant animum* (= sich entschliessen) zu beziehen; dem Sinne

Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,  
5 Si peteret per amicitiam patris atque suam, non  
Quicquam proficeret: si collibuisset, ab ovo

nach auch auf *rogati*. || *ille Tigellius*] s. zu Sat. 1, 2, 3; jener (bekannte, wie Sat. 1, 2, 55) Tigellius. Die Bezeichnung desselben als *Sardus* dient eben nicht zu seiner Empfehlung, da die Sarder in so übelm Rufe standen, dass Cic. *Fam.* 7, 24 sagen konnte: *Sardos venales, alium alio nequiores*, und eben diesen Tigellius *hominem pestilentiores patria sua* nennt. || *habebat hoc*] er hatte dies an sich. cf. Cic. *Phil.* 2, 32, 78, *habebat hoc omnino Caesar*. || *Caesar*] *Octavianus*. || *patris*] seines Adoptivvaters Jul. Caesar, bei dem Tigellius wegen seiner Kunst sehr beliebt gewesen war. || *si peteret ... proficeret: si collibuisset ... citaret*] die Imperfecta des Conj. im Nachsatze hier nicht wie in den gewöhnlichen hypothetischen Sätzen dieser Art, z. B. Cic. *Part.* 25: *Si semper optima tenere possemus* (wir können dies aber nicht), *haud sane consilio multum egeremus* (wir bedürfen also); beides mit Beziehung auf die Gegenwart. (Kr. Gr. § 639.) Vielmehr ist das Imperf. Conj. im Nachsatze hier der (dem Präs. Conj. als Potentialis der Gegenwart entsprechende) Potentialis der Vergangenheit, welche beide nicht bloss ohne bedingenden Vordersatz vorkommen können (Kr. Gr. § 459), sondern auch mit einem solchen, z. B. *cur Camillus doleret* (sollte sich betrüben = hätte sich betrüben sollen), *si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret, et ego doleam, si ... putem?* Cic. *Tusc.* 1, 37. Ebenso Sat. 1, 6, 80 = *si qui ... vidisset, ... crederet* = musste glauben, hätte glauben müssen oder sollen. Liv. 9, 19 (*Alexander*) *Persas, Indos, aliasque si adiunxisset gentes, impedi-*

*mentum maius quam auxilium traheret*, musste (hätte müssen, — damals) mitschleppen. Aehnlich ist *citaret*, ebenfalls mit dem in diesem Potentialis liegenden Begriffe der Nöthigung, des Müssens (er musste anstimmen, konnte nicht umhin, nämlich in Folge seiner Eigenthümlichkeit); desgleichen *non quicquam proficeret*, seine Bitte musste vergeblich sein, es war ihm unmöglich etwas auszurichten. So wenig also bei Livius a. a. O. *traheret* (in Folge einer sogenannten *Enallage temporum*) geradezu so viel ist als *traxisset*, wenn gleich dies auch hätte stehen können, eben so wenig stehen hier die Imperfecta für *citasset* und *profecisset*. — Das Impf. des Vordersatzes *si peteret*, falls er ihn bat (= gebeten hätte oder: bitten wollte = hätte bitten wollen, worauf er natürlich in seiner Stellung sich nicht einliess), steht aber congruierend hinsichtlich der Zeit mit dem Tempus des Nachsatzes ebenfalls von einer Handlung der Vergangenheit nach lateinischem Sprachgebrauche (s. Kr. Gr. § 641), so wie z. B. Cic. *Fin.* 2, 8 a. E. (*Laelius*) *suavitatem* (den Wohlgeschmack) *ipsam negligebat; quod non faceret* (nicht thun konnte, nicht im Stande war zu thun), *si in voluptate summum bonum poneret*; wenn er das höchste Gut fand (gefunden hätte) in dem Vergnügen; nicht aber: wenn er fände; denn die Rede ist von dem längst verstorbenen Laelius, vgl. Sat. 2, 8, 59, *quis esset finis etc.* || *si collibuisset*] von einem ungewöhnlichen Präsens *collibescit*; dem Sinne nach = *si liberet*. || *ab ovo usque ad mala*] während der ganzen Mahlzeit. Die Eier gehörten zum Voressen, die Aepfel

Usque ad mala citaret „Io Bacche!“ modo summa  
Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.  
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui  
10 Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui  
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,  
Saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,  
Omnia magna loquens, modo „Sit mihi mensa tripes et  
„Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,

zum Nachtsch. || *citaret*] in Bewegung setzen, vom Anstimmen lauter Töne; cf. *Cic. de Orat.* 1, 59 *pacanem citare*. || *Io Bacche*] ungewiss, ob der Anfang eines Liedes, oder etwa der Refrain desselben; womit hier dann das ganze Lied bezeichnet würde. Die ganz ungewöhnliche Verlängerung der letzten Sylbe macht es wahrscheinlich, dass *Bacchae* zu lesen ist, was sich auch in Handschriften findet, oder vielleicht *Baccheu*, wie *Soph. Antig.* 1122 *ὦ Βακχέω*. || *modo summa ... ima*] bald im tiefsten, bald im höchsten Ton. Der höchste ist *vox*, *quae ima resonat quattuor chordis*, d. i. entweder in *chordis* (wie *Od.* 2, 15, 7, Ablativ des Ortes) oder Dativ wie *Cic. Tusc.* 3, 2: *gloria virtuti resonat tamquam imago*. Die Singstimme wie das Echo des die Töne angehenden Instruments gedacht, wenn sie auch gleichzeitig mit diesem vernommen wird. Von den vier Saiten des Tetrachords (der ältesten und einfachsten griechischen Leier, von welcher man bei der Eintheilung der Töne ausgegangen ist) ist die unterste, *νήτη*, die höchste, der Ton derselben also *vox acutissima*, *ὀξυράτη*; die oberste dagegen, *ὑπάτη*, die tiefste (*gravissima*, *βαρυράτη*). Demnach ergibt sich aus dem Gegensatz, dass *summa vox* (sonst = die stärkste oder lauteste *clarissima*, cf. *Cic. de Orat.* 1, 61, 261, aber auch die höchste, cf. *Quint.* 11, 3, 42) hier nichts Anderes sein kann als (= *quae summa chorda resonat*) die tiefste. || *homini illi*] an jenem Menschen. Zu

*nil aequale* vgl. *Sat.* 2, 7, 10 *vixit inaequalis*. || *saepe ... hostem*] man beachte die Einschlebung des Verbi des Hauptsatzes in den Nebensatz, ähnlich *Sat.* 2, 1, 60; 1, 5, 72. || *persaepe ... ferret*] was für ein Verbum aus dem vorhergehenden *currebat* ist hier hinzuzudenken? vgl. *Kr. Gr.* S. 904, 2. (*Z.* § 775.) || *Iunonis sacra*] bei einer feierlichen Procession; er ging also wie eine Korbträgerin, *καρφοφόρος*, die mit aufgehobenen Händen die Heiligthümer eines Gottes oder einer Göttin auf dem Kopfe trägt, s. *Sat.* 2, 8, 13, vgl. *Cic. Off.* 1, 36. || *modo reges ... loquens*] er sprach von Königen und Tetrarchen, rühmte sich seiner Verbindungen mit vornehmen Personen. Wegen der Ausdrucksweise vgl. *Cic. ad Att.* 9, 2: *Postumus Curtius venit nil nisi classes loquens et exercitus*. || *tetrarchas*] die eigentliche Bedeutung des Wortes (Regent des vierten Theiles eines in vier Herrschaften getheilten Landes) war durch den Sprachgebrauch abgekommen; zur Zeit des Horaz nur noch ein Titel von Fürsten, die bei königlicher Gewalt von den Römern doch nicht als *reges* anerkannt wurden, namentlich in Galatien und Judäa. || *mensa tripes*] gemeint ist ein Schenktisch (*abacus*), welcher den Armen zugleich als Esstisch diente; von der Zahl der Füße auch *mensa Delphica* genannt. || *concha*] den Armen anstatt silberner oder goldener Salzfüßer dienend. Er wünscht also nicht einmal ein *splendens in mensa tenui salinum* (*Od.* 2, 16, 14). || *salis puri*] = *sim-*

15 *Quamvis crassa, queat.* „Decies centena dedisses  
Huic parco, paucis contento: quinque diebus  
Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum  
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam  
Sic impar sibi. — Nunc aliquis dicat mihi „Quid tu?  
20 „Nullane habes vitia?“ Immo alia et fortasse minora.  
Maenius absentem Novium cum carperet, „Heus tu,  
Quidam ait „ignoras te, an ut ignotum dare nobis  
Verba putas?“ — „Egomet mi ignosco“ Maenius inquit.

*plicis, non conditi*, wie *Ovid fast.* 1, 338: *puri lucida mica salis*. Denn nach *Plin. N. H.* 31, 41 *conditur etiam sal odoribus additis*. || *dedisses*] s. *Kr. Gr.* § 462, a. E. und § 600, A. 4. (*Z.* § 780.) || *decies centena*] sprichwörtlich: eine Million; nach unserm Gelde etwa 50000 Thaler Gold; s. *Kr. Gr.* S. 993. (*Z.* § 873.)

V. 19—24. *Nunc*, d. i. wenn ich so über die Fehler des Tigellius spreche; überhaupt: über die Fehler eines andern. Zur Individualisirung und Veranschaulichung dieses Gedankens hat aber der Dichter eben mit der Aufzählung der Fehler einer bestimmten Person begonnen, und je länger er bei derselben verweilt, desto mehr die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Zweck dieser Schilderung gespannt. (Dass er gerade den Tigellius dazu wählt, das hat vielleicht seinen Grund darin, dass der in der zweiten Satire dieses Buches über denselben ausgesprochene Tadel die Gegner des Dichters besonders gereizt haben mochte.) — Erst jetzt kommt er auf den Hauptgedanken: „Wenn ich die Fehler Anderer tadle, so vergesse ich dabei nicht, dass ich auch Fehler an mir habe, und mache es nicht wie die, welche bei dem Tadel anderer gegen ihre eigenen Fehler blind sind, wie z. B. Maenius. Denn: „stultus et improbus hic amor est dignusque notari.“ || *immo alia et fortasse minora*] die Mehrzahl der Handschriften ist hier für *et*, nur

wenige bieten *haud fortasse minora*. Der Hauptgedanke bleibt in beiden Fällen der, dass Horaz auf die an ihn gerichtete Interpellation wegen des über andere ausgesprochenen Tadels es nicht macht wie Maenius V. 21, sondern jedenfalls zugesteht, dass er auch Fehler habe. *Immo* d. i. im Gegentheil (s. *Kr. Gr.* S. 695. *Z.* § 277.) *sc. habeo vitia*, (ja wohl) nur andere und (*fortasse*, sollt' ich denken, hoffentlich, wie *Sat.* 1, 6, 98, *ἴσως*) kleinere. Mehr noch gesteht er zu, wenn er sagt *haud fortasse minora*, vielleicht, wohl gar, ebenso grosse. (*Fortasse* stellt in beiden Fällen die Behauptung als eine unentschiedene dar.) Dies Zugeständniss steht nicht im Widerspruch mit dem, was er *Sat.* 1, 4, 130 von sich selber sagt: *mediocribus et quis ignoscas vitiis teneor* (vgl. *Sat.* 1, 6, 65); denn auch der hier ohne Rücksicht auf seine anderweitigen Fehler (s. *Sat.* 1, 2, *init.*) an dem Virtuosen Tigellius gerügte Fehler launenhafter Unbeständigkeit gehört nicht zu jenen gröbren Fehlern, *perniciem quaecumque ferunt* (*Sat.* 1, 4, 130), von denen er sich frei weiss. Gelegentlich bezüchtigt er sogar sich selbst einer gewissen Unbeständigkeit. *Ep.* 1, 1, 97 ff. || *Maenius*] ein Verschwender, s. *Sat.* 1, 1, 101. || *Novium*] ein Wucherer Novius wird erwähnt *Sat.* 1, 6, 121. || *carperet*] vgl. *rodere* *Sat.* 1, 4, 81; *vellicare* *Sat.* 1, 10, 79. || *dare verba*] *sc. pro rebus* = täuschen. ||

- Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.  
 25 Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,  
 Cur in amicorum vitiiis tam cernis acutum,  
 Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra  
 Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.  
 Iracundior est paullo, minus aptus acutis  
 30 Naribus horum hominum; rideri possit eo, quod  
 Rusticius tonso toga defluit et male laxus  
 In pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir  
 Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens  
 Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum

*improbus* das Maass überschreitend.

V. 25—28. Weitere Ausführung des V. 24 ausgesprochenen Hauptgedankens. „Dieselbe Nachsicht, welche wir mit unsern eignen Fehlern haben, sollten wir auch Andern gewähren. Durch unsere Strenge reizen wir sie nur zu gleicher Strenge gegen uns.“ [*pervideas*] durch den Zusatz *lippus, inunctis oculis*, wird der in dem *per* liegende Begriff der Genauigkeit wieder aufgehoben. Absichtlich bedient sich der Dichter hier eines Oxymoron durch Verbindung anscheinend widersprechender Begriffe. Es bedarf hier nicht der Aenderung in *praevidas*, was überdies in dem Sinne von *praevidas* nicht erweislich ist. [*mala*] Fehler, wie *Ep.* 2, 2, 127. [*serpens Epidaurius*] dem Aesculap heilig, der zu Epidaurus in Argolis einen Tempel hatte.

V. 29—37. „Gegen die (vielleicht unbedeutenden) Fehler der Freunde sind auch ihre Vorzüge in Anschlag zu bringen; ausserdem sollte uns schon die Erinnerung an die eignen Fehler zur Nachsicht geneigt machen.“ [*iracundior est paullo*] *sc. aliquis, oder amicus*. Des hier erwähnten Fehlers zeugt sich Horaz selbst *Ep.* 1, 20, 25; *cf. Sat.* 2, 3, 323. Dass indessen Horaz hier, so wie in der nachfolgenden Aufzählung von Fehlern und Nachlässigkei-

ten im Aeussern, nicht sich selbst berücksichtigen kann, ergibt sich schon aus dem in dem Gegensatz dem Getadelten beigelegten lobenden Eigenschaften, die er nicht ohne tadelnswerthe Anmassung auf sich beziehen konnte. Dagegen finden die alten Scholiasten die hier gegebene Schilderung auf Horazens Herzensfreund (*Od.* 1, 3, 8) Vergil passend. [*acutis naribus*] vgl. *Sat.* 1, 4, 8. Die feine Nase, die scharfe Beobachtungsgabe, in Folge welcher sie den geringsten Verstoß im Aeussern gleich gewahr werden und bekritteln. [*horum hominum*] der jetzt lebenden, vgl. *Kr. Gr.* S. 557, 2; der heutigen Welt; gemeint ist die feine Welt der Hauptstadt. [*rideri possit etc.*] Beispiele zur Erläuterung des *minus aptus*. Man beachte, dass alle drei Fehler sich nur auf die äussere Erscheinung beziehen. [*rusticius*] bloss mit *tonso* zu verbinden; dieses aber geht auf das Haupthaar, auf dessen Schnitt der römische Elegant grosse Sorgfalt verwandte. *cf. Ep.* 1, 1, 94. [*toga defluit*] *cf. Ep.* 1, 1, 96, *toga dissidet impar*. Das Gegentheil ist *toga composita*. [*male*] zu verbinden mit *haeret*. *Laxus*, ein schon von selbst verständlicher Fehler, bedarf keiner näheren Bestimmung, wohl aber das *haeret*, da dieses in Verbindungen der Art das Festsitzen bezeichnet; vgl. *Od.* 3, 24, 55, *equo*

- 35 Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim  
 Natura aut etiam consuetudo mala; namque  
 Neglectis urenda filix innascitur agris.  
 Illuc praevertamur, amatorem quod amicae  
 Turpia decipiunt caecum, vitia aut etiam ipsa haec  
 40 Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.  
 Vellem in amicitia sic erraremus, et isti  
 Errori nomen virtus posuisset honestum.  
 At pater ut gnati, sic nos debemus amici  
 Si quod sit vitium non fastidire: strabonem  
 45 Appellat *paetum* pater, et *pullum*, male parvus  
 Si cui filius est, ut obortivus fuit olim

*haerere*. [*concute*] stärker als das sonst gewöhnlichere *excute*, von sorgfältiger Untersuchung. [*namque ... agris*] auf welche von beiden vorher angeführten Quellen unserer Fehler bezieht sich diese in ein Bild eingekleidete Begründung? [*filix*] für Unkraut überhaupt.

V. 38—54. „Ja noch mehr! Wir sollten die Fehler mit den mildesten Namen bezeichnen, ihnen eine gute Seite abzugewinnen suchen; nach Art der Liebhaber oder zärtlicher Eltern.“ Selbst blinde Liebe ist besser als scharfblickende Unduldsamkeit. [*illuc praevertamur, quod etc.*] vgl. *Quint.* 12, 2, 4: *Sed hoc transeo, de quo neminem ... dubitaturum puto. Ad illud sequens praevertar etc.* d. i. *potius me convertam*. So auch hier: vorzugsweise, vor allem andern seinen Blick auf etwas richten, es ins Auge fassen. [*turpia*] substantivisch wie *Sat.* 1, 2, 85. [*decipiunt*] = *fallunt, latent*. [*polypus*] die erste Silbe verlängert nach dem griechischen *πολύπους* bei den Attikern, oder dor. und äol. *πολύπους*, sobald es der Name des Thiers ist; dagegen *πολύπους* = vielfüssig. [*Hagnae*] Name einer griechischen Libertine. [*isti errori ... honestum*] einen ehrenvollen Namen, wonach dieses Verfahren nicht als Schwäche erscheint, z. B. Wohlwollen, Gut-

müthigkeit. [*virtus*] die Tugend verleiht dem Irrthume diesen Namen, sofern demselben eine Tugend (die Nachsicht und Duldsamkeit) zum Grunde liegt. [*at pater etc.*] wenn wir es denn auch nicht machen wie die Verliebten, welche die Fehler der Geliebten sogar schön finden, so sollten wir doch wenigstens (*at*) es machen wie die Väter, welche die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder mit beschönigenden Namen belegen. [*non fastidire*] (wegen der Nichtverlängerung der Endsilbe vor *str* s. zu *Sat.* 1, 2, 30) entweder absolut gesetzt, oder *vitium* als Object darauf zu beziehen; voll Hochmuth und Widerwillen auf die Fehler herabsehen, dieselben also streng beurtheilen. Die nun folgenden Namen, mit denen zärtliche Väter die mit allerlei Gebrechen behafteten Kinder benennen, *Paetus, Pullus, Varus, Scaurus* (so wie auch *Strabo*) sind zugleich Beinamen zum Theil angesehener römischer Familien. [*strabonem*] den Schielenden, *detortis oculis*. Dagegen bezeichnet *paetus* nur denjenigen, *qui est oculis leniter declinatis, cuique huc atque illuc tremuli celeriter volvuntur*. *Comm. Cruq.*: also etwa: Blinzler. [*pullum*] Küchlein. [*male parvus*] *male* hier von einem fehlerhaften zu viel (*nimis*) wie *Sat.* 1, 4, 66; anderwärts aber auch von einem



Sisyphus; hunc *varum* distortis cruribus, illum  
Balbutit *scaurum* pravis fultum male talis.  
Parcius hic vivit: *frugi* dicatur; ineptus  
50 Et iactantior hic paulo est: *concinus amicis*  
Postulat ut videatur. At est truculentior atque  
Plus aequo liber: *simplex* fortisque habeatur.  
Caldior est: *acres* inter numeretur. Opinor,  
Haec res et iungit, iunctos et servat amicos.  
55 At nos virtutes ipsas invertimus atque  
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis  
Nobiscum vivit, multum demissus homo ille:  
*Tardo* cognomen, *pingui* damus. Hic fugit omnes

fehlerhaften zu wenig (*parum*), wie V. 48. || *Sisyphus*] ein Zwerg des Triumvir Antonius, wegen seiner Schlaueit so genannt. || *varum*] mit auswärts gebogenen Beinen, *distortis cruribus*, welche nach unten convergiren (*simulant quae cornua lunae*, *Martial.* 2, 35. Das Gegentheil davon hiess *valgus*); Grätscher, etwa Teckelchen. || *scaurum*] mit dicken verwachsenen, hervorstehenden Knöcheln; etwa Humpelchen. || *balbutit*] babbelt, nennt hätschelnd, indem er im Kindertone spricht. || *frugi*] ein guter Haushalter. Der Gegensatz ist: *homo nequam*. || *ineptus*] „qui aut tempus quid postulet non videt, aut plura loquitur, aut se ostentat, aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet, aut denique in aliquo genere inconcinus (ohne Sinn für das Passende und Schickliche) aut multus (über das rechte Maass hinausgehend, zu viel thugend) est.“ *Cic. de Orat.* 2, 4; hier von einem Mangel an Tact, einem über die Grenzen des Schicklichen hinausgehenden Streben sich angenehm zu machen; daher zugleich *iactantior*, d. i. *qui nimis se iactat*; das adjectivische Particip in reflexiver Bedeutung: zu vorlaut. || *concinus*] auf die rechte Art zusammengefügt, passend; hier: gefällig, zuthulich. || *postulat*] s. v. a. man sage von ihm zu seiner Entschuldigung:

*postulat etc.* || *liber*] in seinen Reden und seinem ganzen Benehmen. || *simplex*] offen, unverstellt (das Gegentheil *duplex* *Od.* 1, 6, 7), auch gerade, schlicht, wenig Umstände machend. || *fortis*] bieder. || *caldior*] nach *Cic. Inv.* 2, 9 = *temerario et repentino consilio*, Hitzkopf.  
V. 55–66. „Leider geschieht oft gerade das Gegentheil. Tugenden werden verkannt und mit dem Namen von Untugenden belegt. || *invertimus*] in contraria vitia. Derselbe Gedanke bildlich: *sincerum vas cupimus incrustare*] mit einer Tünche überziehen, beschmutzen. || *nos*] die Menschen, wie sie gewöhnlich sind; wobei der Dichter sich selbst nicht ausschliesst, um den Vorwurf desto dreister aussprechen zu können; wie *Ep.* 1, 2, 27; 2, 1, 219. || *probus, multum demissus homo*] ersteres ist: genügsam, anspruchslos, bescheiden (das Gegentheil *improbus*, s. o. V. 24), das andere (damit verwandte) demuthsvoll, sich nicht überhebend. Ebenso stellt *Cic. de Orat.* 2, 43 zusammen: *probi, demissi, non acres, non pertinaces, non litigiosi, non acerbi*. || *ille*] = *et is quidem*, wie *Sat.* 1, 10, 3 *hoc lenius ille*. Der zu dem folgenden *damus* erforderliche Dativ *ei* oder *huic* lässt sich als selbstverständlich leicht suppliren. || *tardo ... pingui*] Schwachkopf (Tropf), Dummkopf;

Insidias nullique malo latus obdit apertum,  
60 Cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris  
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano  
Ac non incauto *fictum astutumque* vocamus.  
Simplicior quis et est, qualem me saepe libenti  
Obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem  
65 Aut tacitum impellat quovis sermone, „*Molestus*;  
„*Communi sensu plane caret*“ inquit. Eheu,  
Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!  
Nam vitii nemo sine nascitur; optimus ille est,  
Qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequum est,  
70 Cum mea compenset vitii bona; pluribus hisce

letzteres das stärkere als Benennung des *multum demissus*, Ueber *pinguis* s. zu *Sat.* 2, 6, 14. Wegen *multum* vgl. *Sat.* 2, 3, 147. Das Asyndeton im Nachsatze entspricht dem Asyndeton im Vordersatze. || *latus obdit apertum*] von den Gladiatoren entlehnt. || *inter hoc genus vitae*] unter solchen Verhältnissen. || *acris invidia*] grimmiger Neid. || *crimina*] Anschuldigungen; *Ep.* 1, 18, 80; Verläumdungssucht. || *bene sano*] cf. *Sat.* 1, 9, 44 und das Gegentheil *male sanus* *Ep.* 1, 19, 3. || *fictum*] verstellt, falsch. || *simplicior*] s. V. 52. || *et est*] sc. *talis*. || *qualem ... obtulerim*] der Coniunctiv nach *qualem*, bezüglich auf ein hinzuzudenkendes *talis*, wie nach *is qui* (s. Kr. Gr. S. 837, b): „so wie ich mich oft gegen dich benommen habe.“ In dem *libenti* (so nach Schneidewin's Conjectur) anstatt des handschriftlichen ganz unpassenden *libenter* liegt ein beiläufiges Compliment für Maecen, dass er von der gewöhnlichen Engherzigkeit eine Ausnahme mache, und diese *simplicitas* (s. v. 52) des Benehmens, welche im Folgenden noch näher characterisirt wird, dem Dichter gern gestattet und nicht übel genommen habe. Vgl. *Plaut. Menaechm.* 2, 1, 47, *me lubente feceris*. Eine andere Conjectur ist *licenter*. || *tacitum*] in Gedanken vertieft. *Ep.* 1, 4, 4. || *impellat*] stärker als das ge-

wöhnlichere *interpellare*, um das plötzliche Aufstören aus dem Zustande der Ruhe auszudrücken. || *communi sensu*] Sinn für das Anständige und Schickliche in der Gesellschaft, welcher eben nur im Verkehr mit andern erworben werden kann. *Sensum ipsum, qui communis dicitur, ubi discet, cum se a congressu, qui non hominibus solum, sed mutis quoque animalibus naturalis est, segregarit?* *Quint.* 1, 2, 20.

V. 66–75. „Hierdurch fordern wir andere zu gleicher Strenge und Unbilligkeit heraus, und geben ihnen gewissermassen das Recht dazu. Verlangen wir also Nachsicht für unsere Fehler, so sind wir dieselbe auch andern schuldig und müssen namentlich ihren Fehlern gegenüber immer auch ihre Vorzüge mit in Anschlag bringen.“ Vgl. V. 32 ff. || *amicus dulcis*] das Gegentheil von *acerbus* V. 85. Vgl. *Cic. Fam.* 3, 8, 8: *me esse acerbum sibi, ut sim dulcis mihi*. || *cum mea compenset vitii bona*] er möge meine Vorzüge gegen meine Fehler in die Wagschale legen. Wegen der dem Dichter erlaubten Trennung der Präposition von ihrem Beziehungsworte vgl. *Sat.* 1, 10, 91; 2, 40; 5, 51; 6, 115; 2, 6, 34. *Ep.* 1, 2, 6; selbst bei Nachstellung derselben ist sie zulässig, s. o. V. 68 und *Virg. Aen.* 11, 509: *est omnia quando iste animus supra*. Sprachliche

(Si modo plura mihi bona sunt) inclinet, amari  
 Si volet; hac lege in trutina ponetur eadem.  
 Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,  
 Postulat, ignoscet verrucis illius; aequum est  
 75 Peccatis veniam poscentem reddere rursus.  
 Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,  
 Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non  
 Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res  
 Ut quaeque est, ita supplicii delicta coerces?  
 80 Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus

Gründe nöthigen also nicht, *cum* als Conjunction zu fassen. Ausserdem ist zu unterscheiden *compensare rem cum re*, wie hier, von *comp. rem re*. Letzteres ist: wieder gut machen, ersetzen (Cic. Sen. II: *senectutis vitia diligentia compensanda sunt*). Ersteres: dagegen aufwägen, dagegen halten (Cic. Fin. 2, 30: *compensabatur cum summis doloribus laetitia*). Das Asyndeton der beiden Sätze — *compenset*, — *inclinet*, ist ohne Anstoss; vgl. *Ep.* 1, 18, 15. || *pluribus hisce*] Dativ. || *hac lege*] in Folge dieses von ihm beobachteten Gesetzes, dass bei überwiegenden Vorzügen die Fehler des Freundes übersehen werden müssen. || *in trutina ponetur eadem*] was wird also bei ihm geschehen? Sehr ansprechend ist Döderleins Vorschlag *amari* zu ändern in *amare*, so dass *amare si volet hac lege* (= *hanc legem in amando si sequeter*) zusammen den Vordersatz zu dem Folgenden bildet. Denn der zu dem Vorhergehenden zu ziehende Zusatz: *amari si volet* erscheint als ein überflüssiges Anhängsel, da es sich schon von selbst versteht, dass der *amicus dulcis* auch von uns geliebt zu werden wünscht. || *qui ne tuberibus etc.*] noch ein neuer Grund zur Nachsicht, ähnlich dem biblischen Ausspruch Matth. 7, 3. Vgl. V. 35.

V. 76—79. „Jedenfalls müssen wir, da die Menschen nun einmal nicht fehlerfrei sind, wenigstens

jeden Fehler nur nach seiner wahren Beschaffenheit beurtheilen und nicht härter strafen, als er es verdient.“ || *denique*] Uebergang zu dem letzten Punkte der gesammten Behandlung dieses Gegenstandes. || *quatenus*] s. Sat. 1, 1, 64. || *stultis*] nach der Lehre der Stoiker sind alle Menschen Thoren, ausser dem (in Wirklichkeit nicht existirenden) Weisen. Der Dichter bedient sich aber dieses Namens zur Bezeichnung der Menschen überhaupt, da gerade die stoische Lehre von der Gleichheit aller Fehler (s. V. 96) von manchen zur Beschönigung ihrer Strenge selbst gegen unbedeutende Fehler anderer gebraucht werden konnte. || *irae*] beispielsweise statt jedweder Leidenschaft gesetzt. || *haerere*] c. Dat. wie das Compositum *inhaerere* construirt. Sat. 1, 10, 49. || *ratio*] die beurtheilende Vernunft. || *suis*] das ihr eigenthümliche Maass, in dessen Anwendung sie sich eben als *ratio* zeigt, oder vielmehr, wegen des Plur., die verschiedenen ihr zu Gebote stehenden Gewichte und Maasse, statt an alle einen idealen Massstab zu legen. || *res ut quaeque est*] nach der wahren Beschaffenheit der Sache. || *supplicii*] harte Strafen. Diese sollen wenigstens nur nach Massgabe des Vergehens angewandt werden.

V. 80—95. Beispiele zur Erläuterung des Vorhergehenden. || *si quis eum servum etc.*] Argumenta-

Semesos pisces tepidumque ligurrierit ius,  
 In cruce suffigat, Labeone insanior inter  
 Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque  
 Maius peccatum est: paullum deliquit amicus,  
 85 Quod nisi concedas, habere insuavis, acerbus:  
 Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,  
 Qui nisi, cum tristes misero venere Calendae,  
 Mercedem aut nummos undeunde extricat, amaras  
 Porrecto iugulo historias captivus ut audit.  
 90 Comminxit lectum potus mensave catillum  
 Evandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,  
 Aut positum ante mea quia pullum in parte catini  
 Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus  
 Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si  
 95 Prodiderit commissa fide sponsumve negarit?  
 Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,

tion *a minori ad maius*. || *Labeone*] dass hiermit der nachmalige berühmte Rechtsgelehrte M. Antistius Labeo gemeint sei, der zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch ein Jüngling oder wohl gar erst ein Knabe gewesen sein muss, wie Kirchner nachweist, ist nicht anzunehmen. || *hoc . . . peccatum*] das nachfolgende Verfahren; *hoc* nicht Ablativ. || *paullum deliquit*] dem Sinne nach Vordersatz zu dem folgenden *odisti etc.* || *insuavis, acerbus*] ähnliches Asyndeton Sat. 1, 7, 7; 2, 2, 14. || *Rusonem*] nicht näher bekannt. Der hartherzige Gläubiger wird, wie es scheint, von dem insolventen Schuldner nur dadurch besänftigt, dass dieser geduldig seinen *amaris historiis* zuhört. Er erscheint hier fast wie der *A. P.* 474 erwähnte *recitator acerbus*. Das Epitheton *amaras* V. 88 charakterisirt die *historias* im Allgemeinen als unangenehm. Dass unter denselben Geschichtswerke zu verstehen seien, ist sehr zweifelhaft. Der Scholiast Acro deutet an, dass *convicia, iniuriae, contumeliae* damit gemeint seien, mit Anspielung darauf, dass Ruso ein schlechter Geschichtschreiber gewesen

(etwa: seine Strafpredigten?). || *tristes Calendae*] der gewöhnliche Zahlungstermin. || *mercedem*] *usuras*. || *nummos*] das Capital, *sors*. || *porrecto iugulo*] der Ausdruck malt einerseits die Haltung des Aufmerksamen, andererseits stellt er den unglücklichen Zuhörer dar wie einen, der den Todesstreich empfangen soll. || *comminxit lectum potus etc.*] speciellere Beispiele der Art von Versehen, welche V. 84 angedeutet wurden. || *lectum*] das Speisesopha an der Tafel. || *catillum Evandri manibus tritum*] *manibus terere* hier in der ganz gewöhnlichen Bedeutung des Wortes. Spöttische Anspielung auf die Vorliebe der damaligen Römer für vermeinte Alterthümer; vgl. Sat. 2, 3, 20. Ein Näpfchen, das schon der alte Arkaderkönig Evander, den die Sage nach Italien sich übersiedeln lässt (Liv. 1, 5), in Gebrauch gehabt, oder wenigstens gehabt haben sollte. || *hoc*] = *ob hanc rem* Sat. 1, 6, 52. || *fide*] alter Dativ. s. Kr. Gr. S. 209 (Z. §. 85).

V. 96—98. „Die stoische Lehre *omnia peccata esse paria* lässt sich in der Behandlung der Fehler nicht durchführen; nicht bloss das

- Cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant  
 Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.  
 Cum prorepererunt primis animalia terris,  
 100 Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter  
 Unguibus et pugnibus, dein fustibus, atque ita porro  
 Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,  
 Donec verba, quibus voces sensusque notarent,

natürliche Gefühl und die Sitte (das gesellschaftliche Herkommen), sondern selbst der Nutzen, das Interesse der Gesellschaft streitet dagegen.“ [fere] insgemein, im Ganzen genommen. Hiermit wird der stoische Satz etwas beschränkt, wie denn auch wirklich einige stoische Lehrer von der Strenge der obigen Behauptung etwas nachliessen, z. B. Panaetius; s. Cic. Fin. 4, 28, 79. Doch lässt sich fere ebenso gut auch mit placuit verbinden, wie Cic. ad Att. 7, 6: nec adhuc fere inveni, qui ... putaret. [laborant] sie gerathen in Verlegenheit. [ad verum] die Wirklichkeit im Gegensatz gegen die fingirte ideale Welt. „Wenn von jenem Satze eine Anwendung auf concrete Fälle gemacht werden soll.“ [sensus] das natürliche Gefühl, der gemeine Menschenverstand. Vgl. Cic. Fin. 4, 19, 55: sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodam modo, non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset. [utilitas, iusti prope mater et aequi] nach der Ansicht des Epicur (s. d. Einleitung), die im Folgenden weiter ausgeführt wird. Ueber dieselbe s. Diog. Laert. 10, 150. „Eine Gerechtigkeit an sich selbst hat es nicht gegeben, sondern lediglich in dem wechselseitigen Verkehr musste man nach gewissen Beziehungen der Gesellschaftlichkeit einen Vertrag machen, um nicht Schaden zu thun noch zu leiden.“ Nur durch die Nothwendigkeit ist also aus dem anfänglich rohen und thierischen Zu-

stande des Menschengeschlechts allmählich ein socialer Zustand herbeigeführt, und die Begriffe von Recht und Unrecht sind erst mit der Zeit aus dem Bedürfniss herausgebildet. [prope] mildert ebenso wie V. 96 fere die Schärfe der Behauptung, der Horaz nicht unbedingt beistimmen mochte.

V. 99—110. Epicureische Ansicht von der Entstehung und allmählichen Entwicklung des menschlichen Geschlechts. Vgl. Lucr. 5, 780 ff. [animalia] auch die Menschen, welche hier vorzugsweise gemeint sind. [primis terris] vgl. prima tellus Sat. 2, 2, 93, die noch junge Erde; nach der von Epicur angenommenen Ansicht der ionischen Physiker, dass aus dem schlammigen Niederschlage der Erdoberfläche die Thier- und Menschenwelt entsprungen sei. Plat. Phaed. c. 45. Lucr. 5, 788 ff. [turpe] hässlich. [glandem] cf. Verg. Georg. 1, 8: (Liberi et Cereris) munere tellus Chaoniam pingui glandem mutavit arista. [dein] einsylbig. [usus] das Bedürfniss. [verba ... nominaque] gewöhnliche Zusammenstellung, wie im Griechischen umgekehrt ὀνόματα καὶ ἡμίματα, die Subjects- und Attributs- oder Prädicatswörter, überhaupt von allen Sprachtheilen oder der gesammten Sprache. [voces] Naturtöne, Laute, Ausrufe, die der Affect hervortrieb; daneben sensus = Empfindungen und Vorstellungen. Beides zusammen = voces singulis sensibus respondentes, Empfindungslaute. Sie werden insofern durch Worte bezeichnet (verbis

- Nominaque invenere; dehinc absistere bello,  
 105 Oppida coeperunt munire et ponere leges,  
 Ne quis fur esset neu latro neu quis adulter.  
 Nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli  
 Causa; sed ignotis perierunt mortibus illi,  
 Quos venerem incertam rapientes more ferarum  
 110 Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.  
 Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,  
 Tempora si fastosque velis evolvere mundi.  
 Nec natura potest iusto secernere iniquum,  
 Dividit ut bona diversis, fugienda petendis:  
 115 Nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque,  
 Qui teneros caules alieni fregerit horti  
 Et qui nocturnus sacra divum legerit. Adsit

notantur), als diese an die Stelle derselbentreten. [dehinc absistere bello etc.] erst mit Erfindung der Sprache tritt eine Verständigung ein, der Krieg aller gegen alle hört auf; die Menschen vereinigen sich zum geselligen Leben, und treffen nunmehr (des gemeinsamen Nutzens wegen) zur Verhütung von Beleidigungen gesetzliche Bestimmungen.

V. 107—110. Beiläufige Bemerkung zur Erläuterung des neu quis adulter. Schon vor dem trojanischen Kriege, der über den Raub der Helena geführt wurde, gab die Geschlechtslust Veranlassung zu Kriegen. [mortibus] über den Plur. s. Kr. Gr. § 400 (Z. § 92). [venerem incertam] unständigen Liebesgenuss: Befriedigung der Geschlechtslust vor Einsetzung des Ehestandes, Gegensatz des matrimonium stabile et certum Cic. Phil. 2, 18.

V. 111—117. „Die Geschichte lehrt also, dass das Recht nicht ein ursprüngliches im Menschen liegendes Gesetz ist (wie die Stoiker behaupteten: τὸ δίκαιον φύσει εἶναι καὶ μὴ θεσει. Stob. E. Ph. 2, 7 p. 184), sondern nur erfunden in Folge der Furcht vor Beleidigungen, mithin entsprungen aus der Sorge für den Nu-

tzen der Gesellschaft, V. 98. Ebenso wenig aber als die Natur, d. i. der Mensch von Natur, Recht und Unrecht zu unterscheiden im Stande ist, so wie er Nützliches und Schädliches zu unterscheiden weiss, ebenso wenig wird sich erweisen lassen, dass alle Vergehungen gleich seien.“ [iura] die positiven auf Gesetzgebung gegründeten Rechte; nicht iustum, τὸ δίκαιον, der abstracte Rechtsbegriff; so wie iniustum hier nur praktisch von Gewaltthat in Verletzung der Personen und des Eigenthums zu verstehen ist. [metu iniusti] also propter utilitatem, nach V. 98. [tempora] temporum historiam durch das hinzugefügte fastosque mundi näher bestimmt. [bona diversis] = contrariis d. i. malis, nicht im moralischen Sinne, in welchem es mit iustum und iniquum identisch sein würde, sondern nützlich und schädlich in Beziehung auf unser physisches Wohlsein. [vincet ratio] vgl. Sat. 2, 3, 225 und 250; ὁ λόγος ἀιρήσει. Die Dialektik, das wissenschaftliche Verfahren bei einer Beweisführung; hier übrigens auch im Gegensatz zu natura; vincere aliquid = etwas (siegreich) erweisen. [sacra legerit] = rapuerit, furatus sit; vgl. sacrilegus,

- Regula, peccatis quae poenas irroget aequas,  
 Ne scutica dignum horribili sectere flagello.  
 120 Nam, ut ferula caedas meritum maiora subire  
 Verbera, non vereor, cum dicas esse pares res  
 Furta latrocinii, et magnis parva mineris  
 Falce recisurum simili te, si tibi regnum  
 Permittant homines. Si dives, qui sapiens est,  
 125 Et sutor bonus et solus formosus et est rex:  
 Cur optas quod habes? „Non nosti, quid pater“, inquit,  
 „Chrysippus dicat. Sapiens crepidas sibi numquam  
 Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.“ Qui?

*sacrilegium*. In scheinbarem Widerspruch ist das hier Gesagte mit Ep. 1, 16, 55. S. dort die Bemerkung zu d. St.

V. 118–119. Sind die Vergehungen nicht alle gleich schwer, so muss es auch eine Richtschnur (*regula*) für die Strafen geben, damit sie der Grösse der Vergehungen entsprechen und namentlich nicht zu hart sind.

V. 120–124. Denn dass derjenige, welcher (nach dem Grundsatz der Stoa) alle Vergehungen für gleich erklärt, zu gelinde strafen werde, ist wohl kaum zu besorgen. || *ferula* das gelindeste unter den Strafwerkzeugen, mit dem man Kinder züchtigte. || *ut caedas ... non vereor* anscheinende Anomalie, zu erklären aus dem Ueberspringen in eine andere Construction, wo anstatt: *id fieri posse non puto*, das Verbum *vereor* folgt, als ginge *ne* vorher. Vgl. Liv. 28, 22: *nihil minus, quam ut egredi moenibus auderent, timeri poterat*. || *pares res furta latrocinii* anakoluthisch statt *furta et latrocinia*. || *magnis parva simili falce recisurum* = *parva simili falce recisurum, qua magna oder atque magna*. *Similis* ist construirt nach Analogie von *idem* mit dem Dativ so wie *ὁ αὐτός* im Griechischen. Vgl. A. P. 467, Sat. 1, 4, 136. || *si tibi regnum permittant homines* also: wenn sie dich zum Könige machten.

V. 124–142. Mit dieser Wendung, welche der Dichter dem im Weisheitsdünkel befangenen Stoiker in den Mund legt, mit dem er es zu thun hat, lässt er ihn einen Ausdruck gebrauchen, durch den er sich gleichsam in momentaner Selbstvergessenheit mit seiner Lehre selbst in anscheinenden Widerspruch setzt. Er leitet damit den scherzhaften Ausgang des Ganzen ein, eine Verspottung der stoischen Paradoxa, in denen manche, welche die Strenge der stoischen Lehre nur zur Schau tragen, sich vorzugsweise gefielen. || *si dives ... cur optas quod habes?* worin lag implicite dieser Wunsch? — Nach der Lehre der Stoa bist du ja schon König, da der Weise alle möglichen Vollkommenheiten in seiner Person vereinigt; vgl. Ep. 1, 1, 106 ff. Man beachte die humoristische Zusammenstellung der heterogensten Prädicate. || *inquit* ebenso wie Sat. 2, 2, 99 ist Subject die unbestimmte Person, an welche die vorhergehende Anrede gerichtet war; also = sagt man, d. i. hier: sagt unser Stoiker. || *Chrysippus* berühmter Stoiker, im 3. Jahrhundert v. C., hier als Repräsentant der ganzen Schule genannt. Vgl. Sat. 2, 3, 44 und 287. || *pater* ehrender Beiname. || *crepidas nec soleas* nur verschiedene Benennungen derselben Sache; ersteres ist der griechische

- „Ut, quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque  
 130 Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni  
 Abiecto instrumento artis clausaque taberna  
 Sutor erat: sapiens operis sic optimus omnis  
 Est opifex solus, sic rex.“ Vellunt tibi barbam  
 Lascivi pueri, quos tu nisi fuste coerces,  
 135 Urgeris turba circum te stante miserque  
 Rumperis et latras, magnorum maxime regum.  
 Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum  
 Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum  
 Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces  
 140 Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,  
 Inque vicem illorum patiar delicta libenter,  
 Privatusque magis vivam te rege beatus.

#### — Vierte Satire.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae

Name. Ebenso verknüpft Cicero zwei Ausdrücke aus verschiedenen Sprachen mit *que*: *εἰς ἁρὰν τὴν ἀποκρυφῆσαν* *dissimulatioque*. || *qui?* Frage des noch nicht überzeugten Gegners. Die Rede geht in einen förmlichen Dialog über. || *Hermogenes* Tigellius *Hermogenes*, auch Sat. 1, 9, 25 als damals noch lebender Sänger erwähnt. Dass er zu den Feinden und Neidern des Dichters gehörte, ergiebt sich aus Sat. 1, 10, 80 und 90; verschieden von dem oben erwähnten Sarder Tigellius, dessen Adoptivsohn er gewesen zu sein scheint. || *Alfenus* aus Cremona gebürtig, wo er das Schusterhandwerk getrieben hatte. Nach Rom gekommen, widmete er sich unter Anleitung des Ser. Sulpicius Rufus der Rechtswissenschaft, und zeichnete sich in derselben aus. (Acron.) || *vafer* als Rechtsgelehrter, ähnlich Sat. 2, 2, 131 *vafrum ius*. || *sutor erat* zu der Zeit, wo er schon Rechtsgelehrter war. || *opifex optimus* vollendeter Meister. || *vellunt tibi barbam etc.* der Dichter denkt sich diesen stoischen ἀπειθαρχία (s. zu Sat. 1, 1, 120) auf offener

Strasse seine Weisheit predigend. Er hat natürlich auch nach Art jener Leute den Philosophenbart, *sapientem barbam* (Sat. 2, 3, 35), sich wachsen lassen || *rumperis et latras* *latrando* in Folge der Anstrengung beim Sprechen. || *quadrante lavatum* ein Viertel-As bezahlten die Armen in den gemeinen Bädern. || *stipator* das eigentliche Wort von dem Leibwächter eines Königs oder Tyrannen. || *neque te ... sectabitur* indem keiner ihn begleitet, erscheint er nicht bloss in seiner eingebildeten Königswürde um so lächerlicher, sondern auch als einer, der die Menschen durch seine unnatürliche Strenge alle von sich entfernt hat. || *ineptum Crispinum* s. z. Sat. 1, 1, 120. || *stultus* nach der Lehre der Stoa; hier besonders im Gegensatze zu rex V. 138. || *et mihi dulces* wie V. 69 *et*, nicht = *etiam*, sondern correspondirend dem folgenden *que*.

Sat. IV. Des Dichters Rechtfertigung gegen die Tadler und Verächter seiner satirischen Poesie, welche in Folge des in seinen

Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,  
 Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,  
 Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui  
 5 Famosus, multa cum libertate notabant.  
 Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus  
 Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,  
 Emunctae naris, durus componere versus.  
 Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,  
 10 Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;

Satiren ausgesprochenen freimüthigen Tadels menschlicher Thorheiten und Laster seinen Character verdächtigen und schon deshalb dieser Dichtungsart abhold waren, weil sie durch jenen Tadel sich getroffen fühlten. Wahrscheinlich geschrieben, nachdem Horaz schon durch eine grössere Anzahl dieser Dichtungen bekannt geworden war.

V. 1—38. Einleitung. Ausgehend von einer Erinnerung an sein Vorbild, den Erfinder der römischen Satire, Lucilius (vgl. Sat. 1, 10, 47; 2, 1, 34), welcher in der Freimüthigkeit seines Tadels sich ganz an die Dichter der alten attischen Komödie anschloss, rügt er an ihm unter Anerkennung seiner Vorzüge beiläufig die fehlerhafte Gewohnheit, zu schnell und zu viel und in Folge davon weniger gut zu schreiben. Auf das Vielschreiben legt aber Horaz gar keinen Werth, ihm gilt Correctheit als die Hauptsache, wenn er auch dabei nur wenig zu produciren im Stande ist. Dessenungeachtet finden seine Satiren keinen Beifall; weshalb? s. V. 24 ff. An diesen Gedanken knüpft sich die nachfolgende Vertheidigung.

V. 1—13. Das Characteristische der alten Komödie. Lucilius Verhältniss zu derselben; seine Vorzüge und Fehler. || *Eupolis, Cratinus, Aristophanes* || auch nach Quintilian 10, 1, 65 die berühmtesten Dichter der *comoedia prisca* (der älteste unter ihnen Cratinus) aus dem fünften Jahrh. v. Ch.,

welche noch lebende Personen aller Art, selbst die angesehensten im Staate, verspotteten und sogar in Person auf die Bühne brachten || *alii ... quorum virorum* || vgl. Sat. 1, 10, 16; *vir*, mit dem Nebenbegriff des Ehrenhaften. || *describi* || abgesehen zu werden. || *malus* || überhaupt ein Taugenichts, ein Schurke, als das Allgemeinere dem specielleren *fur* vorangestellt. || *notabant* || sie zeichneten sie, mit dem Nebenbegriff des Tadels (brandmarken); so vom Censor *nota* und *notare*. || *hinc* || *ex istis*; in welcher Hinsicht? s. o. S. 5. || *Lucilius* || über ihn und seine Satiren s. o. S. 4 fg. || *pedibus numerisque* || die Rhythmen, welche durch die Aufeinanderfolge bestimmter Füsse hervorgebracht werden. Lucil bediente sich meistens des Hexameters; in der alten Komödie dagegen, so wie überhaupt im griechischen Drama, war der vorherrschende Vers der iambische Trimeter. || *emunctae naris* || das Gegentheil *naris obesae* s. *Epod.* 12, 3; vgl. *acutae nares* Sat. 1, 3, 29. || *durus componere versus* || über die Constr. s. Kr. Gr. § 476, 4. Der Infinitiv dient nach griechischer Weise zur nähern Bestimmung des Begriffes des Adjectivs. Vgl. V. 12. *Ep.* 1, 15, 30; 1, 16, 12; 1, 17, 47; 2, 3, 163. || *dictabat* || er dictirte (seinem Schreiber) oder überhaupt: er sagte her, extemporierte; vgl. *Ep.* 2, 1, 110. || *stans pede in uno* || sprichwörtlich, wie es scheint um die Leichtigkeit zu

Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;  
 Garrulus atque piger scribendi ferre laborem,  
 Scribendi recte; nam ut multum, nil moror. — Ecce,  
 Crispinus minimo me provocat: „Accipe, si vis,  
 15 „Accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,  
 „Custodes; videamus uter plus scribere possit.“  
 Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli  
 Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;  
 At tu conclusas hircinis follibus auras  
 20 Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,  
 Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro

bezeichnen; vgl. unser: aus dem Aermel schütteln. || *quod tollere velles* || nicht = *tolli* oder *sublatum*, sondern: was man hätte tilgen mögen, gleichsam als Liebesdienst, um den schlammigen Fluss seiner Verse abzuklären, d. i. das Tadelnswerthe aus denselben wegzuschaffen. Vgl. hierzu Sat. 1, 10, 50 und über die Bedeutung des *tollere* und das dort demselben gegenüberstehende *relinquere* Fr. A. Wolf in den litt. Analecten I S. 185, welcher nachweist, weshalb nicht beides gerade in der entgegengesetzten Bedeutung (*tollere* aufbewahren, *relinquere* unbeachtet liegen lassen) zu nehmen sei. || *garrulus etc.* || Die Schilderung wird fortgesetzt, ohne dass sich dieser Nominativ an den nächst vorhergehenden Satz anschliesst. Bei Characterisirungen werden häufig die einzelnen Züge ohne Hinzufügung eines Verbum finitum und mit mehrfachem Wechsel des grammatischen Subjects zusammengestellt; so z. B. Cic. Brut. 30, 114: *sunt eius (Rutilii) orationes ieiunae; multa praeclara de iure; doctus vir et Graecis litteris eruditus, Panaetii auditor.* *Ibid.* 47, 173: *erant ea in Philippo, quae qui ... spectaret, satis magna diceret; summa libertas in oratione, multae facetiae; satis creber in reperiendis, solutus in explicandis sentiis; erat etiam imprimis ... Graecis doctrinis insti-*

*tutus.* || *piger ferre* || die Construction wie V. 8. || *nam ut multum* || nicht = *quam multum*, sondern concessiv: „zugestanden, dass er viel geschrieben habe“; zugleich aber das Object von *nil moror*: dar um kümmere ich mich nicht. cf. *Ep.* 1, 15, 16.

V. 14—21. Auf das Vielschreiben wird zwar von manchen ein grosser Werth gelegt; nicht so von Horaz, der diesen vermeinten Vorzug gern Schwätzern wie Crispinus überlässt. || *Crispinus* || s. zu Sat. 1, 1, 120 und 1, 3, 139. || *minimo me provocat* || zu einer Wette um eine Kleinigkeit (*Suet. Caes.* 50: *amplissima praedia ... minimo addixit*), wo ich wenig gegen viel setzen soll. || *accipe ... accipiam* || *ego quoque*. Bei Gegensätzen wie hier wird öfters die Bezeichnung der andern Person ausgelassen, vgl. Sat. 2, 3, 212. || *custodes* || zu welchem Zwecke? || *inopis me quodque ... animi* || über die anmale Stellung der Partikel *que* s. Kr. Gr. S. 716 Note 2. || *raro ... loquentis* || als Folge wovon? Anstatt *loquentem* auf den Geist bezogen, der doch eigentlich das ist, was spricht; hier von der poetischen Productivität zu verstehen. || *at tu ... imitare* || du, Crispin, und andere beliebige Schwätzer und Vielschreiber. Wozu die gehäuften Spondeen V. 19? Vgl. V. 10 und *Virg. Aen.* 8, 452.

Delatis capsis et imagine, cum mea nemo  
 Scripta legat vulgo recitare timentis ob hanc rem,  
 Quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures  
 25 Culpari dignos. Quemvis media erue turba,  
 Aut ab avaritia aut misera ambitione laborat.  
 Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;  
 Hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;  
 Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo

V. 21—34. Mancher Vielschreiber macht zwar mehr Glück mit seinen (gehaltlosen) Schriften, als ich mit meinen Satiren, welche niemand lesen mag. Man fürchtet sie; doch ohne Grund. || *Fannius* Sat. 1, 10, 80 unter den Gegnern u. Verkleinerern der Horazischen Satire genannt. Die Stelle, welche ihm Horaz hier neben dem Crispinus anweist, lässt auf geistige Verwandtschaft mit diesem Schwätzer schliessen. || *ultra delatis capsis et imagine*] eine dem Fannius, wie es scheint, von seinen Schmeichlern und Verehrern dargebrachte Huldigung, zugleich ein Beweis für die Beliebtheit seiner Schriften, wie sich aus dem Zusatze *cum mea scripta nemo legat* ergibt. Doch ist das Factum selbst nicht klar in Folge der Unbestimmtheit des Ausdrucks, namentlich *delatis* (von wem? und wohin oder wem?). Will man bei *capsis* an die Bücherbehältnisse mit den Schriften des Fannius denken, welche zugleich mit seinem Bildnisse, ohne sein Zuthun (*ultra*), von seinen Verehrern auf eine öffentliche Bibliothek oder zur Veröffentlichung zu einem Buchhändler gebracht seien, so macht der Zusatz *cum imagine* Schwierigkeiten. Eine öffentliche Bibliothek existirte zwar zu Rom seit 38 v. C., wo eine solche von Asinius Pollio angelegt wurde. (An die palatinische, von Augustus gestiftet im Jahre 28, ist hier nicht zu denken, weil unsere Satire vor diesem Jahre geschrieben ist; eher an die im J. 33 bei der

von ihm angelegten *porticus Octaviae* gestiftete.) Nur ist nicht bekannt, dass hier die Büsten noch lebender Schriftsteller aufgestellt wurden; auch weiss man nichts von den Büsten der Schriftsteller in den Läden der Buchhändler. Schwerlich wird sich mit Sicherheit ausmitteln lassen, was es mit diesem zuvorkommenden (*ultra*) Antrage oder Geschenke (denn *deferre* bezeichnet sowohl das erstere als das letztere, s. *Ep.* 1, 12, 23) für eine Bewandniss habe. || *mea scripta ... timentis*] über die Construction s. Kr. Gr. § 341 A. 2 (Z. § 424). || *ob hanc rem etc.*] Grund sowohl davon, dass keiner die Satiren des Horaz lesen mag, als dass er sich scheut, sie öffentlich vorzulesen. || *genus hoc scribendi*, wie V. 65. || *plures*] der Mehrzahl nach. Zur Erläuterung der Construction vgl. *Tac. Ann.* 1, 8: *tertio gradu (Augustus in testamento) primores civitatis scripserat, plebrosque invisos sibi = quorum plerique ei invisus erant.* || *ab avaritia laborare* sowohl mit *ab* und *ex* als dem blossen Ablativ verbunden. Nach der andern Lesart *ob avaritiam* stände hier ungewöhnlich *ob* vom realen Grunde, wie *Ep.* 2, 2, 32 (sonst vom Beweggrunde). || *argenti ... aere*] zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber und Erz. || *Albius*] V. 109; nicht näher bekannt. || *surgente ... regio*] temporal, vom Morgen bis zum Abend, wie *Ep.* 2, 2, 185 *ad umbram lucis ab ortu*. Denn *vespertina regio* ist nicht s. v. a.

30 Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps  
 Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid  
 Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.  
 Omnes hi metuunt versus, odere poetas.  
 „Foenum habet in cornu, longe fuge! dummodo risum  
 35 „Excuiat sibi, non hic cuiquam parcat amico,  
 „Et quodcumque semel chartis illevertit, omnes  
 „Gestiet a furno redeuntes scire lacuque  
 „Et pueros et anus.“ Agedum, pauca accipe contra.  
 Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,  
 40 Excerptam numero: neque enim concludere versum  
 Dixeris esse satis; neque, si quis scribat, uti nos,  
 Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.  
 Ingenium cui sit, cui mens diviniore atque os  
 Magna sonaturum, des nominis huius honorem.  
 45 Idcirco quidam, comoedia necne poema

*occidentalis*, also nicht: vom Morgenlande bis nach dem Abendlande. Vielmehr *vesperinus* so wie *Ep.* 1, 6, 20 = *vesperi*. || *pulvis collectus turbine*] aufgewirbelt; cf. *Od.* 1, 1, 4. || *ampliet ut rem*] wovon abhängig? || *metuunt versus, odere poetas*] cf. Sat. 2, 1, 23; eigentlich nur die Satiren und Satirendichter; der Hass gegen die letzteren eine Folge ihrer Furcht. Ihre Furcht und ihr Hass erstreckt sich aber, wie Horaz in scherzhafter Uebertreibung behauptet, auf alles, was Verse und Dichter heisst. Eben dies giebt ihm das erste Mittel zu seiner Vertheidigung an die Hand V. 39 ff. || *foenum ... in cornu*] so rufen sie. Anspielung auf die Sitte, stössigen Ochsen zur Warnung Heu um die Hörner zu binden. || *dummodo risum excuiat sibi*] er nöthigt anderen ein Lachen ab (über seine Einfälle). || *lacuque*] Wasserbehälter, dergleichen Agrippa als Aedil 700 angelegt hatte. Die vom „Backofen und Wasserbehälter zurückkehrenden“ repräsentiren ein gerade nicht sehr achtungswerthes Publicum.

V. 39—62. Vertheidigung

gegen diejenigen, denen er schon als Dichter verhasst ist. „Ich will und darf mich als Satirenschreiber gar nicht zu den Dichtern rechnen.“ In dem, was er hierüber sagt, liegt zugleich eine Vertheidigung gegen diejenigen, welche seine Satiren hinsichtlich ihres dichterischen Werthes herabsetzten. Vgl. Sat. 2, 1, 2. Den poetischen Werth seiner Satiren giebt er gewissermassen preis, indem es ihm mehr um die Vertheidigung der moralischen Seite jener Dichtung zu thun ist. Vgl. V. 65. Doch ist dies wohl mehr eine heitere Wendung des geistreichen Mannes, als voller Ernst. || *dederim ... poetas*] nicht nothwendig ist die Attraction *poetis* (wie *A. P.* 372, Sat. 1, 1, 19); s. Kr. Gr. § 482 (Z. § 601). || *concludere versum*] einen richtigen Vers machen; so *conclusio verborum* von der rhythmischen Anordnung und Abrundung der Worte. Aehnlich Sat. 1, 10, 59 und 2, 1, 28. || *sermoni*] Gesprächston, Prosa, cf. V. 48. || *ingenium ... sonaturum*] die wesentlichsten Erfordernisse des Dichters: Erfindungskraft, Begeisterung, erhabene Sprache. || *comoedia*] die hier aufgeworfene

- Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis  
 Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo  
 Differt sermoni, sermo merus. „At pater ardens  
 „Saevit, quod meretrice nepos insanus amica  
 50 „Filius uxorem grandi cum dote recuset,  
 „Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante  
 „Noctem cum facibus.“ Numquid Pomponius istis  
 Audiret leviora, pater si viveret? Ergo  
 Non satis est puris versum perscribere verbis,  
 55 Quem si dissolvas, quisvis stomachetur eodem  
 Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,  
 Olim quae scripsit Lucilius, eripias si  
 Tempora certa modosque, et quod prius ordine verbum est  
 Posterius facias, praeponens ultima primis:  
 60 Non, ut si solvas „Postquam Discordia taetra  
 Belli ferratos postes portasque refregit“  
 Invenias etiam disiecti membra poetae.

Hactenus haec: alias iustum sit necne poema,  
 Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit

Frage kann sich nur auf die neuere Komödie beziehen, welche des Chores ermangelte, und auf die dieser nachgebildete Komödie bei den Römern. Nur auf diese passt auch das V. 48 ff. angeführte Beispiel. Ueber die Sprache derselben bemerkt Cic. Orat. 20, 67: *apud quos, nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud quotidiani dissimile sermonis.* [comödia necne etc.] eine durch Umstellung verdunkelte Disjunctivfrage mit Auslassung der Fragepartikel im ersten Gliede. [acer spiritus] feurriger Aufschwung. [rebus] Gedanken. [differt sermoni] der Dativ bei Verbis und Adjectivis der Verschiedenheit häufig bei Horaz; cf. Ep. 1, 18, 4 und 5. [sermo merus] Apposition zu comödia. [at pater ardens etc.] fingirter Einwurf eines Zwischenredners, der aus dem gehobenen Tone einer leidenschaftlichen Scene die poetische Natur der Komödie darthun zu können glaubt. [saevit] in der Komödie. Es herrscht in derselben also eine leiden-

schaftliche Sprache (vgl. A. P. 93). Aber auch durch diese wird sie noch nicht zur Poesie. Eine solche kommt auch im gewöhnlichen Leben vor; s. V. 52. [Pomponius] irgend ein ausschweifender Jüngling, der hier beiläufig getadelt wird. [ergo non satis est etc.] Anwendung des Gesagten auf die Satire. [puris verbis] schmucklose, einfache, schlichte Worte. [personatus pater] in der Komödie. Was bedeutet ursprünglich persona? [tempora ... modosque] cf. V. 7 *pedes numerique.* [postquam Discordia etc.] Verse aus Ennius Annalen. Das Bild von der Oeffnung des Janus in Kriegszeiten hergenommen. [etiam disiecti] = *etiam tum*, auch noch nach der Umstellung.

V. 63 ff. Vertheidigung gegen diejenigen, welche wegen des Inhalts seiner Satiren seinen Character verdächtigen; der Hauptzweck der vorliegenden Satire. [iustum ... poema] ein wirkliches, den Anforderungen an dasselbe entsprechendes Gedicht.

- 65 Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer  
 Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,  
 Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis  
 Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.  
 Ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,  
 70 Non ego sum Capri neque Sulci: cur metuas me?  
 Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,  
 Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli.  
 Nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,  
 Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui  
 75 Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:  
 Suave locus voci resonat conclusus. Inanes  
 Hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,  
 Tempore num faciant alieno. „Laedere gaudes,“

V. 65—78. Erster Vertheidigungsgrund. Seine Absicht ist nicht den öffentlichen Ankläger zu machen. Er hat es überhaupt nicht auf Veröffentlichung seiner Satiren durch den Buchhandel und durch Vorlesungen abgesehen. [Sulcius ... Caprius] damals bekannte Ankläger. [rauci male] vgl. Sat. 1, 3, 45; ganz heiser, wovon? [libellis] Anklageschriften, die sie dem Prätor übergeben wollen. [non ego sum etc.] Sinn: vor mir braucht sich nicht einmal der Schuldige zu fürchten. Passender scheint die LA. *sum* als *sim*, in sofern Horaz ganz entschieden seine Unähnlichkeit mit jenen Anklägern in Abrede stellt. [nulla taberna meos habeat etc.] versprechend: soll haben. Diese Erklärung steht nicht damit in Widerspruch, dass seine Satiren doch schon (auf andere Weise) bekannt geworden sein müssen. Späterhin muss er freilich seine Ansicht über diesen Punkt geändert haben. [pila] ein Pfeiler vor der in irgend einer Halle angebrachten Bude (*taberna*) eines Buchhändlers, an welchem das Verzeichniss der in der Bude verkäuflichen Schriften oder dergleichen Schriften selbst ausgehängt waren (vgl. A. P. 373 *columnae*). Martial. 1, 117, 10:

*Contra Caesaris est forum taberna, Scriptis postibus hinc et inde totis, Omnes ut cito perlegas poetas.* [libellos] mit Anspielung auf libelli V. 66; Schriften passt für beides. [quis ... Tigelli] Hermogenes Tigellius Sat. 1, 10, 80 und 90 unter den Gegnern des Dichters erwähnt, deren Urtheil er verachtet, so wie er ihn hier zu dem *volgus* zählt. [nisi amicis] übereinstimmend mit dem V. 23 Gesagten. [in medio qui ... recitent] zwar giebt es viele u. s. w., allein *inanes* (nur eitle Gecken) *hoc iuvat*. Beiläufiger Spott über das damalige Unwesen der Recitationen, in denen sich die Eitelkeit der Dichtlinge an den Tag legte. Vgl. Ep. 2, 2, 91—101. [in medio foro ... lavantes] also an ganz ungeeigneten Orten und zur Unzeit; so gross ist ihre Eitelkeit. Zur Erläuterung kann dienen Catull. 44. [suave ... conclusus] der geschlossene Raum des gewölbten Badezimmers; ironische Rechtfertigung ihrer Albernheit. [sine sensu] *communi* (Sat. 1, 3, 66) Sinn für das Schickliche.

V. 78—113. Zweiter Grund. Er weiss sich durchaus frei von boshafter Schadenfreude und von der ihm schuld gegebenen hämischen Verläumdungssucht (V. 101) und nimmt für sich bei dem über

- Inquis, „et hoc studio pravus facis.“ Unde petitum  
 80 Hoc in me iacis? Est auctor quis denique eorum,  
 Vixi cum quibus? „Absentem qui rodit, amicum  
 Qui non defendit alio culpante, solutos  
 Qui captat risus hominum famamque dicacis,  
 Fingere qui non visa potest, commissa tacere  
 85 Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.“  
 Saepe tribus lectis videas cenare quaternos,  
 E quibus unus amet quavis adspargere cunctos  
 Praeter eum, qui praebet aquam; post hunc quoque potus,  
 Condita cum verax aperit praecordia Liber.  
 90 Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,

andere ausgesprochenen Spotte nur dieselbe Freiheit in Anspruch, welche man auch andern im geselligen Verkehr gestattet. (V. 86—93). || *studio*] recht geflissentlich in Folge natürlicher Neigung und Vorliebe, absichtlich. *Cic. pro S. Rosc.* 32: *ut omnes intelligant me non studio accusare, sed officio defendere*. Ebenso *studiose*, *Cic. Off.* 1, 37, 134: *cum studiose de absentibus detrahendi causa aut per ridiculum aut severe maledice contumelioseque dicitur*. || *pravus*] als ein Mensch von schlechter Gesinnung. || *est auctor quis*] *quis* als Fragewort wie *Ep.* 1, 16, 40.

V. 81—85, *Absentem . . . caveto*] Antwort des Gegners auf die vorhergehende Frage des Dichters. Anstatt einen bestimmten Gewährsmann für seine Behauptung zu nennen, hält er dem Horaz ein Bild entgegen, in welchem dieser sich selbst erkennen und woraus er die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigung folgern soll. Nach der gewöhnlichen Erklärung werden diese Worte als Worte des Horaz selbst betrachtet, der auf diese Weise seinen Abscheu gegen ein solches Verfahren ausdrücken wolle. || *rodit*] vgl. *Sat.* 1, 6, 46. Die gewöhnliche Interpunction ist: *absentem qui rodit amicum*. || *defendit*] Verlängerung der kurzen Endsylbe bei Horaz nur bei der Endung auf *t.* ||

*qui captat risus*] vgl. den V. 34 dem Horaz gemachten Vorwurf. || *dicacis*] *Witzbold*. || *niger*] *Cic. pro Caecin.* 10. *Sex. Clodius, cui nomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens, quam ille Terentianus est Phormio*. Das Gegenheil ist *anima candida* *Sat.* 1, 5, 41.

V. 86—103. Erwiderung des Horaz, in welcher er zuletzt an einem Beispiele das Verfahren des hämischen Verläumders veranschaulicht, um zu zeigen, wie weit er selbst mit seinem Spotte davon entfernt sei. || *tribus lectis*] im Triclinium. || *quaternos*] die höchste Zahl, wohl nur im vertrauteren Kreise; desto schlimmer also der Spott; gewöhnlich lagen auf jedem der Speisesophas nur drei Personen; vgl. *Sat.* 2, 8, 20. || *unus . . . cunctos*] man beachte den Gegensatz. || *adspargere*] mit seinem Spotte. || *qui praebet aquam*] der Gastgeber, eine, wie es scheint, dem gewöhnlichen Leben entnommene Bezeichnung desselben. Wasser sowohl zum Trinken als zum Mischen des Weines. Darauf bezieht sich *Sat.* 2, 2, 69. || *comis*] ein munterer, zu Witz und Scherz aufgelegter Gesellschafter. Vgl. *Liv.* 1, 22: *comiter regis convivium celebrant*. || *urbanus*] witzig und launig. cf. *Sat.* 1, 10, 65. Ueber diese Bedeutung des Wortes s. *Spalding im Museum antiq. stud.*

- Infesto nigris; ego si risi, quod ineptus  
*Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,*  
 Lividus et mordax videor tibi? Mentio si qua  
 De Capitolini furtis iniecta Petilli  
 95 Te coram fuerit: defendas, ut tuus est mos:  
 „Me Capitolinus convictore usus amicoque  
 „A puero est, causaque mea permulta rogatus  
 „Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;  
 „Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud  
 100 „Fugerit.“ Hic nigrae sucus loliginis, haec est  
 Aerugo mera. Quod vitium procul a fore chartis  
 Atque animo prius, ut si quid promittere de me  
 Possum aliud, vere promitto. Liberius si  
 Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris  
 105 Cum venia dabis; insuevit pater optimus hoc me,  
 Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.  
 Cum me hortaretur, parce, frugaliter atque  
 Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:

Vol. I. Fasc. 1. p. 24. || *liber*] freimüthig. *Sat.* 1, 3, 52. || *nigris*] mit specieller Beziehung auf den von dem Gegner V. 85 gebrauchten Ausdruck, so wie auch V. 100 eine solche enthält. || *pastillos . . . hircum*] aus *Sat.* 1, 2, 27.

V. 93—103. Veranschaulichung des Verfahrens eines hämischen Verläumders. Man beachte besonders V. 99. || *Capitolini Petilli*] dieser soll angeklagt, als Vorsteher des Capitols einen goldenen Kranz des Jupiter entwandt zu haben, dem Augustus zu Gefallen, bei dem er sehr beliebt war, von den Richtern freigesprochen sein (Schol.), cf. *Sat.* 1, 10, 26; doch beruht diese Angabe des Scholiasten nach O. Jahn's Nachweisung (rhein. Mus. N. F. VI. S. 590) auf blosser Erdichtung. || *me . . . amicoque*] ein *versus hypermeter*, wie *Sat.* 1, 6, 102. || *hic . . . loliginis*] des Tintenfisches. Vgl. V. 85. Eigentlich *hic niger sucus loliginis*; denn das Thier selbst ist nicht schwarz. || *aerugo*] bildliche Bezeichnung der Verläumdungssucht auch bei *Martialis* 10, 33, 5 *viridi*

*tinctos aerugine versus*. || *vere promitto*] wie *Catull.* 109, 3: *Di magni, facite ut vere promittere possit atque id sincere dicat et ex animo*. Sinn: *vere promitto, ut quidquam aliud, si quid promittere de me possum*.

V. 103—139. Meine Aufmerksamkeit auf die Fehler Anderer und die Erwähnung derselben in meinen Satiren hat einen ganz andern Grund, als den von meinen Gegnern mir schuld gegebenen. Welchen? || *hoc iuris*] nicht ganz gleichbedeutend mit *hoc ius*; s. *Kr. Gr.* S. 453. || *insuevit hoc me*] *hoc* Accusativ wie *ἐδίξειν τινά τι*, oder Ablativ, wie *Colum.* 6, 4 *pecus aqua insuescere*. || *vitiorum quaeque*] sowohl zu *fugerem* als zu *notando* gehörig. || *notando*] indem ich sie mir merkte. Die Beziehung auf Horaz selbst liegt sprachlich und sachlich näher als die auf den Vater; sachlich, in sofern Horaz diese Gewohnheit, die Fehler anzumerken, in Folge des V. 107 ff. beschriebenen Verfahrens angenommen und dieselbe zu seinen Satiren Veranlassung



- „Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque  
 110 „Barus inops? magnum documentum, ne patriam rem  
 „Perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore  
 Cum deterreret: „Scetani dissimilis sis.“  
 Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti  
 Possem: „Deprensi non bella est fama Treboni,“  
 115 Aiebat. „Sapiens, vitatu quidque petitu  
 „Sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si  
 „Traditum ab antiquis morem servare tuamque,  
 „Dum custodis eges, vitam famamque tueri  
 „Incolumem possum; simul ac duraverit aetas  
 120 „Membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ Sic me  
 Formabat puerum dictis, et sive iubebat,  
 Ut facerem quid: „Habes auctorem, quo facias hoc,“  
 Unum ex iudicibus selectis obiiciebat;  
 Sive vetabat: „An hoc inhonestum et inutile factu  
 125 „Necne sit addubites, flagret rumore malo cum  
 „Hic atque ille?“ Avidos vicinum fumus ut aegros  
 Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit:

gegeben hat. || *male*] elend, unglücklich. || *Albi*] V. 28. || *Barus*] der Name ist unsicher, u. die Identität mit dem Sat. 1, 6, 30 erwähnten Barrus sehr zweifelhaft (Haupt im rhein. Mus. 1843, III, 1, S. 149). || *documentum ne*] Brachylogie, sc. *quod monet ne*; vgl. Liv. 21, 19: *documentum, ne quis fidei Romanae aut societati confidat*. || *ne ... velit*] dass er sich nicht einfallen lasse; cf. Sat. 2, 3, 187. || *vitatu quidque petitu*] über die Stellung des *que* vgl. V. 17. Zu *causas reddet* durfte man, anstatt *quid sit melius*, erwarten *cur quid* oder *cur quidque sit melius*. Ersteres ist in freierer Construction gesetzt, als sollte bloss *dicet* folgen. || *custodis*] welches Amt der Vater selbst bei Horaz versah nach Sat. 1, 6, 81. || *duraverit*] kräftigen. || *sine cortice*] für *suber* Kork. Bildliche Redensart, wobei das Gleichniss mit dem Hauptgedanken verschmolzen ist. Wie würde derselbe vollständig auszudrücken sein? Aehnlich Sat. 2, 1, 20, Ep. 1, 10, 10, Ep. 2, 2, 200. ||

*iubebat ut facerem*] Kr. Gr. § 569 A. 1 (Z. § 617). || *habes auctorem*] ein (persönliches) Vorbild, Muster. || *obiiciebat*] = *dicebat obiiciens* oder *obiiciebat dicens*. || *iudicibus selectis*] die seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. C. bei Criminaluntersuchungen von dem Prätor zugezogenen Geschworenen; ursprünglich bloss aus den Senatoren gewählt; nach der *lex Sempronia* des C. Gracchus aus den Rittern; nach manchen Veränderungen hinsichtlich der Wahl derselben, in Folge der *lex Aurelia* des Cotta im J. 70 v. C. aus Senatoren, Rittern und den *tribunis aerarum*. Ueber die Wahl und Beschaffenheit dieser Richter vgl. *Cic. pro Cluent.* 43: *praetores urbani iurati debent optimum quemque in selectos iudices referre*. || *an ... addubites*] solltest du zweifeln? Ueber dieses an s. Kr. Gr. S. 692; und über *an* = *num* oder *ne* in indirecter Frage (erst im silbernen Zeitalter) ebendas. S. 701 (Z. § 353). || *exanimat*] in welchem Sinne? || *sibi parcere*] wie Ep. 1,

- Sic teneros animos aliena opprobria saepe  
 Absterrent vitiiis. Ex hoc ego sanus ab illis,  
 130 Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis  
 Ignoscas vitiiis teneor; fortassis et istinc  
 Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,  
 Consilium proprium: neque enim, cum lectulus aut me  
 Porticus exceptit, desum mihi. „Rectius hoc est!“ . . .  
 135 „Hoc faciens vivam melius!“ . . . „Sic dulcis amicis  
 „Occurram!“ . . . „Hoc quidam non belle; numquid ego illi  
 „Imprudens olim faciam simile?“ . . . Haec ego mecum  
 Compressis agito labris; ubi quid datur oti,  
 Illudo chartis. Hoc est mediocribus illis  
 140 Ex vitiiis unum; cui si concedere nolis,  
 Multa poetarum veniet manus, auxilio quae  
 Sit mihi: nam multo plures sumus, ac veluti te  
 Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

7, 11; Gegensatz zu *avidos*, hier von der Esslust. || *aliena opprobria*] was andern zum Vorwurfe gereicht, fremde Fehler. || *ex hoc*] in Folge dieser Erziehung. || *mediocribus*] vgl. Sat. 1, 6, 65. || *istinc*] *ex istis vitiiis*. || *largiter*] das Adverb anstatt des hier bei dem Verbo zu erwartenden Objects. *Auct. b. Afr.* 72: *quibus ex rebus largiter erat consecutus*. Vgl. die Constructionen *bene polliceri*, *bene promittere*. Nägelsbach lat. Stil. § 145, 2. || *neque enim etc.*] diese Gewohnheit setze ich noch immer für mich in der Stille fort. || *liber*] wie V. 90. || *lectulus*] *lecticula lucubratoria* Suet. Aug. 78. || *porticus*] ein gewöhnlicher Ort zum Spazierengehen. || *desum mihi*] *sibi deest*, wer nicht thut, was er zu seinem Besten thun sollte, sein Interesse nicht wahrnimmt, vgl. Sat. 2, 1, 17. Hier also: ich Sorge für meine Vervollkommnung (durch Selbstbeobachtung). || *rectius hoc est etc.*] Selbstgespräche des Dichters. || *melius*] sowohl *rectius* als *beatius*. || *dulcis ... occurram*] gewählt als *ero* oder *fiam*. Jeder Freund, dem ich begegne, wird sich freuen mich zu sehen. || *hoc quidam non belle*] fe-

*cit.* || *illudo chartis*] construirt wie V. 36; ich werfe es leicht hin aufs Papier.

V. 139—143. Schon um ihres Ursprungs und ihrer durchaus unschuldigen, ja sehr lobenswerthen Tendenz willen glaubt er also für seine Satiren die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen zu dürfen und schliesst auf die launigste Weise mit einer scherzhaften Drohung. || *mediocribus illis vitiiis*] V. 130. || *nam multo plures sumus*] obgleich Horaz sich V. 40 nicht zu den Dichtern gerechnet wissen wollte, so betrachtet er sich doch hier mit satirischer Ironie als zu der in damaliger Zeit sehr grossen (cf. Ep. 2, 1, 108) Schaar der Versmacher gehörig, die er wie eine Corporation darstellt, auf deren Beistand, da alle für einen Mann stehen, er gegen seine Tadler rechnen dürfe. || *veluti Iudaei*] Anspielung auf den den toleranten Römern lächerlichen Eifer der Juden Proselyten zu machen und besonders auch ihr festes Zusammenhalten. Seit Cäsars Zeiten waren dieselben in Rom sehr begünstigt und hatten freie Ausübung ihres Cultus. || *in hanc tur-*

## Fünfte Satire.

Egressum magna me excepit Aricia Roma  
Hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,  
Graecorum longe doctissimus; inde Forum Appi,

bam] in unsere Schaar, mit Beziehung auf die angedeutete grosse Menge.

Sat. V. Launige Beschreibung einer in Gesellschaft des Mäcenas gemachten Reise nach Brundisium. Dass diese Reise des Mäcenas einen politischen Zweck hatte, ergibt sich aus V. 28. Das Ziel der Reise hat die älteren Ausleger zu der Annahme verleitet, dass die im Jahre 40 v. C. zwischen Octavian und Antonius gepflogenen Unterhandlungen, welche zu dem Brundisinischen Verträge führten, an denen Mäcenas Antheil hatte, gemeint seien. Jedoch ist (nach Kirchner *Quaest. Hor.* I. S. 54 ff.) ausser Zweifel, dass diese Reise erst bei Gelegenheit des im J. 37 zwischen Octavian und Antonius zu Tarent abgeschlossenen Vertrages gemacht wurde. Octavian, der durch die nach dem Verträge zu Brundisium zwischen ihm und S. Pompejus wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten im Jahre 38 in grosse Verlegenheit gebracht war, war schon in diesem Jahre mit dem Antonius, welcher damals zu Athen lebte, wegen des gegen Pompejus ihm zu leistenden Beistandes in Unterhandlungen getreten, und es war dem zu diesem Endzwecke nach Athen gesandten Mäcenas gelungen, die zwischen Octavian und Antonius entstandene Spannung zu beseitigen. Antonius erklärte sich zur Hülfe bereit und kam im Anfange des Frühjahrs 37 mit 300 Schiffen nach Italien hinüber. Zu Brundisium aber, wohin er sich zuerst begab, versagten ihm die Einwohner das Einlaufen in den Hafen, weshalb

er sich nach Tarent wandte. Dass gleichwohl die zu den Unterhandlungen mit Antonius bestimmte Gesandtschaft nach Brundisium geschickt wurde, erklärt sich zur Genüge unter der Voraussetzung, dass Octavian seine Ankunft dort erwartete und nicht wissen konnte, dass er von den Brundisinern werde zurückgewiesen werden. Hauptpersonen der Reise waren ausser Mäcenas Coccejus u. Fontejus Capito (V. 32); Horaz nebst Plotius, Varius und Vergilius bilden dagegen die *cohors amicorum*, s. zu *Ep.* 1, 3, 6. Höchst wahrscheinlich ist diese Satire nicht lange nach der Reise selbst geschrieben.

V. 1—9. Reise der beiden ersten Tage über Aricia bis nach Forum Appii; bis dahin zu Fuss (doch s. u. zu V. 6). || *Aricia*] in Latium an der *via Appia*, 16 römische Meilen, d. i. Millien (= 1000 Schritte oder 5000 römische Fuss; 5 Millien = 1 geogr. Meile) von Rom. || *Heliodorus*] die Person desselben ist nicht näher bekannt. Doch s. Bergk im Rhein. Mus. 1842, I. S. 374 ff. || *hospitio*] Quartier, bei einem *caupo*; weder an ein Staatshospitium noch an einen Gastfreund ist zu denken. || *Graecorum longe doctissimus*] eine nicht allzustreng zu nehmende Hyperbel. || *Forum Appi*] von dem Urheber der *via Appia*, Appius Claudius Caecus (Censor 312 v. C.) benannt, 20 Millien von Aricia, ebenfalls an der *via Appia*, neben welcher von hier an durch die pomptinischen Sümpfe ein Kanal ging bis zum Tempel der Feronia (V. 24), in der Nähe von Anxur oder Terracina. Hieraus erklärt sich *differtum nautis*. ||

- Differtum nautis cauponibus atque malignis.  
5 Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos  
Praecinctis unum; minus est gravis Appia tardis.  
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri  
Indico bellum, cenantes haud animo aequo  
Exspectans comites. Iam nox inducere terris  
10 Umbras et caelo diffundere signa parabat;  
Tum pueri nautis, pueris convicia nautae  
Ingerere: „Huc appelle!“ ... „Trecentos inseris!“ ... „Ohe  
„Iam satis est!“ Dum aes exigitur, dum mula ligatur,  
Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres  
15 Avertunt somnos, absentem ut cantat amicam  
Multa prolutus vappa nauta atque viator

*cauponibus*] Schenkwirthe und zugleich Verkäufer von Lebensmitteln, besonders Wein. || *malignis*] den Character dieser Art Leute im Allgemeinen bezeichnend, vgl. Sat. 1, 1, 29. *Malignus*, im Gegensatz von *benignus* (vgl. *Ep.* 1, 16, 8), wer dem Andern in irgend einer Hinsicht nicht genug zukommen lässt; hier also knauserig. || *altius praecinctis*] den Gegensatz bildet *ignavi* und *tardis*. Der höher aufgeschürzte ist *expeditior*, kann rascher gehen. Andere nehmen an, dass auch diese Strecke nicht zu Fuss, sondern auf Maulthieren zurückgelegt sei. Dann ist *altius praecinctis* nur bildlich zu verstehen; = flink, eilig, und der in dem Zusatze *minus est gravis Appia tardis* angegebene Grund der Theilung des Weges kann dann nicht in irgend welcher Unbequemlichkeit der Appischen Strasse, für rasche Fussgänger (etwa in den harten und glatten Steinen, aus denen sie gebaut war) gesucht werden. Worin er aber in diesem Falle eigentlich enthalten sei, lässt sich nicht nachweisen. || *ac nos*] s. zu Sat. 1, 1, 46. || *ventri indico bellum*] Gegensatz *cenantes*. || *haud animo aequo*] mit Ungeduld. || *comites*] Heliodor und die übrigen, welche von *Forum Appii* aus in demselben Kahne mit

Horaz weiter fahren wollten. Die Fahrt wurde des Nachts gemacht, um am andern Morgen früh bei dem Tempel der Feronia zu sein. V. 9—26. Nächtliche Fahrt auf dem Kanal durch die pomptinischen Sümpfe, Ankunft in Anxur (20 Millien entfernt) am dritten Reisetage, wo man den Kanal verliess, um auf der appischen Strasse weiter zu reisen. || *iam nox ... parabat*] der Eintritt der Nacht humoristisch mit epischer Würde geschildert; vielleicht Parodie eines Verses aus einem epischen Dichter. || *huc appelle ... satis est*] Worte der mit Bootslenten zankenden Passagiere oder ihrer Sklaven. || *trecentos inseris*] packst hinein. || *ohe*] halt! Sat. 2, 5, 96. || *aes*] das Fährgeld. || *mula*] zum Ziehen des Kahnes. || *ut*] = *dum*. *Ter. Ad.* 3, 3, 52. || *prolutus*] cf. Sat. 2, 4, 27. || *nauta*] der Bootsmann, der entweder vom Kahne aus oder am Ufer neben demselben hergehend das den Kahn ziehende Maulthier leitet und treibt. Der *viator*, mit welchem er um die Wette singt, ist (der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes gemäss cf. V. 90, und Sat. 1, 7, 30) schwerlich ein in dem Kahn sitzender Passagier, *vector*, noch weniger sämtliche Passagiere (der Plural collectivisch gefasst, so dass auch Horaz mit inbegriffen

Certatim. Tandem fessus dormire viator  
 Incipit, ac missae pastum retinacula mulae  
 Nauta piger saxo religat stertitque supinus.  
 20 Iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem  
 Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus  
 Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno  
 Fuste dolat; quarta vix demum exponimur hora.  
 Ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha;  
 25 Milia tum pransi tria repimus atque subimus  
 Impositum saxis late candentibus Anxur.  
 Huc venturus erat Maecenas optimus atque  
 Cocceius, missi magnis de rebus uterque  
 Legati, aversos soliti componere amicos.  
 30 Hic oculis ego nigra meis collyria lippus

wäre), sondern ein am Ufer nebenher gehender. Nachdem dieser eingeschlafen ist, ahmt der Bootsmann sein Beispiel nach; er lässt das vom Kahne los- und an einen Stein gebundene Maulthier grasen und legt sich selbst am Ufer des Kanals schlafen. War er im Kahne, so ersieht man schon aus dem V. 21 ff. Erzählten, wie leicht er aus dem Kahne an das Ufer kommen konnte. || *cerebrosus*] ein Tollkopf, Hitzkopf; vgl. Sat. 1, 9, 11. || *quarta hora*] zur Frühlingszeit, wo diese Reise gemacht wurde, ungefähr 10 Uhr Morgens nach unserer Stundenabzählung. Die 12 Stunden des natürlichen Tages, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, waren in den verschiedenen Jahreszeiten von ungleicher Länge, und nur die sechste Stunde trifft immer mit unserer zwölften Stunde Mittags zusammen. Bei dem Landungsplatze in der Nähe des Tempels und der Quelle der Feronia waren sicherlich auch einige *cauponae*. || *Feronia*] eine vorzüglich bei den Sabinern, Umbren und Etruskern, aber auch bei den Latinern und Volskern verehrte Göttin, die an der Küste der Volsker, in der Nähe von Terracina, ein Heiligthum hatte neben einer Quelle. Preller, röm. Mythol. S. 375

u. 377. || *repimus*] dies also jedenfalls zu Fuss, s. o. zu V. 6. || *Anxur*] der alte Name für Terracina. Schon das Metrum nöthigte hier den alten Namen zu gebrauchen. || *subimus*] die Stadt lag auf einem Berge. || *saxis late candentibus*] weithin schimmernde Kalkfelsen. V. 27—33. Zusammentreffen mit den Hauptpersonen der Gesellschaft, Maecenas, Cocceius und Fonteius Capito zu Anxur. || *Cocceius*] *M. Cocceius Nerva*, Consul im J. 36 v. C., bei Octavianus eben so beliebt wie bei Antonius, von welchem er zu den gegenwärtigen Unterhandlungen gesandt war, so wie Maecenas von Octavianus. Beide hatten im Verein mit Asinius Pollio, dem Freunde des Antonius, im Jahre 40 den Brundisinischen Vertrag zwischen Octavian und Antonius zu Stande gebracht, daher V. 29 *aversos soliti componere amicos*. || *nigra collyria*] *Cels. de medic.* 6, 6, 7: *ex frequentissimis collyriis est id, quod quidam κρόδιον, quidam a cinereo colore τέφριον appellant*. || *lippus*] aus dem hier Erzählten lässt sich nicht auf ein fortwährendes Augenleiden des Dichters schliessen, wie mit Unrecht von Einigen geschehen ist. S. hierzu Jacobs *lect. Venus*. S. 306. || *ego ... illinere*] historischer Infinitiv nach einem

Illinere. Interea Maecenas advenit atque  
 Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem  
 Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.  
 Fundos Aufidio Lusco praetore libenter  
 35 Linqumus, insani ridentes praemia scribae,  
 Praetextam et latum clavum prunaeque batillum.  
 In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,  
 Murena praebente domum, Capitone culinam.  
 Postera lux oritur multo gratissima: namque

Subjecte in der ersten Person wie Sat. 1, 9, 9. Kr. Gr. § 447 A. 5 (Z. § 599). || *Fonteius Capito*] dem Antonius befreundet, dessen Legat er in Asien gewesen war. || *ad unguem factus homo*] von der feinsten Bildung. Der Ausdruck hergenommen von den Bildhauern, *qui iuncturas marmorum tum demum perfectas ducunt, si unguis superductus non offendatur*. Porph. s. A. P. 294. Bei den Griechen εἰς ὄνυχον, ἐπ' ὄνυχον, ἐξ ὄνυχου.

V. 34—38. Reise des vierten Tages über Fundi nach Formiae; im Ganzen 24 röm. Meilen. || *Fundos*] Seestadt auf der südlichen Spitze von Latium, 12 Millien von Anxur entfernt. || *Aufidio Lusco praetore*] den Prätortitel hatte derselbe wirklich. Fundi war damals nicht mehr, wie früher, nur eine *praefectura*, d. i. eine Stadt, in welche der *praetor urbanus* jährlich zur Jurisdiction einen *praefectus* sandte, sondern römisches Municipium mit voller Civität, dessen Commüne sich ihre Obrigkeit selbst wählte. Einen *praetor* hatte z. B. auch Präneste nach Liv. 23, 19. || *libenter linqumus*] gern, offenbar weil der Aufenthalt zu Fundi ihnen nicht sonderlich angenehm war, vielleicht weil Aufidius ihnen mit seiner Eitelkeit lästig fiel. || *scribae*] dies war Aufidius vorher gewesen. || *insani*] wegen seiner Eitelkeit. || *praemia*] Auszeichnungen, die Insignien, mit denen er sich brüstete, als mit einem Lohne seiner Ver-

dienste, und welche er gewiss zum Empfange der hohen Personen angelegt hatte, nämlich *praetextam et latum clavum*. Ueber die Beibehaltung der Kürze in *praemia scribae* s. zu Sat. 1, 2, 30. || *prunae batillum*] *al. vatillum*; Kohlenschaufel oder Kohlenpfanne. Klar ist, dass sie mit zu den *praemiis insani scribae* gezählt wird, unklar dagegen, was für einen lächerlichen Gebrauch Aufidius hier von derselben gemacht habe. || *in Mamurrarum urbe*] Formiae, 12 Millien von Fundi, nicht ohne Ironie so genannt, mit Anspielung auf einen berüchtigten Emporkömmling Mamurra aus dieser Stadt, der unter Julius Caesar *praefectus fabrorum* in Gallien gewesen und von dort mit unermesslichen Reichthümern zurückgekehrt war. *Catull.* 29. || *Murena*] *L. Licinius Terentius Varro Murena*, Bruder der nachmaligen (seit 32 v. Chr.) Gemahlin des Maecenas, der Terentia. || *praebente domum*] cf. *Od.* 3, 19, 7. Murena besass also zu Formiae ein Haus; ebenso wahrscheinlich auch Capito. Dieser übernimmt deshalb (und zwar in seinem Hause) die Bewirthung der Reisegesellschaft (*praebet culinam*), während sie bei Murena einkehrt.

V. 39—46. Fünfter Reisetag. Die Reise geht über Sinuessa (letzte Stadt in Latium an der Grenze von Campanien), 18 Millien von Formiae bis zu einer an der 3 Millien davon entfernten Campanischen Brücke nahe gelege-

- 40 Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque  
Occurrunt, animae, quales neque candidiores  
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.  
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!  
Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
- 45 Proxima Campano ponti quae villula, tectum  
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.  
Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.  
Lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:  
Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
- 50 Hinc nos Cocceii recipit plenissima villa,  
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis

nen Villa. || *Plotius*] *Plotius Tucca*. Ihm und dem Varius übergab Vergil kurz vor seinem Tode die Aeneis, um sie nach einiger Abglättung herauszugeben; als Schriftsteller selbst nicht bekannt. Doch wird er Sat. 1, 10, 81 unter den kompetenten Beurtheilern der Horazischen Satiren genannt. Ueber *Varius* s. Sat. 1, 10, 44, und 1, 6, 55. || *animae, quales neque candidiores etc.*] dieselbe Construction s. *Epod.* 5, 58. || *sanus*] ähnlich Sat. 1, 6, 89; *Ep.* 1, 1, 8. || *Campano ponti*] über den Fluss Savo (jetzt Saone); schlechthin die campanische genannt, weil hinter Sinuessa das Campanische anfang, wozu sie gleichsam den Eingang bildete. || *villula*] hier und V. 80, wie es scheint, ist an eine *villa publica* zu denken, die zur Aufnahme von Staatsbeamten auf Reisen bestimmt war. || *parochi*] Lieferanten; Leute, die es für einen vom Staate ausgesetzten Preis übernommen hatten, reisenden Magistratspersonen, Gesandten und dgl. in Italien und in den Provinzen, auf gewissen Stationen, wo sie übernachteten, die nothwendigsten Bedürfnisse zu liefern. || *quae debent*] das, wozu sie contractmässig verpflichtet sind. Wahrscheinlich wurde dies alles unter der Beneennung *ligna et sal* zusammengefasst, wenn es auch mehr war. Horaz

deutet aber durch ausdrückliche Nennung dieser beiden Artikel vielleicht an, dass es hier, wo sie auf Staatskosten gespeiset wurden, nicht allzu hoch hergegangen sei.

V. 47—49. Sechster Reisetag: 22 Millien, bis nach Capua. || *hinc*] hiernächst, nachdem wir von hier aus die Reise weiter fortgesetzt hatten. || *muli clitellas ponunt*] die das Gepäck trugen. Es versteht sich von selbst, dass auch die Gesellschaft von Terracina an entweder reitet oder fährt, wenn gleich erst V. 86 der Wagen ausdrücklich gedacht wird. || *tempore*] bei Zeiten. || *lusum it*] nach der *cena* || *pila ... crudis*] zu verbinden *ludere pila*. || *crudis*] denen, die schwer verdauen; auf Vergil zu beziehen, von dem dies auch Donatus *vit. Verg.* bezeugt c. 5 § 19.

V. 50—70. Siebenter Reisetag. Nachtquartier in der Villa des Cocceus bei Caudium, Stadt der Hirpiner, bekannt durch die Niederlage der Römer im Samniterkriege, 21 Millien von Capua. || *plenissima*] besonders hervorgehoben im Gegensatz zu V. 46. Während der *cena* wird die Gesellschaft durch ein Paar Possenreisser belustigt, für die wahrscheinlich Cocceus zur Unterhaltung derselben gesorgt hatte. || *Caudi cauponas*] wahrschein-

- Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,  
Musa, velim memores, et quo patre natus uterque  
Contulerit lites. Messi clarum genus Osci;
- 55 Sarmenti domina exstat; ab his maioribus orti  
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus „Equi te  
„Esse feri similem dico.“ Ridemus, et ipse  
Messius „Accipio,“ caput et movet. „O, tua cornu  
„Ni foret exsecto frons,“ inquit „quid faceres, cum  
60 „Si mutilus miniteris?“ At illi foeda cicatrix  
Setosam laevi frontem turpaverat oris.  
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,  
Pastorem saltaret uti Cyclopaee rogabat;  
Nil illi larva aut tragicis opus esse cothurnis.
- 65 Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam  
Ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,

lich einige vor oder mindestens ausserhalb der Stadt gelegene Wirthshäuser. || *nunc mihi ... Musa*] scherzhafte Parodie einer im Epos gebräuchlichen Wendung. || *Messi Cicirri*] κίρριος, nach *Hesych.* = ἀλετριών, vom Tone des krähenden Hahnes gebildet. Als Spottname des Messius = der Schreihals. || *contulerit lites*] scherzhaft nach Analogie von *conferre manus* oder *signa*. || *Osci*] *Nom. plur.* || *clarum genus*] ironisch. Denn die Osker, damals bis auf wenige Reste in Campanien ausgestorben, waren bei den Römern nicht sonderlich geachtet. Sie standen aber in dem Rufe eines plumpen, derben Witzes. || *domina exstat*] Sarmentus also ein gewesener Slave. || *equi feri*] nach Döderlein meint er damit das Einhorn, welches die Alten zum Pferd- und Eselgeschlecht zählten. Nach Aelian *hist. an.* 3, 41 sollte es in Indien vorkommen (ἰπποῦς μονοκέρας ἢ Ἰνδικῆ τί- κτι, φασί). Plin. *N. H.* 8, 21, 31: *Orsaei Indi ... asperrimam feram monocerotem, reliquo corpore equo similem ... vivam negant capi.* || *accipio*] *provocationem* (= nun, es gilt). || *caput movet*] Geberde eines Drohenden; cf. V. 60. || *cum ... miniteris*] *al. minitaris*. Dem

Zusammenhange ist der causale Conjunctiv entsprechender. || *at illi etc.*] nicht ein Einwurf oder Gegensatz, sondern erklärender Zusatz, wo *at s. v. a. autem*. Vgl. *Prop. Eleg.* 4, 4, 15: *Hinc Tarpeia deae fontem libavit: at illi Urguebat medium fictilis urna caput.* || *foeda cicatrix*] zurückgeblieben von dem ihm ausgeschnittenen hornartigen Gewächse. || *Campanum in morbum*] nähere Erklärung durch *in faciem* (*Campano morbo turpatam*) die nach des *Schol. Cruq.* unverbürgter Erklärung in Campanien sehr häufig vorkommenden Warzen an den Schläfen, nach Art von Hörnern. || *uti Cyclopa saltaret*] s. zu *Ep.* 2, 2, 125. Er soll im pantomimischen Tanze den Polyphem in der Rolle als Liebhaber der Galatea vorstellen. || *larva*] um den Cyclopen darzustellen. Die Narbe auf der Stirn glich dem Cyclopenauge. || *tragicis cothurnis*] um grösser zu erscheinen. Messius hatte also eine ansehnliche Grösse. || *donasset catenam*] seine Sklavenkette. Ketten trugen die Sklaven zur Strafe; sonst nur die *ostiarü* oder *ianitores*. Dass Freigelassene sie den Laren widmeten, war übrigens nicht allgemeiner Gebrauch, aber analog der zu *Ep.* 1, 1, 5 er-

- Nilo deterius dominae ius esse: rogabat  
Denique, cur umquam fugisset, cui satis una  
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
- 70 Prorsus iucunde cenam produximus illam.  
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes  
Paene macros arsit dum turdos versat in igni:  
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam  
Volcano summum properabat lambere tectum.
- 75 Convivas avidos cenam servosque timentes  
Tum rapere atque omnes restinguere velle videres.  
Incipit ex illo montes Apulia notos  
Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos  
Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
- 80 Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,  
Udos cum foliis ramos urente camino.  
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam  
Ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert  
Intentum veneri; tum immundo somnia visu
- 85 Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.  
Quattuor hinc rapimur viginti et milia rhedis,  
Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,

wähnten Sitte. [*nilo deterius etc.*] natürlich nur eine Fiction des Messius. Denn als *scriba* konnte er nicht mehr Slav sein. [*cui satis una farris libra foret*] die schmale Kost war gewiss oft genug ein Grund, weshalb Slaven entliefen. [*gracili ... pusillo*] hiermit vergilt Cicirrus den ihm V. 64 gemachten Vorwurf.

V. 71—76. Achter Reisetag: bis Beneventum (12 Millien von Caudium) [*Beneventum*] auf der Grenze der Hirpiner und Samniter. [*hospes*] in einer *caupona*; *hospes* selbst für *hospitis domus*. Vgl. *Verg. Aen.* 2, 311: *iam proximus ardet Ucalegon*. [*arsit*] das Hyperbaton ähnlich wie Sat. 2, 1, 60 u. 2, 3, 133 u. 211, zur stärkern Hervorhebung des Hauptverbum. [*timentes*] aus Furcht vor Strafe, wenn sie zum Retten nicht mit behülflich wären. Die Herren selbst (*avidos convivas*) treibt der Hunger dazu. [*videres*]

du hättest sehen können, man konnte sehen. S. Sat. 1, 8, 34, 50.

V. 77—85. Neunter Tag; von Beneventum bis zu einer Villa bei dem hirpinischen Städtchen Trivicum (jetzt Treviso), muthmasslich etwa 20 Millien von dort entfernt, mitten im Gebirge. [*ex illo*] mit ähnlicher Kürze wie *hinc* V. 47. [*montes notos*] weshalb bekannt? [*Atabulus*] der Sirocco, welcher jetzt in Apulien Altino heisst. [*quos numquam erepsemus, nisi etc.*] Sinn: wir bedurften wegen der Beschwerden dieser Reise durch die Berge erst einer Erholung, die uns die *villa* (s. zu V. 45) bei Trivicum gewährte. [*erepsemus*] ähnliche Formen Sat. 1, 9, 73; 2, 3, 169; 2, 7, 68.

V. 86—90. Zehnter Tag. Die Reise geht bis zu einem 24 Millien entfernten ungenannten Städtchen. [*quattuor viginti et*] Nachstellung des *et*. [*quod versu dicere non est*] *facile*, aus dem nach-

- Signis perfacile est: venit vilissima rerum  
Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
- 90 Callidus ut soleat humeris portare viator.  
Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna  
Qui locus a forti Diomede est conditus olim.  
Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.  
Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
- 95 Carpentis iter et factum corruptius imbri.  
Postera tempestas melior, via peior ad usque  
Bari moenia piscosi; dein Gnatia Lymphis  
Iratis exstructa dedit risusque iocosque,  
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro
- 100 Persuadere cupit. Credat Iudaeus Apella,  
Non ego: namque deos didici securum agere aevum,

folgenden *perfacile* zu ergänzen; eine dem Lucilius nachgebildete Wendung, von dem sich folgender Vers erhalten hat: *servorum est festu' dies hic, Quem plane hexametro versu non dicere possis*. Der Scholiast nennt den Ort *Equotuticus* oder *Equus Tuticus*, welcher Name wenigstens nicht ohne Trennung in den Vers gepasst haben würde. Doch passt die Lage dieser Stadt nicht in die Reiseroute. [*signis*] die nachfolgenden. [*venit ... aqua*] Apulien war überhaupt, wie noch jetzt, wasserarm. Vgl. Od. 3, 30, 11. [*ultra*] weiter hin, namentlich bis nach Canusium.

V. 91—93. Eilfter Tag. Reise bis nach Canusium, welche nur beiläufig angedeutet wird. [*aquae non ditior urna*] als der ungenannte Ort. [*qui locus*] zu beziehen auf *Canusi*. Ueber die Stellung des Relativs s. Kr. Gr. § 678, 3. — Dem Wassermangel der Stadt wird humoristisch der Ruhm gegenübergestellt, von einem griechischen Heros erbaut zu sein.

V. 94—95. Am zwölften Tage Ankunft zu Rubi, 24 oder 30 Millien von Canusium. [*corruptius*] schlechter als der Weg an sich schon war.

V. 96. Am dreizehnten Tage Reise bis Barium, 21 oder 22 Mil-

lien entfernt. [*ad usque*] wie Sat. 1, 1, 97. [*Bari piscosi*] Seestadt im Peucetischen Apulien.

V. 97—103. Vierzehnter Tag. Reise bis Gnatia (später Ignatia oder Egnatia, letztere Form jedoch schlecht beglaubigt. Mommsen unterital. Dial. S. 66), 37 Millien. Ebenfalls an der See gelegen. [*Lymphis iratis exstructa*] nach der gewöhnlichen Erklärung: weil es hier an gutem Wasser fehlt, wovon übrigens weiter nichts bekannt ist. Wahrscheinlicher ist dagegen, dass Horaz damit die Einwohner für *lymphati* oder *lymphatici*, verrückt, erklärt, wegen des Unverständes, der sich in dem von ihm V. 99 erwähnten Aberglauben an den Tag legte. Ueber diese Ausdrucksweise s. zu Sat. 2, 3, 164 und *Ep.* 2, 1, 68. *Lymphae* lat. Form für *Nymphae*. [*dum ... cupit*] vgl. hierzu *Plin. N. H.* 2, 111: (*reperitur apud auctores*) *in Salentino oppido Egnatia imposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam existere*. [*Iudaeus Apella*] nicht ungebrauchlicher Name von Freigelassenen. Ueber die Juden zu Rom s. zu Sat. 1, 4, 143; als abergläubisch von den Römern verspottet; vgl. Sat. 1, 9, 70. [*deos didici etc.*] nach dem Verse des Lucrez (5, 83; 6, 57)

Nec, si quid miri faciat natura, deos id  
Tristes ex alto caeli demittere tecto.  
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

— Sechste Satire.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos

*nam bene qui didicere deos securum agere aevum.* Horaz bekennt sich hier scheinbar zu der Lehre des Epicur, so wie Sat. 1, 3, 99; s. die Einl. zu Sat. 3. Doch war sein Grundsatz wohl schon zur Zeit der Abfassung dieser Satire der späterhin Ep. 1, 1, 14 ausgesprochene. || *tristes*] vom finstern Ernste, der durch Sorgen (um die menschlichen Angelegenheiten) erzeugt ist, im Gegensatze zu V. 101. Die Götter sind *placida cum pace quieti.* Lucr. 6, 73.

V. 104. Am fünfzehnten Tage Ankunft zu Brundisium, 44 Meilen von Gnatia entfernt. — Hierher, so wie schon von Barium aus nach Gnatia, wurde die Reise wahrscheinlich an der Küste herunter zu Schiffe gemacht.

Sat. VI. Durch die Freundschaft, welcher Maecenas, ein so hochgestellter Mann im Staate und von der vornehmsten Herkunft, den Horaz, den Sohn eines Freigelassenen, würdigte, war dieser unstreitig ein Gegenstand des Neides für viele geworden, welche von der Art und Weise, wie er sich diese Freundschaft erworben, eine ganz unrichtige Vorstellung haben mochten. Gegen diese ist daher unsere Satire zunächst geschrieben, indem er nachweist, dass nicht etwa ein eitles Streben nach äusserer Ehre ihn veranlasst habe, sich an Maecenas anzudrängen, sondern dass dieser vielmehr, durch Männer wie Vergil und Varius auf ihn aufmerksam gemacht, von selbst ihm den Zutritt zu sich eröffnet habe. Je vorsichtiger Maecenas aber in

der Wahl seiner Freunde sei, desto grössern Werth habe er auf diese Freundschaft zu legen, welche er nur den an ihm wahrgenommenen geistigen Vorzügen verdanke. — V. 64. Was er aber Gutes an sich habe, das verdanke er der sorgfältigen Erziehung, die sein Vater ihm habe zu Theil werden lassen. Ueber diesen spricht er sich daher mit der dankbarsten Liebe aus — V. 88, und kommt hiervon auf seine Zufriedenheit mit dem Stande zurück, in welchem er geboren sei. Denn eben seine Niedrigkeit gestatte ihm viel freier und ungezwungener, mithin glücklicher zu leben, als wenn er durch Geburt einem vornehmeren Stande angehörte. — Indirect ist übrigens die Satire gegen die Ehrsucht überhaupt gerichtet, welche so viele Menschen verleitet, über ihren Stand emporzustreben, ohne dass sie dadurch glücklicher werden.

Dadurch dass der Dichter in derselben die Anrede an den Maecenas selbst richtet und, was er über sein Verhältniss zu ihm zu sagen hat, gegen ihn selbst ausspricht, gewinnt alles eine um so grössere Beglaubigung, und er vermeidet allen Anlass, diesen auf eine minder zarte Art zu rühmen, während er ihm die schönste Lobrede hält.

V. 1—44. Einleitende Bemerkungen zu dem erst V. 45 folgenden Hauptthema: und zwar zuerst V. 1—17 Schilderung der richtigen Denkungsart des Maecenas, der den Werth der Menschen nicht nach ihrer Geburt schätzte. || *Lydorum quidquid etc.*] der Ge-

Incoluit fines, nemo generosior est te,  
Nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,  
Olim qui magnis legionibus imperitarent,  
5 Ut plerique solent, naso suspendis adunco  
Ignotos, ut me libertino patre natum.  
Cum referre negas, quali sit quisque parente  
Natus, dum ingenuus: persuades hoc tibi vere,  
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum  
10 Multos saepe viros nullis maioribus ortos  
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;  
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus  
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis  
Non umquam pretio pluris licuisse, notante

nitiv zwar grammatisch abhängig von *quidquid*, dem Sinne nach aber auch auf das folgende *nemo* zu beziehen. — Nach einer von Herodot 1, 94 erzählten Sage liessen sich Lyder, angeführt von Tyrrhenus, einem Sohne des Königs Atys, unter dem Namen Tyrrhener, *Τυρρηνοί* ionisch *Τυρρηνοί*, in Italien nieder. Maecenas aber stammte aus der etruscischen gens *Cilnia*, einem reichen und mächtigen Stamme zu Arretium. || *avus*] Ahnherren überhaupt. || *magnis legionibus*] Legionen als Abtheilungen des Heeres nicht bloss bei den Römern, sondern auch bei andern italischen Völkern; bei den Etruskern Liv. 10, 5, bei den Bruttiern und Lucanern Liv. 8, 24. Wegen *magnis*, welches keine Beschaffenheit gerade dieser Legionen bezeichnet, sondern bloss zur Verstärkung des Begriffes dient, vgl. Sall. Cat. 53: *saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse.* || *naso suspendis adunco*] von der Geberde des Hochmuths, „die Nase stolz über jemand emporheben, hochtragen gegen jemand.“ Dagegen Sat. 2, 8, 64 von der Geberde des Spottes; vgl. Ep. 1, 19, 45, wie Pers. 1, 118: *excusso* (d. i. *emuncto*) *populum suspendere naso.* || *ignotos*] vgl. V. 24 u. 36 = *ignobiles.* || *ut me*] wegen der

Construction s. Kr. Gr. § 666, 1. || *dum ingenuus*] von Personen in der Regel freigebohren, selten im moralischen Sinne edelgesinnt (wie Cic. Lael. 18: *aperte vel odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam*; so auch Sat. 2, 3, 186 *ingenuus leo*). Auf Horaz passt dies Prädicat auch in der ersteren Bedeutung. Denn Horaz war freigebohren, sofern er geboren wurde, als sein Vater schon freigelassen war. || *persuades hoc tibi vere*] du sprichst dadurch die richtige Ueberzeugung aus. || *Tulli*] *Servii Tullii.* Was Horaz meint, ergibt sich aus Liv. 4, 3 *med.* Servius Tullius wenigstens das erste glänzende Beispiel dieser Art in der römischen Geschichte. || *Laevinum*] unbekannt. Nach dem Schol. brachte er als ein sittenloser Mensch es nur bis zur Quästur. || *genus*] Abkömmling, wie Sat. 2, 5, 63. *Od.* 1, 3, 27. || *Valeri*] des Valerius Poplicola, *quo adiutore* (*Brutus*) *reges eiecerat.* Liv. 2, 2 und 6. || *unde*] *a quo*, wie *Od.* 1, 12, 17; s. Kr. Gr. § 579, A. 1. || *pulsus fugit*] historisches Präsens bei kurzer Andeutung eines Ereignisses aus der Vergangenheit in einem relativen Nebensatze, wie Pers. 4, 2: *barbatum haec crede magistrum dicere, sorbitio tollit quem dira cicutae.* || *unius assis ... licuisse*]

- 15 Iudice quo nosti populo, qui stultus honores  
 Saepe dat indignis et famae servit ineptus,  
 Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet  
 Nos facere a volgo longe longaque remotos?  
 Namque, esto, populus Laevino mallet honorem  
 20 Quam Decio mandare novo, censorque moveret  
 Appius, ingenuo si non essem patre natus:

er habe (ungeachtet seiner vornehmen Geburt) nie um den Werth eines As (= um einen einzigen As) mehr gegolten, nämlich als er an und für sich oder im Vergleich mit *probis hominibus* galt; cf. Sat. 2, 3, 93. || *notante*] wie ein Censor. || *quo nosti*] über die Attraction s. Kr. Gr. § 549, A. 6. || *populo*] selbst das Volk urtheilte so über ihn; wessen ungeachtet? s. das folg. || *titulis*] Aufschriften oder Inschriften gleichviel an was für Denkmälern; hier u. a. an die Inschriften der *imagines* zu denken, d. i. der in dem Atrium aufgestellten Ahnenbilder, der aus Wachs verfertigten Masken oder Büsten angesehener Vorfahren, welche höhere Staatsämter bekleidet hatten.

V. 17—24. *quid oportet etc.*] Sinn: Wenn (oder: da nun einmal) das Volk insgesamt so thörichten Vorurtheilen huldigt, so ziemt es denen, welche (ihrer Gesinnung nach) hoch über dem Volke stehen, sich nicht ebenfalls durch dieselben leiten zu lassen (und als *homines ignoti* über ihren Stand emporzustreben). || *nos ... remotos*] ohne alle Anmassung konnte Horaz sich selbst diesen zuzählen. Im Sinne hat er aber überhaupt *homines ignotos*, wie sich aus V. 24 ergibt. || *namque, esto etc.*] nicht ein Grund, weshalb die vorhergehende Frage aufgeworfen wurde, sondern eine Begründung der Antwort auf dieselbe, welche Horaz im Sinne hat, nämlich: wir müssen nicht *stupere in tit. et imaginibus* und (was von selber daraus folgt) nicht in thö-

richter Eitelkeit über unsern Stand hinausstreben. „Denn wir würden uns durch jenes Streben nur Unannehmlichkeiten bereiten.“ Das folgende *mallet* und *moveret* ist nicht ein von *esto* abhängiger bedingender Vordersatz, sondern vielmehr ein selbstständiger Hauptsatz. Das *esto* enthält nur ein Zugeständniss des Nachfolgenden (so wie Sat. 2, 2, 30; Ep. 1, 17, 37 des Vorhergehenden) = es mag sein; es ist nun einmal nicht anders; das heutige Volk (in seinen Vorurtheilen befangen) würde etc. (nämlich wenn einer über seinen Stand hinausstreben wollte), und darum ist es vernünftiger, dies zu unterlassen. Auf dieselbe Weise wird *esto* eingeschoben *Verg. Aen. 7, 313: non dabitur regnis, esto, prohibere Latinis*. Angemessen scheint es daher auch an unserer Stelle *esto* in Kommata einzuschliessen. Sollte durch *esto* eine Fallsetzung eingeleitet werden, so würde nur ein Tempus der Gegenwart (Praes. oder Perf. Conj.) davon abhängig sein können, wie *Cic. Verr. 5, 29, 76: verum esto, sit tibi illud liberum omne tempus etc.* || *Decio novo*] einem rechtschaffenen, aber ahnenlosen Manne wie Decius. Die Decier wegen ihrer anopfernden Vaterlandsliebe berühmt; s. Liv. 8, 9. *Cic. Tusc. 1, 37.* || *censor Appius*] ein strenger Censor, wie Appius Claudius Pulcher, der 50 v. C. Censor war und die Censur mit grosser Strenge übte (s. *Cic. Fam. 8, 14*), und namentlich eine Menge Söhne von Freigelassenen aus der Liste der Senatoren

- Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.  
 Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru  
 Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,  
 25 Sumere depositum clavum fierique tribuno?  
 Invidia accrevit, privato quae minor esset.  
 Nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus  
 Pellibus et latum demisit pectore clavum,  
 Audit continuo „Quis homo hic?“ et „Quo patre natus?“  
 30 Ut, si qui aegrotet quo morbo Barrus, haberi  
 Ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis  
 Iniiciat curam quaerendi singula, quali  
 Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:  
 Sic qui promittit, cives, urbem sibi curae,  
 35 Imperium fore et Italiam et delubra deorum,  
 Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,

strich. *Dio Cass. 40, 63.* || *vel merito*] beiläufige Bemerkung nur über dies Verfahren des Censors, dessen Gerechtigkeit Horaz in so fern anerkennt, als er seiner Gesinnung nach den Ehrgeiz der von unten zu Ehrenstellen Aufstrebenden missbilligt. || *quoniam ... quiessem*] sprichwörtlich. Goethe: sich aus seiner Haut in eine andere sehnen. || *sed fulgente ... generosis*] ungeachtet (nach V. 17 und 18) die niedrig geborenen bescheidenlich nicht über ihren Stand emporstreben sollten. || *Gloria trahit constrictos curru*] wie Gefangene an einem Triumphwagen, vgl. *Ep. 2, 1, 177.* || *ignotos*] wie V. 6. || *generosis*] *quam generosos*, s. Sat. 1, 1, 97.

V. 24—39. Sie haben aber davon nichts weiter, als dass sie nur den Neid rege machen, der dann ihre niedrige Geburt erst recht ans Licht zieht. || *quo tibi*] s. zu *Ep. 1, 5, 12.* || *Tilli*] als Pompejaner von Caesar aus dem Senate gestossen; nach Caesars Tode wurde er wieder Senator (*recepit iterum latum clavum*) und Kriegstribun (nach Acro und Comm. Cruq.). Das Kriegstribunat verlieh allen, selbst niedrig gebore-

nen, die Auszeichnung des *anulus aureus* und des *angustus clavus*, mithin die Ritterwürde. Die aus senatorischen Familien stammenden hatten dagegen den *latus clavus*. Hiernach theilten sich die sechs Tribunen jeder Legion in *laticlavii* und *angusticlavii*; || *nigris pellibus*] *corrigiis*. Die Schuhe der Senatoren wurden mit vier schwarzen Riemen befestigt, die kreuzweise bis in die Mitte des Schienbeins in einander geflochten waren (daher *impediit*). An denselben war auch eine silberne oder elfenbeinene *lunula*, d. i. ein C, befestigt, welche auf die ursprüngliche Zahl der Senatoren hindeutete. || *insanus*] in seinem Unverstande, in Folge seines Strebens nach einem höheren Range. || *Barrus*] ein Barrus auch Sat. 1, 7, 8 erwähnt als jähzorniger Wütherich; ein Barus Sat. 1, 4, 110 als bankrotter Taugenichts. || *ut ... iniiciat*] *Potentialis*. || *qui promittit ... delubra deorum*] namentlich durch den Eintritt in den Senat, durch welchen einer schon von selbst alle diese Verpflichtungen der Sorge für das Innere wie für das Aeusserere und den religiösen Cultus übernimmt. || *ignota*] cf. V. 6 und 24. || *inhone-*

Omnes mortales curare et quaerere cogit.

„Tunc, Syri, Damae, aut Dionysi filius, audes  
Deicere e saxo cives aut tradere Cadmo?“ —

40 At Novius collega gradu post me sedet uno:  
Namque est ille, pater quod erat meus. — „Hoc tibi Paullus  
Et Messalla videris? At hic, si plostra ducenta  
Concurrantque foro tria funera magna, sonabit  
Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.“

45 Nunc ad me redeo libertino patre natum,  
Quem rodunt omnes libertino patre natum,  
Nunc, quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim,  
Quod mihi pareret legio Romana tribuno.  
Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem

stus] verunehrt. || *tunc . . . audes* etc.] der grosse Haufe wird redend eingeführt. || *Syri, Damae, Dionysi*] lauter Slavennamen. Die Anrede ist an den Sohn eines Freigelassenen gerichtet, wie sich aus V. 40 ergibt. Das *audes deicere . . . Cadmo* deutet auf das Amt eines *triumvir capitalis*, dem die Besorgung der Todesstrafen oblag. || *Cadmo*] Name eines Henkers. || *e saxo*] *Tarpeio*.

V. 40—44. Der Sohn des Freigelassenen beruft sich darauf, dass ein Amtsgenosse von ihm selbst nur ein Freigelassener ist (ein ungewöhnlicher, aber in den Zeiten der Bürgerkriege gewiss auch vorgekommener Fall), und meint deshalb den Vorzug vor ihm zu verdienen. Allein das Volk erkennt an diesem wieder andere vermeinte Vorzüge, welche jenem abgehen. || *gradu post me sedet uno*] er ist von noch niedrigerer Geburt als ich. Anspielung auf die Sitze im Theater, wo die Ritter hinter den Senatoren sassen. || *hoc*] *ideo, propterea*: s. V. 52 und 87. || *Paullus et Messalla*] beides Männer aus den vornehmsten Familien, aus der *gens Aemilia* und der *gens Valeria*. || *at hic . . . sonabit*] also die gute Lunge ist es, um derentwillen ihm das Volk den Vorzug giebt. Durch so unwesentliche Eigenschaften lässt es

sich bestechen. Der hier gemeinte Novius war vielleicht *praeco* gewesen. || *concurrantque . . . vincatque*] über die Stellung des *que s. Kr. Gr. S. 716* Note 2. || *tria funera*] zur Sache vgl. *Ep. 2, 2, 74*. || *quod vincat*] cf. *Sat. 1, 9, 25*.

V. 45—64. Der Dichter kommt jetzt wieder zurück auf sein freundschaftliches Verhältniss zu Maecen und weist nach, wie dasselbe entstanden sei und weshalb er einen um so höhern Werth auf dasselbe legen dürfe. || *libertino patre natum*] die Neider des Dichters können sich nicht genug darüber wundern, dass der Sohn eines Freigelassenen der Freundschaft des Maecen gewürdigt ist. Wozu die Wiederholung desselben Ausdrucks? Vgl. *Od. 1, 35, 15. Ovid Met. 1, 325; 8, 628*. || *convictor*] vielleicht wählt Horaz gerade dies Wort absichtlich, weil seine Gegner zur Verkleinerung des Verhältnisses zwischen ihm und Maecen sich desselben bedienten. || *quod mihi . . . tribuno*] in dem Heere des Brutus und Cassius. Vgl. *Ep. 2, 2, 47*. Dass Horaz, ohne vorher gedient zu haben, zu einer solchen Stelle gelangte, war etwas ungewöhnliches. || *forsit*] nur hier; ohne sichere Belege an anderen Stellen. || *honorem iure*] weshalb diese

50 Iure mihi invidet quivis, ita te quoque amicum,  
Praesertim cautum dignos adsumere, prava  
Ambitione procul. Felicem dicere non hoc  
Me possim, casu quod te sortitus amicum:

55 Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.  
Ut veni coram, singultim pauca locutus  
(Infans namque pudor prohibebat plura profari)  
Non ego me claro natum patre, non ego circum  
Me Satureiano vectari rura caballo,

60 Sed, quod eram, narro: respondes, ut tuus est mos,  
Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque  
Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,  
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,

vielleicht mit Recht? || *ita te quoque amicum*] *invidet*. Doch ist als Subject nicht *quivis*, sondern *quisquam* hinzuzudenken. Vgl. *Sat. 1, 1, 3* wegen des Subjects zu *laudat*. || *prava ambitione procul*] (*ὄντας*), Nebenbestimmung von *dignos*. Dass es indessen ohne Unschicklichkeit eben so gut auf Maecen bezogen werden könne, weist Jacobs nach verm. Schr. V S. 144. || *nulla mihi te fors obtulit*] = *te amicum, tuam amicitiam*; nur mit anderen Worten derselbe Gedanke wie V. 53. Es liegt mithin in dem *mihi te* keine Unschicklichkeit, weshalb der Dichter hier hätte vielmehr *tibi me* sagen müssen, wie einige Erklärer nach wenigen Handschriften hier schreiben wollten. || *Varius*] s. zu *Sat. 1, 5, 40*. || *quid essem*] s. *Kr. Gr. S. 401* und *574*. cf. *Ep. 1, 11, 1*. || *singultim pauca locutus*] das Wenige, was Horaz sagte, ist in dem folgenden V. 58—60 selbst angegeben; *locutus* = *loquens*. Da das Präsens des Hauptsatzes *narro* historisches Präsens ist, so kann *locutus* auch etwas (nicht dem *narro* vorhergehendes sondern) mit der Handlung des Hauptsatzes in der Zeit und in der Sache selbst zusammenfallendes ausdrücken, in derselben Weise, wie sich das Part. Perf. mit einem Perfect des

Hauptsatzes verbindet. Vgl. *Liv. 39, 14: rem ad senatum Postumius defert omnibus ex ordine expositis*, nicht *postquam exposuit* sondern = *exponens*. *Tac. Hist. 2, 96: in hunc modum etiam Vitellius apud milites disseruit, Praetorianos nuper exactoratos insectatus*. Es müsste sonst *pauca* von einer der nachfolgenden Darlegung seiner Verhältnisse vorhergegangenen Anrede an Maecenas, der ersten formellen Begrüssung, verstanden werden, bei welcher Horaz, der dem hochgestellten Manne zum ersten Male gegenüber stand, befangen und stockend sprach. (Döderl.) || *pudor*] Schüchternheit, Befangenheit; *infans* in dem ursprünglichen Sinne des Wortes, aber = *infacundum reddens*. Vgl. *Sat. 2, 2, 88 tarda senectus*. || *circum . . . vectari*] Tmesis, wie *Sat. 1, 1, 86*; auf den Fluren umherreiten. Aehnlich *Tac. Ann. 1, 28 tentoria circumire*, in den Zelten umhergehen. || *Satureiano*] aus *Satureium* oder *Saturium*, in der Nähe von Tarent, in einer sehr fruchtbaren Gegend. || *quod eram*] vgl. V. 55 *quid essem*. || *nono post mense*] worauf lässt der Verlauf dieser Zwischenzeit schliessen? Vgl. das V. 51 Gesagte. || *turpi . . . honestum*] Neutrum, wie *Sat. 1,*



Non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.  
 65 Atqui si vitiiis mediocribus ac mea paucis  
 Mendosa est natura, alioqui recta, — velut si  
 Egregio inspersos reprendas corpore naevos, —  
 Si neque avaritiam neque sordes aut mala lustra  
 Obiiciet vere quisquam mihi, purus et insons —  
 70 Ut me collaudem — si et vivo carus amicis:  
 Causa fuit pater his, qui macro pauper agello  
 Noluit in Flavi ludum me mittere, magni  
 Quo pueri magnis e centurionibus orti,  
 Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,  
 75 Ibant octonis referentes idibus aera;

3, 113. || *non patre praeclare sed ... puro*] (*av*) grammatisch als Nebenbestimmung des Subjects (*ego*) in *placui*, nicht als causalser Ablativ zu *placui*, wenn gleich es dem Sinne nach s. v. ist, als *propter* m. Acc. — *puro* auch auf *vita* zu beziehen; vgl. V. 84.

V. 65–88. Die Vorzüge, durch welche er sich die Freundschaft des Maecen erworben hat, verdankt er der von seinem Vater ihm gegebenen Erziehung, und ist daher diesem jetzt zu um so grösserem Danke verpflichtet. Schilderung dieser Erziehung. || *atqui*] und doch, gleichwohl, zu verbinden mit v. 71 *causa fuit pater his* im Gegensatze von v. 64 *non patre praeclaro*. || *vitiiis mediocribus*] nur unbedeutende. Vgl. Horazens Selbstgeständniss Sat. 1, 4, 130. || *mea natura*] Charakter, Gemüth. || *mala lustra*] garstige Winkel, Stätten der Wollust; vgl. Cic. Phil. 2, 3 *vino lustrisque confectus*; durch liederliche Lebensweise. || *si et vivo carus amicis*] die Stellung des *et* ähnlich wie die des enklitischen *que* V. 44. || *in Flavi ludum*] zu Venusia. || *magni ... magnis*] angesehene (in der kleinen Provinzialstadt). || *laevo suspensi loculos etc.*] Kästchen, Behältnisse zur Aufbewahrung alles dessen, was sie ausser der Schreib- und Rechentafel (*tabula*) mit in die Schule

zu nehmen haben. Ueber die Construction von *suspensi* s. Kr. Gr. § 323 A. 1 (*ἐξηρητημένοι τὰς θήζας*). Selbst die Kinder der Vornehmsten tragen hier also auf dem Schulwege den in der Schule nöthigen Apparat selbst, während zu Rom dieselben von einem *capsarius* (*capsa* = *loculi*) begleitet wurden, der denselben trug. S. Beckers Gallus Th. 2. S. 111. || *octonis referentes idibus aera*] *aera*, eigentlich Kupfermünze, überhaupt Geld, *nummos*, wie A. P. 345; insbesondere auch Schulgeld: *Iuv.* 7, 217: *minus est quam rhetoris aera*. Dieses hatten die Knaben an je acht Iden, nämlich an den Iden (die Iden ein gewöhnlicher Zahlungstermin) der acht Monate, auf welche sich das Schuljahr beschränkte (indem nach Martial 10, 62, 11 vier Monate im Sommer von den Iden des Junius bis zu den Iden des October Ferien waren, für die allem Anscheine nach nicht mit bezahlt wurde), zu entrichten. In *referre* liegt, wie in *reddere*, nicht bloss der Begriff des Zurückgebens oder Zurückbringens des Empfangenen, sondern auch die Darbringung oder Abgabe von etwas Schuldigem (*Sen. Ep.* 81 *referre est ultro quod debes afferre*). Die Verbindung von *ibant referentes* nöthigt bei *referentes* an etwas zu denken,

Sed puerum est ausus Romam portare docendum  
 Artes, quas doceat quivis eques atque senator  
 Semet prognatos. Vestem servosque sequentes,  
 In magno ut populo si quis vidisset, avita  
 80 Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.  
 Ipse mihi custos incorruptissimus omnes  
 Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum —  
 Qui primus virtutis honos — servavit ab omni  
 Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;  
 85 Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim  
 Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor  
 Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc

was schon während des Gehens (nicht erst in der Schule selbst) Statt findet; ebenso wie *suspensi etc.* = *gestantes* den Aufzug der Knaben auf dem Schulwege selbst darstellt. Nach dieser Erklärung der vielbesprochenen Stelle wird die Schule zu Venusia schon durch die Art der Zahlung des Schulgeldes als eine niedrig stehende Trivialschule bezeichnet, in der also nicht das gelernt werden konnte, was der junge Horaz nach der Absicht seines Vaters zu Rom lernen sollte. Dass das Schulgeld auch nur ein geringfügiges gewesen sein werde, lässt sich aus dem ganzen Zusammenhange schliessen. Dass jedoch *aera* an sich nicht den Begriff des Unbedeutenden in sich schliesse, ergibt sich aus A. P. 345: *hic meret aera liber Sosis. est ausus*] er entschloss sich dazu (*τληναι*) ungeachtet seiner beschränkten Vermögensumstände. || *quas doceat*] lehren lässt, so *διδασκειν* für *διδάσκουσαι*. Ueber den von Horaz in Rom genossenen Unterricht vgl. Ep. 2, 1, 70; 2, 2, 41. || *in magno ut populo*] auf das Nachfolgende zu beziehen: restrictiv, so weit das in dem grossen Volke, der volkreichen Hauptstadt, zu bemerken möglich war, wo einer sich unter der Menge leicht verliert, so dass er nicht beachtet wird. Ueber die Ausdrucksweise s. Kr. Gr. § 582 A. 1. || *servos se-*

*quentes*] unter diesen den Knaben begleitenden Slaven mag dann auch wohl ein *capsarius* gewesen sein, s. o. zu V. 74. Horaz erscheint hier demnach anders als die Knaben zu Venusia nach V. 74. || *crederet*] er musste glauben, hätte glauben müssen; s. Kr. Gr. S. 614 A. 2 (Z. § 528). || *ipse mihi custos etc.*] so vertrat also der Vater selbst aus gewissenhafter Fürsorge für den Sohn die Stelle des sonst gebräuchlichen *servus paedagogus*. || *circum doctores*] cf. Cic. Quint. 6: *Naevis pueros circum amicos* (bei den Freunden umher) *dimittit*. || *ab omni non solum facto etc.*] zu verbinden mit *servavit*: er bewahrte mich davor. || *pudicum*] in Folge der bei mir erhaltenen *pudicitia*, *qui primus virtutis honos* = *decus*; die Tugend, welche den Schmuck des frühesten Jugendalters ausmacht. || *sibi ne vitio quis verteret etc.*] nämlich diese Sorge für meine höhere Bildung, falls ihr mein künftiger Stand nicht entspräche. || *coactor*] Sueton *vita Hor.* nennt ihn *exactionum coactor*. *Coactores* heissen alle die, welche Schuldiges beitreiben oder Ausstehendes einziehen: *exactiones* sind im Allgemeinen schuldische Geldleistungen. Ungewiss ist demnach, ob es Privatpersonen waren oder eine öffentliche Behörde, und welche, für die er Gelder einzuziehen hatte. || *nunc*] in wie

- Laus illi debetur et a me gratia maior.  
 Nil me paeniteat sanum patris huius, eoque  
 90 Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,  
 Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,  
 Sic me defendam. Longe mea discrepat istis  
 Et vox et ratio. Nam si natura iuberet  
 A certis annis aevum remeare peractum  
 95 Atque alios legere, ad fastum quoscumque parentes  
 Optaret sibi quisque; meis contentus honestos  
 Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens  
 Indicio volgi, sanus fortasse tuo, quod  
 Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.  
 100 Nam mihi continuo maior quaerenda foret res  
 Atque salutandi plures; ducendus et unus  
 Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve  
 Exirem; plures calones atque caballi  
 Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto  
 105 Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,  
 Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;  
 Obiiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,  
 Cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur

fern jetzt? || *hoc ... maior*] = *tanto maior*. Vgl. 1, 9, 8.

V. 89—131. Nie werde ich mit meinem Vater und mit dem Stande, in dem ich geboren bin, unzufrieden sein. S. die Einl. || *aevum remeare peractum*] construirt nach der Analogie von *ire viam*. cf. Ep. 1, 2, 65. || *ut magna pars negat*] d. i. *se defendit negans*. || *dolo culpa*, im juristischen Sinne. || *istis*] *istorum voce et ratione*. || *ratio*] Denkweise. || *a certis annis*] Sinn: nach Erreichung eines bestimmten Alters; dies Alter als der Zielpunkt gedacht, von wo an die Wiederholung des durchlebten Lebens, das neue Leben, beginnen soll. || *alios legere*] dazu ist aus dem Folgenden bloss *parentes* zu ergänzen. || *honestos*] = *honoratos*; vgl. V. 36. || *fascibus et sellis*] *curulibus*; die Insignien der höheren Staatsämter. || *fortasse*] wie *ἄως*, bei bescheidener Behauptung einer nicht bezweifelten Sache. || *tuo*] Maecen

blieb selbst fortwährend in dem Ritterstande, dem er durch Geburt angehörte. || *salutandi plures*] nicht bloss Besuche machen, sondern auch Besuche empfangen. *Cic. Fam. 9, 20 fin.*: *mane salutamus domi et bonos viros multos etc.* Besonders frühe Morgenbesuche. || *uti ne solus ... exirem*] dies erforderte der Anstand bei Personen höhern Ranges. Vgl. Sat. 2, 6, 42. Ep. 1, 7, 76. || *peregreve versus hypermeter* wie Sat. 1, 4, 96. || *curto mulo*] *cauda curta* (Schol. Cruq.) wahrscheinlich von einem unansehnlichen Schweife zu verstehen. Vom Englisiren der Pferde, was überdies nicht in den Zusammenhang passt, war dem Alterthume nichts bekannt. Doch bei Propert. 4, 1, 20 ist *equus curtus* ein Pferd, dem der Schwanz abgehauen ist. || *usque Tarentum*] also durch ganz Italien. || *sordes*] wie V. 68, schmutziger Geiz. || *Tilli*] ungewiss ob der V. 24 erwähnte. || *Tiburte via*] also schon

- Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.  
 110 Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,  
 Milibus atque aliis vivo. Quaecumque libido est,  
 Incedo solus; percontor quanti olus ac far;  
 Fallacem circum vespertinumque pererro  
 Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me  
 115 Ad porri et ciceris refero laganique catinum.  
 Cena ministratur pueris tribus, et lapis albus  
 Pocula cum cyatho duo sustinet; adstat echinus  
 Vilis, cum patera guttus, Campana supellex.  
 Deinde eo dormitum non sollicitus, mihi quod cras  
 120 Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se

auf einer ganz kurzen Reise nach Tibur hat er Kochgeschirr (*lasanum*) und Weinkorb bei sich, um unterwegs und zu Tibur möglichst wenig Ausgaben zu haben. Ausserdem erscheint der ärmliche Aufzug des Tillius auf einer so besuchten Heerstrasse, wie die Tiburtische, die zu den Villen vieler Grossen führte, um so schimpflicher. || *quinquepueri*] für eine Staatsperson, nach römischen Begriffen, immer noch sehr wenige. || *hoc*] wie V. 87 zu verbinden mit *commodius*. || *milibus atque aliis*] = *atque quam mille alii* oder *mille aliis*. Der Wechsel der Ausdrucksweise bei vorhergehendem *quam tu* ist nichts ungewöhnliches. Vgl. Cic. Off. 1, 28: *adhibenda est quaedam reverentia adversus homines et optimi cuiusque*. Dass aber an Personen und nicht an Sachen zu denken ist (wie bei der Erklärung des vorhergehenden *hoc* für *hac in re* angenommen wird, wonach dann *milibus atque aliis* bedeuten würde in andern Tausenden von Dingen) wird durch den Zusammenhang klar, ebenso wie bei Ovid. *ex Pont.* 2, 3, 11: *nec facile invenies multis e milibus unum*. || *fallacem circum*] wo sich immer Taschenspieler, Traumdeuter, Gauner aller Art umhertreiben; s. im folg. *adsisto divinis*. *Cic. de fato* 8: *Chaldaeos ceterosque divinos*. Vgl. Sat. 1, 9, 30. || *vespertinum forum*] zu einer

Zeit, wo daselbst die eigentlichen Geschäfte aufgehört haben. || *inde*] von meinen einsamen Spaziergängen. || *pueris tribus*] nach römischen Begriffen eine sehr geringe Zahl. Vgl. Sat. 1, 3, 12, wo schon zehn Slaven als sehr wenige genannt werden. || *lapis albus*] gemeint ist der Schenktisch von weissem Marmor. || *pocula duo*] der eine zum Weine, der andere wahrscheinlich zum Wasser. || *cyatho*] Maass und Schöpfgefäss. || *echinus*] ein von seiner Form so genanntes Gefäss, ungewiss zu welchem Gebrauche; vielleicht ein Napf zum Spülen der Becher. || *cum patera guttus*] zur Libation. || *Campana supellex*] gewöhnliches irdenes Geschirr, s. Sat. 2, 3, 144: *Campana trulla*. Bei Reicheren waren dergleichen Gefässe insgesamt silbern und von kostbarer Cälatur. || *obeundus Marsya*] die Statue des Marsyas stand auf dem Forum in der Nähe der Rostra, Horaz deutet die aufgehobene Rechte (s. Serv. zu Verg. *Aen.* 4, 58) desselben so, als ob er den Wucherer Novius von dort wegzagen wolle. Andere beziehen V. 121 auf die verzerrte Miene des von Apollo geschundenen Marsyas, welche Horaz als eine Aeusserung seines Missfallens an dem Novius deutet. — Vielleicht stand auch der Wechslertisch des Novius der Statue des Marsyas im Rücken, und Horaz deutet

- Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.  
 Ad quartam iaceo; post hanc vagor, aut ego, lecto  
 Aut scripto quod me tacitum iuuet, unguor olivo,  
 Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.  
 125 Ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum  
 Admonuit, fugio campum lusumque trigonem.  
 Pransus non avide, quantum interpellat inani  
 Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est  
 Vita solutorum misera ambitione gravique;  
 130 His me consolor victurum suavius ac si  
 Quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

dies so, als ob Marsyas ihm aus Widerwillen den Rücken zukehre. (Döderl.) || *Noviorum minoris*] der schon früh Morgens in der Nähe des Marsyas Wucher trieb, nach Comm. Cruq. || *lecto ... iuuet*] nämlich bis zur vierten Stunde, im Liegen auf einem Ruhebette. Das Lesen oder Schreiben geht also auch dem *vagari* vorher und das Sachverhältniss ist so zu denken: *post hanc ego, lecto aut scripto, quod me tacitum iuuet, vagor aut unguor olivo.* Zu *lecto quod me iuuet* vgl. Sat. 1, 1, 94 *parto quod avebas.* || *unguor olivo*] um Leibesübungen anzustellen, wie u. a. das Ballspiel. Auf dieses folgt das Bad, dann das *prandium*, welches in die eigentliche Mittagszeit fiel. || *fraudatis lucernis*] Natta gebraucht also zum Salben kein besseres Oel als zum Brennen auf den Lampen, ja er nimmt es wohl gar aus den Lampen. || *fessum*] von den Leibesübungen. || *fugio campum lusumque trigonem*] ungewöhnlich für *trigonalem*, das eine Substantiv als Apposition des andern, gleichviel welches; das Spiel mit dem *trigon* oder der *pila trigonalis*. Der Name deutet an, dass dazu drei Spieler gehörten, welche im Triangel standen. Andere Lesart ist: *fugio rabiosi tempora signi*, die nur dann in diese Beschreibung passt, wenn das *rabiosum signum* nicht von dem Hundsstern in der heissesten

Jahrszeit, sondern überhaupt von der stechenden Mittagssonne zu verstehen ist. || *pransus*] in eigentlicher Bedeutung, vom Frühstück. || *diem durare*] bis zu der *cena*, von deren genauerer Beschreibung nach einer allgemeinen Schilderung seiner ungezwungenen Lebensweise er ausging. Hiermit hat er eine vollständige Nachweisung der gewöhnlichen regelmässigen Eintheilung seiner Tageszeit gegeben. Was V. 111—114 vorangeschickt ist, das hat man sich nach Gelegenheit (*saepe*, V. 114) an dem einen oder andern Tage Statt findend zu denken; die abendlichen Gänge auf dem Forum (V. 112) kurz vor der *cena*. Dies steht nicht im Widerspruche damit, dass er in der Regel nach dem *prandium* (um die sechste, d. i. um die Mittagsstunde) „*domesticus otatur*“, nämlich in den heissesten Nachmittagsstunden. Wegen *domesticus* für *domi* vgl. Sat. 1, 3, 117. *Ep.* 1, 6, 20. || *haec est vita solutorum etc.*] s. die Einl. a. E. über die Tendenz unserer Satire. || *his me consolor etc.*] der Ablativ *his* auch auf *victurum* zu beziehen. || *victurum*] indem ich hoffen darf hierbei zu leben. || *quaestor*] das niedrigste von den höhern obrigkeitlichen Aemtern, über welches wohl viele *homines novi* es nicht hinaus bringen mochten.

## Siebente Satire.

- Proscripti Regis Rupili pus atque venenum  
 Hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor  
 Omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.  
 Persius hic permagna negotia dives habebat  
 5 Clazomenis, etiam lites cum Rege molestas,  
 Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,

Sat. VII. Launige Beschreibung eines Rechts Handels, der einst in Klein-Asien vor dem Forum des Brutus zwischen einem gewissen Rupilius Rex und dem Persius, einem Negotiator zu Clazomenae, geführt wurde, und von dem Horaz, der im Heere des Brutus diente, wahrscheinlich Augenzeuge gewesen war. Eben so wahrscheinlich ist es, dass diese Satire nicht lange Zeit nach dem Vorfalle selbst verfasst und also die erste oder doch eine der ersten Horazischen Satiren ist. Die Spitze des Ganzen ist die Replik des Persius, in welcher er den Beinamen des Rupilius mit der That des Brutus als Caesarsmörder in Beziehung zu bringen wusste.

V. 1—3. Kurze Ankündigung der nachfolgenden Erzählung. || *proscripti Regis Rupili*] *P. Rupilius Rex*, aus Praeneste (s. V. 28) ein römischer Ritter, nach seiner Aechtung durch Octavian zum Brutus geflohen, und in dessen Gefolge (s. V. 23 und 25). Absichtlich ist hier der Beiname vorangestellt, auf dem der Witz des Persius beruht, und in unmittelbare Verbindung mit dem *proscripti* gebracht. || *pus atque venenum*] „Geifer und Gift, Gift und Galle“; mit humoristischer Parodie der bekannten epischen Umschreibungen wie *ἔσθον μένος Ἀλκινόοιο* (*Od.* 7, 167), *Πυλακίμενος λάσιον κῆρ* (*Il.* 2, 851) u. dgl., vgl. Sat. 2, 1, 72: *mitis sapientia Laeli.* || *Persius hybrida*] von Thieren, die

nicht von reiner Race sind; verächtlich: der Blendling, als Sohn eines griechischen Vaters (V. 32) und einer römischen Mutter. || *lippis et tonsoribus*] in den Buden der Haar- und Bartscheerer (*tonstrinae*) versammelten sich täglich, besonders in den Morgenstunden, alle, welche nicht eigene Sklaven zu diesem Geschäfte halten konnten (*Ep.* 1, 7, 50). Sie waren auf diese Weise der Mittelpunkt aller Stadtneuigkeiten. Einen ähnlichen Sammelplatz bildeten die *medicinae* oder *tabernae medicorum*; als Besucher dieser letztern werden hier die an der in Rom häufig vorkommenden Augenkrankheit Leidenden (*lippi*) vorzugsweise erwähnt, und als Neuigkeitskrämer mit den schon im Alterthume wegen ihrer Geschwätzigkeit berüchtigten *tonsores* zusammengestellt.

V. 4—18. Schilderung des Persius und der Hartnäckigkeit der beiden Streitenden. || *negotia*] Geld- und Handelsgeschäfte; letztere wurden in den Provinzen besonders mit Getreide getrieben. || *Clazomenis*] ionische Handelsstadt. || *etiam lites etc.*] in scherzhafter Weise mit *negotia* zusammengestellt, wie etwas, das er gleichfalls betrieb. || *durus*] unbeugsam, oder derb, grob (aus hartem Holze). || *odio*] fortdauernd widerwärtiges, gehässiges Wesen, *molestissima assiduitas, importunitas*, wie *Ter. Hec.* 1, 2, 48: *tundendo atque odio denique effecit senex*, und V. 59: *at te di deaque cum tuo isto odio, Laches*

- Confidens timidusque, adeo sermonis amari,  
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.  
Ad Regem redeo. Postquam nihil inter utrumque  
10 Convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti,  
Quo fortes, quibus adversum bellum incidit. Inter  
Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem  
Ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,  
Non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque  
15 Summa fuit; duo si discordia vexet inertes  
Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedii  
Cum Lycio Glaucō, discedat pigrior, ultro

(sc. perduint). || *confidens*] Cic. *Tusc.* 3, 7, 14: *confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a confidendo, quod laudis est.* || *timidus*] wie *Od.* 4, 3, 8. || *Sisennas, Barros*] schmähsüchtige und bissige Menschen; nicht weiter bekannt. || *equis albis*] anscheinend sprichwörtlich; vgl. *Plaut. Asin.* 2, 2, 13: *nam si huic occasione tempus se subduxerit, Numquam edepol quadrigis albis indispiscet postea.* Man scheint die zu Prachtgespannen gebrauchten weissen Rosse im Alterthume auch für die schnellsten gehalten zu haben, daher beide Eigenschaften zusammen erwähnt werden. *Verg. Aen.* 12, 84. || *postquam nihil ... convenit*] Es folgt auf diesen Vordersatz eine Reihe von eingeschobenen Zwischensätzen und Nebenbemerkungen, durch welche der Vordersatz fast in Vergessenheit geräth, und gewissermassen eine Anakoluthie entsteht. Mit *Bruto praetore* V. 18 knüpft der Dichter wieder an und kehrt zur Hauptsache zurück. Aehnlich ist *Sat.* 1, 1, 23—28. Ueber das Präs. Ind. nach *postquam* s. *Kr. Gr.* S. 866, 5. || *hoc etenim sunt etc.*] Grund, weshalb sie sich nicht einigen konnten. Subject ist *omnes, quibus adversum bellum incidit*; als solche werden hier auch *Rupilius* und *Persius* betrachtet, wie ein Paar tapfere Kämpfer, und selbst dem

*Achilles* und *Hector* gleichgestellt. Solche aber sind mit dem nämlichen Rechte *molesti* (schwierig, hartnäckig, unversöhnlich), mit welchem sie tapfer sind; je tapferer also, desto unversöhnlicher, wie sich dies an *Achilles* und *Hector* zeigte. *Hoc quo* konnte aber für *eo quo, eodem quo* um so eher gesagt werden, weil mit dem *hoc* zugleich auf das dicht vorhergehende (dass kein Vertrag unter ihnen möglich war) hingedeutet werden sollte. || *bellum adversum*] ebenso wenig eine Tautologie wie *prava stultitia* *Ep.* 2, 2, 152 u. dergl. ein Kampf, in welchem sie einander *adversis frontibus* gegenüber stehen. || *inter ... atque inter*] vgl. *Ep.* 1, 2, 11. *Kr. Gr.* S. 436, Not. 3. (Z. § 745.) || *ultima mors*] wie *mors suprema* *Ep.* 2, 2, 173, das Adjectiv wie *Sat.* 1, 3, 117, *nocturnus* u. dgl. || *vexet*] al. *verset*, vgl. *Sat.* 2, 3, 249; 2, 7, 94. || *inertes*] mattherzige, feige. || *ultro*] obenein. *Sat.* 2, 5, 90. || *Diomedii ... Glaucō*] s. *Hom. Il.* 6, 119 ff. Bei *Homer* erscheint freilich *Glaucus* frei von Feigheit. Nur legte man ihm in späterer Zeit sein Verfahren wohl schon deshalb als Schwäche aus, weil *Homer* dasselbe durch den Zusatz *V. 234: ἐνδ' αὐτῆς Πλάνω Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεὺς* für eine Thorheit erklärt. Auch parodirt *Horaz* wohl absichtlich die homerische Erzählung.

- Muneribus missis; Bruto praetore tenente  
Ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnāt, uti non  
20 Compositum melius cum Bitho Bacchius. In ius  
Acres procurrant, magnum spectaculum uterque.  
Persius exponit causam; ridetur ab omni  
Conventu; laudat Brutum laudatque cohortem;  
Solem Asiae Brutum appellat, stellasque salubres  
25 Appellat comites, excepto Rege; canem illum,  
Invisum agricolis sidus, venisse. Ruebat  
Flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.  
Tum Praenestinus salso multoque fluenti  
Expressa arbusto regerit convicia, durus  
30 Vindemiator et invictus, cui saepe viator  
Cessisset magna compellans voce cuculum.  
At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,  
Persius exclamat: „Per magnos, Brute, deos te

V. 18—31. Ihr Prozess vor dem Richterstuhle des Brutus und gegenseitiges Benehmen. || *Bruto praetore*] Brutus war zur Zeit der Ermordung des Caesar *praetor urbanus*, und ging darauf als *Propraetor* nach Creta, dann nach Macedonien und im folgenden Jahre, 43 v. Chr., nach Asien, nach Ermordung des Proconsuls Trebonius durch Dolabella, und nahm mit Zustimmung des Senats diese proconsularische Provinz in Besitz. *Praetor* heisst er hier als Vorsitzter bei dieser Gerichtshandlung. || *in ius*] *ad tribunal praetoris*. Der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Handlung vornimmt, hiess *ius*. Rein röm. Privatrecht S. 454. || *compositum*] der gewöhnliche Ausdruck von der Zusammenstellung von Gladiatorenpaaren wie *Bithus* und *Bacchius*. || *ridetur*] *Persius*. Doch auch die unpersönliche Construction ist zulässig, ohngeachtet im folgenden *Persius* das Subject bleibt. Das Lachen wird veranlasst durch die Art, wie *Persius* auf seinen Gegner losgeht. || *cohortem*] das Gefolge; s. zu *Ep.* 1, 3, 6. || *canem*] s. zu *Ep.* 1, 10, 16. || *fertur quo rara securis*] wo also

der Strom, durch die dichte Waldung aufgehalten, am heftigsten brauset. || *salso multoque fluenti*] *Persio*; *Verg. Georg.* 3, 28: *magnumque fluentem Nilum*. Vgl. auch *Sat.* 1, 4, 11. *Demosth. de cor.* § 136: τῶ Πύθωνι πολλῶ ῥέοντι κατ' ὑμῶν. || *expressa arbusto etc.*] aus der Weinpflanzung herausschallende (eigentlich: entlockte, abgenöthigte; *arbusto* Dativ; durch die Schmähungen der Vorübergehenden veranlasste). Wer noch nach der Frühlingsnachtgleiche die Weinpflanzungen schneitelte, dem rief der Vorübergehende ein höhnedes Kukuk zu. Es lässt sich voraussetzen, dass dieser Verhöhnung von Seiten des Winzers eine Erwiderung zu folgen pflegte. *Invictus*, der dem Andern nichts schuldig bleibt. *Rupilius* wird hier mit einem solchen Winzer verglichen. Das Gleichniss mit dem Hauptgedanken verschmolzen; s. zu *Ep.* 1, 1, 2. || *vindemiator*] viersylbig; s. *Od.* 3, 4, 41. *Sat.* 2, 8, 1.

V. 32—35. Schlusswort des *Persius*. || *Graecus ... Italo aceto*] der Gegensatz liegt in der Italischen Derbheit und der Griechischen Gewandtheit, welche sich in der

„Oro, qui reges consueris tollere, cur non  
35 „Hunc Regem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorum est.“

## Achte Satire

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,  
Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,  
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque  
Maxima formido; nam fures dextra coercent  
5 Obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,  
Ast importunas volucres in vertice arundo  
Terret fixa vetatque novis considerare in hortis.  
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis

von Persius gebrauchten Wendung zeigt. || *reges*] wenn gleich hier zunächst nur an Jul. Caesar zu denken ist, so spielt Persius durch *consueris* doch auf den von Junius Brutus, der den Tarquinius Superbus stürzte, gleichsam auf ihn vererbten Beruf an. || *operum tuorum*] es gehört zu deinen Obliegenheiten, ist eine Aufgabe für dich. Liv. 36, 34: *sui operis esse credens*.

Sat. VIII. Eine schalkhafte Fiction zum Hohne der auch *Epod.* 5 und 17 verspotteten Canidia, eingekleidet in eine Erzählung, welche dem in dem Parke des Maecen aufgestellten Priapus in den Mund gelegt wird. Dieser Park war von Maecen (ungewiss wann?) am Esquilinischen Berge ausserhalb der Stadt, jenseit des von Tarquinius Superbus vollendeten Walles des Servius Tullius, auf dem östlich von demselben gelegenen *campus Esquilinus* angelegt. Diese Ebene war bis dahin ein allgemeiner Begräbnisplatz gewesen, und wenn gleich auch angesehene Familien hier eine Grabstätte hatten (s. *Cic. Phil.* 9, 7, 17), so war doch hier ein grösserer Platz, wo die freies Begräbnis fanden, welche sich keine besondere Stelle kaufen konnten, besonders Slaven (s. u. V. 10). Nachdem Maecen hier seinen Park angelegt hatte,

wurde wahrscheinlich die Begräbnisstätte weiter hinausgerückt. Was nach der Erzählung des Priapus hier vorging, das berechtigt zu dem Schlusse, dass zur Zeit der Abfassung unserer Satire die Urbarmachung erst kürzlich erfolgt war (s. V. 7 und 15). Eben deshalb erscheint dort in der Nacht die Zauberin Canidia in Gesellschaft einer gewissen Sagana, um daselbst ihre magischen Künste zu treiben, vor deren Anblick sich selbst Priapus dermassen entsetzt, dass er in seiner Angst die beiden Zauberinnen durch einen ihm entfallenden gewaltigen Knall erschreckt und dadurch in die Flucht treibt.

V. 1—16. Priapus beschreibt sich selbst und den Platz, an welchem er aufgestellt ist. || *inutile lignum*] das Holz des Feigenbaumes ist locker und zerbrechlich. || *Priapum*] ein Feldgott, als Urheber der Fruchtbarkeit verehrt, besonders der Gärten und Baumpflanzungen, in denen sein Bildniss ausgestellt wurde zugleich als Scheuche der Vögel und Gartendiebe. || *formido*] ein Schreckbild. || *dextra*] in welcher er bald eine Sichel, bald einen Knittel trug. cf. *Verg. Georg.* 4, 110. || *arundo*] ein Rohrbüschel. || *cellis*] der eigentliche Name für die Gemächer der Slaven. *Cic.*

Conservus vili portanda locabat in arca;  
10 Hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,  
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.  
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum  
Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.  
Nunc licet Esquilis habitare salubribus atque  
15 Aggere in aprico spatari, quo modo tristes  
Albis informem spectabant ossibus agrum;  
Cum mihi non tantum furesque feraeque, suëtae

*Phil.* 2, 27. || *conservus*] also nicht die Herren sorgten für das Begräbnis der Slaven, sondern dies lag den Mitsclaven ob. || *vili arca*] die *sandapila*, in welcher man Arme und Niedrige zu Grabe trug, während Vernehme in der *lectica* getragen wurden. || *locabat*] verdingungen, d. i. gegen Accord einem Unternehmer zur Besorgung überlassen, wurden in Rom neben einer Menge anderer Dinge auch die Leichenbegängnisse. || *stabat*] vormals. || *sepulcrum*] = *sepulcretum*. || *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti*] beide müssen zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben, daher *Sat.* 2, 1, 22. *Pantolabus* (Schnapphahn) nach dem Schol. Spottname eines gewissen Mallius Verna, „*qui quia a multis pecuniam mutam rogabat, Pantolabus est cognominatus*.“ — *Nomentanus* s. zu *Sat.* 1, 1, 102. — Beide werden hier der *misera plebs* zugesellt, als solche, welche die Aussicht hatten hier einst beerdigt zu werden. || *cippus*] eine viereckige Säule auf Begräbnisplätzen. Auf dieser war eine Inschrift, welche ausser dem Namen dessen, der den Begräbnisplatz geschenkt oder geweiht hatte, die Bestimmung des Umfanges enthielt in der hier gebrauchten Form; z. B. *IN AG. P. XII. IN FR. P. XXIV.* Je nach dem Vermögen der Gestorbenen waren die Plätze begreiflicher Weise von verschiedener Grösse. Hier umfasst dieser zum gemeinsamen Begräbnis

für viele (ungewiss von wem) bestimmte Platz 300,000 Quadrattuss. || *in fronte*] in der Breite. || *in agrum*] in die Tiefe, feldeinwärts. || *heredes ne sequeretur*] den Erben zufallen, der juristische Kunstaussdruck. Der Satz ist zu verbinden mit *dabat* (schenkte mit der Bemerkung, dass nicht...) || *monumentum*] in Sepulcralinschriften bloss der Begräbnisplatz. Neben der Angabe des Umfanges stand auf der Säule insgemein auch noch der Zusatz: *hoc monumentum heredes non sequitur* (*H. M. H. N. S.*), um es gegen die Ansprüche der Erben zu sichern. || *habitare*] Maecen selbst hatte hier seine Wohnung. *Sat.* 2, 6, 33. || *aggere in aprico*] der schon von Servius Tullius (*Liv.* 1, 44) angelegte Wall, s. o. || *tristes*] indem die Stätte einen traurigen Anblick gewährte. || *albis . . . agrum*] die gehäuften Spondeen sehr passend zu dem Gedanken.

V. 17—22. Nur eines belästigt den Priapus noch auf dem so umgewandelten Platze: der nächtliche Besuch der Zauberinnen. || *cum*] während; nicht zu beziehen auf das vorhergehende *nunc*, dem das folgende *modo* (noch jüngst, vor Kurzem) gegenüber steht, sondern ohne ausgedrücktes demonstratives Correlat (*tum*); das *habitare* und *spatari* ist möglich, zu derselben Zeit, während mir etc. || *ferae*] die den Leichen nachgehenden; d. g. auch die *Epod.* 5, 100 erwähnten *Esqui-*

- Hunc vexare locum, curae sunt atque labori,  
Quantum carminibus quae versant atque venenis.  
20 Humanos animos. Has nullo perdere possum  
Nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum  
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentes.  
Vidi egomet nigra succinctam vadere palla  
Canidiam pedibus nudis passoque capillo,  
25 Cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque  
Fecerat horrendas adspectu. Scalpere terram  
Unguibus et pullam divellere mordicus agnam  
Coeperunt; cruor in fossam confusus, ut inde  
Manes elicerent animas responsa daturas.

*linae alites.* || *non tantum — quantum* in Prosa *non tam — quam* vgl. Sat. 2, 5, 80. || *carminibus* Zauberformeln, ἐπωδαῖς. || *versant* inquietant, exagitant. || *venenis* φαρμάκους, vgl. V. 22. || *luna* der Mondschein als dem Zauber förderlich betrachtet, vgl. *Epod.* 5, 50; besonders bei zunehmendem und bei Vollmonde. || *vaga* von der Bewegung aller Gestirne; *Tibull.* 4, 1, 76: *vagus sol.* *Verg. Aen.* 1, 742: *lunam errantem.* *Cic. N. D.* 2, 27: *Diana omnivaga.* V. 23 — 39. Beschreibung des jüngst erlebten Besuches der Canidia und Sagana, zur Bestätigung des Gesagten. || *nigra* so wie alles, was eine Beziehung auf die Unterwelt hat. || *nudis pedibus* vgl. die Beschreibung der Medea *Ov. Met.* 7, 183. Nächtliche Zaubereien mussten mit blossen Füßen und gelöstem Haar vorgenommen werden. || *Sagana maiore* ältere, in Beziehung auf eine Schwester. — Der Name *Sagana* scheint ebenso ein (aus *saga*) fingirter Name zu sein, wie *Canidia*, unter welchem Namen Horaz die früher von ihm geliebte *Gratidia* (als alt und graugewordene) verspottet. || *ululantem* so Medea, als sie ihre Zauberkünste üben will, *ternis ululatus ora solvit.* *Ov. Met.* 7, 190. || *pallor* in Folge des Entsetzens und der Angst, die sie selbst bei ihren Zauberkünsten

empfinden. || *utrasque* für *utramque*; selbst bei guten Prosaisten. *Kr. Gr.* § 437, A. 2 (Z. § 141, A. 2). || *scalpere terram etc.* um eine Grube zu machen. Vgl. zu dieser Beschreibung *Odyss.* 11, 25 ff. || *pullam* s. zu V. 23. || *mordicus* ebenso wie vorher *unguibus*; um das ganze Verfahren desto grausenhafter erscheinen zu lassen. || *cruor ... confusus* durch das Trinken des Blutes gewinnen die Schatten erst wieder Besinnung nach der Voraussetzung des Alterthums. || *manes animas* zu verbinden wie *diu manes* *Epod.* 5, 94, die Geister der Verstorbenen. || *responsa* worüber? wird nicht gesagt. Doch gewiss über die Liebesangelegenheit, um welcher willen der ganze Zauberspuk angestellt wurde. Zu der gleich folgenden Bannung eines Geliebten dienen die beiden Bilder, eins von Wolle, das andere von Wachs. Das erstere stellt offenbar die Canidia selbst vor, das andere, welches in demüthiger Stellung seine Strafe erwartet (im Feuer geschmolzen werden soll), ihren Geliebten. So wirft bei Theokr. 2, 28 die Zauberin ein Wachsbild ins Feuer, damit ihr Geliebter in gleicher Weise in Liebesglut zerschmelze. Bei *Verg. Ecl.* 8, 73 ff. hat die Zauberin zwei Bilder, eins von Thon und eins von Wachs, welche beide ins Feuer geworfen

- 30 Lanea et effigies erat, altera cerea: maior  
Lanea, quae poenis compeceret inferiorem;  
Cerea suppliciter stabat servilibus, ut quae  
Iam peritura, modis. Hecaten vocat altera, saevam  
Altera Tisiphonen: serpentes atque videres  
35 Infernas errare canes, lunamque rubentem,  
Ne foret his testis, post magna latere sepulcra.  
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis  
Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum  
Iulius et fragilis Peditia furque Voranus.  
40 Singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes  
Umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,  
Utque lupi barbam variae cum dente colubae

werden; so wie in demselben das erstere sich verhärtet, das andere schmilzt, so soll der Geliebte gegen andere hart, gegen die Zauberin weich werden. — Wolle, wie hier, diene überhaupt zu heiligem Gebrauche. Man schrieb ihr eine heiligende, unverletzlich machende Kraft zu. Nach der gewöhnlichen Interpunction im Texte ist das wollene Bild das grössere. Doch ist vielleicht *maior* richtiger mit *altera cerea* zu verbinden und hinter *maior* zu interpungiren, so dass die Wachspuppe, als männliche Figur, das Bild des ungetreuen Liebhabers, die grössere ist. (Döderl.) || *servilibus modis* auf *peritura* zu beziehen, im Allgemeinen: unter Martern, wie sie nur bei Slaven angewendet werden. || *atque videres* zu verb. *serpentes atque infernas canes*. Das Hyperbaton malt die bei diesen Erscheinungen herrschende Verwirrung cf. Sat. 1, 5, 72. || *Hecaten* die Göttin, welche dem Gedeihen alles Zaubers vorsteht. In Verbindung mit ihr die Furie Tisiphone, zur Rache der Treulosigkeit des Geliebten. || *serpentes* wie bei den Zaubereien der Circe *Ovid. Met.* 14, 410. || *infernas canes* die stygischen Hunde Begleiter der Hekate und der Furien. *Verg. Aen.* 6, 257. || *ne foret his testis* der Mond selbst, welcher

sonst den Zauberinnen beisteht, entsetzt sich über das, was hier geschieht. || *magna sepulcra* mit Unrecht denkt man hierbei an hohe Grabhügel über Gruben, in die auf einmal eine Menge von Leichen niedrigen Pöbels geworfen sei; vielmehr richtiger an hohe Grabmonumente einzelner angesehenen Familien, welche auf diesem Begräbnissplatze, aber ausserhalb des Gartens des Maecen standen; s. die Einl. Dergleichen wegzunehmen war überhaupt niemandem gestattet. || *mentior at si quid etc.* je schauerlicher und entsetzlicher alles vom Priapus dargestellt ist (in Folge der Angst, die er selbst dabei empfunden), desto natürlicher ist es, dass er seine Hyperbeln mit einem Eide in seiner Manier bekräftigt. || *fragilis* hinfällig, entnervt. || *Iulius ... Voranus* = die nichtswürdigsten Menschen. *Peditia* nach Porphyr. ein zur Bezeichnung eines weibischen Weichlings weiblich gebildeter Mannsname.

V. 40—50. Störung der Zauberinnen mitten in ihrem Treiben und Flucht derselben. || *umbrae* cf. V. 29. || *acutum* die dünnen luftartigen Schatten haben eine schwache pfeifende Stimme, τολζοῦσι, *Odyss.* 24, 5. || *lupi barbam* zur Abwehr gegen Bezauberung gebraucht nach *Plin. N. H.* 28, 44.

Abdiderint furtim terris et imagine cerea  
 Largior arserit ignis, et ut non testis inultus  
 45 Horruerim voces Furiarum et facta duarum.  
 Nam, displosa sonat quantum vesica, pepedi  
 Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.  
 Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum  
 Excidere atque herbas atque incantata lacertis  
 50 Vincula cum magno risuque iocoque videres.

Neunte Satire.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,

Der Liebeszauber einer andern, die den Geliebten der Canidia fesselt, soll vernichtet werden. || *cerea*] zweisylbig. Sat. 2, 2, 21. || *Furiarum*] der *Canidia* und *Sagana*. || *dentes*] die falschen Zähne. Ueber das Vorkommen derselben bei den Römern s. *Cic. legg.* 2, 24, 60 und Böttigers *Sabina* Th. I. S. 59. *Jacobs ad Anthol.* T. XI, p. 220. || *caliendrum*] eine Kopfbedeckung von Haaren, eine Perücke, hier nur zur Mummerei dienend. S. Böttiger *Sabina* Th. I. S. 141. Vgl. *Epod.* 5, 27. || *incantata*] durch Zaubersprüche geweiht. || *vincula*] vgl. *Verg. Ecl.* 8, 74. Hier überhaupt alle Zaubergebinde und Liebesknoten, das Herz des Geliebten zu verstricken, in der Zaubersprache *κατάδεσμοι, κατάδεσμοί*. || *risuque iocoque*] Sat. 1, 5, 98.

Sat. IX. Diese Satire bezieht sich ebenso wie die sechste auf das Verhältniss des Dichters zu Maecen. So wie viele den Sohn des Freigelassenen beneideten, der sich in so ausgezeichnete Weise der Gunst des Maecen erfreute, so hegten gewiss auch manche den Wunsch und die Hoffnung, durch denselben ebenfalls bei Maecen empfohlen zu werden, zumal solche, welche als Schöngeliebte an Talent glaubten mit dem Horaz wetteifern zu können. Dergleichen Leute konnten

sich ausserdem in das Verhältniss einer reinen Freundschaft, wie sie zwischen Horaz und Maecen bestand, gar nicht hineindenken, und setzten voraus, dass Horaz dieselbe benutze, wie sie dieselbe benutzen würden, wenn es ihnen nur erst gelungen wäre, zu Maecen Zutritt zu erhalten. Einen Menschen dieser Art schildert Horaz in der vorliegenden Satire. Mag dieselbe ein wirkliches Factum erzählen oder bloss Dichtung sein, der Zweck derselben ist unverkennbar der, jene Classe von Leuten in ihrer ganzen Erbärmlichkeit darzustellen, zugleich aber auch über sein verkanntes Verhältniss zu Maecen und über den Ton und Geist, der in Maecens Hause herrschte, dem Publicum die Augen zu öffnen. — Man beachte im Folgenden besonders die einzelnen Züge, in denen die Zudringlichkeit, die Selbstgefälligkeit und überhaupt die gemeine Gesinnung des Menschen geschildert wird, der, ohne bis dahin dem Horaz näher als nur dem Namen nach bekannt zu sein, darauf Anspruch macht, durch seine Empfehlung bei Maecen eingeführt zu werden, und durch sein ganzes Benehmen hinreichend zu erkennen giebt, wie unwürdig er einer solchen Empfehlung sei.

V. 1—43. Das von dem zudring-

Nescio quid meditans nugarum, totus in illis.  
 Accurrit quidam notus mihi nomine tantum,  
 Arreptaque manu „Quid agis, dulcissime rerum?“  
 5 „Suaviter, ut nunc est,“ inquam „et cupio omnia, quae vis.“  
 Cum assectaretur: „Num quid vis?“ occupo. At ille  
 „Noris nos“ inquit; „docti sumus.“ Hic ego „Pluris  
 „Hoc“ inquam „mihi eris.“ Misere discedere quaerens  
 Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem  
 10 Dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos  
 Manaret talos. „O te, Bolane, cerebri

lichen Begleiter angeknüpfte Gespräch dreht sich, unter vergeblichen Versuchen des Dichters ihn los zu werden, anfänglich um anderes, als um die eigentliche Absicht desselben, welcher er erst V. 43 näher kommt. || *via sacra*] führte aus der Gegend der Carinen über das Forum nach dem Capitol. Die gewöhnliche Form war *sacra via* (cf. *Epod.* 4, 7 und 7, 8). || *nugarum*] könnte von poetischen Kleinigkeiten oder Tändeleien verstanden werden, wie *Catull.* 1, 4: *namque tu solebas Meas esse aliquid putare nugas*; cf. *Ep.* 2, 2, 141, doch spricht dagegen *Ep.* 2, 2, 71 ff. Ueberhaupt sind *nugae* unbedeutende Dinge jedweder Art (Lappalien). || *sicut meus est mos*] nicht bloss auf *meditans* zu beziehen, sondern auch auf *totus in illis*] wie *Ep.* 1, 1, 11. || *accurrit*] einfache Anreihung; das Asyndeton giebt der Erzählung eine gefällige Leichtigkeit. || *arrepta*] mit Hastigkeit; das gewöhnliche wäre *prehensa*; ebenso liegt in *accurrit* der Begriff der Hast und des Ungestüms. Auch das Ergreifen der Hand des Andern, anstatt die seinige bloss darzureichen, verräth eine tactlose Vertraulichkeit des Unbekannten. || *dulcissime rerum*] zu verbinden; vgl. *pulcherrime rerum*, *Ovid Met.* 8, 49; *Heroid.* 4, 125. So nennt *Deianira* (*Ov. Heroid.* 9, 107) den *Hercules maxime rerum*. || *ut nunc est*] für den Augenblick. || *cupio omnia, quae*

*vis*] kalte Höflichkeitsformel, um den Mann abzufertigen, dem Sinne nach s. v. a. ich bin dir für deine Theilnahme verbunden. || *num quid vis?*] Formel beim Abschiednehmen, häufig bei Plautus und Terenz. || *occupo*] noch ehe er wieder zu sprechen anfängt. || *noris nos*] Conj. Perf., du kennst mich hoffentlich. Weshalb er dies voraussetzen zu dürfen glaubt, ergiebt sich aus dem Zusatze. Um so weniger hat er Ursache, wie er meint, sich schon zu verabschieden. || *docti*] überhaupt von höherer Geistesbildung, s. zu *Ep.* 1, 19, 1; insbesondere von Dichtern, vgl. *Od.* 1, 1, 29: *doctarum hederarum praemia frontium*. Was der Mann selbst darunter alles versteht, ergiebt sich aus V. 23—25. Dem Horaz gegenüber will er sich als einen Mann vom Fache geltend machen. || *pluris hoc mihi eris*] wieder mit kalter Höflichkeit, um sich auf kein weiteres Gespräch einzulassen. || *misere quaerens*] wie V. 14 *nimum, vehementer*, häufig bei Terenz in Verbindungen mit *amare, cupere, invidere* u. dgl.; ich quälte mich von ihm loszukommen. || *ire etc.*] über den historischen Inf. s. Kr. Gr. § 447, 2. || *puero*] *pedisequo*. || *Bolane*] unbekannt. In wie fern er *cerebri felix* (der Genitiv nach einem im Lateinischen nicht seltenen Graecismus, s. Z. § 437) genannt wird, glücklich wegen seiner Hitzköpfigkeit (vgl. Sat. 1, 5, 21 *cerebrosus*), ergiebt sich aus

„Felicem!“ aiebam tacitus, cum quidlibet ille  
 Garriret, vicos, urbem laudaret. Ut illi  
 Nil respondebam, „Misere cupis“ inquit „abire:  
 15 „Iamdudum video; sed nil agis; usque tenebo;  
 „Persequar hinc quo nunc iter est tibi.“ „Nil opus est te  
 „Circumagi; quendam volo visere non tibi notum;  
 „Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.“  
 „Nil habeo quod agam, et non sum piger: usque sequar te.“  
 20 Demitto aurículas, ut iniquae mentis asellus,  
 Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:  
 „Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,  
 „Non Varium facies; nam quis me scribere plures  
 „Aut citius possit versus? quis membra movere  
 25 „Mollius? invidet quod et Hermogenes, ego canto.“  
 Interpellandi locus hic erat: „Est tibi mater,  
 „Cognati, quis te salvo est opus?“ „Haud mihi quisquam.

dem Zusammenhange. Hätte Horaz sich entschliessen können, dem Begleiter ohne Umstände gerade heraus zu sagen, wie er es meinte, so würde er ihn leichter los geworden sein. || *cum quidlibet ille garriret etc.*] um nur das Gespräch einstweilen im Gange zu erhalten. || *vicos*] die Bezirke, Quartiere der Stadt.

V. 14—21. *Misere cupis etc.*] indem er meint, auf eine scherzhafte feinwitzige Art sich über sein beharrliches Bleiben auszudrücken, begehrt er eine neue Unschicklichkeit. || *persequar*] der eigentliche Ausdruck von einer Begleitung *officii et honoris causa* wäre *prosequar*, welches hier ebenfalls gelesen wird. In dem Munde des Zudringlichen, der halb drohend mit vermeintem Humor hier dem Horaz unumwunden und entschieden seine Absicht ankündigt, passt indessen noch besser *persequar* (bis ans Ende), zumal in Verbindung mit *quo nunc iter est tibi* cf. V. 19. || *cubat*] häufig vom Krankliegen, so *Ovid. Heroid.* 20, 169: *haec cubat, ille valet*; vgl. *Sat.* 2, 3, 289; *Ep.* 2, 2, 68. || *Caesaris hortos*] am Janiculus, von Caesar dem Volke vermacht. *Suet. Caes.* 83. || *nil habeo ... usque sequar te*] in

ähnlicher Manier wie V. 15. Er macht mit Horaz, wie mit einem alten Bekannten, wenig Umstände. || *subiit*] die letzte Sylbe lang nicht durch die Arsis, sondern nach regelmässigem Gebrauche bei *iit* und *petiit* mit ihren Compositis; nach Lachmann zu *Lucr.* 3, 1042. — *onus subire* = *suscipere*, vgl. *ὀποδύνα ἀχθος*.

V. 22—25. *Si bene me novi*] nur eine bescheidene Wendung, ohne die Sache damit als zweifelhaft darzustellen. || *Viscum*] s. zu *Sat.* 1, 10, 83. || *Varium*] *Sat.* 1, 5, 40, 1, 6, 55 u. 1, 10, 44. || *plures aut citius*] ähnliche Eitelkeit, wie die des *Sat.* 1, 4, 16 verspotteten *Crispinus* || *mollius*] geschmeidiger. || *Hermogenes*] *Tigellius*, s. zu *Sat.* 1, 3, 129.

V. 26—34. *Interpellandi locus hic erat*] der rechte Ort, emphatisch (so wie *tempus* allein schon die rechte Zeit bezeichnen kann). Warum gerade hier? Wir meinen, weil die Eitelkeit und Aufschneiderei des Menschen dem Dichter nicht länger erträglich schien. Er will daher durch die nachfolgende Frage das Gespräch auf ein anderes Unterhaltungsthema lenken. || *quis ... est opus*] denen an deinem Wohlsein gelegen ist. Vgl. *Sat.*

„Omnes composui.“ „Felicis! Nunc ego resto.  
 „Confice; namque instat fatum mihi triste, Sabella  
 30 „Quod puero cecinit divina mota anus urna:  
 „Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis,  
 „Nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra;  
 „Garrulus hunc quando consumet cumque; loquaces,  
 „Si sapiat, vilet, simul atque adoleverit aetas.“  
 35 Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei  
 Praeterita, et casu tunc respondere vadato

2, 6, 116. || *omnes composui*] wie *περιστέλλειν* von dem gesammten Geschäft der Bestattung. || *felicis*] (nicht Vocativ, sondern Nominativ, wie u. a. *Hom. Il.* 1, 231 *δημοβόρος βασιλεύς!* s. Nägelsbach zu d. St.) sie sind wohl daran, indem sie nun nicht mehr von dir mit deinem Geschwätz belästigt werden können, wie ich. Dem Horaz wird bei demselben aber um so mehr bange, da er sich der gleich folgenden (fingirten) Prophezeiung erinnert, in Folge welcher er ganz besonders Ursache hat, sich vor Menschen, wie sein gegenwärtiger Begleiter ist, zu hüten. Schwatzhaftigkeit ist indessen nicht der Hauptzug in dem Character desselben, wie sich aus der ganzen Satire ergibt. || *nunc ego resto*] cf. *Pers.* 3, 97: *iam pridem hunc sepeli, tu restas*. || *confice*] sagt er in halber Verzweiflung: „nur zu!“ Das Verbum zunächst von abzumachenden Geschäften gebraucht, wie *Cic. Att.* 12, 19: *cum Apella Chio confice de columnis*: bring die Sache zu Ende, mache den Handel um die Säulen richtig; dann in übertragener Bedeutung: einem das Garaus machen *Tac. Ann.* 1, 6; u. a. auch von dem Gladiator, der dem verwundeten Gegner den Rest giebt; s. *Plaut. Truc.* 2, 7, 52: *iam hercle ego te hic affatim conficiam*; wie *διαπράξουαι*. In diesem Sinne hier von Horaz gebracht. Doch hat man sich die Worte des Horaz von *felicis* an bis V. 34 nur als gedacht oder für sich gesprochen zu

denken (wie V. 11), da der Andere gar nichts darauf erwiedert. || *Sabella ... anus*] Sabiner oder Sabeller trieben besonders Zauberei und Seherkünste. So wie dieselben zur Zeit der feineren Cultur bei den Römern noch ihren altväterischen guten Sitten treugeblieben waren, und deshalb öfters gerühmt werden (*Epod.* 2, 41; *Od.* 3, 6, 38; *Ep.* 1, 16, 49), so hatten sie auch noch ihren Aberglauben beibehalten. || *divinā urnā motā*] die Weissagungsurne, der Loostopf, welcher geschüttelt wird, um ein Loos (d. i. ein Täfelchen mit eingeschriebenen Sprüchen oder Zeichen, welche der Wahrsager zu deuten hat) herauspringen oder auch ziehen zu lassen. Wegen *divina* vgl. *Sat.* 1, 6, 114. || *tarda podagra*] cf. *Sat.* 2, 2, 88 *tarda senectus*. || *quandocumque*] über kurz oder lang. || *simul atque adoleverit aetas*] Horaz ist aber jetzt *adulta aetate*, und hat also um so mehr zu fürchten, dass die Prophezeiung an ihm in Erfüllung gehen könne.

V. 35—42. Ein kurzes Intermezzo, das die Zudringlichkeit des Begleiters noch mehr in das Licht stellt. || *ad Vestae*] *aedem*, am Forum. Ueber die Ellipse s. *Kr. Gr.* S. 906 (Z. § 672). || *quarta parte*] also die dritte Stunde, wo die gerichtlichen Verhandlungen ihren Anfang nahmen. *Exercet raucos tertia (hora) caudidos*. *Mart.* 4, 8, 2. || *respondere*] sich vor Gericht stellen. || *vadato*] entweder Dativ: *ei, qui eum vadatus*



Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.  
 „Si me amas,“ inquit „paullum hic ades.“ „Inteream, si  
 „Aut valeo stare aut novi civilia iura;  
 40 „Et propero quo scis.“ „Dubius sum quid faciam“ inquit,  
 „Tene relinquam an rem.“ „Me, sodes.“ „Non faciam“ ille,  
 Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum est  
 Cum victore, sequor. „Maecenas quomodo tecum?“  
 Hinc repetit; „paucorum hominum et mentis bene sanae;

erat, d. i. petitori, der sich von ihm hatte Bürgschaft leisten lassen für sein Erscheinen vor Gericht. Daher Sat. 1, 1, 10 *datis vadibus qui rure extractus in urbem est*, von dem Angeklagten. Vgl. Liv. 3, 13 fin. — oder Ablativ, in passiver Bedeutung (wie *intestato, auspicato*) nach geleisteter Bürgschaft, in Folge einer Anklage. Für diese Auffassung spricht der Umstand, dass *respondere* in der gerichtlichen Bedeutung immer ohne einen Dativ gefunden wird. || *perdere litem*] da das *quod* in dem Vordersatze so viel ist als *et hoc*, so konnte hier bei dem Infinitiv das aus dem vorhergehenden Hauptsatze zu ergänzende Verbum fehlen, wie Cic. *Planc.* 38 fin. *stare omnes debemus tamquam in orbe aliquo reipublicae, qui quoniam versatur, eam deligere partem, ad quam nos illius utilitas salusque converterit.* Er hatte zu gewärtigen, dass er verurtheilt wurde zum Verluste der *lis*, d. i. des Streitgegenstandes; dem Sinne nach s. v. a. dass er den Process verlor. Denn in einer Civilstreitigkeit besteht der Verlust des Processes eben in dem Verluste des Streitgegenstandes. Vgl. Cic. *de Or.* 1, 36, 167, wo *litem perdere* und *causa cadere* ganz gleichbedeutend gebraucht werden. || *si me amas*] Hiatus, mit Verkürzung des langen Vokals. Gewöhnliche Bittformel. || *ades*] der eigentliche Ausdruck vom Beistehen vor Gericht als *advocatus* (verschieden vom *patronus*, dem Vertheidiger), d. i. als einer, der bei den gericht-

lichen Verhandlungen zugegen war, meistens nur um den Kläger oder Beklagten mit Rath oder als Zeuge z. B. über Leumund und Vermögensumstände desselben u dgl. (verschieden von den vorgeladenen Zeugen über das Factische, welche beeidigt wurden) mit dem Gewichte seines Ansehens zu unterstützen, s. zu Sat. 2, 5, 37. || *aut valeo stare*] ein physischer Grund. Horaz kann angeblich das Stehen vor Gericht nicht vertragen. Die Parteien, Zeugen, *advocati* standen vor dem Praetor. || *me sodes*] deutlich genug gesprochen! Und dennoch bleibt der Mann, und wagt nach so unzweideutigen Erklärungen des Dichters doch noch

V. 43—60 mit seinem Anliegen hinsichtlich der Empfehlung bei Maecen hervorzutreten. Horaz giebt eine ausweichende Antwort. Der Unverschämte wird dadurch indessen nicht abgeschreckt. || *hinc repetit*] hiermit, mit dieser Frage, beginnt er, um nun zu seinem Zwecke zu kommen, cf. Cic. *Tusc.* 1, 48, 116: *repetunt ab Erechtheo*, sie beginnen (in der Aufzählung der Beispiele von Aufopferungen für das Vaterland) mit dem Erechtheus. — Die nun folgenden Worte bis V. 48 werden am richtigsten alle dem Zudringlichen beigelegt, der einerseits dem Maecen ein Lob ertheilt, welches in seinem Munde nur ein sehr zweideutiges sein konnte, andererseits dem Horaz eine Hoffnung macht, an deren Erfüllung ihm schon an und für sich nichts gelegen sein konnte, am wenig-

45 „Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes  
 „Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,  
 „Hunc hominem velles si tradere; dispeream, ni  
 „Submosses omnes.“ „Non isto vivimus illic  
 „Quo tu rere, modo; domus hac nec purior ulla est  
 50 „Nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,  
 „Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni  
 „Cuique suus.“ „Magnum narras, vix credibile!“ „Atqui  
 „Sic habet.“ „Accendis, quare cupiam magis illi  
 „Proximus esse.“ „Velis tantummodo: quae tua virtus,  
 55 „Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque  
 „Difficiles aditus primos habet.“ „Haud mihi deero;  
 „Muneribus servos corrumpam; non, hodie si  
 „Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,  
 „Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno

sten aber durch einen solchen Menschen. || *paucorum hominum*] ein Mann für wenige, wie Ter. *Eun.* 3, 1, 19: *perpaucorum hominum est*, — *immo nullorum, si tecum vivit*; oder ein Mann wie es wenige giebt, also ausgezeichnet; vgl. V. 71: *unus multorum*, ein gewöhnlicher Mensch. || *mentis bene sanae*] worin der Zudringliche diese *sana mens* sucht, ergiebt sich aus dem Folgenden: „Maecen hat sein Glück recht zu benutzen verstanden“; wobei er ohne Zweifel an Maecenas Verhältniss zu Augustus denkt. || *ferre secundas partes*. Der Ausdruck von der Bühne entlehnt, wo der *δευτεράγωνιστής* den *πρωτάγωνιστής* durch sein Spiel zu heben suchen musste. S. darüber Cic. *div. in Verr.* 15, 48. Doch hiessen *partes secundae* auch die Hülfsrollen in den römischen Mimen (cf. *Ep.* 1, 18, 14), die Personen aber, welche dieselben spielten, hiessen *adiutores*. cf. *Phaedr.* 5, 5, 13. || *hunc hominem*] von dem Redenden selbst, wie im Griechischen oft *ὄδὲ ἀνὴρ*. Auch Ter. *Heaut.* 2, 3, 115. *Enn.* bei Cic. *Brut.* 18, 71. || *tradere*] s. *Ep.* 1, 9, 3; 18, 78. || *dispeream*] s. V. 38. || *ni submosses*] (technischer Ausdruck vom Platz machenden Lictor, *Od.*

2, 16, 10) *sc. si tradidisses*; lebhafter und zuversichtlicher als *ni submoveres*, in wie fern? || *his malis*] von was für welchen? Dativ oder Ablativ? || *inquam*] s. zu Sat. 2, 3, 276. Andere L. A. *unquam*. || *ditior hic aut est quia doctior*] über die Stellung der Conjunction s. Kr. Gr. S. 947. || *hic*] „dieser oder jener“, s. Kr. Gr. S. 560. || *est locus unicuique suus*] jeder findet bei Maecen diejenige neidlose Anerkennung, die sein Character, sein Streben und sein Verdienst fordert. || *sic habet*] wie *ὄτως ἔχει*, ohne Hinzufügung eines bestimmten Subjects. || *accendis me, quare* = so dass deshalb. || *velis*] hypothetisch, nicht imperativisch. *Ep.* 1, 16, 54; Sat. 1, 1, 45. || *quae tua virtus*] Kr. Gr. § 551, A. 2 (Z. § 705). || *eoque*] = *ideo*. || *difficiles aditus primos habet*] wie Horaz an sich selbst erfahren hatte, s. Sat. 1, 6, 61. || *haud mihi deero*] s. zu Sat. 1, 4, 134. Synizese wie Sat. 2, 1, 17. || *tempora*] günstige Augenblicke. *Verg. Aen.* 4, 423: *sola viri molles aditus et tempora noras*. || *deducam*] das Geleit geben; dies gehörte zu den gewöhnlichen Höflichkeitsbezeugungen gegen höher gestellte Personen. *Magnam affert opinionem, magnam dignitatem*

- 60 „Vita labore dedit mortalibus.“ Haec dum agit, ecce  
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum  
Qui pulchre nosset. Consistimus. „Unde venis et  
Quo tendis?“ rogat et respondet. Vellere coepi  
Et prensare manu lentissima brachia, nutans,  
65 Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus  
Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.  
„Certe nescio quid secreto velle loqui te  
„Aiebas mecum.“ „Memini bene, sed meliore  
„Tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin' tu  
70 „Curtis Iudaeis oppedere?“ „Nulla mihi“, inquam,  
„Religio est.“ „At mi: sum paullo infirmior, unus  
„Multorum. Ignosces; alias loquar.“ Huncine solem  
Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me  
Sub cultro linquit. Casu venit obuius illi  
75 Adversarius, et „Quo tu turpissime?“ magna

quotidiana in deducendo frequen-  
tia. Cic. petit. cons. c. 9. || nil sine  
magno etc.] Epicharmus bei Xen.  
Mem. 2, 1, 20: τῶν πόνων πολὺν  
ἡμῶν πάντα τὰ γὰρ ὁ θεός. || de-  
dit] aoristisch dare solet.

V. 60—74. Vergebens hofft Ho-  
raz durch den Fuscus Aristius von  
dem lästigen Gesellschafter befreit  
zu werden. || Fuscus Aristius] an  
den Od. 1, 22 und Ep. 1, 10 gerich-  
tet ist, gehörte mit zu dem Kreise  
derjenigen, denen Horaz das rich-  
tige Urtheil über seine Leistungen  
zutraut; s. Sat. 1, 10, 83. || pulchre]  
bene, probe, in der Umgangsspra-  
che. Cic. Fam. 10, 23. || respondet]  
denn auch Horaz, ist anzunehmen,  
hat dieselbe bei einer Begegnung  
gewöhnliche Frage an den Fuscus  
gerichtet. Vgl. Sat. 2, 4, 1. || vel-  
lere] seine Toga. || lentissima] die  
unempfindlichen, so dass alles Zie-  
hen und Drücken nichts half, wie  
Od. 4, 13, 6. || male salsus] der bos-  
hafte Schalk (über male s. zu Sat.  
1, 3, 45), oder zur Unzeit, wie Sat.  
2, 1, 20. || iecur . . . bilis] Od. 1, 13,  
4. Die Leber bei den Alten als Sitz  
der Leidenschaften betrachtet. ||  
tricesima sabbata] ob und was für  
ein hoher Festtag der Juden ge-  
meint sei, ist zweifelhaft. Der

Plural sabbata häufig im N. T. für  
den Singular. Dem Horaz war es  
übrigens nur um einen beiläufigen  
Spott über jüdischen Aberglauben  
zu thun, so wie über diejenigen  
Römer, welche in jener Zeit sich  
zu allerlei fremden Religionsge-  
bräuchen hinneigten. Vielleicht  
wird hier überhaupt nur ein jüdi-  
scher Festtag fingirt. Ueber die  
Juden zu Rom vgl. Sat. 1, 4, 143;  
1, 5, 100. || vin' tu] hier=du willst  
doch nicht? || oppedere] derber  
Ausdruck für contemnere. || paullo  
infirmior] nicht ein so starker  
Geist, wie du, der sich darüber  
wegsetzen könnte. || unus multo-  
rum] s. zu V. 44. || huncine . . . lin-  
quit] alles verzweiflungsvoller  
Ausruf des Horaz. Die Erzählung  
tritt erst mit den folgenden Wor-  
ten wieder ein. Ueber den Acc.  
c. Inf. im Ausrufe s. Kr. Gr. § 571  
(Z. § 609). || improbus] der Schalk. ||  
adversarius] derselbe, der ihn nach  
V. 36 vor Gericht gefordert hatte.  
Da er nicht erschienen war, so  
tritt gegen ihn das Contumacial-  
verfahren ein. Doch konnte er  
nur verurtheilt werden, wenn er  
dreimal vergebens aufgefordert  
war sich zu stellen. Zur Abkür-  
zung des Verfahrens stand aber

Inclamat voce, et „Licet antestari?“ Ego vero  
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque,  
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

### Zehnte Satire.

Lucili, quam sis mendosus, teste Catone,  
Defensore tuo, pervincam, qui male factos  
Emendare parat versus, hoc lenius ille,  
Est quo vir melior, longe subtilior illo,  
5 Qui multum puer est loris et funibus udis  
Exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis  
Antiquis posset contra fastidia nostra,  
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc:

auch dem Kläger das Recht zu,  
wenn er den Angeklagten traf, ihn  
sogleich vor den Praetor zu schlep-  
pen. Dabei musste er aber einen  
der Anwesenden zum Zeugen neh-  
men, antestari, dass er zu diesem  
Endzwecke Hand an ihn gelegt  
habe. Diesen berührte er dabei  
am Ohrzipfel mit den Worten:  
Memento, quod tu mihi in illa cau-  
sa testis eris, daher im folgenden:  
oppono auriculam. Pl. N. H. 11,  
103. Est in aure ima memoriae lo-  
cus, quem tangentes antestamur.  
Vgl. Verg. Ecl. 6, 3. || rapit in ius]  
s. zu Sat. 1, 7, 20. || undique concu-  
sus] in Folge des entstandenen  
Lärmens. || Apollo] der Schutzgott  
der Dichter; sonst auch Mercur.  
cf. Od. 2, 7, 13. Vielleicht auch  
mit Anspielung auf Il. 20, 443.

Sat. X. Rechtfertigung des Sat.  
1, 4 über Lucilius ausgesprochenen  
Urtheils und Zurechtweisung der  
blinden Verehrer dieses Dichters,  
welche selbst Fehler desselben als  
Vorzüge bewunderten; daneben  
Erklärung über sein eigenes Stre-  
ben und seine Leistungen als Dich-  
ter im Vergleich zu andern Dich-  
tern und Dichtungsarten, so wie  
über die von ihm gewünschten Le-  
ser und Kunstrichter. — Die vor-  
stehenden acht Verse, welche nur  
in wenigen Handschriften sich fin-  
den, sind höchst wahrscheinlich  
ein Zusatz von späterer Hand, der

theilweise sehr dunkel ist und mit  
dem Character und Tone unserer  
Satire in Beziehung auf den Lucil-  
ius nicht im Einklange steht. S.  
darüber Jacobs lect. Venus. S. 225  
ff. Für die Aechtheit erklärt sich  
bei einer von der gewöhnlichen  
Erklärung abweichenden Auffas-  
sung des Einzelnen Döderlein in  
seiner Bearbeitung der Heindorf-  
schen Ausgabe der Satiren.

Teste Catone] wahrscheinlich  
Valerius Cato, ein berühmter Gram-  
matiker zur Zeit des Horaz. || per-  
vincam] ich will es beweisen. || qui  
. . . versus] die Verse des Lucil.  
Was es mit diesem Vorhaben (pa-  
rat) für eine Bewandniss habe,  
ist durchaus unbekannt. || hoc le-  
nius ille] ille = et is quidem; s.  
zu Sat. 1, 3, 58. || exhortatus] in  
sehr zweifelhafter passiver Bedeu-  
tung. Andere L. A. exoratus. ||  
grammaticorum] sprachgelehrte,  
philologisch gebildete. Die Rede  
ist hier also beiläufig von einem  
Manne aus dem Ritterstande, der  
ebenfalls (wie Cato) sich mit Ver-  
besserung alter Dichter beschäf-  
tigte, um sie lesbarer zu machen,  
ihnen zu Hülfe zu kommen contra  
fastidia nostra, und in seiner Ju-  
gend durch viele Schläge dazu her-  
angebildet sei. Die Sache ist eben-  
so dunkel wie das V. 3 erwähnte  
Factum. || ut redeam illuc] wozu?  
zu dem Beweise: quam mendosus

Nempe incomposito dixi pede currere versus  
 Lucili. Quis tam Lucili fautor inepte est,  
 Ut non hoc fateatur? At idem, quod sale multo  
 Urbem defricuit, charta laudatur eadem.  
 5 Nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera; nam sic  
 Et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.  
 Ergo non satis est risu diducere rictum  
 Auditoris; — et est quaedam tamen hic quoque virtus; —  
 Est brevitatem opus, ut currat sententia neu se  
 10 Impediat verbis lassas onerantibus aures;

sit Lucilius, was oben als Thema hingestellt wurde? Davon enthält aber die nachfolgende Satire nichts, in welcher ausserdem Horaz, ungeachtet er bei dem über Lucils Verse ausgesprochenen Tadel beharrt, dennoch auf eine sehr bescheidene Weise sich ihm unterordnet, während er hier einen harten und anmassenden Ton gegen ihn anstimmt.

V. 1–19. Horaz beharrt bei dem über den Versbau des Lucil ausgesprochenen Tadel, erinnert aber auch an das zugleich ihm ertheilte Lob der reichen satirischen Ader; indem er sodann V. 9 ff. im Allgemeinen die übrigen Erfordernisse aufzählt, auf die es bei der Darstellung ankomme, überlässt er dem Leser selbst die Anwendung zu machen, dass Lucilius denselben entweder überhaupt nicht, oder wenigstens nicht durchgehend entsprochen habe. || *nempe ... dixi* allerdings; etwas hervorhebend, was zugestanden wird und nicht in Abrede zu stellen ist; vgl. *Ep.* 2, 2, 156 u. 163. || *incomposito pede* stolpernden Fusses (mit launigem Doppelsinn in eigentlicher und uneigentlicher Bedeutung, von dem Versfusse), entsprechend dem (Sat. 1, 4, 8) Gesagten; ohne Gewandtheit, Anmuth, Leichtigkeit. || *currere* mit Anspielung auf die Raschheit, mit welcher Lucil seine Verse verfertigte. || *inepte fautor* Kr. Gr. §504, 2 (Z. § 262). || *at idem ... charta*

*eadem*] nämlich Sat. 1, 4, 7 und 8. Ueber die Sache s. auch Sat. 2, 1, 69; desgl. *Quintil.* 10, 1, 94: *eruditio in eo mira et libertas, atque inde acerbitas et abunde salis.* || *dederim concesserim.* *Ep.* 2, 1, 125; Sat. 1, 4, 39. || *mirer*] ich müsste bewundern. Kr. Gr. § 458. || *Laberi mimos*] eine den Römern eigne Art von Lustspielen, nur Szenen aus dem römischen Leben darstellend, mit lebhaftem Geberdenspiel, woraus die späteren Pantomimen hervorgingen. In denselben herrschte der freimüthigste Spott selbst über die angesehensten Personen. Decimus Laberius, Zeitgenosse des Cäsar, als Mimendichter ausgezeichnet, so wie unter Augustus Publius Syrus. So beliebt und geachtet aber auch beide waren, so theilte Horaz in dieser Hinsicht nicht den Geschmack seines Zeitalters, wie sich aus unserer Stelle ergibt. || *rictum*] statt *os*, eigentlich erst die Wirkung des *diducere*; man beachte die Grundbedeutung des Wortes. Das V. 7 Gesagte trifft hauptsächlich den Laberius; theilweise aber auch den Lucilius. || *et ... tamen*] auf was für einen hinzuzudenkenden Concessivsatz zu beziehen? || *brevitate*] die nach Sat. 1, 4, 12 dem Lucilius in Folge seiner Redseligkeit abging. Auch im Folgenden ist die Rede von Anforderungen an den Satiriker, denen Lucil nach Horazens Urtheil nicht entspricht. || *lassas*] in Folge der ermüdenden Weitschweifigkeit. ||

Et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,  
 Defendente vicem modo rhetoris atque poetae,  
 Interdum urbani, parcentis viribus atque  
 Extenuantis eas consulto. Ridiculum acri  
 15 Fortius et melius magnas plerumque secat res.  
 Illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,  
 Hoc stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher  
 Hermogenes umquam legit, neque simius iste,  
 Nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.  
 20 „At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis

*saepe*] dem *modo* entsprechend, sowie nachher *modo* und *interdum* einander gegenüberstehen. || *tristi*] ernst, im Gegensatze zu *iocoso*; ähnlich *Ep.* 1, 18, 89. || *defendente vicem*] vgl. *partes defendere A. P.* 193 oder *tueri*. || *rhetoris atque poetae*] die Sprache des Redners (*rhetor* nach griechischem Gebrauche für *orator*) und Dichters als die höhere entgegengestellt dem leichten Gesprächstone des gewandten, feinen Weltmannes, des Mannes von feinem Witze. || *urbani*] vgl. Sat. 1, 4, 90 u. unten V. 65. || *parcentis viribus ... consulto*] Sinn: der seiner Laune nicht freien Lauf lässt, sondern in Spott und Witz Maass hält. || *ridiculum acri ... secat res*] Begründung der V. 13 aufgestellten Forderung. || *acri*] das Feuer, der energische Ernst, im Gegensatze des leichten Witzes u. Scherzes (cf. V. 43. Sat. 1, 3, 53). Das *ridiculum* ist Sache des *urbanus*, das *acre* des Redners u. Dichters. Beide lassen ihrem Gefühl und Feuer freien Lauf. Der witzige Satiriker, der sich immer in seiner Gewalt hat, erscheint absichtlich kälter, als ihm zu Muthe ist. Aber sein Witz ist wirksamer als jenes Feuer. (So nach Döderlein.) || *plerumque*] = *saepe*, wie Sat. 2, 5, 55. || *secat*] macht ab, entscheidet; cf. *Ep.* 1, 16, 42. || *illi, scripta etc.*] welche nach Sat. 1, 4, 6 Lucil sich zum Muster nahm. || *hoc*] auf die zuletzt gemachte Bemerkung über die Wirkung des *ridiculum* zu be-

ziehen. || *stabant*] der eigentliche Ausdruck von dem Schauspieler, der sich bis zu Ende des Stückes auf der Bühne hält, nicht durch Aeusserungen des Missfallens der Zuschauer genöthigt wird abzutreten; vgl. *Ter. Phorm. Prol.* 9. Daher auch *Ep.* 2, 1, 176: *recto stat fabula talo*. — Dass Lucil jene Vorbilder in diesen Eigenschaften nicht erreicht habe, giebt Horaz wenigstens zu verstehen. || *quos neque ... umquam legit*] bei diesen blinden Verehrern des Lucil und Tadlern des Horaz ist demnach kaum eine Ahnung von jenen Erfordernissen voranzusetzen. || *Hermogenes Tigellius* s. zu Sat. 1, 4, 72; 9, 25; 3, 129. || *simius iste*] wahrscheinlich der V. 90 erwähnte Demetrius; *simius*, wegen seiner Hässlichkeit, im Gegensatze zu dem nicht ohne Ironie als *pulcher* bezeichneten Hermogenes. || *nil praeter ... Catullum*] Anspielung auf seine Beschäftigung als Gesanglehrer; s. V. 91. L. Licinius Calvus Redner u. Dichter, Freund des Catullus. Der dem Demetrius gemachte Vorwurf enthält übrigens keine Herabsetzung jener Dichter selbst.

V. 20–30. Zurückweisung eines von den Verehrern des Lucil geltend gemachten vermeinten Vorzuges desselben, der für nichts als einen Fehler anzusehen ist: Einmischung griechischer Ausdrücke in seine lateinischen Verse. || *magnum fecit*] wie Sat. 1, 4,

Miscuit. " O seri studiorum, quine putetis  
Difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti  
Contigit? „At sermo lingua concinnus utraque  
Suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est."

25 Cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum  
Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?  
Scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,  
Cum Pedius causas exsudet Poplicola atque  
Corvinus, patriis intermiscere petita

10. || *miscuit*] = *immiscuit* c. Dat. *Vell. Pat. 2, 86: partibus eius se miscuisset.* || *seri studiorum*] ὀψυχαῖς, Spätlinge an Einsicht, als Lente, die hinter ihrem Zeitalter zurückgeblieben sind und mit blinder Verehrung an dem Veralteten festhalten. Ueber den Genitiv s. Kr. Gr. S. 473 (Z. § 437). || *quine putetis*] genügt hätte der blosser Relativsatz *qui putetis* in causalser Bedeutung. Vermischt ist hiermit die Frageform *putatisne?* Verschieden davon ist die Anhängung *desne* an ein fragendes Pronomen, wie Sat. 2, 3, 295, *quone; ib. 317, quantane; Sat. 2, 2, 107, uterne.* || *Pitholeonti*] nicht näher bekannt. Nach Bentley wahrscheinlich der *Suet. Caes. 75* erwähnte Pitholaus, dessen Name hier des Verses wegen in Pitholeon umgebildet ist, so wie Timoleon mit Timolaus identisch ist. || *nota ... Falerni*] die Marke oder Etiquette an dem Weingefässe zur Bezeichnung der Sorte. Den herben Falerner trank man, um ihn zu mildern, mit Chierwein vermischt. Nicht zu verwechseln mit dem aus Honig und Falerner bereiteten Meth, *mulsum*, Sat. 2, 4, 24 und Sat. 2, 2, 15. || *te ipsum percontor*] sc. *num sermo lingua concinnus utraque suavior sit.* || *cum ... Petilli*] überhaupt in der (gerichtlichen) Rede. Von der Unzulässigkeit der Sprachmengerei in der Rede soll ein Rückschluss auf die Unzulässigkeit derselben in der Poesie gemacht werden. || *causa Petilli*] über diesen Process s.

Sat. 1, 4, 94. || *scilicet oblitus etc.*] verbunden mit *malis* und auf den angeredeten Liebhaber der Sprachmengerei bezogen. Dem Sinne nach s. v. a. das ironische *nisi forte malis*. Da aber der Zwischensatz *cum Pedius ... Corvinus* ganz müssig dastehen würde, wenn nicht das *intermiscere* sich auf Pedius und Corvinus beziehen sollte, so ist entweder zu diesem Infinitiv aus jenem Zwischensatze der entsprechende Subjectsaccusativ (*Pedius atque Corvinus*) zu suppliren, oder es ist nach Bentleys Conjectur *oblitus* zu verwandeln in *oblitos*, bezüglich auf die im ff. genannten Redner. Nach einer andern L. A. *latine* für *Latini* müsste das Adverb mit *exsudet* verbunden werden, was die ganze Ausdrucksweise nicht wohl gestattet. || *patriaeque patrisque Latini*] deines römischen Ursprungs. *Latinus*, der Schwiegervater des Aeneas, galt als Stammvater des lateinischen Namens, so wie V. 32 *Quirinus* als Hort der Nationalität genannt wird. || *Pedius Poplicola atque Corvinus*] der letztere ist M. Valerius Messala Corvinus, der Gönner des Tibull, ausgezeichnet als Feldherr wie als Redner; der erstere sein Bruder, ebenfalls grosser Redner, adoptirt von Q. Pedius, dem Schwestersohne des Jul. Cäsar, daher Pedius genannt. Den Beinamen *Poplicola* führte auch der andere. || *causas exsudet*] vgl. *Liv. 4, 13: certamen, quod ingens exsudandum esset*, von der Schwierigkeit der Sache und der

30 Verba foris malis, Canusini more bilinguis?  
Atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,  
Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,  
Post mediam noctem visus, cum somnia vera:  
„In silvam non ligna feras insanius, ac si  
35 „Magnas Graecorum malis implere catervas.“  
Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque  
Defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,

Anstrengung bei derselben. Von beiden hier genannten Rednern bezeugen übrigens die Scholiasten Acro und Porphyrio, dass sie sich der grössten Reinheit der Sprache befeissigten und sich der Einmischung griechischer Wörter auf das Sorgfältigste enthielten. || *Canusini bilinguis*] zu Canusium in Apulien, einer ursprünglich griechischen Stadt, wurde ein Gemisch von Griechischem u. Lateinischem, namentlich Oscischem, gesprochen. Doch ist *bilinguis* ebenso doppel-sinnig wie unser zweizüngig.

V. 31—35. „Jene Sprachmengerei ist um so weniger statthaft, da es dem Römer nicht einmal geziemt, in seinen Schriften sich der griechischen Sprache anstatt der lateinischen zu bedienen.“ Der Gedanke in eine scherzhafte Fiction eingekleidet. || *Quirinus*] der vergötterte Romulus. || *mare citra*] als Römer. || *cum somnia vera*] nach dem Glauben der Alten; *Mosch. 2, 2: νῆπιός ὅτι τοῖσιν ἀλάχοι ἰστανται, ἐγγύθι δ' ἠὼς ... ἔδτε καὶ ἀποκτεῖν ποιμαίνεται ἔθνος ὀνειρώων.* || *implere*] nicht bloss *augere*, sondern erst vollzählig machen (als wenn du unter den griechischen Dichtern noch gefehlt hättest).

V. 36—49. Uebergang zu dem, was er über seine Satiren im Verhältniss zu den Werken anderer Dichter und dem Schöpfer dieser Dichtungsart seinen Gegnern zu sagen hatte. „Während ich andern überlasse andere schwierigere Dichtungsarten zu bearbeiten, beschäufte ich mich bloss mit der Sa-

tire, in welcher ich mehr zu leisten vermag als andere (namentlich als Varro V. 46), aber dem Erfinder derselben, Lucilius, gern den Vorrang vor mir zugestehe.“ || *turgidus Alpinus iugulat*] beiläufige Anspielung auf einen Dichter, der einen Stoff behandelt, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind und der in Folge davon nichts befriedigendes leistet. Der Dichter lässt ihn selbst thun (*iugulat*), was er in dem Gedichte als gethan darstellt. Wahrscheinlich ein und derselbe wie der Sat. 2, 5, 41 erwähnte *Furius*, wo ebenfalls ein geschmackloser Vers desselben parodirt wird. Das Factum, auf welches hier angespielt wird, ist die Erlegung des dem Priamus zu Hilfe gezogenen Sohnes des Tithonos und der Aurora, Memnon, durch Achilles, was auf ein episches Gedicht des verspotteten und scherzhaft Alpinus genannten Dichters schliessen lässt, so wie die V. 37 erwähnte Schilderung des Rheins. Sehr unsicher sind die Angaben des Scholiasten, dass Horaz hier u. Sat. 2, 5, 41 den Iambendichter M. Furius Bibaculus, aus Cremona, geb. 99 v. Chr. (*Quint. 10, 1, 96*), gemeint und persiflirt habe, und zwar als Verfasser eines epischen Gedichts *Aethiopsis* und einer *πραγματεία belli Gallici*, über Cäsars Kriege in Gallien, von denen sonst nichts bekannt ist. || *turgidus*] doppel-sinnig von dem schwülstigen Dichter, der Sat. 2, 5, 40 zugleich als sehr corpulent bezeichnet wird. || *defingit Rheni luteum caput*] das

- Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,  
Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.  
40 Arguta meretrice potes Davoque Chremeta  
Eludente senem comis garrere libellos  
Unus vivorum, Fundani; Pollio regum  
Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,  
Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum

Verbum enthält eine spöttische Andeutung des verfehlten Ausdrucks; *caput*, gleichviel ob Quelle oder Mündung. || *haec ego ludo*] vgl. Sat. 1, 4, 139, mit dem Nebenbegriffe des Unbedeutenden, auf welches Horaz in richtiger Würdigung seiner Kräfte (sie nicht überschätzend, wie andere seiner poetischen Zeitgenossen) sich beschränkt, den Meistern in anderen Gattungen gegenüber. || *quae ... Tarpa*] also keine lyrische oder auch epische Gedichte, dergleichen von den mit einander wetteifernden Dichtern auf diese Weise vorgetragen zu werden pflegten. Ueber die Recitationen, auf welche hier angespielt wird, vgl. Ep. 2, 2, 87 ff. || *in aede*] ebendas. V. 94. Was für ein Tempel gemeint sei, ist streitig. || *Tarpa*] Sp. Maecius, als kompetenter Kunstrichter erwähnt A. P. 387. || *nec redeant etc.*] also auch keine dramatische Stücke. || *arguta meretrice ... Fundani*] Fundanius, nur noch Sat. 2, 8, 19 erwähnt, Lustspieldichter, nicht weiter bekannt. || *libellos*] Stücke (Lustspiele). || *comis*] (Acc. Plur.) wegen des feinen Scherzes in denselben. Das von den Personen in der Komödie geltende *garrere* wird auf den Dichter selbst bezogen. (Die Construction mit *libellos* wie Sat. 2, 6, 77). Sehr gewöhnliche Personen in derselben sind neben einem alten Hausvater (Chremes) eine listige Buhlerin und ein Slav (Davius); so u. a. in der Andria des Terenz. || *meretrice ... eludente*] = *libellos (fabulas), in quibus eludit etc.* Fundanius versteht sich

auf den feinen Gesprächston des Lustspiels, in welchem u. s. w. || *arguta meretrice*] wie Ep. 1, 14, 42 *calo argutus*, schlau. cf. Plaut. Truc. 2, 6, 13 *arguti et rati* im Gegensatz zu *strenui*. Plaut. Pseudol. 2, 4, 56: *Ecquid argutus est?* — *Malorum facinorum saepissime*. || *Pollio*] C. Asinius, gross als Held, Staatsmann, Redner, Tragödiendichter und Geschichtschreiber; vgl. Od. 2, 1. || *regum facta*] Handlungen von Königen, aus der Heroenzeit, Personen in der Tragödie, deren Vers der iambische (dreitactige) Trimeter ist. Der den Vortrag begleitende Flötenbläser gab durch Auftreten mit dem Fusse bei jeder der drei Dipodien den Tact an; also: *terram pede percutiebat*. Demnach stände *pede percusso* in dem Sinne von *illiso in terram pede*, indem das Tacttreten des Flötenbläfers auf den Dichter selbst übertragen würde. Da indessen diese Bedeutung von *pede percusso* zweifelhaft ist, so nehmen andere hier *pes* in dem Sinne von *numerus*, Rhythmus; *percutere* = *ἀναγορεύειν*, anschlagen, betonend herausheben; *pede ter percusso* ist demnach s. v. a. in Versen mit einer dreifachen Arsis, d. i. in den aus drei Tacten (Dipodien) bestehenden Trimetern. || *Varius*] L. Varius, als epischer Dichter Od. 1, 6 erwähnt. || *ducit*] das Bild vom Spinnen und Weben entlehnt auch Ep. 2, 1, 225. || *molle et facetum*] Weichheit und Anmuth, charakteristische Eigenschaft in Vergils *Bucolicis* und *Georgicis*. *Facetum*, sagt Quintil. 6, 3, 19, *non tantum*

- 45 Vergilio annuerunt gaudentes rure Camenae.  
Hoc erat, experto frustra Varrone Atacino  
Atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,  
Inventore minor; neque ego illi detrahere ausim  
Haerentem capiti cum multa laude coronam. —  
50 At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem  
Plura quidem tollenda relinquendis. — Age, quaeso,  
Tu nihil in magno doctus reprendis Homero?  
Nil comis tragici mutat Lucilius Atti,  
Non ridet versus Enni gravitate minores,  
55 Cum de se loquitur non ut maiore reprensus?  
Quid vetat et nosmet Lucili scripta legentes  
Quaerere, num illius, num rerum dura negarit

*circa ridicula opinor consistere. Neque enim diceret Horatius, facetum carminis genus natura concessum esse Vergilio. Decoris hanc magis et excoltae elegantiae appellationem puto.* Die Aeneis zur Zeit der Abfassung unserer Satire noch nicht vollendet. || *hoc erat etc.*] anknüpfend an V. 37 *haec ego ludo*. || *Varrone Atacino*] P. Terentius Varro, geb. im Narbonensischen Gallien, vom Flusse Atax *Atacinus* genannt, lebte von 82—37 v. Chr. Ausser Satiren nach dem Muster des Lucil schrieb er auch *Argonautica*, Elegien und ein Gedicht über Cäsars sequanischen Krieg. || *haerentem capiti*] über den Dativ s. Kr. Gr. § 361, A. 2.

V. 50—71. Wie ist mit der Anerkennung der Vorzüge des Lucil der über ihn ausgesprochene Tadel vereinbar? || *saepe ferentem plura q. t. r.*] = *ferentem tollenda, et plura quidem tollenda relinquendis*; das *quidem* dient zur Hervorhebung; noch stärker als Sat. 1, 4, 11 *erat quod tollere velles*; entweder aus der Seele der Gegner gesprochen, die in diesen Tadel mehr hineinlegten, als Horaz selbst hatte sagen wollen, oder von Horaz selbst den blinden Verehrern des Lucil gegenüber absichtlich verschärft. ||

*relinquendis*] die Bedeutung er giebt sich aus dem Gegensatz. || *doctus*] als Kenner, Kritiker. || *comis Lucilius*] vgl. V. 65. Wie Lucilius über Attius, Ennius und andere Dichter urtheilte, ersieht man aus Gell. 17, 21 extr. || *mutat*] wünscht geändert, tadelt. || *nil ... Atti*] L. Attius, römischer Tragiker *med. sec. 2 v. C.* || *Ennius*] geb. 239, gest. 169 v. C., Verfasser von Annalen (einem die Geschichte Roms umfassenden Epos in Hexametern), Tragödien, Komödien und Satiren, s. o. S. 3. || *versus Enni gravitate minores*] doppelte Beziehung des Genitivs. Sinn: *minores, quam postulat gravitas Enni, quam pro gravitate Enni*. Dieselbe Construction Curt. 6, 6, 2: *patrios mores disciplinamque Macedonum regum ... velut leviora magnitudine sua ducens etc.* cf. Sat. 2, 3, 310. Ep. 1, 20, 21. || *quid vetat et nosmet etc.*] worin liegt hiernach die Rechtfertigung des über Lucil ausgesprochenen Tadels? || *quaerere num etc.*] nachzuforschen, woran es liege, dass Lucil nicht habe fließendere Verse schreiben können; ob an ihm selbst (*illius natura*, welche Sat. 1, 4, 9 ff. geschildert wird), oder an der *rerum dura natura*, d. i. an der Schwierigkeit des Stoffes; ob also die Ursache davon in ihm oder ausser ihm liege. || *num* —

- Versiculos natura magis factos et euntes  
 Mollius, ac si quis, pedibus quid claudere senis,  
 60 Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos  
 Ante cibum versus, totidem coenatus, Etrusci  
 Quale fuit Cassi rapido ferventius anni  
 Ingenium, capsis quem fama est esse librisque  
 Ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,  
 65 Comis et urbanus, fuerit limatior idem,  
 Quam rudis et Graecis intacti carminis auctor  
 Quamque poetarum seniorum turba; sed ille,  
 Si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,  
 Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra

num] nicht disjunctive, sondern gleichgestellte Frage wie ob — ob ... Beides kann also neben einander Statt finden. || *illius natura*] nicht das Talent (*ingenium*) des Lucil, worüber Horaz Sat. 2, 1, 75 sehr günstig urtheilt, sondern sein Character, die ihm eigenthümliche Eilfertigkeit. || *magis factos*] *factus* in dem Sinne von *diligenter factus*, so Cic. de Orat. 3, 48: *oratio polita atque facta quodammodo*. cf. *ib.* 1, 14, 63. || *euntes mollius*] das Gegenheil von Sat. 1, 4, 8 und 10, 1. || *ac*] nach dem Comparativ, wie Sat. 1, 1, 46 und ebenso *ac si* Sat. 1, 6, 130. Sinn: *ac possunt ire* oder *eunt, si quis etc.* Derselbe Fehler des Lucil wird Sat. 1, 4, 9 gerügt. || *hoc tantum*] den Begriff des von *contentus* abhängigen Infinitivs noch einmal hervorhebend. || *Etrusci Cassi ... ingenium*] ein nicht weiter bekannter Polygraph, jedenfalls verschieden von Cassius Parmensis Ep. 1, 4, 3. || *capsis ... ambustum propriis*] ob bloss angebrannt oder verbrannt, ist nicht zu entscheiden, da die Stelle in jeder Beziehung dunkel ist, ebenso wie Sat. 1, 4, 22. Vielleicht beruhte die ganze hier erwähnte Sage nur auf einem von irgend einem Spassvogel ersonnenen Märchen. || *comis et urbanus*] s. Sat. 1, 4, 90. || *rudis et Gr. intacti c. auctor*] wer darunter zu verstehen sei, ist streitig. Das Ein-

fachste und Natürlichste scheint hier, an den Verfasser eines *carmen Saturnium* zu denken, dieser ächt-nationalen römischen Dichtungsart. Diese ist das *rude* (d. i. *arte destitutum*) et *Graecis intactum carmen*. Ueber *auctor* = Verfasser vgl. A. P. 46: *promissi carminis auctor*. Dass Horaz den Lucil auch mit Dichtern dieser Gattung vergleicht, ist um so weniger auffallend, da nach Ep. 2, 1, 84 die damaligen critici in ihrer Verehrung der archaischen Poesie selbst bis zu dem *carmen Saliare* sich verstiegen, und nach Ep. 2, 1, 157 der *horridus numerus Saturnius* erst durch den Einfluss der griechischen Poesie, den auch Lucil an sich selbst empfand (nach Sat. 1, 4, 6), allmählich sich verlor. Gegen die Annahme, dass hier Lucil gewissermassen mit sich selbst verglichen werde als einer, der gefeilter sei, als sich von ihm als Schöpfer einer ganz neuen, erst aus dem Rohen geschaffenen (*rude*), von den Griechen nicht bearbeiteten Dichtungsart (der Satire) habe erwarten lassen, spricht schon die hier willkürlich angenommene, nicht nachweisbare Bedeutung von *rude*, da *rudis* nichts anderes ist, als *arte destitutus*. || *poetarum seniorum*] alle von Livius Andronicus an, wie Ennius, Naevius. || *detereret*] vgl. V. 65 *limatior*, dasselbe Bild vom Abfeilen. || *quod ultra*

- 70 Perfectum traheretur, et in versu faciendo  
 Saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues.  
 Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint,  
 Scripturus, neque, te ut miretur turba, labores,  
 Contentus paucis lectoribus. An tua demens  
 75 Vilibus in ludis dictari carmina malis?  
 Non ego: nam *satis est equitem mihi plaudere*, ut audax,  
 Contemptis aliis, explosa Arbuscula dixit.  
 Men' moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod  
 Vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus  
 80 Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?  
 Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,  
 Valgius et probet haec Octavius optimus atque  
 Fuscus, et haec utinam Viscorum laudet uterque!  
 Ambitione relegata te dicere possum,

*perfectum traheretur*] das Vollkommene als die rechte Mitte gedacht zwischen fehlerhaften Extremen. Was für ein Nebenbegriff liegt schon in *traheretur*? || *vivos ... ungues*] s. v. a. *ad vivum, usque ad vivam carnem*. *Vivi* werden die Nägel da, wo sie mit dem Fleische zusammengewachsen sind. Die hier beschriebene Art zu arbeiten, mühsame Anstrengung (cf. Quint. 10, 3, 21) war gerade das Gegenheil seiner Art zu schreiben; vgl. Sat. 1, 4, 10 und oben V. 60. — Wodurch rechtfertigt nach dem bisher Gesagten Horaz seinen Tadel des Lucil, und wodurch mildert er ihn zugleich?

V. 72—92. Nachdrückliche Empfehlung des Strebens nach möglichster Correctheit, des *recte scribere*, Sat. 1, 4, 13. Im Bewusstsein dieses Strebens verachtet Horaz seine unbilligen und urtheilslosen Tadler und legt nur auf das Urtheil sachverständiger Kunstrichter Gewicht, an deren Beifall allein ihm gelegen ist. || *saepe stilum vertas*] Gedankenverbindung: Lucil würde heut zu Tage viel sorgfältiger feilen; denn eine sorgsame Feile ist unerlässlich, um den Beifall der Kenner zu verdienen. —

Das Ausstreichen (auf den Wachs-tafeln) geschah mit dem oberen breiten Ende des Griffels. Wegen *saepe stilum* s. zu Sat. 1, 2, 30. || *vilibus in ludis*] in niedrigen Elementarschulen. cf. Ep. 1, 20, 18. || *dictari*] aus Mangel an Exemplaren pflegte der Lehrer den zu erklärenden Text vorzusprechen. Vgl. Ep. 2, 1, 71. || *equitem*] die gebildeteren; vgl. Ep. 2, 1, 187. A. P. 248. || *Arbuscula*] eine Mima. Cic. Att. 4, 15. || *Pantilius*] nicht weiter bekannt. || *Demetrius*] s. o. V. 18. || *Fannius*] Sat. 1, 4, 21. || *Hermogenis Tigelli*] s. o. V. 18. || *Plotius*] s. zu Sat. 1, 5, 40. || *Varius*] s. V. 44. || *Valgius*] C. Valgius Rufus, elegischer, didactischer und epigrammatischer Dichter, an den Od. 2, 9 gerichtet ist; ausserdem durch rhetorische und grammatische Schriften bekannt. || *Octavius*] nicht Caesar Octavianus, den Horaz in dieser Reihe schwerlich aufführen konnte, sondern der Dichter und Geschichtschreiber, auf dessen Tod sich Vergil. Catal. 14 bezieht. || *Fuscus Aristius*] an den Od. 1, 22 und Ep. 1, 10 gerichtet ist. Vgl. Sat. 1, 9, 61. Als Schriftsteller nicht bekannt. || *Viscorum uterque*] ein Viscus wird Sat. 1, 9, 22 erwähnt. || *ambitione relegata*] denn nicht wegen ihres

85 Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque  
 Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,  
 Complures alios, doctos ego quos et amicos  
 Prudens praetereo, quibus haec, sunt qualiacumque,  
 Arridere velim, doliturus, si placeant spe  
 90 Deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,  
 Discipularum inter iubeo plorare cathedras.  
 I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

hohen Ranges, um sich mit ihrer Freundschaft zu brüsten, nennt er im Folgenden Männer wie Messalla u. a., sondern als ächte Kunstrichter (*doctos*, V. 87). || *Pollio*] s. V. 42. || *Messalla tuo cum fratre*] s. V. 29. || *Bibule et Servi*] nicht näher bekannt; auch Furnius nicht. || *candide*] vgl. *Ep.* 1, 4, 1. || *prudens*] cf. *Ep.* 2, 2, 18; also nicht, weil ich sie übersehen hätte. Das Gegentheil s. *Cic. Brut.* 77, 269: *tu mihi imprudens Servilium praeteriisse videris*. || *deterius*] hier s. v. a. *minus*. || *iubeo plorare*] plärren, mit absichtlichem Doppelsinne. Anspielung auf ihr Geschäft als Gesanglehrer; aber *plorare* zugleich in dem Sinne des griechischen *ολώζειν* oder *κλαίειν σοι λέγω* gebraucht,

eine derbe Formel der Abfertigung für den, mit dem man nichts zu schaffen haben will, als Parodie von *χαίρε, χαίρειν σοι λέγω*. *Ολώζει = male percas*; vgl. *Sat.* 2, 1, 46 *flebit*, es soll ihm übel ergehen. *Iubeo te plorare* also das Gegentheil von *iubeo te valere*. || *inter cathedras discipularum*] Lehnstuhl mit Fussbank für Weiber oder Weichliche. Unter den Schülerinnen vielleicht weibische Schüler zu verstehen; doch liegt auch bei der eigentlichen Bedeutung des Fem. schon etwas verächtliches darin. || *libello*] der vorliegenden Satire. || *haec*] V. 90 und 91; diesen Abschiedsgruss. || *puer*] der Slav, dem der Dichter diese Satire dictirt hat oder dictirt zu haben fingirt.

## Zweites Buch.

### Erste Satire.

*Horat.* Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra  
 Legem tendere opus; sine nervis altera, quidquid  
 Composui, pars esse putat similesque meorum  
 Mille die versus deduci posse. *Trebat*,  
 5 Quid faciam, praescribe. *Trebat.* Quiescas. *Horat.* Ne faciam, inquis,  
 Omnino versus? *Trebat.* Aio. *Horat.* Peream male, si non  
 Optimum erat; verum nequeo dormire. *Trebat.* Ter uncti

*Sat.* I. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Vertheidigung seiner Satiren besonders gegen den Vorwurf der Schmähsucht (vgl. *Sat.* 1, 4, 64 ff.), von Horaz selbst diesem Buche gleichsam als Einleitung vorangestellt. Eingekleidet ist dieselbe, wie die meisten Satiren dieses Buches, in die Form eines Dialoges, indem er ein schalkhaftes Gespräch mit dem (aus Cicero's Briefen *ad Fam. lib.* 7, 6—22 und durch die Dedication der *Topica* bekannten) Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa fingirt, den er in angeblicher Verlegenheit wegen der erlittenen Anfeindungen zu Rathe zieht. Das Gespräch giebt ihm Veranlassung sowohl die Gründe zu besprechen, welche ihn zu der Beschäftigung mit der Satire bewegen, als diejenigen, welche ihn nicht bewegen können von dieser Beschäftigung abzulassen.

V. 1—5. Die Vorwürfe der Gegner beziehen sich theils auf den Inhalt der Satiren, theils auf den dichterischen Werth derselben;

vgl. *Sat.* 1, 4. || *ultra legem tendere opus*] gerade als *nimis acer* (in seinem Tadel); das Bild von dem zu straff gespannten Bogen entlehnt. Unter dem Gesetze ist aber *lex operis* (cf. *A. P.* 135) zu verstehen: die in dem Wesen einer Darstellungsform liegende Theorie und Oekonomie derselben, nicht ein bürgerliches Gesetz. Vgl. V. 63, wo *mos operis* das Nämliche bezeichnet; also *legem = legem suam*. || *sine nervis*] kraftlos und matt, weil sich die Sprache nicht viel über den Ton der Prosa erhebt; s. *Sat.* 1, 4, 41. || *deduci*] das Bild wie *Sat.* 1, 10, 44; *Ep.* 2, 1, 225. || *praescribe*] das eigenthümliche Wort vom Rechtsgelehrten, dessen Gutachten nach der Vorschrift des Gesetzes abgegeben wird.

V. 5—12. *Quiescas ... Aio*] Die Kürze der Antworten ganz in dem Character der alten Rechtsgelehrten. || *peream male, si non optimum erat*] der Indicativ in diesem Satze auch ausserhalb der Bedingung von dem lateinischen Sprach-

Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,  
Irriguumque mero sub noctem corpus habento.

- 10 Aut, si tantus amor scribendi te rapit, aude  
Caesaris invicti res dicere, multa laborum  
Praemia laturus. *Horat.* Cupidum, pater optime, vires  
Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis  
Agmina nec fracta pereuntes cuspide Gallos  
15 Aut labentis equo describit vulnera Parthi.

gebrauche gefordert, s. Kr. Gr. § 463, (Sinn: ich hätte von jeher das Dichten unterlassen sollen.) Dagegen: *dispeream ni submosses omnes, sc. si me tradidisses* Sat. 1, 9, 48 und ebendas. V. 38 *inteream, si valeo stare.* || *nequeo dormire*] was für einen Beweggrund macht H. hier geltend? Vgl. V. 24. *dormire* mit absichtlichem Doppelsinn, wie *Ep.* 2, 2, 54, um den nachfolgenden Rath des Trebatius zu veranlassen, der ganz dem Character desselben gemäss ist; denn *Cic. ad Fam.* 7, 10 nennt ihn *studiosissimus natandi.* *transnanto*] im Tone des Gesetzgebers. || *ter*] wegen der in der magischen Heilkunde der ungeraden Zahl und besonders der Dreizahl zugeschriebenen geheimnissvollen Kraft. S. zu *Ep.* 1, 1, 37. || *uncti*] cf. *Od.* 3, 12, 7. || *irriguumque ... habento*] *irriganto*; sich die Kehle spülen. Aehnlich *madere, madidus vino, uvescere, uvidus* *Od.* 4, 5, 39; das Gegentheil *siccus* Sat. 2, 2, 14. Auch als Liebhaber des Weines erscheint Trebatius bei *Cic. ad Fam.* 7, 22. || *aude ... dicere*] eine Aufforderung, welche von verschiedenen Seiten an H. ergangen sein mochte. — Weshalb *aude?* || *Caesaris Octaviani.* Den Beinamen Augustus erhielt er erst 27 v. C. || *multa laborum praemia laturus*] wie *Ep.* 2, 2, 38; dabei würdest du dich also ungleich besser stehen, als bei den so vielen Anstoss erregenden Satiren.

V. 12—15. *Vires deficiunt*] ähnliche Aeusserungen über das Maass

seiner Kräfte *Od.* 1, 6, 9; 2, 12, 9; 4, 2. Er beschränkt sich deshalb auf einen Stoff, dem, wie er glaubt, seine Kräfte gewachsen sind. Vgl. Sat. 1, 10, 37 und 47. || *neque enim ... Parthi*] überhaupt: die Siege der römischen Heere unter den Auspicien des Octavianus. Auf römische Heere deutet hin das *pilum*, als eine den Römern eigenthümliche Waffe. Zu poetischer Individualisirung des Gedankens dient die Erwähnung bestimmter Feinde, der Gallier und Parther; letztere bekannt als die furchtbarsten Feinde des römischen Reiches. Was für ein bestimmter Sieg über die einen und die andern Horaz veranlasst habe, gerade hier sie zu erwähnen, lässt sich nicht nachweisen. Gegen die Gallier war Octavian nicht bloss selbst im Jahre 39 v. Chr. gezogen, sondern auch Agrippa triumphirte nach Besiegung derselben im J. 37, und ein neuer Krieg mit ihnen begann im J. 35. || *fracta cuspide percuntes*] nach dem Schol. eine Anspielung auf eine Vorkehrung des Marius im Kriege gegen die Santonen (nach *Plut. Mar. c.* 25 gegen die Cimbern), indem er die Wurfspiesse so einrichtete, dass in Folge schwacher Befestigung der eisernen Spitze an dem langen Schaft dieser über derselben abbrechen oder einbrechen musste, wenn die Spitze in dem Schilde des getroffenen Feindes haftete. Wahrscheinlicher jedoch eine Bezeichnung des wehrlos gemachten Feindes. Denn die Hauptwaffe der Gallier bestand in dem Speere,

*Trebat.* Attamen et iustum poteris et scribere fortem,  
Scipiadam ut sapiens Lucilius. *Horat.* Haud mihi deero,  
Cum res ipsa feret; nisi dextro tempore, Flacci  
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,  
20 Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.

*Trebat.* Quanto rectius hoc quam tristi laedere versu  
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,  
Cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit!  
*Horat.* Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto  
25 Accessit fervor capiti numerusque lucernis;  
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem

V. 16—20. Die Friedensthaten des Octavian zu besingen lehnt H. zwar nicht geradezu ab, will aber dazu erst die gelegene Zeit abwarten. || *poteris*] du hättest können etc., anstatt Satiren zu schreiben. Wegen des Ind. s. Kr. Gr. § 463. (Z. § 518.) || *iustum et fortem*] vgl. *fortis bonusque* *Ep.* 1, 9, 13; *strenuus et fortis* *Ep.* 1, 7, 46; *fortis* von Muth und Energie nicht bloss im Kriege. || *Scipiadam*] über die Form des Patronymicum s. Kr. Gr. § 262, A. 1. Gemeint ist der jüngere Africanus; über dessen vertrautes Verhältniss zu Lucilius s. u. V. 72. Wo Lucil die hier erwähnte Aufgabe behandelt habe, ist nicht bekannt; wahrscheinlich jedoch gelegentlich in seinen Satiren. Weshalb verweist Trebatius gerade auf das Vorbild des Lucilius? || *haud mihi deero*] s. zu Sat. 1, 4, 134, vgl. 1, 9, 56. || *cum res ipsa feret*] denn nur dann wird es geschehen *dextro tempore*; das Gegentheil ist *laevo tempore* Sat. 2, 4, 4. Geschieht es zur Unzeit, so darf er nach V. 19 auf günstige Aufnahme nicht rechnen. || *male*] sowohl zur unrechten Zeit als auf die unrechte Weise, ungeschickt. In beiden Fällen würde er dem Octavian mit seinem Lobe lästig fallen. || *palpere, recalcitrat*] beides vom Pferde, in einem den Alten nicht anstössigen Bilde. || *undique tutus*] consecutiv: so dass er von allen Seiten sicher ist,

wenn gleich die Sicherung auch der Zweck des Ausschlagens ist. — Es ist ihm also durch ungeschickte Schmeichelei in keiner Weise beizukommen.

V. 21—60. Rechtfertigung seiner Beschäftigung mit der Satire als dem seiner persönlichen Neigung am meisten zusagenden *genus scribendi* (Sat. 1, 4, 65), in ähnlicher Weise wie Sat. 1, 4, 104 ff., unter ausdrücklicher Verwahrung gegen den Vorwurf der Schmähsucht (V. 39). || *rectius hoc*] wo nicht die Krieger-, doch wenigstens die Friedensthaten des Augustus zu besingen. || *tristi versu*] unfreundlich, cf. Sat. 1, 5, 103. || *Pantolabum ... nepotem*] Anspielung auf Sat. 1, 8, 11. || *cum sibi quisque timet etc.*] gerade das, was Horaz Sat. 1, 4, 24—33 als Grund des Missfallens seiner Satiren bei den Meisten bezeichnet hatte. || *saltat Milonius etc.*] der V. 27 ausgesprochene allgemeine Gedanke erst an einigen Beispielen veranschaulicht. Milonius angeblich ein scurra. || *ut semel*] sobald (nur) Einmal, im Allgemeinen also = *simul*. || *icto*] durch die Hitze des Weines, die ihm in den Kopf gestiegen ist. || *numerusque lucernis*] auf eine scherzhafte Weise ist das Verbum *accessit* in ganz verschiedener Beziehung gebraucht mit zweierlei Subjecten und Objecten *fervor — capiti, numerus — lucernis*. Sobald er die Lichter doppelt zu sehen anfängt. || *Castor ... pu-*



Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum  
Milia; me pedibus delectat claudere verba  
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.  
30 Ille velut fidis arcana sodalibus olim  
Credebat libris, neque, si male cesserat, usquam  
Decurrens alio, neque si bene; quo fit, ut omnis  
Votiva pateat veluti descripta tabella  
Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Appulus anceps: —  
35 Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,  
Missus ad hoc pulsus, vetus est ut fama, Sabellis,

gnis] Hom. II. 3, 237: Κάστρον δ' ἰπποδάμοιο καὶ πρὸς ἀγαθὸν Πολυδέμῃα. cf. Od. 1, 12, 25. Selbst Zwillingbrüder haben von Natur jeder seine besondere Neigung. || ovo eodem] die gewöhnliche Sage lässt Pollux und Helena als Kinder des Zeus aus dem einen, Castor und Clytaemnestra als Kinder des Tyndareus aus dem andern Ei der Leda entspringen. || quot ... milia] nach Ter. Phorm. 2, 4, 14: quot homines, tot sententiae; suus cuique mos. || me ... verba] wie Sat. 1, 4, 40 ff., mit dem Nebenbegriff einer unbedeutenden Beschäftigung. || Lucili ritu] auf dessen Vorbild bereits in anderer Beziehung Trebatius selbst ihn hingewiesen hatte, V. 17. || nostrum melioris utroque] cf. V. 75 als römischer Ritter, von Seiten der Geburt der weit Vornehmere. Was dieser ohne Verletzung des Anstandes thun durfte, das wird um so mehr mir, dem Geringeren, gestattet sein. || ille velut fidis etc.] vgl. hierzu was Horaz selbst über die Entstehung seiner eigenen Satiren sagt, Sat. 1, 4, 138. || arcana] seine geheimen Gedanken und Empfindungen sowohl bei glücklichen als unglücklichen Ereignissen. || si male cesserat] unpersönlich, wenn es ihm übel ergangen war. || votiva ... tabella] Weihgemälde, in Folge eines Gelübdes (ex voto) in einem Tempel oder sonst an einem öffentlichen Orte aufgestellt. Es enthielt überhaupt eine Abbildung von Gefah-

ren, denen der Aufsteller, welcher dasselbe der ihn rettenden Gottheit geweiht hatte, entgangen war. Am häufigsten wird auf Weihgemälde nach einem Schiffbruche angespielt. A. P. 20. || senis] kann nicht wie das adjectivisch gebrauchte seniorum poetarum turba Sat. 1, 10, 67 von dem Leben in früherer Zeit verstanden werden. Als Bezeichnung des höheren Lebensalters steht es freilich im Widerspruch mit der Angabe des Hieronymus in Euseb. Chron., demzufolge Lucilius 148 v. C. geboren und 102 v. C. gestorben sein soll. Dass aber Lucilius früher geboren sein müsse, lässt sich schon schliessen aus dem unten V. 71 ff. erwähnten vertrauten Verhältnisse desselben zu Scipio Africanus Minor und Lælius, von denen dieser 140 v. C. Consul war und jener 129 v. C. starb. (S. Ritter zu d. St.) || Lucanus an Appulus] Venusia lag auf der Grenze von Lucanien und Apulien; eine römische Militärcolonie wurde hier angelegt nach Vell. Pat. 1, 14 im Jahre 283 v. C., nach Horaz bestimmt zur Abwehr etwaiger Angriffe der kriegliebenden Lucaner und Apuler. || anceps] entweder Masculinum wie Liv. 31, 12: incertus infans, masculus an femina esset, oder Neutrum, wie Flor. 2, 14: regnum Andriscus invaserat, dubium liber an servus. || missus ad hoc, quo ne] ungebräuchlich statt ut ne. So wie man indessen würde sagen

Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,  
Sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum  
Incuteret violenta. — Sed hic stilus haud petet ultro  
40 Quemquam animantem et me veluti custodiet ensis  
Vagina tectus; quem cur destringere coner  
Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex  
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,  
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,  
45 Qui me commorit, — melius non tangere, clamo, —  
Flebit et insignis tota cantabitur urbe.  
Cervius iratus leges minitatur et urnam,  
Canidia Albuti, quibus est inimica, venenum,  
Grande malum Turius, si quid se iudice certes.

können: quo arceretur hostis für ut, so konnte in dem negativen Satze auch quo ne verbunden werden. Aehnlich Sat. 2, 8, 25: ad hoc qui = ut is. || Romano] für Romanis, wie Epod. 7, 6, oder mit Auslassung von agro, wie Cic. Verr. 3, 15, 38: ex Leontino. || sive quod ... bellum] aliquod bellum; quod nicht als Conjunction zu fassen. || sed hic stilus etc.] als Apuler oder Lucaner, scheint H. sagen zu wollen, gehöre er eigentlich einem kriegerischen Volksstamme an. Allein dennoch sei er friedliebend (s. V. 44) und werde niemand ungereizt angreifen. So gefasst steht das adversative sed in Beziehung zu dem unmittelbar vorhergehenden, was hiernach nicht als eine unmotivirte Digression erscheint. (s. Döderl.) Der nachfolgende Vergleich des stilus mit einem Schwerte erinnert hier an die eigentliche Bedeutung des Wortes, so wie auch das petet. || ultro] ohne Veranlassung, aus blosser Muthwillen, um anderen wehe zu thun; vgl. Sat. 1, 4, 78. || me custodiet] mit dieser Bezeichnung seiner Satiren als Schutzwaffe steht es nicht im Widerspruche, dass er auch, ohne persönlich angegriffen zu sein, in denselben Laster und Thorheiten straft und verspottet. Wie er dazu komme, hatte er Sat. 1, 4, 102 ff. gezeigt. || o pater et rex

Iuppiter] eine dem Homer auch von andern Dichtern entlehnte pathetische Einkleidung der Innigkeit und Aufrichtigkeit des Wunsches. Vgl. II. 2, 371. || noceat] möge mich angreifen. || qui me commorit] durch Angriffe. || flebit] es soll ihm übel ergehen, wie κλαύσεται, οὐλώξεται. Vgl. zu Sat. 1, 10, 91. || cantabitur] er soll in der Leute Mund kommen, wie ὑμνεῖν. || insignis] von mir gezeichnet, kenntlich gemacht.

V. 47 ff. Diese Dichtungsart, zu welcher nach V. 24—28 eine natürliche Neigung ihn hinzog, ist gleichsam die von der Natur ihm verliehene Waffe zu seiner Vertheidigung; um so mehr ist er in seinem Rechte, wenn er von derselben Gebrauch macht. Daher denn seine Erklärung V. 57. || Cervius] ein Ankläger wie Caprius und Sulcius Sat. 1, 4, 70. || urnam] in welche die Stimmen der Richter geworfen wurden. || Canidia] cf. Sat. 1, 8, 24. Epod. 5 und 17. || Albuti] in welchem Verhältnisse Canidia zum Albutius gestanden habe, wird den nächsten Lesern des Dichters hinreichend bekannt gewesen sein. Grammatisch lässt sich indessen Albuti auch mit venenum verbinden, und der Stich trifft dann zwei Personen auf ein Mal. || Turius] seine Drohung lässt ihn als einen Richter (Ge-

50 Ut, quo quisque valet, suspectos terreat, utque  
Imperet hoc natura potens, sic collige mecum:  
Dente lupus, cornu taurus petit, unde nisi intus  
Monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti  
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera; — mirum,  
55 Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos; —  
Sed mala tollet anum vitiatum melle cicuta.  
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus  
Exspectat seu mors atris circumvolat alis,  
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,  
60 Quisquis erit vitae, scribam, color. *Trebat.* O puer, ut sis  
Vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus  
Frigore te feriat. *Horat.* Quid? cum est Lucilius ausus

schworenen) erscheinen der seine Stellung zur Befriedigung seiner Privatruhe benutzte. Um zu erklären, wie H. dazu komme, dass er gleich nach der V. 40 ff. gegebenen Versicherung hier verschiedene Personen auf eine für sie schimpfliche Weise erwähnt, ist man wohl zu der Annahme berechtigt, dass er eben von diesen persönlich beleidigt und gereizt sei. Ueber sein Verhältniss zu Cervius und Turius ist zwar nichts bekannt; sein Verhältniss zu der Canidia ergibt sich aus den angeführten Stellen. || *si quid certes* res certatur = de re, s. Sat. 2, 5, 27. || *ut ... terreat* ut = quomodo; dem Sinne nach: quomodo fiat, ut terreat. || *sic collige* aus folgenden Beispielen. cf. Ep. 2, 1, 119. || *unde ... monstratum* Apposition zu dem vorhergehenden Satze. || *intus* A. P. 108, durch einen innern Naturtrieb. || *Scaevae* hier dargestellt als einer, zu dessen Natur nicht die Anwendung offener Gewalt, sondern nur boshafte Hinterlist gehört. || *crede* hypothetisch. || *pia dextera* weshalb pia? || *mirum* Apposition wie *monstratum* V. 53; ironisch, s. V. 55; ebenso wunderbar = ebenso wenig wunderbar als etc.; *ut neque ... bos* = *ut mirum* (= *minime mirum*) est, quod neque ... bos; wenn nicht mit Meineke zu lesen ist *nimirum*. || *vitiato melle ci-*

*cuta* cicuta qua mel vitiatum est, also s. v. a. mel cicuta vitiatum. || *ne longum faciam* cf. Sat. 1, 3, 137. || *seu mors ... alis* schon jetzt, so dass ein ruhiges Alter mir nicht bevorsteht. Schalkhafte Anspielung darauf, dass seine Gegner, wenn er das Satirenschreiben nicht lasse, ihm wohl gar den Tod bereiten könnten; so wie auch die übrigen hier aufgezählten Möglichkeiten auf den Erfolg seiner Schriftstellerei zu zielen scheinen. || *color vitae* vgl. Ep. 1, 17, 23. || *scribam* hervorgehoben durch das Hyperbaton (cf. zu Sat. 1, 5, 72) und die Stellung hinter der Hauptcaesur.

V. 60—70. Die Gunst seiner angesehenen Freunde fürchtet er ebenso wenig durch seine Satiren zu verscherzen, als dies bei Lucilius der Fall war. || *puer* entsprechend der Auredede *pater* an den Trebatius V. 12, der durch diese Auredede des Horaz ihn zugleich als einen bezeichnet, dem es noch an der gehörigen Lebenserfahrung fehlt und der des guten Rathes eines ältern Freundes wohl bedarf. || *ut sis vitalis* mit scherzhafter Beziehung auf den V. 58 als möglich gesetzten Fall und auf das unmittelbar vorhergehende *vitalis color*. Ich fürchte, du wirst es nicht lange machen. || *ne quis ... te feriat* der starke

Primus in hunc operis componere carmina morem,  
Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora  
65 Cederet, introrsum turpis: num Laelius aut qui  
Duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen,  
Ingenio offensi, aut laeso dolere Metello  
Famosisque Lupo cooperto versibus? Atqui  
Primores populi arripuit populumque tributim,  
70 Scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.  
Quin ubi se a volgo et scena in secreta remorant  
Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,  
Nugari cum illo et distincti ludere, donec  
Decoqueretur olus, soliti. Quidquid sum ego, quamvis  
75 Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me

Ausdruck ganz zu der vorhergehenden Besorgniss passend. Sinn: dass er gegen dich erkalte und durch seine Kälte dich unangenehm berühre, so dass dir dadurch das Leben verkümmert wird. Anspielung auf eine durch Erkältung herbeigeführte lebensgefährliche Krankheit. Aehnlich Pers. 1, 110: *vide sis ne maiorum tibi forte limina frigescant*. Sen. Ep. 122: *Montanus Iulius ... et amicitia Tiberii notus et frigore*. || *primus* s. Sat. 1, 10, 48. || *in hunc morem* cf. Od. 4, 2, 28 *more modoque*. || *nitidus* gleissend. || *per ora* Sall. Jug. 31: *incedunt per ora vestra magnifice*. || *cederet* alterthümlich für *incederet*. || *introrsum turpis* wie Ep. 1, 16, 45. || *Laelius* C. Laelius Sapiens (cf. V. 72) vertrauter Freund des jüngern Africanus, der im Folgenden bezeichnet ist. || *aut qui* über den Plural des Prädicats *offensi* bei vorhergehendem *aut* (nicht *et*) s. Kr. Gr. S. 372, Anm. 3. (Z. § 374). || *ingenio* Lucili; durch seinen Witz. || *Metello* wahrscheinlich Q. Caecilius Metellus Macedonicus, Consul 143 v. C., welcher den Pseudophilippus (Andriscus) besiegte. || *Lupo* wahrscheinlich C. Cornelius Lentulus Lupus, Consul 156 v. C. Einen Angriff des Lucil auf Lupus als Gottesläugner erwähnt Cic. Nat. D. 1, 23. Beide hier als an-

gesehene Männer im Staate erwähnt, deren Tadel dem Lucilius von Scipio und Laelius nicht übel genommen wurde. || *famosis* cf. Ep. 1, 19, 31 *famoso carmine*. Dagegen Sat. 1, 4, 5 von Personen. || *arripuit* Sat. 2, 3, 224. || *tributim* also ohne Unterschied, indem er Leute aus jeder Tribus angriff, nicht etwa jede Tribus im Ganzen oder jeden Einzelnen aus allen Tribus. Vgl. Cic. Att. 4, 16, 7 und Cic. Planc. 10, 24: *appellavi populum, tributim* (sc. *populo*) *submisi me et supplicavi*, wo auch nur von einzelnen Ausgewählten aus jeder Tribus die Rede ist. || *scilicet* von dem Unverkennbaren und besonders Beachtungswerthen. || *a volgo et scena* aus dem öffentlichen Leben. || *virtus ... Laeli* diese feierliche Umschreibung vielleicht aus Lucil selbst entlehnt. Vgl. Od. 3, 21, 11. || *nugari ... soliti* dasselbe erzählt der Redner Crassus bei Cic. Orat. 2, 6: *socerum suum Laelium fere semper cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere solitos, quum rus ex urbe tamquam e vinculis evolavissent, ... et ad omnem animi remissionem ludumque descendere*. || *discincti* öffentlich ging man mit gegürteter Tunica. || *olus decoqueretur* deutet zugleich auf die Frugalität der Mahlzeit. cf. Ep. 1, 17, 13. || *infra*

Cum magnis vixisse invita fatebitur usque  
 Invidia, et fragili quaerens illidere dentem,  
 Offendet solido, — nisi quid tu, docte Trebati,  
 Dissentis. *Treat.* Equidem nihil hinc diffindere possum;  
 80 Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti  
 Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:  
 Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est  
 Iudiciumque. *Horat.* Esto, si quis mala; sed bona si quis  
 Iudice condiderit laudatus Caesare? si quis  
 85 Opprobriis dignum lataverit, integer ipse?  
*Treat.* Solventur risu tabulae, tu missus abibis.

*Lucili ingenium*] s. V. 29 und Sat. 1, 10, 48. || *cum magnis*] vgl. Sat. 1, 10, 81. *Ep.* 1, 20, 23. || *fragili ... solido*] beides Neutra; Sinn des Bildes?

V. 79—86. Am wenigsten besorgt er, dass seine Satiren als Schmähdgedichte (*mala carmina*) ihm gerichtliche Verfolgung zuziehen können, da sie keinesweges in die Kategorie der *mala carmina* gehören. || *nihil hinc diffindere*] *hinc* so wie Sat. 2, 2, 127: *quantum hinc imminuet*. Der Zusammenhang lehrt, dass Trebatius mit dieser Erklärung dem von Horaz Gesagten beipflichtet und nur noch eine Warnung für nöthig hält. Unklar ist aber der Ausdruck, der als juristischer Kunstausdruck nur vorkommt in der Formel *diffindere diem*, von der Aufschiebung eines Termins. Möglich, dass Horaz dem Trebatius diesen Ausdruck in einer andern als der juristischen Bedeutung in den Mund legt, etwa: zu nichte machen, widerlegen; ich muss also alles anerkennen. Die Lesart ist übrigens sehr unsicher. || *sed tamen ut etc.*] doch das wenigstens muss ich dir bemerklich machen, dass du ... || *incutiat*] s. V. 39. Das Gewöhnliche wäre *facessat, exhibeat*. || *sanctarum legum*] der unverletzlichen. Schon die Gesetze der zwölf Tafeln hatten die Abfassung von Schmähschriften verpönt. *Cic. Tusc.* 4, 2. und *Rep.*

4, 10. Vgl. auch *Ep.* 2, 1, 153. || *inscitia*] hier für *inscientia*, wie Sat. 2, 2, 131. Im prosaischen Sprachgebrauche meistens = Ungeschicklichkeit, von *inscitus*. || *si mala ... iudiciumque*] zu denken als die in den Gesetzen enthaltene allgemeine Bestimmung für diesen Fall. || *mala carmina*] der doppel-sinnige Ausdruck (im Sinne des Gesetzes = *maledica*) giebt dem Horaz das beste Mittel zu seiner Vertheidigung an die Hand. „Schlechte Verse.“ || *condiderit*] wegen der Dehnung der Endsyllbe s. zu Sat. 1, 4, 82. Vgl. 1, 5, 90; 2, 3, 260. || *lataverit*] wie *Ep.* 1, 2, 66. *Epod.* 5, 58, für das prosaische *allatrare*, cf. *Liv.* 38, 54. Stärker, aber wohl nur aus einem Glossem entstanden, ist *laceraverit*, welches die Handschriften ebenfalls darbieten. || *iudice ... Caesare*] man beachte, dass sich Horaz zur Zeit der Abfassung unserer Satire schon auf den ihm bekannt gewordenen Beifall des Octavian berufen durfte. || *tabulae legum* (vgl. *Cic. Phil.* 2, 36), also *leges*. || *solventur*] werden ihre Kraft verlieren, nicht angewandt werden können. || *risu*] der Richter. Aehnlich *Quint.* 5, 10, 67: *cum risu tota res solvitur*, der Handel nimmt ein lachendes Ende. Der Ablativ auch ohne Präposition als *modalis* zu fassen, z. B. *silentio copias e castris educere*, *Caes. B. C.* 1, 66; *gemitu talia red-*

## — Zweite Satire.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo, —  
 Nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus  
 Rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva, —

*dit, Verg. Aen.* 2, 323. Das drohende Gesetz wird entkräftet werden, indem die Richter unter Lachen die Klage als eine unbegründete erkennen, auf welche das Gesetz nicht passt. Doch ist die hier angenommene Erklärung nicht minder problematisch als die zahlreichen andern Erklärungen dieser sehr streitigen Stelle.

Sat. II. Lob einer anständigen Mässigkeit in den Genüssen der Tafel, im Gegensatze einerseits zu der Ueppigkeit und Schwelgerei, welche bei der überhand nehmenden Sittenverderbniss zu den Zeiten des Dichters an der Tagesordnung war, andererseits zu einer bis zum ekelhaften Geize getriebenen Sparsamkeit (s. V. 55 ff.). Anstatt aber in eigener Person den Lobredner dieser Tugend zu machen, legt Horaz diese Lobrede einem schlichten Landmanne, Ofellus, in den Mund, den er selbst schon als Knabe (V. 112), also wahrscheinlich in der Nähe seiner Vaterstadt, kennen gelernt hatte und von dem er dieselbe gehört zu haben fingirt. Nach V. 114 war derselbe auch zur Zeit der Abfassung unserer Satire noch am Leben, und während er früher Besitzer eines eignen Grundstücks gewesen war, so lebte er jetzt, durch die Proscriptionen desselben beraubt, als Pächter auf demselben, jedoch nicht minder zufrieden und glücklich als in früherer Zeit. — Nachdem der Dichter bis V. 111 den Ofellus hat reden lassen, „wobei freilich vermöge der Einkleidung des Ganzen beide Personen, die des Ofellus und des Dichters, so in Eins fließen, dass der Leser überall Worte aus dem

Geiste und Gemüthe des Dichters selbst erkennt“ (Heindorf), beruft er sich zur Bestätigung der von ihm gegebenen Lehren auf das Beispiel des Ofellus selbst und lässt ihn zum Schlusse noch einmal im Kreise der Seinigen über die auch in den Zeiten grösserer Wohlhabenheit stets bei ihm herrschend gewesene Frugalität sich aussprechen. In Folge derselben hat er, die Schläge des Schicksals mit Gleichmuth ertragen und sieht guten Muthes auch der Zukunft entgegen.

V. 1—8. Ankündigung des Thema und Aufforderung zu der nachfolgenden Betrachtung. || *boni*] wohlwollende Anrede des Ofellus an seine Zuhörer, unter denen man sich zunächst seine Kinder zu denken hat (cf. V. 128), die jedoch durch die Art, wie der Dichter den Vortrag des Ofellus einleitet, zu allgemeiner Ansprache auch des Lesers erhoben wird. || *quae praecepit*] „es sind die Lehren des Ofellus.“ || *abnormis sapiens*] ein nicht schulgerechter Philosoph; cf. *Cic. Lael.* 5, 18: *ad istorum (philosophorum) normam sapientes*. || *crassa Minerva*] wie *pingui Minerva*. *Cic. Lael.* 5, 19: *agamus igitur pingui Minerva, ut aiunt*. Doch ist beides verschieden, indem dieses den gemeinen (der sich nicht auf feine Distinctionen einlassen kann), im Gegensatze des ausgebildeten, jenes den gesunden, derben Menschenverstand bezeichnet, im Gegensatze des verbildeten („von schlichtem Hausverstande“). Der Ausdruck von grober Weberei entlehnt; das Gegentheil *Verg. Aen.* 8, 409: *tolerare colo vitam*

- Discite non inter lances mensasque nitentes,  
 5 Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum  
 Acclinis falsis animus meliora recusat,  
 Verum hic impransi mecum disquirite. Cur hoc?  
 Dicam, si potero. Male verum exanimat omnis  
 Corruptus iudex. Leporem sectatus equove  
 10 Lassus ab indomito, — vel, si Romana fatigat,  
 Militia adsuetum graecari, seu pila velox  
 Molliter austerum studio fallente laborem,  
 Seu te discus agit, pete cedentem aera disco: —  
 Cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis  
 15 Sperne cibum vilem: nisi Hymettia mella Falerno  
 Ne biberis diluta. Foris est promus, et atrum  
 Defendens pisces hiemat mare: cum sale panis  
 Latrantem stomachum bene leniet. Unde putas aut

tenuique Minerva. || nitentes] auf beide vorhergehende Substantive zu beziehen, wie V. 95: *grandes rhombi patinaeque*. || acies] oculorum. || acclinis] Verg. Aen. 10, 835; in metaphorischer Bedeutung ebenso selten wie das Verbum *acclinare*, Liv. 4, 48. || hic] gleich auf der Stelle. || impransi] also *ieiuni*, cf. V. 38, wie Sat. 2, 3, 257.

V. 8—22. Begründung der Aufforderung *impransi disquirite!* Hunger ist der beste Koch. Der Wohlgeschmack der Speisen ist bedingt durch den Appetit, nicht durch die Kostbarkeit derselben. || *ab indomito equo*] nach dem Reiten. Vgl. u. a. Liv. 44, 34: *ab his praeceptis concionem dimisit*. || *vel si etc.*] dem in den vorhergehenden Participien enthaltenen Bedingungssatz sollte in regelmässiger Construction ein entsprechender Bedingungssatz in derselben Form gegenüber gestellt werden: *vel Graeco more seu pila seu disco fatigatus*; anstatt dessen wird der Gedanke in der Form eines Rathes hinzugefügt. || *Romana militia*] „römischer Felddienst“; Jagd und Reiten als ein Theil kriegerischer Uebungen, wenigstens als Vorübung zum Kriegsdienste betrachtet. Vgl. Ep. 1, 2, 65: *vena-*

*ticus militat in silvis catulus*. || *graecari*] mit dem Nebengebilde der Weichlichkeit; vgl. Od. 3, 24, 57. || *molliter austerum*] absichtliche Zusammenstellung der Gegensätze. || *studio fallente laborem*] wie Ovid. Met. 6, 60. Der Eifer macht, dass die Anstrengung nicht bemerkt, nicht als lästig empfunden wird. || *agit*] in Bewegung setzen. Cic. Arch. 7: *haec studia adolescentiam agunt = excitant*. || *pete ... disco*] vgl. Ovid. Ibid. 587: *aëra si misso liquidum (al. vacuum) iaculabere disco*. Im Allgemeinen = *disco lude*, woraus zu *seu pila te agit* das entsprechende *pila lude* zu ergänzen. || *cum labor ... fastidia*] Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Gedankens. || *extuderit*] stärker als das ebenfalls handschriftliche *expulerit*. || *sperne*] Sinn der Aufforderung? vgl. Ep. 2, 2, 77. || *Hymettia ... Falerno*] s. Sat. 2, 4, 24. Honig vom Berge Hymettus in Attika (Od. 2, 6, 14), nicht minder berühmt als der vom Berge Hybla in Sicilien. || *foris est promus etc.*] zu dem Hunger kommt also noch die Unmöglichkeit hinzu Leckerbissen herbeizuschaffen. || *hiemat mare*] ähnlich *χειμῶνεται*. || *latrantem*]

- Qui partum? Non in caro nidore voluptas  
 20 Summa, sed in te ipso est. Tu pulmentaria quaere  
 Sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea  
 Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.  
 Vix tamen eripiam, posito pavone velis quin  
 Hoc potius quam gallina tergere palatum,  
 25 Corruptus vanis rerum, quia veneat auro  
 Rara avis et picta pandat spectacula cauda:  
 Tamquam ad rem attineat quidquam. Num vesceris ista,  
 Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?  
 Carne tamen quamvis distat nil hac magis illa,

vgl. Sat. 2, 8, 5. || *pulmentaria*] die richtige Ableitung führt durch *pulmentum* (Ep. 1, 18, 48), *pulpamentum*, *pulpamen* auf *pulpa*, d. i. das essbare Fleisch im Gegensatze von Knochen und Fett: nicht auf *puls* (Brei, vor Einführung des Brotbackens die älteste Kost der Römer); hier überhaupt = schmackhafte Kost. Vgl. Cic. Tusc. 5, 32, 90: *pulpamentum fames*. || *quaere sudando*] zur Sache vgl. Cic. Tusc. 5, 34, 97 die Aeusserung des Socrates: *se, quo melius cenaret, osonare ambulando famem*. || *pinguem vitiis*] Schwelgerei wie V. 78. || *ostrea*] zweisylbig, vgl. Sat. 1, 8, 43. || *scarus*] Epod. 2, 50; ein Seefisch, der zu den höchsten Leckereien der Römer gehörte (Lippfisch). || *lagois*] ein unbekannter Vogel. Wahrscheinlich der von Plin. N.H. 10, 68 beschriebene Alpenvogel, *lagopus*, von seinen Füßen mit hasenartigem Pelze so genannt; Schneehuhn.

V. 23—38. Aber dennoch zieht man das Kostbare und Seltene dem Wohlfeilen und Gewöhnlichen vor; denn „*ieiunus raro stomachus vulgaris temnit*“ (V. 38). || *eripiam*] dichterisch für *impediam*. || *posito*] für *apposito*, s. A. P. 422. Sat. 2, 4, 14; 6, 64; 8, 91. || *pavone*] vgl. Sat. 1, 2, 116. Zuerst von dem Redner Q. Hortensius auf die Tafel gebracht; „*quod potius factum tum luxuriosi quam*

*severi boni viri laudabant. Quem cito secuti multi extulerunt eorum pretia, ita ut ova eorum denariis veneant quin, ipsi facile quadragenis*.“ Varro de re rust. 3, 6. Cic. Fam. 9, 20, 2: *sed vide audaciam; etiam Hirtio cenam dedi sine pavone*. || *vanis rerum*] vgl. Sat. 2, 8, 83. Ep. 1, 17, 21. Od. 4, 12, 19. Kr. Gr. § 342, Anm. (Z. § 435). || *pandat spectacula cauda*] *caudam pandens spectacula praebat*. || *tamquam ... quidquam*] was? s. das Vorhergehende. || *num adest*] über den Hiatus s. Kr. Gr. § 724, A. 2. || *honor idem*] dieselbe Pracht. || *carne tamen ... illa*] eine der streitigsten, auf die verschiedenste Weise erklärte Stelle. Der Zusammenhang lehrt, wie sie auch gefasst werden mag, dass nach der Ansicht des Dichters das Pfauenfleisch mindestens nicht schmackhafter ist, als das des Huhns, und der ihm gegebene Vorzug nur auf einer durch die Schönheit des (lebenden) Pfau verursachten Täuschung beruht (s. V. 30), welche sich indessen eben wegen jener äusserlichen Verschiedenheit beider Vögel noch einigermaassen entschuldigen lässt (daher *esto s. u.*). Wenn gleich aber kaum eine von den verschiedenen Erklärungen in jeder Hinsicht befriedigt, weshalb auch mehrere Veränderungen der handschriftlich feststehenden Lesart versucht sind, so verdient doch vielleicht

- 30 *Imparibus formis deceptum te patet. Esto:  
Unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto  
Captus hiet, pontesne inter iactatus an amnis  
Ostia sub Tusci? Laudas, insane, trilibrem  
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.*
- 35 *Ducit te species, video: quo pertinet ergo  
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis  
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.  
Ieiunus raro stomachus vulgaria temnit.  
„Porrectum magno magnum spectare catino*

folgende den Vorzug als die leichteste und ungezwungenste. Man beachte, dass die vorhergehende Frage *cocto ... idem?* den negativen Gedanken darbietet: *cocto non idem adest honor sc. qui non cocto*. In Beziehung auf einen negativen Gedanken bedeutet *non magis* oder *nil magis* wie *οὐδὲν μᾶλλον* ebenso wenig. Als Subject dieses Satzes lässt sich aber *illa* (*caro sc. gallinae*) betrachten. Nachdem also negiert ist, dass der gebratene Pfau dieselbe Pracht habe, wie der lebende (durch die er sich eben vor dem Huhne auszeichnet), worin liegt, dass er in diesem Zustande von dem Huhne nicht verschieden sei, tritt der Gedanke hinzu: ebenso wenig sei von diesem Fleische (*carne hac*, d. i. dem Pfauenfleische) jenes, das Fleisch des Huhns, verschieden. „Obgleich nun aber dies der Fall ist, so lässt du dich doch offenbar durch die (hinsichtlich der Schmachhaftigkeit gar nicht in Betracht kommende) Verschiedenheit der äussern Gestalt (*imparibus formis*) der lebenden Vögel täuschen, d. i. verleiten, den Pfauenbraten vorzuziehen.“ — Zu *distare c. Abl.* ohne *ab* vgl. u. a. *Iuv.* 14, 98: *nec distare putant humana carne suillam*. — Das in dem Vordersatze eingeschobene *tamen* gehört dem Sinne nach zu dem Nachsatze, in welchem es übrigens selbst fehlen konnte. Des Nachdrucks wegen,

im Gegensatze zu den Federn, ist *carne* vorangestellt. [ *esto etc.* ] Sinn: lässt sich auch der dem Pfau gegebene Vorzug vor dem Huhne wenigstens noch dadurch entschuldigen, dass hier ein Unterschied im Aeussern wahrzunehmen ist, so sind doch andere Unterschiede, welche von den Schlemmern und Feinschmeckern gemacht werden, für den Gaumen kaum wahrnehmbar, wie der beim Meerwolfe (*lupus*) gemachte. Für den besten galt nämlich der in der Tiber zwischen zwei Brücken (der *sublicischen* und *palatinischen*), für den schlechtesten der im Meere gefangene. [ *unde datum sentis* ] = *unde tibi datum est, ut sentias?* [ *hiet* ] auf der Schüssel. [ *trilibrem mullum* ] Rothbart; in dieser Grösse selten, s. V. 37. *Iuv.* 4, 15 erwähnt, dass ein sechspfündiger mit 6000 Sesterzien bezahlt sei. [ *pulmenta* ] hier die einzelnen Stücke, Portionen, in die der aufgetragene Fisch zerlegt wird. [ *quo pertinet* ] s. Sat. 2, 3, 11. [ *illis* ] *lupis*. [ *his* ] *mullis*. Ueber die ungewöhnlichere Beziehung dieser Pronomina s. Kr. Gr. § 419 A. 1 (Z. § 700).

V. 39—41. Diese Schlemmer verdienten, dass ihnen der Süd alle ihre Leckerbissen ungeniessbar machte. [ *magno magnum* ] *mullum*: nachdrucksvolle Zusammenstellung; ausserdem malen die gehäuften Spondeen die Staltlichkeit des die grosse Schüssel

- 40 „*Vellem*“ ait *Harpyiis gula digna rapacibus. At vos  
Praesentes, Austri, coquite horum obsonia! Quamquam  
Putet aper rhombusque recens, mala copia quando  
Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus  
Atque acidas mavult inulas. Necdum omnis abacta*
- 45 *Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis  
Nigrisque est oleis hodie locus. Haud ita pridem  
Galloni praeconis erat acipensere mensa  
Infamis. Quid? tum rhombos minus aequora alebant?  
Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,*
- 50 *Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo  
Si quis nunc mergos suaves edixerit assos,*

füllenden *mullus*. [ *vellem* ] wenn es möglich wäre; das Imperf. Conj. deutet auf die Unerfüllbarkeit des Wunsches. [ *Harpyiis* ] jene scheusslich gestalteten, immer hungrigen und Speise raubenden Halbvögel. *Verg. Aen.* 3, 211. [ *praesentes* ] von Gottheiten, die mit ihrer Hülfe und Macht nahe sind.

V. 41—44. Doch diese Strafe trifft sie gewissermassen schon in Folge des aus Ueberladung des Magens (*mala copia*) entstehenden Ekels auch an frischen, wohl-schmeckenden Speisen, welcher sie nach scharfen Reizmitteln (*rapula, acidas inulas*, Alant. cf. Sat. 2, 8, 8 und 51) verlangen lässt. [ *quamquam etc.* ] restrictiv. Der oben ausgesprochene Wunsch wird damit gewissermassen für überflüssig erklärt. [ *quando* = *quandoquidem*.

V. 44—52. So wie jene einfachen Reizmittel, so findet auch noch manches andere einfache Gericht auf den Tafeln unserer reichen Schwelger Platz; nur darf man daraus nicht auf eine Hinneigung zur Frugalität schliessen. Es richtet sich hier alles nach der Mode, in Folge welcher bald dieses bald jenes besonders geschätzt wird. [ *regum* ] s. Sat. 1, 2, 86. [ *oleis* ] Oliven gehörten so wie die Eier zu dem Voressen. Schwarze (von geringerer Güte) sind nicht

eine besondere Art dieser Frucht, sondern die Oliven in dem Grade der Reife, wo sie kein helles, weisses und geruchloses Oel mehr geben, während das beste Oel aus den noch grünen Oliven gepresst wird. *Plin. N. H.* 15, 2: *quanto maturior baca, tanto pinguior sucus minusque gratus. Optima autem aetas ad decerpendum inter copiam bonitatemque incipiente baca nigrescere*. [ *haud ita pridem* ] scheint auf die Zeit des Lucilius zu gehen, der in einigen bei *Cic. Fin.* 2, 8 erhaltenen Versen den Luxus eines Gallonius rügt, welcher den Stör, *acipenser* (*apud antiquos piscium nobilissimus habitus*, *Plin. N. H.* 9, 17, 27), auf seine Tafel gebracht habe. Zur Zeit des Horaz wurde derselbe nicht mehr geschätzt. [ *erāt* ] s. zu Sat. 2, 1, 82. [ *auctor praetorius* ] nach *Comm. Cruq. Sempronius Rufus*, welcher es aufbrachte junge Störche zu essen. Als er bei der Bewerbung um die Prätur durchfiel, wurde folgendes Epigramm in Choliamben auf ihn gemacht: *Ciconiarum Rufus iste conditor Hic est duobus elegantior Plancis; Suffragiorum puncta non tulit septem. Ciconiarum populus ultus est mortem*. — *Praetorius* wird er genannt mit spöttischer Anspielung auf seine vergebliche Bewerbung um jene Würde. [ *edixerit* ] der Ausdruck

- Parebit pravi docilis Romana iuventus.  
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello  
Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,  
55 Si te alio pravum detorseris. Avidienus,  
Cui Canis ex vero dictum cognomen adhaeret,  
Quinquennes oleas est et silvestria corna,  
Ac nisi mutatum parcat defundere vinum, et  
Cuius odorem olei nequeas perferre — licebit  
60 Ille repotia, natales aliosve dierum  
Festos albatu celebret — cornu ipse bilibri  
Caulibus instillat, veteris non parcus aceti.  
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum  
Utrum imitabitur? Hac urguet lupus, hac canis, aiunt.  
65 Mundus erit, qua non offendat sordibus, atque

spielt an auf den *praetor*, vgl. *Ep.* 1, 19, 10. || *mergos*] ein magerer kaum geniessbarer Vogel. *Ov. Met.* 11, 793.

V. 53—62. Warnung vor dem andern Extreme, dem schmutzigen Cynismus und der Knauserei, in welche die Frugalität nicht ausarten darf. || *sordidus a tenui victu*] anstatt des gewöhnlichen *sordidus victus a tenui*; ebenso *Epod.* 1, 15. *Sat.* 2, 3, 63. *A. P.* 273. || *Ofello iudice*] = *me iudice*. Denn Ofellus redet fort. cf. *Od.* 1, 7, 27: *Teucro duce*. *Sat.* 2, 1, 18: *Flacci verba*. || *pravum*] proleptisches Prädicat, *ita ut pravus fias*, wie häufig im Griechischen, s. Krüger gr. Gr. § 57, 4. A. 2. Vgl. *transvorsum agere* Sall. *Ing.* 6 und 14. || *Canis*] wegen seiner unsaubern cynischen Lebensart. Eben diese ist es, die im folgenden beschrieben wird als *sordidus victus* (V. 53), so wie auch *sordibus* (V. 65) darauf zu beziehen ist, wenn gleich *sordes* eben auch (schmutzigen) Geiz bezeichnet; s. *Sat.* 1, 6, 68. || *dictum*] wie *Liv.* 1, 1: *cui Ascanium parentes dixere nomen*. Andere *L. A. ductum*. || *mutatum vinum*] = *vappam*; umgeschlagen. || *parcat*] er hütet sich; vgl. *parce c. Inf.* = *cave* bei Umschreibungen des Imperativs. Kr. Gr. § 464, A. 5 (Z. § 586). Doch

ist ein beabsichtigter Gegensatz zwischen *parcat* und dem *non parcus* V. 62 nicht zu verkennen. || *cuius odorem olei*] *Attraction*, s. Kr. Gr. § 551, 1. || *licebit*] st. *licet*, s. Kr. Gr. § 607, 3. || *repotia*] Nachfeier am andern oder (nach Acron) am siebenten Tage nach der Hochzeit. || *albatu*] im Feierkleide. Die weisse Farbe Farbe der Fröhlichkeit und des Glücks; daher auch bei Gastmählern getragen: cf. *Cic. Vatin.* 13, 31: *cum ipse epuli dominus albatu esset*. || *ipse*] er vertrauet dies keinem andern an. || *bilibri instillat*] also nur tropfenweise. Die Knauserei tritt noch schärfer hervor bei der Grösse des Gefässes, aus dem er das Oel träufeln lässt. Auch gehört das Geräth von Horn wohl in die Vorrathskammer, aber nicht auf die Tafel.

V. 63—69. Beschreibung der rechten Mittelstrasse. || *horum utrum*] den Schwelger oder den Geizhals. || *hac urguet lupus, hac canis*] vgl. aus dem Regen in die Traufe kommen; von zwei gleich gefährlichen Extremen. || *mundus erit etc.*] wie Varro bei Gell. 13, 11 vorschreibt: *dominum convivii esse oportet non tam lautum quam sine sordibus*. || *qua non offendat*] in so weit, dass er nicht Anstoss giebt. Nur davor hütet er sich.

- In neutram partem cultus miser. Hic neque servis,  
Albuti senis exemplo, dum munia dedit,  
Saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam  
Convivis praebabit aquam: vitium hoc quoque magnum.  
70 Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum  
Afferat. In primis valeas bene: nam variae res  
Ut noceant homini, credas memor illius escae,  
Quae simplex olim tibi sederit; at simul assis  
Miscueris elixa, simul conchyliis turdis,  
75 Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum  
Lenta feret pituita. Vides, ut pallidus omnis  
Cena desurgat dubia? Quin corpus onustum  
Hesternis vitiiis animum quoque praegravat una  
Atque affigit humo divinae particulam aurae.  
80 Alter, ubi dicto citius curata sopori  
Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.  
Hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,  
Sive diem festum rediens advexerit annus,  
Seu recreare volet tenuatum corpus, ubique  
85 Accedent anni et tractari mollius aetas  
Imbecilla volet; tibi quidnam accedet ad istam,  
Quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu

Seine *munditia* wird aber nicht in *luxuria* übergehen. || *cultus*] Lebensweise, zu verbinden mit *miser*; vgl. *miseros ambitionis*, *Plin. Paneg.* 58; *ah miseri morum*, *Stat. Theb.* 4, 403. Aehnlich *cerebri felicem* *Sat.* 1, 9, 11. — *Miser* hinsichtlich seiner Lebensweise ist derjenige, der das Rechte nicht zu treffen weiss und deshalb unglücklich und bedauernswerth ist. Jedes Extrem gilt dem Weisen als ein Unglück. Dem Sinne nach ist *cultus* auch auf *neutram partem* zu beziehen. Zur Sache vgl. *Ep.* 1, 18, 9. || *Albuti*] wohl ein anderer als *Sat.* 2, 1, 48. || *munia*] bei Besorgung der Tafel. || *saevus*] gegen die Sklaven, wenn sie bei der Tafel irgend etwas versehen. || *simplex*] der gutmüthige, arglose. || *aquam*] s. zu *Sat.* 1, 4, 88.

V. 70—111. Heilsame Folgen der Mässigkeit und Nachteile der Unmässigkeit.

V. 70—81. 1) Körperliches und geistiges Wohlsein. || *ut] quomodo*. *Sat.* 2, 8, 1. || *sederit*] s. V. 75: keine Unruhe, *tumultum*, verursachen, gut bekommen. || *pituita*] dreisylbig wie *Ep.* 1, 1, 108, da die erste Sylbe lang ist. || *cena dubia*] *Ter. Phorm.* 3, 1, 28: „*ubi tu dubites quid sumas potissimum*.“ || *vitiiis*] s. V. 21. || *divinae ... aurae*] *Cic. Tusc.* 5, 13: *humanus animus, decerptus ex mente divina*. cf. *Cic. de sen. c.* 21. || *alter*] Gegensatz zu V. 76, so wie zu V. 86. || *dicto citius*] *Liv.* 23, 47; verb. mit *curata*.

V. 82—88. 2) Die Möglichkeit nach Bedürfniss der Umstände sich zu anderer Zeit erhöhte Genüsse zu verschaffen. || *sive diem ... seu recreare ... corpus*] diese beiden Fälle können auch schon in der Jugend als Ausnahme eintreten. Ihnen gegenüber steht der Fall des eintretenden höheren Alters. || *puer et validus*] chiasmisch

Dura valetudo inciderit seu tarda senectus?  
 Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus  
 90 Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes  
 Tardius adveniens vitiatum commodius quam  
 Integrum edax dominus consumeret. Hos utinam inter  
 Heroas natum tellus me prima tulisset!  
 Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem  
 95 Occupat humanam? Grandes rhombi patinaeque  
 Grande ferunt una cum damno dedecus; adde  
 Iratum patrum, vicinos, te tibi iniquum  
 Et frustra mortis cupidum, cum deerit egenti  
 As, laquei pretium. „Iure“ inquit „Trausius istis  
 100 „Iurgatur verbis; ego vectigalia magna  
 „Divitiasque habeo tribus amplas regibus.“ Ergo,  
 Quod superat, non est melius quo insumere possis?  
 Cur eget indignus quisquam te divite? Quare  
 Templam ruunt antiqua deum? Cur, improbe, carae  
 105 Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?  
 Uni nimirum tibi recte semper erunt res,  
 O magnus posthac inimicis risus! Uterne

steht diesen Begriffen gegenüber *dura valetudo* und *tarda senectus*.

V. 89–93. 3) Die Möglichkeit von den unangegriffenen Vorräthen einen unvorhergesehenen Gast anständig zu bewirthen. || *rancidum aprum etc.* Es ist wohlgethan, für unvorhergesehene Fälle auch etwas Gutes in Vorrath zu haben. Dies war die löbliche Sitte unserer Vorfahren. Ihre Gastfreundlichkeit und Mässigkeit (sie waren nicht *edaces*, cf. V. 92) liess lieber das Fleisch riechend werden, um für den später kommenden Gast noch etwas zu haben. || *hac mente* cf. Sat. 1, 1, 30. || *tardius* später, und in so fern unerwartet. || *quod ... commodius ... consumeret* schicklicher. Die Construction zu beurtheilen nach Kr. Gr. § 668. || *integrum recentem*. || *edax dominus* cf. Iuv. 1, 140: *quanta est gula, quae sibi totos Ponit apros, animal propter convivia natum*. S. auch Sat. 2, 8, 6. || *tellus prima* cf. Sat. 1, 3, 99; doch hier verbunden mit einer ganz verschiedenen Vorstel-

lung von dem Urzustande des Menschengeschlechts. || *tulisset* cf. Sat. 1, 5, 42.

V. 94–96. 4) Guter Ruf; das Gegentheil beim Schwelger. || *das aliquid famae* wie *tribuere*; Werth auf etwas legen. Tac. Ann. 1, 7, 4. — *famae* hier = *bonae fama*.

V. 97–98. 5) Zufriedenheit anderer mit uns und Selbstzufriedenheit; ebenfalls das Gegentheil bei dem Schwelger. || *patrum* vgl. Sat. 2, 3, 88. || *iniquum* *invisum*. cf. Od. 1, 2, 47. 1, 10, 15.

V. 99–111. 6) Die Möglichkeit etwas zu erübrigen für gute Zwecke und unvorhergesehene Unglücksfälle, die der an Mässigkeit gewöhnte nicht zu fürchten braucht. || *inquit* *aliquis*. s. zu Sat. 1, 3, 126. Kr. Gr. § 466, 4. || *Trausius* irgend ein nicht reicher Verschwender. || *vectigalia* hier wie Od. 3, 16, 40 u. Cic. Off. 2, 25 von Privateinkünften. || *indignus* *egestate*. || *templam ruunt* cf. Od. 3, 6, 2. || *recte erunt* cf. V. 120. Kr. Gr. § 505 (Z. § 365). || *risus*

Ad casus dubios fidet sibi certius, hic qui  
 Pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,  
 110 An qui contentus parvo metuensque futuri  
 In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?  
 Quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum  
 Integris opibus novi non latius usum  
 Quam nunc accisis. Videas metato in agello  
 115 Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum  
 „Non ego“ narrantem „temere edi luce profesta  
 „Quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.  
 „Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes,  
 „Sive operum vacuo gratus conviva per imbrem  
 120 „Vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,  
 „Sed pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas  
 „Et nux ornabat mensas cum duplici ficu.  
 „Post hoc ludus erat culpa potare magistra,

Gegenstand des Gelächters. || *uterne* wie Sat. 2, 3, 317: *quantane*; *ib.* 251: *utrumne*; *ib.* 295: *quone*. || *adsuerit* = *adsuefecerit*, in transit. Bedeutung selten: vgl. Sat. 1, 4, 105. || *superbum* vgl. Sat. 2, 6, 87; dem in Folge der Verzärtelung und Verwöhnung nichts gut genug ist. || *in pace ... bello* für *in rebus secundis ... adversis*, das Gleichniss ist zum Hauptgedanken gemacht; s. zu Ep. 1, 1 *init.*

V. 112 ff. Hinweisung auf das Beispiel des Ofellus selbst, zur Bestätigung des oben Gesagten. || *his* geht besonders auf V. 107–111. || *latius usum* *non largius*; cf. Iuv. 14, 234: *adeo indulgent sibi latius ipsi*. Das Gegentheil *angustus*. Vgl. Caes. B. C. 3, 16: *anguste uti re frumentaria*. (Er lebte davon nicht glänzender.) || *accisis* durch die Proscriptionen der Triumvirn. || *metato* Od. 2, 15, 15, vermessen durch die mit der Ackervertheilung beauftragten, und einem der Veteranen (Umbrenus V. 133) zugewiesen. || *mercede colonum* der Pächter, der dem Eigenthümer ein bestimmtes Pachtgeld (*pensio*) zu entrichten hat (*mercede* = *mercedem pendens*).

Andere waren *partiarum*, welche einen Theil des Ertrages an den Eigenthümer abzugeben hatten.

V. 116–136. Ofellus wiederum redend eingeführt. 1) Schilderung seiner früheren Lebensweise — V. 125. 2) Sein froher Muth in Betreff der Zukunft. || *non temere* *non facile* wie Ep. 2, 2, 13. || *per imbrem* rechtfertigt das *operum vacuo*. Zur Sache vgl. Cic. de orat. 3, 15, 58. || *bene erat* wir thaten uns gütlich; cf. V. 106. || *pensilis uva* die zur Aufbewahrung (in einem Gewölbe) aufgehängten Trauben („getrocknete“). Ueber den Singular hier und im Folgenden s. Kr. Gr. § 400, 2 (Z. § 92). || *duplici ficu* gespalten und so getrocknet. || *post hoc* nach alter Sitte, nicht während der Mahlzeit. S. Sen. Ep. 122: *post prandium aut cenam bibere vulgare est; hoc patres familiae rustici faciunt et verae voluptatis ignari*. || *ludus erat culpa potare magistra* bei dem Trinken hatten wir keinen *arbiter*, *magister* oder *rex bibendi* (s. Od. 2, 7, 25) *συποσιαρχος*, der, wie bei grossen Trinkgelagen, die *leges bibendi* (*insanas* genannt Sat. 2, 6, 69) dictirte. Wir tranken *culpa ma-*

- „Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,  
 125 „Explicuit vino contractae seria frontis.  
 „Saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:  
 „Quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,  
 „O pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?  
 „Nam propriae telluris herum natura neque illum  
 130 „Nec me nec quemquam statuit; nos expulit ille:  
 „Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,  
 „Postremum expellet certe viracior heres.  
 „Nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli  
 „Dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum

*gistra sc. bibendi*, d. h. wer beim Trinken selbst etwas versah (worüber also gewisse Bestimmungen getroffen sein mussten), der hatte einen Strafbecher zu trinken. Das *potare culpa magistra* selbst war also das Spiel, woran wir uns ergötzen. *Potare* Subject zu *ludus erat*. (Andere erklären: *ludus erat*, es fand ein Spiel statt — unbestimmt welches? — wobei die Versehen die zu trinkenden Becher bestimmten, *culpa magistra potare = potandi*. Zweifelhafte ist aber hier die Zulässigkeit des Inf. anstatt *potandi*. Pers. 1, 70: *ponere lucum artifices* ist kein genügender Beweis dafür; denn *artifex ponere* heisst nur: geschickt darzustellen.) || *venerata Ceres*] in pass. Bedeutung selten. *Verg. Aen.* 3, 460. Sinn: nachdem das Gebet an die Ceres verrichtet war, erheiterten wir uns durch Trinken. Das Trinken folgt auf die Mahlzeit; diesem selbst geht aber wiederum das Gebet an die Ceres voran, natürlich mit einer Libation verbunden. Das Gebet enthält die Bitte um Gedeihen des Getreides. (*Ceres surgit culmo alto*; vgl. die Metonymie Sat. 1, 5, 74.) || *ita surgeret*] das *ita* bei dem Coniunctiv eines Wunsches ist insgemein das Correlat zu einem Satze mit *ut*, z. B. *ita vivam, ut maximos sumptus facio*. *Cic. ad Att.* 5, 15. Der Wunsch, an dessen Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln ist, soll dann dienen zur Bekräfti-

gung der in dem andern Satze ausgesprochenen Behauptung. Dasselbe findet Statt auch bei Auslassung des *ut*, wie Ter. *Eun.* 3, 2, 21: *ita me di ament, honestus est*, und Cic. *ad Fam.* 16, 10, 1: *sollicitat, ita vivam, me tua valetudo*. Ein Satz, der in solcher Beziehung zu dem *ita surgeret* stände, ist aber weder hier vorhanden, noch lässt er sich aus dem Zusammenhange suppliren. Vielmehr ist das *ita* nur dem einfachen Ausdrucke des Wunsches hinzugefügt, welcher selbst hier den Hauptgedanken enthält, so wie Plaut. *Aul.* 2, 1, 27: *ita di faxint!* das geben die Götter. Ueber eine ähnliche Ausdrucksweise s. zu Sat. 2, 3, 300. || *explicuit ... seria frontis*] *Od.* 3, 29, 16. || *hinc*] von den mir gebliebenen Gütern und der jetzigen Lebensweise. || *parcius nituistis*] in Folge schlechterer Pflege; vgl. *nitidum bene curata cute* *Ep.* 1, 4, 15. || *ut ex quo*. || *novus incola*] der neue Insasse. An diese Benennung (denn den Namen eines *dominus* erkennt er aus den nachfolgenden Gründen ihm nicht zu) knüpft sich das folgende *nam*. || *propriae*] mit dem Nebenbegriff des *perpetuus*; s. Sat. 2, 6, 5. *Ep.* 2, 2, 172. Daher auch zuweilen beides verbunden. *Cic. de imp. Pomp.* 16, 48. || *vafri*] Sat. 2, 5, 34. || *inscitia*] s. zu Sat. 2, 1, 81. || *cedet in usum*] vgl. den ähnlichen Gedanken *Ep.* 2, 2, 158 ff. und das

- 135 „Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes  
 „Fortiaque adversis opponite pectora rebus!“

## Dritte Satire.

*Damasippus*. Sic raro scribes, ut toto non quater anno

Epigramm in *Anal. Brunck. T. III*, p. 238, 410: *Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμενῃ ποτῆ, νῦν δὲ Μενίππον, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. Καὶ γὰρ κείνος ἔχειν μὲ ποτ' ὤετο καὶ πάλιν οὕτως ὀλεται· εἰμὶ δ' ὄλωσ' οὐδένομός, ἀλλὰ Τύχης.*

Sat. III. Gespräch des Dichters mit einem höchst lächerlichen Menschen, einem Eiferer für die Paradoxien der stoischen Schule (einem *ἀρεταλόγος* gleich Crispinus, s. zu Sat. 1, 1, 120), dem *Damasippus*, über dessen persönliche Verhältnisse der Eingang V. 18 ff. nähere Auskunft giebt. Dieser überfällt nach der hier zum Grunde liegenden Fiction den Dichter auf seinem Landgute, wohin er während der Saturnalien aus dem Geräusche der Stadt sich zurückgezogen hatte, um ihm über seine längere Unthätigkeit auf dem Gebiete der Dichtkunst Vorwürfe zu machen. Sehr bald wendet sich indessen das Gespräch auf den Satz der Stoa, dass ausser dem Weisen alle Menschen Thoren (*stulti*) seien. Alle Thoren sind aber als solche, nach derselben Lehre, zugleich *insani*, geistig krank, wahnsinnig: eine Behauptung, die von dem *Damasipp* in dem Maasse auf die Spitze getrieben wird, dass er die ganze Welt, mit Ausnahme des Weisen für verrückt erklärt. Er hat diese Lehre selbst erst kürzlich von einem gewissen *Stertinius* sich angeeignet, und in seinem Eifer für die neue Weisheit kann er sich nicht versagen, dem Dichter den ganzen Vortrag, den ihm *Stertinius* gehalten, mit der grössten

Ausführlichkeit zu wiederholen, von V. 38—299. Die ganze Art und Weise aber, wie Horaz ihn dabei sich geberden lässt, ist vortrefflich geeignet, die lächerliche Schrofheit, mit welcher dergleichen Tugendschwätzer unter dem Deckmantel stoischer Paradoxien sich den Schein hoher Weisheit zu geben und auf alle Welt tüchtig loszuschimpfen pflegten, ins hellste Licht zu stellen. Dies erscheint demnach als die Haupttendenz unserer Satire. Wenn nun aber nach Beendigung des weitgedehnten Vortrages, den der Dichter ohne Unterbrechung geduldig angehört hat, *Damasipp* zuletzt darauf ausgeht diesem selbst zu beweisen, dass er ebenfalls zu der grossen Zunft der Narren und Wahnsinnigen gehöre, indem er ihm allerlei vorwirft, was wahrscheinlich von manchem seiner Neider und Feinde ihm zum Vorwurfe gemacht wurde (V. 307 ff.), so liegt gerade darin, dass er diese Vorwürfe einem so entschieden abgeschmackten Menschen in den Mund legt, die deutlichste Erklärung, wie wenig er Ursache zu haben glaube, sich um dieselben zu kümmern. Gewiss gehörte es mit zu der Absicht des Dichters, bei Abfassung dieser Satire, auf diese Weise gelegentlich seine Gleichgültigkeit gegen dergleichen Vorwürfe an den Tag zu legen.

V. 1—16. Vorwürfe des *Damasipp*; s. die Einl. || *scribes*] die gewöhnliche Lesart *scribis* ist wegen der Verlängerung der Endsyllbe, welche ganz ohne Beispiel ist, sehr verdächtig. Anders verhält es sich mit *miscueris* Sat. 2,



Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,  
 Iratus tibi, quod vini somnique benignus  
 Nil dignum sermone canas? Quid fiet? At ipsis  
 5 Saturnalibus huc fugisti sobrius. Ergo  
 Dic aliquid dignum promissis! Incipe! Nil est.  
 Culpantur frustra calami, immeritusque laborat  
 Iratis natus paries dis atque poetis.  
 Atqui voltus erat multa et praeclara minantis,  
 10 Si vacuum tepido cepisset villula tecto.  
 Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro,  
 Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?  
 Invidiam placare paras virtute relicta?

2, 74 als Conj. Perf. oder Fut. exact. Bei der LA. *scribes* muss aber der Satz als Frage der Verwunderung gefasst werden. [*membranam poscas*] um das Ausgearbeitete von den Wachstafeln oder Palimpsesten ins Reine zu schreiben. [*retexens*] ohne Bild: wieder austreichend und umarbeitend. [*benignus*] mit dem Begriff des Verschwenderischen wie *prodigus c. gen. Od. 1, 12, 37. Ep. 1, 7, 42.* In Schlaf und Wein dir gütlich thuend. [*dignum sermone*] ἄξιον λόγον. [*Saturnalibus*] ein uraltes italisches Fest, zum Andenken an die alte Freiheit und Gleichheit unter Saturn, gefeiert im December mit Gastmählern und anderen Lustbarkeiten. [*at ipsis ... sobrius*] mag es sein, dass du bisher zu Rom *vini benignus* nichts hast leisten können; doch jetzt bist du in einer andern Lage; *ergo* etc. [*promissis*] wenn auch nicht Versprechungen im eigentlichen Sinne des Wortes, doch die durch die früheren Schriften (namentlich Satiren) erregten Erwartungen. [*nil est*] es hilft nichts. Als Subject schwebt dem Redenden die im Folgenden erwähnte ungegründete Anschuldigung des Schreibrohrs und der Wand vor. Lebhaftere Ausdrucksweise anstatt der für den ruhigen Ton passenden Construction: *nil est quod culpantur calami etc.* [*laborat paries*]

die Wand (neben der du sitzt) leidet unter deinen Verwünschungen und Schlägen, als ob sie, ebenso wie das Schreibwerkzeug, daran schuld wäre, dass du nichts zu Stande bringst. [*iratis ... poetis*] vgl. *Iuv. 10, 129; dis ille adversis genitus fatoque sinistro*, und *Sat. 1, 5, 98. 2, 7, 14.* Auf der Wand ruht, nach deiner Meinung, der Zorn der Götter und Dichter. [*voltus erat*] bei deiner Abreise von Rom. [*minantis*] wie ἀπεικείν, von grossen Verheissungen, *Odys. 8, 383; vgl. Ep. 1, 8, 3.* [*vacuum negotiis*]. [*tepido tecto*] das Epitheton zu der V. 5 erwähnten Jahreszeit besonders passend. [*quorsum pertinuit*] vgl. *Sat. 2, 2, 35.* [*Platona*] das Muster sokratischer Feinheit, voll von jener εἰσωνεία, von der auch der satirische Dichter Gebrauch macht. [*Menandro*] Dichter der neuen Komödie, *saec. 4. a. C.* [*Eupolin*] vgl. *Sat. 1, 4, 1.* [*Archilochum*] aus Paros, *saec. 7. a. C.*, Erfinder der in iambischem Versmaasse verfassten Spottgedichte, dem Horaz in seinen Epoden nachahmte; *Ep. 1, 19, 25.* [*comites*] Anspielung auf die Vornehmen, welche Freunde und Klienten auf die Villegiatur mitnahmen. *cf. Ep. 1, 7, 76. Sat. 1, 6, 101.* [*invidiam*] den Neid, den dir der glückliche Erfolg deiner poetischen Bestrebungen zugezogen. [*virtute*] in

Contemnere, miser! Vitanda est improba Siren  
 15 Desidia, aut, quidquid vita meliore parasti,  
 Ponendum aequo animo. *Horat.* Di te, Damasippe, deaeque  
 Verum ob consilium donent tonsore! Sed unde  
 Tam bene me nosti? *Dam.* Postquam omnis res mea Ianum  
 Ad medium fracta est, aliena negotia curo  
 20 Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,  
 Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,

welchem Sinne? [*improba*] die freche, schamlose. [*Siren*] aus *Odys. 12, 39 ff.* bekannt. [*vita meliore*] welche Lebensperiode ist gemeint? [*quidquid parasti*] den Beifall. [*ponendum*] *deponendum. Ep. 1, 16, 35.* [*aequo animo*] ohne dass es dich verdrissen darf.

V. 16—18. Auf eine Aeusserung der Liebe und Güte erwiderte man wohl, wie *Sat. 2, 8, 75*, durch Anwünschung von irgend etwas Gutem. Horaz wünscht dem Damasipp, was dieser am meisten nöthig zu haben schien, einen Barbier, indem er mit einem langen Philosophenbarte (V. 35) vor ihm stand. Zugleich liegt in diesem Wunsche eine Andeutung, dass Damasipp zunächst für sich selbst sorgen möge. Bekannt war Damasipp bereits dem Horaz, vgl. V. 26; nur weiss dieser noch nicht, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen war, und wird darüber erst von ihm selber belehrt.

V. 18—26. Die Mittheilungen, welche Damasipp hier über sich selbst als Kunstkenner und über seine Handelsgeschäfte macht, stimmen mit den Stellen überein, in denen Cicero seiner erwähnt, *ad Fam. 7, 23; ad Att. 12, 29 und 33.* [*ad Ianum medium*] *Ianus medius* im Gegensatze zu dem *Ianus summus* und *imus*, *Ep. 1, 1, 54.* *Iani* sind nach *Cic. N. D. 2, 27; transitiones perviae.* Dergleichen führten durch die das Forum umgebenden Säulenhallen und Tabernen. *Medius Ianus* entweder s. v. a. *media pars Iani*,

oder der mittlere von drei *Ianis* (zwischen dem *Ianus summus* und *imus*), oder der ganze Raum zwischen den beiden *Ianis*, dem *summus* und *imus*. Der *medius Ianus* wird u. a. *Cic. Off. 2, 25* erwähnt als der Platz auf dem Forum, auf dem die Geldwechsler oder Bankiers (*argentarii, feneratores, trapezitae*) ihre Geschäfte machten; sie heissen dort *ad medium Ianum sedentes*. Schon daraus folgt, was auch aus anderen Gründen nicht wohl anzunehmen ist, dass der *medius Ianus*, als ihr Aufenthaltsort, nicht in der Mitte eines Durchganges gewesen sein kann. Von den beiden andern sprachlich zulässigen Erklärungen erscheint die letztere als die richtigere nach der *Ep. 1, 1, 54* gewählten Bezeichnung des *medius Ianus*, w. m. s. [*omnis res ... fracta*] das Bild vom Schiffbruche hergenommen, wie bei *Cic. Phil. 12, 8: naufragus patrimonii; ad Fam. 1, 9, 11: naufragus rei familiaris.* Das Vermögen des Damasipp ist *ad Ianum medium* verloren gegangen, insofern er bei seinen Geschäften mit den dortigen Bankiers zu thun gehabt hat, durch deren Vermittelung Kauf- und Tauschgeschäfte sowie Zahlungen besorgt zu werden pflegten. Auch mag er von ihnen geborgt haben. [*olim nam*] Nachstellung des *nam* nur bei Dichtern; s. auch V. 41. [*quaerere amabam, quo ... aere*] die Rede ist hier nur von seiner Virtuosität in der Untersuchung alter Kunstwerke; dass er aber auch als Käufer von Antiken Ge-

Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;  
 Callidus huic signo ponebam milia centum;  
 Hortos egregiasque domos mercarier unus  
 25 Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale  
 Imposuere mihi cognomen compita. Horat. Novi,  
 Et miror morbi purgatum te illius. Dam. Atqui  
 Emovit veterem mire novus, ut solet, in cor

schäfte gemacht und dadurch seinen Bankrott herbeigeführt hatte, ergibt sich aus V. 64. Zugleich liegt in diesen Worten ein Spott auf die damaligen Römer, die in ihrer Kunstliebhaberei das Uralte suchten (vgl. Sat. 1, 3, 91) und vielleicht sogar Werke aus den Zeiten des mythischen Sisyphus, des durch seine Schlaubeit berücktigten Königs von Korinth, zu besitzen sich rühmten. Ausserdem scheinen die Worte auch hinzudeuten auf Untersuchungen über das Alter des so sehr geschätzten Korinthischen Erzes, das nach der Meinung der Meisten erst durch blossen Zufall bei der Zerstörung der Stadt Korinth durch Mummius entstanden sein sollte, dessen Alter aber vielleicht von jenen Alterthümlern wo möglich höher, ja bis in die fabelhaften Zeiten des Sisyphus hinaufgerückt wurde. Jedenfalls wird hier die Kennerschaft dieser Alterthümler auf Dinge ausgedehnt, für die es möglicher Weise gar keine sichere Kennzeichen geben konnte. Auf ein kunstvolles Becken des Sisyphus zum Waschen der Füsse spielt übrigens Aeschylus in einem uns erhaltenen Fragmente an, welches Horaz hier vor Augen gehabt zu haben scheint. || *infabre*] das Gegentheil von *affabre*. || *callidus*] wie *Ep.* 1, 10, 26; als feiner Kenner. *Cic. Parad.* 6, 3, 51: *callidi rerum aestimatores*. || *huic signo*] diesem oder jenem Bildwerke. *Kr. Gr.* § 421. Vgl. *V.* 30: *lethargicus hic*, jener Schlafsuchtige. || *Mercuriale ... cognomen*] so wie *Tac.*

*Ann.* 1, 53: *Sempronium nomen*; 2, 52: *Furium nomen*, s. v. a. den Beinamen *Mercurialis*, d. i. Schützling, Günstling des Mercurius, des Gottes, dem jeder unverhoffte Gewinn zugeschrieben wurde; s. zu *Sat.* 2, 6, 5. Auf den vielbesuchten Auktionsplätzen (*compita*, Scheidewege, auf denen kleinere Auctionen unter dem Pöbel gehalten zu werden pflegten. *Cic. leg. agr.* 1, 3; vgl. *Ep.* 1, 7, 65) erhielt er diesen Beinamen von den Leuten, die seinem Glücke zuschrieben, was er selbst sich schmeichelt seiner geübten Kennerschaft zu verdanken.

V. 26–30. Die Stoiker pflegten alle Leidenschaften Krankheiten des Geistes zu nennen. Indem sich Horaz zur Bezeichnung der früheren Kunstliebhaberei des Damasippus dieser Benennung bedient (*morbi ... illius*; der Genitiv von *purgare* abhängig, nach Art der Adjectiva wie *vacuus*, *liber*; cf. *Liv.* 37, 28), giebt er dem Damasipp Veranlassung, seine stoische Lehre über die allen Menschen, als *stultis*, anhaftende *insania* auseinanderzusetzen. || *atqui ... mire novus*] gleichwohl u. s. w. Die Krankheit, welche bei Damasipp an die Stelle der früheren getreten ist, wird von ihm selbst nicht näher bezeichnet. Doch meint er nicht etwa seine gegenwärtige Beschäftigung mit der stoischen Philosophie, sondern allem Anscheine nach die an die Stelle der früheren Liebhaberei getretene Sucht sich um andere zu kümmern. Jedenfalls aber ist er als treuer Anhänger

Traiecto lateris miseri capitisve dolore,  
 30 Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet.  
 Horat. Dum ne quid simile huic, esto ut libet. Dam. O bone,  
 ne te  
 Frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,  
 Si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira  
 Descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me  
 35 Solatus iussit sapientem pascere barbam

der Stoa sich bewusst, dass auch er, als zu der grossen Classe der Thoren gehörig, von geistiger Krankheit noch nicht frei ist. Daher ist auch das *mire*, welches nicht auf *novus*, sondern auf den ganzen Satz zu beziehen ist, nur ironisch zu fassen (wie *Sat.* 2, 1, 54). Du wunderst dich, dass ich von dieser Krankheit geheilt bin: aber auf gar nicht wunderbare Weise hat nur, wie gewöhnlich (*ut solet*), die alte Krankheit einer neuen Platz gemacht. Das ganze Wunder besteht nur darin, dass u. s. w. || *ut lethargicus hic cum fit pugil*] verb. *ut cum*, sowie (es zu geschehen pflegt), wenn ... Ueber *hic* s. zu *V.* 23. || *fit pugil*] aus seiner Schlafsucht erwacht, schlägt er um sich und geht seinem Arzte zu Leibe. Denkt man sich, dass Damasipp die letzten Worte mit einer entsprechenden Geberde begleitet, so ist die Erwiderung des Horaz um so mehr motivirt.

V. 31. *dum ne quid simile huic fiat*, wenn du mir nur vom Leibe bleibst, *esto ut libet*] so mag es mit deiner Krankheit stehen wie es will. Damasipp fasst diese Gleichgültigkeit des Dichters so auf, als ob derselbe sich selber ganz gesund dünke, und darum mit einer gewissen Geringschätzung auf ihn herabsehe. Darin liegt für ihn eine Aufforderung, die ganz kürzlich erst erworbene stoische Weisheit vor ihm auszukramen, um ihn seines Irrthums zu überführen.

V. 31–40. Eingang zu dem von

V. 38 *cave faxis* an bis 295 in einem Zuge wiederholten Vortrage des Stertinius. || *ne te frustrere*] in welcher Beziehung soll Horaz sich nicht täuschen? || *prope*] mildernder Zusatz, wenn gleich nach der stoischen Ansicht wirklich alle gemeint sind. || *Stertinius*] auch *Ep.* 1, 12, 20 erwähnt. Nach dem Schol. Verfasser einer grossen Anzahl von Schriften über die stoische Philosophie; wahrscheinlich ein anderer Crispinus (s. *Sat.* 1, 1 *fin.* und 4, 13). || *crepat*] predigt. Horaz lässt hier den Damasipp, sich selber unbewusst, einen für den Vortrag seines Lehrers Stertinius nicht besonders ehrenvollen Ausdruck gebrauchen. Denn *crepare* bezeichnet insgemein nur ein lautes und durch Wiederholung lästiges Reden; s. *Od.* 1, 18, 5. *Ep.* 1, 7, 84. *A. P.* 247. Auf ähnliche Weise entschlüpft ihm V. 35 in den Worten *sapientem barbam* ein nicht beabsichtigter Spott. || *unde*] = *unde accepta*, cf. *Od.* 2, 12, 7: *unde (motum) periculum*; aus dessen Munde; über *unde* s. zu *Sat.* 1, 6, 12. || *sapientem pascere barbam*] streitig ist zwar, ob *sapientem barbam* (= Weisheitsbart) verbunden werden kann, oder ob *sapientem* auf *me* zu beziehen sei; jedenfalls aber lässt Horaz den Damasipp so reden, als ob der Bart die Hauptsache bei dem Philosophen sei, und characterisirt damit auf das Treffendste das eitle Streben der damaligen Aretalogi, sich durch ihr Aeusseres ein ehrwürdiges Ansehen zu geben. Vgl. *Sat.*

- Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.  
 Nam male re gesta cum vellem mittere operto  
 Me capite in flumen, dexter stetit et „Cave faxis  
 „Te quicquam indignum! Pudor“ inquit „te malus angit,  
 40 „Insanos qui inter vereare insanus haberi.  
 „Primum nam inquiram, quid sit *furere*: hoc si erit in te  
 „Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.  
 „Quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri  
 „Caecum agit, *insanum* Chryssippi porticus et grex  
 45 „Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges  
 „Excepto sapiente tenet. Nunc accipe, quare  
 „Desipiant omnes aequae ac tu, qui tibi nomen  
 „*Insano* posuere. Velut silvis, ubi passim  
 „Palantes error certo de tramite pellit,  
 50 „Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit; unus utrique  
 „Error, sed variis illudit partibus: hoc te  
 „Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,  
 „Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum  
 „Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignes,

1, 3, 133. [a Fabricio ponte] führte nach der Tiberinsel; erbaut von L. Fabricius, *C. f. cur. viar.* (nach der noch heute erhaltenen Inschrift) i. J. 62 v. C. [male re gesta] cf. V. 19. [operto capite] nach der Sitte des Alterthums, den Kopf zu verhüllen, wenn man in den Tod ging, oder die Annäherung desselben fühlte. Man erinnere sich an den sterbenden Caesar und Sokrates. [dexter] mit dem Nebenbegriffe von *propitius*. [cave] mit kurzer Endsylbe, cf. *Ep.* 1, 13, 19; *Sat.* 2, 5, 75.

V. 41—46. Nach Art der Stoiker beginnt er mit einer Definition. [primum nam inquiram etc.] um zu beweisen, dass dich falsche Scham quält. [nil verbi addam quin] = *non impediam*; ähnliche Constr. *Sat.* 2, 2, 23; 1, 1, 20. [inscitia veri] noch allgemeiner als *mala stultitia*. Ueber die Quantität der Endsylbe in *mala* s. zu *Sat.* 1, 2, 30. Ueber *inscitia* s. zu *Sat.* 2, 1, 81. [porticus] die *στοὰ ποικίλη* zu Athen, in welcher Zeno, der Stifter der stoischen Philosophie,

und seine Nachfolger lehrten. [Chryssippi] s. zu *Sat.* 1, 3, 127. [grex] Genossenschaft. cf. *Ep.* 1, 4, 16. *Cic. de orat.* 1, 10, 42. [formula] = *regula, definitio*. cf. *Cic. off.* 3, 14, 60 und 15, 61, wo das was vorher *formula* hiess, durch *definitio* bezeichnet wird. [tenet] umfasst.

V. 46—63. „Bei aller Verschiedenheit ihrer Irrthümer stimmen doch sämtliche Thoren und Wahnsinnige in der Abweichung von dem Rechten und Wahren überein.“ Durch ein Gleichniss verdentlicht. [unus ... illudit partibus] als selbstständiger Satz zu fassen, erläuternde Nebenbemerkung zu *velut ... abit*. [hoc te crede modo insanum] ebenso ist deine Tollheit nur Eine Art der möglichen Abweichungen von dem Rechten und Wahren. [caudam trahat] = *deridendus sit*, als Consequens pro Antecedente, *insanus sit*. Anspielung auf die Knabenposse, einem Andern unvermerkt einen Zopf anzuhängen. [timentis] Mascul. sc. *stultitia, eius qui*

- 55 „Ut rupes fluviosque in campo obstare queratur:  
 „Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignes  
 „Per medios fluviosque ruentis. Clamet amica  
 „Mater, honesta soror cum cognatis, pater, uxor:  
 „‘Hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!’  
 60 „Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim,  
 „Cum Ilionam edormit, Catiensis mille ducentis  
 „‘Mater, te appello!’ clamantibus. Huic ego volgus  
 „Errori similem cunctum insanire docebo.  
 „Insanit veteres statuas Damasippus emendo:

*timet*. Ebenso nachher *ruentis*. Möglich wäre zwar auch die Beziehung auf das Abstractum *stultitiae*, zu welchem auch das Prädicat *queratur* passen würde (cf. *Sat.* 2, 1, 76: *invidia fatebitur*). Allein bei *audierit* (V. 60), wo das Subject dasselbe bleibt, passt das Abstractum nicht. [in campo] auf offenem, freiem Felde. [huic varum] = *diversum, contrarium*, ebenso wie *diversus* mit dem Dativ *Ep.* 1, 18, 5. Eigentlich divergirend, wie die Schenkel eines Winkels; cf. *Sat.* 1, 3, 47. [amica mater] zu verbinden. *Amica* allein, die Buhlerin, in dieser Zusammenstellung weniger passend. [serva] in dem Sinne von *observa*, gieb Acht! cf. *Ter. Ad.* 2, 1, 18: *em serva!* adverbialer Imperativ, nicht mehr in transitiver Bedeutung. [Fufius ... Ilionam edormit] in der Iliona des Pacuvius. Die Fabel ist folgende: Ilione, Tochter des Priamus, war verheirathet an den thrakischen König Polydorus, dem sie einen Sohn Deiphilus gebar. Mit diesem hatte sie ihren ihr zur Erziehung übergebenen Bruder Polydorus verwechselt, so dass selbst der Vater diesen für seinen Sohn hielt. Nach der Zerstörung Troja's wird er von den Griechen bestochen, den Polydorus zu ermorden, und tödtet in Folge seines Irrthums anstatt dessen seinen eignen Sohn Deiphilus. — Der Schauspieler Fufius nun spielte in diesem Stücke die Rolle der Ilione, welcher im

Schleife der Schatten des ermordeten Deiphilus erscheint und sie auffordert ihn zu begraben. Vgl. *Cic. Tusc.* 1, 44. *Acad.* 2, 27. Den Deiphilus spielte Catienus. Fufius aber war in Folge eines Rausches wirklich eingeschlafen, so dass er den Ruf des Catienus nicht hörte. Launig ist die Verbindung *Ilionam edormire* (die Rolle der schlafenden Ilione spielen, vgl. *saltare Cyclopa* *Sat.* 1, 5, 63), welche an die Redensart *crapulam edormire* erinnert. Er schläft in der Rolle der Iliona seinen Rausch aus, oder auch: er verschläft die Iliona (*Sen. ep.* 99: *dimidium ex hoc* — von der Lebenszeit — *edormitur*). Das Präsens *cum edormit* statt eines Präteritum, weil schon *olim* eine nähere Bezeichnung der Zeit unnöthig macht. [mille ducentis] das Doppelte der als runde Zahl gebrauchten *sexcenti*. [huic errori similem insanire] d. i. diesem in ganz entgegengesetzten Extremen sich äussernden Irrthume oder Wahnsinne. — Ueber die Verbindung *errorem insanire* s. *Kr. Gr.* S. 408 (Z. § 384).

V. 64—76. Das V. 63 aufgestellte Thema wird vorläufig durch das Beispiel des Damasipp und seines Gläubigers erläutert. [insanit ... emendo] das Urtheil anderer über Damasipp, der sich durch seine Passion für alte Statuen in Schulden steckt und sein Vermögen ruinirt, welchem Stertinius mit der Frage entgegentritt: *integer*

- 65 „Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.  
 „Accipe quod numquam reddas mihi' si tibi dicam,  
 „Tune insanus eris si acceperis, an magis excors.  
 „Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?  
 „Scribe decem a Nerio: non est satis: adde Cicutae  
 70 „Nodosi tabulas centum, mille adde catenas;  
 „Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.  
 „Cum rapies in ius malis ridentem alienis,

... creditor? || integer mentis] vgl. *integer vitae Od.* 1, 22, 1. || esto] nun gut, ich will dies einmal zugeben; aber u. s. w. Aehnliche Wendung *Sat.* 2, 2, 30. || accipe quod numquam etc.] Beweis, dass der Gläubiger des Damasipp ebenso wahnsinnig, ja noch viel verrückter ist. || quod numquam reddas] zurückgeben sollst. Wer dem andern etwas leihet, wovon er wissen muss, dass dieser es gar nicht wieder zu erstatten im Stande ist, der giebt es ihm gewissermassen schon mit der Erklärung oder Bestimmung, dass er es nie zurückgeben soll, also als Geschenk. Dieser Fall wird aber hier bei dem darleihenden Wucherer, dessen Verrücktheit nachgewiesen werden soll, angenommen, s. V. 76. || magis excors] ungewöhnlich für *potius*; cf. *Prop.* 1, 11, 9. *Liv.* 21, 5 und *Fabri* zu d. St. || Mercurius] s. V. 25. || scribe decem a Nerio etc.] Anrede an den Gläubiger; der Imperativ hypothetisch zu fassen oder concessiv. Sinn im Allgemeinen: Wenn du bei dem Ausleihen dich auch auf alle mögliche Weise gesichert zu haben glaubst, dennoch wird der verschmitzte Schuldner sich der Verbindlichkeit der Wiederzahlung zu entziehen wissen. Die eine (vermeinte) Sicherheit liegt darin, dass die von dem Gläubiger auszuleihende Summe durch Vermittelung des Banquiers Nerius ausgezahlt, folglich die Schuld in die Bücher desselben eingetragen wird, welche vor Gericht volle Beweiskraft haben. Sofern dies aber noch nicht genug scheint,

lässt er sich nebenbei noch eine Anzahl von Schuldverschreibungen ausstellen in der Weise des mit allen Rechtskniffen, mit allen Mitteln, durch die man sich des Schuldners versichern zu können meint, vertrauten (nodosi) Wucherers Cicuta; tabulas = chirographa. Scribere (eine beliebige Geldsumme) ab aliquo ist technischer Ausdruck von Zahlungen, die in Folge schriftlicher Ordre von Jemand (namentlich einem Banquier) geleistet werden sollen, auf den die Anweisung lautet; decem sc. milia sestertium war eine ganz stehende Bezeichnung für eine Beispielshalber beliebig angenommene Summe. Also nicht decem (sc. tabulas) a Nerio desumptas, wie man gewöhnlich erklärt. Mehr darüber in dem nachfolgenden Excurs zu dieser Stelle. || Cicutae] alten Erklärern zufolge Beiname des V. 75 erwähnten Wucherers Perillius. || catenas] Clauseln. || Proteus] der weissagende Meergrais, welcher die Kraft hatte, sich in allerlei Gestalten zu verwandeln, cf. *Ep.* 1, 1, 90. *Hom. Od.* 4, 456 ff. || rapies in ius] cf. *Sat.* 1, 9, 97. Ius auch der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Verhandlung vornimmt. Daher auch *Sat.* 1, 7, 20: in ius procurunt. || malis ridentem alienis] offenbar eine Anspielung auf *Hom. Od.* 20, 347, so wie auch die Vergleichung mit Proteus an Homer erinnert. Doch ist nicht klar, in welchem Sinne Horaz hier von jenem Ausdrücke Gebrauch macht, der nach Eustathius zu d. St. noch zu dessen Zeit

- „Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.  
 „Si male rem gerere insani est, contra bene sani:  
 75 „Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perilli  
 „Dictantis, quod tu numquam rescribere possis. —  
 „Audire atque togam iubeo componere, quisquis

sprichwörtlich war. Unter den von Eustathius gegebenen Erklärungen desselben erscheint die als die annehmlichste, dass damit der Grad der Geistesverwirrung bei den Freiern bezeichnet wird, in Folge dessen sie selbst ihren Leibern gleichsam entfremdet sind und diese ihnen (ἀπηλλοτριώνται πως αὐτοί τε τῶν οἰκείων σωματῶν καὶ αὐτὰ ἐκείνων), so dass sie scheinen mit fremden Backen zu lachen (ὡς δοκεῖν ὡς ἀλλοτριῶις γελᾶν γναθμοῖς). Auch das ἤδη a. a. O. (οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελῶν ἀλλοτριῶισι) deutet auf den hohen Grad der V. 346 erwähnten von Athene bewirkten Geistesverwirrung. Ihr Lachen ist demnach ein erzwungenes und unnatürliches. Ihre Augen füllen sich dabei mit Thränen und böse Ahnungen schweben ihnen vor (V. 349). Liegt nun aber auch in dem Homerischen Ausdrücke der Begriff des erzwungenen Lachens, wie ebenfalls ausdrücklich von Eustathius bemerkt wird, so passt dieses doch durchaus nicht hieher, wo das (schadenfrohe) Lachen des schalkhaften seines Entrinnens gewissen Schuldners ein sehr natürliches ist. Auch braucht er sein Lachen gar nicht zu verbergen. Wenn aber das von Homer beschriebene Lachen nach V. 346 jedenfalls ein ἄσβεστος γέλωας ist, so hindert nichts anzunehmen, dass durch den von dort entlehnten Ausdruck auch an unserer Stelle ebenfalls ein solches angedeutet werden solle. Auch die Verzerrung oder Entstellung des Gesichts durch ein unmässiges oder durch ein grinsendes Lachen, bei dem dasselbe sich nicht mehr gleich sieht, könn-

te durch *alienis malis* bezeichnet sein. Weniger wahrscheinlich ist es (denn über Muthmassungen wird man bei dieser Stelle schwerlich hinaus kommen), dass Horaz zugleich den Gebrauch des ἀλλοτριῶις in Stellen wie *Thucyd.* 1, 70 vor Augen hatte, wo von den Athenern gerühmt wird: τοῖς σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χροῶνται, sie behandeln ihre Leiber wie ganz fremde, indem sie dieselben im Kampfe nicht schonen, und ganz ähnlich *Isocr.* *Paneg.* 86, ebenfalls von den Athenern im Perserkriege: ὡσπερ ἐν ἀλλοτριῶις ψυχαῖς μέλλοντες κινδυνεύειν. Hiernach würde das Lachen des Schuldners, wie einige Ausleger annehmen, in so fern durch *alienis malis* als ein ganz unmässiges bezeichnet, als er seine Kinnladen dabei so anstrenge oder so wenig schonte, als wären sie nicht seine eigenen. || putidius multo cerebrum est] wir würden sagen: das Gehirn ist viel verbrannter. || dictantis] er lässt dich schreiben, s. zu V. 69 (nämlich Schuldverschreibungen über empfangenes Geld). || rescribere] = reddere, wie resignare, s. zu *Ep.* 1, 7, 34. || numquam... possis] er hofft also sogar auf das Unmögliche.

V. 77—81. Stertinius, dessen Vortrag Damasipp wiederholt und gewissermassen sich selbst aneignet, so dass er jetzt fast in eigener Person zu sprechen scheint, giebt von hier an seiner Rede eine allgemeine Beziehung und richtet sie an die ganze Menschheit, indem er beweisen will, dass alle Welt mehr oder weniger toll sei. Dazu dieser neue feierliche Eingang. || togam componere] der Toga den gehörigen Wurf geben,

„Ambitione mala aut argenti pallet amore,  
 „Quisquis luxuria tristive superstitione  
 80 „Aut alio mentis morbo calet; huc propius me,  
 „Dum doceo insanire omnes, vos ordine adite.  
 „Danda est ellebori multo pars maxima avaris;  
 „Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.  
 „Heredes Staberi summam incidere sepulcro,  
 85 „Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum  
 „Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,  
 „Frumenti quantum metit Africa. 'Sive ego prave  
 „Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.' Credo,  
 „Hoc Staberi prudentem animum vidisse. Quid ergo  
 90 „Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo  
 „Heredes voluit? Quoad vixit, credidit ingens  
 „Pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si  
 „Forte minus locuples uno quadrante perisset,  
 „Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,

sie zusammennehmen. Dies geschieht von dem, der sich zurecht setzt, um ruhig zuzuhören. Die im Folgenden Genannten sollen gleichsam vor ihm erscheinen und in ruhiger Haltung seine Zuhörer abgeben. || *argenti*] Geld, sowie Sat. 1, 1, 86; *Ep.* 1, 2, 44. || *pallet* . . . *calet*] beides Bezeichnung krankhafter Zustände.

V. 82—157. Erster Theil der angekündigten Beweisführung. Beweis, dass der Geizige toll ist; ja er ist vielleicht der Tollste von allen und bedarf also der grössten Dosis Nieswurz, *elleborum*, womit man den Wahnsinn curirte. Die beste wuchs nach Strabo 9, 3, 3 bei der Stadt Anticyra, *Αντικύρα*, am Malischen Meerbusen, wurde aber am besten in dem in Phocis liegenden Anticyra bereitet. || *ratio destinet*] die Vernunft, als Leiterin des Weisen. Doch s. zu Sat. 1, 3, 115.

V. 84—99. Die Verrücktheit des Geizigen, veranschaulicht an dem Beispiele des Staberi, der im Wesentlichen von dem Gelde die Sat. 1, 1, 62 ausgesprochene Ansicht hegte, s. V. 94 ff. || *summam*

*sc. patrimonii*; cf. V. 90. || *damnati*] gehalten, verpflichtet, durch das Testament; nach testamentarischem Sprachgebrauch: *heres damnas esto dare, facere* und dergleichen. || *Arri*] cf. V. 243. Vielleicht eine Anspielung auf das berühmte *epulum funebre*, welches Q. Arrius gegeben hatte, bei dem viele tausend Bürger bewirthet wurden. *Cic. in Vatin.* 13. || *quantum metit Africa*] sprichwörtlich; vgl. *Od.* 1, 1, 10. || *hoc volui*] *ut summa patrimonii sepulcro incidere*. || *ne sis patruus mihi*] der Oheim sprichwörtlich als strenger Sittenrichter. *Od.* 3, 12, 3; Sat. 2, 2, 97. „Du sollst mich nicht meistern; ich werde dich schon zur Erfüllung meines Willens zwingen.“ || *credo hoc . . . vidisse*] = *providisse, cavisse*; *hoc*, die Aufrechthaltung der testamentarischen Verfügung. Daher jene Clausel in dem Testamente. Was für einen Zweck erreichte er also in jedem Falle? || *quid ergo sensit*] von was für einer Ansicht wurde er dabei geleitet? || *quoad*] einsyllbig. || *ut . . . videretur*] er musste (hätte müssen) sich scheinen; s. zu Sat. 1, 3, 5. || *omnis*

95 „Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris  
 „Divitiis parent; quas qui construxerit, ille  
 „Clarus erit, fortis, iustus. — Sapiensne? — Etiam, et rex  
 „Et quidquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,  
 „Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti  
 100 „Graecus Aristippus? qui servos proicere aurum  
 „In media iussit Libya, quia tardius irent  
 „Propter onus segnes. Uter est insanior horum? —  
 „Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.  
 „Si quis emat citharas, emptas comportet in unum,  
 105 „Nec studio citharae nec Musae deditus ulli,  
 „Si scalpra et formas non sutor, nautica vela  
 „Aversus mercaturis: delirus et amens  
 „Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,  
 „Qui nummos aurumque recondit, nescius uti

*enim res . . . parent*] nach der gewöhnlichen Ansicht der Menschen, wie Sat. 1, 1, 62; *Ep.* 1, 1, 53; *Ep.* 1, 6, 36, der Staberi folgte. || *sapiensne*] auch in diesen kurzen Fragen und Antworten ist die Manier der Stoiker nachgeahmt; vgl. *Cic. Parad. init. Cato perfectus mea sententia Stoicus . . . minutis interrogatiunculis quasi punctis, quod proposuit, efficit.* || *et rex*] vgl. Sat. 1, 3, 125; *Ep.* 1, 1, 107.

V. 99—103. „Ganz anders als Staberi betrachtete das Geld Aristipp.“ || *quid simile*] s. v. a. *num quid simile*, dieses aber s. v. a. *quam dissimile, sc. fecit.* || *Aristippus*] Stifter der cyrenaischen Schule, *saec.* 4 v. C. || *in media Libya*] mitten in einem goldreichen Lande, wo jeder andere so viel Gold als möglich zusammengeschart haben würde. („Der Reichthum an Gold, welchen die Länder des innern Africa enthalten, war schon im Alterthume unter den nördlichen Völkern berühmt.“ Heeren's Ideen Th. II. S. 20.) || *uter est insanior horum*] also ganz frei spricht er auch den Aristipp nicht von dem Vorwurfe der *insania*. || *nil agit exemplum*] in welcher Hinsicht nicht? — Durch das ganz entgegengesetzte Verfahren des Aristipp beabsich-

tigte der Redner die Thorheit des Staberi in einem um so grelleren Lichte erscheinen zu lassen. Doch erinnert er sich, dass die Frage *uter est insanior horum?* doch wohl nicht unbedingt von allen zu Gunsten des Aristipp entschieden werden möchte, der in der Unterschätzung des Geldes eben so zu weit ging, wie Staberi in der Ueberschätzung. Daher die Wendung V. 103, mit welcher er zu Fällen übergeht, über die das Urtheil nicht schwanken könne, um damit einen Maasstab zur Beurtheilung des Staberi und überhaupt des Geizigen an die Hand zu geben.

V. 104—110. Worauf laufen die hier zusammengestellten Beispiele alle hinaus? — Hält man aber die hier geschilderten Leute mit Recht für verrückt, dann gewiss auch den Geizigen, *qui nummos . . . sacrum*, der es mit dem Gelde ganz ebenso macht, wie jene mit den von ihnen gekauften Geräthschaften.

V. 111—121. Das Widersprechende in dem Verhalten des Geizigen wird mit den schärfsten Zügen ausgemalt. Jedermann, sollte man nun meinen, müsste ihn für wahnsinnig erklären, aber — dennoch werden dies nur wenige

- 110 „Compositis metuensque velut contingere sacrum?  
 „Si quis ad ingentem frumenti semper acervum  
 „Porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc  
 „Audeat esuriens dominus contingere granum,  
 „Ac potius foliis parcus vescatur amaris;  
 115 „Si positus intus Chii veterisque Falerni  
 „Mille cadis — nihil est, tercentum milibus, acre  
 „Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-  
 „octoginta annos natus, cui stragula vestis,  
 „Blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:  
 120 „Nimirum insanus paucis videatur, eo quod  
 „Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.  
 „Filius aut etiam haec libertus ut eibat heres,  
 „Dis inimice senex, custodis? — Ne tibi desit?  
 „Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,  
 125 „Unguere si caules oleo meliore caputque  
 „Coeperis impexa foedum porrigine? Quare,  
 „Si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers  
 „Undique? Tun sanus? Populum si caedere saxis  
 „Incipias servosque, tuo quos aere pararis,  
 130 „Insanum te omnes pueri clamentque puellae;  
 „Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,  
 „Incolumi capite es? Quid enim? Neque tu hoc facis Argis,

thun, weil die meisten von diesem Wahnsinne nicht frei sind. || *velut contingere sacrum*] cf. Sat. 1, 1, 71. || *esuriens dominus*] beides bedeutende Momente dieser Schilderung. || *foliis*] Feldkräuter. || *nihil est*] cf. V. 69: *non est satis*. || *age*] Aufforderung zur Beachtung des noch Ausserordentlicheren. Wir sagen: noch mehr. || *stragula vestis*] Teppiche, Decken zum Unterbreiten.

V. 122—128. „Ist es denn aber nicht unsinnig, nur für andere, für lachende Erben, zu sammeln? — oder aus Furcht, künftig darben zu müssen, auch nicht das Geringste gebrauchen zu wollen? — oder, wenn denn schon das Schlechteste zum Bedarf ausreicht (*si quidvis satis est*), die unerlaubtesten Mittel zum Erwerb anzuwenden?“ || *dis inimice*] dem Sinne nach = den Göttern Verhasster, von allen

Göttern Verlassener. || *quantulum enim etc.*] die Absicht: *ne tibi desit*, kann doch wohl das Motiv zu deinem Geize nicht sein; denn . . . || *impexa porrigine*] als Folge der Unsauberkeit eines *impexum caput*.

V. 128—133. „Bist du nicht für wahnsinnig zu halten, wenn du (aus Habsucht und Geiz) gar deine nächsten Angehörigen aus dem Wege räumst?“ || *populum si caedere saxis etc.*] ein Schluss *amini ad maius*. || *tuo . . . pararis*] für dein baares Geld; so dass du dir also den grössten Schaden zufügen würdest, wenn du sie ums Leben brächtest. || *pueri . . . puellae*] sprichwörtlich; s. zu Sat. 1, 1, 85. || *clamentque*] über die Versetzung dieser und ähnlicher Partikeln s. Kr. Gr. S. 716 A. 2. || *incolumi capite es?*] der Stoiker bejaht in der Seele des Geizigen ironisch

- „Nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.  
 „An tu reris eum occisa insanisse parente,  
 135 „Ac non ante malis dementem actum Furiis, quam  
 „In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?  
 „Quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,  
 „Nil sane fecit, quod tu reprehendere possis:  
 „Non Pyladen ferro violare aususve sororem est  
 140 „Electram, tantum maledicit utriusque vocando  
 „Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis. —  
 „Pauper Opimius argenti positi intus et auri,  
 „Qui Veientanum festis potare diebus  
 „Campana solitus trulla vappamque profestis,  
 145 „Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres  
 „Iam circum loculos et claves laetus ovansque  
 „Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis

diese Frage (daher das folgende *quid enim?* s. zu Sat. I, 1, 7) und rechtfertigt ihn mit ebenso ironischen Gründen. Doch auch ohne Frage, als ironische Behauptung, geben die Worte einen passenden Sinn. || *neque . . . Argis, nec ferro*] als ob es, um mit dem wahnsinnigen Muttermörder Orestes verglichen werden zu können, darauf ankomme, dass der Mord an demselben Orte, zu Argos, oder mit denselben Mitteln vollzogen werde. || *ut demens genetricem occidis Orestes*] das Verbum des Hauptsatzes in den Nebensatz eingeschoben, wie V. 211. Vgl. Sat. 1, 5, 72 und 2, 1, 60.

V. 134—141. Abweichend von der gewöhnlichen Erzählung hat Stertinius den Orestes als wahnsinnig schon zur Zeit des Muttermordes bezeichnet und rechtfertigt nun diese Ansicht. || *male tutae mentis*] nicht ganz richtig im Kopfe; *tutus* = *sanus*. Ueber *male*, ein fehlerhaftes Zuviel oder Zuwenig bezeichnend, s. zu Sat. 1, 3, 45. || *vocando hanc Furiam*] nach Eurip. Orest. V. 264. || *nil sane*] durchaus nichts. || *iussit quod splendida bilis*] als Ursache des Wahnsinns betrachtet (*αελαγγολία*); *splendida*, von demspiegelnden Aussehen der schwarzen Galle

in dem krankhaften Zustande, aus welchem man den Wahnsinn herleitete. Plin. N. H. 11, 75 (37): *in felle nigro insaniae causa homini est*. Da indessen Orestes nach der Annahme des Stertinius eigentlich nach dem Muttermorde für weniger wahnsinnig zu halten ist, als vorher, so ist doch wohl *bilis*, selbst mit dem Zusatze *splendida*, nur als Ursache des Zornes anzusehen, der ihn zu Schmähungen trieb. cf. Sat. 1, 9, 66. Ep. 1, 19, 20.

V. 142—157. Letztes Beispiel eines Geizigen, der das Geld sogar fast lieber hatte als sein eigenes Leben. || *pauper argenti . . . et auri*] cf. Sat. 1, 1, 79, arm an Gold und Silber, weil es hinter Schloss und Riegel lag, also hier s. v. a. arm bei allem Gold und Silber im Kasten (*positi intus*, cf. V. 115); wie Od. 3, 16, 28: *magnas inter opes inops*. || *Veientanum*] bei Pers. 5, 147 als ein Wein erwähnt, den die Matrosen auf den Schiffen tranken. Auch *vappa* Sat. 1, 5, 16 als Matrosengetränk erwähnt. || *Campana trulla*] aus irdener Kelle; s. zu Sat. 1, 6, 118. Auch der Gebrauch des Schöpfgefässes als Trinkgefäss charakterisirt den Geizhals. || *multum celer*] gewandt, schnell das rechte Mittel zu finden. Wegen *multum* s. Sat. 1, 3,

- „Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque  
 „Effundi saccos nummorum, accedere plures  
 150 „Ad numerandum: hominem sic erigit; addit et illud:  
 „Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.  
 „Opim. Men vivo? Medic. Ut vivas igitur, vigila. Hoc  
 age! Opim. Quid vis?  
 „Medic. Deficient inopem venae te, ni cibus atque  
 „Ingens accedit stomacho fultura ruenti.  
 155 „Tu cessas? Agedum, sume hoc ptisanarium oryzae!  
 „Opim. Quanti empta? Med. Parvo. Opim. Quanti ergo?  
 Med. Octussibus. Opim. Eheu!  
 „Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis? —  
 „Quisnam igitur sanus? — Qui non stultus. — Quid avarus? —  
 „Stultus et insanus. — Quid, si quis non sit avarus,  
 160 „Continuo sanus? — Minime. — Cur, Stoice? — Dicam.  
 „Non est cardiacus — Craterum dixisse putato —  
 „Hic aeger: recte est igitur surgetque? Negabit,  
 „Quod latus aut renes morbo temptantur acuto.  
 „Non est periurus neque sordidus: immolet aequis  
 165 „Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:  
 „Naviget Anticyram. Quid enim differt, barathrone  
 „Dones quidquid habes, an numquam utare paratis?

57. [hoc age] dies lass deine Sorge sein. Eine von den Opfern entlehnte Formel, mit der der Herold Aufmerksamkeit und Stille gebot. [venae deficient te] die Lebenskraft; das Blut in deinen Adern wird still stehen. [inopem] den ermatteten, erschöpften, propter inopiam sanguinis. [ingens fultura] eine tüchtige Stütze, wegen der schon eingetretenen grossen Erschöpfung. [ptisanarium] ein aus Gerstengraupen bereiteter Aufguss, hier überhaupt ein Decoct und zwar oryzae, von Reis. [an furtis pereamque rapinis] er meint die kostbaren Medicamente, die er übermässig theuer bezahlen müsse.

V. 158—160. Zusammenfassung des Resultates in einer Parodie des stoischen Disputirtions, in kurzen Fragen und Antworten, die der Stoiker an sich selbst richtet.

V. 161—167. Uebergang zu dem zweiten Theile, dem Bewei-

se, dass auch der Ehrgeizige wahnsinnig sei. [cardiacus] ein Magenkranker, der am Magenmunde (*ναγδία*) leidet. [Craterum] ein Arzt; Cic. Att. 12, 13 und 14. Pers. 3, 65. [recte est] derselbe Gebrauch des Adverbs Sat. 2, 2, 106. Vgl. Kr. Gr. S. 670 (Z. § 365). [quod ... acuto] derselbe Vers Ep. 1, 6, 28. [immolet ... Laribus] als Dankopfer. Ueberhaupt: er danke den Göttern dafür; aequis = propitiis, die ihm hold zu sein scheinen, da erson dieser Art des Wahnsinns frei ist; s. zu Ep. 2, 1, 68. [porcum] vgl. Od. 3, 23, 4. [audax] kühn, unternehmend, hochfahrend, so dass er alles daransetzt, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. [barathrone dones] indem der Ehrsuchtige sein Vermögen verschleudert, um durch Schenkungen das Volk zur Befriedigung seines Ehrgeizes zu gewinnen (s. V. 182), wirft er es gleichsam in einen Abgrund.

- „Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives  
 „Antiquo censu, uatis divisisse duobus  
 170 „Fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis  
 „Ad lectum: ‘Postquam te talos, Aule, nucesque  
 „Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,  
 „Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:  
 „Extimui, ne vos ageret vesania discors,  
 175 „Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.  
 „Quare per divos oratus uterque Penates,  
 „Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,  
 „Quod satis esse putat pater et natura coercet.  
 „Praeterea ne vos titillet gloria, iure  
 180 „Iurando obstringam ambo: uter aedilis fuerit  
 „Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.  
 „In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,

V. 168—186. Das über die Verwerflichkeit des Ehrgeizes als einer Art von Wahnsinn gefällte Urtheil wird durch die folgende Erzählung von Servius Oppidius bestätigt, der seine Söhne in gleicher Weise von dem Ehrgeiz wie von Verschwendung und Geiz zurückzuhalten suchte. [dives antiquo censu] nach alter Schätzung, wenn man den Maasstab derselben anlegt, d. i. nach den Begriffen der alten Zeit von Reichthum, oder reich als Besitzer eines von alter Zeit herstammenden Vermögens; vgl. Ovid. Amor. 1, 10, 41: census paternos augere. Doch ist hier unter Servius Oppidius selbst kein Mann aus alter Zeit zu denken, indem er V. 185 auf seinem Sterbebette der von Agrippa (im J. 33 v. Chr.) bekleideten Aedilität gedenkt. Die Mahnungen des Vaters an die Söhne lassen übrigens die erstere Erklärung als die richtigere erkennen. [sinu laxo] woraus also leicht etwas verloren gehen konnte. [ludere] von den Kinderspielen mit Würfeln und Nüssen, in denen er ebenfalls das Seinige leicht verlieren konnte. [vesania discors] entgegengesetzte Extreme des Wahnsinns. [ageret] s. o. V. 44 und 135. [No-

mentanum] den Verschwender, s. Sat. 1, 1, 102. [Cicutam] den geizigen Wucherer; s. o. V. 69. [quod ... natura coercet] finibus suis circumscibit; womit die Natur sich begnügt, worüber sie uns verbietet hinauszugehen; quod satis est intra naturae fines viventi, nach Sat. 1, 1, 50. [iure iurando obstringam ambo] der Eid, den er sie schwören lässt, bezieht sich natürlich darauf, dass sie erklären, sich alles Strebens nach Ehrenstellen im Staate enthalten zu wollen. Diesem Eide fügt er für den Fall der Uebertretung noch eine Verwünschung hinzu. [intestabilis] in der allgemeinen Bedeutung von detestabilis und execrandus (s. v. a. ehrlos). Vgl. Tac. Ann. 15, 55: intestabilis et consceleratus. Hist. 4, 42: improbus intestabilisque. Sonst speciell, wem das Recht genommen ist, vor Gericht Zeugnis abzulegen, ein Testament zu machen, auch aus einem Testamente etwas zu erhalten. [sacer] verflucht. [in cicere ... lupinis] Speisen der ärmeren Volksklasse. cf. A. P. 249. Verächtliche Bezeichnung des von den Aedilen zu machenden Aufwandes; vgl. Pers. 5, 177: cicere ingere large ri-

- „Latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,  
 „Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;  
 185 „Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,  
 „Astuta ingenuum volpes imitata leonem? —  
 „Ne quis humasse velit Aiace, Atrida, vetas cur? —  
 „Rex sum.’ — Nil ultra quaero plebeius. — ‘Et aequam  
 „Rem imperito; at si cui videor non iustus, inulto  
 190 „Dicere quod sentit permitto.’ — Maxime regum,  
 „Di tibi dent capta classem reducere Troia.  
 „Ergo consulere et mox respondere licebit?  
 „Consule.’ — Cur Ajax heros ab Achille secundus  
 „Putescit, totiens servatis clarus Achivis?  
 195 „Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,  
 „Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro? —  
 „Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen  
 „Et Menelaum una mecum se occidere clamans.’ —  
 „Tu, cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam

*xanti populo.* || *spatiere ... stes*] scherzhafte Gegensätze. || *latus*] wie *Epod.* 4, 7. || *plausus quos fert Agrippa*] Anspielung auf die glänzende Aedilität desselben im J. 33 v. Chr. || *astuta ingenuum etc.*] indem du mit kleinlichen Mitteln erreicht hast, was nur dem wahren Verdienste gebührt.

V. 187–220. Das Wahnsinnige des Ehrgeizes, vor dem auch Staberius seine Söhne gewarnt hatte, nachgewiesen aus den Handlungen, zu denen er verleitet, an dem Verhalten des Agamemnon gegen den Leichnam des Ajax. Mit überraschender Lebhaftigkeit tritt der Stoiker, indem er sich ganz in die Rolle eines gemeinen Soldaten vor Troja versetzt, dem Agamemnon gegenüber und knüpft mit ihm, wie mit einem Anwesenden, einen Dialog an, in welchem er ihn selbst gegen die ihm gemachten Vorwürfe sich vertheidigen lässt. || *ne quis humasse velit*] sich einfallen lasse. Ueber den Inf. Perf. s. Kr. Gr. § 477 A. 2 (Z. § 590). Wegen der Verlängerung der Endsylbe s. zu Sat. 1, 4, 82 und 2, 1, 82. || *vetas cur?*] wegen der Wortstellung vgl. Sat. 2, 7, 104. || *Di tibi dent etc.*]

Nachahmung von *Iliad.* 1, 18. Der gute Wunsch hier zum Danke für die schon gewährte Erlaubniß ausgesprochen. || *consulere*] gleichsam wie einen Rechtsgelehrten. || *mox respondere*] demnächst auf den erhaltenen Bescheid. || *ab Achille secundus*] nach *Hom. Iliad.* 2, 768 und nach der im ganzen Alterthum herrschenden Vorstellung. || *putescit*] unbegraben. || *gaudeat ut Priamus*] etwa deshalb, damit? Nachbildung von *Il.* 1, 255. || *mille ovium*] *mille* als Subst. behandelt. *Cic. pro Mil.* 20: *mille hominum.* || *improbe*] von der Ueberschreitung des rechten Maasses; hier = *impie*, *sceleste*. || *mola salsa*] auch bei den Griechen waren die bei dem Opfer gebrauchten gerösteten und geschroteten Gerstenkörner, *ovlai, ovloxvta*, ebensowohl wie bei den Römern mit Salz gemengt. || *quorsum?*] *sc. haec pertinent.* *Ter. Ad.* 1, 2, 20: *quorsum istuc?* Sat. 2, 7, 21. Wozu dies? Eine Frage des Agamemnon, die der Stoiker im Folgenden dahin beantwortet, dass er nachweist, Ajax habe in seinem Wahnsinne lange nicht so verkehrt gehandelt als Agamemnon. || *insanus*] nach deiner Be-

- 200 „Ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,  
 „Rectum animi servas? — ‘Quorsum ....?’ — Insanus quid  
 enim Ajax  
 „Fecit, cum stravit ferro pecus? Abstinit vim  
 „Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis,  
 „Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen. —  
 205 „Verum ego, ut haerentes adverso litore naves  
 „Eriperem, prudens placavi sanguine divos.’  
 „Nempe tuo, furiose. — ‘Meo, sed non furiosus.’ —  
 „Qui species alias veris scelerisque tumultu  
 „Permixtas capiet, commotus habebitur, atque

hauptung V. 197. || *quid enim*] das causale *enim* bezieht sich auf den Gedanken des Stoikers: du bist verrückt, viel verrückter als Ajax. || *abstinuit vim etc.*] ähnlich V. 139. Dieselbe Construction auch in Prosa bei *Liv.* 1, 1: *Aenea Antenoreque ... omne ius belli Achivos abstinuisse.* || *uxore et gnato*] Tekmessa und Eurysakes. || *non ille*] s. Kr. Gr. § 420 A. 7. || *ipsum Ulixen*] weshalb *ipsum*? || *adverso litore*] von dem Standpunkte des Redenden aus, das griechische Gestade, welches ihm jetzt gegenüber liegt. Vgl. *Ov. Met.* 14, 5. || *prudens*] im Gegensatze zu *insanus*, V. 197 u. 201; bei voller Besinnung, mit deutlichem Bewusstsein. || *nempe tuo*] s. zu Sat. 1, 10, 1.

V. 208. ff. Stertinius fängt hier wieder an, behufs der beabsichtigten Beweisführung, nach Art der Stoiker zu definiren; vgl. V. 43. „Nicht darauf kommt es an, wodurch die den Zustand des Wahnsinns bedingende Entfernung von dem Wahren und Rechten veranlasst ist, sondern nur darauf, dass unrichtige Vorstellungen in dem Gemüthe vorhanden sind.“ || *species*] das im Geiste aufgestellte Bild von etwas, Vorstellung, Begriff. || *capiet*] vgl. *Liv.* 9, 17: *senatus ille, quem qui ex regibus constare dixit, unus veram speciem senatus Romani cepit*; eine Vorstellung fassen. || *alias veris*] also

*falsas*; die Construction wie *Ep.* 1, 16, 20; 2, 1, 240. || *sceleris tumultu permixtas*] gemeint ist die Aufregung des Gemüths (*tumultus mentis* *Od.* 2, 16, 10, der Seele Sturm), in welcher sich dasselbe entweder bei der Begehung eines Verbrechens befindet, oder die zu einem Verbrechen hinreißt (*vulgo dicitur scelera non habere consilium.* *Quint.* 7, 2, 44); überhaupt s. v. a. *sceleratae mentis*, da *scelus* nicht bloss eine verbrecherische Handlung, sondern auch verbrecherische Gesinnung bedeutet; wie sich ergibt aus der Zusammenstellung von *scelus* mit *libido* und *audacia* (*Cic. pro Sulla* 3, 16), mit *avaritia*, *cupiditas*, *improbitas*, *audacia* (*Cic. Ferr.* 3, 65, 152), und aus der Antithese *hinc pietas, hinc scelus* (*Cic. Cat.* 2, 11, 25); — *permixtas* = *confusas* (vgl. *Cic. Orat.* 57, 195: *ego sentio omnes in oratione esse quasi permixtos et confusos pedes*). Bei der andern Lesart *alias veri* ist es nicht möglich, eine genügende Beziehung des *alias* nachzuweisen. Beides übrigens, sowohl *al. veris* als *scel. tum. permixtas*, bezieht sich auf Agamemnon. || *commotus*] wie V. 278 *commotae mentis*; vgl. V. 137 *male tutae mentis*, verrückt; das Gegentheil ist *stas animo* V. 213; auch 295: *mentem concussa*. || *habebitur*] man wird an ihm einen Verrückten haben. *Od.* 3, 5, 2: *praesens divus habebitur* (= *nobis erit*) *Augustus*. ||



- 210 „Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.  
 „Ajax cum immeritos occidit, desipit, agnos:  
 „Cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,  
 „Stas animo, et purum est vitio tibi, cum tumidum est cor?  
 „Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,  
 215 „Huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,  
 „Rufam aut Posillam appellet fortique marito  
 „Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius  
 „Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.  
 „Quid, si quis gnatam pro muta devovet agna,  
 220 „Integer est animi? Ne dixeris. Ergo ubi prava  
 „Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,  
 „Et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,  
 „Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —  
 „Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:  
 225 „Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.  
 „Hic simul accepit patrimonii mille talenta,

*stultitiane*] wie Agamemnon, *qui scelus admittit ob titulos inanes*. || *ira*] wie Ajax in seinem Zorne gegen Agam. u. Men., überhaupt in der Leidenschaft. || *desipit*] über die Stellung s. zu V. 133. || *prudens*] mit Beziehung auf V. 206. || *ob titulos inanes*] vgl. Sat. 1, 6, 17. Inschriften, die dein Lob verkündigen; überhaupt: Ehren. || *tumidum*] von Ehrgeiz; cf. Sat. 1, 7, 7. || *Rufam aut Posillam*] beides hier Schmeichelnamen, wenn gleich Rufus als römischer Eigenname vorkommt. Nach Orelli auch in Inschriften. || *interdicto*] insofern er durch ein Decret *furioso bonis interdicebat*.

V. 220—223. Wiederum Zusammenfassung der Hauptpunkte der ganzen Demonstration (s. V. 158), alles in Beziehung auf den Agamemnon, bei dem sich alles dreies zusammenfindet, woraus sich der Wahnsinn erkennen lässt: *stultitia* (V. 210), *scelus* (V. 212) und die Ruhmsucht (V. 212). || *vitrea*] glänzend, cf. Od. 3, 13, 1. || *hunc circumtonuit Bellona*] er ist gleich einem rasenden Priester der Bellona; *circumtonare*, vgl. *attonitus*, ἐμβρόντητος, bedonnert, besin-

nungslos. Die Priester der Bellona opferten dieser Göttin ihr eigenes Blut, indem sie sich mit erkünsteltem Wahnsinn im Tempel derselben die Schultern und Arme mit Messern aufritzten und dabei weissagten (vgl. *Tibull.* 1, 6, 45; *Iuv.* 4, 123). || *cruentis*] = *rebus cruentis*. Ueber den substantivischen Gebrauch der Neutra des Adjectivs in den obliquen Casus des Plur. s. Kr. Gr. § 402 A. 2. Vgl. V. 244 und 305.

V. 224—280. Dritter Theil. Beweis, dass der Schwelger und Verschwender wahnsinnig sei, vgl. V. 79. Der Beweis wird durch eine Reihe von Beispielen unterstützt. || *Nomentanum*] s. V. 175. || *arripe*] greife an, nimm sie vor; vgl. Sat. 2, 1, 69. || *vincet ratio*] s. zu Sat. 1, 3, 115; unsere Beweisführung wird darthun, vgl. V. 250. || *stultos insanire nepotes*] eben als *stulti* sind sie auch *insani* nach V. 220.

V. 226—238. Ironische Beschreibung eines Schwelgers, der das ererbte väterliche Vermögen mit der grössten Hast durchbringt. || *hic*] so ein Schwelger, wie Nomentanus; Nomentanus betrachtet als

- „Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,  
 „Unguentarius ac Tusci turba impia vici,  
 „Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum  
 230 „Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes;  
 „Verba facit leno: ‘Quidquid mihi, quidquid et horum  
 „‘Cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.’  
 „Accipe, quid contra iuvenis responderit aequus:  
 „‘In nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum  
 235 „‘Cenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris;  
 „‘Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer!  
 „‘Sume tibi deciens! Tibi tantundem! Tibi triplex,  
 „‘Unde uxor media currit de nocte vocata!’ —  
 „Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,  
 240 „Scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto  
 „Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si  
 „Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam? —  
 „Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,  
 „Nequitia et nugis pravorum et amore gemellum,  
 245 „Luscinias soliti impenso prandere coemptas,

Repräsentant der ganzen Gattung. || *edicit*] thut kund, wie ein Prätor durch den Herold oder einen öffentlichen Anschlag; vgl. zu Sat. 2, 2, 51. || *Tusci turba impia vici*] das Gesindel des Tuscischen Quartiers; gemeint sind die Kuppeler, welche hier hausten. || *fartor*] der Wurstmacher, aber auch der Geflügelmäster. Das Eine wie das Andere ist hier passend. Vielleicht schwebte dem Dichter *Ter. Eun.* 2, 2, 35 vor. || *cum Velabro omne macellum*] auf dem Velabrum, einem vicus am Aventinus vom Forum nach dem Circus maximus hin, wurden allerhand Lebensmittel u. Delicatessen feilgeboten; das *macellum* war eine Fleischhalle, in der sich aber Abtheilungen auch für andere Esswaaren befanden. || *verba facit leno*] als der Wortführer für den ganzen Schwarm derer, die für die Befriedigung der Gelüste des Schwelgers sorgen. || *aequus*] der Billigdenkende; ironisch, in welchem Sinne? || *in nive Lucana*] in den Wäldern des gebirgigen Lucaniens fing man die besten Eber. Sat. 2,

8, 6. || *aufer*] fort damit (mit dem Gelde). || *deciens*] s. zu Sat. 1, 3, 15.

V. 239—246. Beispiele der Schwelgerei von bestimmten Personen, von denen der eine darauf ausgeht, möglichst viel auf einmal zu vergeuden, der andere fortwährend nur recht theure Speisen sich zu verschaffen. || *Aesopi*] des berühmten Schauspielers zur Zeit des Cicero. Dieselbe Anekdote erzählt *Plin. N. H.* 9, 59. || *Metellae*] *Caecilia Metella*, wahrscheinlich die Gemahlin des P. Cornelius Lentulus Spinther, der sich von ihr schied wegen ihrer Liebe zum Dolabella. *Cic. Att.* 12, 52. || *deciens solidum*] die ganze Summe auf einmal. || *absorberet*] vgl. Sat. 2, 8, 24. || *sanior ac*] cf. V. 270. || *Arri*] s. V. 86. || *pravorum et amore*] bei Dichtern ist die Nachstellung des *et* erlaubt; häufig bei Horaz; s. u. a. *Od.* 1, 2, 9. Wegen *pravorum* s. zu V. 223. || *impenso coemptas*] in Prosa *impenso pretio* für einen hohen Preis; s. *Liv.* 2, 9, wo der Zusammenhang nur diese Bedeutung zulässt; dagegen *Caes.*

- „Quorsum abeant? Sanin creta, an carbone notandi? —  
 „Aedificare casas, plostello adiungere mures,  
 „Ludere par impar, equitare in arundine longa  
 „Si quem delectet barbatum, amentia verset.  
 250 „Si puerilius his ratio esse evincet amare,  
 „Nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus  
 „Quale prius, ludas opus, an meretricis amore  
 „Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim  
 „Mutatus Polemo? ponas insignia morbi,  
 255 „Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille  
 „Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,  
 „Postquam est impransi correptus voce magistri?  
 „Porrigit irato puero cum poma, recusat;  
 „Sume, catelle, negat; si non des, optet: amator

B. G. 4, 2 es auch bloss heissen kann gegen Bezahlung. Nicht nothwendig scheint daher die Veränderung in immenso wie bei Plin. N. H. 9, 64: *mercantur immenso*. Ueber den hohen Preis der Nachtigallen s. Plin. N. H. 10, 43: *servorum illis (lusciniis) pretia sunt et quidem ampliora, quam quibus olim armigeri parabantur*. || *prandere*] auch essen überhaupt: s. Ep. 1, 17, 13; A. P. 340. || *quorsum abeant*] d. i. *utrum ad sanos an ad insanos?* || *creta ... carbone*] mit Beziehung auf den Ausdruck: glückliche Tage seien weiss, unglückliche schwarz zu bezeichnen; vgl. Od. 1, 36, 10. Hier auf das Moralische übertragen wie Pers. 5, 108. Zu Grunde liegt die natürliche Symbolik der hellen und dunkeln Farben.

V. 247—280. Zu den Schwelgern rechnet er auch die in der Liebe ausschweifenden; ihre Thorheit legt sich durch die mannigfaltigsten Verkehrtheiten an den Tag, und bietet daher dem Spotte im Folgenden die verschiedensten Seiten dar. || *evincet ratio*] s. zu V. 225. || *amare*] vom Umgange mit einer Buhlerin, *amica*. Sall. Catil. 11: *ibi primum insuevit exercitus populi Romani amare, potare*. || *ludas opus*] *ludendo facias*

*opus*, so wie die Kinder aus Sand Häuschen bauen; die Construction wie *ludere ludum*. || *quaero faciasne etc.*] Sinn: ob du nicht Ursache hast, auf deine Besserung bedacht zu sein, eben weil du als geistig Kranker erscheinst; wegen der Bedeutung des Coniunctivis s. zu Sat. 2, 6, 75. || *mutatus Polemo*] ein ausschweifender Jüngling zu Athen, der, als er einst trunken von einem Gelage zurückkehrend in den Hörsaal des akademischen Philosophen Xenokrates (*saec.* 4 v. C.) eintrat, durch eine Rede desselben gegen die Schwelgerei zur Reue und Besserung veranlasst wurde. Er wurde sogar der Nachfolger des Xenokrates in der Akademie. || *insignia morbi*] der Weichlichkeit des verzärtelten Wollüstlings. || *fasciolas*] Binden um die Schienbeine, sowie *focalia*, Halsbinden, nur von Ueppigen und Verzärtelten getragen, oder höchstens Kranken gestattet. || *cubital*] Armpolster. || *impransi*] = *sobrii*, Gegensatz zu *potus* V. 255.

V. 258—271. Eigensinn und Laune des Verliebten, geschildert durch Nachahmung der ersten Scene aus Terenzens Eunuchus, wo Phaedria mit seinem Claven Parmeno vor der Thür der Thais steht. || *catelle*] Schmeichelname. ||

- 260 „Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,  
 „Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret  
 „Invisis foribus? ‘Nec nunc, cum me vocat ultro,  
 „Accedam? An potius mediter finire dolores?  
 „Exclusit; revocat: redeam? Non, si obsecret.’ — Ecce  
 265 „Servus non paullo sapientior: ‘O here, quae res  
 „Nec modum habet neque consilium, ratione modoque  
 „Tractari non volt. In amore haec sunt mala, bellum,  
 „Pax rursus. Haec si quis tempestatis prope ritu  
 „Mobilia et caeca fluitantia sorte labore  
 270 „Reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si  
 „Insanire paret certa ratione modoque.’  
 „Quid? cum Picenis excerpens semina pomis  
 „Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?  
 „Quid? cum balba feris annoso verba palato,  
 275 „Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem  
 „Stultitiae, atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,

*agit ubi*] wegen der Verlängerung der Sylbe s. zu Sat. 2, 1, 82. || *quo rediturus erat non arcessitus*] er war schon unterwegs, und würde also ganz gewiss dahin zurückgekehrt sein, hätte man ihn nicht zurückgerufen. || *nec nunc*] = *ne nunc quidem*. || *finire dolores*] cf. Ter. a. a. O. V. 2: *an potius ita me comparem, non perpeti meretricum contumelias?* || *res nec modum habet neque consilium*] sie hat (ihrer Natur nach) mit Maass und vernünftiger Ueberlegung nichts zu thun. Ter. l. c. V. 12. || *explicet*] *expediat*, herausbringen. || *ac si*] für *quam si*; s. zu Sat. 1, 1, 46; 1, 6, 130.

V. 272—275. Noch andere Albernheiten des Verliebten. || *Picenis pomis*] statt der Aepfel überhaupt nennt der Dichter eine bestimmte Gattung. Die Vorzüglichkeit der in Picenum wachsenden Aepfel wird Sat. 2, 4, 70 gerühmt. || *cameram percusti*] die Decke des Zimmers, an welche die mit Daumen und Zeigefinger zusammengedrückten Kerne geschnellt wurden, um aus dem Treffen die Gesinnung der Geliebten zu beurtheilen. || *verba fe-*

*ris palato*] vgl. Pers. 1, 35: *tenero supplantat verba palato* (den Worten gleichsam ein Bein unterstellen, so dass sie zu Falle kommen = undeutlich werden); du schlägst die Worte mit dem Gaumen, bringst sie durch Anschlagen der Zunge an den Gaumen zu Stande, wodurch sie eben *balba* werden. Aehnlich Tib. 1, 2, 93: *blanditias tremula componere voce*, von dem zärtlichen Lispeln des Liebhabers. Dem Ausdrucke *feris verba* ist ähnlich *vocem ferire* bei Quintil. 11, 3, 61 (*sonat vox, ut feritur*), wo ein Vergleich der Stimme mit der angeschlagenen Saite zu Grunde liegt. || *aedificante casas*] s. V. 247.

V. 275—280. Die Thorheit des Verliebten führt selbst bis zum Morde und Selbstmorde. || *adde cruorem stultitiae etc.*] Sinn: Nimm an, dass aus dieser Narrheit gar ein Mord entsteht (der Imperativ als Hypothese, zu welcher der Nachsatz verschwiegen ist): dann ist der Wahnsinn doch wohl klar genug. || *ignem gladio scrutare*] nach der gewöhnlichen, schon von Porphy. und Comm. Cruq. gegebenen Erklärung eine Anspielung auf den dunkeln Spruch des Py-

„Hellade percussa Marius cum praecipitat se,  
 „Cerritus fuit? an commotae crimine mentis  
 „Absolves hominem et sceleris damnabis eundem,  
 280 „Ex more imponens cognata vocabula rebus?  
 „Libertinus erat, qui circum compita siccus

thagoras: πῦρ μαχίρα (oder σιδηρῶ) μὴ σκαλεῖν, welchen Diog. Laert. 8, 18 erklärt: man solle den Zorn der Machthaber — Plut. de lib. educ. p. 42 ed. R.: man solle überhaupt den Zornigen nicht reizen. Hat Horaz wirklich an jenen Spruch gedacht, so kann er ihn nur in einem andern Sinne genommen haben; etwa: füge da, wo das Feuer (die Aufregung der Leidenschaft) schon wüthet, noch Grausamkeiten mit dem Schwerte hinzu. Wollte man, abgesehen von dem Spruche des Pythagoras, unter *ignem* verstehen: den Gegenstand deiner Liebe, wie *Vergil. Ecl. 3, 66: meus ignis, Amyntas*, und *gladio scrutare* in dem Sinne: durchwühle, durchstosse mit dem Schwerte: so wäre hier eine unstatthafte Vermischung des Bildlichen und Eigentlichen, und selbst *scrutari* unpassend für *perforare*. || *modo, inquam*] *inquam* in den Satz eingeschoben, der das Vorhergehende noch mehr verdeutlichen soll (s. Sat. 1, 9, 50) u. zwar hier durch ein Beispiel; *modo* (eben erst, eine noch nähere Vergangenheit bezeichnend als *nuper*; s. *Cic. Verr. 4, 3, 6*) zu verbinden mit *percussa*. Die Voranstellung des *modo* ist ähnlich wie bei *Liv. 5, 52, 9: modo quae res post prodigium Albani lacus nisi instauratio sacrorum . . . rei publicae remedio fuit?* Andere verbinden *modo inquam* mit dem vorhergehenden Imperativ *scrutare*, als Verstärkung der in dem Imperativ liegenden Aufforderung. Dies passt nicht zu dem hier stattfindenden Gebrauch des Imperativs im Sinne eines hypothetischen Vordersatzes. Die bei dieser Verbindung vorgeschlagene Veränderung des

*inquam* in *in quem (gladium)* würde statthaft sein, wenn nicht auch hier noch immer das *modo* anstößig bliebe. Sehr annehmlich erscheint dagegen zur Wegräumung der Schwierigkeiten dieser dunkeln Stelle der Vorschlag, nur mit veränderter Interpunction zu lesen: *atque ignem gladio (sc. adde). Scrutare modo, inquam*: „Lass zur Thorheit noch Blutvergiessen, zum Schwerte noch Feuer hinzukommen. Untersuche doch nur, sage ich (den folgenden Fall): war Marius u. s. w. || *Hellade . . . Marius*] nicht näher bekannt, *Hellas* Name eines Weibes. || *praecipitat se*] er stürzt sich herab, von wo? und wohin? brauchte wohl nicht bei einer als bekannt vorausgesetzten Begebenheit hinzugefügt zu werden. Dass von einem Selbstmorde des Marius die Rede ist, leidet keinen Zweifel. Das Präsens wie Sat. 1, 2, 56. *Praecipitare* gebraucht ebenso ohne nähere Bestimmung *Suet. Oct. 27: Tedium Afrum . . . tantis perterruit minis, ut is se praecipitaverit.* Vgl. *Tac. Ann. 4, 22: Plautius Silvanus . . . Aproniam coniugem in praiceps iecit.* || *cerritus*] wahnsinnig; die Herleitung ist ungewiss. || *commotae mentis*] cf. V. 209. || *cognata vocabula*] denn nach V. 221 *qui sceleratus, et furiosus erit.* Es ist also eigentlich kein Unterschied, ob du den Marius einen Verbrecher oder einen Wahnsinnigen nennst. V. 281–295. Vierter Theil. Wahnsinn des Abergläubischen, s. V. 79, an zwei Beispielen dargestellt; 1) Wahnsinn eines alten Freigelassenen, der durch sein tägliches Gebet sich Unsterblichkeit erleben zu können glaubt. || *libertinus . . . currebat*] er läuft auf

„Lautis mane senex manibus currebat et ‘Unum,  
 „‘Quid tam magnum?’ addens — ‘unum me surpите morti!  
 „‘Dis etenim facile est’ orabat, sanus utrisque  
 285 „Auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus,  
 „Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus  
 „Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.  
 „‘Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores,’  
 „Mater ait pueri menses iam quinque cubantis,  
 290 „‘Frigida si puerum quartana reliquerit, illo  
 „‘Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus  
 „‘In Tiberi stabit.’ Casus medicusve levarit  
 „Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit  
 „In gelida fixum ripa febrimque reducet.

den Scheidewegen (*circum compita* wie Sat. 1, 6, 58 u. *Ep. 1, 1, 49*) umher, wo die *Lares publici* oder *praestites* (*Ov. Fast. 5, 129*) *compitales* (*Suet. Oct. 31*) aufgestellt waren, zu denen er fleht. || *siccus*] nüchtern, noch ehe er gegessen oder getrunken hatte. || *lautis manibus*] nach Sitte der Betenden. || *quid tam magnum?*] wie *Verg. Aen. 11, 705: quid tam egregium, si femina forti fidis equo?* Es ist ja nichts so ausserordentliches. Warum er dies behauptet s. V. 284. Vgl. *Theogn. 14: σοὶ μὲν τοῦτο, θεᾷ, σικκῶν, ἐμοὶ δὲ μέγα.* Aehnlich dem *dis etenim facile est* ist auch das *δύνασαι γὰρ* bei der an einen Gott gerichteten Bitte, wie *Odys. 5, 25.* || *surpите*] abgekürzte Form für *surripite*, wie bei *Plautus surpuit* und *surptus* für *surripuit* und *surreptus*. || *exciperet dominus*] musste ausnehmen, = hätte ausnehmen müssen (nämlich *si saperet*): s. *Kr. Gr. S. 614.* Vgl. Sat. 1, 6, 80. || *cum venderet*] beim Verkaufe, d. i. wenn er ihn hätte verkaufen wollen; nicht: er müsste jetzt ausnehmen; denn als *libertinus* kann er ja nicht mehr verkauft werden. || *nisi litigiosus*] der Wahnsinn hätte beim Verkauf angegeben werden müssen, sonst würde der Verkäufer sich eine Klage auf Schadenersatz zugezogen haben. *Qui vendunt mancipia, solent hoc*

*adiicere: Sanus corpore et animo.* Schol. Porphyr. || *Meneni*] ein damals lebender Wahnsinniger, oder ein Narr, den der Stoiker durch diese Erwähnung für einen Wahnsinnigen erklärt.

V. 288. 2) Wahnsinn einer abergläubischen Mutter, welche unsinnige Gelübde thut im Fall der Genesung ihres kranken Sohnes. || *cubantis*] liegen = krank liegen; cf. Sat. 1, 9, 18. || *quo tu indicis ieiunia*] d. i. am Donnerstage, an welchem die Juden von der Secte der Pharisäer fasteten, so wie am Montage („zwei die Woche“ *Luc. 18, 12*). Ein Fasten zu Ehren des Jupiter war nichts weniger als römischer Gebrauch. Die Frau hat aber in ihrem Aberglauben jüdische Gebräuche angenommen und betrachtet das Fasten an jenem Tage als zum Dienst des Jupiter gehörig, nach dem dieser Tag den Namen führt. Ueber die Menge der Juden zu Rom und ihren Eifer im Proselytenmachen s. zu Sat. 1, 4, *fin.* Auch das versprochene Eintauchen des Knaben in die Tiber ist orientalischer Gebrauch. || *ex praecipiti*] *vitalis discrimine*; gewöhnlicher Ausdruck dafür, wie sich ergibt aus *Cels. 2, 6: in praecipiti iam esse (aegrum) denuntiat (alvus) quae liquida etc. Levarit ex pr. con-*

295 „Quone malo mentem concussa? Timore deorum.“

Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico  
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.  
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque  
Respicere ignoto discet pendentia tergo.

300 *Horat.* Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,  
Qua me stultitia — quoniam non est genus unum —  
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.

*Dam.* Quid? caput abscissum manibus cum portat Agave  
Gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?

305 *Horat.* Stultum me fateor — liceat concedere veris —

struirt wie *servavit*. || *quone*] vgl. Sat. 2, 2, 107: *uterne*, so wie *utrumne* oben V. 251. || *concussa*] cf. V. 278 *commotae mentis*; V. 209 *commotus*. || *timore deorum*] *δεισιδαιμονία*, religiöser Aberglaube. V. 296—299. Damasippus schliesst den Vortrag des Stertinius mit einem Rückblick auf die Absicht, in welcher dieser ihm denselben gehalten hat, s. V. 40. || *totidem*] nicht ebenso viel, sondern nur ebenso viele; sonst nirgends ohne Beziehung auf ein Substantiv; zu ergänzen ist daher nothwendig ein substantivischer Begriff, etwa *convicia*: ich werde den Vorwurf des Wahnsinns ihm zurückgeben, nachdem ich belehrt bin, wie mannigfaltig die Arten des Wahnsinns seien. || *respicere* ... *tergo*] nach der gewöhnlichen Erklärung eine Anspielung auf die äsopische Fabel von den zwei Säcken, *Phaedr.* 4, 10: *Peras imposuit Iuppiter nobis duas: Propriis repletam vitis post tergum dedit, Alienis ante pectus suspendit gravem.*

V. 300 ff. Auf den Wunsch des Horaz, von Damasipp nun auch über die ihm anhaftende Thorheit oder Tollheit belehrt zu werden, häuft dieser auf ihn eine Menge von Vorwürfen, durch die Horaz zuletzt scheinbar ungeduldig gemacht wird, so dass er mit einer derben Replik das Gespräch abbricht. || *post damnum*] s. V. 18. || *pluris*] höher als sonst, wo Dama-

sipp doch noch nicht hoch genug verkauft hatte, um sich vor dem Bankerotte zu sichern. || *sic vendas*] das *sic* weist hin auf eine Bedingung, unter der dieser Wunsch ausgesprochen wird, oder an welche er geknüpft ist. Diese ist die Erfüllung einer Bitte, und zwar um die Beantwortung der nachfolgenden Frage. Doch wird diese aus dem Zusammenhange sich ergebende Beziehung auf das folgende in Folge einer Breviloquenz nicht durch einen dem *sic* entsprechenden Satz mit *ut* ausgedrückt. Vgl. *Tibull.* 1, 4, 1 ff.: *Sic umbrosa tibi contingant tecta, Priape ... quae tua formosos cepit sollertia?* Die zu erfüllende Bitte kann auch dem Satze mit *sic* vorangehen, welcher den Wunsch ausspricht, der nur unter der Voraussetzung der Erfüllung derselben gethan wird, wie *Od.* 1, 28, 23 ff.: *tu nauta ne parce ... dare: sic quodcumque minabitur Eurus fluctibus Hesperis, Venusinae plectantur silvae te sospite etc.* Verschieden ist diese Construction von der zu Sat. 2, 2, 124 bei *ita surgeret* besprochenen, w. m. s. || *Agave*] Mutter des thebanischen Königs Pentheus. Als dieser die Orgien des Bacchus verhindern wollte, verblendete der Gott zur Strafe dafür die Agave, so dass sie in bacchischer Wuth den Sohn für einen Eber ansah und mit den übrigen Mänaden ihn zerriss. *Ovid. Met.* 3, 727. || *concedere ve-*

Atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me  
Aegrotare putes animi vitio. *Dam.* Accipe: primum  
Aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo  
Ad summum totus moduli bipedalis, et idem  
310 Corpore maiorem rides Turbonis in armis  
Spiratum et incessum: qui ridiculus minus illo?  
An quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est,  
Tantum dissimilem et tanto certare minorem?  
Absentis ranae pullis vituli pede pressis  
315 Unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens  
Belua cognatos eliserit. Illa rogare,  
Quantane? Num tantum, sufflans se, magna fuisset?  
„Maior dimidio.“ Num tantum? — Cum magis atque  
Se magis inflaret, „Non, si te ruperis“, inquit,  
320 „Par eris.“ Haec a te non multum abludit imago.  
Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;  
Quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.  
Non dico horrendam rabiem ... *Horat.* iam desine!

*Dam.* Cultum

Maiorem censu ... *Horat.* Teneas, Damasippe, tuis te!

325 *Dam.* Mille puellarum, puerorum mille furores ...  
*Horat.* O maior tandem parcas, insane, minori!

*ris*] der Wahrheit die Ehre geben. Wegen *veris* s. zu V. 223. || *liceat*] es sei mir dies erlaubt, da es doch keine Schande ist, die Wahrheit zu gestehen. || *aedificas*] wahrscheinlich auf dem Sabinum. || *longos*] eigentlich von körperlicher Grösse, hier von den Grossen und Vornehmen, unter Anspielung auf Horazens kleine Statur; s. V. 309. || *moduli bipedalis*] vgl. *Ep.* 1, 20, 24. || *corpore maiorem*] Brachylogie: s. zu Sat. 1, 10, 54. cf. *Ep.* 1, 17, 40 u. 1, 20, 21. || *Turbonis*] ein kleiner, aber muthiger Gladiator. || *spiritum*] die Keckheit. || *verum est*] = *rectum, iustum*, cf. *Ep.* 1, 7, 98. *Liv.* 23, 11 *fin.* || *tantum dissimilem*] für *tam* wie Sat. 1, 8, 17; vgl. V. 317. || *quantane*] s. V. 295. || *maior dimidio*] Antwort des jungen Frosches, durch welche die neue Frage des alten hervorgerufen wird. (Die Fabel s. bei *Phaedr.* 1, 24.) || *abludit a te*] = *dissimilis est tui*, nach dem griech. ἀπάδω,

sonst nicht vorkommend. || *poemata*] nur Oden sind gemeint, woraus sich ergibt, dass Horaz zu der Zeit, wo er Satiren schrieb, sich auch schon mit lyrischer Poesie beschäftigt hat. || *oleum adde camino*] Oel in's Feuer giessen. || *quae si quis sanus fecit*] nach der Meinung des Alterthums, dass niemand ein wahrer Dichter sein könne ohne eine Art von *μανία, furor poeticus*. Vgl. *A. P.* 296. || *horrendam rabiem*] hiermit trifft Damasipp wirklich eine schwache Seite des Dichters, die er als solche selbst eingesteht *Ep.* 1, 20, 25, wiewohl er den Damasipp einen hyperbolischen Ausdruck gebrauchen lässt. Um so passender ist das *iam desine!* welches er ihm zuruft. || *cultum*] die gesammte Lebensweise, Aufwand. || *tuis*] *iis, quae ad te pertinent*; fege vor deiner Thür; bekümmere dich um dich; cf. V. 19. || *o maior tandem parcas*] das Lob der Ueberlegen-

heit, welches Horaz anscheinend dem Damasipp zu ertheilen beabsichtigt, verwandelt sich durch das *insane* unerwartet in den schärfsten Tadel, indem er ihm nur den Vorrang in der Tollheit zugesteht. „Du grösserer Narr, wirf dich nicht zum Tadler des kleineren auf.“ Vgl. Sat. 1, 3, 73.

### Excurs zu V. 69: *scribe decem a Nerio*.

Insgemein bringt man hier nach dem Vorgange von J. Fr. Gronov *de centesimis et uncis usuris* Lugd. Bat. 1691. S. 643 ff. *decem* in Verbindung mit dem nachfolgenden *tabulas* (Schuldscheinformulare, Verschreibungen, welche der Gläubiger sich von dem Schuldner ausstellen lässt), und findet die Steigerung der von dem Gläubiger angewandten Mittel, um sich von Seiten des Schuldners gehörige Sicherheit zu verschaffen, darin, dass er sich nicht mit zehn Schuldscheinen in der Weise des Nerius begnügt, sondern hundert in der Manier des Cicuta ausstellen lässt unter Beifügung von tausenderlei Clauseln oder Cautelen. Ueber das Auffallende der Construction *decem a Nerio*, wofür ebenso gut hätte *Nerii* wie nachher *Cicutae* gesetzt werden können, hilft man sich durch die Annahme hinweg, dass *a Nerio* so viel sei als *a Nerio desumptas* oder *dictatas* (Orell.), *commodatas*, *ab eius formulis descriptas* (Mitscherlich *racem. Venus*. 1), wobei man sich auf Cic. *Att.* 16, 7, 7 beruft: *edictum legi a Bruto* (sc. *acceptum*) als eine nachlässige von der Conversationssprache entlehnte Redeweise. Dass auch das *scribe decem a Nerio* etwas enthalten muss, wodurch der Gläubiger sich für gesichert halten könnte, was ihm aber noch nicht genügt, springt in die Augen. Allein die hier gebrauchte Wendung: *scribe a Nerio* beruht auf einem Sprachgebrauche, mit dem die obige Auffassung durchaus unvereinbar ist. Auch Rein, der in dem römischen Privatrechte S. 324 unsere Stelle zwar berührt, aber auf die grammatische Erklärung derselben nicht näher eingeht, erwähnt in Mützell's Zeitschrift für das G. W. 1853, S. 301 jenen Sprachgebrauch mit Beziehung auf unsere Stelle, die demnach, wenn gleich der Sinn im Allgemeinen derselbe bleibt, im Einzelnen doch hinsichtlich der hier angezogenen Worte ganz anders erklärt werden muss.

Bekanntlich wurden, wie Rein a. a. O. erinnert, die meisten Zahlungen durch Anweisungen auf die *argentarii* realisirt, wozu eine mündliche oder schriftliche Ordre nothwendig war. Diese letztere hiess *scribere* im eigentlichen Sinne. So z. B. Plaut. *Asin.* 2, 4, 34: *scribit nummos*. Ob dieses übrigens von einem Debitor oder Creditor gesagt werde, muss, da das Wort selbst ein ganz allgemeines ist, erst aus den daneben stehenden Worten erhellen. *Scribere ab aliquo* = *per scripturam dare* (mit dem Accusativ der betreffenden Summe) ist ganz analog der Construction von *dare*, *solvere*, *numerare*, *legare*,

*perscribere*, *discribere* (Ter. *Phorm.* 5, 7, 30), *rescribere* und *resignare* (d. i. Wiederbezahlung leisten) *ab aliquo*. (Auch *amat a lenone* Plaut. *Poenul.* 5, 3, 132 ist auf ganz ähnliche Weise construirt.) So z. B. Cic. *pro Flacco* 19, 44: *Si praetor dedit, ut est scriptum: a quaestore numeravit; quaestor a mensa publica* (Staatsbank); *mensa aut ex vectigali aut ex tributo*. Plaut. *Curc.* 5, 2, 20: *rem solvi a trapezita meo*. Liv. 24, 18: *inde* (von den in das Aerarium gelegten Geldern der Mündel und der Wittwen) *si quid emptum paratumque pupillis ac viduis foret, a quaestore perscribatur*, d. i. es wurde durch schriftliche Anweisung auf den Staatsquästor bezahlt (wie Rein a. a. O. S. 324 übersetzt) oder auf denselben zur Zahlung angewiesen. Cic. *ad Att.* 13, 46: (*Balbus mihi dixit*) *Cluvium a T. Hordeonio legare Terentiae* HSIIOO d. i. wie Ernesti erklärt: *in testamento scripsisse, ut heres Hordeonius solveret Terentiae sestertium quinquaginta milia*. Der Ablativ mit *ab* bezeichnet also denjenigen, von dem die Zahlung geleistet werden soll. Voraussetzung ist dabei, dass dieser dem Aussteller der Anweisung entweder schuldig ist oder Credit schenkt. Unter *decem* an unserer Stelle ist aber nichts anderes zu verstehen als *decem milia* (sc. *sestertium*), was schon der Comm. Cruq. hiebei supplirt (wenn gleich er das *scribere* nicht passend durch *mutuum sumere* erklärt), sowie Cruquius selbst dabei bemerkt: *numerus certus pro incerto secundum usitatum iurisconsultis loquendi modum; aiunt enim illi: finge Titium accipere vel dare decem*. Es war nämlich beharrliche Gewohnheit der Römer, gerade diese Summe als stetes Beispiel eines beliebigen Geldbetrages zu wählen, und nur in feierlicher Rede, z. B. in gerichtlichen Formeln, der Zahl auch die Bezeichnung der Münzsorte (*sestertium*) hinzuzufügen. Gai. *Inst.* IV, 21: *Qui agebat, sic dicebat: quod tu mihi indicatus sive damnatus es sestertium X milia, quae dolo malo non solvisti, ob eam rem ego tibi sestertium X milium iudicati manus iniicio*. In der gewöhnlichen Umgangssprache aber kürzte man sie regelmässig in das einfache *decem* ab. Unzählige Beispiele davon liefern die Pandekten; z. B. lib. XLV, Tit. 1, l. 38, § 19: *eum, qui dicat, mihi decem et Titio decem, eadem decem non alia decem dicere credendum est*. Ebendas. l. 1, § 4: *si stipulanti mihi decem, tu viginti respondeas*. l. 2, § 1: *veluti cum decem dari stipulamur*. Ist nun in unserer Stelle die Anrede an den thörichten Creditor gerichtet, der trotz aller von ihm angewandten Mittel zur Sicherung seiner Forderung von dem schlauen Schuldner doch betrogen werden wird, so ist klar in Folge der von Stertinius gebrauchten Wendung *non est satis*, mit welcher er zu dem Folgenden übergeht, dass auch schon in dem *scribe decem a Nerio* etwas angedeutet sein muss, was dazu geeignet war, dem Darleiher eine gewisse Sicherheit zu gewähren. Dies findet man bei der

gewöhnlichen Erklärung in den *decem tabulis a Nerio*, welche sich der Darleiher ausstellen lasse, wobei das Schreiben von Seiten dieses Letzteren so gedacht werden muss, dass er selbst in bündigster Form den Schuldschein aufsetzt, durch dessen Unterschrift sich der Schuldner zur Anerkennung seiner Schuld verpflichten soll, und man findet die Steigerung dann in dem Uebergange von 10 zu 100, von 100 zu 1000, was an und für sich dem Gedankengange vollkommen gemäss ist.

Hat es aber mit dem vorhin nachgewiesenen Sprachgebrauche des *scribe decem* seine unbestreitbare Richtigkeit, und unterliegen ausserdem die *tabulae a Nerio* schon wegen des im Nachfolgenden in demselben Sinne gebrauchten Genitivs *tabulas Cicutae* einem gerechten Bedenken, so fragt sich nur, in wie fern schon der Umstand, dass der Gläubiger das Darlehn auf den Nerius anweist oder durch diesen auszahlen lässt, als etwas betrachtet werden könne, wodurch demselben eine gewisse, freilich ihm selbst noch nicht vollkommen genügende Sicherheit verschafft wird. Die Steigerung übrigens liegt dann nicht in dem Verhältniss der Zahlen 10 und 100, sondern nur in dem *scribere a Nerio* und den *tabulis Cicutae* nebst den *catenis*, welche noch hinzukommen.

Wir antworten hierauf mit einer Bemerkung von Rein a. a. O. zu Ep. 2, 1, 105: „Chirographa, Schuldverschreibungen, kamen in der alten Zeit gar nicht vor und waren ganz unnöthig, indem die mit der grössten Gewissenhaftigkeit sowohl von dem Creditor als von dem Debitor geführten Hausbücher vollkommen ausreichten, den Beweis der Schuld herzustellen. War doch das Hausbuch des Creditor ganz allein schon genügend, eine vollkommen bindende Literalobligation einzugehen.“ (Vgl. hierzu Rein röm. Privatrecht S. 325.) Insonderheit aber, fügen wir hinzu, wurden von den Banquiers über alle Versuren sowohl im eigenen als im Interesse ihrer Geschäftsfreunde genaue Bücher geführt, welche die geleistete Zahlung für den anweisenden Geschäftsfreund gegen den Empfänger vollständig bewiesen, und die Leichtigkeit dieses Beweises gehörte zu den vornehmsten Gründen, weshalb Capitalisten ihre Zahlungen durch Banquiers zu besorgen liebten. Dieses vorausgesetzt, liegt in den Worten *scr. d. a N.* nicht bloss der Gedanke: gesetzt, du liehest einem eine beliebige Summe, die du auf Nerius anwiesest, durch Nerius zahlen liessest: sondern vielmehr zugleich eine Hindeutung darauf, dass diese durch Nerius geleistete Zahlung, welche natürlich dann durch diesen auch in seine Bücher eingetragen werden wird, eben hierdurch dem Gläubiger eine gewisse Sicherheit bietet. Dies genügt ihm aber noch nicht; er lässt sich auch noch Schuldverschreibungen ausstellen, nicht eine, nein möglichst viele auf ein Mal und zwar in der Weise des *Cicutae*, und fügt noch alle möglichen Clauseln in denselben hinzu. Wis-

sen wir nun auch nichts Bestimmtes über die Person des Nerius, so lässt sich doch schon aus dem Zusammenhange erkennen, dass er ein Mann gewesen sein müsse, der Geldgeschäfte trieb, höchst wahrscheinlich ein *fenerator* oder *trapezita* von Profession, jedenfalls aber ein solcher, dessen Bücher schon dem Gläubiger eine unter andern Umständen, als die hier erwähnten (wo der Gläubiger es mit einem verschmitzten aufs Betrügen ausgelehrten Schuldner zu thun hat), befriedigende Sicherheit gewähren konnten.

Was nun die Ausstellung von Schuldverschreibungen zur Sicherung der Forderung noch neben der auf den Büchern des Banquiers beruhenden Sicherheit betrifft, so kommen diese allerdings vor und Rein a. a. O. S. 327 bemerkt: es sei nicht unwahrscheinlich, dass bei der geschwundenen Treue der Hausbücher auch römische *cives* sich veranlasst sahen, *syngrapha*, wie sie bei den Peregrinen, namentlich in den Provinzen üblich waren (von Creditor und Debitor sowohl unterschriebene als besiegelte Urkunden), zur Eingehung einer Literalobligation anzuwenden. Wenn nun aber über eine und dieselbe Forderung sogar mehrere Verbriefungen, d. i. dieselbe Verbriefung in mehreren Exemplaren ausgestellt wurden, so konnte dies nur in der Furcht vor einem möglichen Abhandenkommen des einzelnen Exemplars seinen Grund haben. So wird z. B. l. 27, § 1 *D. de furtis* der Fall angenommen, dass einer, dem ein *chirographum* durch Diebstahl abhanden gekommen sei, seine Forderung noch durch ein anderes Exemplar desselben beweisen könne: „*quemadmodum si in binis tabulis instrumentum scriptum sit; nam nihil videtur deperdere, si futurum est, ut alio chirographo salvo securior sit creditor.*“ An unserer Stelle wird der Gläubiger ebenfalls als einer gedacht, der dadurch seine Sicherheit zu erhöhen meint, dass er recht viele und zwar möglichst bündige Schuldscheine in Händen habe.

#### Vierte Satire.

*Horat. Unde et quo Catus? Cat. Non est mihi tempus aventi  
Ponere signa novis praeceptis, qualia vincant*

Sat. IV. So wie in der vorhergehenden Satire der neugebackene stoische Philosoph Damasipp, noch ganz voll von der neuen Weisheit, welche Stertinus ihm gepredigt hat, sich beeifert, die *mira praecepta* (a. a. O. V. 34) desselben beim Horaz wieder an den Mann zu bringen, so trägt in dieser Satire mit gleichem Eifer und Ernst ein gewisser Catus die Lehren

der Kochkunst und allerhand Vorschriften über die geschmackvolle Anordnung der Tafel vor, die er so eben erst von einem Meister in dieser Kunst empfangen hat, dessen Namen er absichtlich verheimlicht (V. 11); durch die staunenswürdige Weisheit aber, welche er auskramt, macht er seinen Zuhörer (als diesen haben wir uns höchst wahrscheinlich den Horaz

Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.

Horat. Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo

5 Interpellarim; sed des veniam bonus, oro.

Quod si interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,  
Sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.

Cat. Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,

selbst zu denken, wenn gleich die Person desselben in der Satire selbst nirgends näher bezeichnet ist) um so begieriger, den Mann persönlich kennen zu lernen, um aus seinem eignen Munde die *praecepta vitae beatae* (V. 95) zu empfangen. Dass in unserer Satire im Allgemeinen die Thoren verspottet werden, welche in die Genüsse des Gaumens die höchste Glückseligkeit setzen, dabei zugleich auf das Genaueste auf alles achten, was andere als wohl-schmeckend empfehlen, und dergleichen Vorschriften wie hohe Weisheitslehren festhalten (vgl. Sat. 2, 2, 51), liegt am Tage. Dahingegen lässt sich nichts darüber bestimmen, gegen wen speciell dieser Spott gerichtet sei, der ebenso wohl den ungenannten Meister als den von Bewunderung desselben erfüllten Berichterstat-ter trifft. Bekannt ist aus Cic. *Fam.* 15, 16 u. *Quint.* 10, 1, 124 ein Catus als Epikureischer Philosoph, der nach Cic. a. a. O. etwa im Jahre 45 vor Chr. oder kurz vorher gestorben war. Dass in-dessen Horaz gerade diesen zu dem hier eingeführten Referenten der neuen Küchen- und Tafelweisheit habe machen wollen, ist sehr unwahrscheinlich. Dahingegen findet sich in dem Schol. Cruq. zu V. 46 ein freilich auch nicht näher bekannter Catus Miltiades erwähnt, welcher *de opere pistorio* geschrieben habe, den Horaz, da derselbe in jenem Werke gelegentlich von sich selbst sage: *haec primus invenit et cognovit Catus Miltiades*, durch die dort gebrauchte ruhmdrige Wendung verspottete. — Das Humoristische

der vorliegenden Dichtung liegt übrigens ausser dem komischen Ernste, mit dem die hier gegebenen Lehren vorgetragen werden, vielleicht auch in einer absichtlichen Mischung des Seltsamen und Unwahren in den gegebenen Regeln mit dem allgemein Anerkannten und Wahren. Vieles davon muss freilich dem mit den Geheimnissen der römischen Küche unbekanntem heutigen Leser entgehen, worin der römische Leser den Spott auf den ersten Blick erkannt haben wird.

V. 1—11. Einleitung. Catus, ganz voll von den so eben empfangenen Belehrungen, wird durch die Frage des ihm begegnenden Dichters nach dem Urheber derselben veranlasst, anstatt dessen die Lehren selbst ihm mit-zutheilen. [*non est mihi tempus respondendi*]. Mit der hier vorgegebenen Eile bildet einen komischen Contrast die Ausführlichkeit, mit welcher Catus im Folgenden unaufgefordert die Lehren selbst vorträgt. [*ponere signa*] eine Bezeichnung des Verfahrens der Mnemonik, welche sich gewisser Bilder und Zeichen für die dem Gedächtniss einzuprägenden Gedanken und Worte bediente. Vgl. *Auct. ad Herenn.* 3, 16 ff. *Cic. de orat.* 2, 88, 359 und *Quint.* 11, 2, 21. Auf diese Gedächtniskunst spielt auch V. 7 an. Catus ist demnach schon unterwegs damit beschäftigt, auf jene Weise für das Behalten derselben zu sorgen. [*Anyti reum*] *Socratem*; cf. *Plat. Apol.* p. 23 E. [*laevo*] *Sat.* 2, 1, 18. [*sive artis*] vermittelt der Mnemonik, s. o. V. 2. [*quin id erat curae*] wegen *quin* vgl.

Utpote res tenues, tenui sermone peractas.

10 Horat. Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.

Cat. Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.

Longa quibus facies ovis erit, illa memento,

Ut suci melioris et ut magis alba rotundis,

Ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.

15 Caule suburbano qui siccis crevit in agris

Dulcior, irriguo nihil est elutius horto.

Si vespertinus subito te oppresserit hospes,

Ne gallina malum responset dura palato,

Sat. 2, 1, 71. Catus Antwort bezieht sich auf die von Horaz angedeutete Möglichkeit, dass ihm etwas entfallen sein könnte. [*utpote res tenues etc.*] daher um so schwieriger zu behalten. Das Bild vom Gespinnst entlehnt; vgl. *Ep.* 2, 1, 225. [*peractas*] *Sat.* 1, 10, 26. [*canam*] wie ein begeisterter Sänger. [*celabitur auctor*] der Humor in dieser Verheimlichung der Person des Urhebers der nachfolgenden in dem Tone der grössten Wichtigkeit vorgetragenen Lehren, auf dessen Bekanntschaft der Dichter sich so gespannt stellt, s. V. 88 ff., ist nicht zu verkennen.

V. 12 ff. Es folgen die Lehren selbst, bei deren Vortrage Catus nicht dem Gange der Mahlzeit folgt, sondern nur durch eine natürliche Ideenassociation von dem Einen aufs Andere geleitet wird.

V. 12—20. Vorschriften in Betreff der Schmachhaftigkeit, und zwar einiger der gewöhnlichsten Speisen: Eier, Kohl, Hühnerfleisch. Die Erwähnung der Eier an erster Stelle mag dadurch veranlasst sein, dass diese zu dem Anfange der Mahlzeit gehörten; s. *Sat.* 1, 3, 6. [*suci melioris*] darin liegt zugleich der angenehmere Geschmack, den auch *Plin. N. H.* 10, 74 hier angedeutet fand, indem er bemerkt: *quae oblonga sint ova, gratioris saporis putat Horatius Flaccus. Feminam edunt, quae ro-*

*tundiora gignuntur, reliqua marem.* [*magis alba*] von der blassgelben Farbe des Dotters zu verstehen. Hart gesottene Eier kamen zerschnitten auf den Tisch, wie bei uns. Das nachfolgende *namque ... vitellum* ist freilich nicht ein Grund dieser Farbe, sondern nur des besseren Geschmacks. [*ponere*] wie *Sat.* 2, 2, 23. [*callosa*] von der dichteren Masse des Dotters: fleischig. [*caule suburbano*] zur Erklärung dient V. 16 *irriguo horto*, ein gehörig bewässerter Gemüsegarten, dergleichen in der Nähe der Stadt lagen; Gegensatz zu *agris siccis*. Doch ist in der Beziehung auf *nihil elutius* unter *hortus* das in dem Garten gezogene Gemüse (*olera*, Kohl u. dgl.) selbst zu verstehen. Dieser ist, wenn er viel Wasser eingesogen hat, *elutius*] verwaschener und in Folge davon kraftloser, un-schmackhafter als der auf trockenem Felde gewachsene. Die von Catus hier aufgestellte Behauptung widerspricht übrigens der gewöhnlichen Meinung, auch der Alten. *Pallad.* 3, 24, 5: (*caules*) *sabulone et arenis non delectantur, nisi perennis unda succurrat.* [*vespertinus*] wie *Epod.* 16, 51. [*malum responset*] wie *Sat.* 2, 7, 85. *Ep.* 1, 1, 68, Trotz bieten, widerstreben; *malum* (arg) in dieser Verbindung wie *indoctum canere* *Ep.* 2, 2, 9, *perfidum ridere* *Od.* 3, 27, 67, *turbidum lactari* *Od.* 2, 19, 6. S. Kr. Gr. S. 409. Anm. 2.]

- Doctus eris vivam mixto mersare Falerno:  
 20 Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis  
 Natura est; aliis male creditur. Ille salubres  
 Aestates peraget, qui nigris prandia moris  
 Finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.  
 Aufidius forti miscebat mella Falerno,  
 25 Mendose, quoniam vacuis committere venis  
 Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso  
 Prolueris melius. Si dura morabitur alvus,  
 Mitulus et viles pellent obstantia conchae  
 Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.  
 30 Lubrica nascentes implent conchylija lunae;  
 Sed non omne mare est generosae fertile testae;  
 Murice Baiano melior Lucrina peloris,  
 Ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,

doctus eris] du sollst (hiermit) angewiesen sein; = merke dir. || mixto Falerno] ist die Lesart ächt, so kann nur eine Mischung des Falerners mit Wasser gemeint sein; vinum mixtum Gegensatz zu vinum merum. Sehr ansprechend ist Bentley's Conjectur: musto.

V. 20—29. Belehrungen über die Gesundheit verschiedener Speisen. || aliis] namentlich den im Walde und überhaupt an schattigen Orten wachsenden, unter denen sich mehr giftige finden. || ante gravem solem] d. i. acriorem Sat. 1, 6, 125; also Vormittags. || Aufidius] nicht näher bekannt; vielleicht derselbe Aufidius Lurco, der nach Varro R. R. 3, 6 und Plin. N. H. 10, 23 (um 66 v. C.) Pfauen zu mästen anfang und damit gute Geschäfte machte. || miscebat mella Falerno] cf. Sat. 2, 2, 15, zur Bereitung des mulsum, Meth, dergleichen man bei dem Anfange des Mahles (der Promulsis) trank; daher V. 25 vacuis venis. || lene] Gegensatz zu forti Falerno, d. i. alter, starker Wein. cf. severum Falernum Od. 1, 27, 9. || praecordia] Zwerchfell, hier = ventrem. || prolueris] Sat. 1, 5, 16. || dura alvus] Hartleibigkeit und Unverdaulichkeit, Gegensatz zu

vacuis venis (leerer Magen). || mitulus] eine essbare Muschel, τελλυνη. || viles conchae] gewöhnliche Muscheln. || brevis herba] kurz- oder kleinblättrig. || albo non sine Coo] womit die Muscheln und der Sauerampfer zusammen gekocht wurden, nach Athenaeus 3 p. 92 A. Unter album Coum ist der mit Meerwasser gemischte zu verstehen, welcher leucocoum hiess. Plin. N. H. 14, 10. Vgl. Sat. 2, 8, 15.

V. 30—46. Fernere Anweisungen die Schalthiere, Fische, Wildpret und deren Zubereitung betreffend. || nascentes lunae] Plin. N. H. 2, 41: lunari potestate ostrearum conchyliorumque et concharum omnium corpora augeri ac rursus minui... exquisivere diligentiores. || Baiano] aus dem Meerbusen von Bajae. || murex] zu den gewundenen Schalthieren (den turbinatis) gehörig, während die peloris aus zwei von einander klaffenden Schalen bestand. || Lucrina] aus dem Lucriner-See in Campanien. || ostrea... echini] gemeint ist natürlich die beste Sorte; s. V. 31. || Circeis] Stadt und Vorgebirge in Latium am Ende der pomptinischen Sümpfe. || Miseno] Vorgebirge und Stadt in Campa-

- Pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.  
 35 Nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,  
 Non prius exacta tenui ratione saporum;  
 Nec satis est cara pisces averrere mensa  
 Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis  
 Languidus in cubitum iam se conviva reponet.  
 40 Umber et iligna nutritus glande rotundas  
 Curvat aper lances carnem vitantis inertem:  
 Nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.  
 Vineae submittit capreas non semper edules.  
 Fecundae leporis sapiens sectabitur armos.  
 45 Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,

nien. || molle Tarentum] Ep. 1, 7, 45. || pectinibus] Kammuscheln. || patulis] ἀνάπυρος bei Aristot. hist. anim. 4, 4, 3 das Gegenteil von clausus; Cic. N. D. 2, 48, 123: pina duabus grandibus patula conchis. || tenui ratione] die subtile Lehre; cf. V. 9. Der hier aufgestellten Behauptung dient das Folgende zur Erläuterung, wo einiges aus dieser Lehre beigebracht wird. || cara mensa] piscatoria, in dem macellum (Sat. 2, 3, 229). Der Hauptbegriff liegt in cara. Sinn? || averrere] vgl. Sat. 2, 3, 235; gleichsam wegfangen, wegfischen, oder wie mit dem Besen wegkehren, s. Martial. 2, 37, 1: quidquid ponitur (s. o. V. 14) hinc et inde verris. || quibus assis] Dativ; Sinn: welche gebraten sein müssen, nicht bloss gesotten (elixa Sat. 2, 2, 74), um den Appetit des beinahe gesättigten (languidus) Gastes aufs Neue zu reizen. || in cubitum] bei dem Liegen auf dem Speisesopha stützte man sich während des Essens auf den linken Ellenbogen. || aper] der Eber war in der Regel das Hauptgericht einer grossen cena, und der Anstand verlangte, dass er ganz auf den Tisch kam; cf. Sat. 2, 8, 6; 2, 3, 234. S. auch zu Sat. 2, 2, 89. || inertem] fade, geschmacklos, ohne Saft und Kraft. || Laurens] die Gegend von Laurentum in Latium, voll Sumpf

und Waldung, war reich an Ebern (Verg. Aen. 10, 708 sq.: aper, multos Vesulus quem pinifer annos Defendit, multosque palus Laurentia, silva Pastus arundinea). Catus widerspricht der gewöhnlichen Meinung, da sonst gerade der Laurentische Eber sehr geschätzt wurde, ebenso wie der Lucanische; Sat. 2, 8, 6. || vineae submittit] suppeditat, liefert; eigentlich von dem, was die Erde erzeugt, was aus derselben hervorwächst, cf. Od. 4, 4, 63. — Schmachhafter sind nach der Meinung des Catus die in Wäldern sich haltenden Rehe. || fecundae] nicht = gravidae, sondern allgemeines Beiwort des Hasen, welcher sehr fruchtbar ist. Das Femininum passt besser zur Sache als die andere Lesart fecundi. || armos] die Schulterblätter; zur Erläuterung dieser Vorschrift s. Sat. 2, 8, 89. || sapiens] wer sich auf die tenuis ratio saporum (V. 36) versteht, wer es also in dieser seiner Kunst zur Vollkommenheit gebracht hat. Vortrefflich stimmt der hier von dem Kenner oder Feinschmecker gebrauchte pomphafte Name sapiens, welcher aber zugleich an die sapes erinnert, mit der hohen Meinung des Catus von der Wichtigkeit seiner neuen Lehren zusammen; vgl. V. 3. || quae natura et foret aetas] wie sie be-



Ante meum nulli patuit quaesita palatum.  
 Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit;  
 Nequaquam satis in re una consumere curam;  
 Ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,  
 50 Quali perfundat pisces securus olivo.  
 Massica si caelo suppones vina sereno,  
 Nocturna, si quid crassi est, tenuabitur aura,  
 Et decedet odor nervis inimicus; at illa  
 Integrum perdunt lino vitiata saporem.  
 55 Surrentina vafer qui miscet faece Falerna  
 Vina, columbino limum bene colligit ovo,  
 Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.  
 Tostis marcentem squillis recreabis et Afra

schaffen und wie alt sie sein müssen, um am besten zu schmecken und sich für die Tafel zu eignen. Dies hat er zuerst herausgeschmeckt. Diese den Worten durchaus angemessene Erklärung (über diesen Gebrauch des Conj. s. zu Sat. 2, 6, 75) passt besser in den Zusammenhang als die andere sprachlich gleichfalls zulässige: er habe zuerst gleich am Geschmacke die *natura* (*ubi nata sint*) und ihr Alter erkannt; so wie jener Feinschmecker bei *Iuv.* 4, 140 ff.: *Circeis nata forent an Lucrinum ad saxum Rutupinove edita fundo Ostrea, callebat primo deprendere morsu; Et semel aspecti litus dicebat echini.* || *ante meum palatum*] wenn angenommen werden muss, dass *Catius* die Vorschriften des ungenannten Meisters wörtlich referirt (s. V. 11), so ist *meum* hier ebenso wohl auf diesen zu beziehen als *ego* V. 74. || *patuit quaesita*] über die Construction s. Kr. Gr. S. 915, 2.

V. 47—50. Manche machen sich gross mit der Erfindung einzelner Kleinigkeiten; der ächte Künstler hat sein Augenmerk auf alles zugleich gerichtet. Der beispielsweise erwähnte Wein veranlasst die gleich folgenden Bemerkungen. || *crustula*] cf. *Sat.* 1, 1, 25. || *promit*] erfindet.

V. 51—57. Vorschriften über

den Wein. Zuerst von der Klärung des Weins auf zwiefache Weise; verschiedenes Verfahren bei verschiedenen Sorten. || *Massica*] zu den edelsten Weinen Campaniens gehörig; vom massischen Gebirge, an dessen Fuss der *ager Falernus* stieß. Die hier gegebene Vorschrift bestätigt *Plin. N. H.* 14, 27: *Campaniae (vina) nobilissima exposita sub divo in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur.* || *nervis inimicus*] die Nerven angreifend. || *lino vitiata*] verdorben bei dem Durchsieben durch Leinwand, den *saccus vinarius*. || *Surrentina*] Surrentum, Stadt in Campanien am Meerbusen von Puteoli. || *vafer*] ähnlich *callidus* *Sat.* 2, 3, 23. || *faece Falerna*] zur Verstärkung des Surrentiner-Weines; *faex*, gebrannter Weinstein oder sogenanntes Weinstein Salz, auch als Würze gebraucht, V. 73 und *Sat.* 2, 8, 9. || *limum bene colligit etc.*] er bedient sich klüglich (*bene*) eines Taubeneies zur Klärung dieser Mischung. Er bringt die Unreinigkeit (*limum = faecem*) vermittelt des Taubeneies zusammen. || *quatenus*] *Sat.* 1, 1, 64; 3, 76 = *quoniam*.

V. 58—62. Mittel zur Herstellung des durch starkes Trinken geschwächten Magens. || *marcentem potorem*] der den Appetit

Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri  
 60 Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis  
 Flagitat immorsus refici, quin omnia malit,  
 Quaecumque immundis fervent allata popinis.  
 Est operae pretium duplicis pernoscere iuris  
 Naturam. Simplex e dulci constat olivo,  
 65 Quod pingui miscere mero muriaque decebit  
 Non alia quam qua Byzantia putuit orca.  
 Hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis  
 Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes  
 Pressa Venafranae quod baca remisit olivae.  
 70 Picens cedunt pomis Tiburtia suco:

verloren hat. || *Afra cochlea*] *Dioscorides* 2, 11 bestätigt diese Vorschrift: *κοχλιάς χειραίος ἐν στόμαχος — ἀριστος δὲ ὁ τε ἐν Σαρδάνων καὶ Λιβύῃ γεννόμενος.* || *nam lactuca etc.*] (nicht mit Lattich) denn ... Gegen die Gewohnheit, der zufolge man die Erhitzung vom Weine (*acrem post vinum stomachum*) durch Genuss des mit Essig und gewürzhafter Brühe bereiteten Lattichs zu mildern meinte; weshalb man die *cena* damit schloss. Vgl. *Martial.* 13, 14: *Claudere quae cenas lactuca solebat avorum, Dic mihi cur nostras inchoat illa dapes?* || *innatat*] das Gegentheil von *sedere*. *Sat.* 2, 2, 73. || *magis*] = *potius*, s. zu *Sat.* 2, 3, 67. || *immorsus*] *excitatus, vellicatus*, cf. *Sat.* 2, 8, 9: *qualia lassum pervellunt stomachum.* Wenn gleich der Ausdruck ungewöhnlich ist, so liegt doch diese Bedeutung des Compositum bei dem bekannten Gebrauch von *mordere* (*δένειν*) sehr nahe. Schinken und Würstchen sollen dem Magen einen neuen Reiz geben; *perna* und *hillis* verb. mit *immorsus*. || *omnia malit*] eher als Lattich. || *immundis popinis*] cf. *Ep.* 1, 14, 21.

V. 63—69. Beschreibung der als *ius duplex* bezeichneten Sauce, welche mittelst der V. 67—69 angegebenen Zuthaten zu der einfachen Sauce bereitet wird. *Ius duplex* wahrscheinlich der culina-

rische Kunstaussdruck für diese Zusammensetzung. || *est operae pretium*] pomphafter Eingang; Parodie eines Verses aus Ennius; s. zu *Sat.* 1, 2, 37. || *pingui*] dicklich, ölig. || *muria*] Lake, der von den eingesalzenen Fischen in dem Gefässe sich sammelnde Saft; hier aus Thunfischen bereitet, s. V. 66. || *Byzantia orca*] von Byzanz kamen die Thunfische *Plin. N. H.* 9, 20: *omnis (thunnorum) captura Byzantii est; orca* (verwandt mit *urceus*) ein irdenes Gefäss zur Aufbewahrung von Eingesalzener. || *putuit*] *putescere* von dem dumpfigen Geruche der Fischlake. || *hoc ubi etc.*] aus der einfachen Brühe wird durch folgende Zuthaten die doppelte Brühe bereitet. Die hier beschriebenen Saucen wurden theils warm, theils kalt zum Braten gegeben. Eine ähnliche Beschreibung der Sauce s. *Sat.* 2, 8, 45. || *sectis herbis*] wie z. B. *eruca, inula*, s. *Sat.* 2, 8, 51. || *inferbuit*] aufgesotten ist. || *Corycio croco*] *Plin. N. H.* 21, 6, 17: *prima nobilitas Cilicio (croco) et ibi in Coryco monte.* || *stetit*] gestanden hat, zur Abkühlung. || *Venafranae olivae*] *Od.* 2, 6, 16. Venafrum in Campanien; hier wuchsen die besten Oliven; vgl. *Sat.* 2, 8, 45.

V. 70—75. Die Erwähnung der Olive führt auf die Obstfrüchte, bei denen sich *Catius* (doch s. zu V. 46) selbst mit stolzem Selbst-

Nam facie praestant. Venucula convenit ollis;  
 Rectius Albanam fumo duraveris uvam.  
 Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,  
 Primus et invenior piper album cum sale nigro  
 75 Incretum puris circumposuisse catillis.  
 Immane est vitium, dare milia terna macello  
 Angustoque vagos pisces urguere catino.  
 Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis  
 Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,  
 80 Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.  
 Vilibus in scopis, in mappis, in scope quantus  
 Consistit sumptus? Neglectis, flagitium ingens.  
 Ten lapides varios lutulenta radere palma  
 Et Tyrias dare circum illota toralia vestes,

gefühl einiger neuer Erfindungen rühmt. || *Picenis*] s. zu *Sat.* 2, 3, 272. || *Venucula*] *uva*; Campanisches Gewächs. Der Ursprung der Benennung ist ungewiss. || *convenit ollis*] zum Einmachen. || *Albanam fumo duraveris*] *servaveris*. Sie wird besser getrocknet aufbewahrt. Unter *hanc* V. 73 ist dann auch die im Rauche getrocknete zu verstehen. || *hanc cum malis*] ebenso im Folgenden *faecem et allec, piper album cum sale nigro*: gerade auf diese Zusammenstellungen legt er einen Werth. || *faecem*] wie *Sat.* 2, 8, 9: *faecula Coa*. Die Bestimmung ergibt sich a. a. O. aus V. 8, wahrscheinlich gebranntes und klein geriebenes Weinstein Salz. || *allec*] Fischgare aus Austern, andern Schal- und Seethieren und besonders aus der Leber des Mullus bereitet (s. Becker Gallus Th. III, 189). Sie war nach *Plin. N. H.* 31, 44 eine nicht geläuterte Art (der unzerrührte Bodensatz) des köstlichen *garum*; s. *Sat.* 2, 8, 46. || *piper album*] weniger scharf als der schwarze. || *sale nigro*] aus Holzäsche ausgelaugtes Salz nach *Plin. N. H.* 31, 40: *quicumque ligno confit sal, niger est*. Als besonders scharf erwähnt *Ep.* 2, 2, 60. || *incretum*] von *incerno*, eingesiebt, nicht bloss klein ge-

stossen || *puris*] nett und sauber. || *circumposuisse*] cf. *Sat.* 2, 8, 7.

V. 76—87. Von den eben erwähnten *puris catillis*, den netten Schüsselchen, kommt er auf die äussere Ausstattung des Mahles. || *macello*] s. *Sat.* 2, 3, 229. || *vagos*] die, der Enge nicht gewohnt, Raum zum Schwimmen haben sollten. Vgl. *Sat.* 2, 2, 95 die *grandes patinae* der Verschwender. || *movel fastidia*] was ist hierzu das Subject? || *veteri*] schon durch sein Alter kostbar (cf. *Sat.* 1, 3, 91), desto widriger (*gravis*) die Vernachlässigung. || *quantus*] = *quantulus*. || *mappis*] ein Tuch für Mund und Hände, dergleichen auch wohl die Gäste mitbrachten. Hier führt die Zusammenstellung mit Besen und Spänen zum Fegen darauf, es als Tücher zum Abwischen überhaupt zu verstehen. Vgl. Becker's Gallus Th. III. S. 213. || *flagitium*] beschimpfendes Vergehen; vgl. V. 76 *immane vitium*. || *tene . . . radere*] vgl. *Sat.* 1, 9, 72. || *varios lapides*] vgl. *Ep.* 1, 10, 22: *varias columnas*, von buntfarbigem Marmor. Hier von dem Mosaik-Fussboden; cf. *ibid.* V. 19. || *palma*] Besen von Palmblättern. || *toralia*] Behänge, mit denen der *lectus* von dem Polster (*torus*) an bis zu dem Fuss-

85 Oblitum, quanto curam sumptumque minorem  
 Haec habeant, tanto reprimi iustius illis,  
 Quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?  
 Horat. Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,  
 Ducere me auditum, perges quocumque, memento.  
 90 Nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,  
 Non tamen interpres tantundem iuveris. Adde  
 Voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus  
 Non magni pendis, quia contigit; at mihi cura  
 Non mediocris inest, fontes ut adire remotos  
 95 Atque haurire queam vitae praecepta beatae.

### Fünfte Satire.

*Ulixes*. Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti

boden bekleidet wurde. Becker Gallus Th. IIS. 293 (ed. 3). Die Construction ist: *dare illota toralia circum Tyrias vestes*. Die purpurnen Teppiche liegen auf den Polstern selbst; cf. *Sat.* 2, 6, 102. *Ep.* 1, 5, 22. || *haec*] die gemeinen Reinigungsmittel. || *reprimi iustius . . . mensis*] die Vernachlässigung der so leicht zu habenden Reinlichkeit ist viel tadelnswerther, als wenn etwas fehlt, was nur zu dem Luxus der Reichen gehört. Bei *haec* und *illis* als Objecten des Tadels steht die Sache *pro rei defectu*.

V. 88—95. Dringende Bitte des Horaz, ihm die persönliche Bekanntschaft des Urhebers dieser Lehren zu verschaffen, durch welche er die Wichtigkeit, mit der Catus ihm die neue Weisheit vortragen, aufs treffendste parodirt. || *interpres*] Dolmetscher der Gedanken eines Andern, Referent; gleichsam ein *ὑποφήτης*. || *tantundem iuveris*] sc. *quantum iuveris, si addideris voltum etc.* || *fontes ut adire remotos etc.*] Parodie des *Lucr.* 1, 927: *iuvat integros accedere fontes Atque haurire*.

*Sat.* V. Bei der zu den Zeiten des Dichters in Rom herrschenden grenzenlosen Habsucht, welche zu

dem *Ep.* 1, 1, 53 ausgesprochenen Grundsatz führte: *quaerenda pecunia primum est, virtus post nummos*, galt unter den mannigfachen Mitteln zu diesem Zwecke dem grossen Haufen die Erbschleicherei für eins der unschuldigsten und ehrsamsten. Sie war gewissermassen zu einem förmlichen Gewerbe geworden, und wurde es bei dem unter den Kaisern zunehmenden Sittenverderbniss immer mehr. Vgl. a. a. O. V. 78. Befördert wurde sie ausserdem dadurch, dass in dem sittenlosen Zeitalter die Zahl der unverehelichten und kinderlosen Geizhälse immer mehr zunahm, und selbst die römische Sitte, durch Gefälligkeiten und Achtungsbezeugungen (*officia*) aller Art sich an die vornehmeren und reicheren Mitbürger anzuschliessen, den Zugang zu dieser reichlich strömenden Quelle eröffnete. Gegen diese Erbschleicher (*captatores*) ist unsere Satire gerichtet, eingekleidet in ein Gespräch zwischen Ulixes und Tiresias, gleichsam eine Fortsetzung des *Odys.* 11, 92 ff. gegebenen Gespräches unter Bezugnahme auf die Weissagung V. 113: *ὄψε κενὸς νεῖαι etc.* und *ἄρῃς δ' ἐν πῆνατα οἴκῳ, ἄνδρας*

- Responde, quibus amissas reparare queam res  
 Artibus atque modis. Quid rides? *Tires.* Iamne doloso  
 Non satis est Ithacam revehi patriosque penates  
 5 Adspicere? *Ulix.* O nulli quicquam mentite, vides ut  
 Nudus inopsque domum redeam, te vate; neque illic  
 Aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui  
 Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.  
*Tir.* Quando pauperiem missis ambagibus horres,  
 10 Accipe qua ratione queas ditescere. Turdus  
 Sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,  
 Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma  
 Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,  
 Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;

ὑπερφιάλους, οἳ τοι βίωτον κατέ-  
 δουσι: s. u. V. 6. Als das leicht-  
 teste und sicherste Mittel, den  
 erlittenen Verlust wieder zu er-  
 setzen, empfiehlt nämlich Tiresias  
 einzig und allein die Erbschlei-  
 cherei mit allen niedrigen  
 Ränken und Schlichen, die zur  
 Zeit des Horaz gewöhnlich waren.  
 Indem dabei der Dichter den Ti-  
 resias ganz in dem Tone seiner  
 Zeit reden lässt und durchgehends  
 das Costüm aus dem Zeitalter des  
 Augustus mit dem des Tiresias  
 und des Ulixes vermengt, entsteht  
 eine höchst ergötzliche Travesti-  
 rung, die durch den scheinbar  
 ernststen Ton des Vortrages zu ei-  
 ner vollendeten Ironie wird.

V. 1—8. Einleitung. || *amissas*  
*res*] nach *Odys.* 11, 113—116. Uli-  
 xes erbittet sich den Rath des Ti-  
 resias. || *quid rides*] wodurch Ti-  
 resias zum Lachen gereizt wird,  
 ergiebt sich aus dem Folgenden.  
 Der schlaue Ulixes, der einst  
 schon zufrieden gewesen sein  
 würde, aus der Ferne καὶ κάπνον  
 ἀποθρώσκοντα νοῆσαι ἤς γαίης  
 (*Od.* 1, 58), worauf V. 4 anspielt,  
 fängt jetzt (*iam*), da er der Heim-  
 kehr gewiss ist, gleich an, auf  
 ein Mehreres zu speculiren. Auf  
 ähnliche Weise lacht über seine  
 Schlaueith Athene *Od.* 13, 287 ff. ||  
*nulli quicquam mentite*] ἀψευδῆς,  
 νημερτῆς. Vgl. *Soph. Oed. Tyr.*

208: ὃ τάληθῆς ἐμπέφονεν ἀν-  
 θρώπων μόνω, oder *Antig.* V. 1092:  
 ἐπιστάμεσθα ... μηκόποι' αὐτὸν  
 ψεύδος εἰς πόλιν λακείν. || *apo-  
 theca*] nach römischer Weise, das  
 Weinlager im obern Theile des  
 Hauses, ein um die Rauchfänge  
 angelegtes Gemach, wo der auf  
 Krüge und Flaschen gefüllte Wein  
 stand, um mild zu werden. || *vilior  
 alga*] sprichwörtlich; cf. *Verg.  
 Ecl.* 7, 42. *Od.* 3, 17, 10: *alga inu-  
 tilis.*

V. 9—17. Rathschläge des Ti-  
 resias. || *missis ambagibus horres*]  
*fateris te horrere*; du gestehst dei-  
 ne Scheu vor der Armuth offen,  
 ohne Umschweife ein. || *turdus  
 sive aliud*] Auslassung des *sive* bei  
 dem ersten Gliede, vgl. *Od.* 1, 3,  
 16. Drosseln gehörten zu den  
 Lieblingsleckerbissen der römi-  
 schen Essfreunde. || *aliud privum*]  
 etwas Seltenes. So wie *publicus*  
 bei den Dichtern oft für *vulgaris*,  
*plebeius*, *vilis* steht, so durfte Ho-  
 raz auch *privus* für *singularis* set-  
 zen, das in den Begriff *eximius*  
 hinüberspielt. || *dulcia poma*] vgl.  
*Ep.* 1, 1, 78. || *honores*] herrliche  
 Gaben, wie *Od.* 1, 17, 16. || *ante  
 Larem*] dem man die Erstlinge der  
 Früchte darzubringen pflegte. *Ti-  
 bull.* 1, 1, 13: *et quodcumque mihi  
 pomum novus educat annus, Liba-  
 tum agricolae ponitur ante deo*;  
 wo statt des Lar, des Hausgottes,

- 15 Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus  
 Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi  
 Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.  
*Ulix.* Utne tegam spurco Damae latus? Haud ita Troiae  
 Me gessi, certans semper melioribus. *Tir.* Ergo  
 20 Pauper eris. *Ulix.* Fortem hoc animum tolerare iubebo,  
 Et quondam maiora tuli. Tu protinus, unde  
 Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.  
*Tir.* Dixi equidem et dico: captes astutus ubique  
 Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter  
 25 Insidiatorem praeroso fugerit hamo,  
 Aut spem deponas aut artem illusus omittas.

irgend ein ländlicher Gott ge-  
 meint ist. || *sine gente*] also kein  
 Freigeborener; denn diese gehör-  
 ten zu keiner *gens* oder *familia*. ||  
*fugitivus*] als ehemaliger Slav. ||  
*comes exterior*] dasselbe, was V.  
 18 heisst: *latus tegere* (bei *Juvenal.*  
 3, 131 *latus claudere*); dass letzter-  
 res bedeutet: jemandem zur Lin-  
 ken gehen, beweiset *Suct. Claud.*  
 24 vgl. mit *Eutrop.* 7, 13. Hier  
 heisst es vom Kaiser Claudius, er  
 sei dem triumphirenden Plautius  
 zur Linken gegangen, wofür dort  
 steht: *Plautio latus texit*. Die  
 Linke wurde also wie eine des  
 Schutzesbedürftigere Aussenseite  
 betrachtet; daher *comes exterior*.  
 (Vgl. hierzu *Xen. Cyrop.* 8, 4, 3,  
 wo der Grund, weshalb Cyrus  
 denjenigen von seinen Gästen, den  
 er am meisten ehren wollte, zu sei-  
 ner Linken sitzen liess, mit den  
 Worten angegeben wird: ὡς ἐπι-  
 βουλευτέρας τὰν τῆς οὐσῆς ἢ τῆς  
 δεξιᾶς.) Das Gehen zur Linken  
 war ein Beweis der Ehrerbietung  
 gegen den andern.

V. 18—22. Ulixes, im ersten  
 Augenblick über das unwürdige  
 Ansinnen entrüstet, ergiebt sich  
 in das Unvermeidliche. || *utne te-  
 gam*] vgl. *Kr. Gr.* S. 779 (Z. § 609). ||  
*Damae*] Sclavennamen (vgl. V. 101)  
 des reichen Freigelassenen, den  
 derselbe neben dem von seinem  
 Herrn und Patronus angenomme-

nen behielt. || *ergo pauper eris*]  
 man beachte die kalte lakonische  
 Kürze, mit welcher Tiresias jede  
 Einrede abschneidet. || *fortem . . .  
 iubebo*] nach *Odys.* 20, 18 u. 5,  
 224. || *hoc*] gemeint ist die ihm zu-  
 gemuthete Erniedrigung. || *pro-  
 tinus*] = *deinceps*, weiter, so wie  
*Ep.* 1, 18, 67. Ulixes wünscht, nach-  
 dem er sich zu dieser Erniedri-  
 gung entschlossen hat, noch an-  
 derweitige Anweisungen. Tiresias  
 aber weiss keinen andern Rath als  
 den schon gegebenen. || *ruam*] tran-  
 sitiv wie *Verg. Aen.* 11, 211. *Georg.*  
 2, 308; hier: eilig zusammenschar-  
 ren; nach *Lucil.* bei *Non.* 4, 389:  
*ruis haec et colligis omnia furtim.*

V. 23—57. Weitere Ausführung  
 der schon gegebenen Anweisun-  
 gen. || *captes*] *testamenta captare*,  
*captare aliquem*, *captator* die ei-  
 gentlichen Ausdrücke von der  
 Erbschleicherei; später auch *heredi-  
 dipeta*. || *praeroso hamo*] die an  
 der Angel befestigte Lockspeise;  
 τὸ δέλεον καταπιῶν *Lucian. D. M.*  
 6, 4 und *Tim.* 22 in ähnlicher Be-  
 ziehung. Das von der Fischerei  
 entlehnte Bild sehr passend zu  
 dem vorhergehenden *captes*.

V. 27—44. Als eins der wirk-  
 samsten Mittel, sich bei einem  
 reichen Manne in Gunst zu set-  
 zen, empfiehlt Tiresias den Bei-  
 stand vor Gericht, der in Rom zu  
 den sehr häufig vorkommenden

- Magna minorve foro si res certabitur olim:  
 Vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro  
 Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto  
 30 Defensor; fama civem causaque priorem  
 Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniux.  
 „Quinte“ puta „aut Publi,“ — gaudent praenomine molles  
 Auriculae — „tibi me virtus tua fecit amicum:  
 „Ius anceps novi, causas defendere possum;  
 35 „Eripiet quivis oculos citius mihi, quam te  
 „Contemptum cassa nuce pauperet; haec mea cura est,  
 „Ne quid tu perdas, neu sis iocus.“ Ire domum atque  
 Pelliculam curare iube: si cognitor ipse.  
 Persta atque obdura, seu rubra Canicula findet  
 40 Infantes statuas, seu pingui tentus omaso  
 Furius hibernas cana nive conspuet Alpes.

officiis gehörte. || *res certabitur*] wegen der Construction vgl. *Sat.* 2, 1, 49; selbst in der Prosa bei *Liv.* 25, 3. || *olim*] ποτέ, einmal. || *locuples sine gnatis*] dies die beiden Haupteigenschaften, auf welche es ankommt, s. d. Einl. || *improbus, ultro qui etc.*] = *quamvis, καίπερ, improbus; qui = ut qui, quippe qui*, zur Begründung des *improbus*. Denn eben in dem ungerechten Prozesse zeigt sich seine *improbitas*. || *puta*] mit verkürzter letzter Sylbe, wie ein Adverb gebraucht; = *exempli causa*; cf. *Pers.* 4, 9: *hoc, puta, non iustum est*. || *praenomine*] das *praenomen* war nur dem freien Bürgen eigen, und diese nur unter Verwandten und Vertrauten übliche Benennung wäre hier also ein Zeichen der Vertraulichkeit. || *molles*] die sich gern schmeicheln lassen, bei *Pers.* 1, 107: *tenerae auriculae*. || *ius anceps*] wie *Sat.* 2, 2, 131. || *cassa nuce*] sprichwörtlich. || *pelliculam curare*] cf. *Ep.* 1, 2, 29; 4, 15. || *cognitor*] der Vertreter einer Partei, die vorher selbst ihre Sache vor Gericht geführt hatte. Der *cognitor*, welcher von den Processführenden in Gegenwart des Gegners vor Gericht ernannt wurde, trat ganz an die Stelle des ihn Beauftragenden, so dass des-

sen Anwesenheit nicht weiter erforderlich war. Dagegen ist *procurator* ein Vertreter, der weder vor Gericht noch in Gegenwart des Gegners bestellt war. || *si cognitor ipse*] noch mehr, als wenn er ihm bloss einen Vertreter in der Person eines Andern verschafft hätte. || *persta atque obdura etc.*] harre aus in der grössten Hitze, wie in der grössten Kälte. Dieser Gedanke wird mit einer launigen Anspielung auf geschmacklose Verse des Furius verknüpft, s. zu *Sat.* 1, 10, 36. Dort wie hier scheint ein parodirtes Citat aus Furius vorzuliegen. || *infantes statuas*] die stummen (vgl. *Ep.* 2, 2, 83: *statua taciturnior*, sprichwörtlich). Das Ungeschickte des Ausdrucks, was hier verspottet wird, liegt darin, dass *infans* geradezu für *mutus* gesetzt ist, was es nicht bedeutet. || *findet*] zu denken ist an Holzbilder. || *pingui tentus omaso*] von der Corpulenz des Furius zu verstehen, während *Sat.* 1, 10, 36 *turgidus* auch auf die Schwülstigkeit seines Ausdrucks anspielt. Doch bezeichnet *omasum* selbst nicht den Schmeerbauch (*abdomen*), sondern die gemeine Nahrung des Furius, (vgl. *Ep.* 1, 15, 35) und scheint auf Unmässigkeit im Essen hinzudeuten. || *conspuet*]

- „Nonne vides“ aliquis cubito stantem prope tangens  
 Inquiet „ut patiens! ut amicis aptus! ut acer!“  
 Plures adnabunt thunni et cetaria crescent.  
 45 Si cui praeterea validus male filius in re  
 Praeclara sublatus aletur, ne manifestum  
 Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem  
 Arrepe officiosus, ut et scribare secundus  
 Heres et, si quis casus puerum egerit Orco,  
 50 In vacuum venias: perraro haec alea fallit.  
 Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,  
 Abnuere et tabulas a te remove memento,  
 Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo  
 Cera velit versu; solus multisne coheres,  
 55 Veloci percurrere oculo. Plerumque recoctus

nach Acro hatte Furius den Schnee *spumam Jovis* genannt. || *amicis aptus*] vgl. *Cic. ad Fam.* 12, 30: *o hominem semper illum quidem mihi aptum, nunc vero etiam suavem!* so recht geeignet, gemacht (nützlich, brauchbar). || *plures adnabunt thunni*] das Bild um so passender, da gerade die Thunfische in Schaaeren zu ziehen pflegen. Auch *Lucian. Tim.* 22 hat dasselbe Bild: *αὐτὸν ἐκ μυχῶ τῆς σαγγήρης διέφυγεν, οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ κατὰπύων*. S. zu *V.* 25. || *cetaria*] „die Hälter“, nach Weber Vorrichtungen zum Fangen der Seefische, bestehend aus einer Reihe von Netzen, die durch Oeffnungen mit einander in Verbindung stehen; die Fische wurden aus einer dieser Abtheilungen in die andere, endlich in die letzte getrieben, in welcher sie mit Spiessen getödtet wurden.

V. 45—50. Ausser den kinderlosen Reichen sind auch andere ins Auge zu fassen; was für welche? und weshalb? || *sublatus*] = *natus*: nach der römischen Sitte, der zufolge der Vater das neugeborene Kind, wenn es nicht ausgesetzt werden sollte, von der Erde, auf die es gelegt war, aufhob; cf. *Verg. Aen.* 9, 203. || *caelibis*] jeder Ehelose, wenn er auch

einst verheirathet war. Dass hier zugleich der Kinderlose gemeint ist, ergibt sich aus *V.* 28. || *nudet te*] blossstellen, in welcher Hinsicht? || *officiosus*] *officiis praestans*. || *secundus heres*] = *substitutus*; dem zuerst eingesetzten Erben substituirt. || *si quis casus*] mit Anspielung auf das vielleicht von dem Erbschleicher selbst verfrühte Scheiden. || *egerit Orco*] über die Construction s. *Kr. Gr.* S. 481. *Od.* 1, 28, 10, 1, 24, 18. Vgl. das Homerische *Ἄιδι προβάπτειν*.

V. 51—57. Empfehlung der möglichsten Vorsicht, um in den gefassten Hoffnungen nicht schmählich getäuscht zu werden. || *qui ... cumque*] die *Tmesis* wie bei *Verg. Aen.* 12, 61: *qui te cumque manent casus*. Auch in Prosa, bei Cicero, nicht ungebräuchlich. — Das Beziehungswort dazu fehlt. Dem Sinne nach = *si quis*. || *tabulas*] *testamenti*. || *prima cera*] *tabula*. || *secundo versu*] in der ersten Zeile stand der Name des Erblassers. || *solus multisne coheres*] *sis* oder *scriptus sis*. || *plerumque ... Corano*] *Tiresias* begründet diese Vorschrift durch Anspielung auf einen bestimmten Fall, der zur Zeit des Horaz sich zugetragen hatte und den er hier mit prophetischem Geiste voraussagt. „Es wird gar oft ein Fall eintreten,

Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,  
 Captatorque dabit risus Nasica Corano.  
*Ulix.* Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?  
*Tir.* O Laertiade, quidquid dicam, aut erit aut non:

60 Divinare etenim magnus mihi donat Apollo.

*Ulix.* Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.

*Tir.* Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto

Demissum genus Aenea, tellure marique

Magnus erit, forti nubet procera Corano

65 Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.

Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque,

Ut legat, orabit; multum Nasica negatas

Accipiet tandem et tacitus leget, invenietque

Nil sibi legatum praeter plorare suisque.

wo der Erbschleicher arg getäuscht wird, wie Nasica von Coranus. || *recoctus scriba ex quinqueviro*] der gleich nachher genannte Coranus, welchem Nasica, sein Schuldner, seine Tochter zur Frau gegeben hatte, in der Hoffnung von ihm zum Erben eingesetzt und von der Wiederbezahlung seiner Schuld befreit zu werden. — *Quinquevir* überhaupt Mitglied einer aus fünf Personen bestehenden Commission zu irgend einem bestimmten Geschäfte. Vielleicht ist hier zu denken an die *quinqueviri*, denen zu beiden Seiten der Tiber die nächtliche Polizei anvertraut war, s. Görenz zu *Cic. Acad.* 2, 44, 136; dass das Amt eines solchen ein ziemlich niedriges war, ergibt sich aus dieser Stelle. Ueber die *scribae* s. zu *Sat.* 2, 6, 36. || *recoctus*] umgeschmolzen (*Quint.* 12, 6, 7: *rursus formari ac velut recoqui*); in dieser Bedeutung zu verbinden mit *ex quinqueviro*. || *corvum hiantem*] Anspielung auf die äsopische Fabel vom Fuchse und Raben.

V. 58—69. Erläuterung der dem Ulixes unverständlichen Anspielung. || *prudens*] vgl. *Sat.* 1, 10, 88. || *quidquid dicam, aut erit aut non*] absichtliche Dilogie, entweder zufolge einer Brachylogie in

dem Sinne: *aut erit, aut non erit, prout dixerit futurum aut non futurum* (ähnlich *Xen. Anab.* 4, 4, 15: *οὐτος γὰρ ἐδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεύσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα*), oder mit Verspottung der Seherkunst, nach dem einfachen Wortlaute: es trifft entweder ein oder nicht. || *donat*] von einer Gabe, die in der Gegenwart noch fortbesteht. Apollo verleiht dem Tiresias die Gabe der Seherkunst in jedem Augenblicke, wo er sie auszuüben hat. || *quid tamen etc.*] mag es immerhin sein, dass Apollo dir die Sehergabe verliehen hat, dennoch u. s. w. Was ich bedarf, ist eine nähere Aufklärung. || *tempore quo etc.*] man beachte das feierliche Pathos des Folgenden. || *iuvenis*] Octavianus. || *demissum*] = *descendens*, abstammend; wie *Verg. Aen.* 1, 288. *Tac. Ann.* 12, 58. || *genus*] ein Nachkomme; cf. *Od.* 1, 3, 27. *Sat.* 1, 6, 12. || *alto*] Epitheton der Götter und Könige. *Od.* 3, 4, 37. *Verg. Aen.* 10, 875. || *soldum*] *solidum*, die ganze Summe, das (von Coranus geliehene) Capital. || *nil praeter plorare*] über *plorare* s. zu *Sat.* 1, 10 a. E.; dies Vermächtniss liegt implicite darin, dass er in dem Testamente sich übergangen sieht. || *praeter*] adverbial = *praeterquam*.

70 Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa  
 Libertusve senem delirum temperet, illis  
 Accedas socius, laudes, lauderis ut absens;  
 Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum  
 Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:  
 75 Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro  
 Penelopam facilis potiori trade. *Ulix.* Putasne?  
 Perduci poterit tam frugi tamque pudica,  
 Quam nequiere proci recto depellere cursu?  
*Tir.* Venit enim magnum donandi parca iuventus,  
 80 Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.  
 Sic tibi Penelope frugi est, quae si semel uno  
 De sene gustarit tecum partita lucellum,  
 Ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.  
 Me sene, quod dicam, factum est: anus improba Thebis  
 85 Ex testamento sic est elata; cadaver  
 Unctum oleo largo nudis humeris tulit heres;  
 Scilicet elabi si posset mortua; credo,  
 Quod nimium institerat viventi. Cautus adito,  
 Neu desis operae, neve immoderatus abundes.  
 90 Difficilem et morosum offendet garrulus ultro;

V. 70—83. Noch andere Kunstgriffe zur Erreichung des Zweckes. || *mulier*] etwa eine freigelassene Geliebte. || *laudes*] wen? || *vincit*] *κρᾶσις*, führt zum Ziele. || *longe prius*] als das weit vorzüglichere. || *caput*] den Hauptort. || *venit enim*] kein Wunder; denn . . . || *cave*] s. zu *Sat.* 2, 3, 38. || *perduci*] zum Ehebruche. || *studiosa culinae*] nach der Schilderung bei *Hom. Od.* 18, 274 ff. || *nec tantum*] vgl. *Sat.* 1, 8, 17. || *sic*] unter diesen Umständen, aus diesem Grunde, cf. *Od.* 4, 8, 29. || *frugi*] sittsam. || *quae si*] s. zu *Sat.* 1, 1, 36; = *at ea*. || *ut canis . . . uncto*] Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken (sie wird nicht von dieser Art der Erbschleicherei ablassen) wie *Ep.* 1, 1, *init.* Sprichwörtlich, wie im Deutschen: an Riemen lernt der Hund das Leder kauen. Vgl. u. a. *Lucian. adv. indoct.* 25 *οὐδὲ γὰρ κύων ἀπαξ πάσαι ἂν σκυτοπραγεῖν μάθουσα*.

V. 84—88. Anekdote zur Motivierung der nachfolgenden Vorschrift: *cautus adito*. Ob das, was hier nach Theben und in die Zeit des Tiresias verlegt wird, oder etwas Ähnliches sich irgendwo, vielleicht zu Rom zugetragen, oder ob das Ganze nur von Horaz fingirt sei, lässt sich nicht nachweisen. || *anus improba*] von boshafter Schalkheit; s. *Sat.* 1, 9, 73. Sie knüpft den Antritt der Erbschaft zum Hohne des Erben, der ihr zu lästig geworden war, an eine höchst schmachliche Bedingung. || *si posset*] s. *Kr. Gr.* § 604 Anm. (Z. § 353).

V. 89—98. Weitere Ausführung des *cautus adito*; specielle Vorsichtsmaasregeln. || *abundes*] *opera vehemente*; cf. *Ep.* 1, 13, 5. || *offendet garrulus ultro*] der Schwätzer, der sich durch seine Redseligkeit angenehm machen will, verstösst gegen die Vorschrift: *ne immoderatus abundes*. Er wird den Grämlichen und Mürrischen nicht bloss

Non etiam sileas; Davus sis comicus, atque  
 Stes capite obstipo, multum similis metuenti.  
 Obsequio grassare; mone, si increbuit aura,  
 Cautus uti velet carum caput; extrahe turba  
 95 Oppositis humeris; aurem substringe loquaci.  
 Importunus amat laudari: donec „Ohe iam!“  
 Ad caelum manibus sublatis dixerit, urgue et  
 Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.  
 Cum te servitio longo curaque levarit,  
 100 Et certum vigilans „Quartae esto partis Ulixes“  
 Audieris „heres“: „Ergo nunc Dama sodalis  
 „Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?“  
 Sparge subinde et, si paulum potes, illacrima; e re est  
 Gaudia prodentem voltum celare. Sepulcrum

nicht ergötzen, sondern vielmehr böse machen. *Ultero* verbunden mit *offendet* = mehr noch. Vgl. *Liv.* 3, 65: *cavendo, nemetuant homines, metuendos ultro se efficiunt*, d. i. *non modo metu vacuos, sed, quod plus est, metuendos se efficiunt*. *Suet. Tib.* 11: *sed neque impetravit* (Tiberius erlangte die Erlaubniss zur Rückkehr von Rhodus nicht), *ultroque etiam admonitus est, dimitteret omnem curam suorum, quos tam cupide reliquisset*. Möglich ist indessen auch die Verbindung *ultro non etiam sileas* = von selbst, ohne Veranlassung von Seiten des Andern. Ganz ähnlich steht *ultro* am Schlusse des Verses oben V. 28 und 75 und 2, 7, 40. || *non sileas* non im prohibitiven Satze, wie *Ep.* 1, 18, 72. *A. P.* 460. *Quint.* 1, 1, 5 *non adsuescat puer ... sermone, qui dediscendus sit*. Häufiger ist *non* mit dem Coniunctiv in potentialen Sätzen, entsprechend dem griechischen Optativ mit *ὄν ἄν*, worüber der Zusammenhang der Gedanken entscheiden muss: z. B. *Epod.* 2, 49 und 53. *S. Kr. Gr.* S. 684 (Z. § 529). || *Davus comicus* der Davus in der Komödie, der vor dem Herrn mit knechtischer Furcht und Ehrerbietung steht. || *obstipo* auf die eine Schulter gesenkt, wie ein Duckmäuser.

*Pers.* 3, 80: *obstipo capite et figentes lumine terram*. *Theogn.* 547 ff. *οὐ ποτε δουλειῇ κεφαλὴν ἰδέειν πέφνηεν, ἄλλ' αἰεὶ σκολιῇ κἀνήνεα λοξὸν ἔχει*. || *multum similis* s. *Sat.* 1, 3, 57. *Ep.* 1, 10, 3. || *grassare* verfahren, zu Werke gehen; wie *Liv.* 3, 44: *iure grassari, non vi*; 10, 44: *consilio grassari*. || *substringe aurem* = spitze die Ohren, *arrige*. *Substringere* eigentlich: etwas in die Höhe binden. Vgl. *Tac. Germ.* 38: *crinem nodo substringere*. *Suet. Galb.* 21: *carnem fascia substringere*. || *importunus* als einer, der mit seinen Ansprüchen anderen zur Last fällt. || *ohe iam* satis est: vgl. *Sat.* 1, 5, 12. || *sublatis manibus* hier eine Geberde der Ungeduld und Ueberättigung.

V. 99–109. Regeln für das Benehmen nach dem Tode des Erblassers. || *cura levarit* durch seinen Tod. || *certum vigilans* so dass du also deiner Sache ganz gewiss sein kannst. Das Gegentheil *incertum vigilans*, vom halbawachen Zustande; *Ovid. Heroid.* 10, 9. || *sparge* gelegentlich äussern. || *Dama* s. zu V. 18. Der Erblasser also als ein ehemaliger Slav gedacht. || *unde mihi ... fidelem?* s. *Kr. Gr.* § 662, d (Z. § 770). || *illacrima; e re est* so nach Lachmann (zu *Lucr.* p. 297) anstatt der ge-

105 Permissum arbitrio sine sordibus extrue: funus  
 Egredie factum laudet vicinia. Si quis  
 Forte coheredum senior male tussiet, huic tu  
 Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit  
 Emptor, gaudentem nummo te addicere. — Sed me  
 110 Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque!

## — Sechste Satire.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,  
 Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons

wöhnlichen LA. *illacrimare; est. sordibus*] vgl. *Sat.* 1, 6, 68 u. 107. *emptor*] zum Kaufen geneigt. || *nummo te addicere*] du schlagest es ihm zu, überlassest es ihm um einen Sestertius (*nummus* = *sestertius*). Dieses ist ein fingirter Kaufschilling, welcher bei römischen Schenkungen vorzukommen pflegte. || *imperiosa Proserpina*] *ἐπιεινή*. cf. *Sat.* 1, 8, 33. *Proserpina* lässt die Schatten aus der Unterwelt aufsteigen (*Odys.* 11, 225) und ruft sie zurück. || *vive valeque*] wie *Ep.* 1, 6, 67.

Sat. VI. Der Hauptgedanke, welchen der Dichter in dieser Satire auspricht, ist der: dass das wahre Glück nicht im rauschenden Getümmel der Welt zu finden sei, sondern in stiller Zurückgezogenheit, wo wir so recht uns selbst leben können. Ein solches Glück gewährte ihm das sabinische Landgut, dessen Besitz er der Gunst des Maecenas verdankte. Doch erlaubten ihm die Umstände nicht, fortwährend auf demselben zu leben, so wenig ihm auch der Aufenthalt in der Stadt zusagte. Von den lästigen Störungen, welche das unruhige Stadtleben mit sich führte, entwirft er daher ein ebenso lebendiges Bild, wie von der behaglichen Ruhe des Landlebens, nach dem er sich stets unter den Zerstreungen der Stadt zurücksehnt; zum Schlusse aber veranschaulicht er den dem Gan-

zen zum Grunde liegenden Hauptgedanken noch durch die auf eine sehr geschickte Weise eingeleitete Fabel von der Stadt- und Landmaus. Die Ausführung desselben bot ihm aber zugleich Gelegenheit dar, sich über sein von vielen unrichtig beurtheiltes Verhältniss zu Maecen auszusprechen und namentlich die Vorstellung zurückzuweisen, als ob dasselbe ihm irgend einen Einfluss verschaffe, den er selbst zur Befriedigung eigennütziger Wünsche benutze oder auch wohl zum Besten anderer benutzen könne, welche durch ihn etwas bei Maecen zu erreichen beabsichtigten. „Man dürfte diese vielgefeierte Satire ein Idyll aus dem Gemüthsleben nennen, und als solches würde sie die Welt alter und neuer Poesie herausfordern, ihr etwas gleich Liebliches und Vollendetes an die Seite zu stellen.“ (Weber.)

V. 1–15. Heiterster Ausdruck der vollsten Zufriedenheit mit dem ihm zu Theil gewordenen Loose, wie sich dieselbe auch an anderen Stellen ausspricht. Vgl. *Od.* 2, 18, 14; 3, 16, 29 ff.; *Ep.* 1, 16, 5 ff.; 18, 104 ff. || *in votis*] *Cic. Fam.* 2, 13, 2 sagt dafür *in optatis esse; votum* in diesem Sinne selten in Prosa; bei Dichtern häufiger, so auch bei Horaz; s. u. V. 59. *Sat.* 1, 1, 22. *Ep.* 1, 2, 56. || *ita*] = *admodum*, besonders nach Negationen. || *iugis aquae*] zu verbinden,

Et paulum silvae super his foret. Auctius atque  
 Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,  
 5 Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.  
 Si neque maiorem feci ratione mala rem,  
 Nec sum facturus vitio culpave minorem:  
 Si veneror stultus nihil horum: „O si angulus ille  
 „Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!  
 10 „O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,  
 „Thesauro invento qui mercenarius agrum  
 „Illum ipsum mercatus aravit, dives amico  
 „Hercule!“ —; si, quod adest, gratum iuvat, hac prece te oro:  
 Pingue pecus domino facias et cetera praeter  
 15 Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis!  
 Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,  
 Quid prius illustrem satiris Musa que pedestri?

wie Ep. 1, 15, 16. || *super his*] in Prosa *super haec*; s. Kr. Gr. § 385, 3, b. || *bene est*] sonst auch *bene habet*. Zur Sache vgl. *Od.* 2, 18, 11 ff. || *Maia nate*] s. zu *Sat.* 2, 3, 68. || *propria*] = *perpetua, firma*, von dem, was uns dauernd begleitet; vgl. *Sat.* 2, 2, 129. *Verg. Ecl.* 7, 31. *Aen.* 6, 872. || *si neque etc.*] alterthümliche Form der Gebete, die in der Regel mit einer solchen Bedingung gesprochen werden, vgl. u. a. *Hom. Il.* 1, 39 und 503. || *vitio culpave*] Verschwendung oder Nachlässigkeit. || *veneror*] = *deos venerans ab iis precor. Sat.* 2, 2, 124. *Carm. saec.* 49. *Cic. Fam.* 6, 7: *qui multa deos venerati sunt contra eius salutem*. || *qui denormat*] der Mangel desselben nimmt ihm die rechtwinklige oder viereckige Form; *norma* Winkelmaass; „der ihm zur Abrundung noch fehlt.“ || *illi qui mercenarius*] = *illi mercenario qui etc.* Aehnliche Attraction *Sat.* 2, 2, 59. || *illum ipsum*] *quem mercenarius araverat*. || *amico Hercule*] Hercules bei den Römern als *πλοῦτοδότης* besonders verborgener Schätze verehrt, dem man von dem unverhofft gewonnenen Reichthume den zehnten Theil zu opfern pflegte. cf. *Pers.* 2, 10: *o si Sub rastro crepet argenti mihi*

*seria, dextro Hercule!* || *gratum*] mit Dank aufgenommen, dankbar anerkannt. || *pingue*] in Beziehung auf *ingenium* = *crassum, tardum*, wie *Ovid. Met.* 11, 148. Vgl. *Sat.* 1, 3, 58. || *utque soles*] als Beschützer der Dichter, *Mercurialium virorum Od.* 2, 17, 29, vgl. mit *Od.* 2, 7, 13.

V. 16–19. „Auf meinem Landgute liegt mir nichts näher, als in meinen Satiren auch die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthaltes zu preisen,“ || *ergo*] bei dieser Zufriedenheit mit meinem ländlichen Besitzthume. || *in montes*] *Sabinos*. || *et in arcem*] mit dem Nebenbegriff der Sicherheit (vor allen Unannehmlichkeiten des Stadtlebens). Vgl. *Ep.* 1, 10, 8. || *ubi me . . . removi*] unsere Satire ist also auf dem Sabinum selbst geschrieben. Denn *ubi me removi* heisst nicht: so oft ich mich zurückgezogen habe, sondern: jetzt, nachdem ich mich zurückgezogen habe. || *prins*] eher als die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthalts. || *satiris*] ganz dem Charakter und der Bestimmung der von Horaz nach Lucils Vorgänge (*Sat.* 2, 1, 30 sq.) gebildeten Satire gemäss. || *Musa pedestri*] wegen der in den Satiren herrschenden, der Prosa (*πεζὸς λόγος*,

Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster  
 Autumnusque gravis Libitinae quaestus acerbae.  
 20 Matutine pater, seu Iane libentius audis,  
 Unde homines operum primos vitaeque labores  
 Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto  
 Principium. Romae sponsorem me rapis. „Eia,  
 „Ne prior officio quisquam respondeat, urge!“  
 25 Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem

*oratio pedestris Quint.* 10, 1, 81) näher als der Poesie stehenden Sprache; weshalb die Satiren ebenso wie die Episteln *sermones repentes per humum* heissen. *Ep.* 2, 1, 250. Vgl. *Sat.* 1, 4, 48. *Od.* 2, 12, 9. || *mala ambitio*] *miseram gravisque Sat.* 1, 6, 129, welche in der Stadt genährt wird; auf dem Lande fällt die Veranlassung zu derselben weg. Doch ist nicht an das Streben nach Ehrenstellen zu denken, sondern überhaupt nur an das Bestreben, sich die Gunst der Mitbürger zu gewinnen und zu erhalten. cf. *Ovid. Met.* 11, 765: *secretos montes et inambitiosa colebat rura*. || *Auster autumnusque gravis*] vgl. *Od.* 2, 14, 15. Im Herbste (dessen Anfang aber bei den Römern schon in den August fällt, s. *Ep.* 1, 7, 2 ff.), der für die südlichen Länder ungesundesten Jahreszeit, wehte der Scirocco. || *plumbeus*] in wie fern? — So wie der Aufenthalt auf dem Lande das leibliche Wohlsein befördert, so auch das geistige, in dem er die *mala ambitio* fern hält. || *Libitinae . . . acerbae*] im Tempel der *Libitina* war für jede Leiche eine Gebühr zu entrichten; auch wurde in demselben alles, was zum Begräbniss gehörte, verkauft oder vermietet. cf. *Od.* 3, 30, 7.

V. 20–39. Schilderung des unruhigen Treibens in Rom, der *officia*, welche ihn in Anspruch nahmen, vom frühesten Morgen an. Der Gott der Frühe selbst ist demnach in dieser Schilderung *carminis principium*. || *Matutine pater*] unter diesem Namen ruft

hier Horaz den *Ianus* an, den italienischen Gott aller Eingänge und Ausgänge, dem daher der Anfang des Tages wie des Jahres geweiht war. Nach der Sitte des Alterthums, die Götter mit mehreren Namen anzurufen, falls der eine Name ihnen angenehmer sein sollte als der andere (cf. *Carm. saec.* 14) fügt er aber hinzu: *seu Iane libentius audis*] d. i. *appellaris*, wie *ἀκούειν = καλεῖσθαι*. Vgl. *Ep.* 1, 7, 38. Der Vativ *per attractionem* statt des Nominativs; s. Kr. Gr. S. 397. Vgl. *ὄλβιε κῶρε γένοιο Theocr.* 17, 66. || *unde*] *a quo (invocato)*; cf. *Sat.* 1, 6, 12, || *operum vitaeque*] der allgemeine Begriff zu dem specielleren hinzugefügt, im Ganzen s. v. a. das mühevollen Leben. || *primos labores instituunt*] beim Beginne der Arbeiten rufen sie ihn an. || *sic dis placitum*] dass unter deiner Obhut alle Anfänge stehen sollten. || *Romae sponsorem me rapis*] was am frühen Morgen geschieht, wird dargestellt, als fordere es der *pater Matutinus*. Zu *sponsorem* vgl. *Ep.* 2, 2, 67. || *Eia . . . urge*] eine dem Gotte in den Mund gelegte Aufforderung. *Urge* (frisch zu! hurtig!) intransitiv und adverbial, wie *Sat.* 2, 3, 59: *serva! 3, 236: aufer!* || *officio*] Freundschaftspflicht, Gefälligkeit; vgl. *officiosus*, dienstbeflissen, *Sat.* 2, 5, 48. *Ep.* 1, 7, 8. || *respondeat*] der Verpflichtung nachkommen. Etwas anderes ist *officiis alterius respondere*, wie *Cic. Fam.* 10, 11, = sie erwiedern. || *bruma . . . trahit*] der innere Kreis (von mehreren con-

Intiōre diem gyro trahit, ire necesse est.  
 Postmodo quod mi obsit, clare certumque locuto  
 Luctandum in turba et faciēda iniuria tardis.  
 „Quid vis, insane, et quas res agis?“ improbū arguet  
 30 Iratis precibus: „tu pulses omne quod obstat,  
 „Ad Maecenatē memori si mente recurras?“  
 Hoc iuvat et melli est, non mentiar. At simul atras  
 Ventum est Esquilias, aliena negotia centum  
 Per caput et circa saliant latus. „Ante secundam  
 35 „Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.“ —

centrischen) ist der kleinere. Indem die Sonne im Winter einen kleineren Kreis am Himmel beschreibt, führt der Winter (*bruma* das Wintersolstitium) den Tag gleichsam in einem solchen Kreise herum. || *trahit*] mit dem Nebengriff des Zwanges; den Tag, der (wenn gleich er rascher zu Ende geht) doch gewissermassen ungerne zu kommen scheint. || *quod mi obsit ... locuto*] als Bürge, vor Gericht; nach dem Sprichworte: *ἔγγυα, πάρα δ' ἄτα*: in wie fern? || *postmodo*] zu verbinden mit *obsit*; die möglichen Nachteile der Bürgschaft können erst später hervortreten. || *certumque*] die Bürgschaft musste in bestimmt vorgeschriebenen Worten geleistet werden. || *improbū arguet*] ungestüm, rücksichtslos fährt einer mich an. Subject ist nicht *improbū*, sondern wie V. 39 bei *adit et instat* ein hinzuzudenkendes *aliquis*. S. zu Sat. 1, 3, 126. || *iratis precibus*] unter Flüchen und Verwünschungen: vgl. *preces Thyestae* Epod. 5, 86; auch Sat. 2, 7, 36: *tibi non referenda precati*. || *tu pulses*] der Coniunctiv indignirter Frage; du willst über den Haufen stossen? ebenso Sat. 2, 7, 41. || *mente memori*] *Maecenatis*; nur an Maecen denkend. Unverkennbar deutet Horaz hiermit auf solche, die ihn wegen des Verhältnisses zu Maecen beneideten. || *hoc*] *recurrere ad Maecenatē*. Der Verkehr mit Maecen, der

ihm durch die Aeusserung des von ihm gedrängten Vormannes gleichsam zum Vorwurfe gemacht wird, ist es, der den Aufenthalt zu Rom ihm gewissermassen ver-süsst. || *atras ... Esquilias*] die Esquilien waren vor Kurzem noch ein Begräbnissplatz gewesen, Sat. 1, 8, 10; jetzt war hier der Palast und Park des Maecenas. Dort warten bereits Bekannte des Horaz oder Diener derselben auf ihn, um ihre Anliegen vorzubringen. || *circa saliant latus*] die seltnere Stellung der Präposition wie Od. 3, 3, 37. || *ante secundam*] also noch vor 7 Uhr Morgens (s. zu Sat. 1, 5, 23). || *Roscius orabat*] Worte eines Slaven des Roscius, der auf den Horaz gewartet hat. Das Imperfectum wie V. 37, nach Art des Gebrauchs dieses Tempus in Briefen, statt unseres Praesens. || *ad Puteal*] gemeint das Puteal Libonis oder Scribonianum auf dem Forum (s. Ep. 1, 19, 8), und zwar auf dem Comitium. *Puteal* ein mit einem brunnenähnlichen Gemäuer umschlossener, einst vom Blitze getroffener und deshalb für heilig gehalten Platz, dessen Einfriedigung im Auftrage des Senats von einem gewissen Scribonius Libo besorgt war. In der Nähe desselben stand das Tribunal des Praetor. Doch wurden hier auch Geldgeschäfte getrieben. || *adesses*] nicht bloss vom Beistande vor Gericht zu verstehen, wie Sat. 1, 9, 38, sondern auch in anderen Angelegenheiten. ||

„De re communi scribae magna atque nova te  
 „Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.“ —  
 „Imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis!“  
 Dixeris „Experiar:“ — „Si vis, potes“ addit et instat.  
 40 Septimus octavo propior iam fugerit annus,  
 Ex quo Maecenas me coepit habere suorum  
 In numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere rheda  
 Vellet iter faciens, et cui concedere nugas  
 Hoc genus: „Hora quota est?“ — „Thraex est Gallina Syro  
 par?“ —

*scribae*] die Schreiber, Secretaire, deren sich die Magistrate bei der Führung ihres Amtes bedienten. Sie bildeten ein Collegium (Zunft, Amtsgenossenschaft), welches in Decurien getheilt war, wahrscheinlich nach Verschiedenheit des Geschäftskreises. || *de re communi*] Horaz gehörte selbst oder hatte wenigstens zu den Schreibern des Staatsschatzes gehört; denn als er nach der Schlacht bei Philippi nach Rom zurückgekehrt war (Ep. 2, 2, 49), hatte er sich die Stelle eines *scriba quaestorius* verschafft (Suet. vita Hor.). Ungewiss ist indessen, ob er nach seiner Aufnahme unter die Zahl der Freunde des Maecenas (Sat. 1, 6, 62, als litterarischer Gesellschafter desselben) diese Stelle noch ferner bekleidet habe. Dagegen spricht, dass er diese Einladung der Schreiber mit als Beispiel der *aliena negotia* anführt, durch die er belästigt werde. Die Angelegenheit, von der hier die Rede ist, ist dann nur *res communis* für die Schreiber, nicht für Horaz. || *Quinte*] vertrauliche Anrede, s. Sat. 2, 5, 32. || *imprimat ... tabellis*] neues Anliegen eines Dritten. (Wegen *addit et instat* s. zu Sat. 1, 3, 126 und Ep. 1, 19, 43). An was für Schriften hier zu denken sei, denen Maecenas sein Siegel oder das (nach Dio Cass. 51, 3) im J. 31 v. C. ihm anvertraute kaiserliche Siegel aufdrücken sollte, lässt sich nicht bestimmen. Horaz benutzt dieses Anliegen

nur, um einen Uebergang zu machen zu der

V. 40—58 folgenden Erörterung seines Verhältnisses zu Maecenas; s. Einl. || *septimus octavo propior*] näher dem achten als dem sechsten, zwischen welchen beiden es in der Mitte steht; also jedenfalls über 6½ Jahr: das siebente Jahr beinahe schon vollendet. Aehnlich Goethe: (der Pfarrherr) Er, die Zierde der Stadt, ein Jüngling näher dem Manne. Quint. 10, 1, 86: *secundus* (nach Homer) *est Vergilius, propior tamen primo quam tertio*. || *iam fugerit*] könnte eben so gut *iam est, iam fuerit* heissen. Der Ausdruck bezieht sich nur darauf, dass die Zeit im beständigen Flusse begriffen ist. || *suorum in numero*] vgl. Sat. 1, 6, 62. Dies fällt in das Jahr 38 v. C. Unsere Satire ist demnach 31 v. C., in dem Jahre der Schlacht bei Actium geschrieben. || *dumtaxat ad hoc*] ohne grammatische Beziehung zu dem *quem ... vellet*, nur im Voraus dasselbe hervorhebend; s. Sat. 2, 8, 25. || *Thraex Gallina*] Eigenname eines Gladiators, der in Thrakischer Rüstung ficht, mit kleinem runden Schilde (*parma*) und krummem Säbel (*ἄσπη, sica*). Ein solcher wurde gewöhnlich mit einem sogenannten *mirmillo* zusammengestellt (Suet. Domit. 10), der gallische Waffen führte und auf dem Helme das Bild eines Fisches trug (des *μοῦνός* oder *μοῦνός*); daher sein Name. *Syrus*, ebenfalls Eigenname, ist also



- 45 „Matutina parum cautos iam frigora mordent:“ —  
 Et quae rimosa bene deponuntur in aure. ]  
 Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam  
 Invidiae noster. Ludos spectaverat una,  
 Luserat in campo: „Fortunae filius!“ omnes.  
 50 Frigidus a rostris manat per compita rumor:  
 Quicumque obuius est, me consulit: „O bone (nam te  
 „Scire, deos quoniam propius contingis, oportet),  
 „Num quid de Dacis audisti?“ — „Nil equidem.“ — „Ut tu  
 „Semper eris derisor!“ — „At omnes di exagitent me,  
 55 „Si quicquam.“ — „Quid? militibus promissa Triquetra  
 „Praedia Caesar an est Itala tellure daturus?“

als *mirmillo* zu denken. || *rimosa in aure*] nach dem Terentianischen *Eun.* 1, 2, 25: *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo*. Den Gegensatz s. *Od.* 1, 27, 18: *deponere tuis auribus*. || *noster*] unser Horaz, mit komischer Färbung, für *ego*. So *Plaut. Rud.* 4, 7, 19: *minime istuc faciet noster Daemones*, wo *Daemones* von sich selbst spricht. || *spectaverat . . . luserat*] = *cum* oder *si quando spectaverat etc.* So wie zu dem vorhergehenden *subiectior* nicht *fit*, sondern *factus est* zu suppliren ist, so hier als Nachsatz neben *omnes* nicht ein Präsens, sondern ein Imperfect (*clamabant*). Die Plusquamperfecta haben aber nicht bloss die meiste handschriftliche Autorität für sich, sondern sind den Perfecten des Conj. *spectaverit, luserit* auch deshalb vorzuziehen, weil es hier nicht darauf ankam, bloss als möglich gedachte (vgl. *V.* 39 *dixeris*, *V.* 40 *fugerit*), sondern wirklich dann und wann vorgekommene Fälle zu bezeichnen. (Ebenso wie *V.* 50: *manat*). Vgl. *Ovid. Met.* 8, 30 u. 32, wo *torserat, sinuaverat* ohne Conjunction zwischen Plusquamperfecten mit *seu* — *seu* und *cum* stehen. || *una*] *cum Maecenate*. || *frigidus rumor*] ein schauerliches Schrecken erregendes Gerücht. || *a rostris*] vom Forum aus, wo der Zusammenfluss der Menschen am

grössten zu sein pflegte, so wie in den *compitis*, s. *Sat.* 2, 3, 25: (*compita frequentia*). || *deos*] die Götter (der Erde); die Ersten im Staate. Man beachte, dass nicht Horaz selbst sich dieses Schmeichelnamens bedient, sondern der neugierige Frager, in dessen Augen Horaz durch seine Verbindung mit Maecen so hoch steht. Vgl. *Ep.* 1, 19, 43. || *num quid de Dacis audisti*] sowohl diese als die folgende Frage, welche hier beispielsweise angeführt werden, passen zu dem Jahre der Abfassung unserer Satire (s. zu *V.* 41), in welchem die Daker den Antonius unterstützt hatten (vgl. *Od.* 3, 6, 13) und nach der Schlacht bei Actium eine Ländervertheilung unter die Veteranen bevorstand, deren Aufruhr zu stillen Augustus mitten im Winter von 31 auf 30 v. Chr. aus Asien nach Italien herbeieilte. Ein Theil wurde durch Geld, ein anderer durch Ländereien der Anhänger des Antonius in Italien beschwichtigt. *Dio Cass.* 51, 4. || *derisor*] εἰργωv, ein Schalk. || *ut tu etc.*] *ut* im Ausrufe der Verwunderung, wie *Sat.* 2, 8, 62; des Unwillens *Ep.* 1, 19, 19. || *di exagitent me*] die Götter sollen mich strafen, statt des gewöhnlichen *perdant, perdunt*. || *Triquetra*] = *triangula*, zu verbinden mit *tellure*. Daher auch *Trinacria Verg. Aen.* 3, 440

- Iurantem me scire nihil mirantur, ut unum  
 Scilicet egregii mortalem altique silenti.  
 Perditur haec inter misero lux non sine votis:  
 60 O rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit  
 Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis  
 Ducere sollicitae incunda obliviae vitae?  
 O quando faba Pythagorae cognata simulque  
 Uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?  
 65 O noctes cenaeque deum, quibus ipse meique  
 Ante Larem proprium vescor vernasque procaces  
 Pasco libatis dapibus! Prout cuique libido est,  
 Siccata inaequales calices conviva solutus  
 Legibus insanis, seu quis capit acria fortis

von der Gestalt Siciliens. || *scilicet*] über den Gebrauch dieses Worts s. zu *Ep.* 1, 9, 3.

*V.* 59–79. Schilderung der in der Stadt schmerzlich vermissten Annehmlichkeiten seines ländlichen Aufenthalts. || *perditur*] ganz ungewöhnlich aber durch alle Handschriften beglaubigt, während sonst als Passiv von *perdo* nur *perceo* gebraucht wird (wie *veneo* von *vendo*). || *veterum libris*] was er meint, lehrt *Sat.* 2, 3, 11. || *inertibus horis*] Stunden der Muse, wie sie z. B. *Od.* 1, 1, 29 geschildert werden. || *ducere obliviam*] wie *Verg. Aen.* 6, 715: *potare obliviam*. *Val. Flacc.* 4, 536: *longae ducentem obliviam poenae*. Die Ablative *libris . . . horis* bezeichnen als instrumentale dasjenige, wodurch das *ducere obliviam* möglich gemacht oder bewirkt wird. || *faba Pythagorae cognata*] Pythagoras verbot seinen Anhängern unter andern das Bohnenessen. Den unbekanntem Grund davon suchten im Alterthume einige darin, dass er seine Seelenwanderung auf die Bohnen ausgedehnt habe, so dass in denselben nach seiner Vorstellung die Seele irgend eines Verwandten hätte wohnen können. *Plin. N. H.* 18, 12, § 30, 118: *ut alii tradidere, quoniam mortuorum animae sint in ea*. Hiernach scheint in jener Bezeichnung der Bohnen

nur eine scherzhafte Anspielung auf diese Vorstellung zu liegen. || *noctes cenaeque*] bis in die Nacht hinein dauernde Mable. || *deum*] in welchem Sinne? || *uncta satis*] zu verbinden. || *meique*] die Freunde; dass an die Sklaven (*familia*) nicht zu denken ist, lehrt das Folgende, wo von *convivis* die Rede ist. Wegen der Construction *ipse meique vescor* s. *Kr. Gr.* § 288. || *ante Larem*] (nach alter einfacher Sitte) am Heerde, auf welchem das Bild des Hausgottes stand. *Epod.* 2, 65. || *procaces*] dem Charakter der im Hause geborenen Sklaven (*vernae*) entsprechend, in Folge der milderer Behandlung. || *libatis dapibus*] *degustatis*; mit dem Abhub des Mahles, was Horaz und seine Gäste übrig lassen, bekommen die umstehenden Hausklaven. Ueber *libare* in der hier gebrauchten Bedeutung vgl. *Verg. Aen.* 5, 92. || *prout*] einsylbig. || *inaequales*] hinsichtlich des Inhalts; s. das Folg. Doch lässt sich auch an eine Verschiedenheit der Grösse denken. || *legibus insanis*] wie sie bei Trinkgelagen in der Stadt von dem *magister bibendi, συμποσιάρχης*, vorgeschrieben werden. Vgl. *Sat.* 2, 2, 123. || *acria pocula*] bezieht sich auf die Stärke der Mischung; Gegensatz zu *modicis*. — Vgl. *Sat.* 2, 8, 36: *acres potores*, was hier *fortes* heisst: ein tapferer

- 70 Pocula, seu modicis uvescit laetius. Ergo  
Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,  
Nec, male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos  
Pertinet et nescire malum est, agitamur, utrumne  
Divitiis homines an sint virtute beati;
- 75 Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;  
Et quae sit natura boni summumque quid eius.  
Cervius haec inter vicinus garrit aniles  
Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arelli  
Sollicitas ignarus opes, sic incipit: „Olim
- 80 „Rusticus urbanum murem mus paupere fertur  
„Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,  
„Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum  
„Solveret hospitii animum. Quid multa? neque ille  
„Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
- 85 „Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi  
„Frustra dedit, cupiens varia fastidia cena  
„Vincere tangentis male singula dente superbo;  
„Cum pater ipse domus palea porrectus in horna  
„Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.

Zecher. || *capit* || *eligit*. || *uvescit* || vgl. *avidus* *Od.* 4, 5, 39. || *ergo* || vgl. *V.* 16; dieser Einfachheit unserer Mahlzeit entsprechend, bei der es nicht auf Schwelgerei abgesehen ist. || *Lepos* || ein damals bekannter Tänzer. || *quod nescire malum est* || ähnlich *Ep.* 1, 1, 26. || *utrumne* || vgl. *Sat.* 2, 2, 107. || *quid ad amicitiam trahat nos* || eine von den alten Philosophen häufig behandelte Frage; s. *Cic. Fin.* 2, 24; *Lael.* 8. || *quid trahat* || = *quid nos trahere oporteat*. Vgl. *Sall. Jug.* 14, 23; *incertus, quid agam* mit 14, 14: *quid agam* im unabhängigen Satze. Ebenso *Quint.* 10, 2, 4: *primum (examinandum est) quos imitemur* = nachahmen müssen. || *rectum* || = *honestum*. *Sat.* 1, 1, 107. || *Cervius* || so wie *Arellius* wahrscheinlich Nachbarn des Dichters. || *ex re* || den Umständen, der gegebenen Veranlassung gemäss. || *aniles* || Fabeln, Geschichten, wie sie den Kindern von den Wärterinnen erzählt zu werden pflegen, Kinder- oder Ammen-Märchen; nicht im verächtlichen

Sinne *aniles* genannt. || *ignarus* || wessen unkundig? || *sollicitas* || in causativer Bedeutung, sorgenvoll.

V. 79—117. Fabel von der Stadt- und Landmaus, bei *Babrius* Nr. 108; über deren Tendenz s. die Einl. || *rusticus ... mus* || über den hier und *V.* 81 Statt findenden Chiasmus in der Wortstellung s. *Kr. Gr. S.* 939. || *attentus quaesitis* || s. *Ep.* 1, 7, 91; 2, 1, 172. || *artum* || beengt, durch die Sorgen; Gegensatz von *solutus*; daher *solveret hospitii* || das beengte oder verschlossene Gemüth erweitert oder öffnet sie für Erweisungen der Gastfreundschaft; *hospitiis* als Dativ zu fassen; sie sieht gern auch einmal einen Gast bei sich. || *non invidit avenae* || wie οὐ φθονεῖν τῷ τριτος: die regelmässige Construction s. *Ep.* 1, 14, 41; *Sat.* 1, 6, 50. Der Genitiv rührt von dem Begriffe der Fülle her, von welcher etwas gegeben wird; *non invidit* = *large praebuit*. || *tangentis male* || kaum; s. zu *Sat.* 1, 3, 45. || *dente superbo* || s. zu *Sat.* 2, 2,

- 90 „Tandem urbanus ad hunc ‘Quid te iuvat’, inquit, ‘amice,  
„Praerupti nemoris patientem vivere dorso?  
„Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?  
„Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando  
„Mortales animas vivunt sortita, neque ulla est
- 95 „Aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,  
„Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,  
„Vive memor, quam sis aevi brevis.’ Haec ubi dicta  
„Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde  
„Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
- 100 „Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat  
„Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque  
„In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco  
„Tincta super lectos canderet vestis eburnos,  
„Multaque de magna superessent fercula cena,
- 105 „Quae procul exstructis inerant hesternae canistris.  
„Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit  
„Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes  
„Continuatque dapes, nec non verniliter ipsis  
„Fungitur officiis, praelambens omne quod affert.

109. || *patientem* || *καταγοῦντα*, unter Beschwerden. || *vis tu ...?* || nicht bloss fragend wie *visne, vin*, sondern zugleich auffordernd, ermunternd; cf. *Sen. de const.* 15: *vis tu fortius loqui?* = du solltest doch. || *carpe viam* || cf. *Sat.* 1, 5, 95. Das bildlich gebrauchte *carpere* in dieser Verbindung drückt eigentlich das allmähliche, schrittweise Fortgehen auf einem Wege aus. || *mihi crede* || auf mein Wort. || *mortales animas vivunt sortita* || die Stadtmaus macht den epicureischen Philosophen. || *quo, bone, circa* || Tmesis. || *pepulere* || machten Eindruck. *Cic. Off.* 3, 10: *species utilitatis pepulit animum eius*. || *levis* || flink, ohne viele Umstände zu machen. || *nocturni* || wie *Sat.* 1, 3, 117. || *moenia subrepere* || nicht unter der Mauer durch, sondern unten an die Mauer hinan, wie *subire moenia*; dann aber natürlich entweder über die Mauer hinweg, oder unter derselben hindurch. || *vox tenebat medium caeli spatium* || die Nacht als Göttin gedacht am Him-

mel herumfahrend wie der Sonnengott, anscheinend Parodie eines epischen Verses. || *cocco* || Scharlach; die aus den Kermes, *coccum*, einer Art Schildläuse an der *quercus coccifera*, bereitete Farbe. || *canderet* || selten anders als von dem Glanze der weissen Farbe gebraucht. || *procul* || in einiger Entfernung. Denn *procul* bezeichnet nicht nothwendig eine weite Entfernung, cf. *Virg. Ecl.* 6, 16; sie standen (bei Seite gesetzt) in aufgehäuften Körben; *exstructis canistris* || ähnlich wie *exstructae mensae*, *Cic. Cat. m.* 13, = reichbesetzte Tafeln. || *hesternae* || von gestern her; cf. *nocturni* *V.* 100. || *veluti succinctus* || wegen ihrer Geschäftigkeit; cf. *Sat.* 2, 8, 10. || *ipsis fungitur officiis* || sie bringt nicht bloss die Speisen herbei, ein Gericht unmittelbar nach dem andern (*continuat dapes*), sondern versieht auch die ganze Bedienung nach Sklavenart (*verniliter*) und übernimmt namentlich das Amt eines *praegustator*: denn

- 110 „Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque  
 „Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens  
 „Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.  
 „Currere per totum pavidi conclave, magisque  
 „Exanimis trepidare, simul domus alta Molossis  
 115 „Personuit canibus. Tum rusticus ‘Haud mihi vita  
 „‘Est opus hac’ ait, ‘et valeas: me silva cavusque  
 „‘Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo’“.

## Siebente Satire.

*Dav.* Iamdudum ausculto, et cupiens tibi dicere servus

der Zusatz *praelambens* (für *prae-gustans*, sehr passend von der Maus) *omne quod affert* enthält nicht etwa den Vorwurf der Naschhaftigkeit. || *bonis rebus*] s. V. 96: *in rebus iucundis*. || *agit laetum convivam*] sie macht den fröhlichen Gast = sie benimmt sich als solcher, aber weil sie es wirklich ist, nicht bloss zum Schein. || *valvarum strepitus*] beim Anbruche des Morgens, wo die Sklaven aufgestanden sind und im Hause Ordnung zu machen anfangen. || *haud ... est opus*] es ist nicht meine Sache; dafür danke ich. || *et*] s. v. a. und deshalb. || *tutus ... tenui solabitur ervo*] Sinn: die Sicherheit meines Aufenthaltsortes gewährt mir Trost (und Ersatz) für die schlechte Hülsenfrucht; eigentlich: bei schlechter Hülsenfrucht = wenn gleich ich nur schlechte Hülsenfrucht zu geniessen habe. Der Ablativ hier nicht instrumental, wie Sat. 1, 6, 130 und *Verg. Georg.* 1, 159: *famem solabere queru*.

Sat. VII. Form und Inhalt lassen diese Satire als ein Seitenstück zu der dritten dieses Buches erscheinen. So wie dort ein bankeotter Kaufmann, so macht hier ein Slav des Horaz den stoischen Tugendprediger, und zwar gleichfalls an den Saturnalien, die den Sklaven das Recht gaben mit dem Herrn einmal ein freieres Wort zu reden (s. zu V. 4). Seine Weis-

heit hat er aber nicht so wie Damasipp unmittelbar aus dem Munde eines stoischen Philosophen, er hat sie erst aus zweiter Hand, und zwar auf einem Wege empfangen, der des Sklaven würdig ist. Der Thürsteher des Crispinus (s. zu Sat. 1, 1, 120; 3, 139), also ein Camerad, hat sie seinem Herrn abgehört (wofern nicht gar Crispinus der ἀγχαλόγος in seinem Bekehrungseifer sie selber seinem Sklaven gepredigt hat) und dem Sklaven des Horaz mitgeteilt (V. 45): dieser bringt sie wieder bei seinem Herrn an, um demselben hinsichtlich seiner mannigfachen Fehler das Gewissen zu schärfen. Wie sehr das Gewicht und die Glaubwürdigkeit der hier auf den Horaz gehäuften Vorwürfe (s. zu Sat. 3 Einl. a. E.) andererseits durch die augenscheinlichsten Uebertreibungen geschwächt wird, liegt am Tage, und die Absicht des Horaz in der Wahl der hier gebrauchten Einkleidung ist nicht zu verkennen. Dabei trifft sein Spott zugleich die stoischen Tugendschwätzer in derselben Weise wie Sat. 3, und so wie er dort den Missbrauch des stoischen Paradoxon: *omnem stultum insanire*, und Sat. 1, 3 das Paradoxon: *omnia peccata esse paria* in seiner Lächerlichkeit dargestellt hat, so wird hier ein drittes Paradoxon: *solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum*, in einer

*Pauca reformido. Herus. Davusne? Dav. Ita, Davus, amicum*

*Mancipium domino et frugi, quod sit satis, hoc est, Ut vitale putes. Her. Age, libertate Decembri,*

5 *Quando ita maiores voluerunt, utere; narra.*

*Dav. Pars hominum vitiiis gaudet constanter et urguet Propositum; pars multa natat, modo recta capessens, Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani*

Weise ausgebeutet, welche ebenfalls jene Aretalogen wie Crispinus und Stertinius in ihrer ganzen Verkehrtheit und Lächerlichkeit erscheinen lässt.

V. 1–5. Einleitung. Der Slav hat an der Thür des Herrn gehorcht. Worauf? wird nicht gesagt. Willkürlich ist die Annahme, man habe sich den Horaz mit lautem Lesen oder einem Selbstgespräch beschäftigt zu denken, welches der Slav nicht zu unterbrechen gewagt habe. Vielmehr hat er hören wollen, ob der Herr allein und nicht auf eine keinen Verzug leidende Weise beschäftigt sei. Endlich wagt er es, doch noch ungesehen, sich bemerklich zu machen. Daber die Frage des Dichters, der ihn an der Stimme erkennt: *Davusne?* || *ita*] ja wohl. || *ut vitale putes*] zur beschränkenden Erklärung des Lobes, welches er sich selbst ertheilt hat. Was er meint, ergiebt sich aus *Ovid. Am.* 2, 6, 39: *optima prima fere manibus rapiuntur avaris. Martial.* 6, 29: *immodicis brevis est aetas et rara senectus; quidquid amas cupias non placuisse nimis*. Zugleich eine Beruhigung für den Herrn. Er hat nicht zu besorgen, dass er den Sklaven bald durch den Tod verlieren werde. Ueber *vitale* s. zu Sat. 2, 1, 61. || *libertate Decembri*] gemeint sind die Saturnalien (vgl. Sat. 2, 3, 5), an denen zur Erinnerung an die Freiheit und Gleichheit des goldenen Zeitalters unter Saturn die Sklaven wie Freie behandelt

wurden. Der adjectivische Gebrauch des Monatsnamens erklärt sich daraus, dass diese Namen an und für sich Adjective sind, mit und ohne Hinzufügung von *mensis* gebraucht; vgl. *Ep.* 1, 16, 16: *Septembribus horis*.

V. 6–20. Der Slav beginnt mit einer Klage über die Unbeständigkeit der meisten Menschen, das Hinundherschwanken zwischen dem Guten und Bösen. Zum Grunde liegt hier vielleicht auch der stoische Satz: *οὐδείς ἐπαυροσεφίλων δύναται προκόψαι. Arrian. Epict.* 4, 2, 4. || *urguet*] eifrig betreiben. *Tib.* 1, 9, 8: *terrae rusticus urguet opus*. || *natat*] vgl. *Sen. ep.* 35: *Ante omnia hoc cura ut constes tibi. Mutatio voluntatis indicat animum natate, aliubi atque aliubi apparere, prout tulit ventus; non vagatur, quod est fixum et fundatum*. || *modo ... interdum*] correspondirend wie Sat. 1, 10, 12 ff. || *Priscus*] ein Beispiel dieser Unbeständigkeit (wie Sat. 1, 3 Tigellius), von Senatorenrang nach V. 10. || *notatus*] auffallend (in tadelnswerther Weise) || *tribus anellis*] *Isidor. Orig.* 19, 32: *apud veteres ultra unum anulum uti infame habitum viro*. Galt zu den Zeiten des Horaz drei Ringe zu tragen schon für auffallend, so war dagegen zu den Zeiten des Seneca der Luxus so gestiegen, dass er *Nat. Quaest.* 7, 31 klagen konnte: *exornamus anulis digitos; in omni articulo gemma disponitur*. || *laeva inani*] an der Linken trugen Ritter und Sena-

- 10 Vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,  
Aedibus ex magnis subito se conderet, unde  
Mundior exiret vix libertinus honeste;  
Iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis  
Vivere, Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis.  
15 Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra  
Contudit articulos, qui pro se tolleret atque  
Mitteret in phimum talos, mercede diurna  
Conductum pavit: quanto constantior isdem  
In vitiis, tanto levius miser ac prior illo,  
20 Qui iam contento, iam laxo fune laborat.  
*Her.* Non dices hodie, quorsum haec tam putida tendant,  
Furcifer? *Dav.* Ad te, inquam. *Her.* Quo pacto, pessime?  
*Dav.* Laudas

toren einen goldenen Ring. || *inaequalis*] cf. Sat. 1, 3, 9. || *clavum ut mutaret*] bald trug er den breiten Purpurstreif an der Tunica als Senator, bald den schmalen als Ritter. || *in horas*] A. P. 160. || *se conderet, unde*] d. i. *in domum, unde*. || *honeste*] mit Ehren. Ep. 2, 1, 43. || *doctus*] als Philosoph. || *Vertumnis ... iniquis*] ähnlich Sat. 2, 3, 8; 1, 5, 98. Vertumnus der Gottalles Wandels und Wechsels. || *quotquot sunt*] der Vertumnus ist zwar nur einer; aber bei der Mannigfaltigkeit der Gestalten, welche dieser Gott anzunehmen im Stande ist, fingirt der Dichter, dass es deren mehrere gebe, indem er jeder Art der Veränderlichkeit einen eigenen Gott zuschreibt. Die Vertumnen haben ihm alle bei seiner Geburt ihre Veränderlichkeit mitgetheilt und zwar, weil sie ihm nicht hold waren, zu seiner Plage, insofern er bei seinen verschiedenen Wandlungen nie das Rechte treffen kann, immer aus einem Extrem in das andere fällt. || *Volanerius*] ein Beispiel der V. 6 erwähnten *constantia in vitiis*, und zwar hier im Würfelspiel. || *iusta*] in wie fern gerecht? || *pro se*] genauer *pro ipso*, s. Kr. Gr. § 413, A. 3. || *tolleret atque mitteret in phimum*] eben dies ist ihm in Folge der Handgicht zu schwer oder unmöglich.

Das Werfen beim Spiel geschieht natürlich von ihm selbst. *Phimus* oder *pyrgus* aus dem Griechischen, lateinisch *turricula*, auch *fritillus*, hiess der Würfelbecher. Ueber etwaige Unterschiede dieser so verschieden benannten Geräte s. Teuffel zu der St. || *levius miser*] nach der stoischen Ansicht macht die *constantia in vitiis* weniger unglücklich als das Schwanken zwischen dem Guten und Bösen. || *prior*] vorzüglicher oder besser daran. || *qui ... laborat*] ohne Bild: der bald zu strenge, bald zu locker lebt. Ob die Metapher von den Seiltänzern entlehnt sei, ist ungewiss.

V. 21—43. Anwendung des Gesagten auf den Horaz selbst. || *non dices hodie*] noch heute = *statim, illico, ocius*. Die Frageform wie Sat. 2, 6, 92: *vis?* im Sinne einer Aufforderung. || *haec tam putida*] dies abgedroschene, abgeschmackte Zeug. || *furcifer*] vgl. V. 66; hier nur als Schimpfwort. Zur Sache vgl. *Donat, ad Ter. Andr.* 3, 5 12: *Furciferi dicebantur, qui ob leve delictum cogebantur a dominis ignominiae magis quam supplicii causa circa vicinos furcam (V) in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque monere ceteros, ne quid simile admittant.* || *laudas fortunam etc.*] erstes Beispiel der

- Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,  
Si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,  
25 Aut quia non sentis, quod clamas, rectius esse,  
Aut quia non firmus rectum defendis, et haeres  
Nequiquam coeno cupiens evellere plantam.  
Romae rus optas; absentem rusticus urbem  
Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus  
30 Ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam  
Vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,  
Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se  
Maecenas serum sub lumina prima venire  
Convivam: „Nemon oleum fert ocius? ecquis  
35 „Audit?“ cum magno blateras clamore fugisque.  
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,  
Discedunt. „Etenim fateor me“ dixerit ille,  
„Duci ventre levem, nasum nidore supinor,  
„Imbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.

dem Horaz vorgeworfenen Unbeständigkeit. Zur Sache vgl. u. a. Sat. 2, 6, 60 ff. || *non sentis*] du meinst es nicht wirklich so, sprichst nicht *ex animi sententia*. || *rectius esse*] sowohl auf *sentis* als auf *clamas* zu beziehen. || *coeno evellere plantam*] sprichwörtlich im Griechischen *αίχμην ἔξω πόδα πηλοῦ*. || *Romae rus optas*] zweites Beispiel. || *rusticus*] ähnlich wie *domesticus* Sat. 1, 6, 128. — Gerade das Gegentheil sagt Horaz von sich selbst Ep. 1, 14, 16. Vgl. Sat. 2, 6, 60 ff. Doch vgl. sein Geständniss Ep. 1, 8, 12. || *si nusquam es forte vocatus etc.*] drittes Beispiel. || *securum olus*] das Gegentheil der *sollicitae opes* Sat. 2, 6, 79. || *velut usquam vinctus eas*] als ob es ein Frohndienst für dich wäre, irgend wohin in eine Gesellschaft zu gehen. || *amas*] cf. Sat. 1, 2, 54; *στέργεις*. || *sub lumina prima*] zu verbinden mit *iusserit*. Die Einladung selbst kommt erst spät. *Lumina prima* (Ep. 2, 2, 98), die Zeit des Lichtanzündens (auch *prima fax* genannt), der Uebergang von der *vespera* zur *nox*. || *nemon oleum fert ocius?*] wo bleibt die Laterne? (mit der Horaz sich vorleuchten lassen

will). So nach der gewöhnlichen Erklärung. Jedoch da man beim Ausgehen sich nicht mit der Laterne, sondern mit Fackeln vorleuchten liess, so ist wohl an Salböl zu denken, *quo perunctus eat ad Maecenatem*, wie Lambin erklärt (s. Död.). || *blateras*] du polterst eine Frage über die andere ausstossend. Vgl. das Selbstbekenntniss Ep. 1, 20, 25 und Sat. 2, 3, 323. || *fugis*] läuft fort (vgl. Ep. 1, 7, 28: *fuga Cinarae*) vielleicht selbst ohne Laterne (oder ungesalbt). || *Mulvius et scurrae*] Mulvius und die Scurren überhaupt (vgl. *ὁ Ζεὺς καὶ θεοί*) = die übrigen Scurren, Gäste des Horaz, welche jetzt nach Hause gehen müssen und sich in ihrer Hoffnung auf eine gute Mahlzeit getäuscht sehen; daher *non referenda precati*. Sie wünschen dir an, was ich nicht wieder sagen mag. || *etenim fateor*] nun ja, ich leugne es ja nicht. || *ille*] *Mulvius*. || *dixerit*] *φαίη ἄν*, so könnte er sprechen. || *nasum supinor nidore*] die Construction wie A. P. 302: *purgor bilem*. — Wovon ist diese Geberde ein Zeichen? || *si quid vis*] *εἴ τι βούλει*, nach Belieben, falls du daran noch nicht genug hast. || *popino*] der sich in den

- 40 „Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro  
 „Insectere velut melior, verbisque decoris  
 „Obvolvas vitium?“ Quid, si me stultior ipso  
 Quingentis empto drachmis deprenderis? Aufer  
 Me vultu terrere; manum stomachumque teneto,  
 45 Dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo,  
 Te coniux aliena capit, meretricula Davum:  
 Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me  
 Natura intendit, sub clara nuda lucerna  
 Quaecumque excepit turgentis verbera caudae,  
 50 Clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,  
 Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne  
 Ditiore aut formae melioris meiat eodem.  
 Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri  
 Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama

Garküchen (*popinae* Ep. 1, 14, 21) herumtreibt. || *quid, si etc.*] Davus stimmt den Vorwürfen des Mulvius bei und verstärkt sie sogar noch. || *quingentis drachmis*] etwa 100 Thaler Gold, ein Preis für Sklaven von geringem Werthe.

V. 43—115. Der Sklav lässt sich durch die drohende Miene des Horaz nicht irre machen und schickt sich jetzt erst an, die ganze von dem Thürsteher des Crispinus aufgeschnappte Weisheit vor ihm auszukramen. War der Vorwurf der Unbeständigkeit, der ihm im Vorhergehenden gemacht wurde, nach den von Horaz Ep. 1, 1, 97 ff. und 1, 8, 11 ff. gemachten Selbstgeständnissen auch nicht durchaus unbegründet, so ergiebt sich hinsichtlich des Folgenden doch schon aus der V. 45 gegebenen Ankündigung und noch mehr aus der V. 72 hinzugefügten Erklärung des Sklaven, wie die Beschuldigung gemeint sei, dass er das Gesagte keineswegs speciell dem Horaz zur Last zu legen beabsichtigt hat. Ausserdem beweiset Sat. 1, 2, 37 ff., wie weit entfernt Horaz selbst von dem im Folgenden zuerst gerügten Fehler war. — Die derbe Sprache übrigens, in welcher der Sklav von der

Befriedigung der Geschlechtslust redet, darf im Munde des gemeinen Menschen am wenigsten befremden. || *aufer me vultu terrere*] weg mit der drohenden Miene. || *manum . . . teneto*] der Sklav verwahrt sich im Voraus gegen etwaige Ausbrüche des Unwillens von Seiten des Horaz. || *cruce dignius*] die bei Sklaven häufig vorkommende Strafe. Ep. 1, 16, 48. || *tu . . . anulo equestri*] wenn du zur Befriedigung deiner wollüstigen Begierde ausgehst, die Insignien des Ritterstandes ablegst und dich in einen Sklaven verkleidest, bist du da nicht ein wirklicher Sklav? In so fern dieser Vortrag des Sklaven nur eine Wiederholung des von Crispinus Thürhüter Gehörten ist und ursprünglich sich nicht auf Horaz bezieht, lässt sich aus dieser Bemerkung nicht folgern, dass Horaz müsse in den Ritterstand aufgenommen sein. Vielmehr ist umgekehrt zu schließen: da von Horaz durchaus nicht bekannt ist, dass er Ritter gewesen sei, so ist *tu* nicht Horaz. Ueber den Ring s. zu V. 9. || *Romano habitu*] gemeint ist die Toga. || *ex iudice*] denn aus den Rittern wurden die Richter (d. i. die Geschworenen) genommen; s. zu

- 55 Turpis, odoratum caput obscurante lacerna,  
 Non es quod simulas? Metuens induceris atque  
 Altercante libidinibus tremis ossa pavore.  
 Quid refert, uri virgis ferroque necari  
 Auctoratus eas, an turpi clausus in arca,  
 60 Quo te demisit peccati conscia herilis,  
 Contractum genibus tangas caput? Estne marito  
 Matronae peccantis in ambo iusta potestas?  
 In corruptorem vel iustior. Illa tamen se  
 Non habitu mutatave loco, peccata superne,  
 65 Cum te formidet mulier neque credat amanti.  
 Ibis sub furcam prudens, dominoque furenti

Sat. 1, 4, 123. || *odoratum*] von wohlriechenden Salben. || *lacerna*] ein offener Mantel, der gewöhnlich wohl über der rechten Schulter durch eine *fibula* zusammengeheftet wurde. Zur Bedeckung des Kopfes heftete man eine Art Capuchon daran (*cucullus*). Wenn gleich derselbe hier als Sklavenkleidung erwähnt wird, so wurde er doch keineswegs bloss von Sklaven getragen. || *induceris*] in das Haus der Ehebrecherin. || *quid refert*] s. zu Sat. 1, 1, 49. Sinn: du bist nicht besser daran als derjenige, der sich als Gladiator verkauft. || *uri*] die Concinnität scheint für die Verbindung mit *virgis* zu sprechen; vgl. Ep. 1, 16, 47: *loris uri*, wenn gleich auch das *uri* im eigentlichen Sinne einen wesentlichen Theil der Züchtigungsmittel der Gladiatoren ausmachte. Die Worte enthalten nämlich eine Anspielung auf den Contract (*auctoramentum*), welchen die an einen *lanista* sich verkaufenden Gladiatoren einzugehen hatten. *Illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri, vinciri, verberari ferroque necari.* Sen. Ep. 37. Daher *auctoratus* (wovon die Infinitive abhängen), wer einen solchen Contract eingegangen ist; *auctoramentum* auch der Preis, für den sich einer verkauft. Cic. Off. 1, 42: *auctoramentum servitutis.* || *eas*] ob du hingehst als ein *auctoratus*, voller als das bloss *sis*. Vgl.

Verg. Aen. 5, 344: *pulchro veniens in corpore virtus*, welche auftritt, d. i. sich zeigt, erscheint. Sen. Herc. Oct. 283: *non ibo inulta.* || *conscia*] wie Sat. 1, 2, 130. || *contractum . . . caput*] so dass du zusammengekrümmt, *contractus*, mit den Knien den Kopf berührt; s. zu Ep. 1, 7, 12. || *estne marito etc.*] Begründung der Frage *quid refert etc.* || *in corruptorem vel iustior*] Antwort auf die vorhergehende Frage. Zur Sache vgl. Sat. 1, 2, 42. Ueber das Recht des Ehemannes die Ehebrecherin zu tödten s. Gell. 10, 23: *In adulterio uxorem tuam si deprehendisses, sine iudicio impune necares*; nach dem Urtheile des M. Cato. || *illa tamen*] in so fern also ist sie weniger schuldig als der Verführer. || *se non habitu mutatave loco*] wie der V. 53—55 beschriebene Verführer, der zu der Ehefrau eines andern geht. *Loco se mutare = locum suum mutare.* || *non peccat superne*] indem sie sich dir bloss hingiebt. || *cum te formidet mulier etc.*] der Grund, weshalb sie sich nur passiv verhält; theils die ihr als Weib natürliche Furcht, theils Misstrauen gegen dich. || *sub furcam*] hier nur bildlich; du setzest dich der schimpflichsten Behandlung eines Sklaven aus (s. V. 22 über *furcifer*). || *prudens*] wissenschaftlich; s. Ep. 2, 2, 18. Sat. 2, 5, 58. || *domino*] dem Ehemanne, aber mit dem Nebengedanken, dass dieser

- Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.  
 Evasti: credo, metues doctusque cavebis;  
 Quaeres, quando iterum paveas iterumque perire  
 70 Possis, o totiens servus! Quae belua ruptis,  
 Cum semel effugit, reddit se prava catenis?  
 „Non sum moechus“ ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa  
 Praetereo sapiens argentea. Tolle periculum,  
 Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.  
 75 Tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque  
 Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque  
 Imposita haud umquam misera formidine privet?  
 Adde super, dictis quod non levius valeat: nam,  
 Sive vicarius est qui servo paret, uti mos

den ertappten Ehebrecher wie der Herr seinen Sklaven behandelt. || *rem omnem* vgl. Sat. 1, 2, 43, um von der Strafe dich loszukaufen. || *cum corpore*] indem du dich körperlichen Misshandlungen aussetzest. || *evasti*] = angenommen, dass du entwischtst. || *credo*] Sat. 2, 2, 90; ähnlich οἴμαι, hier mit Ironie. || *doctusque*] nicht bloss auf *carebis*, sondern auch auf *metues* zu beziehen. Aehnlich Ep. 1, 17, 57: *damnis verisque doloribus*. || *quaeres, quando iterum paveas etc.*] im Gegentheil, geflissentlich wirst du aufs neue dich in Gefahr begeben. Die Lebhaftigkeit der Rede veranlasst eine Auslassung der das logische Verhältniss der Sätze andeutenden Partikeln, wie hier etwa *immo*. Vgl. Sat. 2, 3, 14; 1, 1, 84. || *o totiens servus*] so oft, als du dich durch deine Begierde hinreissen lässt; mit dem Nebengedanken: nicht bloss Ein Mal, so wie ich. || *prava*] Sinn: kein Thier ist so verkehrten Sinnes, dass u. s. w. Vgl. das griech. Sprichwort: ἀλλ' οὐκ ἀνδρὶς ἀλώπηξ (sc. ἀλώεται).

V. 72—82. Der Slav, welcher bisher nur dem Thürsteher des Crispinus nachgesprochen hat, sucht die Grundsätze seiner Schule nun auch auf seinen Herrn anzuwenden, wenn auch das vorhin Gesagte nicht wörtlich auf ihn passe. || *tolle periculum*] ähnlicher

Gedanke Ep. 1, 16, 53. || *vaga*] proleptisch. Die Natur wird erst *vaga frenis remotis*. || *minor*] unterliegend, unterthan. || *vindicta ter quaterque imposita*] Anspielung auf die *manumissio per vindictam*. Das Wesentliche dieser Freilassung eines Sklaven bestand in Folgendem: Der Herr erschien mit dem Sklaven vor dem Praetor urbanus, daneben einer, der den *assertor in libertatem* machte, d. i. denjenigen, der die Freilassung des Sklaven beanspruchte (dies war später, schon zur Zeit des Persius, immer ein Lictor). Die Handlung wurde dann damit eröffnet, dass der *assertor* den Sklaven, den der Herr einstweilen noch mit der Hand hielt, zum Schein mit einer Ruthe (*vindicta*, auch *festuca*) schlug (in späterer Zeit ihm einen Backenstreich gab), um dadurch sein Recht über ihn als Sklaven anzudeuten. Dabei sagte der *assertor*: *hunc hominem liberum esse aio secundum suam causam, sicut dixi; ecce tibi vindictam imposui*; worauf der Herr ihn im Kreise herumdrehte und mit den Worten aus der Hand liess: *hunc hominem liberum esse volo*. Der Praetor aber erklärte dann die Freiheit des Sklaven. S. Rein röm. Privatrecht S. 571. || *super*] = *insuper*, wie Verg. Aen. 2, 71; Ep. 2, 2, 33. || *vicarius*] den sich ein Slav von seinem Spar-

- 80 Vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? Nemp  
 Tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque  
 Duceris, ut nervis alienis mobile lignum.  
 Quisnam igitur liber? Sapiens, sibi qui imperiosus,  
 Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,  
 85 Responsare cupidinibus, contemnere honores  
 Fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,  
 Externi ne quid valeat per leve morari,  
 In quem manca ruit semper fortuna. Potesne  
 Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta  
 90 Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum  
 Perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi  
 Colla iugo, „Liber, liber sum“ dic age! Non quis;  
 Urguet enim dominus mentem non lenis et acres  
 Subiectat lasso stimulos versatque negantem.

gute (*peculium*) hielt. || *tibi quid sum ego*] nämlich nichts anderes als ein *vicarius* oder *conservus*. || *alii servis*] d. i. der Leidenschaft; vgl. V. 93. || *nervis alienis mobile lignum*] eine Marionette: νερόσπαστρον, eine Figur mit beweglichen Gliedern, die an Fäden gezogen werden. Dasselbe Bild gebraucht Plat. legg. 1, p. 644 E: τὸδε δὲ ἴσμεν, ὅτι τὰ πάντα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν, οἷον νεῦρα ἢ μὴρινδοί τινες ἐνοῦσαι, πᾶσι τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλοις ἀνθέλκονσιν, ἐναντία οὔσαι, ἐπ' ἐναντίας πράξει.

V. 83—115. Beweis, dass nur der Weise wahrhaft frei sei, eine Eigenschaft, welche der Slav dem Horaz ganz und gar abspricht. || *quem . . . terrent*] zur Sache vgl. Ep. 1, 16, 73 ff. || *responsare*] wie Ep. 1, 1, 68. || *in se ipso totus*] wer zu seiner Vollständigkeit nicht noch eines anderen bedarf, wie Cic. Parad. 2 sagt: *totus aptus ex sese, qui in se uno ponit omnia*. Vgl. Cic. Fam. 5, 13: *laudem sapientiae statuo esse maximam, non aliunde pendere*. || *teres atque rotundus*] geglättet und rund, so dass von aussen nichts an ihm kleben bleibt (*per leve* = *propter levitatem*). Zur Erläuterung vgl. die Nachahmung bei Auson. Id. 16: *Vir bonus et sapiens . . . Quid*

*proceres vanique ferat quid opinio vulgi, Securus, mundi instar habens, teres atque rotundus, Externae ne quid labis per levia sidat*. || *manca*] ursprünglich = *manibus debilis*. Ep. 2, 2, 19. || *fortuna*] Cic. Parad. 5, 1: *cui quidem etiam, quae maximam vim habere dicitur, Fortuna ipsa cedit*.

V. 89—94. Unfreiheit desjenigen, den seine Leidenschaft von einem Weibe abhängig macht. Vgl. Cic. Parad. 5, 2: *An ille mihi liber, cui mulier imperat, cui leges imponit, praescribit, iubet, vetat, quod videtur? qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audeat? Poscit, dandum est; vocat, veniendum; eiicit, abeundum; minatur, extimescendum. Ego vero istum non modo servum, sed nequissimum servum appellandum puto*. || *non quis*] das kannst du nicht von dir sagen. || *dominus*] die Begierde; vgl. V. 81. || *subiectat lasso stimulos*] *calcaria*, wie einem Pferde.

V. 95—101. Auch der ist nicht frei, der schöne Gemälde anstaunt, für sie schwärmt. Auch hierzu vgl. Cic. Parad. 5, 2: *Aëtionis tabula te stupidum detinet, aut signum aliquod Polyceleti. Mitto, unde sustuleris et quomodo habeas: intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video, servum te*

- 95 Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,  
 Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque  
 Aut Pacideiani contento poplite miror  
 Proelia rubrica picta aut carbone, velut si  
 Re vera pugnent, feriant vitentque moventes  
 100 Arma viri? Nequam et cessator Davus; at ipse  
 Subtilis veterum iudex et callidus audis.  
 Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens  
 Virtus atque animus cenis responsat opimis?  
 Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?  
 105 Tergo plector enim. Qui tu impunitior illa,  
 Quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?  
 Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,  
 Illusique pedes vitiosum ferre recusant  
 Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam  
 110 Furtiva mutat strigili; qui praedia vendit,

esse ineptiarum omnium iudico.  
 — Hier sowohl als im Folgenden sucht Davus zu beweisen, sein Herr sei nicht freier als er selbst. || *vel* sogar schon. || *Pausiaca* Pausias berühmter Maler zu Sicyon, Zeitgenoss des Apelles. || *tabella* das Deminutiv im Munde des Slaven Geringschätzung ausdrückend. || *torpes* Ep. 1, 6, 14; vgl. Sat. 1, 4, 28. || *minus atque ego* s. zu Sat. 1, 1, 46. || *Fulvi* nebst den übrigen genannten, Gladiatoren. || *proelia rubrica picta* Bilder, wie sie von denjenigen, welche Gladiatorenspiele zu geben beabsichtigten, bei Ankündigung derselben ausgehängt wurden, oft gewiss von sehr roher Zeichnung. Man denke an die Anschlagzettel unserer Seiltänzer und Kunstreiter. || *contento poplite* zu verbinden mit *miror*. Man denke sich den Slaven auf den Zehen stehend, indem er sich anstrengt etwa über andere hinwegzusehen. || *nequam et cessator Davus* audit = *vocatur (a te)*, s. das Folgende; *cessator*, vom zu langen Ausbleiben des Slaven; cf. Ep. 2, 2, 14. || *callidus* s. zu Sat. 2, 3, 23. || *veterum* der alten Künstler aus Griechenlands Blüthezeit.

V. 102—111. Desgleichen der nicht, der den Freuden der Tafel ergeben ist. || *nil ego* sum oder *vocor, existimor*; *nil = nequam*. || *responsat* s. V. 85. || *perniciosus est cur* dieselbe nachdrucksvolle Stellung des Frageworts s. Sat. 2, 3, 187. || *tergo plector enim* in sofern also scheint der Nachtheil grösser für mich; allein hast du nicht eben so schlimme Folgen davon? Ueber die Stellung von *enim* s. Kr. Gr. S. 946 Note 3. || *qui tu impunitior* vgl. Sat. 2, 3, 241. || *nempe inamarescunt etc.* vgl. Sat. 2, 2, 75. Ueber *nempe* vgl. Ep. 1, 10, 22. || *illusi pedes* die, wenn sie meinen stehen zu können, dies nicht vermögen; die wankenden; vgl. Sat. 2, 5, 26. Sie sehen sich im Vertrauen auf ihre Kräfte getäuscht. *Sen. Ep. 95, 16: inde* (in Folge der Schwelgerei) *incerti labantium pedes et semper, qualis in ipsa ebrietate, titubatio*. || *vitiosum* die *vitia* bestehen in der Ueberfüllung des Magens, wie Sat. 2, 2, 21. || *mutat* eintauscht; s. Sat. 1, 4, 29. || *sub noctem* also im Zwielicht, überhaupt in einer Zeit, wo es nicht leicht gesehen werden kann. || *qui praedia vendit* wie sich aus dem Folgenden ergibt,

- Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem  
 Non horam tecum esse potes, non otia recte  
 Ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,  
 Iam vino quaerens iam somno fallere curam;  
 115 Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.  
*Her.* Unde mihi lapidem? *Dav.* Quorsum est opus? *Her.*  
 Unde sagittas?  
*Dav.* Aut insanit homo aut versus facit. *Her.* Ocius hinc te  
 Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino!

## Achte Satire.

*Horat.* Ut Nasidieni iuvit te cena beati?

um das Geld dafür zu verprassen, *gulae parens*.

V. 111—115. Ueberhaupt derjenige, der sich beständig im Zustande der Unruhe und Unzufriedenheit mit sich selbst befindet. Er ist gleich einem *fugitivus et erro*. *Ulpian. Dig. XXI, 1, 17: Erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in rebus nugatoriis consumptis serius ad dominum redit.* || *tecum esse potes* den Gegensatz bildet *te ipsum vitas*. Du hast keinen freien Augenblick, um über dich selbst nachzudenken. Vgl. *Pers. 4, 52: tecum habita; noris quam sit tibi curta supellex.* || *otia ponere* = *consumere*, cf. *Cic. Att. 6, 2: ibi cum mensem Iunium consumpsissem, Quintilem in reditu ponere cogitabam.* || *comes ... fugacem* cf. *Od. 3, 1, 40. Ep. 1, 11, 27.*

V. 116—118. Dem Horaz reisst zuletzt der Geduldsfaden: er drohet dem unverschämten Tadler; doch dieser höhnt ihn in seiner Wuth noch obenein. || *unde mihi lapidem* s. zu Sat. 2, 5, 102. || *aut insanit aut versus facit* s. zu Sat. 2, 3, 322. || *ni te rapis* in Prosa *proripis*. || *accedes ... Sabino* Horaz hatte also acht Slaven auf seinem Sabinum und droht den Davus zur Strafe auch dort hin-

zuschicken. Die Slaven auf dem Lande hatten es hinsichtlich der Arbeit weniger gut, als die in der Stadt; cf. *Plaut. Mostell. 1, 1, 17: Cis hercle paucas tempestates, Tranio, Augebis ruri numerum, genus ferratile.*

Sat. VIII. Beschreibung eines von Nasidienus zu Ehren des Maecenas gegebenen Gastmahls. Theilnehmer war unter andern der Sat. 1, 10, 42 gerühmte Komiker Fundanius gewesen; von diesem lässt sich daher Horaz erzählen, wie es bei demselben hergegangen sei. Der Gastgeber, dessen Name vielleicht nur aus dem eigentlichen Namen umgebildet ist, ist nicht näher bekannt. Durch das Epitheton *beatus* (V. 1) wird er als ein reicher Mann bezeichnet; dass er aber, wie gewöhnlich angenommen wird, ein aus der Gemeinheit emporgekommener Mensch gewesen sei, dem diese Gemeinheit in seinem Benehmen noch anklebte, lässt sich aus unserer Satire nicht nachweisen. Nur das ergibt sich aus dem Berichte über sein Gastmahl, dass er bei seinem Reichthume, welcher ihm wahrscheinlich allein die Ehre verschaffte einen Mann von Maecenas Range und Bildung an seiner Tafel bewirthen zu können, der höheren und feineren Bildung ermangelt. Das gute Essen und

Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic  
De medio potare die. *Fundan.* Sic, ut mihi numquam  
In vita fuerit melius. *Hor.* Da, si grave non est,  
5 Quae prima iratum ventrem placaverit esca.

Trinken ist es, worauf er den meisten Werth legt, weshalb er auch seinen Gästen nichts weiter zu bieten weiss. Dabei ist er abgeschmackt genug, die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte gegen seine Gäste zu rühmen und mit seinen Erfindungen in der Kochkunst gross zu thun (V. 7 und 43—53). Ausserdem hatte einer der von ihm eingeladenen Gäste, Nomentanus, das Geschäft, dieselben auf etwa unbeachtete Genüsse aufmerksam zu machen (V. 25). So dreht sich die ganze Unterhaltung bei Tisch auf eine langweilige Weise nur um diese Genüsse der Tafel selbst, und giebt den Begleitern des Maecen Veranlassung zum Spotte, zumal da das Gastmahl auf eine unerwartete Weise durch einen Unfall (V. 54) gestört wird, der den Wirth aus aller Fassung bringt. Dieser legt dabei seine geistige Beschränktheit, welche übrigens mit einer gewissen Gutmüthigkeit verbunden erscheint, auch dadurch an den Tag, dass er den von dem Spötter Balatro ihm gegebenen Trost (V. 65—74) für Ernst nimmt. Durch denselben ermuthigt fährt er bei den nach jenem Unfälle aufgetragenen Gerichten in der angefangenen Weise fort, die Gäste mit seinem Geschwätz über dieselben zu ermüden (V. 92), und bewirkt dadurch nur, dass sie, ohne etwas anzurühren, so schnell als möglich sich entfernen. — Unverkennbar geht aber Nasidienus auch darauf aus, mit seinem Reichtume und seinem Geschmacke in kunstvoller und feiner Anordnung des Ganzen zu prunken. Was dessen ohngeachtet etwa Verkehrtes und Verfehltes darin gelegen haben möge, lässt sich nicht überall mit Sicherheit nachweisen. — Be-

achtungswerth ist, dass der Dichter den Maecen, der Stellung dieses feinen und vornehmen Staatsmannes gemäss, gewissermassen nur als stummen Zuschauer bei allen jenen Vorgängen zugegen sein lässt.

V. 1—5. Einleitung zu der nachfolgenden Beschreibung. *[Nasidieni]* viersylbig gemessen; vgl. V. 75. *[ut] = quomodo*, s. *Ep.* 1, 3, 12; in directer Frage sonst nur bei den Komikern in der Conversationssprache. *[beati]* „des Gesegneten“; von grossem Reichtume wie *Od.* 3, 7, 3; andeutend, dass Nasidienus sich gerade auf sein Geld viel zu Gute thut: *Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos Et genus et formam regina Pecunia donat!* *Ep.* 1, 6, 36. *[dictus]* es; diese Auslassung in der zweiten Person gehört nur der Conversationssprache an. *[here]* statt *heri*, doch nach *Quint.* 1, 4, 8 mit einem zwischen e und i schwankenden Laute gesprochen. *[de medio die]* schon um die Mitte des Tages; vgl. *Ep.* 1, 14, 34: *de nocte*; *Ep.* 1, 2, 32. Ueber *de* bei Zeitangaben s. *Kr. Gr.* S. 501 (Z. § 308). — Das Gastmahl war also hier ein *convivium tempestivum*, indem es vor der gewöhnlichen neunten Stunde (*Ep.* 1, 7, 71) angefangen hatte. *[iratum ventrem placaverit]* so *stomachum latrantem lenire* *Sat.* 2, 2, 18. *[da] = dic*, s. *Verg. Ecl.* 1, 19. *[prima esca]* gemeint ist der erste Gang (*ferculum*) des Hauptessens. Des Voressens (*gustatio, promulsis*, s. *Sat.* 2, 4, 12), bei dem nur den Appetit reizende Sachen vorgesetzt wurden, wird hier um so weniger gedacht da Horaz gleich nach dem fragt, was zur Stillung des Hungers in erster Reihe gegeben sei. Vom Nachtische (*mensae secundae*) konnte am Schlusse der Erzählung nicht die Rede sein, da die Gäste schon vorher aufbrachen (V. 93).

*Fund.* In primis Lucanus aper: leni fuit Austro  
Captus, und aiebat cenae pater; acria circum  
Rapula, lactucae, radices, qualia lassum  
Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.  
10 His ubi sublatis puer alte cinctus acernam  
Gausape purpureo mensam pertersit, et alter  
Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque  
Posset cenantes offendere: ut Attica virgo  
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,  
15 Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.

*dae*) konnte am Schlusse der Erzählung nicht die Rede sein, da die Gäste schon vorher aufbrachen (V. 93).

V. 6—9. Erster Gang. *[in primis]* nicht ausschliesslich das Erste, sondern unter den zuerst aufgetragenen Gerichten. *[Lucanus aper]* *Sat.* 2, 3, 234. Der Eber das Hauptstück jeder grossen Mahlzeit; s. *Iuv.* 1, 140 und zu *Sat.* 2, 2, 89. *[leni austro captus]* also nicht bei drückender Hitze, die das Fleisch leicht verderben konnte. Hiermit fängt der Wirth an, auf eine abgeschmackte Weise die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte herauszustreichen, wie V. 43. *[cenae pater]* scherzhafte Benennung des Gastmahlgebers. *[circum]* nach *Sat.* 2, 4, 75. *[rapula]* cf. *Sat.* 2, 2, 43. *[radices]* Rettiche. *[siser]* Rapunzel. *Plin. N. H.* 20, 17: *Siser stomachum excitat, fastidium absterget ex aceto laserpitatio sumptum aut ex pipere et mulso vel ex garo.* *[allec]* cf. *Sat.* 2, 4, 73. *[faecula Coa]* s. ebendasselbst; aus Coischem Weine.

V. 10—17. Die verschiedenen Weinsorten. *[alte cinctus]* wie gewöhnlich bei der Aufwartung; ohne spöttische Hindeutung auf einen Verthoss gegen den Anstand. Vgl. *Phaedr. Fab.* 2, 5, 11: *alticincti atrienses.* *Sen. Ep.* 92 *fn.*, wo *alte cinctus* nichts weiter als einen Sklaven bedeutet. *[mensam pertersit]* der Gebrauch von Tischtüchern fand zur Zeit des

Augustus noch nicht statt. Wäre der Tisch bedeckt gewesen, so hätte man weder sehen können, dass er von Ahorn war, noch hätte er können mit der *gausape* abgewischt werden. Die einzelnen Gänge wurden aber auf einem Gestelle oder Tafelaufsätze (*repositorium*) stehend aufgetragen. *[gausape purpureo]* in Purpur gefärbt, also möglichst kostbar. *[sublegit]* ἀνελέξατο. Der Sklav, welcher dieses Geschäft hatte, hiess *analecta*. *[cenantes offendere]* ihnen anstössig sein. *[ut Attica virgo]* wie eine *καρηφόρος*, s. zu *Sat.* 1, 3, 10. *[Hydaspes]* der Name schon deutet auf einen Inder. Sklaven aus Indien und Aethiopien gehörten mit zum Luxus. *[Caecuba vina]* über den Werth der verschiedenen itali-schen Weine s. *Plin. N. H.* 14, 6, 8: *Divus Augustus Setinum praetulit cunctis et fere secuti principes ... Nascitur supra Forum Appii. Antea Caecubo erat generositas celeberrima in palustribus popule-tis, sinu Amyclano ... Secunda nobilitas Falerno agro erat et ex eo maxime Faustiano ... Falernus ager a ponte Campano laeva petentibus Urbanam coloniam Sullanam nuper Capuae contributam incipit ... Ad tertiam palmam varie venere Albana urbi vicina, praedulcia ac rara in austero; item Surrentina in vineis tantum nascentia ... Certant Massica atque a monte Gauro Puteolos Baiasque prospectantia.* *[Chium maris]*



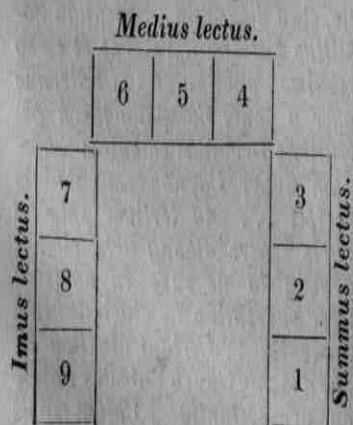
Hic herus: „Albanum, Maecenas, sive Falernum  
„Te magis appositis delectat, habemus utrumque.“

Hor. Divitias miseras! Sed quis coenantibus una,  
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.

- 20 Fund. Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra,  
Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone  
Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.  
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,

expers] ohne einen Zusatz von Seewasser. Die griechischen Weine wurden gewöhnlich mit etwas Seewasser vermischt, was diesen meist zarten Weinen Haltbarkeit gab, besonders zum Zweck des Versendens. (Plin. N. H. 14, 9 und 10. Vgl. zu Sat. 2, 4, 29.) Demnach erscheint diese Eigenschaft als ein Fehler; ob etwa Nasidienus dieselbe für einen Vorzug gehalten habe, lässt sich nicht entscheiden. || *hic herus etc.*] was der Wirth hier anbietet, hätte gleich mit aufgesetzt werden sollen. || *divitias miseras*] Aeusserung der Geringschätzung, zu welcher Horaz durch das ungeschickte Prunken des Nasidienus mit seinen Weinvorräthen veranlasst wird. Wegen der Bedeutung des Adjectivs s. Caes. B. G. 6, 35: *quid hanc miseram ac tenuem sectamini praedam?* (kläglich, elend). Vgl. Sat. 2, 6, 79: *sollicitae opes.* || *pulchre fuerit tibi*] vgl. V. 4. || *laboro*] Ep. 1, 3, 2; mich verlangt.

V. 19–24. Die Plätze der einzelnen Gäste. Die Angabe derselben wird durch folgende Zeichnung verdeutlicht werden.



In dem Speisezimmer (*triclinium*) standen um die Tafel nur drei *lecti*; auf jedem derselben lagen bei einem Schmause gewöhnlich nur drei Personen; vier nur unter Vertrauten (cf. Sat. 1, 4, 86). Das Speisesopha hatte aber nur an einem Ende eine Lehne, an der ein Kissen lag. Die übrigen Plätze waren durch dazwischen liegende Polster abgetheilt. Die Lehnen waren an den auf unserer Tafel mit Nr. 1, 4 und 7 bezeichneten Plätzen, und der geehrteste Platz (*summus*) auf dem *summus* und *imus lectus* war der Platz zunächst der Lehne; auf dem *medius lectus* dagegen der Platz Nr. 6, der immer der bedeutendsten Person eingeräumt wurde und daher auch *locus consularis* hiess. Hier sitzt auf demselben natürlich Maecenas; und die Vertheilung der ganzen Gesellschaft auf den Plätzen 1–9 ist folgende: 1) Fundanius, 2) Viscus, 3) Varius, 4) Servilius, 5) Vibidius, 6) Maecenas, 7) Nomentanus, 8) Nasidienus, 9) Porcius. || *Viscus Thurinus*] aus Thuri, nicht zu den Sat. 1, 10, 83 genannten Gebrüdern Viscus gehörig, aber weiter nicht bekannt. || *Servilio*] dreisyllbig, da die zweite Sylbe lang ist; s. V. 1. || *umbras*] vgl. Ep. 1, 5, 28; unter dem Schutze eines Hauptgastes mitkommende Clienten und Nebengäste, auf deren einen oder zwei im Gefolge grosser Herren von selbst gerechnet wurde. || *Nomentanus super ipsum*] über dem Wirth; dieser hätte nach gewöhnlicher Vertheilung der Plätze eigentlich auf Nr. 7 dicht neben der Hauptperson

Ridiculus totas simul absorbere placentas.

- 25 Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret,  
Indice monstraret digito: nam cetera turba,  
Nos, inquam, cenamus aves, conchylia, pisces,  
Longe dissimilem noto celantia sucum:  
Ut vel continuo patuit, cum passeris atque

- 30 Ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.

Post hoc me docuit melimela rubere minorem  
Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso  
Audieris melius. Tum Vibidius Balatrone:

„Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,“

- 35 Et calices poscit maiores. Vertere pallor  
Tum parochi faciem nil sic metuentis ut acres  
Potores, vel quod maledicunt liberius vel  
Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.

sitzen müssen. Ob der Sat. 1, 1, 102 und anderwärts genannte Verschwender mit diesem Nomentanus eine und dieselbe Person sei, ist zweifelhaft. Porcius ist ebenfalls nicht näher bekannt. || *simul*] auf ein Mal. || *ridiculus absorbere*] über die Construction s. zu Sat. 1, 4, 8.

V. 25–33. Beflissenheit des Nomentanus auf die Schönheiten der einzelnen Gerichte aufmerksam zu machen. Er macht (im Auftrage des Wirthes) den *nomenclator*. || *ad hoc, qui*] s. zu Sat. 2, 1, 36; 6, 42. || *si quid lateret*] übersehen würde; vgl. V. 28 *celantia*. || *cetera turba*] wir alle ausser dem in die Geheimnisse der Küche des Nasidienus eingeweihten Nomentanus, auch wohl mit Ausschluss des Maecenas, als der Hauptperson an der Tafel; mit ironischer Hindeutung auf die Kunst der Zubereitung, durch welche der gewöhnliche Geschmack (*notus sucus*) der Speisen verändert und unkenntlich gemacht wird. Denn darauf eben hat es Nasidienus abgesehen, seinen Gästen etwas ganz Ausserordentliches vorzusetzen. Daher heissen auch die Gerichte *longe dissimilem noto celantia sucum*. Denn *celantia* ist nicht bloss = *continentia*, sondern mit dem Ne-

benbegriff, dass durch die Art der Zubereitung es erschwert oder unmöglich gemacht war zu erkennen, was das Genossene eigentlich sei. Die V. 27 erwähnten Gerichte, *aves, conchylia, pisces*, bildeten, wie es scheint, den zweiten Gang. Um die Schüsseln lagen die *melimela* (V. 31). || *passeris*] Stachelfunder; ein Plattfisch. || *ingustata*] wie ich sie sonst nie genossen hatte. Damit wird jedoch keineswegs auf etwas an sich ungeniessbares oder wenigstens bei Gastmählern nie vorkommendes hingedeutet. || *minorem*] *decrescetem*. || *quid hoc intersit*] über die Construction s. Kr. Gr. S. 465 (Z. § 449).

V. 33–41. Das leidige Loben der Speisen wird den Gästen zum Ekel. Sie halten sich dafür am Trinken schadlos. || *moriemur inulti*] mit komischem Pathos. *Verg. Aen.* 2, 670; 4, 659. || *damnose bibimus*] mörderisch trinken, zum Schaden des Wirthes. || *parochi*] scherzhaft: unseres Lieferanten; s. zu Sat. 1, 5, 46. Aehnlich V. 6: *cenae pater*. || *maledicunt liberius*] *condita cum verax aperit praecordia Liber* nach Sat. 1, 4, 89. Vor Spöttereien scheint Nasidienus sich selbst gefürchtet zu haben. || *fervida . . . palatum*] darauf hin-

- Invertunt Allifanis vinaria tota  
 40 Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi  
 Convivae lecti nihilum nocuere lagenis.  
 Affertur squillas inter murena natantes  
 In patina porrecta. Sub hoc herus „Haec gravida“ inquit  
 „Capta est, deterior post partum carne futura.  
 45 „His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri  
 „Pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;  
 „Vino quinquenni, verum citra mare nato,  
 „Dum coquitur — cocto Chium sic convenit, ut non  
 „Hoc magis ullum aliud — pipere albo, non sine aceto,  
 50 „Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.  
 „Erucas virides, inulas ego primus amaras  
 „Monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,

deutend, dass es dem Wirthe besonders darum zu thun war, dass die Gäste die feine Zubereitung der Speisen schmecken und bewundern sollten. Dass der wahre Grund nur Geiz gewesen sei, ist eine Annahme, welche mit dem übrigen Aufwande bei diesem Gastmahle im Widerspruche steht. Freilich scheint auf eine Sparsamkeit mit dem Weine auch V. 82 hingedeutet zu werden, welche jedoch kaum dem Wirthe, sondern nur den Dienern zur Last fällt. || *invertunt* = *invertendo infundunt*. || *Allifanis*] grössere Becher, nach der Stadt Allifae in Samnium benannt. || *secutis*] über das Part. Pf. anstatt des Praes. s. Kr. Gr. § 494 A. 2. || *imi convivae lecti*] Nomentanus und Porcius, die es nicht mit dem Wirthe verderben wollen.

V. 42 — 53. Dritter Gang, dessen Vorzüge der Wirth weitläufig auseinandersetzt. || *squillas*] s. Sat. 2, 4, 58. || *porrecta*] vgl. Sat. 2, 2, 39. Der Meeraal, *murena*, gehörte zu den vorzüglichsten Leckereien der Römer. || *gravida*] vor der Laichzeit. || *his*] aus folgenden Ingredienzien. || *prima Venafri cella*] Sat. 2, 4, 69. In kleinen Zimmern (*cellis*) auf der Erde wurde das Oel gepresst wie der Wein gekeltert. Gemeint ist hier

das den Oliven zuerst abgepresste, also feinste Oel, der Vorlauf. || *garo de sucis piscis Hiberi*] aus den marinirten Eingeweiden von Fischen bereitete Sauce, hier des bei Spanien gefangenen Thunfisches (der Makrele, *scomber*), welche als die vorzüglichste galt; s. Sat. 2, 4, 66. || *aceto, quod . . . uvam*] Weinessig aus Methymnaischem (Lesbischem) Weine. Bemerkenswerth ist die Construction. Was Sat. 2, 2, 58 *vinum mutatum* heisst, könnte auch *vitiatum* (vgl. 2, 4, 54) oder *vitio* (Ablativ für *in vitium*) *mutatum* heissen. Diess eben ist *acetum*, Essig, *vinum in acetum mutatum*. Für *vinum in acetum mutatur*, der Wein schlägt in Essig um, heisst es hier: *acetum vitio mutat uvam* (*vinum*). Das, was den Wein in Essig verwandelt, kann aber nicht der erst aus dem Weine entstehende Essig selbst sein. Die Ausdrucksweise beruht, wie es scheint, darauf, dass nur der mit in *acetum* liegende Begriff der Säure (*acor*), welche der Wein angenommen hat, als Subject gedacht ist. Diese ist es, durch welche der Wein in Essig verwandelt wird. Es ist also *acetum ita natum, ut acor Methymnacum vinum vitiaverit et in acetum mutaverit* (Död.). || *incoquere*] hineinkochen,

- „Ut melius muria quod testa marina remittat.“  
 Interea suspensa graves aulaea ruinas  
 55 In patinam fecere, trahentia pulveris atri  
 Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.  
 Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli  
 Sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si  
 Filius immaturus obisset, flere. Quis esset  
 60 Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum  
 Tolleret: „Heu, Fortuna, quis est crudelior in nos  
 „Te deus? Ut semper gaudes illudere rebus  
 „Humanis!“ Varius mappa compescere risum  
 Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso,  
 65 „Haec est condicio vivendi“ aiebat, „eoque  
 „Responsura tuo numquam est par fama labori.  
 „Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni  
 „Sollicitudine districtum, ne panis adustus,  
 „Ne male conditum ius apponatur, ut omnes  
 70 „Praecinctorum recte pueri comptique ministrent?  
 „Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,  
 „Ut modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.

in die Brühe. || *inlutos*] nicht ausgewässerte, nicht von dem Meer-salze gereinigte. *Illutos* ist besser beglaubigte LA. als *illotos*, aber doch in derselben Bedeutung, da *luere* auch wie *lavare* waschen, reinigen bedeutet. || *echinos*] s. zu Sat. 2, 4, 33. || *ut melius muria quod . . . remittat*] Grund dieses Verfahrens: „weil besser als Salzlake, *muria* (die man sonst zu dieser Brühe thun müsste), dasjenige sei, was das Seeschalthier, der *inlutos echinus* (beim Einkochen) von sich gebe“; (der Coniunctiv *remittat* als der von Curtillus angenommene Grund dieses Verfahrens). Ueber *remittere* vgl. Sat. 2, 4, 69. || *ut melius*] zwar Apposition zu *echinos* (vgl. V. 89 *ut multo suavius*), doch im Genus dem nachfolgenden *quod* angepasst, als wenn es hiesse: *quoniam melius (muria) sit (id), quod etc.*

V. 54—80. Böses Zwischen-spiel. Der über der Tafel im Triclinium aufgespannte Baldachin stürzt ein. Benehmen des Wirths

und der Gäste bei diesem Un-falle. || *aulaea*] cf. Od. 3, 29, 15. || *maius*] etwa den Einsturz der Decke oder des ganzen Hauses. || *erigimur*] physisch und geistig zu fassen. Im ersteren Sinne bildet *Rufus posito capite* einen Gegensatz dazu. || *Rufus*] cognomen des Nasidienus. || *quis esset finis, ni . . . tolleret*] s. zu Sat. 1, 3, 5 und Kr. Gr. § 641 (Z. § 525). || *mappa*] s. zu Sat. 2, 4, 81. || *suspendens omnia naso*] s. Sat. 1, 6, 5. Die nachfolgende spöttische Trostrede des Balatro entspricht ganz diesem Characterzuge desselben. || *tene . . . torquerier*] cf. Sat. 1, 9, 72. Kr. Gr. § 571. (Z. § 609.) || *ne panis adustus etc.*] mit Spott hebt hier Balatro u. a. gerade die Sorge für etwas hervor, worauf Nasidienus selbst grossen Werth gelegt hatte, wie auf die Bereitung der Brühe V. 45. || *si patinam . . . frangat agaso*] hier nur als möglich gedacht, da ein solcher Unfall im Vorhergehenden nicht erwähnt ist. *Agaso*, eigentlich

- „Sed convivoris, uti ducis, ingenium res  
 „Adversae nudare solent, celare secundae.“  
 75 Nasidienus ad haec: „Tibi di, quaecunque preceris,  
 „Commoda dent: ita vir bonus es convivaeque comis.“  
 Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres  
 Stridere secreta divisos aure susurros.  
*Hor.* Nullos his mallet ludos spectasse; sed illa  
 80 Redde, age, quae deinceps risisti. *Fund.* Vibidius dum  
 Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagena,  
 Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque  
 Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,  
 Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte  
 85 Emendaturus fortunam; deinde secuti  
 Mazonomo pueri magno discerpta ferentes

ein Stallknecht. Er scheint mit dem Ausdrucke nur einen tölpischen Diener zu bezeichnen, der eher für den Stall als für die Tafel passt. [Nasidienus ad haec] seine Antwort zeigt, dass er einfältig genug ist, den Spott für Ernst zu nehmen. [conviva comis] über comis s. zu Sat. 1, 4, 90. [soleas poscit] die soleae, eine von Männern nur im häuslichen Leben getragene Fussbekleidung, mit welcher sie auch im Triclinium erschienen, legte man ab, sobald man sich zum Mahle lagerte. N. steht auf und geht hinaus, um für die Fortsetzung des Mahles zu sorgen, wie sich im Folgenden zeigt. [videres] s. zu Sat. 1, 5, 76. [stridere ... susurros] der Vers malt durch Häufung des Zischlautes das Geflüster und Gezischel. [susurros divisos] Geflüster nach verschiedenen Seiten hin, cf. *Od.* 1, 15, 15: *feminis carmina dividit* = modo huic modo illi canes. [secreta aure] das gesonderte Ohr, welches jeder seinem Nachbar hinhält. *Pers.* 5, 96: *secretam garrat in aurem*. Alle flüstern, indem sie die Köpfe zusammenstecken; was sie beschäftigt und worüber sie (selbst die Parasiten des Nasidienus) sich lustig machen, ist natürlich das eben Vorgefallene.

V. 80—Ende. Letzte Scene. Vierter Gang. *quod sibi non dantur pocula*] über das Reflexiv in dem objectiv gefassten Satze (*dantur*, andere LA. *dentur*, in welchem Sinne?) s. Kr. Gr. § 412, 2. [quoque fracta] auch die Flasche, so wie anderes, bei dem Einsturze des Baldachins. [fictis rerum] s. zu Sat. 2, 2, 25. Man greift allerlei Lächerliches zum Schein auf, um den wahren Grund des Gelächters nicht merken zu lassen. [Balatrone secundo] er hilft nach wie ein *ventus secundus*. [Nasidiene, redis etc.] die im Epos gebräuchliche Apostrophe, z. B. *H.* 4, 127, hier mit komischem Pathos angewandt. [ut arte emendaturus fortunam] wahrscheinlich eine Anspielung auf *Ter. Ad.* 4, 7, 21 ff. *Ita vita est hominum, quasi cum ludas tesseris! Si illud, quod maxime opus est iactu, non cadit, Illud, quod cecidit forte, id arte ut corrigas.* Arte geht also auf das Benehmen des Nasidienus, im Gegensatz zu seiner *fortuna*, nicht etwa auf die in dem neuen Ferculum an den Tag gelegte Kochkunst. [mazonomo] μαζονόμος, eine grosse Schüssel, eigentlich zum Auftragen oder Zertheilen des Brotes, μάζα. [discerpta membra gruis etc.] sämtliche neu aufgetragene Gerichte V. 86—91

- Membra gruis sparsi sale multo non sine farre,  
 Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,  
 Et leporum avulsos, ut multo suavius, armos,  
 90 Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto  
 Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,  
 Suaves res, si non causas narraret earum et  
 Naturas dominus, quem nos sic fugimus ulti,  
 Ut nihil omnino gustaremus, velut illis  
 95 Canidia afflasset peior serpentibus Afris.

erklärt Fundanius für *suaves res* nicht ohne Ironie; denn augenscheinlich passt dies Lob am wenigsten auf die *merulas adusto* (verbrannt wie V. 68, nicht etwa bloss gebräunt) *pectore* und die *palumbes*, an denen gerade das Beste fehlte. (Vgl. *Gell.* 15, 8, wo nach dem Urtheile der Feinschmecker behauptet wird: *superiorem partem avium et altitium qui edunt, eos palatum non habere.*) Im Uebrigen wurde den Gästen auch an dem Besten der Geschmack verdorben durch die Redseligkeit des Gastgebers. So z. B. dass der Kranich ein Männchen, die Gans ein Weibchen gewesen sei, wie durch *sparsi* und *albae* angedeutet wird (während sonst *grus* als Fem., *anser* als

Masc. gebraucht wird), müssen die Gäste aus dem Munde des Wirthes erfahren haben, so wie auch, dass die Gans mit fetten Feigen gemästet und dass es eine weisse gewesen sei. Auch *ut multo suavius* (V. 89) ist eine Bemerkung des Wirthes, daher *edit* (V. 90) als Coniunctiv zu fassen von *edim* für *edam*. Ueber *armos* s. zu Sat. 2, 4, 44. [causas] die Gründe der einen oder andern Zubereitung. [Canidia] aus *Epod.* 5, 17; *Sat.* 1, 8 als Zauberin bekannt. [afflasset illis] die ungewöhnlichere Construction mit dem Dativ anstatt des Accusativ. *Tibull.* 2, 1, 80: *felix cui placidus leniter afflat amor*. [Afris] als die giftigsten erwähnt; cf. *Od.* 3, 10, 18.

... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...

... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...

... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...  
 ... 181 ...

**EPISTELN.**

—  
**Erstes Buch.**

## Vorerinnerungen

über

die Horazischen Episteln und ihr Verhältniss zu den Satiren.

---

Wie die Satiren (Ep. 1, 4, 1), so bezeichnet Horaz selbst auch die Episteln mit dem Namen *sermones* (Ep. 2, 1, 250), offenbar jedoch, wie aus dem nachfolgenden Epitheton *repentes per humum* sich ergibt und aus dem Gegensatze zu der epischen Dichtungsart, von welcher er sie durch dasselbe unterscheidet, um sie dadurch, gleich den Satiren selbst (vgl. Sat. 1, 4, 42 ff.) hinsichtlich ihrer Form oder der in ihnen herrschenden Sprache als *sermoni* (dem Conversationstone) *propiores* und als der *Musa pedestris* (Sat. 2, 6, 17) angehörig zu charakterisiren. In den Handschriften führen die Episteln die von den Satiren gebrauchte Bezeichnung *sermones* nicht mit, auch werden sie von alten Grammatikern und Scholiasten nie so genannt.

Als Briefe in dem gebräuchlichen Sinne dieses Wortes stellen sie sich aber, ganz abgesehen von ihrem Inhalte, schon in Folge der in einem jeden gleich im Eingange ausgesprochenen Richtung an eine bestimmte Person dar, selbst wo dieselbe wie 1, 20 (der Dichter an sein Buch) nur ein fingirtes Individuum, oder, wenn auch eine wirkliche Person, doch vielleicht nur ein fingirter Empfänger ist (wie 1, 13 und 14), mit dem der Dichter sich nur scheinbar in einem eigentlich für andere Leser bestimmten und um anderer Leser willen verfassten Schreiben beschäftigt. Ganz anders verhält es sich mit denjenigen Satiren, in denen auch eine Person, namentlich Mäcenus, und zwar wie Sat. 1, 1 und 1, 6 gleich im Eingange, oder wie 1, 3, 64 nur beiläufig in der Mitte angedet wird. Diese Anrede macht die erwähnten Satiren noch nicht zu an den Mäcenus gerichteten und zunächst mit Rücksicht auf die Persönlichkeit desselben abgefassten Briefen. Durch die Anrede in der ersten Satire stellt sich dieselbe nur als

eine dem Mäcenat gewidmete Betrachtung über den in derselben behandelten Gegenstand (die *avaritia*) dar, durch deren Voranstellung bei Veröffentlichung des ersten Buches der Satiren der Dichter seinem hohen Gönner unstreitig einen Beweis seiner Hochachtung geben wollte und gewissermassen das ganze Buch ihm widmete, ähnlich wie Od. 1, 1; in der sechsten aber wurde er schon durch den Gegenstand derselben veranlasst, dasjenige, was ihm von der Denkungsart des Mäcenat, welchen er sich mit unter den Lesern derselben wünschen musste, bekannt war, in eine Anrede an diesen einzukleiden. Der ganze Gedankengang dieser Satiren wies aber dieser Anrede gleich im Eingange ihre Stelle an, während in der dritten die Anrede nur ganz gelegentlich vorkommt. In beiden Fällen steht jedoch Mäcenat dem Dichter nur wie jeder andere Leser gegenüber, zu dem er das sagt, was er eben so gut in dritter Person hätte von ihm sagen können, also in Folge einer *apostrophe absentis*, durch welche die Rede an Lebhaftigkeit gewinnt, wie 1, 6, 24 *quo tibi Tulli etc.*

In den Satiren kommen demnach gar keine persönlichen Beziehungen zu Individuen vor, welche der Verfasser sich als Empfänger und Leser derselben denkt; er tritt in denselben gar nicht in Beziehung zu einem Einzelnen, sondern zu dem gesammten lesenden Publicum; und die Behandlung des jedesmaligen Themas ist rein objectiv gehalten, was bei den Episteln nicht der Fall ist, wenigstens schon der Natur des Briefes zu Folge sich nicht voraussetzen lässt. Freilich befinden wir uns hinsichtlich der Empfänger der Briefe nur bei ganz wenigen in der günstigen Lage, über ihre Person und ihr Verhältniss zu dem Dichter ein Mehreres zu wissen, als was wir aus den Briefen selbst entnehmen können, und sind daher über manches, was gerade auf jenem Verhältniss und ihrer Persönlichkeit beruht, im Dunkeln. Unsere mangelhafte Kenntniss der *personae Horatianae* und der Verlust der von den Scholiasten erwähnten Schriften über dieselben ist in dieser Beziehung sehr zu beklagen. Gleichwohl sind wir zu der Voraussetzung berechtigt, dass in den Episteln, auch wo sie Betrachtungen ganz allgemeiner Art enthalten, wie z. B. 1, 6, doch theils die Wahl des Themas, theils die Ausführung des Einzelnen, jedenfalls wenigstens die erstere, durch die Individualität des Empfängers bedingt ist und sich auf diese bezieht, wenn diese Beziehung sich auch nicht überall im Einzelnen nachweisen lässt. Am deutlichsten ist dieselbe zu erkennen in Briefen wie 1, 9, einem an Tiberius Nero gerichteten Empfehlungsschreiben, und 1, 7, welcher Brief vielleicht ebenso wie 1, 12 als ein Antwortschreiben zu betrachten ist, dergleichen auch in 2, 2 vorliegt. Auch von Ep. 2, 1 ist die Veranlassung aus

Suetons Leben des Horaz uns bekannt (s. u. die Einl.); und Ep. 1, 1 deutet ebenfalls auf einen bestimmten durch Mäcenat dem Dichter gegebenen Anlass hin, sich gerade gegen ihn über den in dieser Epistel behandelten Gegenstand auszusprechen.

Auch wo die Epistel nur an fingirte Empfänger gerichtet ist (s. o.), da versteht es sich von selbst, dass das, was mit denselben verhandelt wird, doch der vorausgesetzten Individualität derselben gemäss sein und als durch diese veranlasst erscheinen muss.

Mit den Satiren haben also die Episteln nur im Allgemeinen die Form der Sprache gemein, indem die Episteln auch in dieser Hinsicht eine grössere rhythmische Vollkommenheit besitzen. Während der Dichter aber in jüngeren Jahren als Satiriker Zeit- und Sittengemälde entwarf, wie sie das öffentliche Leben darbot (s. o. S. 5), so geht er in den Episteln, welche alle den spätern Lebensjahren angehören, „überall vom Individuellen und Persönlichen aus, er kehrt immer dahin zurück oder er lenkt vielmehr nie davon ab. In jeder Beziehung, auch da, wo Gegenstände der Kunst und Poesie berührt werden, haben wir Charakterbilder in rein subjectiver Darstellung vor uns, und der Seelen- oder Gemüthszustand des Einzelnen ist es, welcher den Dichter veranlasst, seine Welt- und Selbsterkenntniss in männlicher Reife zu zeigen.“ (Carl Passow, des Q. Horatius Flaccus Leben und Zeitalter S. CXL, vor dessen Uebersetzung der Episteln.) Am lehrreichsten in Betreff der dem Dichter durch sein vorgeschrittenes Alter gegebenen Veranlassung zu Darstellungen dieser Art sind der erste Brief des ersten und der zweite des zweiten Buches.

„Nimmt nun auch die Epistel mitunter eine satirische Farbe an, kann sie Witz, Ironie, sogar Unwillen und Reizbarkeit nicht immer verbergen (vgl. u. a. Ep. 1, 19), so wird sie dadurch doch nicht zur Satire. Eine nie unterbrochene Bezugnahme auf bestimmte, zum Theil befreundete Personen, der lebhaftes Antheil des Horaz an allen Lagen und Zuständen des Geistes, des Herzens oder Körpers derselben, die Verschmelzung seines eignen Lebens, Denkens und Handelns mit dem des Freundes, endlich die einer jeden Eigenthümlichkeit entsprechende, in allen Briefen vom Empfänger ebenso wie von dem Schreiber bestimmte Färbung im Ton und Ausdruck bezeugen theils die grosse, nicht bloss durch die reifern Jahre, in denen er die Episteln schrieb, veranlasste, sondern im Wesen begründete Verschiedenheit zwischen beiden Dichtungen, theils die wirkliche, nicht bloss erdichtete Anwendung und Absendung der Briefe an die betreffenden Personen.“ (Passow a. a. O. Not. 282.) Insofern dieselben aber Dinge von rein menschlichem Interesse berühren und nicht bloss in poetische Form gegossene Privatbriefe sind, durfte der Dichter auch

auf eine Theilnahme anderer Leser als dieser rechnen (so wie denn auch die an fingirte Persönlichkeiten gerichteten Briefe nur für das Publicum seiner Freunde überhaupt bestimmt sein konnten), und sich bewegen finden, in der zu verschiedenen Zeiten erfolgten zwiefachen Sammlung des ersten und zweiten Buches sie der Oeffentlichkeit zu übergeben. In beiden liegt uns aber „die reife Frucht eines durch Leben und Kunst gleich gebildeten Dichters“ vor, „in welcher die römische Poesie ihren Gipfelpunkt erreicht hat. Der praktische Sinn des Römers tritt hier in der allerreinsten Idealität hervor und entfaltet auf ebenso gediegene als feine Weise einen Reichthum von Anschauungen und Erfahrungen, an denen alle Folgezeit sich gestärkt und erfreut hat.“ (Nach Düntzer Kritik und Erklärung der Episteln des Horaz. Th. 1 S. 84.)

## Erste Epistel.

## AD MAECENATEM.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,  
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,

Ep. I. So wie sämtliche Episteln des Horaz dem späteren Lebensalter des Dichters angehören, in welchem er der Beschäftigung mit der lyrischen Poesie fast gänzlich entsagt hatte, so auch die vorliegende, wenn gleich die Zeit der Abfassung sich nicht genau bestimmen lässt. Aus der Epistel selbst ergibt sich, dass Maecen ihn aufgefordert hatte, zu jener bereits aufgegebenen Beschäftigung zurückzukehren. Deshalb spricht er sich gegen diesen über die Gründe aus, welche ihn bewogen haben, sich von derselben zurückzuziehen und sich vielmehr dem für sein vorgerücktes Alter mehr passenden und seiner gegenwärtigen Stimmung (*mens*, V. 4) mehr zusagenden Studium der Lebensweisheit zu widmen. (Vgl. hierzu Ep. 2, 2, 141—144.) Im Gegensatze zu den Ansichten der Menge, welche die äusseren Güter, insonderheit das Geld, über alles schätzt und der Tugend vorzieht, zeigt er, wie Tugend und Weisheit dasjenige seien, worauf das wahre Glück des Lebens beruhe, wie aber dazu gerade jenes Studium führe. Betrachtungen über den hohen Werth desselben machen demnach den Hauptgegenstand unseres Briefes aus, welcher um so mehr dazu geeignet war, die erste Stelle in der Sammlung der Episteln einzunehmen, da er die Lebensrichtung des Dichters erkennen lässt, aus welcher

die meisten Episteln hervorgegangen sind.

V. 1—19. Erklärung des Dichters über seine mit den Jahren veränderte Neigung. Mehr als die Poesie beschäftigt ihn jetzt das Studium der praktischen Philosophie, doch treibt er dieselbe nicht als Anhänger einer bestimmten Schule, sondern als Eklektiker. || *Prima ... Camena*] nicht wörtlich zu verstehen, sondern nur als Ausdruck hochachtungsvoller Ergebenheit. Der Ursprung dieser Ausdrucksweise ist zu suchen bei Homer, *Il.* 9, 97: (*Ἀποείδη*) ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι, nachgebildet von *Theognis* 1—4: ὦ ἄνα Διτοῦς νίε, Διὸς τέκος, οὐποτε σείο Δήσομαι ἀρχόμενος οὐδ' ἀποπανόμενος. Ἄλλ' αὖτε πρῶτον σὲ καὶ ὕστατον ἐν τε μέσοισιν Ἀείσω. Desgl. von Theokr. 17, 1—4: ἐν Διὸς ἀρχόμεσθα καὶ ἐς Δία λήγετε, Μοῖσαι, Ἀθανάτων τὸν ἄδιστον ἐπὴν ἄδωμεν αἰοδαῖς. Ἄνδρῶν δ' αὖ Πτολεμαῖος ἐνὶ πρῶτοις λεγέσθω καὶ πύματος καὶ μέσσοις. ὁ γὰρ προφρετέτερος ἀνδρῶν. Auch von Verg. *Ecl.* 8, 11: a te (*Pollio*) principium, tibi desinet. Vgl. auch *Od.* 3, 6, 6. || *summa*] *ultima*, wie Verg. *Aen.* 2, 324. || *Camena*] *Musa*, *carmine*. || *spectatum ... ludo*] die bildlichen Ausdrücke von dem Gladiator entlehnt, mit welchem Horaz sich vergleicht. Doch verpflichtet er, wie auch anderwärts, das Gleichniss in den Haupt-

Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.  
 Non eadem est aetas, non mens. Veianius armis  
 5 Hercules ad postem fixis latet abditus agro,  
 Ne populum extrema totiens exoret arena.  
 Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:  
 „Solve senescentem mature sanus equum, ne  
 „Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat!“

gedanken selbst (z. B. *Ep.* 1, 2, 42; 7, 74; 10, 42). Gleich einem Gladiator hat er sich oft genug gezeigt und hat, mit dem Freistabe (*rudis*) beschenkt, jetzt ein Recht darauf sich zurückzuziehen und nicht weiter aufzutreten. *Rudis* eine Art hölzernes Rappier, bei den Fechtübungen der einzuübenden Gladiatoren gebraucht (*rudibus batuere*). Gladiatoren, welche sich durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet hatten, wurden öfters auf Verlangen des Volkes von der Verpflichtung ferner aufzutreten befreit. Diese Befreiung erfolgte, indem entweder der *editor ludorum* oder der *lanista* zum Zeichen derselben sie mit einem solchen Rappiere beschenkte. Ein solcher *rude donatus* hiess *rudarius*. || *quaeris includere*] dieselbe nur dichterische Construction *Sat.* 1, 9, 8. || *antiquo ludo*] Anspielung auf die *ludicra* V. 10, denen der Dichter entsagt hat. Doch ist in dem hier gebrauchten Bilde zunächst darunter der *ludus gladiatorius* (*Suet. Caes.* 31. *Caes. B. C.* 1, 14), die Fechterschule, zu verstehen, das Gebäude, in welchem die Gladiatoren (als *familia*) von dem Fechtmeister (*lanista*) gehalten und geübt wurden, aus dem der *rudarius* entlassen ist. || *Veianius*] ein solcher *rudarius*, der, damit er nicht den früher erlangten Ruhm verscherze (*cf.* V. 8), sich in die Verborgenheit des Landlebens zurückgezogen hat, um jeder Versuchung noch einmal wieder aufzutreten zu entgegen. Er hat seine Waffen in einem Tempel des Hercules (des Schutzgottes der Athleten und

Gladiatoren) aufgehängt, nach der Sitte des Alterthums bei Aufgebung eines Geschäfts die Geräthschaften desselben den Schutzgöttern des Geschäfts zu weihen. || *ne . . . arena*] *totiens* so oft, wie er es früher hat thun müssen, bis ihm Entlassung bewilligt wurde (dem Sinne nach also s. v. a. noch öfter). Denn wenn gleich dieselbe in Folge ausgezeichneter Leistungen bewilligt wurde, so versagte sie das Volk doch auch gern ausgezeichneten Kämpfern so lange als möglich. Da aber *exorare*, erbitten, ein Erreichen des Gegenstandes der Bitte in sich schliesst, so kann *exoret* nur *de conatu* verstanden werden: zu erbitten suchen müsse. Wegen *totiens* vgl. *Sat.* 2, 7, 70. || *extrema arena*] am Rande, an den Schranken des Kampfplatzes, an die der das Volk anflehende Gladiator sich begab.

V. 7—9. Erläuterung von V. 4. Ueberhaupt: „eine innere Stimme sagt es mir.“ || *purgatam aurem*] wozu dies Attribut? || *personet*] in intransitiver Bedeutung *Sat.* 2, 6, 115. || *senescentem equum*] an ein Kampffross im Wagenkämpfe zu denken. || *sanus*] wenn du gesund bist. *cf.* *Sat.* 1, 5, 44. || *peccet*] überhaupt: seine Sache schlecht machen. || *ilia ducat*] von dem erschöpften Rosse, das keuchend, schwer und tief athmend einherläuft oder überall nicht mehr fort kann. Gemeint ist das Zucken und Pulsiren der Weichen in Folge allzugrosser Anstrengung, welches auch mit *tendere, trahere, pulsare* bezeichnet wird; s. *Verg. Georg.* 3, 506: *imaque longo ilia singultu tendunt*. Da-

10 Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono;  
 Quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in hoc sum;  
 Condo et compono quae mox depromere possim.  
 Ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:  
 Nullius addictus iurare in verba magistri,  
 15 Quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes.

neben *ilia trahere* von schwerem Athmen *Plin. N. H.* 26, 6, 15; *longis singultibus ilia pulsare, Verg. Aen.* 9, 414. *Ducere* in dieser Verbindung ist analog der Redensart *anhelitum ducere, Ovid. Met.* 7, 555, so wie *spiritum ducere*; doch liegt in dem *anhelitum ducere* der Begriff *multo labore spiritum ducere*. Und so ist hier *ilia ducere* = *spiritum ex ilibus ducere*.

V. 10 ff. *itaque*] über die Stellung s. Kr. Gr. § 546 A. 3 (Z. § 355). || *cetera ludicra*] auch die (lyrische) Poesie rechnet also Horaz als minder ernste Beschäftigung im Gegensatz zu der Philosophie zu dem Spielwerk. || *pono*] *depono*. || *verum atque decens*] er will, wie er *Ep.* 2, 2, 144 sagt, *verae numerosque modosque ediscere vitae*. — *Decens* = *decorum, honestum*. || *rogo*] in sofern er bei anderen Belehrung sucht; *curo*, vom eigenen Nachdenken. || *omnis in hoc sum*] *cf.* *Sat.* 1, 9, 2. || *compono*] ich ordne, um das Gesammelte desto leichter zur Hand zu haben. || *depromere*] dem *condere* entsprechend; wie ein erfahrener *condus* [*promus, procurator peni* (*Plaut. Pseud.* 2, 2, 14), der zum Gebrauche aus der Vorrathskammer das Erforderliche hervorlangt. || *ac . . . ne roges*] ähnlicher Uebergang *Ep.* 2, 1, 208. Was ist hier zu suppliren? || *quo duce . . . tuter*] wer mein Führer und bei wem ich zu Hause sei; welcher Schule ich angehöre. *Dux* von dem Haupte einer philosophischen Schule. *Quint.* 5, 13, 59: *duos diversarum sectarum velut duces*. Da die Secte selbst auch *familia* genannt wird (*Cic. Div.* 2, 1: *familia peripateticorum*), so liegt

auch der metaphorische Gebrauch von *domus* für dieselbe nahe, wie *Od.* 1, 29, 14, und mittelst derselben *lar* (*cf.* *Ep.* 2, 2, 51), der Schutzgott des Hauses, für das Haus selbst. || *nullius addictus non addictus ullius i. in v. m.* || *addictus*] von dem insolventen Schuldner, der durch ein Edict des Praetor dem Gläubiger als Sclav zuerkannt wird, übertragen auf den Gladiator, der sich dem *lanista* verkauft und *in verba magistri* schwört, d. h. den ihm vorgesagten Eid leistet (in allen Stücken ihm zu gehorchen). Das Part. Pass. ist hier aber mehr reflexiv zu nehmen: *me non addixi ulli magistro, ut in eius verba iurarem*. Ueber den Inf. in dieser Verbindung s. Kr. Gr. § 476 (Z. § 598). Vgl. *Ep.* 1, 2, 27. || *quo me cumque*] dieselbe Tmesis *Od.* 1, 27, 14. || *deferor*] ich lasse mich tragen. Auf ähnliche Weise bezeichnet Cicero seinen Eklekticismus *Tusc.* 4, 4, 7: *Nos institutum tenebimus, nulliusque unius disciplinae legibus adstricti, quibus in philosophia necessario pareamus, quid sit in quaque re maxime probabile, semper requiremus*.

V. 16—19. Erläuterung dieses Eklekticismus in der Philosophie an einem Beispiele. Bald bekennt er sich zu den Grundsätzen der Stoa, die ein thätiges staatsbürgerliches Leben zur Pflicht machen, bald zu der Lehre des Aristipp, und lebt dieser zufolge in behaglicher Ruhe, nur auf Genuss bedacht. So ernstlich aber auch alles gemeint ist, was H. hier und an anderen Stellen über seine Vorliebe für das Studium ächter Lebensweisheit sagt, so ist



Nunc agilis fio et mersor civilibus undis,  
 Virtutis verae custos rigidusque satelles;  
 Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor  
 Et mihi res, non me rebus subiungere conor.  
 20 Ut nox longa quibus mentitur amica, diesque  
 Longa videtur opus debentibus, ut piger annus  
 Pupillis, quos dura premit custodia matrum:  
 Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem  
 Consiliumque morantur agendi gnaviter id, quod

doch gerade in dieser Versicherung seiner gemeinnützigen Thätigkeit nach den Lehren der Stoa eine Selbstironie nicht zu erkennen. Denn nur die Grundsätze der Stoa, deren Schriften er studirt, eignet er sich an, wenn er auch selbst einer solchen Thätigkeit in seinen Verhältnissen sich nicht widmen kann. Die stoische Lehre wird charakterisirt durch das *agilis fio*, d. i. *παρρητικός*, in Bezug auf die Thätigkeit des Geschäftslebens. Vgl. *Cic. Off.* 1, 7, 22: *Quoniam, ut placet Stoicis, quae in terra gignantur, ad usum hominum omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent: in hoc naturam debemus ducem sequi, communes utilitates in medium afferre etc. Cic. de Fin.* 3, 20, 67: *Praeclare Chrysippus, cetera nata esse hominum causa et deorum; eos autem communitatis et societatis suae. || mersor civilibus undis* = *undis rerum civilium*, selbst in Prosa, so wie *Nep. Att.* 6, 1: *neque tamen se civilibus fluctibus committebat*. Das unruhige, oft gefährliche Treiben der Staatsgeschäfte mit den Wogen der Meereswellen verglichen; daher auch *mersor* (ich tauche mich, versenke mich). || *virtutis verae* die von den Stoikern nicht bloss als das höchste, sondern als das einzige Gut angesehen wurde. || *rigidus satelles* starr und unbeugsam, ebenfalls sehr bezeichnend in Beziehung auf die Stoiker.

*Stoicorum rigida ac virilis sapientia, Sen. ad Helv.* 12. || *Aristippi praecepta*] das entgegengesetzte Extrem. *Alii voluptatem finem bonorum esse voluerunt, quorum princeps Aristippus Cyrenaeicus. Cic. Acad.* 2, 42. Um 380 v. C. Vorgänger der Epicureer. || *furtim relabor*] allmählich und unvermerkt, ich weiss selbst gleichsam nicht wie? || *mihi res ... conor*] mir unterzuordnen, sie zu meinem Nutzen (und Vergnügen) zu gebrauchen. Indem Aristipp diesen Grundsatz befolgte, konnte Horaz von ihm sagen *Ep.* 1, 17, 23: *omnis Aristippum decuit color et status et res*, so fern er in jeder Lage sich auf die rechte Weise zu benehmen wusste. Zur sachlichen Erläuterung dessen, was Horaz V. 17 u. 18 von sich selbst sagt, können *Ep.* 16 u. 17 dieses Buches selbst dienen.

V. 20–26. „Bei diesem Eifer für das Studium der Philosophie ist mir alles, was mich von der Erreichung des von mir erstrebten Zieles zurückhält, um so unangenehm.“ (Also auch jede andere Beschäftigung; selbst an der Dichtkunst kann er deshalb nicht mehr Vergnügen finden.) || *opus debentibus*] den Dienstpflichtigen jeder Art. || *custodia*] die Obhut, Aufsicht, nicht die eigentliche Vormundschaft. Der Mutter stand nach römischen Rechtsbegriffen keine väterliche Gewalt über ihre Kinder zu. || *spem consiliumque morantur*] die Erfüllung der Hoffnung und die Ausführung

25 Aequae pauperibus prodest, locupletibus aequae,  
 Aequae neglectum pueris senibusque nocebit.  
 Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.  
 Non possis oculo quantum contendere Lynceus,  
 Non tamen idcirco contemnas lippus inungi;  
 30 Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,  
 Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.  
 Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.  
 Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:  
 Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem  
 35 Possis et magnam morbi deponere partem.  
 Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te

des Vorsatzes verzögern. Vgl. *Liv.* 23, 14: *si spem morarentur. || id quod etc.*] *sapientiae studium*. Wozu die Wiederholung des *aequae*?

V. 27. *Restat*] eben in Folge der mancherlei Abhaltungen, welche mich hindern über die Anfänge der Weisheit hinaus zu kommen. || *his elementis*] (*quae condo et compono* V. 12) = *meis*; die Anfangsgründe, in denen ich bis jetzt noch stehe. || *ego me ipse*] ich für mich, unbekümmert um das, was andere treiben und erreichen. Wenn ich auch nicht ein vollkommener Weiser im Sinne der Stoiker werden kann, so richte ich mein Leben wenigstens nach den bis jetzt erreichten Anfangsgründen der Weisheit ein (*rego me*) und beruhige mich damit (*solor*, ähnlich wie *Sat.* 2, 6, 117), wenn ich es nicht weiter zu bringen im Stande bin. Damit schliesst der V. 20 angefangene Gedanke.

V. 28–32. Analoge Beispiele zur Rechtfertigung dieses Verfahrens. || *non possis etc.*] concessiv; s. *Kr. Gr.* § 462. || *oculo contendere*] sich anstrengen mit dem Auge (ohne Accusativ), *quantum* adverbial; wie *quantum conniti animo potes, quantum labore contendere etc. Cic. Off.* 3, 2. || *Lynceus*] einer der Argonauten, durch sein scharfes Gesicht berühmt; vgl. *Sat.* 1, 2, 90. || *lippus inungi*] um wenigstens von dem Augenübel

frei zu werden. || *Glyconis*] berühmter Athlet. || *nodosa cheragra*] *Sat.* 2, 7, 15; die Handgicht, welche Knoten an den Gliedern der Finger erzeugt. || *corpus prohibere cheragra*] die Construction wie *Ep.* 1, 8, 10. || *est quadam prodire tenus*] bis zu der Freiheit von gewissen Fehlern. Dies wenigstens ist schon bei jenen Anfangsgründen der Weisheit möglich.

V. 33–40 wird dies an den Beispielen der Habsucht, der Ehrsucht u. s. w. erläutert. Die Philosophie erscheint wie eine Heilkunst der Seele, indem sie von diesen Krankheiten derselben uns befreit; sie bietet (durch ihre Lehren) die Mittel dazu dar. Dieser Gedanke wird in Anspielungen auf die magische Heilkunst eingekleidet, welche durch mystische Worte (*verba*), Zauberformeln (*ἐπωδαῖς, incantationibus magicis*, schon bei *Homer Od.* 19, 457) und musikalische Töne (*voces*) Krankheiten zu heben verheisst. *Cantus corporum quoque morbis medentur. Macrob. in Somn. Scip.* 2, 3. *Proditum est, ischiaci cum maxime doleant, tum, si modulis lenibus tibicen incinat, minui dolores. Gell.* 4, 13. || *fervet avaritia*] wie von einer Fieberglut. Vgl. *calet Sat.* 2, 3, 80. Ueber die Construction so wie V. 36 als hypothetischen Satz s. *Kr. Gr.* § 600, A. 4. || *certa piacula*] nach der Ansicht, dass Krankheiten durch

Ter pure lecto poterunt recreare libello.  
 Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,  
 Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,  
 40 Si modo culturae patientem commodet aurem.  
 Virtus est vitium fugere et sapientia prima  
 Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis  
 Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,  
 Quanto devites animi capitisque labore;  
 45 Impiger extremos curris mercator ad Indos,

den Zorn der Götter erzeugt werden. Zur Heilung derselben sind dann Sühnungen nöthig. Mit diesen werden daher die von der Philosophie dargebotenen Heilmittel verglichen, oder als solche bezeichnet. Letztere bestehen in den Schriften der Philosophen, deren aufmerksame mit reinem und empfänglichem Gemüthe vorgenommene Lesung uns Heilung verschaffen wird. Sie sind gleichsam heilige Bücher, auf deren Lesung eben die Sühne beruht. Wie aber jeder heiligen Handlung Waschungen und Reinigungen vorhergingen, so muss auch diese Lesung mit einer solchen verbunden werden, daher *pure*. (Worauf geht aber dieses *pure* nach Entfernung der Allegorie?) Ferner wohnte nach dem Glauben des Alterthums der Dreizahl eine geheime magische Kraft bei, daher *ter lecto* (*ter cane, ter dictis despuae carminibus Tib. 1, 2, 54. cf. Sat. 2, 1, 7.*) || *lecto libello*] bezeichnet nicht die zu lesende philosophische Schrift schon an und für sich, sondern in der hier durchgeführten Allegorie das Büchlein, welches die zur Stillung des Zornes der Götter zu gebrauchenden Formeln enthält (ein Opfer- oder Entschuldigungsbüchlein, Ritualbuch), die der zu heilende mit Andacht zu sprechen hat. || *amator*] *Sat. 1, 2, 55*, der Verbuhlte; auf unerlaubte Liebe zu beziehen wie *Od. 3, 4, 79. cf. Cic. Tusc. 4, 12: aliud est amatorem esse, aliud amantem*. Gemeint ist was

*Tusc. 4, 11 mulierositas* genannt wird. || *mitescere*] hier s. v. a. *mansuescere*. || *si modo culturae . . . aurem*] = wenn er es nur mit seiner sittlichen Veredlung ernstlich meint. *Cultura animi philosophia est. Cic. Tusc. 2, 5.*

V. 41. *Virtus est etc.*] führt auf den V. 32 ausgesprochenen Gedanken zurück. Eben bis zu diesem Anfange der Tugend und Weisheit (*prima* auch auf *virtus* zu beziehen; *Quint. 8, 3, 41: prima virtus est vitio carere*) kann man wenigstens gelangen, *si non datur ultra*. Doch auch ohne Verbindung von *prima* mit *virtus* ist der Gedanke richtig.

V. 42—52. *Vides etc.*] Die Anrede richtet sich, so wie im Vorhergehenden, nicht mehr an Maecen, sondern an jeden beliebigen, in der von dem Dichter angestellten Reflexion. — „Diese Freiheit von den Fehlern der Habsucht und Ehrsucht (die der Dichter als die am weitesten verbreiteten besonders hervorhebt) würde dir alle die grossen Anstrengungen ersparen, welche die Befriedigung derselben dir kostet, und du würdest demnach bei geringerer Anstrengung einen grösseren Preis davontragen. Warum wolltest du also dich nicht den Belehrungen der Weisen hingeben, durch welche du von jenen Sorgen frei werden kannst?“ || *turpem repulsam*] bei der Bewerbung um Ehrenstellen. || *capitisque*] =

Per mare, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:  
 Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,  
 Discere et audire et meliori credere non vis?  
 Quis circum pagos et circum compita pugnax  
 50 Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,  
 Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?  
 Vilius argentum est auro, virtutibus aurum:  
 „O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;  
 „Virtus post nummos!“ haec Ianus summus ab imo

*corporisque*. || *per saxa, per ignes*] überhaupt für die grössten Gefahren und Beschwerden, wie *Sat. 1, 1, 39. || ne cures] ut desinas curare. || meliori credere] sapientiori. cf. Ep. 1, 2, 68. || non vis*] über den Sinn solcher Fragen s. *Kr. Gr. § 514, 2, b.*

V. 49—52. „Es verschmäht doch sonst nicht leicht einer das Bessere und Werthvollere, wenn er es mit geringerer Anstrengung erlangen kann als das Werthlose.“ Durch ein Gleichniss veranschaulicht. || *pugnax circum pagos et circum compita*] Fechter, die an kleineren Orten, wo keine Amphitheater waren, auf öffentlichen Plätzen auftraten; — auf Dörfern umher und auf Scheidewegen, *compitis*, wo ein grösserer Zusammenfluss von Menschen Statt zu finden pflegte; *cf. Ep. 1, 17, 58. Sueton. Octav. 45* erwähnt dergleichen *pugiles catervarios oppidanos, inter angustias vicorum pugnantes temere ac sine arte. || Olympia coronari] Ὀλύμπια στεφανοῦσθαι*, sowie *νικῶν Ὀλύμπια, Olympia vincere*; in den Olympischen Spielen gekrönt werden. Ueber die Constr. s. *Kr. Gr. S. 409. (Z. § 384. || magna]* vorzugsweise Attribut der bei Pisa gefeierten, zum Unterschiede von anderwärts unter dem Namen von Olympien angestellten Spielen. || *sine pulvere] ἀκονίτι*: sprichwörtlich, ohne alle Anstrengung (auf dem mit feinem Sande bedeckten Kampfplatze; auch pflegten sich die Kämpfer selbst gegenseitig mit

Staub zu bestreuen, um den mit Oel gesalbten Körper des Gegners leichter fassen zu können). Der Sieg *sine pulvere* wird eigentlich dem zu Theil, mit dem es keiner aufzunehmen wagt. || *condicio palmae*] die Aussicht auf die Palme. Wer sich in der Lage befindet, dass er dieselbe ohne Anstrengung erlangen kann. || *vilius . . . aurum*] Sinn: so wie das Silber dem Golde, so steht das Gold der Tugend nach. In den Besitz der Tugend aber würdest du gelangen, *si discere et meliori credere velles* (V. 48), also in den Besitz dessen, was über dem von dir erstrebten Golde steht, und zwar ohne jene Anstrengungen, denen du dich jetzt unterziehst. — Dies der Schlussgedanke in der bisherigen Deduction, mit welchem der Dichter zugleich den Uebergang zu einem neuen Hauptgedanken macht.

V. 53—56. „Aber freilich zu Rom urtheilt man nicht so.“ Mit einer überraschenden Wendung wird das zu Rom herrschende Urtheil in die folgende Anrede eingekleidet. Auf dem Forum zu Rom, in der Gegend, wo die Geldwechsler ihre Sitze hatten, gleichsam auf der römischen Börse, hört man gerade die entgegengesetzte Ansicht. || *Ianus summus ab imo*] der Janus predigt dies laut und öffentlich (*prodocet* sonst nicht vorkommend = *προδιδάσκει*) von unten bis oben; man hört diese Lehre vom untersten bis zum obersten Janus; dem Sinne nach

- 55 Prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque,  
 Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.  
 Est animus tibi, sunt mores et lingua fidesque,  
 Sed quadringentis sex septem milia desunt:  
 Plebs eris. At pueri ludentes „Rex eris“ aiunt,  
 60 „Si recte facies.“ Hic murus aeneus esto:  
 Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

s. v. a. *ad medium lanum*. Ueber diese *lani* und insonderheit den mittleren *lanus* s. zu *Sat.* 2, 3, 19. || *recinunt haec dictata*] *recinere* = *reddere*, der eigentliche Ausdruck von dem Aufsagen und Nachsprechen des einem Schüler Vorgesagten. Vgl. *Ep.* 1, 18, 13. Junge und Alte zeigen sich gleichsam als gelehrige und für diese Lehre empfängliche Schüler. Wie Schulknaben werden sie aber durch das aus *Sat.* 1, 6, 74 hier wiederholte Attribut *laevo ... lacerto* bezeichnet (s. zud. St.), ohne dass wir genöthigt wären, dies wörtlich zu verstehen. Es wird nur der blos auf Berechnung pecuniärer Vortheile gerichtete Sinn jener Menschen dadurch veranschaulicht; vgl. *A. P.* 325 ff.

V. 57—59. Folgerung aus den eben erwähnten herrschenden Grundsätzen. Das Geld allein entscheidet auch über die äussere Achtung, geistige Vorzüge gelten nichts. || *est animus tibi*] Constr. wie V. 33; *animus* (innere Geisteskraft) und *mores* zusammen wie *Od.* 4, 2, 22 geistige und moralische Vollkommenheit; *lingua* = *facundia*; *fides* hier wie *Od.* 2, 18, 9 Ehrlichkeit und Redlichkeit, Zuverlässigkeit, sonst auch Credit wie *Ep.* 1, 6, 36. || *sed quadringentis ... desunt*] nach anderer Lesart *si quadr.* Was für ein Unterschied der Satzfügung? || *plebs*] mit was für einem Nebenbegriffe? — Nach der *lex theatralis* des Tribunen L. Roscius Otho (v. C. 68) gehörten zum *census equester* 400000 Sestertien. Diese gaben also auch das Recht, im Theater

auf den Bänken der Ritter, hinter den Senatoren in der Orchestra, zu sitzen, worauf V. 67 angespielt wird.

V. 59—61. Weit richtiger urtheilen die Knaben bei ihren Spielen, die nur dem den Vorzug geben, „der es recht macht“ (*qui recte facit*). Bei dem Knabenspielen (gleichviel bei welchem; schwerlich ist hier an ein bestimmtes Spiel zu denken) heisst es: wer es recht macht, soll König sein. Der Dichter fasst diesen Spruch (*nenia* V. 63) der Knaben in einem höheren moralischen Sinne, und erläutert den Begriff des *recte facere* (recht handeln) in diesem Sinne durch das: *nil conscire sibi etc.* So wie hier *conscire*, so steht auch *conscientia* vom bösen Gewissen *Tac. Ann.* 1, 57: *iuvenis conscientia cunctabatur*. || *hic murus aeneus esto*] unsere Schutzwehr, das was uns Festigkeit, Gemüthsruhe, Selbstvertrauen giebt. (Vgl. unser Sprichwort: ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekitzen.) Aehnlich *Sen. Ep.* 74: *philosophia ... inexpugnabilis murus, quem fortuna multis machinis lacessitum non transit*. *Id. Ep.* 105: *securitatis magna portio est nihil iniqui facere*. Zur Erläuterung dient auch V. 68. Der Nachdruck liegt übrigens nicht auf *aheneus*, sondern auf dem auf das Nachfolgende hinweisenden *hic*. Das doppelsinnige *nulla pallescere culpa* wird hier durch den Zusammenhang auf die Bedeutung beschränkt: rein genug, um über keine Schuld erleiden zu müssen, wenn gleich

- Roscia, dic sodes, melior lex an puerorum est  
 Nenia, quae regnum recte facientibus offert,  
 Et maribus Curiis et decantata Camillis?  
 65 Isne tibi melius suadet, qui „Rem facias, rem,  
 „Si possis, recte, si non, quocumque modo rem,  
 „Ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi;“  
 An qui Fortunae te responsare superbae  
 Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?  
 70 Quodsi me populus Romanus forte roget, cur  
 Non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,  
 Nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit:  
 Olim quod volpes aegroto cauta leoni  
 Respondit, referam: „Quia me vestigia terrent,  
 75 „Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.“

es an und für sich auch heissen könnte: frech genug, um über keine Schuld zu erleiden.

V. 62—69. Weitere Entwicklung der Vortrefflichkeit dieses Grundsatzes. || *Roscia lex*] s. zu V. 58. cf. *Epod.* 4, 16. || *nenia*] eigentlich ein Trauerlied, zu Ehren eines Verstorbenen von Klageweibern unter Begleitung einer Flöte abgesungen (*Od.* 2, 1, 38; 20, 21); dann jedes einfache, kunstlose Lied (*Epod.* 17, 29). || *decantata*] von öfterer Wiederholung, vgl. *Cic. Or.* 2, 18, 75: *pervulgata praecepta decantare*. || *Curiis, Camillis*] Männer wie Curius und Camillus. M. Curius Dentatus, der 275 v. C. den Pyrrhus bei Beneventum besiegte; Camillus als Erretter Roms von den Galliern bekannt. — Jene Biedermänner der alten Zeit führten jenen Spruch im Munde; überhaupt: sie bekannten sich zu dem in demselben enthaltenen Grundsätze. || *qui*] suppl. *suadet*. || *ut propius ... Pupi*] dies ist also das grosse Glück, zu dem dein Streben nach Bereicherung dir verhilft! Zur Sacherklärung s. V. 58. — Pupius und seine Rührstücke nicht näher bekannt. || *responsare*] Trotz bieten; vgl. *Sat.* 2, 7, 85. || *praesens*] wie ein treuer Hort, der rathend und helfend dir zur Seite

steht. Vgl. *praesentes dii*, welche mit Hülfe nahe sind. *Ep.* 2, 1, 134. *Verg. Ecl.* 1, 42. || *aptat*] in gleicher Construction mit *hortatur*, für *aptat te ad responsandum*; er sucht dich dazu geschickt zu machen. Auch *hortatur* in Prosa selten mit dem Infinitiv.

V. 70—75. „Weshalb aber theile ich jene Grundsätze und Ansichten des römischen Volkes nicht? — Ich weiss, dass sie nur ins Verderben führen.“ || *iudiciis fruar isdem*] im allgemeinen s. v. a. *eadem iudicia sequar, isdem iudiciis utar*. Doch liegt in *frui* der Nebenbegriff des Angenehmen und des Genusses. *Sen. de vit. beata* 10: *tu voluptate frueris, ego utor*. Weshalb ich nicht dieselben Grundsätze mir zu Nutze mache (bei denen das Volk sich so gut zu stehen glaubt). || *ut porticibus*] so wie ich mit ihm in einerlei Säulenhallen zu spazieren pflege. || *sequar*] erstreben, wie *Ep.* 1, 8, 11. — Sinn im allgemeinen: so wie ich in Einer Stadt mit ihm lebe. Zu dieser Gemeinschaft des äussern Lebens, meint das Volk, müsse auch Uebereinstimmung in den Grundsätzen kommen. || *volpes ... leoni*] in der bekannten äsopischen Fabel. *Babr. fab.* 103.

Belua multorum es capitum. Nam quid sequar aut quem?  
 Pars hominum gestit conducere publica; sunt qui  
 Crustis et pomis viduas venentur avaras  
 Excipiantque senes, quos in vivaria mittant:  
 80 Multis occulto crescit res fenore. Verum  
 Esto aliis alios rebus studiisque teneri:  
 Idem eadem possunt horam durare probantes?  
 „Nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis“  
 Si dixit dives, lacus et mare sentit amorem  
 85 Festinantis heri; cui si vitiosa libido

V. 76–80. Die Grundsätze (*iudicia*) des Volkes laufen zwar im ganzen auf das: *virtus post numeros* hinaus. Dessen ungeachtet findet in der Wahl der Mittel zum Gelderwerb bei den Einzelnen wieder eine grosse Verschiedenheit statt, so dass in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung mit dem gesammten Volke (das *sequi et fugere, quae diligit ipse vel odit*) unmöglich sein würde. — Dieser Umstand tritt also als neuer Grund zu dem vorher angeführten hinzu. || *belua es m. cap.* | über dies bist du u. s. w. || *conducere publica* | öffentliche Einkünfte (Zölle, Abgaben von allerlei Art) in Pacht nehmen. Dergleichen Pächter hiessen bekanntlich *publicani*. Besonders beschäftigte sich der Ritterstand mit solchen Staatspachtungen, welche ein Mittel darboten zu grossen Reichthümern zu gelangen. Auch allerlei andere Entrepreneurs wurden von Geldgierigen zu diesem Endzwecke nicht verschmäht, worüber *Iuv. 3, 30* spottet: *maneant (Romae) qui nigrum in candida vertunt, Quis facile est aedem conducere, flumina, portus, Siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver.* || *sunt qui . . . mittant* | die Erbschleicher, deren Gewerbe zu jener Zeit in Rom ein sehr allgemeines war. Vgl. *Sat. 2, 5*. || *crustis et pomis* | s. ebendas. *V. 12*. || *viduas* | auch von Unverheiratheten gesagt, wie *Liv. 1, 46*, wo es mit *caelebs* zusammengestellt wird.

Auf Ehe- und Kinderlose war es aber bei der Erbschleicherei besonders abgesehen; s. a. a. O. *V. 47*. || *excipiant* | Jagdausdruck wie *venentur. Od. 3, 12, 12*. || *in vivaria* | Behälter für lebende Thiere, die in denselben zur Mastung aufbewahrt wurden; vgl. *Sat. 2, 5, 44* ein ähnliches Bild. || *occulto* | mit dem Nebenbegriff des Unerlaubten.

V. 80–93. Noch auf eine andere Weise leuchtet ein, weshalb der Dichter Recht hatte *V. 76* zu sagen, ich weiss nicht: *quid sequar aut quem?* Denn wenn nun etwa ein Einzelner in seinen Bestrebungen zum Muster genommen werden sollte, so findet ja auch bei dem Einzelnen die grösste Wandelbarkeit und Veränderlichkeit in denselben statt, und zwar nicht bloss bei dem Reichen, sondern auch bei dem Armen. || *esto* | *est*, *Sat. 2, 2, 30; 3, 65*. Fortschritt zu etwas noch Beachtungswertherem, wenn auch das Vorhergehende weniger in Anschlag gebracht werden sollte. || *Baiis* | an einem Meerbusen der campanischen Küste, wo viele Reiche ihre Landhäuser hatten. || *lacus* | *Lucrinus* neben *Bajae*; cf. *Od. 2, 15, 3*. || *heri* | des Eigenthumsherrn, der sich dort anzubauen eilt; des *dominus terrae fastidiosus (Od. 3, 1, 36)*, der selbst ins Meer hineinbaut. Zur Erläuterung vgl. *Od. 3 a. a. O. u. Od. 2, 18, 20*. || *vitiosa libido* | krankhafte, veränderliche Laune. Diese giebt ihm einen andern

Fecerit auspiciam, „Cras ferramenta Teanum  
 Tolletis, fabri!“ Lectus genialis in aula est:  
 Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;  
 Si non est, iurat bene solis esse maritis.  
 90 Quo teneam voltus mutantem Protea nodo?  
 Quid pauper? Ride: mutat cenacula, lectos,  
 Balnea, tonsores, conducto navigio aequae  
 Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.

Wunsch ein. Auf der Stelle, gleich am andern Tage (*cras*), werden Anstalten zur Befriedigung desselben gemacht. || *auspiciam fecerit* | nach dem Wortsinne: ein Anzeichen geben von dem Willen der Götter; die thörichte Laune selbst gilt ihm gleichsam für einen Wink der Götter. Das Beissende liegt eben in der Zusammenstellung von *libido* und *auspiciam*. Zur Erläuterung vgl. *Verg. Aen. 9, 185: an sua cuique deus fit dira cupido?* || *Teanum* | hier das Sidicinische in Campanien, nicht das Apulische. || *tolletis* | durch die Form der directen Rede wird die Hast und Entschiedenheit des reichen Bauherrn noch mehr veranschaulicht. || *lectus genialis* | das Ehebett, weil es dem allschützenden Genius geweiht war, „wo der Genius der Familie segnend und befruchtend waltet, dass es dem Hause nie an Kindern fehle.“ Preller *röm. Mythol. S. 69*. || *in aula* | Vorhof, hier = *atrium*, in welchem das Ehebett der Thür gegenüber aufgestellt war. || *ait . . . iurat* | wer? beides von einem und demselben zu verstehen, in Folge der Veränderlichkeit seiner Laune. || *Protea* | der Meergott, welcher die Macht hatte, sich in alle mögliche Gestalten zu verwandeln. *Hom. Od. 4, 384, cf. Sat. 2, 3, 71*. || *ride* | entweder Anrede an Maecen, oder wie *V. 42*. Lächerlich ist es, wie selbst der Arme in jener Wandelbarkeit, so weit es ihm seine beschränkten Verhältnisse gestatten, dem Reichen nichts nachgiebt. || *cenacula* | „sein Dachstübchen oder

Miethlogis“. Der obere Theil des Hauses, in welchem man in älteren Zeiten zu speisen pflegte. In späteren Zeiten, wo das Speisezimmer der Vornehmen im untern Theile des Hauses war, wurde das obere Stock an Aermere vermietet. || *lectos* | die Speisesophas, mit denen die Reichen grossen Luxus trieben. || *balnea, tonsores* | Reiche hatten eigne Privatbäder und unter ihren Slaven eigne *tonsores* (Haar- und Bartscheerer und Nagelabschneider); der Arme wechselte mit den öffentlichen Bädern und Barbierstuben. || *nauseat* | wird seekrank. Wenn gleich hier es schon genügt zu sagen: er langweilt sich, so wählt Horaz doch den viel stärkern Ausdruck, als ob der Arme, der es dem Reichen gleichthun will, es hierauf abgesehen hätte.

V. 94 ff. „Freilich ist diese Unbeständigkeit, dieses Hin- und Herschwanken zwischen entgegengesetzten Wünschen und Bestrebungen, diese Widersprüche in unserm Innern etwas so gewöhnliches, dass man sie kaum mehr auffallend findet.“ — Was der Dichter in dieser Beziehung von den Menschen im allgemeinen hätte aussagen können, das stellt er als einen möglicher Weise bei ihm selbst vorkommenden Fall dar (*V. 97–100*), wobei nicht nöthig ist anzunehmen, dass er sich in der That aller hier erwähnten Fehler wirklich bewusst war. — „Unordnungen und Mangel an Uebereinstimmung im Aeussern werden dagegen sogleich bemerkt und

Si curatus inaequali tonsore capillos  
 95 Occurri, rides; si forte subucula pexae  
 Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar,  
 Rides: — quid, mea cum pugnat sententia secum,  
 Quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,  
 Aestuat et vitae disconvenit ordine toto,  
 100 Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?  
 Insanire putas sollemnia me neque rides,  
 Nec medici credis nec curatoris egere  
 A praetore dati, rerum tutela mearum

belacht.“ Auch hier nimmt der Dichter sich selbst zum Beispiel und beruft sich, die Rede an Maecen richtend, auf diesen selbst, in sofern gerade er auf diese Weise in seiner Beurtheilung äusserer und innerer Widersprüche bei ihm verfähre. Dass dem Maecen Vernachlässigungen im Aeussern sehr anstössig gewesen seien, lässt sich daraus schliessen, dass er auf Eleganz im Aeussern viel hielt. S. zu Sat. 1, 2, 25 und die Characterschilderung desselben bei *Vell. Pat.* 2, 88. — „Du selbst also M. lachst (findest es auffallend), wenn irgend was in meinem Aeussern nicht übereinstimmt; wenn mein Haar schief geschnitten ist u. s. w. (V. 94—97), allein wenn mein Inneres mit sich in Widerspruch steht (V. 97—100), so siehst du dies nur als eine ganz gewöhnliche Verirrung an, die kaum der Beachtung werth sei (—102), ungeachtet du doch mir sonst in allen Stücken die grösste Sorgfalt widmest, und selbst über ganz geringfügige Unschicklichkeiten im Aeussern dich ereiferst“ (—105). || *curatus ... capillos*] auf das Haar wurde von römischen Stutzern eine grosse Sorgfalt verwandt. || *inaequali tonsore*] der ungeschickte Haarschneider, der dasselbe nicht egal zu schneiden versteht, erhält scherzhafter Weise selbst das Epitheton *inaequalis*. Der Ablativ als *Abl. absol.* zu fassen. Dieselbe Construction *Iuv.* 1, 13: *assiduo ruptae lectoris columnae*. || *subucu-*

*la*] ein Unterziehekleid, ein Hemd, unter der Tunica getragen, von Leinen oder Baumwolle. || *pexae*] wollenreich, neu. || *dissidet impar*] das Gegentheil von dem, was *Quint.* 11, 3, 141: *aequaliter sedere* nennt. Vgl. *Sat.* 1, 3, 31: *rusticius tonso toga defluit*; sie sitzt nicht gehörig, in dem gehörigen Faltenwurfe. Das *dissidere* wird verhütet durch das *componere togam*, s. zu *Sat.* 2, 3, 77. || *mea sententia*] meine Denk- (und Handlungs-) weise, *mens mea*. Dieses Abstractum bleibt das Subject zu *petiit etc.*, d. i. wenn ich in Folge der Unbeständigkeit in meiner Denkweise verachte, was ich erstrebte u. s. w. || *aestuat*] = *fluctuat*. Vgl. *Plaut. Merc.* 5, 2, 40: *animus fluctuat*. || *disconvenit*] *discordat*; selten gebraucht. *Ep.* 1, 14, 18 steht es unpersönlich. || *diruit ... rotundis*] sprichwörtlich, von dem Uebergange aus einem Extrem in das andere, cf. *Sall. Cat.* 20: *nova diruunt, alia aedificant*. || *sollemnia insanire*] über die Constr. s. *Kr. Gr.* S. 409 (Z. § 384). Vgl. *Sat.* 2, 3, 63. Der harte Ausdruck mit Anspielung auf die Lehre der Stoiker, derzufolge alle Fehler und Verirrungen der Menschen eine *insania* sind, indem nur der Weise (geistig) *sanus* ist; worauf sich auch der Spott V. 108 bezieht. || *medici*] wegen der (geistigen) Krankheit. || *curatoris*] zur Erklärung vgl. *Sat.* 2, 3, 217. || *cum sis*] ungeachtet. || *rerum tutela mearum*] vgl. *Od.* 1, 1, 2; 2, 17, 4;

Cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem  
 105 De te pendentis, te respicientis amici.  
 Ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,  
 Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,  
 Praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

## Zweite Epistel.

## AD LOLLIIUM MAXIMUM.

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,

mein Schutzherr. || *prave sectum ... unguem*] das Nägelabschneiden wurde von den Römern mit grosser Sorgfalt behandelt. Es gehörte mit zu dem Geschäfte des *tonsor*. || *de te pendentis ... amici*] an dir hangend, der also in allen Stücken gern nach deinem Willen und Urtheil sich richtet. Die Art, wie Horaz hier unverkennbar einen gewissen Kleinigkeitsgeist des Maecen bespöttelt, lässt sich eben aus dem vertrauten Verhältniss, in welchem er zu demselben stand, erklären; zugleich wird aber dieser harmlose Spott durch die V. 105 gegebene Versicherung wieder gut gemacht.

V. 106—108. Endergebniss des Vorhergehenden: „Es leuchtet ein, wie wichtig das Studium der Philosophie sei, um zu der Weisheit zu gelangen, auf welcher alle wahre Glückseligkeit beruht;“ — eingekleidet in eine spöttische Anspielung auf die paradoxen Behauptungen der Stoiker von den Vollkommenheiten und Vorzügen des Weisen (cf. *Sat.* 1, 3, 124). Durch diese humoristische Färbung des Gedankens: alles Andere, was die Menschen erstreben, ist gegen die wahre Weisheit nichts, giebt er aber zugleich zu verstehen, dass er bei allem Eifer für das Studium derselben doch von allem, was stoische Pedanterie heissen konnte, weit entfernt sei, und dass er bei seiner philosophischen Beschäftigung die heitere

Lanne nicht verloren habe. Aehnliche überraschende Wendungen finden sich auch am Schlusse anderer Briefe und Satiren. || *ad summam*] kurz und gut, mit Einem Worte = *ne longum faciam* *Sat.* 1, 3, 137. || *sanus*] mit Anspielung auf den Gebrauch des Wortes bei den Stoikern, s. zu V. 101. || *praecipue*] vorzugsweise, vor allen andern Menschen. So wie aber die andern ehrenvollen Prädicate, welche die Stoiker dem Weisen beilegen, zuletzt nur auf ein Wortspiel hinausliefen, so auch dieses, indem sie behaupteten, der Weise sei selbst bei den grössten Krankheiten (geistig) gesund. Diese Behauptung beschränkt der Dichter durch die hier hinzugefügte Ausnahme: *nisi cum pituita* (dreisylbig wie *Sat.* 2, 2, 76) *molesta est*. Also ein so unbedeutendes Uebel, wie der Schnupfen, vermag die Theorie der Stoiker, dass der Weise vor allem auch gesund sei, umzustossen.

Epist. II. Empfehlung der ächten Lebensweisheit, deren Studium nach *Ep.* 1, 1, 25: *aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque neglectum pueris senibusque nocet*. Was für besondere Veranlassungen Horaz hatte, gerade gegen den jungen Lollius sich darüber auszusprechen, ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist es anderswoher bekannt. Als jüngerer Freund aber wird dieser schon durch V. 68 hinrei-

Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi,  
 Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,  
 Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.  
 5 Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.  
 Fabula, qua Paridis propter narratur amorem

chend bezeichnet, und auch durch die Erwähnung der von ihm angestellten Redeübungen V. 2; ausserdem in dem gleichfalls an ihn gerichteten achtzehnten Briefe. Beide Briefe, so wie die (nach einer sehr wahrscheinlichen Anuahme) an den Vater desselben M. Lollius (Cons. 21 v. C., derselbe der im J. 16 v. C. eine bedeutende Niederlage von den Germanen erlitt) gerichtete Ode (4, 9) beweisen, dass der Dichter mit dieser Familie sehr befreundet war. Die an diesen jungen Mann gerichteten Rathschläge der Lebensweisheit knüpft er an eine Erwähnung des Homer, den er vor kurzem aufs neue gelesen hat. In den von diesem geschilderten Characteren findet er, wie er in der Kürze an einigen der schlagendsten Beispiele nachweist, die Lehren der Weisheit und Tugend anschaulicher und besser dargestellt, als in den Lehrschriften der berühmtesten Philosophen. Indem er aber in der Schilderung der üppigen Phäaken in der Odyssee ein Bild des verwerflichen Treibens der meisten Menschen erblickt, bahnt er sich hiervon den Uebergang zu den von V. 32 an folgenden Ermahnungen und Betrachtungen, in denen dem jungen Leser besonders die Nothwendigkeit einer frühen Sorge für seine Besserung und geistige Veredlung in der Sprache eines theilnehmenden, väterlichen Freundes ans Herz gelegt wird.

V. 1—5. Eingang. *Maxime Lolli* *Maximus* ist ein inschriftlich (Grut. 638, 2) bezugtes Cognomen der gens *Lollia*. *Maxime Lolli* ist also gesagt = *Lolli Maxime* wie *Crispe Sallusti* *Od.* 2, 2, 3;

*Hirpine Quinti*, *Od.* 2, 11, 2. Hiermit schwinden alle Schwierigkeiten, welche die Erklärung von *maxime* als Adjectivum verursacht. || *dum tu declamas*] entweder noch jetzt oder von der Vergangenheit zu verstehen, nach der gewöhnlichen Construction des *dum*. Kr. Gr. § 630, A. 1 (Z. § 507); *declamare* der gebräuchliche Ausdruck von Redeübungen über erdichtete Themata, dergleichen in den Schulen der Rhetoren angestellt zu werden pflegten als Vorübungen für das öffentliche Staatsleben. || *Praeneste*] jetzt Paestrina, in Latium. Dass der Brief auch zu Praeneste geschrieben sei, lässt sich aus dieser Stelle nicht folgern. || *pulchrum*] *καλόν* = *honestum*, das Gegentheil des *turpe*, *αἰσχρόν*. || *quid non (utile)*] = *inutile*, auch in der Bedeutung *damnosum* gebraucht, vermittelt einer Litotes. || *planius*] anschaulicher, eben weil er die Lehren in Beispielen (*in concreto*) darstellt. Andere LA. ist *plenius*, vollständiger, ausführlicher. Das erstere bildet einen sehr passenden Gegensatz zu der abstracten Darstellung in den philosophischen Lehrschriften, zumal der Schreibart der Stoiker. || *Chrysippo*] von Horaz öfter als Repräsentant der Stoa erwähnt. *Sat.* 1, 3, 127; 2, 3, 44. || *Crantore*] der ältern Akademie angehörig; *sacc.* 3. *Cic. Acad.* 2, 44, 135. || *cur ita crediderim*] = *credam*; ich habe diese Ueberzeugung gewonnen, und hege sie also noch.

V. 6—16. Erläuterung der gedachten Vorzüge des Homer durch Beispiele aus der *Ilias*. || *fabula*] = *μῦθος*, der dem Gedichte zu Grunde liegende Stoff; das Ge-

Graecia barbariae lento collisa duello,  
 Stultorum regum et populorum continet aestus.  
 Antenor censet belli praecidere causam:  
 10 Quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,  
 Cogi posse negat. Nestor componere lites  
 Inter Peliden festinat et inter Atriden:  
 Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.  
 Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.  
 15 Seditio, dolis, scelere atque libidine et ira  
 Iliacos intra muros peccatur et extra.  
 Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,  
 Utile proposuit nobis exemplar Ulixen,  
 Qui domitor Troiae multorum providus urbes  
 20 Et mores hominum inspexit, latumque per aequor,  
 Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa  
 Pertulit, adversis rerum immersabilis undis.  
 Sirenum voces et Circae pocula nosti;  
 Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,  
 25 Sub domina meretrice fuisset turpis et excors,

dicht selbst. || *barbariae*] mit dem Auslande; Bezeichnung aller Nicht-Griechen. || *collisa*] mit dem Nebenbegriff der Heftigkeit. || *duello*] ältere Form für *bellum*. Kr. Gr. § 16 A. 4. || *aestus*] von heftigen und leidenschaftlichen Gemüthsbewegungen, *Sat.* 1, 2, 110, wie *aestuate* *Ep.* 1, 1, 99. || *Antenor . . . negat*] eine Scene aus *Il.* 7, 348—364. || *belli praecidere causam*] durch die Zurückgabe der Helena, welche Paris verweigert. || *censet praecidere*] der blosser Infinitiv ungewöhnlich anstatt des *Acc. c. Inf.*, insonderheit mit dem Gerundivum (*praecidi* oder *praecidendam esse causam*) erklärt sich aus einer prägnanten Bedeutung des *censet* = er hält für angemessen. || *ut salvus . . . cogi posse negat*] durch was für eine ironische Wendung des Dichters wird hier der Unverstand des Paris besonders veranschaulicht? || *regnet*] passt auf Paris wenigstens als Königssohn. || *Nestor componere lites*] nach *Il.* 1, 247 ff. 9, 96 ff. Ueber das doppelte *inter* s. zu *Sat.* 1, 7, 12. || *hunc amor*] *Agamemnonem*. Ueber seine Liebe zur Chryseis s. *Il.* 1, 112. || *urit*] *Sat.* 1, 9, 66. || *quidquid delirant*] über die Constr. s. Kr. Gr. § 304. A. 2 (Z. § 383). || *plectuntur Achivi*] insonderheit durch die Pest im achivischen Lager. || *seditio, dolis*] z. B. des Thersites *Il.* 2, 155 ff. des Pandarus *Il.* 4, 134 ff. || *libidine*] willkürliches Verfahren, wie des Agamemnon gegen Achilles.

V. 17—26. Beispiele aus der Odyssee. || *qui domitor Troiae etc.*] dem Anfange der Odyssee nachgebildet; vgl. auch *A. P.* 141. Die Eroberung Trojas verdankten die Griechen vorzugsweise der List des Ulixes. *Odyss.* 8, 494 ff. || *adversis rerum undis*] = *rerum adversarum undis*. || *Sirenum voces*] *Odyss.* 12, 39 ff. und 154—200. || *Circae pocula*] *Odyss.* 10, 136 ff. || *quae si . . . bibisset*] Odysseus trank allerdings davon (*Odyss.* 10, 318), allein nicht *stultus cupidusque*, durch thörichte Begierde verleitet, wie seine Genossen, und vom Hermes durch ein Gegenmittel geschützt. || *turpis*] hässlich (*Od.* 2, 8, 4; *Sat.* 1, 3, 100), in hässlicher

Vixisset canis immundus vel amica luto sus.  
 Nos numerus sumus et fruges consumere nati,  
 Sponsi Penelopae, nebulones, Alcinoique  
 In cute curanda plus aequo operata iuventus,  
 30 Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et  
 Ad strepitum citharae cessatum ducere curam.  
 Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones:  
 Ut te ipsum serves, non expergisceris? Atqui  
 Si noles sanus, curres hydropicus; et ni  
 35 Posces ante diem librum cum lumine, si non

Thiergestalt. || *excors*] verstandlos; *cor* = *animus* nach *Cic. Tusc.* 1, 9. Nach *Homer Od.* 10, 240 war übrigens den Gefährten des Odysseus auch nach ihrer Verwandlung noch *νοῦς ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ*. Horaz weicht hier ebenso von *Homer* ab wie *Ep.* 17, 17.

V. 27–31. „Wir dagegen (die Menschen, wie sie gewöhnlich sind) handeln nicht so verständig wie Odysseus, wir gleichen vielmehr den Freiern der Penelope u. s. w.“ || *numerus*] wie *ἀριθμός*, von Menschen ohne Werth, wie die *capite censi* der Römer, welche bloß die Zahl vollmachen. *Eurip. Heracl.* 1000: *Εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν ἀλλ' ἐτητύμως ἄνθρωπον ὄντα τὸν σὸν παῖδα*. „Wir sind blossen Nullen.“ || *fruges consumere nati*] scheint eine launige Anwendung des Homerischen *βροτοί, οἱ ἀροῦρης καρπὸν ἔδουσαν* II. 6, 142. || *sponsi*] = *proci*. || *Alcinoique . . . iuventus*] die Phäaken, nach der Schilderung derselben *Odyss.* 8, 248 und 249. || *in cute curanda*] cf. *Sat.* 2, 5, 37. *Ep.* 1, 4, 15. || *cui pulchrum fuit*] = es galt ihr für schön = *honestum*; s. V. 3. || *cessatum ducere*] die Sorge personificirt; sie wird durch Musik zur Ruhe gebracht, *consopitur*. Vgl. *Od.* 3, 1, 20.

V. 32 ff. An die Schilderung eines wüsten Sinnenlebens knüpft sich die dringende Aufforderung zu ernstlicher Sorge für möglichst frühe Befestigung in den Grundsätzen wahrer Weisheit und Tu-

gend. (Den Uebergang zu dieser Aufforderung macht der in der Seele des Dichters liegende Zwischengedanke: Wer diesem wüsten Treiben sich entziehen oder sich vor demselben bewahren will, für den gilt es nicht zu säumen.) Die Anrede ist indessen nicht nothwendig als bloss an den Lollius gerichtet anzusehen, als ob dieser bisher es in dem hier angedeuteten Maasse daran hätte fehlen lassen. S. zu *Ep.* 1, 1, 42. || *ut iugulent homines . . . non expergisceris*] ein Schluss *amini ad maius*. Räuber entziehen sich den nächtlichen Schlaf (gönnen sich keine Ruhe), um andere zu morden; wie viel mehr solltest du wachen, um für deine Erhaltung und Rettung zu sorgen. Wegen der Form der Frage vgl. *Ep.* 1, 1, 48. || *expergisceris*] in der Beziehung auf das Vorhergehende zwar eigentlich zu nehmen, doch zugleich auch metaphorisch auf den Hauptgedanken. || *de nocte*] zur Nachtzeit; s. zu *Sat.* 2, 8, 3. || *si noles sanus*] *currere*, um der Krankheit vorzubeugen. || *curres hydropicus*] die Vorschrift erklärt sich aus *Celsus* 3, 21: *hydropicis multum ambulandum, currendum aliquando est*. Vgl. *Od.* 2, 2, 13. Von dem hier eingeschobenen Bilde oder Beispiele kehrt der Dichter wieder zu der V. 33 ausgesprochenen Forderung zurück, indem er das *non expergisceris?* weiter ausführt. || *ni posces . . . lumine*] zu deiner Belehrung und Besserung. Entziehe, um an

Intendes animum studiis et rebus honestis,  
 Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur,  
 Quae laedunt oculum, festinas demere; si quid  
 Est animum, differs curandi tempus in annum?  
 40 Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude;  
 Incipe. Qui recte vivendi prorogat horam,  
 Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille  
 Labitur et labetur in omne volubilis aevum.  
 Quaeritur argentum puerisque beata creandis  
 45 Uxor, et incultae pacantur vomere silvae:  
 Quod satis est cui contingit, nihil amplius optet.  
 Non domus et fundus, non aeris acervus et auri

dieser zu arbeiten, lieber dem Schlafe etwas, sonst werden hernach deine Leidenschaften dich nicht schlafen lassen. || *studiis et rebus honestis*] = *studiis rerum honestarum*; Dativ, nicht Ablativ. || *vigil*] bei Nacht wie bei Tage. || *amore*] Begierde. *Ep.* 1, 1, 36; 1, 7, 85.

V. 37. *Nam cur etc.*] Begründung der in dem Vorhergehenden enthaltenen Aufforderung. Wiederum ein Schluss *a minori ad maius* wie V. 32. || *est*] *edit*, wenn etwas an deinem Herzen nagt. || *in annum*] *Ep.* 1, 11, 23. || *dimidium facti qui coepit habet*] „frisch gewagt ist halb gewonnen“; *ἀρχὴ δὲ τοῖς ἡμῖν παντός*. *Lucian. Hermot.* 3. || *aude*] fasse nur erst den beherzten Entschluss, bebe nicht zaghaft vor den Schwierigkeiten zurück. || *rusticus exspectat*] *instar rustici*. Gleichniss und Hauptgedanken hier in Eins verschmolzen wie *Ep.* 1, 1, 2. Der Bauer (in irgend einer Fabel) will nicht eher über den Strom gehen, als bis derselbe abgelaufen ist.

V. 44. *Quaeritur argentum . . . silvae*] nur eine die nachfolgende Vorschrift der Genügsamkeit einleitende Bemerkung über das rastlose Streben der Menschen nach Bereicherung, in Folge dessen die *hora recte vivendi* immer weiter hinausgeschoben und so über den

nichtigen Bemühungen um äussere Güter das rechte Ziel des Lebens verfehlt wird. || *argentum*] Geld, wie *Sat.* 1, 1, 86; 2, 6, 10. || *beata uxor*] eine reiche Frau (so wie *ὀλβιος* für *πλούσιος*). *Sat.* 2, 8, 1. || *pueris creandis*] Anspielung auf die bei rechtmässigen Ehen gewöhnliche Formel, dass sie zu diesem Zwecke geschlossen seien. Dazu bedürfte es denn freilich nicht der reichen Frau. Was bezweckt der Dichter durch diese Zusammenstellung? || *pueris*] vgl. *Ep.* 1, 7, 7, = *liberis*, das weibliche Geschlecht mit einschliessend. || *pacantur*] werden urbar gemacht. Das Bild ähnlich wie *Verg. Georg.* 2, 239: *tellus mansuescit arando*. *Ovid. ex Ponto* 1, 2, 109: *pacatus arum*. Vgl. auch *Ep.* 2, 2, 186: *mitigare*. So wie *pacare*, *pacatus* von der mit Unterwerfung eines Landes verbundenen Romanisirung, d. i. Civilisation oder Cultur im römischen Sinne gebraucht wurde, so wird hier die Cultivirung des Bodens durch dies Verbum bezeichnet. Ueber den ersteren Gebrauch s. *Ztschr. f. Alt.* 1852 Nr. 3 u. 4.

V. 47–54. Hinsichtlich des Genusses äusserer Güter kommt alles auf die Gemüthsstimmung des Besitzers an, die von denselben ganz unabhängig ist. || *non . . . deduxit*] *gnomischer Aorist*; s. Kr.

- Aegroto domini deduxit corpore febres,  
 Non animo curas: valeat possessor oportet,  
 50 Si comportatis rebus bene cogitat uti.  
 Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,  
 Ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,  
 Auriculas citharae collecta sorde dolentes.  
 Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.  
 55 Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas.  
 Semper avarus eget: certum voto pete finem.  
 Invidus alterius macrescit rebus opimis;  
 Invidia Siculi non invenere tyranni  
 Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,  
 60 Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,  
 Dum poenas odio per vim festinat inulto.  
 Ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,  
 Imperat: hunc frenis, hunc tu compesce catena.  
 Fingit equum tenera docilem cervice magister

Gr. § 445 A. 2. [valeat] nicht bloss körperlich, sondern auch geistig; daher V. 51: *qui cupit aut metuit*] wer von Begierde (nach Vergrößerung seiner Besitzthümer) oder von Furcht (vor dem Verluste derselben) geplagt wird. [sic] ebenso wenig. [fomenta podagram] die Umschläge als etwas Erquickendes und Angenehmes, was den vom Podagra Gequälten nicht zu erfreuen vermag. An Mittel gegen das Podagra ist hier nicht zu denken. *Sen. de prov.* 4, 9: *quem specularia semper ab adflatu vindicarunt, cuius pedes inter fomenta subinde mutata tepuerunt, cuius cenationes subditus et parietibus circumfusis calor temperavit, hunc levis aura non sine periculo stringet.* [sincerum ... acescit] Zusammenfassung des Hauptgedankens in einem Bilde. Sinn desselben?

V. 55–63. Noch verschiedene Warnungen und Vorschriften, welche auf die zuletzt V. 67 speciell an den Lollius gerichtete Ermahnung hinleiten. [empta dolore] der der Wollust nachfolgt. [voto] der Dativ; setze deinen Wünschen ein bestimmtes Ziel; was für eins?

ergiebt sich aus V. 46. cf. *Sat.* 1, 1, 92 u. 106. [invidia] mit Habsucht nur zu leicht gepaart. *Sat.* 1, 1, 110. [Siculi tyranni] sprichwörtlich als die grausamsten genannt. Man denke u. a. an Phalaris von Agrigent. [dolor] der Schmerz über eine erlittene Kränkung. [mens] wie *θυμός*; vgl. *Od.* 1, 16, 22; die Leidenschaft. [poenas festinat] transitiv wie *properare* *Ep.* 1, 3, 28. [odio inulto] Dativ; für die ungesättigte Rachsucht, zur Befriedigung derselben. [animum] so wie *mens, θυμός*, die Leidenschaft. Aehnlich *Plaut. Trin.* 2, 2, 29: *tu si animum vicisti potius, quam animus te, est quod gaudeas.*

V. 64–67. Das hier gebrauchte Gleichniss knüpft sich sehr natürlich an die Erwähnung des Zügels V. 63. [fingit] = *instituit, docet*. [ire viam, qua monstret eques] so richtiger als *ire, viam qua monstret eques*, wegen der Verscaesur im zweiten Fusse. Wegen *ire viam* vgl. *Verg. Georg.* 3, 77; wegen *qua* *Aen.* 1, 418. Auch *Liv.* 32, 11: *pedites (iussit), qua dux monstraret viam, ire.* [magister]

- 65 Ire viam, qua monstret eques; venaticus, ex quo  
 Tempore cervinam pellem latravit in aula,  
 Militat in silvis catulus. Nunc adhibe puro  
 Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.  
 Quo semel est imbuta recens servabit odorem  
 70 Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus anteis,  
 Nec tardum opperier nec praecedentibus insto.

der Bereiter. [venaticus ... catulus] worin liegt der Hauptgedanke dieses zweiten Gleichnisses? Dem vorhergehenden conform ausgedrückt würde es heissen: der Jagdhund wird jung erst in dem Hofe angelernt, um dann in dem Walde zu jagen. [latravit] in der Bedeutung von *allatrare*, wie *Epod.* 5, 58. [cervinam pellem] wahrscheinlich eine ausgestopfte. [militat] er thut seinen Dienst, er jagt; so wird die Jagd *Sat.* 2, 2, 10: *Romana militia* genannt, als eine Vorübung zum Kriege.

V. 67–70. Anwendung der vorhergehenden Gleichnisse. „Sorge darum früh für deine sittliche Veredlung.“ Die Wichtigkeit derselben durch ein neues Gleichniss veranschaulicht. [adhibe] das Bild vom Säuglinge entlehnt (*aure bibere* *Od.* 2, 13, 32), oder von der Wolle, welche die Farbe einsaugt, wie *Cic. Fin.* 3, 2, 1: *puer infici debet iis artibus, quas si, dum est tener, combiberit, ad maiora veniet paratior.* [verba] die Lehren der Weisheit und Tugend. [puro pectore] mit einem Herzen, das durch die Leidenschaften noch nicht für dieselben unempfänglich gemacht ist. [offer te] *erudendum.* [melioribus] vgl. *Ep.* 1, 1, 48.

V. 70, 71. *Quodsi cessas etc.*] magst du nun säumen etc. Ueber die Anknüpfung durch *quod* s. Kr. Gr. S. 751. Wegen der Synizese in *anteis* cf. *Od.* 1, 35, 17. Der

hier ausgesprochene Schlussgedanke (bei dem das *nec praecedentibus insto* Mangel an Eifer zu verrathen scheint) erklärt sich aus dem auch an anderen Stellen von dem Dichter empfohlenen Grundsatz, überall das rechte Maass zu halten, wonach er auch die Tugend selbst als die rechte Mitte zwischen zwei fehlerhaften Extremen betrachtet: *Ep.* 1, 18, 9; 1, 6, 15 und *Sat.* 1, 1, 106 und 107. Vgl. *Cic. Tusc.* 4, 25, 55: *studia vel optimarum rerum ... sedata tamen et tranquilla esse debent*; und *pro Mur.* 30: *omnes virtutes mediocritate quadam sunt moderatae*, Vgl. zu *Ep.* 1, 6, 16. Wenn also H. hier erklärt: *nec tardum opperier nec praecedentibus insto* (das Bild vom Wettrennen entlehnt), so bezeichnet er sich als einen, der bei einem besonnenen regelmässigen Fortschreiten sein Ziel zu erreichen um so gewisser hoffen darf, als er nicht zu besorgen braucht, dass er bei ungestümer Hast seine Kräfte erschöpfen und ermüden werde, ehe er das Ziel erreicht habe. Auch hier genügt ihm der Standpunkt, den er *Ep.* 2, 2, 204 andeutet: *extremi primorum, extremis usque priores.* „Du hast jetzt meinen Rath; nun mache es, wie du willst, ich meinerseits werde in meinem Streben nach sittlicher Veredlung meinen bisherigen Weg in gewohnter Weise ruhigen und sichern Schrittes fortsetzen.“



## Dritte Epistel.

## AD IULIUM FLORUM.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris  
 Claudius Augusti privignus, scire laboro.  
 Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,  
 An freta vicinas inter currentia turre,

5 An pingues Asiae campi collesque morantur?  
 Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.

Epist. III. Julius Florus befand sich in dem Gefolge des Claudius Tiberius Nero, als dieser im Jahr 20 v. C. von Augustus mit einem Heere nach Armenien gesandt wurde, um dort den Tigranes als König einzusetzen (*Tac. Ann.* 2, 3; *Vell. Pat.* 2, 94); mit dem Florus noch eine Anzahl anderer junger Römer, welche wir alle aus diesem Briefe ebenso wie den Florus als Schöneister kennen lernen, die sich mit verschiedenen Gattungen der Poesie beschäftigten. Aus der Erkundigung nach ihren Beschäftigungen ersieht man, dass Horaz sich für sie alle interessirte, insonderheit aber für den Florus selbst, den er V. 27 ff. auch auf das Studium der Lebensweisheit hinweist. Ausserdem berührt er am Schlusse noch einen zwischen diesem und dem (ebenso wenig als die übrigen in dem Briefe erwähnten Personen uns näher bekannten) Munatius entstandenen Zwiespalt, und spricht die Hoffnung und den Wunsch aus, denselben beseitigt und das freundschaftliche Verhältniss zwischen beiden wieder hergestellt zu sehen. — Die Abfassung des Briefes fällt nach dem Obigen in das 45ste Lebensjahr des Dichters, der auch in dem ganzen Tone desselben als ein älterer wohlmeinender Freund erscheint, welcher sich berufen fühlt, jüngeren Freunden offen und unumwunden, aber frei von aller Anmassung und Strenge, über das, was ihnen

Noth thut, seine Meinung mitzutheilen. An denselben Florus ist auch *Ep.* 2, 2 gerichtet.

V. 1–5. Erkundigung nach dem gegenwärtigen Aufenthalte des Tiberius und seines Gefolges. [*quibus terrarum oris*] mit dem Nebenbegriff der weiten Entfernung, wie *Verg. Aen.* 1, 331. [*militet*] mit dem Heere, im Felde, steht. [*Augusti privignus*] adoptirt war damals Tiberius vom Augustus noch nicht. Dies geschah erst nach dem Tode seiner beiden Enkel von der Julia, Gaius und Lucius, 3 n. C. [*laboro*] mich verlangt; stärker als *cupio*. *Sat.* 2, 8, 19. [*Thracane . . . morantur*] die Reihenfolge der hier genannten Oertlichkeiten lässt die Reisenden noch auf der Hinreise begriffen denken. Tiberius nahm seinen Weg durch Macedonien und Thracien (*Suet. Tib.* 14). [*Hebrus*] seiner Kälte wegen fast zum Sprichworte geworden; *Od.* 1, 25 *fin.* *Ep.* 1, 16, 13. [*freta . . . turres*] Umschreibung des Hellespontos. Gemeint sind die Thürme der Hero und des Leander in der Nähe von Sestus und Abydos. [*morantur*] = *detinent*.

V. 6–20. Erkundigung nach den dichterischen Beschäftigungen der *studiosa cohors*. [*cohors*] vgl. *Sat.* 1, 7, 23, das Gefolge, die Begleiter, solche, die ausser den vom Staate zu Besorgung bestimmter Geschäfte einem Statthalter oder Feldherrn beigeordneten Personen nach freier Wahl des

Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?  
 Bella quis et paces longum diffundit in aevum?  
 Quid Titius Romana brevi venturus in ora,  
 10 Pindarici fontis qui non expalluit haustus,  
 Fastidire lacus et rivos ausus apertos?  
 Ut valet? ut meminit nostri? Fidibus Latinis  
 Thebanos aptare modos studet auspice Musa,  
 An tragica desaevit et ampullatur in arte?

Betreffenden mit ihm in die Provinz gingen, auch *comites* (*ib.* V. 25 und *Ep.* 1, 8, 2), *amici* genannt, welche mit ihm zusammen wohnten und speisten und für seine Unterhaltung zu sorgen hatten. Dass Tiberius, dessen hier erwähnte Expedition noch in die Periode seines Lebens fällt, welche Tacitus *Ann.* 6, 51 als *tempus egregium vitaefamaque* bezeichnet, sich auf derselben mit jungen Gelehrten umgeben hatte, erklärt sich schon aus seiner Vorliebe für griechische und römische Litteratur. Denn nach *Suet. Tib.* 70: *artes liberales utriusque generis studiosissime coluit*. [*studiosa*] sc. *litterarum*. Erst bei Plinius und Quintilian wird das Wort absolut in dem Sinne von *litteratus* gebraucht. [*curo*] = *scire laboro*. [*quis . . . scribere sumit*] über den Gebrauch des Inf. s. Kr. Gr. S. 630, 4. Vgl. *Od.* 1, 12, 2. *Sumere* ohne den Nebenbegriff der Anmassung; vgl. *A. P.* 38. [*paces*] wie *Ep.* 2, 1, 102, die Friedenszustände, hier die Friedensthaten. [*longum in aevum*] cf. *Od.* 4, 14, 3; 3, 11, 35. [*Romana . . . in ora*] wiewohl *in ora hominum venire* auch im schlimmen Sinne gebraucht wird, so ist doch hier durchaus kein Grund zu dieser Annahme vorhanden. Horaz spricht vielmehr wohlwollend die Hoffnung auf einen guten Erfolg der kühnen Bestrebungen des Titius aus. Ueber den Gebrauch der Redensart vgl. *Verg. Aen.* 12, 235; *Georg.* 3, 9; *Propert.* 3, 7, 32: *venies tu quoque in ora virum*. [*qui*

*non expalluit*] vgl. *ausus* V. 11. Ueber die Construction s. Kr. Gr. S. 409 A. 1. [*lacus et rivos apertos*] Fortsetzung des durch *Pindarici fontis* angefangenen Bildes; niedrigere und leichtere Dichtungsarten. Das leichtere liegt schon in *apertos*; der Begriff des Schwierigern in dem Bilde der (schwerer zugänglichen) Quelle. Ausserdem erinnert der Pindarische Quell an die Hippokrene am Helicon in Böotien. [*ut] quomodo*, *Sat.* 2, 8, 1. [*fidibus Latinis Thebanos aptare modos*] vgl. *Od.* 4, 9, 4; *verba chordis sociare*. Ebenso *Od.* 2, 12, 4: (einen epischen Stoff) *aptare mollibus citharae modis = citharae*. *Thebani modi*, pindarische Lieder. [*auspice Musa*] wie *Od.* 1, 7, 27. *Verg. Aen.* 3, 20, wo die Götter *auspices coeptorum operum* genannt werden; = *adiuvante Musa*. [*an tragica . . . arte*] *desaevire = valde saevire*, cf. *Od.* 3, 3, 55 *debaechari*; bezieht sich auf den Inhalt der Tragödien und ihren meistens blutigen Stoff; *ampullari* auf die Erhabenheit des Ausdrucks; vgl. *A. P.* 97: *ampullas*. Das Bild in diesen Wörtern ist nicht von der Gestalt der bauchigen Flasche hergenommen, sondern vom Gebrauche derselben zur Aufbewahrung von Salben, Schminke, Farben; daher *ampullae* wie *ληνοδος* (*ampullari, ληνοδοσειν*) von dem Schmuck der Rede auch im guten Sinne, nicht bloss vom tadelnswerthen Schwulste. (Redet er die leidenschaftliche, erhabene Sprache der Tragödie? also überhaupt s. v. a.

- 15 Quid mihi Celsus agit, monitus multumque monendus,  
Privatas ut quaerat opes et tangere vitet  
Scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo,  
Ne, si forte suas repetitum venerit olim  
Grex avium plumas, moveat cornicula risum  
20 Furtivis nudata coloribus? Ipse quid audes?  
Quae circumvolitas agilis thyma? Non tibi parvum  
Ingenium, non incultum est et turpiter hirtum;  
Seu linguam causis acuis seu civica iura  
Respondere paras seu condis amabile carmen,  
25 Prima feres hederæ victricis præmia. Quodsi

beschäftigt er sich mit tragischen Dichtungen?) [*Celsus*] *Celsus Albinovanus*, an den die achte Epistel gerichtet ist. Die im Folgenden ihm gegebene Warnung nöthigt nicht, ihn als einen zu denken, der als Plagiarius Fremdes für sein Eigenthum ausgegeben hatte. Schon das Interesse, welches Horaz an ihm nimmt und durch das *quid mihi C. agit?* ausdrückt, macht diese Annahme unzulässig. Dahingegen scheinen seine Gedichte mehr aus Erinnerungen an Fremdes als aus eigenen Gedanken bestanden zu haben. Davor warnt ihn Horaz, indem er ihm Besseres zutraut, und wendet mit harmlosem Scherze die äsopische Fabel von der Krähe auf ihn an. [*Palatinus ... Apollo*] die im Tempel des palatinischen Apollo von Augustus 28 v. C. gestiftete Bibliothek. [*ne si forte ... coloribus*] über die Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken s. zu *Ep. 1, 1, 2*.

V. 20—29. An die Erkundigung nach den litterarischen, insonderheit den dichterischen Beschäftigungen des Florus knüpft sich ein Lob seines Talents und die Hoffnung ausgezeichnete Leistungen in verschiedenen Fächern, verbunden mit einer Hinweisung auf das Höhere, wonach er noch zu streben habe. [*quid audes*] vgl. V. 11. Was für eine Beschaffenheit seiner Beschäftigungen setzt dieser Aus-

druck voraus? cf. *Sat. 2, 1, 10*. [*quae ... thyma*] zur Erläuterung des Bildes vgl. *Od. 4, 2, 27 ff.* Was ist der Sinn ohne Bild? [*turpiter hirtum*] das Bild von dem verwilderten, einen hässlichen Anblick gewährenden Acker hergenommen. [*linguam ... acuis*] die Vergleichung der gerichtlichen Bredsamkeit mit Waffen ist häufig. *Cic. Brut. 97: tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuissex exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento.* [*causis*] als Dativ zu fassen. Es ist hier also an Vorübungen, Declamationen zu denken. cf. *Ep. 1, 2, 2*. [*civica iura ... paras*] von dem gerichtlichen Redner, der im Vorhergehenden angedeutet wird, ist zu unterscheiden der Rechtsgelehrte (*iuris legumque peritus Sat. 1, 1, 9*), welcher den ihn befragenden (*consultor, ibid.*) in seinem Hause oder auf dem Forum in Rechtsangelegenheiten Rath giebt, Rechtsbescheide ertheilt. Dies hiess *respondere de iure*; ungewöhnlicher *ius* oder *iura*. *Plin. Ep. 6, 15: (Priscus) ius civile publice respondet. Civica alterthümliche Form für civilia.* cf. *Od. 2, 1, 1*. [*amabile carmen*] ein gefälliges Liedchen. Das Epitheton passt nur auf kleinere Dichtungen, doch geht es an und für sich nicht auf Liebeslieder und ist nicht = *amatorium*. [*hederæ victricis*

Frigida curarum fomenta relinquere posses,  
Quo te caelestis sapientia duceret, ires.  
Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,  
Si patriæ volumus, si nobis vivere cari.

*praemia*] cf. *Od. 1, 1, 29*, zunächst nur auf Florus Leistungen in der Dichtkunst bezogen, vermittelt eines Zeugma aber auch auf die übrigen. Der in allen genannten Fächern ihm verheissene Ruhm setzt aber auch ausgezeichnete Leistungen voraus. [*quodsi sqq.*] über die Verknüpfung s. *Ep. 1, 2, 70*. Dem in der gerichtlichen Bredsamkeit, der Rechtskunde, der Poesie zu erlangenden Ruhme stellt Horaz als das noch Höhere die himmlische Weisheit gegenüber, und macht den Florus aufmerksam auf das, was ihm in dieser Hinsicht noch fehle, und weshalb? „Du würdest gehen, wohin sie dich führte, d. i. ihren Vorschriften folgen und dadurch zum Frieden mit dir selbst gelangen (s. V. 29).“ Dies aber wird ihm einstweilen noch unmöglich gemacht durch die *frigida curarum fomenta*, von welchen er sich nicht losmachen kann. [*fomenta curarum*] ähnlich wie *praemia hederæ V. 25, Genitivus materiae* (Kr. Gr. § 338). Die Sorgen selbst sind *fomenta, quasi fomenta* (Umschläge) und zwar *frigida*, metaphorisch, in Beziehung auf den Geist, *quae animum refrigerant*, d. i. unempfänglich machen für das Höhere (die den Geist erkältenden Sorgen). Was für Sorgen hier speciell gemeint sind, lässt sich nicht nachweisen; nur das ergibt sich aus dem Zusammenhange, dass Sorgen um irdische Dinge, wie Ehre und Reichthum, gemeint sein müssen. Sie halten den Florus ab von der Beschäftigung mit der Weisheit und also auch von der Erreichung dessen, was die Weisheit ihm gewähren würde. Durch das Attribut der himmlischen aber wird dieselbe als eine

den Menschen über irdische Sorgen erhebende dargestellt. — Grammatisch lässt sich zwar *curarum* auch als *gen. obiecti* rechtefertigen und *fomenta* in der Bedeutung *remedia*, Linderungsmittel, fassen, vgl. *Cic. Tusc. 2, 24: haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolorum. Frigida* dann = *ψυχρά*, unkräftige. *Ovid. Pont. 4, 2, 45: Quid, nisi Pierides, solatia frigida, restat?* Das, wodurch die Sorgen gestillt werden sollen, aber wenig oder gar nicht gestillt werden („was die Sorg' unkräftig beschwichtigt“. Günther). Hat man aber hierunter mit Recht irdische Güter selbst jedweder Art zu denken, deren Besitz die Sorgen nicht vertreibt, sondern nur mehrt, so wäre der Sinn: wenn du von dem Besitze dieser Dinge dich losmachen könntest, ein Gedanke, der nicht in den Zusammenhang passt. Denn nicht diese Güter, sondern die Sorge um dieselben soll Florus loszuwerden suchen, um desto mehr für das Höhere und Himmlische sorgen zu können. — *Fomenta* aber in derselben Verbindung mit dem *gen. obiecti* in der Bedeutung Förderungsmittel (der Sorgen) zu fassen (*frigida* dann ebenfalls = *quae refrigerant animum*, s. o.) gestattet der classische Sprachgebrauch nicht, in welchem diese Bedeutung (wie bei *Arnob. II, p. 87. ed. Salm.: blandimenta haec cassa sunt et inanium fomenta votorum*) sich nicht nachweisen lässt. [*hoc opus, hoc studium*] die Beschäftigung mit der Weisheit; cf. *Ep. 1, 1, 25*. [*nobis vivere cari*] vgl. *Ep. 1, 18, 101: Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum, mit dir selbst zufrieden.*

V. 30—36. Erkundigung nach

30 Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae,  
 Quantae conveniat, Munatius. An male sarta  
 Gratia nequiquam coit et rescinditur? — At vos  
 Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat  
 Indomita cervice feros, ubicumque locorum  
 35 Vivitis, indigni fratrum rumpere foedus,  
 Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

## Vierte Epistel.

## AD ALBIUM TIBULLUM.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,

Florus Verhältniss zu Munatius. || *sit tibi curae* . . . Munatius] einfache indirecte Frage. Darauf folgt in directe Frage *an* . . . *rescinditur?* „oder ist etwa die Versöhnung nicht von Dauer gewesen?“ Das Erstere ist natürlich das, was Horaz wünscht. Gewissermassen nachträglich fügt er noch die Frage nach dem zwar unerwünschten, aber doch nicht unmöglichen hinzu. || *male sarta gratia n. coit*] das Bild von dem Zunähen einer Wunde entlehnt. *Gratia sarcitur*, d. i. die zerrissene Freundschaft, gleichsam *vulnus gratiae s. amicitiae*. Ovid. *Trist.* 4, 4, 41: *Neve retractando nondum coeuntia rumpam Fulnera*. Ebenso *rescindi*. Ovid. *Trist.* 3, 11, 63: *Ergo quicumque es rescindere vulnera noli*. || *at vos . . . votiva iuvenca*] nur Eine Periode. Der Hauptsatz und Hauptgedanke ist V. 36; doch liegt in dem dem Zwischensatze angehörigen Attribute *indigni fr. rump. foedus* noch ein Hauptgedanke; der Dichter will zwar beiden zu Gemüthe führen, dass Entzweiung ihrer unwürdig sei, schiebt aber auf eine schonende Weise dies nur wie eine heiläufige Nebenbemerkung ein. || *rerum inscitia*] *imperitia*, Mangel an Welterfahrung. || *indomita cervice*] das Bild wie *Od.* 2, 5, 1. cf. *Ep.* 1, 2, 64. || *ubicumque locorum vivitis*] zurückweisend auf die

Frage, von welcher der Dichter in diesem Briefe ausging. || *fratrum foedus*] cf. *Ep.* 1, 10, 4, von der innigsten Freundschaft. || *indigni rumpere*] *quibus indignum est, quos non decet rumpere*. || *pascitur . . . iuvenca*] zum Dankopfer für eure glückliche Rückkehr. Zur Sache vgl. *Od.* 1, 36, 2; 4, 2, 53. Ihr beide seid mir also gleich theuer. Ein Beweggrund mehr für beide, sich als Freunde zu lieben.

Ep. IV. Eine bestimmte Veranlassung zu diesem Briefe an den Albius, d. i. den Elegiendichter Albius Tibullus ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist sie anderswoher bekannt. Die an die Erkundigung nach der gegenwärtigen Beschäftigung des Tibull sich anschliessende rühmliche Erwähnung der ihm eigenen Vorzüge, welche wesentlich dazu beitragen konnten ihm das Leben angenehm zu machen, und die Empfehlung der V. 13 aufgestellten Lebensregel berechtigen nur zu der Muthmassung, dass Tibull, der sich damals auf seinem Landgute bei Pedum aufhielt, sich in einer gewissen Verstimmung befunden und dass Horaz deshalb ihm einen solchen Rath zu ertheilen für nöthig erachtet habe. Unverkennbar ist es auch, dass dieser durch die humoristische Schilderung, welche er in den letzten

Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?  
 Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,  
 An tacitum silvas inter reptare salubres,  
 5 Curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?  
 Non tu corpus eras sine pectore; di tibi formam,  
 Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.  
 Quid voveat dulci nutricula maius alumno,  
 Qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui

Versen von sich selbst giebt, den Freund auf die Art und Weise hinweisen wollte, wie er selbst das Leben zu geniessen und sich angenehm zu machen gewohnt sei. Was er hier darüber sagt, findet zum Theil seine Erläuterung in *Ep.* 1, 1, 18.

*Sermonum*] wenn gleich Horaz *Ep.* 2, 1, 250 auch die Episteln mit unter diesem Namen begreift, so ist hier doch nur an die Satiren zu denken (*Sat.* 1, 4, 42). || *candide*] aufrichtig, unparteiisch; im Munde des Horaz nöthigt dieses Epitheton des Tibull als Beurtheilers der Satiren zu der Annahme, dass er sie nicht bloss gelobt, sondern auch manches an ihnen getadelt habe, wenn es nicht etwa von freimüthiger Vertheidigung derselben gegen missgünstige Beurtheiler zu verstehen ist. || *quid te dicam facere*] wie soll ich dich beschäftigt denken? || *in regione Pedana*] Pedum zwischen Tibur, Praeneste, Tusculum und Rom. || *scribere . . . bonoque est?*] was für zweierlei Beschäftigungen im Allgemeinen? || *Cassi Parmensis*] nicht der *Sat.* 1, 10, 62 verspottete Vielschreiber Cassius Etruscus. Der hier erwähnte gehörte zu den Mördern des Cäsar, kämpfte auf Seiten des Antonius bei Actium und wurde nicht lange nach dieser Schlacht auf Befehl des Augustus zu Athen ermordet. Er schrieb ebenfalls, so wie Tibull, elegische Gedichte, auf welche auch die Benennung *opuscula* passt. || *quod . . . vincat*] welche noch besser sind als etc. Anzunehmen, dass die Gedichte

des Cassius schlecht gewesen seien, ist kein Grund vorhanden. Ausserdem würde dann dem Tibull kein sonderliches Lob ertheilt. || *reptare*] schlendern, *ἐπιπλάττειν*. cf. *Tib.* 4, 13, 9: *Sic ego secretis possum bene vivere silvis, Qua nulla humano sit via trita pede*. || *sapiente bonoque* beides als unzertrennlich oft zusammengestellt, *Ep.* 1, 7, 22; 16, 73; *A. P.* 445. Ueber die Unzertrennlichkeit beider Eigenschaften s. *Cic. Off.* 3, 15, 62: *Haec est illa perniciosa, quod alios bonos, alios sapientes existimant*. || *non tu corpus eras sine pectore etc.*] begründet die im Vorhergehenden V. 6 ausgesprochene Erwartung hinsichtlich der Beschäftigung des Tibull. || *sine pectore*] Geist, Gefühl, s. *Ovid. Heroid.* 16, 305: *homo sine pectore*. *Id. Met.* 13, 290: *rudis et sine pectore miles*. || *eras*] du warst, sc. doch sonst, oder immer. || *divitias*] über seine Vermögensumstände cf. *Tib.* 1, 1, 77: *ego composito securus acervo Despiciam dites despiciamque famem*. || *di tibi . . . fruendi*] der Hauptbegriff liegt in *artem fruendi*, zur Begründung des Vorhergehenden. || *dederunt*] dieselbe Verkürzung (*Systole*) *Sat.* 1, 10, 45. || *quid voveat . . . maius alumno*] sc. *quam haec*, nämlich die V. 9 ff. aufgezählten Vorzüge, welche die höchsten sind, die sie nur wünschen kann. Es sind dies eben die auch dem Tibull zu Theil gewordenen Güter. || *sapere*] cf. *Ep.* 1, 2, 40, in der allgemeinsten Bedeutung des Wortes: richtig denken, empfinden, wollen. || *et fari*] was

- 10 Gratia, fama, valetudo contingat abunde,  
Et mundus victus non deficiente crumena?  
Inter spem curamque, timores inter et iras  
Omnem crede diem tibi diluxisse supremum:  
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.  
15 Me pinguem et nitidum bene curata cute vises,  
Cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.

Perikles von sich rühmt, *Thuc.* 2, 60: οὐδένος ἧσσον ὀλομαι εἶναι γνῶναι τε τὰ δέοντα καὶ ἐρηγεῖν τὰ πάντα. Zu diesen geistigen Vorzügen kommt ferner: gratia, fama] die äusseren Vorzüge einer angenehmen Stellung im geselligen Leben; Gunst bei Vornehmen, wienamentlich bei seinem Gönner Messala Corvinus. (*Ep.* 1, 6, 49), Ansehen bei der Welt. || contingat] auch die Gesundheit, valetudo, welche er besitzt, lässt sich ebenso wie gratia und fama als etwas betrachten, was ihm nicht bloss ein für alle Mal zu Theil geworden ist (contigerit), sondern jederzeit zu Theil wird. || mundus victus] zur Erklärung vgl. *Sat.* 2, 2, 65 und *Ep.* 2, 2, 199. *Od.* 3, 29, 14. Gleich weit entfernt von Ueberfluss und Verschwendung wie von ärmlicher Beschränktheit, welche zur Unsauberkeit führt. *Nep. Att.* 13, 5: *Omni diligentia munditiam, non affluentiam affectabat.* || non deficiente crumena] mit den hinreichenden Mitteln zu solchem Haushalte. || inter spem curamque, timores inter et iras] über den Plural dieser Abstracta s. *Kr. Gr.* § 400 (Z. § 92). Diejenigen Leidenschaften oder unruhigen Gemüthsbewegungen, welche das Leben am häufigsten verbittern, von denen T., in so fern sie bei andern sich finden, umgeben ist. Daher inter; vgl. zu *Ep.* 1, 12, 14. Horaz sagt hier nicht, dass Tibull von denselben gequält werde, sondern empfiehlt ihm die nachfolgende Lebensregel (*V.* 13), damit ihm das Leben nicht durch dieselben verbittert werde. — Die *V.* 13

aufgestellte Regel ist aber im Allgemeinen die: genieße die Gegenwart, erwarte von der Zukunft nichts (oder so wenig als möglich). || diluxisse] von dem Lichte, das die Finsterniss durchbricht, dieselbe theilt; gewöhnlicher illuxisse. || grata . . . hora] so wie jede Stunde, die uns zu Theil wird, uns dann als ein unerwartetes Gut erscheint (*quidquid praeter spem eveniet, omne id deputabo esse in lucro.* *Ter. Phorm.* 2, 3, 21), so natürlich auch das Vergnügen, welches sie uns bringt; bei Befolgung jener Regel werden wir aber auch um so mehr von den *V.* 12 erwähnten Affecten frei sein: von Hoffnung, Sorge, Furcht in Betreff der Zukunft, von Zorn bei vereitelter Hoffnung. || me] mit Nachdruck vorangestellt; was mich betrifft im Gegensatze zu Tibull. *Kr. Gr.* S. 932 Not. 3. Horaz stellt sich selbst scherzend dem Tibull als nachahmungswürdiges Beispiel dieser Lebensweisheit auf und knüpft die Bitte daran ihn zu besuchen. || vises] das Futur als Aufforderung. || nitidum] so wie nitor, nitere, cf. *Sat.* 2, 2, 128, von dem glänzenden und schönen Aussehen eines wohl genährten, also die Folge der bene curata cutis, vgl. *Ep.* 1, 2, 29. Das Humoristische in der Schilderung seiner Persönlichkeit wird noch dadurch vermehrt, dass Horaz von Statur klein (*Ep.* 1, 20, 24) und corpulent war. || Epicuri de grege porcum] Apposition zu me, nicht Object zu ridere. (*Cum ridere voles, wenn du einmal lachen willst.*) Der metaphorische Gebrauch von

Fünfte Epistel.  
AD TORQUATUM.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis  
Nec modica cenare times olus omne patella,  
Supremo te sole domi, Torquate, manebo.

grex auch von philosophischen Schulen (*Cic. Or.* 1, 10, 42, *philosophorum greges*; s. auch *Sat.* 2, 3, 44) erleichtert den Gebrauch der Metapher in porcum. Einer ähnlichen Metapher bedient sich *Cic.* in *Pis.* 16, wenn er den Piso als Wüstling anredet: *Epicure noster, ex hara producte, non ex schola.* Indem sich aber Horaz „ein Schweinchen aus Epicurs Herde“ nennt, giebt er mit Selbstironie sich für einen Menschen aus, der sich um nichts bekümmere als um Genuss. Vgl. *Ep.* 1, 15, 24. Damit schliesst er sich in scherzhafter Uebertreibung der gewöhnlichen Ansicht an, als ob das von Epicur als das höchste Gut anerkannte Vergnügen (*voluptas, ἡδονή*) nur im wüsten Sinnengenusse jeder Art zu suchen sei, persiflirt abereben durch die Uebertreibung jene Ansicht. Ueber den mit Epicurs Lehren getriebenen Missbrauch s. *Sen. de vit. beata c.* 12: *Non ab Epicuro impulsus luxuriantur, sed dediti vitiis luxuriam suam in philosophiae sinu abscondunt, et eo concurrunt, ubi audiunt laudari voluptatem. Nec aestimatur voluptas illa Epicuri (ita enim mehercules sentio), cum sobria et sicca sit: sed ad nomen ipsum avolant, quaerentes libidinibus suis patrociniū aliquod ac velamentum.*

*Ep.* V. Einladung des Torquatus zu einem freundschaftlichen Mahle, höchst wahrscheinlich desselben, an den die Frühlingsode 4, 7 gerichtet ist. Den Beinamen Torquatus führten bekanntlich die Nachkommen des T. Manlius auf die bei *Liv.* 7, 10 erzählte Veran-

lassung; der Eingeladene ist also ein Manlius Torquatus; näher aber ist derselbe nicht bekannt. Aus dem Briefe selbst ergibt sich, dass er ein Anwalt (*causarum patronus*) gewesen sein müsse (*V.* 9, vgl. *V.* 31), so wie dass er auf einem hohen Fusse, mindestens besser als Horaz selbst, zu leben gewohnt war; vgl. *V.* 1 u. 2. Das freundschaftliche Verhältniss, in welchem er zu diesem gestanden haben muss, erkennt man leicht aus dem ganzen Tone des Briefes selbst, welcher auf ähnliche Weise wie die erwähnte Ode zum frohen Genusse des Lebens überhaupt, so zu dem Genusse eines heitern Abends mit Beiseitesetzung aller niederdrückenden Geschäfte im Kreise trauer Freunde auffordert.

*V.* 1—7. Einladung des Torquatus unter Anführung dessen, was Horaz in seinen beschränkteren häuslichen Verhältnissen ihm anzubieten hat. *Archiacis . . . lectis*] von (einem weiter nicht bekannten) Archias verfertigt. Der Zusammenhang lehrt, dass dieselben weniger elegant gewesen sein müssen. || recumbere] statt des gewöhnlichen Ausdrucks accumbere auch *Od.* 3, 3, 11. || si potes] wenn du dich dazu entschliessen kannst, cf. *Epod.* 9, 14; ähnlich das gleich folgende *nec times.* || olus omne] *qualecumque, omne genus oleris* = was die Küche giebt. || *modica patella*] also keine *grandes patinae* (*Sat.* 2, 2, 95), in denen ebenfalls, so wie in der Kostbarkeit der Gerichte, sich der Luxus zeigt. || *supremo sole*] das Gegentheil *primo sole* *Ovid. Met.* 9, 93; vgl. *me-*

Vina bibes iterum Tauro diffusa palustres

5 Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.

Si melius quid habes, arcesse, vel imperium fer:

Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.

Mitte leves spes et certamina divitiarum

dio sole Phaedr. 3, 19; gegen Sonnenuntergang, so dass also Torquatus seine Geschäfte gehörig beendigt haben kann. Aber auch die Frugalität des Mahles wird damit bezeichnet; es soll nicht etwa schon *de medio die* (Sat. 2, 8, 3) angestellt werden. || *iterum Tauro*] sc. *consule. T. Statilius Taurus*, zum zweiten Male Consul 26 v. C. Also nach diesem Jahre ist unser Brief geschrieben; wie lange nachher und wie alt also der Wein sein sollte, den H. verheisst, lässt sich nicht bestimmen. || *diffusa*] vom Abziehen des Weins aus den Fässern auf kleinere Gefässe, welche mit der durch Angabe des Consuls das Jahr bezeichnenden Etikette (*nota*, s. Sat. 1, 10, 24) versehen wurden. cf. *Od.* 3, 21, 1. Was heisst dagegen *defundere*? s. Sat. 2, 2, 58. || *inter Minturnas . . . Petrinum*] ersteres am Ausflusse des die Grenze zwischen Latium und Campanien bildenden Liris (jetzt Garigliano). Davon nicht weit entfernt in Campanien die Stadt Sinuessa; ungewiss ist, ob unter *Petrinum* (in der Nähe von Sinuessa) ein Ort oder ein Berg (*mons Petrinus*) zu verstehen sei. Nach Porphyrio soll *Petrinus* „*vicus et locus in agro Falerno*“ gewesen sein. || *melius quid*] überhaupt: etwas besseres; genau genommen sowohl auf das Essen als auf den Wein zu beziehen; doch hat Horaz wohl nur den Wein im Sinne. Aehnlich ist *quidvis* gebraucht *Ep.* 1, 15, 17. || *arcesse*] *ad me*. Unstatthaft ist die Erklärung: *me ad te*, lade mich zu dir ein, da Horaz bereits alles zu dem Mahle eingerichtet hat. Auch von Sachen wird *arcescere* gesagt. *Cic. Att.* 16, 11, 4. ||

*imperium fer*] lass es dir bei mir gefallen, nimm bei mir vorlieb. Der Ausdruck mit Bezug auf die Benennung des Gastgebers: *dominus convivii* (*Gell.* 13, 11. Vgl. *Sat.* 2, 8, 93). || *splendet focus*] nicht von dem Feuer zur Zubereitung der Speisen zu verstehen, sondern von der Säuberung des Heerdes, auf dem die Laren standen, der bei festlichen Veranstaltungen von Rauch und Russ gereinigt wurde, so wie man auch die Larenbilder mit Wachs polirte. || *et tibi*] wegen der freieren Wortstellung vgl. *Sat.* 1, 6, 65 und 70; 1, 5, 49; 1, 8, 34.

V. 8–20. Aufforderung an Torquatus, sich aller Sorgen und Geschäfte für die Zeit des Mahles zu entschlagen und sich ganz dem Genusse hinzugeben. || *mitte . . . certamina divitiarum*] das Ringen um Reichthum. Unstatthaft ist es, in dieser Aufforderung einen versteckten Vorwurf für den Torquatus zu sehen, als ob er dem Streben nach Bereicherung im Uebermasse und auf eine unerlaubte Weise ergeben sei. Es ist sogar möglich, dass diese *certamina* sich gar nicht auf den Torquatus selbst, sondern auf die Angelegenheiten seiner Clienten, auf die von ihm geführten Prozesse beziehen. Auch die *leves spes* (leichtfertige, unsichere Hoffnungen auf die Erlangung eitler, nichtiger Güter) würden dann von jenen, nicht von Torquatus selbst, verstanden werden können. Schon der im Folgenden hinzugefügte Grund zu dieser Aufforderung, da er nicht bloss auf das *mitte Moschi causam* bezogen werden kann, spricht für die obige Erklärung; denn der hier erwähnte Festtag soll ja Frei-

Et Moschi causam: cras nato Caesare festus

10 Dat veniam somnumque dies, impune licebit

Aestivam sermone benigno tendere noctem.

Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?

Parcus ob heredis curam nimiumque severus

Assidet insano; potare et spargere flores

15 Incipiam patiarque vel inconsultus haberi.

Quid non ebrietas designat? operta recludit,

Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,

Sollicitis animis onus eximit, addocet artes.

Fecundi calices quem non fecere disertum?

heit von allen Geschäften gewährleisten. || *Moschi causam*] nach Porphyrio ein Rhetor aus Pergamus, der Giftmischerei angeklagt, den ausser Torquatus auch Asinius Pollio vertheidigte. || *nato Caesare*] kann sowohl der Geburtstag des Julius Caesar sein (der auch *Sat.* 1, 9, 18; *Od.* 1, 2, 44 schlechthin Caesar genannt wird), am 12. Juli, als des Augustus, am 23. Sept. Die Feier des erstern war von den Triumvirn eingesetzt (*Dio Cass.* 47, 18) und gewiss nicht abgeschafft. Dazu passt am besten *aestivam noctem*, wiewohl in Italien dieser Ausdruck auch für eine Nacht im September zulässig scheint. Augustus Geburtstag wurde seit dem J. 29 v. C. öffentlich gefeiert. Andere LA. ist *festivam*. || *dat veniam somnumque*] in so fern an diesem Tage ein Stillstand der gerichtlichen Geschäfte (*iustitium*) eintrat; *veniam* Musse, Erleichterung von Geschäften; *somnum*, = du wirst bis in den Tag hinein schlafen dürfen. || *impune*] ohne Nachtheil für deine Geschäfte. || *benigno sermone*] im reichlich strömenden, langen Gespräche; *benignus* von reicher Fülle, s. *Od.* 1, 17, 15; 2, 18, 10; *Sat.* 2, 3, 3. || *tendere*] nicht bloss hinbringen, sondern = *extendere*. Durch das Durchwachen wird die Nacht verlängert, während sie durch das Verschlafen verkürzt wird. Vgl. *ducere Verg. Georg.* 3, 379; *trahere Verg. Aen.* 1, 748. ||

*quo mihi fortunam*] Kr. Gr. § 662 c. (Z. § 770). „Warum hätte ich Mittel zum Genuss (Glücksgüter), wenn ich keinen Gebrauch davon machen wollte und wahnsinnig genug wäre, für meine Erben zu sparen?“ So spricht der Dichter in der Erwartung des frohen Abends von sich selbst. An eine Ermahnung des Torquatus, von dem Fehler allzugrosser Sparsamkeit abzulassen, ist hier nicht zu denken. || *nimum severus*] gegen mich selbst. cf. *Ep.* 1, 7, 91. || *assidet insano*] das Gegentheil ist *desidere*. *Od.* 2, 2, 18. || *spargere flores*] *Od.* 3, 19, 22. || *patiarque . . . haberi*] vgl. *Od.* 4, 12, 28: *dulce est desipere in loco*.

V. 16–20. Begeisterte Schilderung der Wirkungen des Weines. || *quid . . . designat*] vollbringt, stiftet an; *designare* (bezeichnen) ist 1) *constituere*, sich vornehmen; 2) *constitutum exsequi*, *patrare*. *Ter. Ad.* 1, 2, 7: *Illa, quae antehac facta sunt, omitto; modo quid designavit?* || *operta recludit sqq.*] zur Erläuterung des *quid n. e. designat*. Aehnliche Schilderungen *Od.* 3, 21, 13 sq. *Epod.* 11, 14. *Sat.* 1, 4, 89. || *spes . . . ratas*] verheisst den Hoffnungen Erfüllung. *Od.* 3, 21, 17. || *inertem*] als Gegensatz von *fortis Cic. Cat.* 2, 5, 10. || *addocet artes*] wie Gesang, Tanz, auch Beredsamkeit, s. V. 19. Entsprechend dem selten gebrauchten *addocere* ist *addiscere Cic. Sen.* 8, 26. || *fecundi calices*] = *fecundantes* (cf.

- 20 Contracta quem non in paupertate solutum?  
Haec ego procurare et idoneus imperor et non  
Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa  
Corruget nares, ne non et cantharus et lanx  
Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
- 25 Sit qui dicta foras eliminat. Ut coeat par  
Iungaturque pari, Butram tibi Septicumque,  
Et nisi cena prior potiorque puella Sabinum  
Detinet, adsumam. Locus est et pluribus umbris:  
Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
- 30 Tu, quotus esse velis rescribe, et rebus omissis  
Atria servantem postico falle clientem.

## Sechste Epistel.

## AD NUMICIUM.

Nil admirari prope res est una, Numici,

Ovid. Met. 4, 697) hier: den Geist fruchtbar machend, anregend (begeistert). || *contracta ... solutum*] denselben Gedanken s. Od. 1, 18, 5; wegen des Ausdrucks s. Od. 3, 2, 1.

V. 21—31. Schliesslich verheisst Horaz für alles zu sorgen, was in seinen Kräften stehe, um das Mahl dem Torquatus so angenehm und behaglich als möglich zu machen, sowohl negativ als positiv. || *imperor*] nach der Analogie von *iubeor*; es liegt mir ob, oder auch medial: ich lege es mir auf, übernehme es. Letzteres ist hier passender wegen *non invitus*. || *turpe toral*] cf. Sat. 2, 4, 84: *illota toralia*. || *mappa*] s. zu Sat. 2, 4, 81. || *corruget nares*] *fastidium moveat*, so dass du die Nase darüber rümpfest. Quint. 11, 3, 80: *Naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet. Nam et corrugare nares, ut Horatius ait, et inflare indecorum est.* || *Butram Septicumque*] uns unbekannte Freunde des Horaz und des Torquatus. || *cena prior*] ein Mahl, zu welchem er sich früher zugesagt hat. || *potior*] ihm lieber als unsere Gesell-

schaft, || *umbris* s. zu Sat. 2, 8, 22. || *sed nimis arta ... caprae*] ein Wink in Beziehung auf die Zahl der mitzubringenden *umbrac*. || *caprae*] gewöhnlicher *hircus*, von dem widrigen Geruche des Schweisses unter den Achseln. (Ist die Zahl der Gäste zu gross, sitzen oder liegen sie zu dicht, so wird das Mahl leicht durch widrige Ausdünstungen belästigt.) Die gewöhnliche Zahl der in dem Triclinium Speisenden war neun (vgl. Sat. 2, 8), höchstens zwölf, s. zu Sat. 1, 4, 86. || *quotus esse velis*] wie viele du mitzubringen denkst, damit ich mich danach richten kann, auch mit meinen übrigen Einladungen. || *rebus omissis*] deine Geschäfte; lass alles stehen und liegen. || *atria servantem*] der auf dich lauert im Atrium. || *postico*] *per posticum egressus*; *posticum* sc. *ostium*, im Hintertheile des Hauses, der *ianua*, die ins *atrium* führte, entgegengesetzt.

Ep. VI. Das Thema dieses Briefes ist eine Empfehlung der Tugend als des einzigen Mittels zur wahren Glückseligkeit. Denn was

Solaque, quae possit facere et servare beatum.

in dem ersten Verse als solches bezeichnet wird, das *nil admirari*, entspringt eben erst aus einer richtigen Schätzung der Dinge, welche ihren Grund besonders in der Ueberzeugung hat, dass die Tugend das höchste, oder (nach der Lehre der Stoiker) das einzige — wahre — Gut sei. Nicht verschieden von dem an die Spitze unserer Epistel gestellten Grundsatz ist daher die Behauptung V. 30, die Tugend allein könne uns verleihen das *recte vivere*, d. i. *beate vivere* (s. u. zu d. St.). Nur wer die Tugend als das Höchste anerkennt, der wird in Beziehung auf alles Uebrige (auf die irdischen Dinge) sowohl von leidenschaftlicher Begierde als von Furcht frei sein, und den Gleichmuth, die Gemüthsruhe bewahren, ohne welche keine Glückseligkeit möglich ist. „Willst du also diesen Zweck, so bediene dich zu Erreichung desselben auch des dazu einzig möglichen Mittels (V. 29—31).“ Wer freilich etwas anderes als das höchste Gut erkennt, z. B. Reichthum (V. 47), der handelt nur consequent, wenn er diesen allein zum Ziel seiner Bestrebungen macht; ebenso wer äussere Ehre und Ansehen (V. 49—55), oder wer die Freuden der Tafel (V. 56—64), oder wer heitern Liebesgenuss (V. 65, 66) für das Höchste ansieht. Im Sinne hat der Dichter in diesem zweiten Theile der Epistel von V. 31 an die verkehrten Ansichten der meisten Menschen über die Mittel zur wahren Glückseligkeit, welche er mit bitterer Ironie dem von ihm in dem ersten Theile aufgestellten Grundsatz gegenüber stellt, indem er die, welche diesen Ansichten huldigen, auffordert: wenn sie sich nicht zu der Höhe desselben zu erheben vermögen, dann sich auch nicht etwa den Schein des Weisen zu geben, sondern wenig-

stens in ihrer Thorheit sich consequent zu zeigen.

Die Person des Numicius ist unbekannt; mithin lässt sich auch nichts darüber bestimmen, was für eine Veranlassung Horaz hatte, diese Betrachtungen gerade an ihn zu richten. Der Gebrauch der Anrede in vielen Stellen unserer Epistel nöthigt aber ebenso wenig als an anderen Stellen (z. B. Ep. 1, 1, 28 ff.) das Gesagte als bloss auf den Numicius sich beziehend zu denken.

V. 1 und 2. Das *nil admirari* (nichts anstaunen) ist die von vielen Philosophen des Alterthums, wie Pythagoras, Demokrit, Heraklit, empfohlene *ἀδυναστία* oder *ἀδουβλία*, auch *ἐνδυνία*, von den Stoikern *ἀπάθεια* genannt. Nicht bloss das Anstaunen an und für sich bringt das Gemüth aus der zur Glückseligkeit wesentlichen ruhigen Fassung, sondern auch die aus demselben nicht selten entspringende Begierde nach dem Angestaunten. Beides, das *admirari* und *optare* und *expetere*, wird daher als innig mit einander verbunden (als Ursache und Wirkung) öfter neben einander gestellt; s. Ep. 1, 1, 47 u. Cic. Off. 1, 20, wo die Seelenstärke (*animi fortitudo*) zunächst in die Ueberzeugung gesetzt wird: *nil hominem, nisi quod honestum decorumque sit, aut admirari aut optare aut expetere oportere*. Vgl. auch Cic. Tusc. 3, 14, 30: *Haec est illa praestans et divina sapientia, et perceptas penitus et pertractatas humanas res habere; nihil admirari, cum acciderit; nihil, antequam evenerit, non evenire posse arbitrari*. So hat Horaz auch hier, wo er von dem Anstaunen der irdischen Güter redet (denn nur auf diese *res externas* bezieht sich das verlangte *nil admirari*), zugleich die Begierde nach denselben und wiederum die

Hunc solem et stellas et decedentia certis  
 Tempora momentis sunt qui formidine nulla  
 5 Imbuti spectent: quid censes munera terrae,  
 Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos,  
 Ludicra quid plausus et amici dona Quiritis,

mit dieser verknüpfte Furcht vor dem Verluste derselben im Sinne, und erläutert den V. 1 und 2 aufgestellten Satz eben durch Hinweisung auf diese mit dem Anstaunen verknüpften Affecte. || *una solaque*] letzteres verstärkt den Begriff des ersteren; *solus* schliesst alles übrige aus, *unus* kann auch in dem Sinne von *unus omnium maxime* gesetzt nur Eins als das Vorzüglichste bezeichnen. || *prope*] zur Milderung der auffallend klingenden Behauptung; vgl. *Sat.* 1, 3, 98; im Ganzen genommen.

V. 3—8. Ein Schluss *a maiore ad minus*. Die staunenswürdigsten Himmelserscheinungen werden von manchen (von den ihrer Ursachen kundigen Philosophen) mit der völligsten Gemüthsruhe betrachtet: um wie viel mehr sollten wir die Dinge mit Gleichmuth betrachten, die unserer Bewunderung (und unseres Strebens) ungleich weniger werth sind? Als solche nennt H. im Gegensatze zu den Himmelserscheinungen zunächst die *munera terrae* und *maris*, verknüpft aber damit zugleich noch einiges andere, was im bürgerlichen Leben ebenfalls nur zu leicht überschätzt wird und Gegenstand leidenschaftlicher Begierde werden kann: *ludicra* ... *Quiritis*. || *hunc solem*] *δεικτικῶς*, die Sonne, die wir vor Augen haben. || *decedentia* ... *momentis*] *momenta* (= *movimenta*) Bewegungen oder Bewegungsgesetze. *Cic. Tusc.* 1, 17, 40, wo von den vier Elementen gesagt wird, sie haben *quasi partita inter se et divisa momenta*, indem die irdischen und wässerigen Stoffe der Erde

und dem Meere zustreben, die feurigen und luftigen zu dem Himmel emporsteigen. *Plin. Ep.* 4, 30, 3: *certis dimensisque momentis fons vel subtrahitur vel assurgit. Cic. N. D.* 2, 46: *in aethere astra ... forma ipsa figuraque sua momenta sustentant.* — *decedere* vom Untergange der Gestirne *Verg. Ecl.* 2, 67; *Georg.* 4, 466; hier von dem (nach dem Laufe der Gestirne sich richtenden) Verlaufe der Zeiten; also: „die nach bestimmten (Bewegungs-) Gesetzen verlaufenden (wechselnden) Jahreszeiten.“ || *formidine nulla imbuti*] gemeint ist die religiöse Furcht, die mit der Furcht verwandte Ehrfurcht, heiliger Schauer (bei der Betrachtung von Erscheinungen, die das menschliche Fassungsvermögen weit übersteigen). || *quid censes ... quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?*] die Construction wie *Cic. Off.* 2, 7, 25: *quid censemus superiorem illum Dionysium, quo cruciatu timoris angitur solitum?* (vgl. auch *Cic. Rosc. Am.* 17, 49). Der speciellen Frage wird das allgemeine *quid* vorausgeschickt, nur dass bei Horaz der Begriff des *censes* in dem nachfolgenden *credis* wiederholt wird. || *munera terrae*] kostbare Metalle und Steine, welche die Erde in ihrem Schoosse birgt; nicht etwa an die Früchte der bebauten Erde zu denken. || *maris*] Perlen, Purpur. || *ludicra plausus*] die Kindereien des Beifallklatzens. Die Construction wie *vilia rerum Ep.* 1, 17, 21. Vgl. auch *ludicra Ep.* 1, 1, 10. Gesetzt auch, dass *ludicra* so viel bedeute als *ludi publici* (beweisen lässt sich diese Bedeutung nur für den Singular *ludicrum*, wie *Liv.* 27,

Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?  
 Qui timet his adversa, fere miratur eodem  
 10 Quo cupiens pacto; pavor est utrobique molestus;  
 Improvisa simul species exterrēt utrumque.  
 Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,  
 Si, quidquid vidit melius peiusve sua spe,  
 Defixis oculis animoque et corpore torpet?

35: *Olympiae ludicrum ea aestate futurum erat*), in welchem Sinne es hier gewöhnlich genommen wird, so passen die *ludi* doch nicht in eine Reihe mit dem Reichthum (V. 6) und der Ehre, die hier durch *plausus* und *dona Quiritis* angedeutet wird. Auch das Asyndeton zwischen *ludicra* und *plausus*, dem der dritte coordinirte Begriff *dona Quir.* mit et angeknüpft würde, ist gegen den Sprachgebrauch. Ueberdies stört die dann entstehende Trias von Begriffen *ludicra, plausus, dona Quir.* die Concinnität der ganzen Stelle. Nach obiger Construction entsprechen in ihrer Gliederung die *ludicra plausus* und *dona Quiritis* den *munera terrae et maris*, und im Allgemeinen steht hier die Ehrsucht der Habsucht gegenüber. (s. Död.) Wegen des Beifallsgeklatsches, womit das Volk seine Lieblinge, wenn sie sich öffentlich zeigten, namentlich im Theater, zu empfangen pflegte, vgl. *Od.* 1, 20, 4, 5; 2, 17, 25. || *dona*] *honores et imperia*; vgl. *Od.* 1, 1, 7.

V. 9—11. So wie wir den Besitz dieser Dinge nicht leidenschaftlich wünschen dürfen, so müssen wir auch das Gegentheil (*his adversa*), den Nicht-Besitz oder Verlust derselben, nicht fürchten. Auch in dieser Furcht verhält sich ein (dieselben überschätzendes) Anstaunen (*fere miratur* = *σπεύδων*, im Ganzen genommen, gemeinlich; so *Caes. B. G.* 3, 18: *fere libenter homines id, quod volunt, credunt*); in beiden Fällen (*utrobique*) aber fin-

det eine die Freiheit des Geistes hemmende Betäubung statt, *pavor* (nach *Cic. Tusc.* 4, 8, 19, = *metus mentem loco movens*, die Besinnung raubend), *δάμφορος, ἐκπληξίς*, bei der natürlich wahre Glückseligkeit nicht bestehen kann. Dieser Gemüthszustand tritt bei dem Einen wie bei dem Andern ein; eine unvorhergesehene Erscheinung (*improvisa species*), ein unerwarteter Gegenstand der Begierde oder Furcht bringt beide aus der Fassung, *exterrēt. Simul* nicht *Conjunction*, sondern *Adverb* = *pariter. Exterrere* in dieser Bedeutung, als *vox media*, sowohl auf einen Gegenstand der Freude als des Schreckens, der Begierde oder des Abscheues, bezogen *Liv.* 7, 39 *fin.*: *Insignia honoris exterrito subitae rei miraculo deferunt, et ad urbem ducere iubent. Verg. Aen.* 11, 806: *Fugit ante omnes exterritus Arruns laetitia mixtoque metu. Vgl. Lucr.* 2, 1040: *novitate exterritus ipsa.*

V. 12—14. Freude und Schmerz, Begierde und Furcht sind auf diese Weise in ihrer Wirkung auf das Gemüth so wie in ihrem Ursprunge nicht verschieden; in ihrem Ursprunge, sofern sie wodurch veranlasst werden? *S. V. 13: melius peiusve* (nicht *peiusque*) *sua spe*. Dies ist die V. 11 genannte *improvisa species*, welche unsere Erwartung übertrifft oder hinter derselben zurückbleibt. || *defixis oculis*] worauf gehftet? || *animoque et corpore torpet*] er ist geistig und körperlich gleichsam gelähmt.

- 15 Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,  
Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.  
I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes  
Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;  
Gaude quod spectant oculi te mille loquentem;  
20 Gnavus mane forum et vespertinus pete tectum,  
Ne plus frumenti dotalibus emetat agris  
Mutus et — indignum, quod sit peioribus ortus —  
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.  
Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas;

V. 15. 16. *Insani ... petat ipsam*] Zur Erläuterung vgl. *Cic. Tusc. 4, 25, 55: Studia vel optimarum rerum sedata tamen et tranquilla esse debent. Ibid. 4, 29, 62: Etiam si virtutis vehementior appetitus sit, eadem est omnibus ad deterendum adhibenda oratio. Cic. Mur. 30, 63: Nostri illi a Platone et Aristotele, moderati homines et temperati, aiunt ... omnes virtutes mediocritate quadam esse moderatas. Theogn. 325: Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν πάντων μὲς ἀρίστα καὶ οὕτως, Κύρον, ἔξεις ἀρετήν, ἣν τε λαβεῖν χαλεπόν.* Die Ueberschreitung des rechten Maasses ist nicht bloss bei der Betrachtung der äusseren Dinge und dem Streben nach denselben fehlerhaft. Selbst in dem Streben nach den edelsten Gütern muss das rechte Maass beobachtet werden, es darf nie in eine Leidenschaftlichkeit ausarten, bei der die ruhige Fassung des Gemüths verloren geht. Vgl. zu Ep. 1, 2, 70. Was für ein Schluss (*a maiore ad minus*) ist also hiervon auf die V. 3 ff. genannten Dinge zu machen? [*aequus*] = *iustus*.

V. 17—23. Folgerung aus dem Vorhergehenden hinsichtlich der Werthschätzung der äusseren Güter, eingekleidet in eine ironische Aufforderung. Sinn: wenn nicht einmal die Tugend mit unruhvollem übertriebenem Eifer erstrebt werden darf, so ist ein solches Streben um so weniger in Betreff der äusseren Güter zu rechtferti-

gen. [*i nunc*] vgl. *Ep. 2, 2, 76.* Aufforderung etwas zu thun, was unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder gar nicht zu erwarten ist. Worauf weist das *nunc* zurück? [*argentum*] *argentum factum*, Silbergeschirr. *Sat. 1, 4, 28.* [*marmor vetus*] Statuen von alten Meistern. [*aeraque*] *Od. 4, 8, 2*, eiserne Gefässe. [*artes*] = *artis opera*, wie *Od. 4, 8, 5.* [*suspice*] synonym mit *mirare*; das Gegentheil ist *despicere*. [*gemmis*] geschnittene Steine. [*Tyrios colores*] *vestes purpureas. Sat. 2, 4, 84.* [*gaude ... loquentem*] die dem Redner geschenkte Aufmerksamkeit deutet zugleich auf das hohe Ansehen, in welchem er bei den Zuhörern steht. [*gnavus ... tectum, ne etc.*] bemühe dich unablässig immer reicher zu werden. Der hinzugefügte Finalsatz berechtigt bei dem Treiben auf dem Forum an Geldgeschäfte zu denken. [*ne ... Mutus*] suche wo möglich noch reicher zu werden als Mutus (Anspielung auf einen den nächsten Lesern gewiss hinreichend bekannten Mann) durch seine Heirath geworden ist, der noch dazu von niedrigerer Geburt ist als du. [*indignum*] ähnliche Apposition zu dem ganzen Satze, wie *mirum Sat. 2, 1, 54; nefas Epod. 16, 14.*

V. 24—27. „Wie thöricht ist aber dieses Streben bei der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Güter!“ [*quidquid ... nitentia*] so wie die Zeit ...

- 25 Defodiet condetque nitentia. Cum bene notum  
Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,  
Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.  
Si latus aut renes morbo temptantur acuto,  
Quaere fugam morbi. Vis recte vivere: — quis non? —  
30 Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis  
Hoc age deliciis. Virtutem verba putas ut  
Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,  
Ne Cibyrica, ne Bithyna negotia perdas;

so begräbt sie auch etc. Der Hauptgedanke liegt in *defodiet etc.* [*porticus Agrippae*] als häufig besuchter Spaziergang hier erwähnt: eine von Agrippa zum Dank für den Seesieg bei Actium dem Neptun geweihte Säulenhalle, *porticus Vipsania* oder *Neptuni*, auch *Argonautarum* genannt, weil sie mit Bildern aus dem Argonautenzuge geschmückt war; seit 25 v. C. dem öffentlichen Gebrauche übergeben. [*via Appi*] vom Censor Appius Claudius Caecus um 311 v. C. angelegt, nach Capua; später bis Brundisium fortgeführt; die *regina viarum* nach *Stat. Silv. 2, 2, 12*; eine der frequentesten Heerstrassen. *Epod. 4, 14.* [*Numa ... et Ancus*] vgl. *Od. 4, 7, 15.*

V. 28—31. Rückblick auf den Hauptgedanken, von welchem der Dichter ausgegangen ist. „Ist nun wirklich zum glücklichen Leben (*recte vivere*) die Tugend das einzige Mittel, so bediene dich auch dieses Mittels zu jenem Zwecke.“ Ueber das Verhältniss des hier ausgesprochenen Gedankens: *virtus hoc una potest dare* zu dem *nil admirari* s. die Einleit. [*si latus aut renes ... morbi*] es bleibt dir in diesem Falle nichts anderes übrig, als dass du ein Mittel gegen die Krankheit dir zu verschaffen suchst. V. 28 aus *Sat. 2, 3, 163* wiederholt. *Acuto morbo*, hitzige Krankheit. Eine ähnliche *argumentatio a minore ad maius* s. *Ep. 1, 16, 25; 2, 2, 146; Sat. 2, 3, 211.* — Gedankenfolge: so wie du, wenn du gesund sein willst,

bei körperlicher Krankheit gegen diese das geeignete Mittel zur Herstellung deiner Gesundheit anwendest, so ... etc. [*vis recte vivere*] die Construction wie V. 31; vgl. *Ep. 1, 1, 33*; hypothetisch zu fassen. — *recte* = *beate*, im Sinne der Stoiker, denen zufolge nur der Tugendhafte, der so lebt wie er soll (*recte, bene*), glücklich ist; vgl. *Ep. 1, 16, 17.* Dagegen *Ep. 1, 2, 41 recte vivere* s. v. a. tugendhaft (und in Folge davon auch glücklich). [*fortis*] indem dazu ein muthiger Entschluss gehört. cf. *Ep. 1, 2, 40.* [*hoc age*] s. zu *Sat. 2, 3, 152.* [*deliciis*] *voluptatibus.*

V. 31—48. S. die Einleitung über die hier folgenden Gegensätze zu der im Vorhergehenden ausgesprochenen Ansicht. — *virtutem verba putas*] leere Worte. (Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall.“ Schiller.) [*ut lucum ligna*] nach der Ansicht des Spötters, der in dem heiligen Haine nichts als gewöhnliches Holz sieht. [*cave ne portus etc.*] dies unter der V. 47 ausgesprochenen Voraussetzung, welche den Gegensatz zu V. 1 und 2 bildet. Vgl. die Einl. Suche also so reich als möglich zu werden; z. B. durch Handelsgeschäfte. [*occupet alter*] im Sinne des griech. *φθάρειν*. [*ne Cibyrica ... perdas*] Nebensatz zu *cave ne occ. alter*; „damit die Geschäfte dir nicht verunglücken.“ *Cybra*, Stadt in Gross-Phrygien, reich durch Manufacturen und besonders Eisen-



- Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et  
 35 Tertia succedant, et quae pars quadret acervum.  
 Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos  
 Et genus et formam regina Pecunia donat,  
 Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.  
 Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:  
 40 Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,  
 Si posset centum scenae praebere rogatus,  
 „Qui possum tot?“ ait; „tamen et quaeram, et quot habebo  
 „Mittam;“ post paulo scribit, sibi milia quinque  
 Esse domi chlamydum, partem vel tolleret omnes.  
 45 Exilis domus est, ubi non et multa supersunt  
 Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo  
 Si res sola potest facere et servare beatum,  
 Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.

waaren. Bithynien beherrschte durch seine zahlreichen Handelsstädte den Handel auf dem schwarzen Meere. || *et quae pars quadret acervum*] d. i. also *totidem quarta talenta*, wodurch der Haufen *quadratur*, zu einem aus 4000 bestehenden gemacht wird. Ursprünglich ist *quadrare* viereckig machen; daher *quadratus* in der bekannten Bedeutung, z. B. *saxum quadratum*; metaphorisch: einer Sache das gehörige Ebenmaass geben, sie gehörig fügen: daher *quadrata (verborum) compositio* bei Quint. 2, 5, 9; *quadrare orationem* bei Cic. Or. 58; überhaupt einem Ganzen die erforderliche Vollendung geben, so hier mit besonderer Beziehung darauf, dass der Haufen gerade durch das vierte Tausend erst voll gemacht wird.

V. 36—38. Ironische Aufzählung der Vorzüge des Reichthums. || *fidem*] Vertrauen; sowohl in Geldsachen, Credit, cf. *Iuv.* 3, 143: *Quantum quisque sua nummorum servat in arca, Tantum habet et fidei*; als in anderen Angelegenheiten. || *genus et formam*] in wie fern? || *ac bene . . . Venusque*] Sinn? Ueber die Zusammenstellung s. Böckh *Expl. Pind.* p. 322. || *Suadela*] *persuadendi dea.* Quint.

10, 1, 82. || *Venusque*] derselbe Gedanke liegt theilweise schon in *formam donat*.

V. 39—46. Ein reicher Mann steht selbst höher als ein armer König; individualisirt durch zwei Beispiele. || *Cappadocum rex*] von Ariobarzanes, dem Könige von Cappadocien, sagt Cic. *ad Att.* 6, 1, 3: *nullum aerarium, nullum vectigal habet . . . Nihil illo regno spoliatus, nihil rege egentius*; und 6, 3, 5: *erat rex perpauper*. — Auch der Reichthum des cappadocischen Königs an Sklaven wird hier nur mit Geringschätzung erwähnt, da die cappadocischen Sklaven, deren es zu Rom viele gab, ihrer Robheit wegen nur in geringem Werthe standen. || *ne fueris hic tu*] = *talis*, wie *Ep.* 1, 15, 42; strebe also vielmehr nach lucullischem Reichthum, welcher durch die nachfolgende Anekdote veranschaulicht wird. Dieselbe erzählt auch Plutarch *Luc.* c. 39. || *si posset*] über *si* vgl. *Ep.* 1, 7, 39. || *praebere*] darleihen. || *tolleret*] der Unternehmer des Schauspiels; ein Aedil oder Praetor.

V. 47. 48. Zum Abschluss des Vorhergehenden. „Ist also Reichthum nach deiner Ansicht die einzige Bedingung aller Glückseligkeit“: *hoc . . . opus*] so sei du

- Si fortunatum species et gratia praestat,  
 50 Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum  
 Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram  
 Porrigere. „Hic multum in Fabia valet, ille Velina;  
 „Cui libet hic fasces dabit, eripietque curule  
 „Cui volet importunus ebur.“ *Frater, pater* adde;

der Erste, der immer wieder (*repetas*) — mit jedem neuen Tage — an dieses Geschäft geht, nämlich das im Vorhergehenden beschriebene, das Bestreben Geld zu sammeln.

V. 49—55. Ebenso consequent müssen wir in der Anwendung der Mittel zur Erlangung äusserer Ehre sein, wenn diese uns für die Bedingung wahrer Glückseligkeit gilt. || *species*] äusserer Glanz. Cic. in *Pis.* 11: *magna species, magna dignitas, magna maiestas consulis*. || *gratia*] namentlich beim Volke. || *mercemur servum etc.*] launige Schilderung des mühseligen Strebens, als Bewerber um ein Staatsamt sich die Gunst des Volkes zu erwerben. Zu den Mitteln dazu gehörten u. a. freundliche Begrüssung der Begegnenden, wenigstens derjenigen, auf deren Stimme etwas ankommen konnte, indem man sie, wie Bekannte, selbst bei ihrem Namen anredete (vgl. *Sat.* 2, 5, 32). Um diese letztere möglich zu machen, hielt man sich besondere Sklaven (*nomenclatores*), welche, dem Herrn zur Seite gehend, ihn auf die Begegnenden aufmerksam machen und ihre Namen ihm zuflüstern mussten (vgl. Cic. *pro Mur.* c. 36, 77). Darauf bezieht sich *qui dictet nomina, laevum qui fodicet latus (sc. domini)*, um ihm ein Zeichen zu geben. || *et cogat trans pondera etc.*] der Nomenclator bezeichnet diejenigen, denen es rathsam ist, als einflussreichen Männern, bei der Begegnung zum Grusse die Hand zu reichen, die Hand zu drücken (*manus prensare*). || *cogat*] mit dem Begriffe des Dringlichen; er treibt den Herrn dazu

an. — Dunkel ist der Zusatz *trans pondera*. Anscheinend deutet er auf etwas zwischen dem Begrüsser und dem Begrüsssten Liegendes, was den letzteren nicht abhalten soll, die Hand hinüber zu reichen; doch lässt der Ausdruck sich sprachlich weder im Allgemeinen von Hindernissen jeder Art (*obstacula*), noch speciell von Gebälk oder von Lasten (die zufällig zwischen beiden sich befinden oder etwa hindurch getragen werden) verstehen; anderer noch weniger haltbarer Erklärungsversuche nicht zu gedenken. Sprachlich zu rechtfertigen und dem Zusammenhange angemessen ist dagegen die Erklärung: über den Schwerpunkt oder das Gleichgewicht hinaus, wobei daran zu denken ist, dass der Begrüsser, indem er einem entfernter stehenden die Hand darreicht, sich bedeutend ausstreckt und vorwärts oder zur Seite neigt. Diese Geberde veranschaulicht den Eifer, mit welchem er beflissen ist den Gruss anzubringen. Vgl. Cic. *Fat.* c. 10: *motus (atomi) oritur extra pondus et plagam*, d. i. vom Schwerpunkte abweichend. cf. *Ovid. Met.* 1, 13: *Nec circumfuso pendebat in aëre tellus, Ponderibus librata suis*. Ueber *pondera* (aber nicht *pondus*) in der Bedeutung Gleichgewicht s. Lachmann zu *Lucr.* 6, 574. || *Fabia . . . Velina*] sc. *tribu.* Worte des Nomenclator. || *curule . . . ebur*] auf was für obrigkeitliche Aemter zu beziehen? Zur Sache vgl. *Sat.* 1, 6, 15. *Ep.* 1, 16, 34. *Od.* 3, 2, 19. || *importunus*] unerbittlich, rücksichtslos. — Die Schilderung bezieht sich auf die Zeit des alten

- 55 Ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.  
Si bene qui cenat bene vivit: lucet, eamus  
Quo ducit gula; piscemur, venemur, ut olim  
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos  
Differtum transire forum populumque iubebat,  
60 Unus ut e multis populo spectante referret  
Emptum mulus aprum; crudi tumidique lavemur,  
Quid deceat quid non obliti, Caerite cera  
Digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi,  
Cui potior patria fuit interdicta voluptas.

Freistaats. [adopta] im Allgemeinen: nimm ihn (durch die Art, wie du ihn in der schmeichelnden Anrede bezeichnest) in deine Verwandtschaft auf. [facetus] mit Artigkeit.

V. 56—64. Ein anderer vermeinter Weg zur Glückseligkeit: die Freuden der Tafel, Schwelgerei und Ueppigkeit: vgl. Sat. 2, 2. [bene vivit] in welchem Sinne? [lucet] = simulatque illuxit, gleich früh Morgens. Vgl. V. 20 u. 48. [piscemur, venemur] um das Gelüst unserer Kehle zu befriedigen. [qui mane ... iubebat] worauf deutet das Imperfect? [differtum forum populumque] s. v. a. forum differtum populo. Die Verbindung von populum transire erklärt sich aus Liv. 22, 50: cuneo hoc laxum atque solutum agmen, ut si nihil obstat, transibimus. [emptum ... aprum] der glänzende Jagdaufzug diene also bloss zum Scheine, indem Gargilius nur einen gekauften (nicht von ihm selbst erlegten) Eber heimbrachte. Der Vergleich mit Gargilius deutet also darauf hin, dass diese Sorge für das Gelüst des Gaumens nicht mit Anstrengung wie bei dem wirklichen Jagen und Fischen (denn auch auf dieses ist der Vergleich mit zu beziehen) verbunden sein soll. [populo spectante] wozu dient die Wiederholung von populo bei vorhergehendem populum? [crudi tumidique lavemur] ohne erst die Verdauung abzuwarten, gleich

unmittelbar nach der Mahlzeit, was auch Iuv. 1, 143 und Pers. 3, 98 an den Schlemmern rügen. [quid deceat ... obliti] dahin gehört auch ein solches Baden. [Caerite cera] Caeritibus tabulis. In Caeritum tabulas referri, d. i. des Vollbürgerrechts beraubt werden. Gell. 16, 13: Primos municipes sine suffragii iure Caerites (die Bewohner der Etruscischen Stadt Caere) esse factos accepimus, concessumque illis, ut civitatis Romanae honorem quidem caperent, sed negotiis tamen atque oneribus vacarent, pro sacris bello Gallico receptis custoditisque (cf. Liv. 5, 40); hinc tabulae Caerites appellatae versa vice, in quas censores referri iubebant, quos notae causa suffragiis privabant. [remigium ... Ulixi] cf. Ep. 1, 2, 24 ff. und Hom. Od. 11, 104 ff. 12, 297. Ueber die Genitivform vgl. Epod. 17, 16; Od. 1, 6, 7. Kr. Gr. S. 215. [interdicta voluptas] die Schlachtung der Rinder des Sonnengottes.

V. 65—68. Dem widerlichen Treiben der Schlemmer, denen der Bauch ihr Gott ist, stellt der Dichter zum Schlusse nur mit wenigen Worten noch das von andern als das Höchste gepriesene heitere Leben in Liebe und Lust entgegen und verlangt in Beziehung auf dieses dieselbe Consequenz des Strebens; überlässt dann aber dem Freunde die Entscheidung über die Haltbarkeit der von ihm aufgestellten Ansich-

- 65 Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque  
Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.  
Vive, vale! Si quid novisti rectius istis,  
Candidus imperti; si non, his utere mecum.

### Siebente Epistel.

#### AD MAECENATEM.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,

ten. [Mimnermus] elegischer Dichter aus Colophon, Zeitgenosse des Solon. Ein Fragment desselben beginnt mit den Worten: τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνόν ἄτεο χοροῦς Ἀφροδίτης; [istis] das, was du hier von mir ausgesprochen siehst. [candidus] s. zu Ep. 1, 4, 1.

Ep. VII. So sehr sich auch Horaz durch die von Maecen empfangenen Wohlthaten zur Dankbarkeit gegen ihn verpflichtet fühlte, so war er doch weit davon entfernt, durch Nachgiebigkeit gegen alle Wünsche seines vornehmen Gönners diesem seine Unabhängigkeit zum Opfer zu bringen. Wie sehr daher Maecen auch wünschen mochte, unsern Dichter immer in seiner Nähe zu haben, so konnte dieser sich doch nicht entschliessen, beständig in Rom zu leben, zumal in späteren Jahren, wo selbst die Sorge für seine Gesundheit den Aufenthalt ausserhalb der Stadt in gewissen Jahreszeiten ihm zum Bedürfniss machte. Dass dies der Fall war, ersehen wir aus dem vorliegenden Briefe, in welchem er wegen längerer Abwesenheit sich bei Maecen entschuldigt. Nur wenige Tage hatte er versprochen auszubleiben; allein seine Abwesenheit dauert nun schon einen ganzen Monat lang, ja sie wird sich bis in den nächsten Frühling hineinziehen, da er um seiner Gesundheit willen den Winter in einer Seestadt zuzubringen beab-

sichtigt (V. 10—13). Das stimmt wenig mit den Wünschen des Maecen zusammen, und diese Nichtachtung derselben konnte dem Horaz fast als ein Beweis von Undankbarkeit ausgelegt werden. Indessen gegen diesen Vorwurf weiss er sich auf das Bündigste zu verwahren. Durch die Selbstständigkeit, welche er dem Maecen gegenüber behauptet, glaubt er eben der Wohlthaten desselben sich am besten würdig zu beweisen (V. 24). So liegt es also in dem Interesse des Wohlthäters selbst, durch seine Ansprüche die Freiheit des Empfängers so wenig als möglich zu beschränken. Ja er geht noch weiter: er erklärt auf das Bestimmteste, dass er seine Freiheit um alle Schätze der Welt nicht zu verkaufen sich entschliessen würde, und wenn es jenen Preis gelte, selbst das von Maecen Empfangene zurückzugeben bereit sei. „Das Herbe, was für den Maecen in dieser Erklärung liegen konnte, wird indessen durch die ganze Art der Einkleidung auf das Anmuthigste gemildert. Zwei Drittheile des Briefes sind mit Erzählungen angefüllt, die nichts als gutmüthige Laune athmen, und der ganze Ton des Briefes drückt ein treuerziges Vertrauen zu dem Character des Freundes aus, der durch eine solche Offenheit nur erfreut, nicht beleidigt werden konnte.“ „Es ist der Ton, in welchem sich die

Sextilem totum mendax desideror. Atqui  
 Si me vivere vis sanum recteque valentem,  
 Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,  
 5 Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque  
 Designatorem decorat lictoribus atris,  
 Dum pueris omnis pater et matercula pallet,  
 Officiosaque sedulitas et opella forensis

ernste aber heitere Stimmung eines Mannes ausspricht, der über eine ihm wichtige Sache mit sich selbst einig geworden und zu einem festen Entschlusse über seine Stellung gekommen ist. Was nun auch geschehen mochte, sein Bewusstsein sagte ihm, dass er nicht anders könne, und dieses Bewusstsein gab ihm Ruhe und Heiterkeit. Von den Gesinnungen Maecenas aber, der ihn mit überlegter Besonnenheit zum Freunde gewählt und mit verständiger Freigebigkeit begünstigt hatte, durfte er erwarten, dass er über die Erklärung seines alternden Freundes nicht zürnen und die Unabhängigkeit, die er sich vorbehielt, nicht für sträfliche Undankbarkeit halten würde.“ (Jacobs.) Dass aber durch diese freimüthige Erklärung das bisherige Verhältniss zwischen Horaz und Maecenas wirklich nicht gestört wurde, ist bekannt; denn noch in seinem Testamente empfahl dieser ihn dem Augustus mit den Worten: *Horati Flacci ut mei memor esto* (*Suet. vit. Horat.*). So wie die Epistel selbst für die Denkungsart ihres Verfassers, so giebt die Art, wie dieselbe allem Anscheine nach aufgenommen wurde, für die Gesinnung des Empfängers ein ehrenvolles Zeugnis.

Dass dieselbe den späteren Jahren des Dichters angehört, ergibt sich aus mehreren Stellen derselben; genauer lässt sich die Zeit der Abfassung nicht bestimmen.

V. 1—13. Der Dichter erklärt sich über die Gründe seines längeren Ausbleibens, wobei er im Voraus sich der Erlaubnis des

Maecenas versichert hält (V. 4). || *quinque dies*] von einer unbestimmten, kurzen Zeit, vgl. *Sat.* 1, 3, 16; 2, 3, 289; unser: ein Paar Tage, oder acht Tage. || *rure*] aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Sabinum. || *desideror*] ich lasse auf mich warten. || *Sextilem*] seit 8 v. C. dem Augustus zu Ehren Augustus genannt. || *atqui*] und doch, gleichwohl. || *sanum recteque valentem*] gesund und bei gutem Wohlsein, wie *Ep.* 1, 16, 21. || *dum ficus prima etc.*] Bezeichnung des herannahenden Herbstes (die Feige reifte Ende Augusts und Anfang Septembers) und der Gefahren dieser zu Rom sehr ungesunden Jahreszeit. || *designatorem*] den Leichenbesorger, Ordner des Leichenzuges, an den die Bestattung verdonen wurde. Seine Diener (*apparitores*) werden wegen der Aehnlichkeit ihres Geschäfts mit dem der Lictoren, indem sie bei dem Leichenzuge Ordnung zu halten und Platz zu machen hatten, hier mit demselben Namen bezeichnet. || *decorat*] humoristisch darauf hindeutend, dass der Designator es sich zur Ehre anrechnet, wenn der lange Leichenzug viele *lictors* zählt. || *atris*] wegen ihrer Kleidung. || *dum ... pallet*] *pallere* construirt wie *timere alicui*. || *pueris*] z. zu *Ep.* 1, 2, 44. || *officiosa sedulitas*] der Eifer, die Geschäftigkeit in der Erweisung von *officiis*, Freundschaftsdiensten der mannigfaltigsten Art; vgl. die Beschreibung *Sat.* 2, 6, 23—39, auch *Ep.* 2, 2, 66 ff. || *opella forensis*] alle Arten von Geschäften, wie sie auf dem Forum betrieben wurden. Das

Adducit febres et testamenta resignat.

10 Quodsi bruma nives Albanis illinet agris,  
 Ad mare descendet vates tuus et sibi parcat  
 Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset  
 Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.  
 Non, quo more piris vesci Calaber iubet hospes,  
 15 Tu me fecisti locupletem. „Vescere sodes!“

*Iam satis est.* „At tu, quantum vis, tolle!“ *Benigne.*

Deminutiv deutet auf die Geringfügigkeit der Geschäfte, welche von den Clienten gleichwohl mit solcher Wichtigkeit und selbst mit Aufopferung der Gesundheit und des Lebens betrieben werden. || *testamenta resignat*] das *consequens pro antecedente*. || *Albanis agris*] die hochgelegenen Gegenden von Alba, wo sich der erste Schnee zeigt. Schnee war in jenen Zeiten in Italien häufiger als jetzt. || *ad mare descendet*] aus V. 45 lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliessen, dass Horaz den Winter zu Tarent zuzubringen beabsichtigte. In der Nähe des dort erwähnten Tibur, welches er nebst Tarent nach seiner jetzigen Stimmung dem Aufenthalte in Rom vorzog, lag sein Landgut. Dass er aber auch zu Tibur, wo Maecenas ein prächtiges Landgut besass, sich oft aufgehalten habe, ergibt sich aus vielen Stellen seiner Gedichte. || *vates tuus*] man beachte das trauliche *tuus*, so wie im folgenden Verse die Anrede *dulcis amice*, und V. 13 das bescheidene, rücksichtsvolle *si concedes*, um daraus den Ton und die Stimmung zu beurtheilen, in der unsere Epistel geschrieben ist. || *contractus*] die Erklärung ist streitig; wahrscheinlich von der eingezogenen, sich beschränken den Lebensweise zu verstehen; vgl. *Ep.* 1, 5, 20: *contracta paupertas*. *Sen. de tranq. an.* 9: *habitare contractus*. Er will, was er in Folge der ihn in Anspruch nehmenden *officia* (s. o.) zu Rom

nicht kann, in der Zurückgezogenheit und Abgeschlossenheit sich den Studien widmen. An den Aufenthalt in einem engen Zimmerchen, oder an die körperliche Haltung beim Lesen (zusammengeschmiegt, zusammengekauert, cf. *Sat.* 2, 7, 61, in *lectulo compositus in habitu studentis*, wie *Plin. Ep.* 5, 5 sagt) vielleicht mit dem Nebenbegriff der dichten Verhüllung (wegen der winterlichen Kälte und noch dazu an dem Orte, an den er gerade, um der Kälte zu entgehen, sich begeben hat) ist schwerlich zu denken, wiewohl diese Erklärungen sich sprachlich gleichfalls rechtfertigen lassen. || *hirundine prima*] *veris praenuntia*, nach *Ov. Fast.* 2, 853.

V. 14—24. „Du wirst mein Ausbleiben nicht für einen Beweis von Undankbarkeit halten; die hast du bei mir nicht zu besorgen; schon aus welchen Gründen nicht?“ ... In dem raschen, unvermittelten Uebergange zu den ergötzlichen Anekdoten, durch welche der Dichter den nachfolgenden Hauptgedanken zu veranschaulichen beabsichtigt, sowohl hier als V. 29 und V. 46, erkennt man leicht die heitere Laune des Dichters. || *non quo more etc.*] worin besteht das Tadelnswerthe dieser Art anderen Gutes zu erweisen? s. V. 19 und 20. || *Calaber hospes*] warum der Dichter die geschilderte Scene gerade nach Calabrien verlegt, lässt sich nicht nachweisen. || *benigne*] sehr gütig! ich danke bestens; vgl. V. 62,

„Non invisa feres pueris munuscula parvis.“

*Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.*

„Ut libet: haec porcis hodie comedenda relinquas.“

- 20 Prodigus et stultus donat quae spernit et odit;  
Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.  
Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,  
Nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.  
Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.

eine höfliche Wendung bei Ablehnung des Dargebotenen. || *teneor*] ich bin dir verbunden. || *quae spernit et odit*] gerade dies ist der Fall bei dem von dem Calabrer angebotenen Geschenke. || *prodigus et stultus*] beides in Einer Person zu denken, entgegengesetzt dem *vir bonus et sapiens*. Jenem ist es gleich viel, wem er giebt, er giebt ohne Auswahl der Person, und das, was er giebt, ist ihm eben so gleichgültig; es hat für ihn keinen Werth (*spernit*), ja es ist wohl gar etwas, was er gern los sein will (*odit*). Da findet also weder Güte und Wohlwollen, noch Einsicht und Klugheit statt; deshalb wird aber auch der Empfänger sich nicht besonders zur Dankbarkeit verpflichtet fühlen. || *vir bonus et sapiens*] so wie du, Maecenas. || *dignis ait esse paratus*] denen, die der Wohlthaten würdig sind, stehe er gern mit denselben zu Dienste. Ueber die Attraction beim Inf. s. Kr. Gr. § 564, 2. || *nec tamen etc.*] aber ungeachtet dieser Bereitwilligkeit zu geben, so viel er nur kann, macht er (eben als *vir sapiens*), so wie zwischen den Personen, so auch zwischen den Gaben den gehörigen Unterschied, und giebt auch in dieser Hinsicht nur mit verständiger Auswahl, nur das, was für die Empfänger wirklichen Werth hat. Er weiss *quid distent aera lupinis*. Letztere im Spiel anstatt des baaren Geldes gebraucht; hier also bildlich von was für Gütern zu verstehen? — Denn auf die

Gaben, nicht auf den Unterschied der würdigen und unwürdigen Empfänger, wie andere Erklärer wollen, bezieht sich der hier gebrauchte bildliche Ausdruck. || *dignum praestabo me*] zurückweisend auf *dignis* V. 22, und Anwendung des allgemeinen Gedankens; würdig der von dir, Maecenas, empfangenen Wohlthaten. || *etiam pro laude merentis*] also nicht bloss um meiner selbst willen (denn nicht bloss mir muss daran liegen, als ein würdiger Empfänger zu erscheinen); sondern auch so, wie es das Lob, die Ehre des Gebers erfordert, der sich um mich verdient macht (*merentis* = *bene merentis*, wie *Verg. Aen.* 6, 664: *Quique sui memores alios fecere merendo*); allgemein ausgedrückt, aber im Hinblick auf sein specielles Verhältniss zu Maecen, der sich um ihn verdient gemacht hat. *Pro* = im Verhältniss ..., entsprechend. Vgl. *Cic. div. in Q. Caecil.* 13, 42: *eloqui aliquid dignum pro magnitudine rerum*. Hinsichtlich des Gedankens vgl. *Ep.* 2, 1, 246.

V. 25–28. Die Art, wie Horaz sich als einen würdigen Empfänger der von Maecen erhaltenen Wohlthaten beweisen will, besteht eben darin, dass er ungeachtet derselben sich seine Unabhängigkeit bewahrt und sich nicht zu Dienstleistungen verpflichten lässt, die mit seinem gegenwärtigen Alter und seiner Stimmung nicht mehr vereinbar sind. — Das Alter hat ihm Kraft, Schönheit und Anmuth der

- 25 Quodsi me noles usquam discedere, reddes  
Forte latus, nigros angusta fronte capillos,  
Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et  
Inter vina fugam Cinarae maerere protervae.  
Forte per angustam tenuis volpecula rimam  
30 Resperat in cumeram frumenti, pastaque rursus  
Ire foras pleno tendebat corpore frustra.  
Cui mustela procul „Si vis“ ait „effugere istinc,  
„Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.“  
Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;

Jugend geraubt (daher *reddes ... decorum*), aber auch jugendlichen Sinn, der V. 28 angedeutet wird. || *reddes*] milde Form des Imperativs. Vgl. Kr. Gr. § 464, A. 4. (Z. § 586). || *forte latus*] starke Brust; überhaupt Jugendkraft. || *nigros ... capillos*] ein Theil der Jugendschönheit. Horaz war *praecanus* nach seiner eigenen Schilderung *Ep.* 1, 20, 24. *Angusta frons*, was *Od.* 1, 33, 5 *tenuis frons*. Das Gegentheil *Plin. Ep.* 3, 6, 2: *rari et cedentes capilli, lata frons*. || *dulce loqui, ridere decorum*] zu der Anmuth der Jugend gehörig. — Die Accusative zu erklären nach Kr. Gr. S. 409, Anm. 2 (Z. § 383). || *inter vina ... protervae*] erinnert an *Od.* 4, 1, 3. Vgl. *Od.* 4, 13, 21; *Ep.* 1, 14, 33. Zu verbinden ist *inter vina* mit *fugam*. Vielleicht wird hier auf ein bestimmtes, dem Maecen bekanntes Factum angespielt.

V. 29–36. „Sollte ich auf eins von beiden, auf deine Gaben oder auf meine Freiheit, nothwendig verzichten, so würde ich bereitwillig die ersteren aufgeben, da die Freiheit mir über alles geht.“ Wegen des plötzlichen Uebergangs zu der nachfolgenden aespischen Fabel s. zu V. 14. || *volpecula*] diese durch alle Handschriften bestätigte Lesart kann nicht dadurch verdächtig werden, dass der Fuchs in der Kornkiste, in welcher er sich voll frisst, mit der Natur dieses Thieres im Wi-

derspruche steht. Auch in andern alten Fabeln, welche meistens rein rhetorische Erfindungen sind und oft eine politische Tendenz haben, kam es den Verfassern weniger auf innere Wahrscheinlichkeit als auf das Zusammenstimmen der ganzen Handlung mit irgend einem wirklichen Falle und beider mit einem Satze der Lebensweisheit an, den man zur Anschauung bringen wollte. Man vergleiche die äusserst lehrreiche Vertheidigung unserer Lesart gegen die Bentley'sche Veränderung in *nitedula* in *Jacobs lectt. Venus.* p. 98 ff. || *procul*] auch von geringer Entfernung, wie *Sat.* 2, 6, 105. || *cavum ... quem*] so auch *Sat.* 2, 6, 116 *cavum*; sonst *cavum*. || *hac ... compellor imagine*] *compellari* hier ohne den Nebenbegriff des Tadels (s. *Sat.* 2, 3, 297). Wenn zu mir gesprochen wird unter diesem Bilde, wenn dieses Gleichniss auf mich angewandt, wenn also was? von mir gefordert wird. || *resigno*] *Od.* 3, 29, 54, wie *rescribere* (*Sat.* 2, 3, 76) von Bezahlung der Schulden; indem das Zurückgezahlte von dem Ausleiher umgeschrieben, als empfangen in eine andere Rubrik eingetragen wird. Eigentlich ist das *rescribere* oder *resignare* also das Geschäft dessen, der das Ausgeliehene zurück erhält; dann geradezu in dem Sinne von *reddere* (V. 39 *reponere*) gesetzt. Zur Erläuterung vgl. *Ter. Phorm.* 5,

- 35 Nec somnum plebis laudo satur altitium, nec  
Otia divitiis Arabum liberrima muto.  
Saepe verecundum laudasti, rexque paterque  
Audisti coram, nec verbo parcius absens;  
Inspice, si possum donata reponere laetus.  
40 Haud male Telemachus, proles patientis Ulixi:  
„Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis  
„Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;  
„Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.“  
Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,  
45 Sed vacuum Tibur placet aut imbelles Tarentum.

8, 29. || *somnum plebis*] den gesunden Schlaf des Armen (vgl. *Od.* 3, 1, 21: *somnus agrestium lenis virorum*), der einem mit Leckerbissen gesättigten (*satur altitium*) nicht leicht zu Theil wird; implicite also auch die einfache, frugale Lebensweise desselben. „Ich meine es mit dem Lobe derselben also ganz aufrichtig; lobe dieselbe nicht, wie manche Schlemmer, bloss in Worten, während ich in der That ein üppiges Leben führte oder an demselben Gefallen fände.“ || *Arabum*] sprichwörtlich für die grössten Schätze. Vgl. u. a. *Od.* 3, 24, 2. Wegen der von Horaz V. 36 ausgesprochenen Gesinnung vgl. *Ep.* 1, 10, 39.

V. 37–45. „Ich darf mich auf dein eigenes Zeugniß hinsichtlich meiner Genügsamkeit berufen, so wie auf die jederzeit bewiesene ehrerbietige Gesinnung. Beiden ist es entsprechend, wenn ich Geschenke, die, um den Preis meiner Unabhängigkeit erkaufte, für mich nicht mehr passen würden, frohen Muthes zurückzugeben bereit bin.“ || *verecundum*] bescheiden und genügsam; bezeichnet die Gesinnung, welche er *Od.* 2, 18, 12 ausspricht. *Cic. Phil.* 12, 5, 11: *verecundioresne coram putamus in postulando fore?* || *rex ... audisti*] *appellatus es*. Ueber die Construct. s. *Sat.* 2, 6, 20; *Ep.* 1, 16, 17; *rex* ehrerbietige Benennung des reichen Patrons von

Seiten des ärmeren Clienten. *Ep.* 1, 17, 20 und 43. || *nec verbo parcius absens*] ganz ebenso habe ich von dir gesprochen in deiner Abwesenheit. || *inspice, si possum*] s. *Kr. Gr.* S. 821 (Z. § 354). || *haud male Telemachus etc.*] *Hom. Od.* 4, 601–607. Deine Geschenke würden für mich in dem erwähnten Falle ebenso wenig Werth haben, als für Telemachus die ihm von Menelaus angebotenen Pferde. || *patientis πολυτλας, πολυτλήμων, ταλασίφρων*. || *tibi*] sowohl auf *apta* als *relinquam* zu beziehen. || *regia Roma*] ähnlich *Od.* 4, 3, 13; 14, 44. || *vacuum Tibur*] cf. *Ep.* 2, 2, 81; über Tibur und Horazens Vorliebe für diesen Ort s. *Od.* 2, 6, 5–8. || *imbelles Tarentum*] mit dem Nebenbegriff der dort herrschenden Ruhe. cf. *Sat.* 2, 4, 34: *molle Tarentum*.

V. 46–98. „So wie es klug ist, Geschenke, die für uns nicht passen, abzulehnen, so ist es ebenfalls verständig, wenn einer in eine Lage gekommen ist, die für ihn nicht passt, sich sobald als möglich aus derselben zu befreien.“ Erst der Ausgang der mit gemüthlicher Laune und naïver Lebendigkeit ausgeführten Erzählung lehrt, dass dieselbe auf Veranschaulichung dieses Gedankens abzielt, der als die aus derselben zu ziehende Lehre am Schlusse der gesammten Epistel hinzugefügt wird. Wegen des überraschenden Ueberganges s.

- Strenuus et fortis causisque Philippus agendis  
Clarus, ab officiis octavam circiter horam  
Dum redit atque foro nimum distare Carinas  
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,  
50 Adrasum quendam vacua tonsoris in umbra  
Cultello proprios purgantem leniter ungues.  
„Demetri,“ — puer hic non laeve iussa Philippi  
Accipiebat — „abi, quaere et refer, unde domo, quis,  
„Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.“  
55 It, redit et narrat, Vulteium nomine Menam,

zu V. 14. || *Philippus*] *L. Marcius Philippus*, Consul 91 v. C., nach *Cic. Brut.* 47 und *Orat.* 3, 1 ausgezeichnet als Redner. || *fortis*] auch *Cic. Orat.* a. a. O. nennt ihn *hominem vehementem et disertum et inprimis fortem ad resistendum*. || *octavam circiter horam*] also etwa um 2 Uhr Nachmittags nach unserer Rechnung. || *Carinas*] Name eines vicus (Quartiers) in der 4ten regio der (in 14 regiones getheilten) Stadt. Er lag am Esquilinischen Berge und soll seinen Namen davon haben, dass er, vom Palatinischen Berge aus gesehen, mit einem Schiffskiele (*carina*) Aehnlichkeit hatte. In den Carinen wohnte nach unserer Erzählung Philippus. || *ut aiunt*] *Ep.* 1, 6, 40; 1, 17, 18; von dem, was mandurch Hörensagen oder Ueberlieferung weiss. || *adrasum*] nach der Auctorität der Handschriften, nicht *abrasum*. *Homo adraditur, barba abraditur*. Nur auf den Bart ist das Wort zu beziehen, nicht auf das Haupthaar, wovon *attonsum* gesagt sein würde. — Geschoren war er von dem Barbier und sitzt nun noch in der leeren Bude desselben (*vacua*, eben weil es schon spät war) und putzt sich in aller Behaglichkeit gemächlich (*leniter*) selber die Nägel (*proprius ungues*), ein Geschäft, welches sonst auch der Barbier mit zu besorgen pflegte. Eben der Ausdruck der behaglichen Zufriedenheit, mit der er dass, scheint die Aufmerksamkeit

des Philippus auf sich gezogen zu haben, und veranlasst ihn sich näher nach ihm zu erkundigen. || *non laeve*] also *dextre, dexterime*. || *accipiebat*] = *excipiebat*, und zugleich *exsequatur*. || *unde domo*] woher er stammt. || *quo patre quove patrono*] war er etwa ein Freigelassener, so war er nach römischen Begriffen *nullo patre*; dann wünschte Philippus das Letzere zu erfahren, um ganz mit seinen Verhältnissen bekannt zu werden.

V. 55–59. Die Antworten des Slaven entsprechen zwar den vorgelegten Fragen, doch enthalten sie noch mehr, indem sie die ganze Lebensweise des Mannes characterisiren. Woher aber hat der Slav seine Nachrichten? Schwerlich aus dem Munde des Vultejus Mena selbst, sondern vielmehr des Barbiers, bei dem er seine Erkundigungen eingelesen hat. Man beachte auch V. 60 das *scitari ex ipso*. — Aus dem Namen Vultejus Mena ergiebt sich schon von selbst, dass er ein Freigelassener sein musste; zugleich dass er aus Griechenland stamme, denn der Name Mena (*Μηνᾶς*) ist griechisch, corruptirt aus *Μηνόδαρος*. Da aber die Freigelassenen den Namen ihres Herrn annahmen, der ihr Patronus wurde, so weist der Name Vultejus zugleich auf diesen hin, und es ist damit die Frage V. 54 beantwortet. || *Vulteium nomine Menam*] sc. esse; alles Nachfol-

Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum  
Et properare loco et cessare, et quaerere et uti,  
Gaudentem parvisque sodalibus et lare certo  
Et ludis et post decisa negotia campo.

- 60 *Phil.* „Scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic  
„Ad cenam veniat.“ Non sane credere Mena,  
Mirari secum tacitus. Quid multa? „Benigne“  
Respondet. *Phil.* „Negat ille mihi?“ *Serv.* „Negat impro-  
bus, et te  
„Neglegit aut horret.“ Vulteium mane Philippus

gende reiht sich als Apposition an. || *praeconem, tenui censu*] hierzu bildet das folgende *sine crimine* einen Gegensatz; er ist zwar nur ein Anrufer und von geringem Vermögen, aber dabei ein unbescholtener Mann. Wegen der Construction vgl. *Ovid. Met.* 7, 275: *aliis sine nomine rebus.* *Ovid. Amor.* 1, 3, 13: *sine crimine mores.* || *notum et properare loco et cessare etc.*] = ein Mann, von dem bekannt sei, der dafür bekannt sei, dass er u. s. w. Vgl. *Sil. Ital.* 12, 330: *Delius vates, Troianos notus semper minuisse labores.* || *properare*] von der Betriebsamkeit in seinen Geschäften. || *loco*] auch in *loco Od.* 4, 12, 28; *ἐν καιρῷ*, zu rechter Zeit. || *cessare*] = *otiosi*, cf. *Ep.* 2, 2, 183. || *gaudentem*] er hat seine Freude daran, er fühlt sich dabei glücklich und zufrieden. Die ganze Schilderung zweckt darauf ab, den Mena als einen bei einem bescheidenen Loose in niedriger Sphäre zufriedenen Mann darzustellen. || *parvis sodalibus*] von niedrigem Stande, ihm also gleichstehende. || *lare certo*] der Schutzgott des Hauses, *Lar*, für das Haus selbst. *Od.* 3, 29, 14. Er lebt also nicht nach Art des *Ep.* 1, 15, 28 geschilderten Maenius. Er hat sein eigenes Hauswesen. || *ludis scenicis.* || *campo*] *Martio*, wo man nach Beendigung der Geschäfte besonders die Stunde vor der Mahlzeit mit Ballspiel und

dergl. und mancherlei Unterhaltung hinbrachte.

V. 60 ff. So wie schon bei dem Anblick des Vulteius Mena die in seinem Aeussern sich kundgebende Zufriedenheit den Philippus angesprochen hatte (s. o.), so reizt ihn dieser Bericht über ihn noch mehr den Mann näher kennen zu lernen. Die ganze Persönlichkeit des Mannes hat für Philippus etwas Anziehendes. Willkürlich aber ist die Annahme, dass Philippus die Bekanntschaft desselben bloss gesucht habe, um seinen Scherz mit ihm zu treiben. || *non sane credere*] er kann es ganz und gar nicht (s. *Sat.* 2, 3, 138) glauben (es will ihm nicht recht zu Kopfe), dass ein Mann wie Philippus sich so zu ihm herablassen könne. Dabei ist er auch gar nicht begierig mit dem vornehmen Manne in Verbindung zu kommen. Ein neuer Beweis seiner Zufriedenheit mit seinen Verhältnissen. || *benigne*] s. zu V. 16 und das gleich folgende: *negat ille mihi?* || *improbus*] nach der Ansicht des Slaven über die abschlägige Antwort des Mena. „Der Trotzkopf, der ihm die angethane Ehre nicht zu schätzen weiss“ (*neglegit*). || *aut horret*] die Scheu vor einem so vornehmen Manne hält ihn zurück.

V. 64—71. Es gelingt dem Philippus am andern Tage ihn zur Annahme der Einladung zu bewegen. Man beachte, wie Philippus

- 65 *Vilia* vendentem tunicato scruta popello  
Occupat et salvere iubet prior. Ille Philippo  
Excusare laborem et mercenaria vincla,  
Quod non mane domum venisset, denique quod non  
Providisset eum. *Phil.* „Sic ignovisse putato  
70 „Me tibi, si cenas hodie mecum.“ *Mena.* „Ut libet.“  
*Phil.* „Ergo  
„Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge!“  
Ut ventum ad cenam est, dicenda tacenda locutus  
Tandem dormitum dimittitur. Hic ubi saepe  
Occultum visus decurrere piscis ad hamum,  
75 Mane cliens et iam certus conviva, iubetur  
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.

eine Wendung nimmt, der Mena gar nicht ausweichen kann. || *occupat*] er überrascht ihn. || *tunicato popello*] verächtlich. Nur Leute von geringem Stande liessen sich öffentlich in der blossen Tunica sehen, daher die Armen *tunicati* genannt werden *Cic. in Rull.* 2, 34; *Tacit. dial.* 7. || *vendentem*] öffentliche oder Privatauctionen gehörten zu den Geschäften der Praeconen. Vgl. *A. P.* 419. || *mercenaria vincla*] Geschäfte, welche ihn binden, unaufschieblich, weil er sie für Lohn übernommen hat. || *quod non providisset eum*] = *prius vidisset*, um ihn zuerst zu grüssen. || *rem strenuus auge*] verdiene dir brav Geld.

V. 72—73. Erster Besuch des Mena beim Philippus. In seiner treuherzigen Behaglichkeit schwatzt er *dicenda tacenda* (er kommt vom Hundertsten ins Tausendste); Philippus hat aber auch sein Gefallen an ihm und behält ihn ziemlich lange bei sich; daher *tandem . . . dimittitur*; natürlich *dormitum*, indem er bis zur Nachtzeit dageblieben ist. Dass Mena als ein der feinern Sitte unkundiger Mann länger geblieben sei, als es der Anstand gestattete, dass Philippus selbst ihn zuletzt habe an die Heimkehr erinnern müssen, liegt nicht nothwendig in den Worten.

V. 73—76. Es knüpft sich eine engere Verbindung zwischen Mena und Philippus an; er tritt in das Verhältniss eines Clienten zu Philippus als seinem Patronus und begleitet ihn als solcher auf einer kleinen Reise. || *hic ubi saepe . . . hamum*] Verschmelzung des Hauptgedankens mit dem Gleichnisse; s. zu *Ep.* 1, 1, 2. So wie der Fisch dem Köder an der verborgenen Angel zuschwimmt, so hatte man ihn bereits oft nach dem Hause des Philippus gehen sehen. Richtiger als *hic* scheint aber *hinc*, in temporaler Bedeutung wie *Verg. Aen.* 2, 671. || *mane cliens*] um den schuldigen Morgenbesuch zu machen. || *certus conviva*] stehender, täglicher Tischgenoss. || *indictis Latinis*] *feriis*. Die viertägigen *feriae Latinae*, ein schon vom Tarquinius Superbus (*Liv.* 1, 52) eingesetztes Bundesfest der latinischen Städte, wurden jedesmal von dem Consul bestimmt und durch die Praeconen ausgerufen. Während derselben war ein Stillstand der Geschäfte auf dem Forum (*iustitium*); dieser giebt dem Philippus die Musse zu einer Reise.

V. 77—95. Die Reise wird für den Mena Veranlassung zum Ankauf eines kleinen Landgutes, durch welchen er in eine Lage versetzt wird, aus der er sich bald in seine früheren Verhält-

Impositus mannis arvom caelumque Sabinum  
 Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus,  
 Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,  
 80 Dum septem donat sestertia, mutua septem  
 Promittit, persuadet uti mercetur agellum.  
 Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra  
 Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus atque  
 Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,  
 85 Immoritur studiis et amore senescit habendi.  
 Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,  
 Spem mentita seges, bos est enectus arando:  
 Offensus damnis media de nocte caballum  
 Arripit iratusque Philippi tendit ad aedes.

nisse zurücksehnt. || *impositus mannis*] auf den mit Pferden bespannten Wagen; homerische Ausdrucksweise (z. B. *Il.* 5, 46), auch von lateinischen Dichtern nachgeahmt, *Verg. Aen.* 12, 735. Doch ist ebenso wohl denkbar, dass Philippus mit seinem Gefolge die Reise zu Pferde machte; *mannis* ist dann = *uni ex mannis*. || *non cessat laudare*] vielleicht als einer, der noch nicht oft dorthin gekommen war, durch seinen Beruf an die Stadt gefesselt. || *persuadet uti mercetur agellum*] er sucht ihn zu überreden, redet ihm zu, und nicht ohne Erfolg; *mercatur* der Kauf kommt wirklich zu Stande. Die vorhergehenden Sätze mit *dum* bezeichnen theils die Motive, welche den Philippus bewegen ihn zu überreden (*dum . . . quaerit*), theils das Mittel, durch welches ihm dies gelingt (*dum . . . promittit*). Beides ist in etwas nachlässiger Construction durch (das ursprünglich temporale) *dum* ausgedrückt. || *dum requiem . . . quaerit*] in wie fern jener Kauf des Mena dem Philippus beides verschaffen konnte, lässt sich mehr muthmaßen, als aus den Worten selbst mit Bestimmtheit nachweisen. Am wahrscheinlichsten ist *risus* s. v. a. *ridendi materiam*; cf. *Sat.* 2, 2, 107. Diese sucht Philippus *undique*, so denn auch bei dieser Ge-

legenheit. Dies stimmt sehr gut zu dem anderweit bekannten Character des Philippus, der ein Mann war, welcher Scherz liebte und sich auf Scherz verstand (vgl. *Cic. Off.* 1, 30, 9; *Brut. c.* 47; *ib. c.* 50). So wie er mit Lachen die endlosen Lobpreisungen des Landlebens aus dem Munde des Mena anhörte und sich an denselben ergötzte, so, hofft er, wird derselbe ihm noch mehr zu lachen geben, wenn der bisherige Städter ein wirklicher Landmann geworden ist. Dunkel ist aber, wie der Kauf des Mena dazu dienen konnte, dem Philippus *requiem* zu bereiten, d. i. nicht sowohl *oblectationem*, eine Ergötzlichkeit, als *recreationem*, eine Erholung. Möglich ist, dass Philippus sich dieselbe von dem Aufenthalte bei Mena auf dessen Gütchen versprach. || *ex nitido*] aus dem schmucken saubern Städter. || *crepat*] über dieses Verbum s. zu *Sat.* 2, 3, 33. || *praeparat ulmos*] für die Weinreben, die an Ulmen oder Pappeln gezogen wurden; vgl. *Epod.* 2, 10. || *immoritur studiis*] der Dativ. cf. *Quintil.* 9, 3, 73: *immori legationi*. Er arbeitet sich halb zu Tode. || *bos est enectus arando*] in Folge allzugrosser Anstrengung, wie die ganze Schilderung lehrt. || *arripit*] so wie *media de nocte* (s. zu *Sat.* 2, 8, 3), drückt die Hast aus, mit

90 Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,  
 „Durus,“ ait „Vultei, nimis attentusque videris  
 „Esse mihi.“ — „Pol me miserum, patrone, vocares,  
 „Si velles“ inquit „verum mihi ponere nomen.  
 „Quod te per Genium dextramque deosque penates  
 95 „Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!“ —  
 Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis  
 Praestent, mature redeat repetatque relicta.  
 Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

## Achte Epistel.

## AD CELSUM ALBINOVANUM.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano

welcher Mena den plötzlich gefassten Entschluss ausführt; er schwingt sich auf sein Pferd. || *iratus*] sich selber zürnend, dass er sich zu dem Tausche der Lebensweise hatte verführen lassen. || *scabrum intonsumque*] im Gegensatze zu der früheren Sauberkeit, vgl. *V.* 83 u. *V.* 50. || *durus nimis*] zu verbinden; doch ist *nimis* auch zu *attentus* zu ziehen; *durus* = *duri laboris patiens*. Vgl. *Ep.* 1, 16, 70. || *attentus*] vgl. *Sat.* 2, 6, 82: *asper et attentus quaesitis*; allzu genau. || *vocares*] du müsstest mich nennen; s. zu *Sat.* 1, 6, 80. || *quod te . . . obsecro*] darum, demnach; Kr. Gr. § 558. Häufig ist dieses *quod* in der hier gebrauchten Formel der Beschwörung, cf. *Verg. Aen.* 2, 141; 6, 363. Ueber den Schwur bei dem Genius eines Menschen s. Preller röm. Mythol. S. 567. || *deosque penates*] vgl. *Sat.* 2, 3, 176. || *vitae me redde priori*] Philippus soll ihm also entweder das verhasste Landgut, worauf er ihm einen Theil der Kaufsumme geborgt hatte, wieder abnehmen, oder überhaupt nur dazu behülflich sein es los zu werden und in seine Stelle als Praeco wieder einzutreten. || *suo modulo ac pede*] jeder wähle nur die Lebensart, die seinem Character und seinen Verhältnissen angemessen

ist. Vgl. *V.* 44. || *verum est*] vgl. *Sat.* 2, 3, 312.

*Ep.* VIII. Celsus Albinovanus ist der schon *Ep.* 1, 3, 15 erwähnte Begleiter des Tiberius auf der Expedition nach Armenien im J. 20 v. C. Wir ersehen aus dieser Epistel, dass er zugleich die Stelle eines Secretärs bei demselben bekleidete. Der Brief enthält zunächst Nachrichten über das Befinden des Horaz, *V.* 3—12; sodann Erkundigungen nach Celsus und einen gut gemeinten, freundschaftlichen Rath, das Verhalten des Celsus in seiner gegenwärtigen Stellung betreffend. Der ganze Inhalt des Briefes, sowol die offenen und vertraulichen Mittheilungen, welche ihm der Dichter über seinen eigenen Gemüthszustand macht, als der ihm ertheilte väterliche Rath (vgl. mit *Ep.* 1, 3, 15), lässt ihn als einen jungen Mann erkennen, für den derselbe sich aufrichtig interessirte.

*V.* 1. u. 2. Poetische Umschreibung der gewöhnlichen Ueberschrift eines Briefes; s. v. a. *Celso salutem*. Der Dichter trägt der Muse auf dem Celsus die Wünsche auszusprechen, die er für ihn hegt. || *gaudere et bene rem gerere*] das griechische χαίρειν καὶ ἐν πράττειν. Die Infinitive sind wie sub-

- Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.  
 Si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem  
 Vivere nec recte nec suaviter, haud quia grando  
 5 Contuderit vites oleamve momorderit aestus,  
 Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris,  
 Sed quia mente minus validus quam corpore toto  
 Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;  
 Fidis offendar medicis, irascar amicis,  
 10 Cur me funesto properent arcere veterno;

stantivische Objectsaccusative zu betrachten. *Rem gerere* ist zwar V. 13 speciell von Celsus Geschäften in seiner Stellung zum Tiberius zu verstehen, hier aber wohl allgemein vom Wohlergehen überhaupt. || *refer*] entweder: bring dem Celsus das *gaudere etc.* (d. i. meine Wünsche für sein Wohlsein) zurück, falls unser Brief ein Antwortschreiben ist; dann könnte auch *rogata* wo nicht auf eine Bitte des Celsus um eine poetische Epistel, doch wenigstens auf die von Celsus selbst dem Dichter gegebene Veranlassung ihm in einer solchen zu antworten, sich beziehen; also *rogata sc. a Celso*; — oder *refer* bloss s. v. a. überbring. Denn der Mittheilung dessen, was einer von anderen erfahren hat, liegt immer eine Art Wiederholung zum Grunde, daher die Verba des Erzählens, Berichtens und dgl. häufig mit *re* zusammengesetzt sind. Vgl. *renarro Ovid. Met.* 5, 635; *renuntio Nep. Alcib.* 10, 2. *Rogata* ist dann s. v. a. *a me rogata*; eine Erklärung, die auch bei der ersteren Auffassung des *refer* ebenfalls zulässig ist. Aus dem *refer* an und für sich folgt also nicht, dass der Brief ein Antwortschreiben sei. || *comiti scribaeque Neronis*] über *comes* s. zu *Ep.* 1, 3, 6. Die Hinzufügung dieser Epitheta enthält vielleicht einen indirecten Glückwunsch zu dieser Stellung des Celsus. Spott über eine gewisse Eitelkeit des Celsus, der einen allzugrossen Werth auf dieses Glück gelegt

habe, darin zu finden, sind wir durch nichts berechtigt.

V. 3—12. *Si quaeret quid agam*] Uebergang zu den Mittheilungen des Dichters über sich selbst. Er befindet sich in einer auffallenden Verstimmung und Unzufriedenheit mit sich selbst. || *minantem*] s. v. a. *polliceri*, Erwartungserregen; vgl. *Sat.* 2, 3, 9. || *pulchra*] nicht bloss von poetischen Arbeiten zu verstehen, sondern von allen guten Vorsätzen irgend welcher Art, am wahrscheinlichsten von dem Streben nach innerer Vollendung, die ihm in seinen reiferen Jahren mehr als der Ruhm des Talents am Herzen lag; cf. *Ep.* 1, 1, 23 sqq. („ungeachtet vieler herrlicher Vorsätze.“) Ueber *multa et pulchra* s. Kr. Gr. § 297, A. || *recte*] fällt zwar insgemein mit dem *beate vivere* zusammen (wie *Ep.* 1, 6, 29), ist aber zunächst = so wie es sein sollte (*Ep.* 2, 2, 213; 1, 16, 17). || *suaviter*] cf. *Sat.* 1, 9, 5, angenehm, wie ich gern möchte, || *haud quia grando etc.*] nicht in Folge von äusseren Unglücksfällen oder Verlusten. || *momorderit*] von der Hitze sowohl als von der Kälte. *Sat.* 2, 6, 45. || *longinquis in agris*] wie sie die Reichen besassen, besonders in Calabrien und Lucanien, vgl. *Epod.* 1, 27 u. 28. *Od.* 1, 31, 5. Ein solcher Verlust konnte natürlich den Horaz nicht einmal treffen. || *nil audire, nil discere*] cf. *Ep.* 1, 1, 48. || *cur*] cf. *Od.* 1, 33, 3. *Cic. Att.* 3, 13, 2: *me saepe accusas, cur hunc meum casum tam graviter feram* = pro-

- Quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam;  
 Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.  
 Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,  
 Ut placeat iuveni, percontare, utque cohorti.  
 15 Si dicet „Recte“, primum gaudere, subinde  
 Praeceptum auriculis hoc instillare memento:  
 „Ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.“

## Neunte Epistel.

## AD CLAUDIUM NERONEM.

Septimius, Claudi, nimirum intelligit unus,

*pterea quod*; indem die Form des in einer directen Frage (*cur tam graviter fers?*) ausgesprochenen Vorwurfs beibehalten wird. Anders *Ep.* 1, 9, 7. || *arcere*] wegen der Construction vgl. *Ep.* 1, 1, 31; auch *A. P.* 64. || *veterno*] Schlafsucht; gemeint ist eine Schwäche, die zu nichts aufgelegt ist, und der Mangel an Energie an einem Entschlusse fest zu halten. Diesen indolenten Zustand des Gemüthes vergleicht er mit dem physischen Zustande des Schlafsüchtigen, welcher lebensgefährlich (*funestus*) werden kann. || *ventosus*] unbeständig und veränderlich, daher *ventosa plebs*, *Ep.* 1, 19, 37. || *Tibur*] der Dichter hielt sich, wie sich aus mehreren Stellen ergibt, dort oft auf. Dass er daselbst ein Landgut besessen, lässt sich durch nichts erweisen.

V. 13—17. *rem gerat et se*] s. zu V. 2; wie er seine Geschäfte treibe in seinem neuen Amte und wie er überhaupt sich zu benehmen wisse (in seiner gegenwärtigen Stellung); dadurch ist denn auch das Folgende bedingt: *ut placeat iuveni etc.* || *iuveni*] Tiberius, damals erst 22 Jahre alt. || *recte*] geht auf alle vorhergehende Fragen. || *cohorti*] s. zu *Ep.* 1, 3, 6. || *gaudere*] ähnlich construirt wie V. 1. Aus dem Folgenden ist ein *iube eum* hinzuzudenken: „wünsche ihm dazu Glück.“ || *subinde* = de-

*inde*, entsprechend dem *primum*; anders *Sat.* 2, 5, 103. || *ut tu . . . feremus*] *nos*, ich und alle, mit denen du umgehst. Wie du dich giebst, so nimmt man dich. Von deinem Verhalten in deiner gegenwärtigen (glücklichen) Lage wird auch das Verhalten anderer gegen dich abhängen. Väterliche und freundschaftliche, vielleicht auch nur humoristische Warnung vor jeder Eitelkeit und Ueberhebung in dem gefährlichen Dunstkreise der Hofgunst. Dass Celsus wirklich schon in diese Fehler verfallen sei und voll von seinem Glücke die alten Freunde vernachlässigt habe, und dass hier mehr ein indirecter Vorwurf als eine Warnung ausgesprochen werde, ist unerweislich.

*Ep.* IX. Der dem Tiberius in diesem Briefe empfohlene Septimius ist nach dem Zeugnisse der Scholiasten derselbe Freund des Dichters, an den *Od.* 2, 6 gerichtet ist. Dass die Empfehlung auf die Aufnahme desselben in das Gefolge (*cohors*) des Tiberius bei Gelegenheit des Zuges nach Armenien (s. *Ep.* 1, 3 und 8) abzwicke, ist nicht erweislich, vielmehr unwahrscheinlich, da Septimius *Ep.* 3 nicht erwähnt wird. Denn dass er der daselbst erwähnte Titius, sein voller Name also Titius Septimius gewesen sei, ist eine un begründete Annahme. Nur das also



Quanti me facias; nam cum rogat et prece cogit,  
Scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,  
Dignum mente domoque legentis honesta Neronis;

5 Munere cum fungi propioris censet amici:

Quid possim videt ac novit me valdius ipso.  
Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;  
Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,  
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.

ergiebt sich aus unserm Briefe, dass Septimius in ein näheres Verhältniss zu dem viel geltenden Stiefsohne des Augustus zu treten, in den Kreis seiner Freunde (*grex* V. 13) aufgenommen zu werden wünschte. In sofern der Character desselben in seinen jüngeren Jahren ein ganz anderer war als späterhin (s. darüber zu *Ep.* 1, 3, 6), konnte auch Horaz, ohne sich den Verdacht der Schmeichelei zuzuziehen, ihn durch das V. 4 ausgesprochene Urtheil ehren und die Aufnahme in die nähere Umgebung des Tiberius als eine für den Septimius sehr ehrenvolle Auszeichnung ansehen. Das Schreiben selbst ist hinsichtlich der Feinheit der Wendung, mit welcher der Dichter die verlangte Empfehlung auszusprechen weiss, ein wahres Muster eines an einen Grossen gerichteten Empfehlungsschreibens.

V. 1–6. „Septimius setzt ohne Grund voraus, dass meine Empfehlung bei dir von grossem Gewichte für ihn sein werde, was ich selbst gar nicht glaube.“ [*nimirum*] *δηλοῦντι*, offenbar; mit einer gewissen Ironie und schalkhaften Laune, welche sich auch in andern Ausdrücken und Wendungen dieses Briefes an den Tag legt. [*unus*] also sogar besser als ich selbst. [*prece cogit*] so dass ich ihm gar nicht ausweichen kann; noch mehr also, als das bloss *rogat*. [*scilicet*] „man denke nur!“ Hinweisend theils auf etwas Offenbares und Unverkennbares (*Ep.* 1, 10, 2; *Sat.* 2, 1, 70; *Od.* 2, 14, 9), theils

auf etwas Auffallendes, Unerwartetes und besonders Bemerkenswerthes (*Sat.* 2, 3, 240); so hier; in beiden Fällen an und für sich ohne Ironie, welche nur da eintritt, wo der Zusammenhang lehrt, dass es damit nicht ernstlich gemeint sei. S. o. zu *nimirum*. [*tradere*] empfehlen, cf. *Sat.* 1, 9, 47. *Ep.* 1, 18, 78. [*domoque*] zu beziehen auf die Herkunft des Tiberius aus der angesehenen Familie der Claudier. [*legentis*] = *deligentis*. [*honesta*] das Neutrum allgemeiner als das Masculinum. Vgl. *Sat.* 1, 6, 63. Als ein Freund des Edeln überhaupt wählt Tiberius auch nur Edle (*honestos*) zu seinem Umgange. [*Neronis*] eines Mannes wie Nero; nachdrucksvoller als wenn es hiesse: *tua mente domoque*. [*valdius*] *magis*, cf. *A. P.* 321.

V. 7–11. „Ich habe vergebens ihm dieses auszureden versucht, und mich nur desshalb dazu entschlossen, ihm zu willfahren, um dem Verdachte zu entgehen, als wollte ich meinen Einfluss bei dir nur zu meinem eignen Vortheile benutzen.“ [*multa ... cur excusatus abirem*] *cur* = *propter quod*, in Beziehung auf *multa* = *propter quae*, in enger Verbindung mit *excusatus*, *quibus excusatus*; vieles habe ich zu meiner Entschuldigung gesagt, um ... Anders *Ep.* 1, 8, 10. [*mea*] mein Ansehen bei dir; erklärt durch die nachfolgende Apposition *dissimulator opis propriae*; d. i. was ich bei dir vermag. *Verg. Aen.* 1, 601. [*mihi commodus uni*] nur auf meinen

10 Sic ego, maioris fugiens opprobria culpae,  
Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi  
Depositum laudas ob amici iussa pudorem,  
Scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

### Zehnte Epistel.

#### AD ARISTIUM FUSCUM.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus

Vortheil bedacht. [*maioris opprobria culpae*] worin bestehend? [*frontis ... praemia*] erklärt sich aus V. 12: *depositum pudorem*. Die Stirn, auf der sich verschiedene Affectionen des Gemüthes, wie Traurigkeit und Fröhlichkeit, Bescheidenheit und Unbescheidenheit, abspiegeln, anstatt der hier gemeinten Gemüthsbeschaffenheit, und zwar der Unbescheidenheit oder Dreistigkeit. Was *urbana frons* sei, erkennt man am besten aus dem Gegentheil, welches *Cic. ad Fam.* 5, 12, 1 durch *pudor subrusticus* bezeichnet, d. i. die Schüchternheit dessen, der, wie der Bauer auf dem Lande, nicht viel mit andern, besonders nicht mit der grossen und feinen Welt verkehrt. *Urbanus*, im Gegensatz des *rusticus*, ist dagegen der gewandte und dreistere Weltmann; vgl. *Ep.* 1, 15, 27, woselbst der verächtliche Nebenbegriff der Unverschämtheit sich daran knüpft, die dem *scurra* eigen ist. *Frons urbana* also s. v. a. die Dreistigkeit des Weltmanns. Die Dreistigkeit hat vor der Schüchternheit das voraus, dass sie leichter und rücksichtsloser um etwas zu bitten wagt. Diesen Vorzug nennt der Dichter scherzhaft *praemia* derselben, die Vorrechte; denn *praemia* sind nicht bloss Belohnungen, sondern alle Auszeichnungen, die einer vor andern voraus hat, Prärogative. Vgl. *Cic. Tusc.* 5, 7, 20: *Xerxes referretus omnibus praemiis donisque fortunae*. [*descendi*] ich habe mich

dazu verstanden, nämlich von denselben Gebrauch zu machen und dir seine Bitte vorzutragen; *descendere* mit dem Nebenbegriff eines gewissen Widerstrebens; vgl. *Liv.* 23, 14: *Ad ultimum prope desperatae rei publicae auxilium, cum honesta utilibus cedunt, descendit*. Andere verstehen unter *praemia urb. fr.* den Lohn der Unbescheidenheit (= die durch Unbescheidenheit erlangte Gewährung der Bitte), und fassen *descendi* in dem Sinne von *descendi quasi in arenam ad reportanda (in certamine) impudentiae praemia*.

V. 11–13. „Billigst du es also, dass ich dem Freunde zu Gefallen die Schüchternheit bei Seite gesetzt und seine Bitte bei dir angebracht habe, so nimm ihn unter die Zahl deiner Freunde auf.“ [*scribe hunc tui gregis*] partitiver oder possessiver Genitiv wie bei *esse* oder *fieri*, auch *facere*, cf. *Od.* 3, 13, 13; eigentlich auf einer Prolepsis beruhend (*ut sit tui gregis*). Aehnlich *hunc ad tuum numerum lubenter adscribito*, *Cic. Q. Fr.* 1, 1, 5. [*grex*] ähnlich wie *cohors* *Ep.* 1, 8, 14. [*fortem crede bonumque*] verlass dich darauf, er ist bieder (cf. *Sat.* 2, 5, 102) und brav. Er besitzt also gerade die Eigenschaften, auf denen die wahre Freundschaft am meisten beruht.

*Ep. X.* Den Inhalt dieses an den Aristius Fuscus, einen vertrauten Freund unsers Dichters (s. *Od.* 1, 22; *Sat.* 1, 9, 61; *Sat.* 1, 10, 83) gerichteten Briefes macht

Ruris amatores. Hac in re scilicet una  
 Multum dissimiles, at cetera paene gemelli  
 Fraternalis animis quidquid negat alter et alter,  
 5 Annuimus pariter, vetuli notique columbi.  
 Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni  
 Rivos et musco circumlita saxa nemusque.  
 Quid quaeris? Vivo et regno, simul ista reliqui,  
 Quae vos ad caelum fertis rumore secundo,  
 10 Utque sacerdotis fugitivus liba recuso;

zum grösseren Theile das Lob des Landlebens aus. Ueber dieses sich gerade gegen den Fuscus auszusprechen, hatte er um so mehr Veranlassung, je weniger dieser, wie sich aus dem Briefe selbst ergibt, dasselbe zu schätzen wusste. Auf eine ungezwungene Weise knüpft sich an das liebliche Gemälde des durch seine Anmuth und Einfachheit zum wahren Lebensgenusse vorzugsweise geeigneten Landlebens eine Empfehlung der Genügsamkeit und Zufriedenheit mit dem beschiedenen Loose. Verfasst ist der Brief auf dem Lande selbst, V. 49.

V. 1—11. An den Gruss, mit welchem der Dichter beginnt, schliesst sich die Erwähnung der ungeachtet der innigsten Freundschaft doch zwischen ihnen obwaltenden Verschiedenheit der Ansichten über die Vorzüge des Stadt- und Landlebens. || *salvere iubemus*] gewöhnliche Formel, cf. Ep. 1, 7, 66. || *ruris amatores*] der Plural anstatt des Singulars; s. Kr. Gr. § 465, Anm. 2. Dass Horaz hier nur sich selbst meint, und nicht etwa gleichsam im Namen aller Freunde des Landes redet, ergibt sich aus dem Nachfolgenden, wo Horaz lediglich von seinem persönlichen Verhältnisse zu dem Fuscus spricht. || *scilicet*] s. zu Ep. 1, 9, 3. || *hac in re ... dissimiles*] die grammatische Beziehung ist zweifelhaft; entweder Attribut zu dem Vorhergehenden (also *dissimiles Fuscis*), dann ist hinter *dissimiles* ein Semicolon zu setzen;

oder zu dem Subjecte des folgenden *annuimus* (*nos*, wir beide, also *dissimiles inter nos*); dann ist schon hinter *amatores* so zu interpungiren, wie in unserm Texte geschehen ist. Ehe aber das Prädicat *annuimus* folgt, schiebt der Dichter den dem *annuimus* entsprechenden Gedanken (*ambo idem negamus*) in veränderter Construction dazwischen: *quidquid negat alter, et alter* (*sc. negat*). Am besten wird daher vor diesem Satze, der dem Sinne nach auch ein Prädicat zu (*nos*) *gemelli* enthält, gar nicht interpungirt. Wegen *multum dissimiles* cf. Sat. 2, 5, 92. || *annuimus*] wir nicken zu, vielleicht nicht ohne Beziehung auf die folgende Vergleichung beider mit einem Taubenpaare. || *noti inter se*. || *quid quaeris?*] kurz. || *vivo et regno*] ich geniesse erst das Leben und fühle mich frei, wie ein König. || *ista*] jene eure (vermeinten) Herrlichkeiten der Stadt. || *rumore secundo*] Verg. Aen. 8, 90: Ergo iter inceptum celerant rumore secundo; mit lautem Beifall. Das Gegentheil ist Sat. 1, 4, 125 *malus* (= *adversus*) *rumor*. || *sacerdotis fugitivus*] das Humoristische in dem Vergleiche gewinnt, wenn man sich einen Sklaven denkt, der eben dadurch, dass er bei dem Priester mehr Kuchen als Brot zu essen bekommen hat, zum Weglaufen bewogen ist; der Kuchen ist ihm durch häufigen Genuss zuwider geworden. Diese Auffassung wird auch durch den Gebrauch des Verbum *recuso* bestätigt. Priester hatten aber

Pane egeo iam mellitis potiore placentis.  
 Vivere naturae si convenienter oportet  
 Ponendaeque domo quaerenda est area primum,  
 Novistine locum potiore rure beato?  
 15 Est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura  
 Leniat et rabiem canis et momenta leonis,  
 Cum semel accepit solem furibundus acutum?  
 Est ubi divellat somnos minus invida cura?  
 Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?  
 20 Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,

einen grossen Vorrath von Kuchen, welche verschiedenen Göttern geopfert wurden, so dass sie ihre Sklaven bis zum Weglaufen damit füttern konnten. || *iam potiore*] jetzt, in meiner gegenwärtigen Stimmung. Wegen der Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken (*urbanas delicias fugio, ut sacerdotis servus liba recusat*) s. zu Sat. 1, 4, 120.

V. 12—21. „Auf dem Lande kann man erst ein wahrhaft naturgemässes Leben führen.“ Schilderung der Reize des Landlebens von verschiedenen Seiten. || *vivere naturae convenienter*] Horaz legt dem stoischen Grundsatz, dass das höchste Gut sei: *ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν* (was nach Cic. Off. 3, 3, 13 den Sinn hatte: *cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita legere, si ea virtuti non repugnarent*), einen populären Sinn unter, und versteht dasselbe von einer Freiheit von allen erkünstelten Bedürfnissen. Vgl. Sat. 1, 1, 50. || *ponendaeque domo quaerenda est area primum*] vergleichungsweise zur Erläuterung des Folgenden dienend: so wie man zum Bau eines Hauses vor allem einen Bauplatz haben muss, so muss man auch, um das naturgemässe Leben anzufangen, wissen, wo man dasselbe am schicklichsten anfangen könne. Dazu ist aber kein Ort geeigneter (*potior*) als das Land. Veraltet ist der Dativ *domo* für *domui*. || *plus*] wie *magis*; cf.

Sat. 1, 1, 53. || *rabiem canis*] des am 20. Juli aufgehenden (aber erst am 26. Juli sichtbar werden) Hundsterns. *Canis* sowohl das ganze Sternbild dieses Namens, als der zu demselben gehörende *Sirius* oder *Canicula*. || *momenta leonis*] gemeint ist der Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen am 23. Juli. Der Löwe wird dargestellt, als wenn er durch die stechenden Strahlen der Sonne zur Wuth entflammt, und als ob eben durch seine Wuth die zu jener Zeit herrschende Hitze hervorgebracht würde; in *furibundus accepit* ist eigentlich das Attribut erst von der Wirkung der Sonnenstrahlen zu verstehen (*accepto sole acuto in furorem actus est*). Ueber *momenta* s. zu Ep. 1, 6, 4; die Bewegungen des Gestirns, der Umlauf desselben innerhalb eines gewissen Zeitraumes, hier s. v. a. der durch seine Bewegung und Stellung bedingte Einfluss auf die Erde, und zwar die zur Zeit einer bestimmten Stellung desselben eintretende Hitze. Auf diese Weise steht *momenta* hier parallel mit dem vorhergehenden *rabiem*. || *acutum solem*] cf. Hesiod. opp. et d. 412: μένος ὀξέος ἠέλλοιο. || *Libycis lapillis*] Mosaikfussböden aus libyschem, d. i. numidischem Marmor. || *olet*] die Fussböden, besonders in Speisezimmern, wurden oft mit Blumen bestreut und mit wohlriechenden Essenzen besprengt. So auch die Bühne; s. Ep. 2, 1, 79. || *in vicis*] in den

Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?  
 Nempe inter varias nutritur silva columnas,  
 Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.  
 Naturam expellas furca, tamen usque recurret  
 25 Et mala perrumpet furtim fastidia victrix.  
 Non, qui Sidonio contendere callidus ostro  
 Nescit Aquinatem potantia vellera fucum,  
 Certius accipiet damnum propiusve medullis,  
 Quam qui non poterit vero distinguere falsum.  
 30 Quem res plus nimio delectavere secundae,  
 Mutatae quatient. Si quid mirabere, pones  
 Invitus. Fuge magna: licet sub paupere tecto

Strassen der Stadt. || *tendit rumpere plumbum*] die bleiernen Röhren der Wasserleitungen; *tendit rumpere* mit Hindeutung auf die (unnatürliche) Einzwängung, im Gegensatz zu der im Folgenden geschilderten (natürlichen) freien Bewegung des Wassers in dem Bache. || *trepidat*] rieselt; vom Wasser auch *Od.* 2, 3, 12.

V. 22—25. Unter Voraussetzung des Zugeständnisses, dass das Land mehr Schönheiten darbietet als die Stadt, weiset der Dichter auch auf die Erscheinung als auf etwas Bekanntes hin (daher *nempe*, s. zu *Sat.* 1, 10, 1), dass der Städter die Annehmlichkeiten des Landes selbst in die Stadt zu verpflanzen sucht. || *silva nutritur*] man pflanzt Gehölz; das sogenannte *viridarium*. || *inter varias columnas*] buntgesprenkelte (marmorne) Säulen, innerhalb der das *impluvium* umgebenden Säulengänge. *Sen. Controv.* 5, 5: *Intra aedificia vestra undas* (Springbrunnen) *ac nemora comprehenditis*. Vgl. *Od.* 3, 10, 5. *Tibull.* 3, 3, 15. || *naturam ... victrix*] das naturgemässe Wohlgefallen an dem Lande drängt sich auf diese Weise bei dem Städter immer wieder hervor trotz aller Verwöhnung. || *expellas furca*] sprichwörtlicher Ausdruck = mit aller Gewalt. || *furtim*] unvermerkt. *Ep.* 1, 1, 18. || *mala fastidia*] hier der falsche, verkehrte Ekel, die

unnatürliche Abneigung gegen das Landleben.

V. 26—33. Wer von dem V. 25 erwähnten *malum fastidium* sich beherrschen lässt, der vermag nicht Wahres und Falsches gehörig von einander zu unterscheiden. Er legt manchen Dingen einen viel zu hohen Werth bei, besonders der Ehre und dem Reichthum. Daraus entspringen aber unvermeidliche Nachtheile. Diese werden an einzelnen Beispielen nachgewiesen. || *Sidonio ostro*] ächter Sidonischer Purpur. || *contendere*] mit Dat. gegen einander halten, vergleichen, und in Folge davon auch unterscheiden. || *callidus*] wie *Sat.* 2, 3, 23; 2, 7, 101. || *Aquinatem fucum*] eine Art Steinflechte, welche eine zwar schöne, aber nicht dauerhafte Purpurfarbe gab; zu Aquinum, in Latium, zur Färberei gebraucht. || *damnum propius medullis*] der näher ans Herz geht. || *quem res ... secundae*] ein solcher gehört zu denen, welche Wahres und Falsches nicht zu unterscheiden verstehen. || *quatient*] aus der Fassung bringen, wie *Od.* 3, 3, 4; *ἐπιλήττειν*. || *si quid mirabere*] vgl. *Ep.* 1, 6, 1. || *pones*] *depones*; cf. *Ep.* 1, 1, 10. || *fuge magna*] wie äussere Ehre und Reichthum. Folgerung aus dem Vorhergehenden; diese Vorschrift selbst aber wird wiederum durch das Nachfolgende begründet. ||

Reges et regum vita praecurrere amicos.  
 Cervus equum pugna melior communibus herbis  
 35 Pellebat, donec minor in certamine longo  
 Imploravit opes hominis frenumque recepit;  
 Sed postquam victor violens discessit ab hoste,  
 Non equitem dorso, non frenum depulit ore.  
 Sic, qui pauperiem veritus potiore metallis  
 49 Libertate caret, dominum vehit improbus atque  
 Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.  
 Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,  
 Si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.

*vita*] hinsichtlich des wahren Lebensgenusses.

V. 34—41. Das Streben nach Höherem macht unglücklich. Wer sich namentlich in dem Streben nach Reichthum nicht zu beschränken weiss, der legt sich selbst eine Last auf und macht sich zum Sklaven der Dinge. Dieser Gedanke wird durch eine äsopische Fabel erläutert, welcher sich einst Stesichorus bediente, um den Himeräern ihre Thorheit zu zeigen, als sie den Tyrannen Phalaris von Agrigent als Feldherrn gegen ihre Feinde zu Hülfe gerufen hatten und ihm auch eine Leibwache geben wollten. Die Fabel erzählt *Aristot. Rhet.* 2, 20. || *melior*] *fortitudine*, also = *superior*; *Sat.* 2, 5, 19; *Od.* 1, 15, 28; 3, 6, 16; *ἀσπίτων, κροίτων*. || *pellebat*] längere Zeit hindurch. || *opes*] statt des gewöhnlichen Singularis (auch *Ep.* 2, 2, 136; *Od.* 3, 3, 28), in dessen Bedeutung es hier fast übergeht. Den Unterschied ersieht man aus *Cic. Att.* 9, 16: *Caesar iam opes meas, non, ut superioribus litteris, opem exspectat* (*opes* = *omnis generis subsidia*. *Ern. clav. Cic.*). || *victor violens*] alstrotziger, ungestümer Sieger. Die Lächerlichkeit und Verkehrtheit in dem Benehmen des Pferdes springt durch das Epitheton um so mehr ins Auge, da es trotz der ungestümen Heftigkeit, mit der es den Sieg über den Hirsch errungen

hat, doch dem Menschen unterthan bleibt. || *sic qui ... libertate caret*] die geistige Freiheit, indem er, um sich vor der Armut zu schützen, welche er wie einen Feind fürchtet, unter der Herrschaft seiner Begierden alle nur möglichen Mittel zu diesem Zwecke anwendet. || *dominum vehit*] gemeint ist die Herrschaft der Leidenschaft und der äussern Dinge, zu deren Sklaven ihn seine Begierde reich zu werden gemacht hat. || *vehit*] mit dem Nebenbegriff der schimpflichsten Erniedrigung. Denn das Verbum erinnert an den Vergleich mit dem Pferde, dem der Reiter auf dem Nacken sitzt. cf. *Epod.* 17, 74. || *improbus*] = *immodicus, intemperatus*, d. i. in Folge seiner Unmässigkeit, Ungenügsamkeit, Habgier.

V. 42—48. Die nun folgende Ermahnung des Aristius zur Genügsamkeit mit dem beschiedenen Loose wird durch ein Gleichniss vorbereitet (V. 42, 43) und nachher weiter begründet V. 47, 48. || *cui non conveniet sua res*] seine Lage hinsichtlich der äussern Güter; wer mehr oder weniger besitzt, als gerade für ihn passt. || *subvertet ... uret*] das Gleichniss ist mit dem Hauptgedanken verschmolzen wie *Ep.* 1, 1, 2 und 1, 7, 74. Wer sich in einer Lage befindet, die für ihn nicht passt, dem ergeht es wie manchmal (*olim* s. *Sat.* 1, 1, 25) demjenigen, den der

Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,  
 45 Nec me dimittes incastigatum, ubi plura  
 Cogere quam satis est ac non cessare videbor.  
 Imperat aut servit collecta pecunia cuique,  
 Tortum digna sequi potius quam ducere funem.  
 Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,  
 50 Excepto quod non simul esses, cetera laetus.

Schuh, wenn er zu gross ist, zu Falle bringt, wenn er zu eng ist, drückt. — Der für ihn nicht passende Reichthum verleitet ihn zu Ausschweifungen und stürzt ihn ins Verderben; die Beschränktheit seiner Vermögensumstände dagegen wird für ihn drückend. [*laetus*] d. i. *contentus*, zufrieden und vergnügt. [*sorte tua*] Stand und Vermögen, überhaupt die äussere Lage. [*vives sapienter*] worin also wird die Weisheit des A. sich zeigen? [*nec me dimittes etc.*] durch die hier hinzugefügte Erwartung oder Aufforderung, dass auch Aristius ihn selbst erinnern werde, wenn er in dem Streben nach Erwerb über das rechte Maass hinausgehen sollte, schützt sich der Dichter vor dem möglichen Vorwurfe der Anmassung, die in der vorhergehenden Ermahnung zu liegen scheinen konnte. [*imperat . . . cuique*] denn nur eins von beiden ist möglich; wir sind entweder die Herren oder die Slaven des gesammelten Geldes; nach *Sen. de vita beata c. 26: divitiae apud sapientem virum in servitute sunt, apud stultum in imperio*; das Geld aber ist (seiner Natur nach) nicht zum Herrschen, sondern zum Dienen bestimmt. [*tortum digna . . . funem*] das Bild hergenommen von einem Thiere, das an einem Stricke geführt wird. [*tortum*] ein ganz gewöhnliches Epitheton des Seiles; s. *Verg. Aen. 4, 575; Ovid. Met. 3, 679; Catull. 64, 235; Pers. 5, 146*. Schwerlich

ist also hier in demselben eine besondere Absicht zu suchen, so dass man auf das Drehen eines Seiles um eine Winde, oder an das Zusammendrehen bei Verfertigung des Seiles durch den Seiler zu denken hätte. Im letztern Falle folgt dem Seile der mit einer Last beschwerte Schlitten des Seilers. In beiden Fällen wäre *tortum = dum torquetur*.

V. 49 und 50. Die Angabe des Ortes, an den der Dichter die Abfassung dieses Briefes versetzt, lässt ihn absichtlich in dem frohen Genusse seiner ländlichen Freiheit erscheinen; zugleich spricht sich aber in dem Zusatze V. 50 aufs stärkste seine Freundschaft für den Aristius aus. [*tibi dictabam*] für dich; ich liess es dir schreiben; über das in der Unterschrift von Briefen gewöhnliche Imperf. s. Kr. Gr. § 451 (Z. § 503). [*Vacunae*] nach dem Schol. Name einer Sabinischen Göttin; was für eine Gottheit darunter zu denken sei, ist ungewiss. Die willkürliche Etymologie des Wortes (*a vacando*) veranlasste, dass sie bei den Römern scherzhaft als *dea vacationibus propitia*, als Göttin der Musse gedeutet wurde. (Mehr darüber s. bei Preller röm. Mythol. S. 359 ff.) So liegt auch in dieser Datirung des Briefes eine humoristische Andeutung der Freiheit von allen drückenden Geschäften, deren der Dichter auf seinem Landgute sich erfreut. [*excepto quod*] s. Kr. Gr. S. 660 (Z. § 647).

## Eilfte Epistel.

## AD BULLATIUM.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,  
 Quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,  
 Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?  
 Cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent,  
 5 An venit in votum Attalicis ex urbibus una,  
 An Lebedum laudas odio maris atque viarum?  
 Scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque  
 Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem

Ep. XI. Bullatius, von dem nichts weiter bekannt ist, als was aus diesem Briefe sich abnehmen lässt, erscheint nach demselben als ein vielgereister Mann, der durch eine gewisse Unruhe des Gemüths auf die Reise getrieben war, um das Glück, welches er zu Hause nicht hatte finden können, in der Ferne zu suchen. Dazu stimmt der Hauptgedanke des Briefs: „Von dem Orte uusers Aufenthalts kann unser Lebensglück nicht abhängen: auch in dem elendesten Flecken kann man sich glücklich fühlen. Denn nicht der Ort ist es, der die Sorgen verscheucht, sondern Besonnenheit und Weisheit.“ Allem Anscheine nach ist der Brief nicht nach der Rückkehr, sondern noch während der Reise selbst an Bullatius geschrieben. Seinem Inhalte nach ist er mit *Od. 1, 7* zu vergleichen.

V. 1—6. „Wie haben die von dir besuchten Inseln und Städte Klein-Asiens dir gefallen?“ [*quid tibi visa*] zur Erklärung des *quid* vgl. *Sat. 1, 6, 55*. [*nota*] bekannt auf vortheilhafte Weise = berühmt (durch ihren Wein, wie durch ihre Dichter, Alcaeus und Sappho), so wie *ignotus*, = *ignobilis*, *Sat. 1, 6, 6* und *36*. [*concinna*] *ἐνqvθμος*, wahrscheinlich auf die geschmackvolle Regelmässigkeit des Baues der Stadt Samos zu beziehen. [*Sardis*] *nom. plur. Σάρδεϊς*. [*Smyr-*

*na et Colophon*] erstere die schönste von allen ionischen Städten Klein-Asiens. [*sordent*] *Ep. 1, 18, 18*; starker Ausdruck für *displacent*. Vgl. *Verg. Ecl. 2, 44*. [*prae campo et Tiberino flumine*] Glanzpartien der *regia Roma* (*Ep. 1, 7, 44*). Auf dem Marsfelde konnte ein unruhiger Sinn, wie der des Bullatius, am ersten Zerstreuung und Unterhaltung finden. [*Attalicis urbibus*] wie Pergamus, Apollonia, Thyatira u. a., welche einst zu dem pergamenischen Reiche der Attaler gehörten. [*venit in votum*] ähnlich *esse in votis Sat. 2, 6, 1*. Wünschest du sie dir zu einem längern oder immerwährenden Aufenthalte? [*Lebedum*] kleine Seestadt zwischen Smyrna und Kolophon. [*laudas* als einen Ort, den du dir zum Aufenthalte nehmen möchtest. [*odio maris atque viarum*] also nicht wegen der Reize dieser Stadt, sondern nur aus Ueberdruss an den See- und Landreisen; *viarum* in derselben Bedeutung *Tac. Ann. 2, 14: taedio viarum ac maris*. Vgl. *Od. 2, 6, 7*.

V. 7—21. „So schön auch jene Städte sein mögen, so ist doch für dich kein Grund vorhanden, dich dort anzusiedeln. Um an irgend welchem Orte glücklich zu sein, kommt alles auf die rechte Gemüthsverfassung an.“ *Scis, Lebedus quid sit . . . spectare furem*] durch diese Bemerkung rechtfer-

- Oblitusque meorum obliviscendus et illis  
 10 Neptunum procul e terra spectare furem.  
 Sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque  
 Adpersus, volet in caupona vivere; nec qui  
 Frigus collegit, furnos et balnea laudat  
 Ut fortunatam plene praestantia vitam;  
 15 Nec, si te validus iactaverit Auster in alto,  
 Idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.  
 Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod  
 Paenula solstitio, campestre nivalibus auris,

tigt zunächst Horaz die vorhergehende Frage, oder den Gedanken, dass Bullatius wohl gar Lebedus zu seinem bleibenden Aufenthalte zu wählen im Stande sein könne. Das verödete Lebedus hatte Horaz, als er im Heere des Brutus diente, gewiss durch eigene Anschauung kennen gelernt. || *Gabiis ... Fidenis*] in Latium. || *illic vivere vellem*] nicht wie *velim* (= *βουλομένην ἄν*) bescheidener Ausdruck des wirklichen Wunsches, sondern entsprechend dem hypothetischen *ἐβουλόμην ἄν*, wobei also ein Bedingungssatz hinzuzudenken ist. „Ich würde gern bereit sein, dort zu leben, würde, ohne dass meine Gemüthsruhe dadurch gestört würde, dort leben können (etwa: wenn es sein müsste).“ || *oblitus ... illis*] in der grössten Abgeschiedenheit. „Die Meinigen vergessend“ = ohne durch die Sehnsucht nach ihnen beunruhigt zu werden. Ich würde mich in die Trennung von ihnen zu finden wissen. || *obliviscendus*] in der Bedeutung eines *Part. Praes. Pass.*, so wie *Verg. Aen. 9, 7: volvenda dies = quae volvitur*. || *Neptunum furem*] gewissermassen das einzige Schauspiel, welches die unbedeutende Seestadt darbietet.

V. 11—16. Drei Beispiele zur Veranschaulichung des Gedankens, dass man das, was unter gewissen Umständen als ein Gut zu betrachten ist, nicht Ursache habe als höchstes Glück für immer zu erwählen, womit die folgende Be-

merkung V. 17—19 und besonders die Ermahnung V. 20 ff. vorbereitet wird. || *in caupona*] die zwar dem von Regen durchnässten und mit Koth bespritzten Reisenden eine augenblickliche Erquickung gewährt, so wie der warme Ofen und das Bad dem Durchgefrorenen (*frigus colligere*, so wie *situm colligere*. *Ovid. Met. 5, 446*, in sich aufnehmen), aber doch nicht geeignet ist, darin leben zu wollen. Der Hauptnachdruck liegt auf *vivere*. || *nec si te etc.*] ohngeachtet der speciellen Beziehung auf Bullatius liegt doch auch hierin die allgemeine Bemerkung *si quem etc.* Kein Seefahrer wird aus Furcht vor dem Sturme, den er zu überstehen gehabt hat (wenn er im fremden Lande glücklich angekommen ist), auf die Rückkehr Verzicht leisten und sich dort niederlassen wollen.

V. 17—21. Anwendung des Gesagten auf die Verhältnisse des Bullatius, doch in Gleichnisse eingekleidet, und Folgerung daraus. || *incolumi*] dem, der ganz wohl ist, besonders geistig. Ein solcher bedarf zur Erhöhung seines Wohlseins nicht des Aufenthalts zu Rhodos oder Mytilene. Er nützt ihm ebenso wenig als ein Reisemantel in der Sonnenhitze u. s. w. Ein solcher befindet sich also zu Hause ebenso wohl, wie an den schönsten Orten des Auslandes. || *facit*] = *prodest*. || *paenula*] eine Art Mantel von dichten starken Zeuge, den man über

- Per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.  
 20 Dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,  
 Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.  
 Tu, quamcumque deus tibi fortunaverit horam,  
 Grata sume manu, neu dulcia differ in annum,  
 Ut, quocumque loco fueris, vixisse libenter  
 25 Te dicas. Nam si ratio et prudentia curas,  
 Non locus effusi late maris arbiter aufert,  
 Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.  
 Strenua nos exercet inertia; navibus atque  
 Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est,  
 30 Est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

## Zwölfte Epistel.

## AD ICCIUM.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,

der blossen Tunica trug, vorzüglich auf Reisen, selten in der Stadt. || *campestre*] ein Schurz, wie er von den Entkleideten bei den Uebungen auf dem Marsfelde getragen wurde. || *Tiberis*] ein Bad in der Tiber. || *caminus*] Ofen, bestehend in einem festen oder tragbaren Heerde. Vgl. *Od. 1, 9, 5*. || *dum licet*] so lange man nicht durch Umstände genöthigt ist Rom zu verlassen. || *voltum ... benignum*] wie *Ov. Trist. 1, 5, 27: Dum iuvat et voltu ridet Fortuna sereno*. || *Romae absens*] lass uns zu Rom bleiben und die schönen Gegenden Asiens aus der Ferne preisen.

V. 22—30. „Geniesse du also das Glück, welches die Gottheit dir gewährt, mit dankbarem Herzen ohne Aufschub (cf. *Ep. 1, 4, 14*); dann wird es nicht auf den Ort ankommen, wo du lebst. Denn nicht dieser ist es, der die Sorgen verscheucht. Vergebens suchen wir durch eine Veränderung des Ortes das Glück zu erlangen, das wir durch einen zufriedenen Sinn uns an jedwedem Orte zu verschaffen im Stande sind.“ || *in annum*] cf. *Ep. 1, 2, 39*. || *ut ... dicas*] Folgerungssatz = dann wirst du

sagen können. || *caelum, non animum*] *ὃν τὸν τρόπον ἀλλὰ τὸν τόπον*, nach einem Wortspiel des *Aesch. in Ctesiph. § 78*. Hinsichtlich des Gedankens vgl. *Od. 2, 16, 19 ff.* || *arbiter*] ein Ort, der das weite Meer beherrscht; in welchem Sinne? || *strenua inertia*] geschäftiger Müsiggang, emsiges Nichtsthun, indem wir scheinbar *strenue* handeln, aber doch *inertes* sind; eine Geschäftigkeit, durch welche nichts ausgerichtet wird. Nach *Sen. de brev. vit. 11 desidiosa occupatio*. Aehnliches Oxy-moron s. *Ep. 1, 12, 19* und *Od. 1, 34, 2*. || *exercet*] plagt uns, treibt uns umher. || *navibus atque quadrigis*] sprichwörtlich. *Iuv. 9, 132: et carpentis et navibus*. || *quod petis*] allgemein zu fassen, wie V. 15. || *Ulubris*] ein unbedeutendes Städtchen in der Nähe der pomptinischen Sümpfe. *Iuv. 10, 102: vacuis Ulubris*. || *aequus*] wie *Od. 2, 3, 1; Ep. 1, 18, 112*.

Ep. XII. Der Brief beginnt mit Gründen zur Beruhigung des mit seiner Lage unzufriedenen Iccius, geht dann über zu einem Lobe desselben wegen seiner, ungeachtet dieser den philosophischen

Si recte frueris, non est ut copia maior

Studien ungünstigen Lage, fort-dauernden ernsten Beschäftigung mit der Philosophie, lässt hierauf eine Empfehlung des Pompejus Grosphus folgen und schliesst mit einer Mittheilung der wichtigsten politischen Neuigkeiten. Ob diese anscheinend nur gelegentlich eingestreute Empfehlung des Grosphus als Hauptzweck des Briefes anzusehen und derselbe demnach vorzugsweise als ein Empfehlungsschreiben zu bezeichnen sei, ist wenigstens zweifelhaft. Bekannt ist Iccius als Freund des Dichters auch aus *Od.* 1, 29, in welcher ebenfalls von seiner Vorliebe für das Studium der Philosophie die Rede ist und Horaz im scherzhaften Tone seine Verwunderung darüber ausspricht, dass, im anscheinenden Widerspruche mit diesen Studien, Iccius sich anschicke an dem im Jahre 24 v. C. von Augustus durch den Statthalter Aegyptens, Aelius Gallus, unternommenen Feldzuge gegen das glückliche Arabien Theil zu nehmen. Was aus dieser beabsichtigten Bethheiligung an jenem Feldzuge geworden sei, ist nicht näher bekannt. In unserem Briefe finden wir den Iccius als Oberaufseher der weitläufigen Besitzungen des M. Agrippa auf Sicilien, daneben aber ebenfalls nicht weniger als zuvor mit den griechischen Philosophen beschäftigt. Dass er in dieser Stellung nicht unabhängig genug war und nicht Musse genug besass, um sich dieser Beschäftigung ganz nach Herzenswunsch widmen zu können, scheint der Hauptgrund zu seiner Unzufriedenheit mit derselben gewesen zu sein. Dass aber die von ihm geführten Klagen, welche Horaz V. 3 erwähnt, nicht berechtigten ihn für einen klagsüchtigen, mit seinen Reichthümern nicht zufriedenen, wohl gar dem schmutzigsten Geize ergebenen Mann zu halten,

wozu einige Ausleger ihn haben machen wollen, ist vortrefflich nachgewiesen in der von Jacobs *lect. Venus.* S. 1 ff. ihm gewidmeten Schutzschrift, welche einen der lesenswerthesten Beiträge zur Erklärung unserer Epistel darbietet.

V. 1—11. Beruhigungsgründe zum Troste des unzufriedenen Iccius. „Du hast keine Ursache zu klagen, denn 1) du hast genug, in so fern du von den Einkünften des Agrippa nehmen darfst, was du gebrauchst — V. 4; 2) erfreuest du dich ausserdem einer guten Gesundheit, so würden selbst königliche Reichthümer dir nichts grösseres geben können (als was du schon hast) — V. 6; 3) enthältst du dich freiwillig dessen, was dir zum Genusse geboten ist, so lässt sich erwarten, dass du diese mässige Lebensweise selbst dann fortsetzen würdest, wenn du mit einem Male noch so reich würdest. Die Reichthümer würden also in deiner Lebensweise nichts ändern — V. 11. || *fructibus*] cf. *Liv.* 21, 7: *maritimi* und *terrestres fructus.* *Liv.* 45, 40: *fructus metallorum.* || *quos colligis*] als Vorsteher der Besitzungen des Agrippa. || *si recte frueris*] aus V. 4 ergibt sich, dass Iccius in seiner Stellung berechtigt war zum eigenen Gebrauche von den Einkünften des Agrippa zu nehmen, was er bedurfte. *Suppetebat ei rerum usus,* der Niessbrauch von Gütern, entgegengesetzt dem Eigenthume. Dass die Berechtigung zum Niessbrauch aber ebenso viel werth sei als das Eigenthumsrecht, ist ein auch *Ep.* 2, 2, 158 ff. ausgesprochenener Gedanke: *qui te pascit ager tuus est.* Nach *Cic. Fam.* 7, 30: *id est cuiusque proprium, quo quisque fruitur atque utitur.* || *si forte*] das *forte* deutet an, dass Horaz etwas Bestimmtes darüber nicht wisse. || *non est ut*] es ist

Ab Iove donari possit tibi. Tolle querelas;

Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.

5 Si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil

Divitiae poterunt regales addere maius.

Si forte, in medio positorum abstemius, herbis

Vivis et urtica, sic vives protinus, ut te

Confestim liquidus Fortunae rivus inaret,

10 Vel quia naturam mutare pecunia nescit,

Vel quia cuncta putas una virtute minora.

Miramur, si Democriti pecus edit agellos

Cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox;

Cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri

unmöglich, dass . . . *Od.* 3, 1, 9. || *tolle querelas*] dass die Klagen des Iccius sich auf die Beschränktheit seiner Vermögensumstände bezogen haben müssen, erhellt aus dem gleich Folgenden. || *bene est*] cf. *Sat.* 2, 2, 106 u. 120. || *lateri*] s. zu *Ep.* 1, 7, 26. || *in medio positorum*] *Sat.* 1, 2, 108; alles, was zur Benutzung frei steht. Im Gegensatz zu der frugalen Kost (*herbis et urtica*) sind darunter die besseren Speisen zu verstehen, die dem Iccius von den Gütern des Agrippa zu Gebote standen. || *herbis et urtica*] Speise der Aermeren nach *Plin. N. H.* 21, 55, 15; *Celsus* 2, 20; dem Allgemeinen ist das Besondere durch *et* hinzugefügt; cf. *Od.* 2, 2, 21. || *sic*] so wie bisher. || *ut te . . . inaret*] gesetzt dass, wenn auch. cf. *Ep.* 1, 21. || *protinus*] = *porro tenus*, fernerhin. || *confestim*] auf der Stelle, plötzlich. *Fortunae rivus inaret*] anscheinend ein sprichwörtlicher Ausdruck, wobei an einen Bach flüssigen Goldes zu denken ist, der den Eingetauchten mit Gold überzieht; nicht aber an die Fabel vom Midas, durch den der Pactolus selbst, in welchen er sich tauchte, vergoldet wurde. *Ovid. Met.* 11, 142. || *vel quia . . . nescit*] entweder in Folge deines Naturells, welches durch das Geld nicht umgewandelt werden würde; || *vel quia . . . minora*] oder in Folge deiner phi-

losophischen Grundsätze, nach denen die Tugend das Höchste ist und du dir Mässigkeit zum Gesetze gemacht hast.

V. 12—20. Der zuletzt als möglich angenommene Grund, weshalb zu erwarten sei, dass Iccius auch als reicher Mann bei seiner frugalen Lebensweise beharren werde, führt den Dichter zu einer Belobung desselben wegen seiner unter den ungünstigsten Umständen betriebenen philosophischen Studien, welche er mit einer humoristischen Anspielung auf Democrit einleitet. Auch in der Bezeichnung der philosophischen Fragen, mit welchen Iccius sich beschäftigte, ist wenigstens V. 20 der Humor nicht zu verkennen. Zur Erläuterung von V. 12 vgl. *Cic. Fin.* 5, 29: *Democritus, ut quam minime animus a cogitationibus abduceretur, patrimonium neglexit, agros deseruit incultos.* Democritus aus Abdera, saec. 5, eleatischer Philosoph. || *miramur*] halb fragend: wir wundern uns noch? = *non est quod miremur*; denn du leistest ja noch mehr als Democritus. || *peregre est*] bei den philosophischen Speculationen. || *inter scabiem tantam et contagia lucri*] = *scabiem contagiosam lucri*, umgeben von dem weit verbreiteten Aussatze der Gewinnsucht. Gerade sein Beruf führte den Iccius gewiss sehr häufig mit

- 15 Nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:  
 Quae mare compescant causae, quid temperet annum,  
 Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,  
 Quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,  
 Quid velit et possit rerum concordia discors,  
 20 Empedocles an Stertinium deliret acumen?  
 Verum seu pisces seu porrum et caepe trucidas,

Menschen zusammen, welche an dieser Seuche jenes Zeitalters litten. Bei richtiger Auffassung des *inter* ist es unmöglich die Worte so zu verstehen, als ob Iccius selbst mit diesem Fehler behaftet gewesen sei. Vgl. *Ep.* 1, 4, 12. || *nil parvum sapias*] du verstehst dich auf nichts Kleinliches, hast keinen Sinn dafür; gemeint sind die materiellen Interessen, auf deren Wahrnehmung sein Beruf ihn führte. *Lucian. Nigrin.* 5: ὄλος μικρόν οὐκ ἔτι οὐδὲν ἐπινοῶ. || *adhuc*] noch immer, so wie früher. || *sublimia*] τὰ μετέωρα, caelestia, wovon im Folgenden V. 16—20 Beispiele angeführt werden, Fragen aus dem Gebiete der Naturphilosophie. || *quae mare . . . causae*] was hält das Meer in seinen Schranken, damit es nicht die Länder überschwemme? Vgl. *Verg. Georg.* 2, 479. || *quid temperet annum*] ordnen; woher die geordnete Folge der Jahreszeiten? *Od.* 1, 12, 15. || *iussae*] von einer höheren Macht, nach bestimmten Gesetzen. || *vagentur et errent*] cf. *Cic. Rep.* 1, 14: *carum quinque stellarum, quae errantes et quasi vagae nominarentur.* || *premat obscurum*] proleptisch: *quid premat lunae orbem (caligine), ut obscurus fiat;* in Dunkel hülle. Von dem ab- und zunehmenden Monde zu verstehen. || *quid velit . . . discors*] cf. *Ovid. Met.* 1, 433. Vom Widerstreite der Elemente. *Sen. Nat. Quaest.* 7, 27, 3: *Non vides, quam contraria inter se elementa sint? Gravia et levia sunt, frigida et calida, humida et sicca. Tota huius mundi concordia ex discordibus constat.* || *concordia discors*]

ein Oxymoron, s. zu *Ep.* 1, 11, 28. || *quid velit*] worauf sie abzwecke. || *quid possit*] was sie bewirke. || *Empedocles . . . acumen*] Sinn: ob Empedocles oder die Stoiker Recht haben, nämlich in ihren von einander sehr verschiedenen Ansichten über die zwieträchige Eintracht der Elemente. Empedocles aus Agrigent, Schüler des Pythagoras, um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. C., nahm neben vier Elementen zwei treibende Grundkräfte an, *εἶνος* und *φιλία* (s. *Diog. Laert.* 8, 76); durch erstere werden sie getrennt, durch die andere verbunden; die Stoiker dagegen behaupteten, dass eine göttliche Vernunft alle Veränderungen in der Welt beherrsche. — Mit glücklichem Humor macht der Dichter hier den Stertinus (s. zu *Sat.* 2, 3, 28) zum Repräsentanten der stoischen Schule und stellt ebenso humoristisch *acumen* und *deliret* zusammen, nicht ohne eine spöttische Hindeutung auf die Spitzfindigkeit stoischer Grübeleien. || *Sertinium*] adjectivisch für *Sertinianum*; s. Kr. Gr. § 265 Anm. 2.

V. 21—24. Anknüpfend an V. 7 ff., wo von der frugalen Lebensweise des Iccius die Rede war, kommt Horaz wieder auf dieselbe zurück, um mit einer launigen Wendung den Uebergang zu der Empfehlung des Grosphus zu machen. || *seu pisces seu porrum et caepe trucidas*] das Eine wie das Andere nur als frugale Speise erwähnt; wenigstens scheint kein zureichender Grund vorhanden unter Fischen (wie einige Ausleger wollen) eine kostbare Speise

- Utere Pompeio Grospho et, si quid petet, ultro  
 Defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.  
 Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.  
 25 Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:  
 Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis  
 Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates  
 Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges  
 Italiae pleno defundit Copia cornu.

zu verstehen. „Magst du nun leben von welcher frugalen Kost du willst.“ || *trucidas*] abwürgen, schlachten; dieser eigentlich nur auf lebende Wesen bezügliche Ausdruck wird auch auf Lauch und Zwiebeln bezogen in Folge einer (durch die vorhergehende Erwähnung des Empedocles veranlassten) Anspielung auf die von den Pythagoreern und Empedocles angenommene Vorstellung, dass die menschlichen Seelen auch in Pflanzen übergehen und diese eine Zeitlang beleben müssten. Vgl. zu *Sat.* 2, 6, 63. Hiernach scheint in dieser Wendung auch der Gedanke zu liegen: Magst du nun die Lehre des Empedocles für richtig halten oder nicht. || *utere*] cf. *Ep.* 1, 17, 2; entziehe dich nicht dem Umgange mit P. Gr., suche dir seine Freundschaft zu erwerben. || *Pompeio Grospho*] unstreitig derselbe, der *Od.* 2, 16 als reicher Ritter und Besitzer sicilischer Güter vorkommt. || *ultro defer*] komm seinen Bitten noch zuvor. || *verum*] = *rectum, iustum.* *Ep.* 1, 7, 98; *Sat.* 2, 3, 312. || *vilis amicorum . . . deest*] wohlfeil erkaufte man sich einen Freund, wenn ein Guter etwas von uns bedarf, wenn man ihn also sich durch etwas zu verbinden Gelegenheit hat. Kein Preis, um den man ihn erwerben kann, ist zu hoch. Dahingegen liegt in den Worten des Sokrates bei *Xen. Mem.* 2, 10, 4: *ἄλλοι δὲ διὰ τὰ πράγματα ἐναντιότητος ἔστι φίλος ἀγαθὸς κήσασθαι*, welche Horaz im Sinne gehabt zu haben scheint, nur der Gedanke: man

kann sie sich leicht, selbst durch kleine Gefälligkeiten zu Freunden machen.

V. 25—29. Mittheilungen einiger das öffentliche Leben betreffenden Neuigkeiten. || *ne tamen ignores etc.*] über die Construction s. Kr. Gr. § 596, A. 3. || *quo loco*] in welchem Zustande; wie es um den römischen Staat stehe. || *Cantaber*] die Besiegung der Cantaber durch M. Agrippa fällt in das Jahr 20 v. C. || *Armenius*] nicht von dem Könige der Armenier Artaxias zu verstehen, der durch die Hinterlist seiner Verwandten gefallen war, sondern von den Armeniern überhaupt, welche sich dem Augustus unterwarfen und sich die Einsetzung des Tigranes als Königs durch den Tiberius Nero gefallen liessen, nach *Tac. Ann.* 2, 3. Ueber die Sendung des Tiberius in den Orient im J. 20 s. zu *Ep.* 1, 3. || *Phraates*] der Parthische König, welcher in demselben Jahre durch Tiberius die den Heeren des Crassus und Antonius einst entrissenen Feldzeichen aus Furcht vor dem ihm drohenden Kriege freiwillig zurücksandte. *Tac. Ann.* 2, 1. || *ius . . . accepit*] *ius imperiumque alicuius accipere* = *in ius dicionemque alicuius recipi*, vgl. *Liv.* 21, 61. || *Caesaris*] bezieht sich sowohl auf *ius imperiumque* als auf *genibus minor* = *supplex*, unterwürfig, sich demüthigend vor Augustus; durch seine Gesandten, denn persönlich erschien er nicht. Beispiele einer zweifachen Beziehung eines und desselben Wortes s. u. a. *Sat.* 1, 1, 89; 1, 4, 106. || *Copia*] als Göttin, wie *Carm.*

## Dreizehnte Epistel.

## AD VINIUM ASELLAM.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,  
 Augusto reddes signata volumina, Vini,  
 Si validus, si laetus erit, si denique poscet;  
 Ne studio nostri pecces odiumque libellis

*saecul.* 60. Speciell von der gesegneten Ernte des Jahres 20 v. C. zu verstehen, in welchem dieser Brief geschrieben ist.

Ep. XIII. Gerichtet ist dieser Brief dem Namen nach an den Boten, durch welchen Horaz angeblich ein Packet Gedichte dem Augustus zu übersenden beabsichtigt, indem er demselben vorschreibt, wie er bei Ausrichtung seines Auftrages sich zu benehmen habe. Nichts berechtigt indessen dazu, den Brief wirklich als für einen solchen Boten geschrieben anzusehen; im Gegentheil ist es Augustus selbst, um dessentwillen der Brief verfasst und wahrscheinlich zugleich mit den Gedichten an ihn abgesandt wurde. Denn die ganze Epistel enthält nichts anderes als den Ausdruck des Wunsches, mit seinen Gedichten dem Augustus auf keine Weise lästig zu fallen. Diesen Gedanken kleidet der Dichter in das reizendste humoristische Gewand, in die Form einer Anweisung für den Ueberbringer derselben, welche zugleich für jeden seiner Freunde und Verehrer die indirecte Mahnung enthalten sollte, sich vor jeder zudringlichen Empfehlung seiner Werke bei dem Machthaber zu hüten, von dem er selbst sich stets in einer ehrerbietigen Entfernung zu halten gewohnt war. Die Person des Vinius ist uns ebenso wenig näher bekannt, als sich mit Bestimmtheit angeben lässt, was für Gedichte (man meint gewöhnlich die

drei ersten Bücher der Oden) Horaz dem Augustus übersandt habe. Da wir uns übrigens den Horaz bei dieser Sendung als von Rom abwesend, wahrscheinlich auf seinem Landgute, zu denken haben, so liegt es nahe, an einen Landmann auf jenem Gute oder in der Nähe desselben zu denken. Dass dessen Vater den Beinamen *Asina* führte, ersehen wir aus V. 8; ihn selbst nennt der Scholiast Porphyrio Vinius (Vinnius) Asella, dagegen Acro und der Comment. Cruq. C. *Vinnius Fronto*.

V. 1—5. Vorschriften in Betreff der Zeit und Umstände, wann die Gedichte dem Augustus übergeben werden sollen. (Man erinnere sich hierbei an *Sat.* 2, 1, 18.) Horaz fingirt, dass er den Boten schon mündlich bei seiner Abreise mit der erforderlichen Instruction versehen habe und schärft ihm das Gesagte, und zwar dreierlei, jetzt noch einmal schriftlich ein. Der Brief ist also als ihm nachgesandt zu denken, nachdem er sich bei Horaz bereits verabschiedet hatte. || *signata volumina*] das versiegelte, verpackte Manuscript, also unversehrt, wie es die Schicklichkeit erfordert. Der Plural kann auch von Einem Packete verstanden werden. || *laetus*] bei guter Laune. || *si denique poscet*] danach, hat man sich den Boten bei Augustus vorsprechend zu denken und ihn von Horaz grüssend, ohne sogleich seines Auftrages sich zu entledigen. || *pecces*] das *peccatum* wird durch das Nachfolgende näher bestimmt. || *odium*

5 Sedulus importes opera vehemente minister.  
 Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,  
 Abiicito potius quam, quo perferre iuberis,  
 Clitellas ferus impingas Asinaeque paternum  
 Cognomen vertas in risum et fabula fias.  
 10 Viribus uteris per clivos, flumina, lamas.  
 Victor propositi simul ac perveneris illuc,  
 Sic positum servabis onus, ne forte sub ala  
 Fasciculum portes librorum ut rusticus agnum,  
 Ut vinosa glomus furtivae Pyrrhia lanae,

Abneigung, Widerwillen. || *sedulus*] so wie *sedulitas* oft von übertriebenem, zu unrechter Zeit und am unrechten Orte angebrachtem Eifer. Vgl. *Ep.* 2, 1, 260; *Sat.* 2, 5, 89. Sie zeigt sich *opera vehemente*, ungestüm.

V. 6—9. „Lass sogar meinen Auftrag lieber unausgerichtet (*abiicito*), wenn er dir zu lästig ist, als dass du an dem Orte deiner Bestimmung dich ungeschickt anstellst (V. 8) und dich dadurch lächerlich machst.“ Der Name des Boten, sein *cognomen paternum* giebt Veranlassung zu einem Scherze, indem der Dichter ihn selbst wie das Lastthier behandelt, dessen Namen er trägt. || *clitellas*] Saumsattel, an dem die Last des Maulthiers befestigt wird. || *impingas*] natürlich an irgend einen festen Gegenstand, wie die Mauer, um das Gepäck von dem Sattel herunter zu kriegen und nun endlich die Last loszuwerden, oder überhaupt in Folge plumper Unmanierlichkeit. || *ferus*] wild und unbändig. || *Asinae* ... *risum*] eben durch dein ungeschicktes an einen wirklichen Esel erinnerndes Benehmen. || *fabula*] Stadtgespräch. *Epod.* 11, 8.

V. 10. Lass es an der erforderlichen Anstrengung auf dem Marsche nicht fehlen, um dich nach Rom durchzuarbeiten. Die Redensart *per clivos, flumina, lamas*, scheint eine sprichwörtliche zu sein; an besondere Schwierig-

keiten auf dem Wege von Horazens Sabinum nach Rom ist nicht zu denken.

V. 11—15. Benehmen bei dem Erscheinen vor Augustus mit dem zu überreichenden Packete. Vorschriften, wie dasselbe zu halten, oder vielmehr nicht zu halten sei, um nicht linkisch zu erscheinen. || *victor propositi*] *ἐννοατής*; nach Ueberwindung der eben erwähnten Schwierigkeiten des Weges. || *sic positum*] mit *servabis* verbunden dient das Particip, indem es ein Moment der Handlung mehr bezeichnet, zur Vermehrung der Redefülle: Halte die Last (*fasciculum librorum*) in der Lage, dass ... Ueber das folgende *ne* nach *sic* vgl. *A. P.* 152; *Cic. Fam.* 6, 7: *ita corrigas librum, ne mihi noceat*. Kr. Gr. S. 808, Anm. 3. || *ne forte sub ala etc.*] die Unschicklichkeit, vor welcher der Bote sich hüten soll, liegt im allgemeinen in dem Tragen des zu überreichenden Packetes *sub ala*, unter dem Arme. Die drei verschiedenen Beispiele zur Erläuterung der gegebenen Vorschrift lassen indessen noch auf verschiedene Arten des Haltens unter dem Arme schliessen, welche für den Boten alle gleich ungeschicklich sein würden. Worin dieselben aber gerade bestehen, ist zweifelhaft. || *vinosa Pyrrhia*] nach dem Schol. eine Magd in einem Stücke des Titinius, welche ein Knäuel Wolle, das sie gestohlen hatte, in der Trunkenheit so trug, dass sie



15 Ut cum pileolo soleas conviva tribulis.  
Nec volgo narres, te sudavisse ferendo  
Carmina, quae possint oculos auresque morari  
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.  
Vade, vale; cave ne titubes mandataque frangas.

## Vierzehnte Epistel.

## AD VILICUM SUUM.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,

leicht ertappt wurde. || *tribulis*] ein Mann aus niederem Stande, cf. *Martial.* 9, 50, 7; 9, 58, 8, so wie *tribus* auch für *plebs* vorkommt, *Mart.* 8, 15, 3, im Gegensatz zu *eques* und *senatus*. — Zu denken ist an einen solchen, der, zu Gaste geladen bei irgend einem vornehmen Manne, die *soleas* (s. zu *Sat.* 2, 8, 77), mit denen er ins Speisezimmer tritt, selbst unter dem Arme trägt, während sonst ein Slave sie nachzutragen pflegte. Auch bringt er sich selbst den Hut mit, zum Schutze gegen die Witterung bei spätem Nachhausegehen, da er sich nicht wie die Reichen in einer Sänfte kann nach Hause tragen lassen.

V. 16—18. „Mache endlich auch nicht etwa grosses Wesen aus den Gedichten, die du dem Augustus zu überbringen hast.“ || *sudavisse ferendo*] der Hauptgedanke liegt nicht in dem *sudare*, sondern in dem Objecte *carmina ... Caesaris*: Gedichte, welche der Aufmerksamkeit des Caesar werth seien. Man beachte auch die nachdrucksvolle Stellung von *Caesaris*. || *morari*] wie *A. P.* 321. || *oratus*] von Neugierigen, unterwegs, welche dich ausfragen wollen, was du tragest und wohin du gehst. || *nitere porro*] cf. *Liv.* 9, 2: *ire porro*; *Cic. Fin.* 4, 27: *perge porro*. Niti mit dem Nebenbegriff der Schwierigkeiten des Weges, s. V. 10, oder der Behinderung durch

die Neugierigen. (Schiebe dich vorwärts.) || *cavē*] ebenso *Sat.* 2, 5, 75; 2, 3, 38. || *ne titubes*] wenn gleich dieses auch in der allgemeinen Bedeutung *ne pecces* genommen werden kann (s. *Ter. Heaut.* 2, 2, 120, *Plaut. Mil.* 2, 2, 93; 3, 3, 71) so ist doch hier zunächst die eigentliche Bedeutung fest zu halten, und erst in Verbindung mit dem folgenden *mandataque frangas* ergiebt sich der allgemeine Gedanke: „siehe zu, dass du bei Ausrichtung deines Auftrages nichts versiehst.“ Wer wankt und in Folge davon fällt, der läuft Gefahr, was er etwa trägt, zu zerbrechen, falls es zerbrechliche Waare ist. Die *mandata* sind aber die oben V. 2 erwähnten *volumina*, welche durch das Fallen wenigstens beschädigt werden konnten. Ob bei dieser Warnung der Bote wieder unter dem Bilde eines Esels gedacht sei oder nicht, ist gleichgültig.

Ep. XIV. Dem Wortlaute nach gerichtet an den mit seinem Aufenthalte auf dem Lande unzufriedenen, nach der Stadt, in welcher er früher gelebt hatte, sich zurücksehnenen Verwalter des Dichters. Dieser verweist ihm seine Unbeständigkeit und stellt derselben seine eigene unveränderliche Vorliebe für das Landleben gegenüber, über deren Gründe er sich ausspricht. Ebenso wenig aber wie der vorhergehende Brief wirklich zu einer Instruction für

Quem tu fastidis, habitatum quinque focis et  
Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,  
Certemus, spinas animone ego fortius an tu  
5 Evellas agro, et melior sit Horatius an res.  
Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,

den Vinius Asella bestimmt war, ist dieser Brief anzusehen als zu einer Zurechtweisung für den Verwalter bestimmt, einen Sklaven von ziemlich gemeiner Natur (s. V. 21 ff.), den Horaz schwerlich eines solchen Erzeugnisses seiner Muse, wenn auch nur der *Musa pedestris*, gewürdigt haben wird. Die an demselben wahrgenommene oder vielleicht auch nur fingirte Unbeständigkeit und Unzufriedenheit mit seinem Loose benutzt der Dichter bloss als eine Veranlassung sich über diesen Fehler auszusprechen, indem er in seiner Liebe für das Landleben (vgl. *Sat.* 2, 6, 23 und 60 ff. *Ep.* 1, 10, 6 ff.) beharrlicher ist, als es wahrscheinlich den Freunden, welche ihn gern beständig in der Stadt bei sich gehabt hätten, angenehm war. Mochten diese also aus dem Briefe, wenn er, wie zu erwarten war, in ihre Hände kam, ersehen, aus was für Gründen er ihrem Wunsche nicht entsprechen konnte und weshalb er auch unter den im Anfange des Briefes erwähnten Umständen, die ihn einstweilen in der Stadt zurückhielten, sich doch auf das Lebhafteste nach dem Lande sehnte.

V. 1—5. Der Dichter fordert den unzufriedenen Verwalter gleichsam zu einem Wettkampfe auf. So wie der Verwalter die Cultur des Ackers sich angelegen sein lassen sollte, so arbeitet der Dichter an der Cultur seines Geistes. „Wir wollen sehen, wer es dem andern in seinem Geschäfte zuvorthut.“ || *silvarum*] s. *Sat.* 2, 6, 3; *Od.* 3, 16, 29. || *mihi me reddentis*] erst auf dem Lande gehört Horaz sich selbst an. || *quinque*

*focis*] Feuerstellen, Häuser = *familias*. Aehnlich *ιστῖαι* *Herod.* 1, 176: *αἱ δὲ ὀγδώνοντα ἰστῖαι ἔτροχον ἐκδημέονσαι*. || *habitatatum ... solitum*] im Sinne des Präsens. *quamquam habitatur et solet*; noch jetzt (vgl. *Liv.* 30, 30: *sperata victoria = quae speratur*). Denn zur Empfehlung des Landgutes und des Aufenthaltes auf demselben, worauf es mit diesen Attributen abgesehen ist, können dieselben nur dienen, wenn sie sich auf den noch gegenwärtigen Zustand des Gutes beziehen. || *quinque ... patres*] was diese fünf wackeren Hausväter zu gewissen Zeiten nach dem benachbarten *Varia* (jetzt ein Flecken *Vicovaro*) führte, lässt sich nicht nachweisen; ebenso wenig, in welchem Verhältnisse dieselben zu Horaz als dem Eigenthümer des Grundstückes standen. || *spinās*] im metaphorischen Sinne auch *Ep.* 2, 2, 212. || *melior sit Horatius an res*] = *fundus*. Das letztere also durch die Bemühungen des Verwalters. Man beachte den doppelten Vergleichungssatz in dieser disjunctiven Frage.

V. 6—10. „In Betreff unserer Ansicht von dem Stadt- und Landleben sind wir freilich sehr verschieden.“ || *me*] was mich betrifft. Ueber diese Bedeutung des vorangestellten Hauptbegriffs s. *Kr. Gr.* S. 932, Note 3. || *Lamiae pietas et cura*] welche sich in der Trauer um seinen Bruder an den Tag legt (V. 7). Der Genitiv ist Genitiv des Subjects, nicht des Objects, der bei *pietas* nicht stehen kann. *Aelius Lamia* der Freund des Dichters, an welchen *Od.* 1, 26 und 3, 17 gerichtet sind;

- Fratrem maerentis, raptō de fratre dolentis  
 Insolabiliter, tamen istuc mens animusque  
 Fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.  
 10 Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum.  
 Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors;  
 Stultus uterque locum immeritum causatur inique;  
 In culpa est animus, qui se non effugit umquam.  
 Tu mediastinus tacita prece rura petebas,  
 15 Nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas;  
 Me constare mihi scis et discedere tristem,  
 Quandocumque trahunt invisā negotia Romam.  
 Non eadem miramur: eo disconvenit inter  
 Meque et te; nam, quae deserta et inhospita tesqua  
 20 Credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit  
 Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina  
 Incutiant urbis desiderium, video, et quod

erwähnt auch *Od.* 1, 36, 7. || *maerentis ... dolentis*] den Unterschied beider Begriffe ersieht man aus *Cic. Att.* 12, 28: *maerorem minui, dolorem nec potui nec, si possem, vellem.* || *istuc*] dorthin, wo du bist, gemäss der Beziehung des *iste* auf die zweite Person. || *mens animusque*] *νοῦς καὶ θυμός.* Das Dichten und Trachten. || *amat*] möchte gern, wie *Od.* 3, 9, 24. || *spatiis ... claustra*] das Bild woher entlehnt? *claustra* = *carceres*, s. *Sat.* 1, 1, 114. || *rure ... beatum*] brachylogisch für: *ego te viventem rure, tu me viventem in urbe*, nicht allgemein auf alle in der Stadt oder auf dem Lande lebenden zu beziehen (dies müsste *viventes* heissen, wie *Sat.* 1, 1, 12). Die Brachylogie ist ähnlich wie *Hom. Il.* 22, 265: *ὄνν ἔστ' ἐμὲ (sc. σὲ) καὶ σὲ (sc. ἐμὲ) φιλήμεναι.* Es folgt aber

V. 11—13 ein allgemeiner Gedanke. Jedem, dem das Loos eines andern gefällt, ist das seinige zuwider. Mit Unrecht aber sucht er den Grund davon ausser sich, in dem Aufenthaltsorte, anstatt in sich selbst. Hier ist *uterque causatur* nicht Horaz und der Verwalter, sondern jeder von zweien,

die sich gegenseitig das Loos des andern wünschen. || *in culpa est animus*] = *culpandus est*, als der Grund der Unzufriedenheit. || *qui ... umquam*] cf. *Od.* 2, 16, 20; *Ep.* 1, 11, 27.

V. 14—17. Anwendung der vorhergehenden Bemerkung auf den Verwalter und den Horaz selbst. „Bei dir, indem du dich ehemals auf das Land wünschtest und jetzt wieder nach der Stadt sehnst, liegt der Grund in der Wankelmüthigkeit, bei mir in der beharrlichen Vorliebe für das Land.“ || *mediastinus*] ein Hausknecht (*in medio paratus*), zu keiner besonderen Art von Geschäften bestimmt. || *tacita prece*] indem du deinen Wunsch kaum wagtest laut werden zu lassen. || *ludos et balnea*] statt aller Ergötzlichkeiten der Stadt für den gemeinen Mann.

V. 18—30. „Deine Ansichten von dem Lande und deine Neigungen sind ganz andere als die meinigen. Dein Ideal besteht nur in sinnlichen Genüssen.“ || *tesqua*] rauhe, steile Höhen in der Sprache der Sabiner. || *uncta popina*] cf. *Sat.* 2, 4, 62, *uncta* mit Rücksicht auf die daselbst bereiteten Speisen, nicht als verächtliches

- Angulus iste feret piper et tus ocus uva,  
 Nec vicina subest vinum praebere taberna  
 25 Quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius  
 Ad strepitum salias terrae gravis; et tamen urgues  
 Iam pridem non tacta ligonibus arva, bovemque  
 Disiunctum curas et strictis frondibus explēs;  
 Addit opus pigro rivus, si decidit imber,  
 30 Multa mole docendus aprico parcere prato.  
 Nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.  
 Quem tennes decuere togae nitidique capilli,  
 Quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,  
 Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,  
 35 Cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba,  
 Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.

Beiwort. || *angulus iste*] eine Bezeichnung des Landgutes mit Beziehung auf die abgeschiedene Lage desselben kann an und für sich betrachtet ebenso gut aus der Seele des Horaz (cf. *Od.* 2, 6, 14) als aus der des Verwalters gesagt sein, im letzteren Falle mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen. || *uva*] Wein gedieh also nicht auf Horazens Landgute, vgl. die Beschreibung der Lage desselben *Ep.* 1, 16 *init.* Der Ablativ = *quam uvam*; s. zu *Sat.* 1, 1, 97. || *piper et tus*] sind überhaupt keine Producte Italiens. || *ocus*] wie *citius Sat.* 2, 5, 35, eher. || *strepitum*] ohne verächtlichen Nebenbegriff, wie *Od.* 4, 3, 18; *Ep.* 1, 2, 31. || *salias*] für *saltes* bezeichnet ebenso wie *terrae gravis* den Tanz wo nicht als einen schwerfälligen, doch als mit kräftigem Stampfen auf den Boden verbunden.

V. 26—30. *et tamen etc.*] dennoch, d. i. ungeachtet du jene Annehmlichkeiten der Stadt entbehren musst, hast du (wie du klagst) so schwere Arbeiten zu verrichten (für welche du in dergleichen wenigstens gern Ersatz haben möchtest). || *urgues*] *Tibull.* 1, 9, 8: *et durum terrae rusticus urguet opus.* || *iam pridem non tacta*] was für ein Vorwurf liegt hierin ver-

steckt? vgl. V. 29. || *strictis frondibus*] der eigentliche Ausdruck von dem Ablauben der Bäume. *Verg. Ecl.* 9, 61. || *rivus*] *Digentia* in der Nähe des Landgutes; *Ep.* 1, 18, 104 und 16, 12—14. || *docendus*] cf. *A. P.* 68. || *multa mole*] *multa*, um die Arbeit als eine, nach der Ansicht des Verwalters, recht schwierige darzustellen.

V. 31—39. Weitere Ausführung des V. 18 ausgesprochenen Gedankens. Woraus bei Horaz die beharrliche Sehnsucht nach dem Lande entspringe. Sein Ideal ist Einfachheit und Stillleben. || *concentum*] *Cic. Off.* 1, 40: *melior actionum quam sonorum concentus*, mit derselben Metapher. || *tenues togae*] das Gegentheil *toga crassa*, *Sat.* 1, 3, 15. || *nitidi*] von Salben, vgl. *nitentes Od.* 2, 7, 7. || *immunem Cinarae rapaci*] eben dieselbe nennt er *Od.* 4, 1, 3 *bona* (= *facilis, benigna*) wahrscheinlich gerade in dieser Beziehung. Vgl. *Tib.* 2, 4, 45: *bona, quae nec avara fuit.* || *media de luce*] s. zu *Sat.* 2, 8, 3. || *liquidi Falerni*] geklärter Falerner. || *cena brevis*] wie *A. P.* 198 *mensa brevis*, von der Einfachheit sowohl als von der Dauer; hier im Gegensatz zu *media de luce* das Letztere. || *incidere*] beendigen. || *ludum*] von Freudengenüssen aller Art, wie

Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam  
Limat, non odio obscuro morsuque venenat;  
Rident vicini glebas et saxa moventem.

40 Cum servis urbana diaria rodere mavis,  
Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum  
Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.  
Optat ephippia bos piger optat arare caballus.  
Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

### Fünfzehnte Epistel.

#### AD NUMONIUM VALAM.

Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,

Ep. 1, 1, 10: *cetera ludicra*. || *obliquo oculo*] schein sehend, neidisch; *λοξῶ ὀφθαλμῶν*. Verg. *Aen.* 11, 337: *obliqua invidia*. || *limat*] schmälert. *Limare oculo*, vielleicht eine scherzhafte Anspielung auf den Ausdruck *limi* (= *obliqui oculi*), als ob *limus* mit *limare* etymologisch zusammenhinge. || *morsu*] cf. *Od.* 4, 3, 16. || *rident vicini etc.*] Schlimmeres also widerfährt ihm auf seinem Landgute nicht. Darüber aber wird er sich leicht hinwegsetzen. || *glebas et saxa moventem*] wenn ich einmal selbst mit Hand anlege.

V. 40—44. Noch ein Wort über die Verkehrtheit des Verwalters; Schluss des Ganzen mit einer Sentenz. || *urbana diaria*] d. i. *ci-baria*, die Nahrungsmittel, welche dem Sklaven für einen Tag zugemessen wurden, mit dem Nebenbegriff des Knappens; dazu steht im Gegensatze V. 42: *usus lignorum et pecoris et horti*. || *argutus*] wie *Sat.* 1, 10, 40, schlau, pfiffig; sofern er wohl weiss, wo er es besser haben würde. || *calo*] *Sat.* 1, 6, 103, der Stallknecht. || *optat ... caballus*] Sinn dieser sprichwörtlichen Sentenz? || *quam ... artem*] nach *Aristoph. Vesp.* 1431: *ἔρδοι τις ἢν ἔκαστος εἰδελή τέχνην*. Zum Sprichworte geworden; daher *Cic. Tusc.* 1, 17: *bene illo*

*proverbio Graecorum praecipitur: Quam quisque norit artem, in hac se exerceat*. Die Beziehung von *piger* ist streitig. Das Wahrscheinlichste ist, dass es zu beiden Subjecten gezogen werden soll. Die Möglichkeit einer solchen doppelten Beziehung beweisen Stellen wie *Ep.* 1, 12, 26 (*Caesaris*), *Sat.* 1, 1, 89 (*amicos*) 1, 4, 106 (*vitiorum quaeque*). || *censebo*] so wird mein Bescheid, mein Votum, lauten (so oft ich nämlich mich darüber auszusprechen habe). Vgl. *iubebo* *Ep.* 1, 17, 8. *mandabo* *Ep.* 1, 19, 9.

Ep. XV. Erkundigungen nach den beiden antiritalischen Seestädten Velia und Salernum machen den ersten Haupttheil dieses Briefes aus — V. 25. So wie der Dichter aber in diesem Theile sein Verlangen, den Winter in grösster Behaglichkeit in einer dieser beiden Städte zuzubringen, in überströmender, selbst die äussere Form absichtlich vernachlässigender Laune ausgesprochen hat, so rechtfertigt er in dem zweiten Theile V. 26—46 dieses Verlangen in ganz ähnlicher Weise, indem er sich mit anscheinendem Ernste (ganz im Widerspruch mit dem sonst so oft von ihm ausgesprochenen Lobe der Mässigkeit) dem berüchtigten

Quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias  
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis  
Me facit invisum, gelida cum perluor unda  
5 Per medium frigus. Sane murteta relinqui,  
Dictaque cessantem nervis elidere morbum  
Sulfura contemni vicus gemit, invidus aegris,

Schwelger Mänius vergleicht, und sich als einen darstellt, der, wenn es sein müsse, auch mit wenigem vorlieb nehme, wo er es indessen haben könne, sich gern auch einmal recht güthlich thue. Nach Stoff und Form ist der ganze Brief nichts anders als eine humoristische Selbstironie, in welcher der Dichter zum umgekehrten Heuchler wird, der sich selbst schlechter macht als er ist. Dies durfte er indessen unbedenklich wagen bei dem zuversichtlichen Bewusstsein, dass er von einer bessern Seite bekannt sei. („Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiss nicht von den Besten.“ Goethe.) Aus dem Briefe selbst ersehen wir, dass Horaz früherhin zur Herstellung seiner Gesundheit sich der warmen Bäder von Bajae bedient hatte, auf den Rath seines Arztes aber sich jetzt kalter Bäder zu bedienen beabsichtigte; diese scheint er demnach gerade zu Velia oder Salernum zu nehmen gewillt gewesen zu sein. Ueber diese Städte soll daher (der uns nicht näher bekannte) Vala (den Ueberschriften zufolge: Numonius Vala, schwerlich derselbe, welcher bei *Vell. Paterc.* 2, 119 als Legat des Varus erwähnt wird) ihm Auskunft ertheilen, welcher wahrscheinlich in jener Gegend ansässig war. Der von ihm erwähnte Arzt aber, Antonius Musa, (wegen der Stellung *Musa Antonius* V. 3 s. zu *Ep.* 1, 2, 1) hatte sich durch die bei Augustus mit glücklichem Erfolge versuchte Anwendung des kalten Wassers in einer sehr gefährlichen Leberkrankheit (*Suet. Octav.* 59 und 81)

einen grossen Namen gemacht und die kalten Bäder in Aufnahme gebracht. Da dies erst im Jahre 23 v. C. geschehen war, so ist auch unser Brief wahrscheinlich erst nach dieser Zeit geschrieben.

V. 1—25. Erkundigungen nach Velia und Salernum. Das Ganze ist nur eine einzige durch zwei lange Parenthesen unterbrochene Periode; der Hauptsatz erst V. 25. || *Velia*] *Ἐλέα* in Lucanien, wo jetzt Castell' a mare della Brucca oder Alento. || *Salerni*] im Picentinschen, noch jetzt Salerno. || *quorum hominum regio*] *quinam* (s. *quales*) *sint homines eius regionis*.

V. 2—13. Beiläufige Angabe des Grundes der aufgeworfenen Fragen, an welche mit humoristischer Redseligkeit wiederum allerlei Nebenbemerkungen angeknüpft werden. || *mihi Baias supervacuas facit*] durch seine ärztliche Vorschrift. || *et tamen*] ungeachtet die Bäder zu Bajae mir nichts helfen können. || *illis*] *Baiis, Baianis*. || *me facit invisum*] da sie mich nun nicht mehr zum Badegaste haben. || *per medium frigus*] schon aus der ersten Frage V. 1 ergibt sich, dass das kalte Bad zur Winterzeit gebraucht werden sollte. || *sane*] das vorhergehende bestätigend: allerdings. || *murteta ... sulfura*] die Schwitz- und Schwefelbäder zu Bajae. Erstere befanden sich in den Myrtenwäldchen bei Bajae. *Cels.* 3, 21, 35: *maxime utiles naturales et siccae sudationes sunt, quales super Baias in murtetis habemus*. cf. *ibid.* 2, 17. || *dicta*] die bisher in dem Rufe standen. || *cessantem*] *χρονίζοντα*. *Celsus* 3, 1 stellt *longos morbos* den *acutis*

- Qui caput et stomachum supponere fontibus audent  
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
- 10 Mutandus locus est et deversoria nota  
Praeteragendus equus. „Quo tendis? Non mihi Cumas  
„Est iter aut Baias“ laeva stomachosus habena  
Dicet eques; sed equi frenato est auris in ore);  
Maior utrum populum frumenti copia pascat,
- 15 Collectosne bibant imbres puteosne perennes  
Iugis aquae (nam vina nihil moror illius orae.  
Rure meo possum quidvis perferre patique;  
Ad mare cum veni, generosum et lene requiro,  
Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
- 20 In venas animumque meum, quod verba ministret,  
Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae);  
Tractus uter plures lepores, uter educet apros;

gegenüber. [caput et stomachum] als die leidenden Theile. Es scheint von Douche-Bädern die Rede zu sein. [audent] im Sinne derer, welche die ungewohnte Kur für etwas Bedenkliches halten. [Clusinis Gabiosque] sowohl zu Clusium in Etrurien als zu Gabii in Latium gab es also solche kalte Bäder. Sie werden beispielsweise hier genannt. Ueber Gabii s. Strabo 5, 3: ἐν δὲ τῷ πεδίῳ τούτῳ ὁ Ἀνίων διέξεισι καὶ τὰ Ἀλβούλια καλούμενα ἕϊ ὕδατα ψυχρὰ ἐν πολλῶν πηγῶν, πρὸς ποικίλας νόσους καὶ πίνουσι καὶ ἐγκαθημένους ὑγιεινά. Dass Horaz selbst sich der dortigen Bäder bedient habe, ergiebt sich aus unserer Stelle nicht. Doch bezieht sich vielleicht die Ep. 1, 16, 14 von Horaz an dem Quell auf seinem Landgute gerühmte Eigenschaft: infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo auf eine Benutzung desselben zu diesem Zwecke. [mutandus locus] der Badeort. [deversoria nota praeteragendus] da wo der Weg nach Bajae oder Cumae (rechts) abgeht, indem er nach Salernum oder Velia weiter reitet; nota sc. equo, wohin das Pferd von selbst gern einbiegen möchte. Gemeint sind eben die Wirthshäuser an der Strasse nach

Cumae und Bajae, so wie der von der Strasse nach Salernum und Velia seitwärts abführende Weg nach Bajae selbst. [laevā habenā] den linken Zügel anziehend, weil das Pferd rechts auf dem bekannten Wege nach Cumae oder Bajae weiter will. [dicet, sed etc.] so wird er sprechen; allein das Pferd hört nicht auf Worte; darum muss der Reiter, indem er so spricht, zugleich den Zügel gebrauchen.

V. 14—16. Neue Fragen, das Getreide und Wasser betreffend. [utrum populum] zu Velia oder Salernum. Populus von den Einwohnern der Municipien kein ungewöhnlicher Ausdruck. [collectos imbres] in Cisternen. [iugis aquae] cf. Sat. 2, 6, 2.

V. 16—21. Nebenbemerkung, weshalb er sich nicht nach dem Weine jener Gegend erkundige. Er weiss, dass derselbe nicht besonders ist, nicht von der Art, wie er ihn bei seinem dortigen Aufenthalte zu trinken verlangt. [nihil moror] Ep. 2, 1, 264; Sat. 1, 4, 13. [quidvis] s. zu Ep. 1, 5, 6. [perferre patique] Ep. 1, 16, 74. [cum spe divite] vgl. Ep. 1, 5, 17. [verba ministret] ibid. V. 19. [Lucanae] Velia in Lucanien, s. o.

V. 22—25. Letzte Fragen nach

- Utra magis pisces et echinos aequora celent,  
Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
- 25 Scribere te nobis, tibi nos accredere par est.  
Maenius, ut rebus maternis atque paternis  
Fortiter absumptis urbanus coepit haberi,  
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,  
Impransus non qui civem dignosceret hoste,
- 30 Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,  
Pernicies et tempestas barathrumque macelli,  
Quidquid quaesierat, ventri donabat avaro.  
Hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil  
Aut paullum abstulerat, patinas cenabat omasi
- 35 Vilis et aginae, tribus ursis quod satis esset;  
Scilicet ut ventres lamna candente nepotum  
Diceret urendos, corrector Bestius. Idem,

Wildpret und Fischen. [echinos] s. Sat. 2, 4, 33. [Phaeax] cf. Ep. 1, 2, 28; 1, 4, 15. [par est] debemus.

V. 26—46. Derselbe Humor, welcher sich in den vorbergehenden Erkundigungen ausspricht, zeigt sich in dem plötzlichen unvermittelten Uebergange zu der Schilderung des Maenius, um davon V. 42 eine scherzhafte Anwendung zu machen. Wegen des plötzlichen Ueberganges vgl. Ep. 1, 7, 14 u. 46. [Maenius] s. Sat. 1, 1, 101; 3, 21. [fortiter absumptis] Pers. 6, 22: hic bona dente Grandia magnanimus peragit puer. [urbanus] s. zu Ep. 1, 9, 11; Plaut. Trin. 1, 2, 165: urbani assidui cives, quos scurras vocant. [coepit haberi] man hatte an ihm ..., er begann als urbanus (dreister Weltmann) und scurra vagus zu dienen einem jeden, der ihn haben wollte. [non certum praesepe] indem er bald hier bald dort zu Gaste war, also nicht certus conviva, wie Ep. 1, 7, 75, bei einem Bestimmten. Plaut. Curc. 2, 1, 13: (parasitus non retineri potuit) quin reciperet se huc esum ad praesepe suam. [civem ... hoste] Freund und Feind; gewöhnlicher Gegensatz wie Liv. 10, 36, 8; 5, 8, 11.

Vgl. Plaut. Trin. 1, 2, 65: hostisne an civis comedis parvi pendere (te dicunt). [saevus fingere] s. zu Sat. 1, 4, 8. [opprobria fingere] wie carmina, versus fingere. [macelli] Sat. 2, 3, 229. [nequitiae fautoribus et timidis] die einen geben ihm etwas aus Wohlgefallen an seiner Nichtswürdigkeit, die andern aus Furcht vor derselben, namentlich vor seiner bösen Zunge. [omasi] Sat. 2, 5, 40. [scilicet ut ... diceret] Folge seiner Zufriedenheit mit der schlechten Kost. Er schalt dann auf die Schlemmer und wollte sie mit der härtesten Strafe belegt wissen. [lamna] Cic. Ferr. 5, 63: ignes candentesque laminae ceterique cruciatus. Nach Galenus (Vol. V, p. 584 Kühn) gehörte das Brennen mit glühendem Eisen zur Bestrafung der Sklaven, indem man die entlaufenen an den Beinen, die diebischen an den Händen, die geschwätzigigen an der Zunge, die gefräßigen und naschhaften an dem Magen zu brennen pflegte. [corrector Bestius] ein Bestius kommt vor Pers. 6, 37, ebenfalls als Eiferer gegen den Luxus. Die Auslassung der Vergleichungspartikel wie Ep. 1, 2, 42: corrector, Sittenprediger ohne Objectsgenitiv bezeichnet das Ta-

Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne  
 Verterat in fumum et cinerem, „Non hercule miror,“  
 40 Aiebat „si qui comedunt bona, cum sit obeso  
 „Nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla.“  
 Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo,  
 Cum res deficiunt, satis inter vilia fortis;  
 Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem  
 45 Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum  
 Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

## Sechzehnte Epistel.

## AD QUINTIUM.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti,

deln als zu seinem Wesen und Character gehörig. *Cic. Phil. 2, 17: iam enim, quoniam criminibus eius satis respondi, de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt.* Uebrigens ist corrector nur Conjectur von Lambinus, für die handschriftliche Lesart correctus. Nach dieser Lesart tritt Mänius nach seiner Besserung wie ein anderer Bestius auf, der gegen den Luxus eifert. || *quidquid erat nactus*] zu beziehen auf *omne*. || *verterat in fumum et cinerem*] wie ein Eroberer, der die eroberte Stadt in Rauch aufgehen lässt, in Asche legt. || *turdo*] s. *Sat. 2, 5, 10.* || *volva*] *suilla*; bei Römern und Griechen als Leckerbissen betrachtet. || *hic*] wie *Ep. 1, 6, 40.* || *tuta et parvola*] nicht auf die Speisen zu beziehen, sondern auf die gesammten Verhältnisse (vgl. *otia tuta Sat. 1, 1, 31*), ein ruhiges, ungenirtes, unabhängiges Leben; wenn auch in beschränkten Verhältnissen. || *inter vilia*] im Gegensatze zu *unctius* auch von den Speisen zu verstehen. || *fortis*] *Sat. 2, 2, 135.* || *unctius*] ein fetterer Bissen. *Martial. 5, 44, 7: unctior cena; Catull. 29, 23: uncta devorare patrimonium.* Vgl. zu *Ep. 1, 17, 12.* || *fundata*] was sonst col-

*locata*, angelegt. *Cic. pro C. Rab. Post. 1: fortunas fundatas atque optime constitutas.*

Ep. XVI. Dass Quintius, an den dieser Brief gerichtet ist, derselbe Quintius Hirpinus sei, der *Od. 2, 11* zum frohen Lebensgenusse aufgefordert wird, ist sehr zu bezweifeln, da dieser als ein Altersgenosse des Dichters, der Quintius in unserm Briefe dagegen als ein jüngerer Mann erscheint. Ausserdem ist von seiner Person nichts weiter bekannt, als was sich aus unserem Briefe selbst abnehmen lässt, dass er zu Rom in sehr glücklichen Verhältnissen gelebt haben müsse und wenigstens dem allgemeinen Urtheile nach für einen glücklichen Mann galt. Nicht unwahrscheinlich ist, dass er ein aufstrebender junger Mann war, der es auf der Bahn zu den höchsten Ehrenstellen schon weit gebracht hatte und in dem glücklichen Erfolge seines Strebens die höchste Seligkeit fand. Dies giebt dem Dichter, als einem älteren erfahrenen Freunde, Veranlassung, gegen ihn seine Ansichten über die Quelle und Grundlage aller wahren Glückseligkeit anzusprechen, die er *V. 20* andeutet. Ausgehend von einer Schilderung seines allen seinen Wünschen entspre-

Arvo pascat herum an bacis opulentet olivae,  
 Pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo:  
 Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.  
 5 Continui montes, ni dissocientur opaca  
 Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat sol,  
 Laevum decedens curru fugiente vaporet.  
 Temperiem laudes. Quid, si rubicunda benigni  
 Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex

chenden Landgutes, in welcher sich zugleich seine Genügsamkeit und die innigste Freude an dem ihm zu Theil gewordenen bescheidenen Loose auf das unverkennbarste ausspricht, kommt er im Gegensatze zu demselben auf das so oft gepriesene Glück des Quintius, um ihn zu warnen vor möglichem Selbstbetrüge und darauf hinzuweisen, dass es noch etwas Höheres gebe als Ruhm und Ansehen, welches nur zu sehr von der Laune des Volkes abhängt. Die Hauptsache zum Glücke sei die wahre Freiheit, in deren Besitze nur der Weise sich künde. Unstatthaft ist es übrigens, in dem, was der Dichter über die Trüglichkeit eines auf fremdes Urtheil gegründeten Glückes und diese häufige Verwechslung äusserer Gesetzlichkeit (Legalität) mit innerer, wahrhafter Güte (Moralität) sagt, specielle Beziehungen auf den Quintius zu suchen, und diesen, den schon die Anrede *optime Quinti* als einen sehr wackeren Mann bezeichnet, sich als einen Heuchler zu denken, der jener Verwechslung selbst sich schuldig gemacht, und so wie er sich über sich selbst getäuscht, so auch bei anderen ganz unverdienter Weise eine vortheilhafte Meinung von seinem moralischen Werthe zu erwecken gewusst habe.

V. 1—16. Eingang. Schilderung des sabinischen Landgutes. || *ne perconteris etc.*] die Frage nach dem Ertrage des Landgutes weist der Dichter zurück durch eine Beschreibung der reiz-

den Lage desselben. Bei seiner Genügsamkeit liegt ihm die Betrachtung des Einkommens ganz fern. || *opulentet*] von Horaz zuerst gebraucht; sonst selten. || *ulmo*] die Hauptsache liegt in *amicta vitibus*. || *loquaciter*] schon hiermit deutet H. die Vorliebe für sein Besitzthum an. || *continui montes*] als Prädicat ist zu suppliren: „sind in der Nähe desselben, umgeben mein Landgut.“ Es lag am Fusse des Berges Ustica. *Od. 1, 17, 11.* || *ni dissocientur opaca valle*] die Berge würden *continui* sein, wenn nicht u. s. w. Ueber die anscheinende Vertauschung des Imperf. Conj. mit dem Präsens s. Kr. Gr. § 641, Anm. 8. || *sed ut etc.*] Beschränkung des Begriffes *opaca*. || *dextrum*] die Fronte des Landhauses hat man also nach Norden gerichtet zu denken. || *curru fugiente*] *Od. 3, 6, 44: abeunte curru.* || *vaporet*] hüllt in Dunst, umdunstet. || *quid si ... ferant etc.*] „was wirst du sagen, wenn nun auch noch diese Vorzüge und Annehmlichkeiten hinzukommen?“ Dass es an denselben fehle, liegt nicht in dieser Form des hypothetischen Satzes *si ferant, si iuvet* angedeutet. Nur der Conj. Imperf. *si ferrent* würde diesen Sinn geben. || *benigni*] von der Ergiebigkeit, wie *benignus ager Ov. Am. 1, 10, 56.* Das Gegentheil *malignus*. *Plin. Ep. 2, 17, 15: terra malignior ceteris.* || *cornu et pruna*] Kornellen und Schlehen (*pruna silvestria*), wild wachsend, nur als die Gegend verschönernd erwähnt, nicht als

- 10 Multa fruge pecus, multa dominum iuuet umbra?  
 Dicas adductum propius frondere Tarentum.  
 Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec  
 Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,  
 Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
- 15 Hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae  
 Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.  
 Tu recte vivis, si curas esse quod audis.  
 Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum;  
 Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
- 20 Neve putes alium sapiente bonoque beatum,  
 Neu, si te populus sanum recteque valentem

ein nennenswerther Ertrag des Gutes. Daher auch das malende Beiwort *rubicunda*. || *fons etiam ... idoneus*] der Bach heisst nach Ep. 18, 104 *Digentia*. Die Quelle scheint hiernach diesen Namen ebenfalls geführt zu haben. *Idoneus dare nomen* = *tam aqua abundans, ut det suum nomen rivo* (der aus ihr entsteht), nicht blos von der Möglichkeit zu verstehen: „nach welcher der Bach genannt zu werden verdiente, wenn er nicht einen andern Namen hätte.“ || *ut nec frigidior tam frigidus et purus, ut etc.* || *Thracam ... Hebrus*] vgl. Ep. 1, 3, 3. || *infirmo capiti*] s. zu Ep. 1, 15, 8. || *utilis*] ähnliche nachdrucksvolle Wiederholung desselben Wortes V. 59. || *latebrae*] eben durch seine Abgeschlossenheit ist dies Besitzthum dem Horaz besonders lieb und werth. Vgl. *angulus* Ep. 1, 14, 23; *Od.* 2, 6, 14. || *dulces*] mit Beziehung auf die Empfindung des Besitzers, lieb und theuer. || *amoenae*] objectiv, reizend, so dass es jedem gefallen muss. || *iam si credis*] = *si iam credis*. Andere Lesart *etiam, si credis, amoenae*, ja sogar etc. jetzt, nach dem, was ich dir von meinem Gütchen gesagt habe. || *Septembribus horis*] vgl. *Sat.* 2, 6, 19. Ueber *horis* vgl. *A. P.* 302.

V. 17 sq. Ueber den Zusammenhang des Folgenden mit der vorhergehenden Schilderung s. die

Einl. „Du siehst,“ will H. sagen, „wie glücklich ich mich in diesem Besitze fühle; aber bist du wohl so glücklich, als man in der grossen Weltstadt meint?“

V. 17–24. „Du giltst bei dem Volke für glücklich; traue aber nicht dem Urtheile anderer in diesem Stücke und lass dich nicht dadurch verleiten dich selbst schon (um deiner äusseren Verhältnisse willen) für glücklich zu halten; denn nur der weise und edle Mensch ist wahrhaft glücklich.“ || *recte vivis*] cf. *Od.* 2, 10, 1; *Ep.* 1, 6, 29 u. 2, 2, 213. || *iactamus omnis Roma*] ähnliche Constr. *Od.* 4, 2, 50. || *quod audis*] s. *Sat.* 2, 6, 20. *Ep.* 1, 7, 38. Wegen des Gedankens vgl. *Cic. Off.* 2, 12, 43. || *alium sapiente*] dieselbe Construction *Ep.* 2, 1, 240; auch in Prosa *Cic. Fam.* 11, 2: *nec quicquam aliud libertate communi quaesivisse*. Gemeint ist der äusserlich geehrte; denn *propter honestatis et gloriae similitudinem beati, qui honorati sunt, videntur, miseri autem, qui sunt inglorii*. *Cic. de legg.* 1, 11, 32. || *neu si te populus ... dicitur etc.*] der vorhergehende Gedanke durch ein Gleichniss veranschaulicht. Wer sich schon deshalb für glücklich hält, weil er andern dafür gilt, der macht es ebenso wie derjenige, der u. s. w. || *sanum recteque valentem*] gewöhnliche Zusammenstellung, s. *Ep.* 1,

- Dicitur, occultam febrem sub tempus edendi  
 Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.  
 Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.*
- 25 Si quis bella tibi terra pugnata marique  
 Dicat et his verbis vacuas permulceat aures:  
 „Tene magis salvum populus velit an populum tu,  
 „Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,  
 „Iuppiter:“ Augusti laudes agnoscere possis;
- 30 Cum pateris sapiens emendatusque vocari:  
 Responsesne tuo — dic sodes — nomine? Nempe  
 Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.

7, 3. || *occultam febrem*] ein Bild der von andern nicht bemerkten moralischen Fehler. || *unctis*] bei der Mahlzeit. Man bediente sich beim Essen grösstentheils der blossen Finger. || *stultorum ... celat*] = *stulti sunt, quorum pudor malus etc.* || *malus*] falsch, übel angebracht.

V. 25–31. „Andere unverdiente Lobsprüche wirst du leicht als solche erkennen und zurückweisen. Warum also nicht auch den Ruhm der Weisheit und Tugend, solange du ihn noch nicht verdienst?“ || *bella tibi pugnata*] zu verbinden, nicht *tibi dicat*. Ueber die Verbindung *bella pugnata* vgl. zu *Sat.* 2, 3, 63. || *vacuas*] die offenen und aufmerksam zuhörenden. || *tene ... Iuppiter*] Verse aus dem Panegyricus des Varius auf Augustus. Sinn: die Liebe des Volkes zu Augustus wetteiferte mit der Liebe des Augustus zum Volke. || *Augusti laudes ... possis*] hierin liegt auch zu V. 25 der Nachsatz: du wirst leicht einsehen, dass du diese Lobsprüche nicht verdienst. Denn auch *bella terra pugnata marique* kannst du von dir nicht rühmen lassen, wohl aber gehören sie zu den *laudibus Augusti*. || *sapiens emendatusque vocari*] wie V. 20: *sapiens bonusque*; V. 32: *bonus et prudens*. Sofern nur der Weise und Tugendhafte im Besitze der wahren Glückseligkeit ist, kann die Glückseligkeit (V. 18) auch als eine indirecte Aner-

kennung der Weisheit und Tugend des Gepriesenen angesehen werden. || *responsesne*] *vocanti*. Der Ausdruck ist entlehnt von dem Namenverlesen der Soldaten bei der Musterung oder der Bürger beim Census, wo jeder bei Aufruf seines Namens antworten musste; *ad nomina respondere*, *Liv.* 3, 41; das *vocari* ist demnach wegen des folgenden *responsesne* nicht bloss in dem Sinne von *nominari* zu nehmen, sondern zugleich s. v. a. aufgerufen werden als *sapiens emendatusque*. *Tuo nomine* ist aber nicht geradezu s. v. a. *ad tuum nomen*, sondern in deinem Namen, d. i. für dich, als ob dein Name genannt wäre; sofern du die Anrede auf dich beziehst. Sinn: darfst du dieses Lob als dir zukommend ansehen?

V. 31–35. „Allerdings hört zwar jeder sich gern gut und weise nennen. Beruht aber dieser Ruhm bloss auf dem (trüglichen) Urtheile des Volkes, so kann dieses denselben auch wieder nehmen, so wie die von ihm verliehenen Würden; er hat folglich keinen wahren Werth für mich, und niemand kann sich dadurch wahrhaft geehrt fühlen.“ || *nempe*] s. zu *Sat.* 1, 10, 1. || *ego ac tu*] d. i. wir alle. Weder hier, noch im Folgenden ist bei dem Gebrauche der ersten und zweiten Person an die bestimmte Person des Dichters und des Quintius zu denken; die Aus-

- Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si  
Detulerit fasces indigno, detrahet idem.
- 35 „Pone, meum est,“ inquit: pono tristisque recedo.  
Idem si clamet furem, neget esse pudicum,  
Contendat laqueo collum pressisse patrum:  
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?  
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
- 40 Quem nisi mendosum et mendacem? „Vir bonus est quis?“  
„Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,  
„Quo multae magnaue secantur iudice lites,  
„Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.“  
Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota

führung hält sich bis zum Schlusse in einer ganz allgemeinen Betrachtung; s. die Einl. || *qui dedit* = *at is, qui etc.* Gemeint ist das Volk, wie sich aus dem folgenden *detulerit fasces* ergibt. Vgl. *Ep.* 1, 6, 53. || *pone* wie *Od.* 3, 2, 19.

V. 36—38. „Ebenso wenig werde ich aber auch mich durch unverdiente Vorwürfe des Volkes gekränkt fühlen.“ || *idem si clamet* das im Vorhergehenden angedeutete Volk. || *mordear?* *non mordebor.*

V. 39. 40. Ergebniss aus dem Gesagten. Nur wer nicht wirklich weise und tugendhaft ist, sondern, mit Fehlern behaftet, nach falschem Scheine strebt (*mendosus et mendax*), freut sich des unverdienten Lobes und betrübt sich über unverdienten Tadel. Die Lesart schwankt hier zwischen *mendacem* und *medicandum*. Wir geben mit Obbarius der erstern den Vorzug und verstehen unter *mendacem* den Heuchler, *qui quidquid est fingit, simulat vel dissimulat*. Die Subjecte und Objecte sind aber chiastisch gestellt (s. Kr. Gr. § 698 Anm. 3), so dass dem Sinne nach *mendax infamia terret mendosum, falsus honor iuvat mendacem* zusammen gehören. Bei der LA. *medicandum* (den der Heilung und der Besserung bedürftigen) wird nur ein Prädicat

hinzugefügt, welches auf jeden *mendosum* ohne Ausnahme passt. Allein nicht jeder *mendosus* ist zugleich *mendax*, einer der besser scheinen möchte, als er ist. Von einem solchen aber gilt vorzugsweise die Behauptung, dass ihn *falsus honor iuvat*.

V. 40—45. „Auf die Stimme des Volkes Gewicht zu legen, ist um so thörichter, da das Volk bei der Beurtheilung des sittlichen Werthes eines Menschen oft einen sehr unrichtigen Massstab anlegt“; welchen? || *vir bonus est quis?* die Antwort auf diese Frage erfolgt im Sinne des grossen Haufens, der sein Urtheil nur auf die äussere Erscheinung und das äussere Ansehen im Leben gründet. S. dagegen V. 73 die Schilderung des *vir bonus et sapiens* im höheren wahren Sinne des Wortes. — Die Sätze *qui consulta . . . tenentur* lassen sich übrigens auch als eine in Form einer Frage von den Fragenden selbst gegebene Antwort betrachten; hinter jeden Satz ist dann ein Fragezeichen zu setzen. || *secantur* vgl. *Sat.* 1, 10, 15. || *res tenentur sponsore* seine Bürgschaft giebt Sicherheit, namentlich bei Schuldverschreibungen. || *causae tenentur* wie *causam obtinere, vincere*; *Cic. Caec.* 24, 67: *Scaevolam causam apud centumviros non tenuisse*. Das

- 45 Introrsum turpem, speciosum pelle decora.  
„Nec furtum feci nec fugi,“ si mihi dicit  
Servus: „Habes pretium, loris non ureris,“ aio.  
„Non hominem occidi:“ „Non pasces in cruce corvos.“  
„Sum bonus et frugi:“ renuit negitatque Sabellus;
- 50 Cautus enim metuit foveam lupus, accipiterque  
Suspectos laqueos, et opertum miluus hamum.  
Oderunt peccare boni virtutis amore;  
Tu nihil admittes in te formidine poenae:  
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.
- 55 Nam de mille fabae modiis cum surripis unum,  
Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto. —  
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,  
Quandocumque deos vel porco vel bove placat,  
„Iane pater“ clare, clare cum dixit „Apollo,“
- 60 Labra movet metuens audiri: „Pulchra Laverna,  
„Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,

Gegentheil ist *cadere causa*. || *speciosum pelle decora* wie *Sat.* 2, 1, 64. || *servat* er beobachtet, befolgt. Alle drei Sätze V. 41—43 schildern einen im Staate angesehenen, viel geltenden Mann. Man beachte, wie das Ganze sich immer höher steigert, um das Ansehen des Mannes auszudrücken. Wenn aber ein solcher *introrsum turpis* ist, so steht es mit der Tugend dieses vermeinten Ehrenmannes nicht besser als mit der Rechtlichkeit des Slaven, den nur die Furcht vor Strafe vom Diebstahl und Entlaufen zurückhält. Kurz, ein solcher ist noch nichts weniger als *vir bonus*.

V. 46—56. Ebenso wenig der nur legale Mensch, der allein aus Furcht vor Strafe und nicht aus Liebe zum Guten recht handelt. || *ureris* *Epod.* 4, 3. || *Sabellus* die Sabiner oder Sabeller standen in dem Rufe strenger, altväterischer Sittenzucht; vgl. *Od.* 3, 6, 38. Horaz macht den Sabeller, dessen Urtheil auch das seinige ist, um so lieber zum Repräsentanten aller Biedermänner, da er selbst durch den Besitz seines Landgutes im Sabinerlande gleichsam einheimisch, oder

auch weil Venusia, sein Geburtsort, ursprünglich eine sabellische Stadt war (s. Döderl. Erläut. zu *Sat.* 2, 1, 34). || *cautus enim . . . hamum* vor dem drohenden Uebel hüten sich selbst unvernünftige Thiere. || *miscebis sacra profanis* vgl. *A. P.* 397; du wirst selbst der grössten Verbrechen fähig sein. || *damnum est . . . lenius isto* Anwendung des stoischen Grundsatzes: *omnia peccata esse aequalia*, den er *Sat.* 1, 3, 96 nur in seiner Anwendung auf das praktische Leben bei der Bestrafung von Vergehen verspottet, dahingegen hier in der Theorie anerkennt, sofern auch die kleinste Abweichung vom Rechte eine Nichtachtung desselben voraussetzt. cf. *Cic. Parad.* 3, 1: *Parva, inquis, res est; at magna culpa. Nec enim peccata rerum eventu, sed vitii hominum metienda sunt*.

V. 57—62. Beispielsweise Schilderung, wie ein bloss dem äusseren Scheine nach rechtschaffener Mann es treibt; zur Erläuterung von V. 54. || *quem spectat* mit Achtung und Bewunderung; cf. *Ep.* 1, 6, 19. || *Laverna* die Göttin der Diebe. || *fallere* *lattere*.

„Noctem peccatis et fraudibus obice nubem.“

Qui melior servo, qui liberior sit avarus,

In triviis fixum cum se demittit ob assem.

65 Non video; nam qui cupiet, metuet quoque; porro

Qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.

Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui

Semper in augenda festinat et obruitur re.

Vendere cum possis captivum, occidere noli:

70 Serviet utiliter: sine pascat durus aretque,

Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,

Annonae prosit, portet frumenta penusque.

Vir bonus et sapiens audebit dicere: „Pentheu,

„Rector Thebarum, quid me perferre patique

75 „Indignum coges?“ „Adimam bona.“ „Nempe pecus, rem,

„Lectos, argentum: tollas licet.“ — „In manicis et

V. 63—68. „Ueberhaupt ist niemand *vir bonus* (V. 40), der noch unter der Herrschaft einer Leidenschaft steht, wie z. B. der Hab-süchtige, der als Knecht einer Leidenschaft sich zum Sklaven erniedrigt.“ Auch hier spricht er übrigens mit Beziehung auf ein stoisches Paradoxon: *solum sapientem esse liberum, et omnem stultum servum*. || *in triviis fixum*] also selbst auf offener Strasse. *Pers.* 5, 111, nachbildend, von dem Nicht-habsüchtigen: *inque luto fixum possis transcendere nummum*. || *qui cupiet, metuet quoque*] cf. *Ep.* 1, 2, 51; 1, 6, 10; 2, 2, 156. || *perdidit arma, locum virtutis deseruit*] τὴν τάξιν. Auf diese Weise wird er wie ein Wehrloser zum Gefangenen (*captivus*) seiner Leidenschaften; aus einem Gefangenen ein Sklav.

V. 69—72. „Ein solcher hat keinen Werth an und für sich, wie der freie Mann, sondern wie der Sklav nur eine Brauchbarkeit für andere. Nur als solcher möge er denn auch in der menschlichen Gesellschaft geduldet und benutzt werden.“ || *occidere noli*] Sinn: So wie du einen Gefangenen nach dem Kriegerrechte zu einem dir nützlich dienenden Sklaven ma-

chen darfst, so magst du auch den Sklaven der Habsucht gleichsam als einen nützlichen Lastträger der menschlichen Gesellschaft gewähren und sich im slavischen Dienste derselben abmühen lassen. || *durus*] cf. *Ep.* 1, 7, 91. || *annonae prosit*] als *negotiator* „niedrigen Fruchtpreis machen“. (Död.) || *penus*] *Cic. N. D.* 2, 7, 68: *est omne, quo vescuntur homines, penus*.

V. 73—79. „Ganz anders der wahrhaft tugendhafte und weise Mann“ (im Gegensatze zu dem V. 40 ff. geschilderten), dessen Freiheit von aller Furcht (s. V. 66) mit Anspielung auf *Eur. Bacch.* 492 ff. geschildert wird, wo Dionysos unter der Gestalt eines Priesters des Dionysos von dem Thebanischen Könige Pentheus unerkannt gefangen und mit harten Strafen bedroht wird. Der Dichter verändert die Stelle seinem Zwecke gemäss und nimmt Bezug auf die stoische Lehre, dass der Weise, wenn er nicht mehr würdig leben könne, sich selbst den Tod geben dürfe, damit er aller Noth der Erde überhoben sei. || *indignum*] Neutrum oder Masculinum? || *argentum*] Silbergeschirr. cf. *Ep.* 1, 6, 17. || *tollas licet*] *Cic. Parad.* 1, 8: *neque ego umquam bona perdi-*

„Compedibus saevo te sub custode tenebo.“

„Ipse deus, simulatque volam, me solvet.“ — Opinor,

Hoc sentit: „Moriar.“ Mors ultima linea rerum est.

### Siebenzehnte Epistel.

A D S C A E V A M.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis,

Quo tandem pacto deceat maioribus uti,

Disce, docendus adhuc quae censet amicus, ut si

*disse dicam, si qui pecus aut suppellectilem amiserit. || ipse deus ... me solvet*] *Eur. a. a. O.*: ἄσσει μὲ ὁ δαίμων αὐτὸς, ὅταν ἐγὼ θεῖλω. || *moriar*] *Seneca de provid.* 6, 5: *contemnite mortem, quae vos aut finit aut transfert. Ante omnia cavi* (Gott selbst wird hier redend eingeführt), *ne quis vos teneret in-vitos; patet exitus. Si pugnare non vultis, licet fugere.* || *ultima linea*] Anspielung auf die mit Kreide oder Kalk gefüllte Querfurche am Ende der Rennbahn im Circus; = *finis*. || *rerum*] *omnium rerum humanarum*, mithin auch aller Leiden.

Was die Bezugnahme auf die Lehren der stoischen Philosophie an verschiedenen Stellen unseres Briefes betrifft, so dient die Nachahmung der etwas übertreibenden Sprache der Schulweisen dazu, dem Ganzen einen humoristischen Anstrich zu geben und den Ernst, der sonst verletzen könnte, zu mildern.

*Ep. XVII.* Belehrungen über den Umgang mit Vornehmeren, gerichtet an einen jüngeren Freund (V. 16) des Dichters, dessen Person und Verhältnisse ebenso wenig näher bekannt sind, als die besondere Veranlassung zu diesem Briefe. Die Frage: ob und wiefern es rathsam und des freien Mannes würdig sei, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben, und wie es anzufangen sei, diese Gunst mit Ehren zu behaupten,

wird besonders im Geiste des Aristippus beantwortet, den Horaz im Gegensatze zu dem Cyniker Diogenes als das Muster und Ideal eines feinen Weltmannes aufstellt. Diese Gunst, zeigt er, sei durchaus nichts Verächtliches und setze keine Selbsterniedrigung voraus; dass äussere Vortheile dabei gesucht werden, sei nicht zu läugnen; alles komme aber nur darauf an, dies mit Anstand und guter Sitte zu thun; auf dieses beziehen sich daher die gegebenen Vorschriften. Das Verhältniss dieser Epistel zu der vorhergehenden ihrem Hauptinhalte nach erinnert an die von dem Dichter selbst *Ep.* 1, 1, 17 u. 18 gegebene Erklärung über die verschiedene Richtung in seinem Studium der Lebensweisheit.

V. 1—5. Einleitung. Bescheidene Rechtfertigung der nachfolgenden Belehrungen. || *quamvis ... consulis*] ähnliche Wendung *A. P.* 366; *Ep.* 1, 18, 67. || *tandem*] wie *πότε* in der Frage. Nur passt es hier weniger bei vorhergehendem *scis*; daher ist wahrscheinlich nach Horkels *Conjectur tenuem* zu lesen. || *maioribus*] wie *Sat.* 2, 1, 61. || *docendus adhuc*] die von einigen hier vorgezogene Beziehung auf den Scaeva steht im Widerspruch mit dem unmittelbar vorher Gesagten; dagegen passt es um so mehr auf Horaz wegen des folgenden Vergleiches. || *amiculus*] das Deminutiv, ungewiss ob als Ausdruck der Zärtlichkeit, zur



- Caecus iter monstrare velit; — tamen adspice, si quid  
 5 Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.  
 Si te grata quies et primam somnus in horam  
 Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,  
 Si laedit caupona: Ferentinum ire inbebo;  
 Nam neque divitibus contingunt gaudia solis,  
 10 Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.  
 Si prodesse tuis paulloque benignius ipsum  
 Te tractare voles: accedes siccus ad unctum.

Andeutung des Verhältnisses der Vertraulichkeit, oder ob zur Bezeichnung der Schwäche und eignen Hilfsbedürftigkeit. || *tamen adspice*] das *tamen* nicht bloss in Beziehung auf *quamvis* . . . *uti*, sondern auch auf den in dem *docendus* etc. implicite enthaltenen Concessivsatz: ungeachtet ich selbst ein der Belehrung bedürftiger, gleichsam blinder Wegweiser bin. || *cures fecisse*] s. Kr. Gr. § 477 Anm. 2 (Z. § 590).

V. 6—12. Allgemeine Bemerkung über die verschiedene Art das Leben zu nehmen und die entgegengesetzten Ansichten in Betreff des Umganges mit Vornehmen, nebst Rathschlägen in Beziehung auf dieselbe. Die Anrede in der zweiten Person ist dabei nicht nothwendig speciell auf Scaeva zu beziehen. || *si te grata quies . . . delectat*] Annehmlichkeiten, welche derjenige entbehrt, der als Client eines vornehmen Mannes die Frühstunden den *officiis antelucanis* widmen muss, indem er schon vor Tagesanbruch sich in dem Vorzimmer seines Patrons einzufinden hat. || *si te pulvis . . . caupona*] Unannehmlichkeiten, denen eben derselbe als Begleiter des Patrons auf Reisen ausgesetzt ist; vgl. *Ep.* 1, 7, 76; auch unten V. 52. Was gegen die Erklärung dieser Stelle von dem Aufenthalte in der Hauptstadt zu erinnern ist, s. bei Jacobs *lect. Venus.* p. 87. || *Ferentinum*] Municipium der Herniker, für jede stille Landstadt überhaupt, in der einer abgeschieden von der gros-

sen Welt leben kann. Weshalb Horaz hier gerade Ferentinum nennt (wie *Ep.* 1, 11, 30 *Ulubrae*), lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Einige muthmassen, dass Ferentinum der frühere Wohnort Scaeva's gewesen sei, oder dass er einen Landsitz in der Nähe jener Stadt gehabt habe. || *nam neque divitibus etc.*] wer sich auf diese Weise aus der grossen Welt zurückzieht, leistet allerdings ebensowohl auf die Erwerbung von Reichthümern als auf Ehre und Ansehn Verzicht. Beides ist aber zum glücklichen Leben nicht nothwendig. — Unter diesen Umständen bedarf er dann aber des Beistandes vornehmer Gönner nicht. || *fefellit*] = *latuit*: cf. *Ep.* 1, 18, 103; *Ovid. Trist.* 3, 4, 25: *bene qui latuit, bene vixit*, nach Epicurs Maxime: *λάτρε βιώσας*. || *si prodesse tuis . . . voles*] gemeint ist überhaupt ein glänzendes Leben in Wohlstand und Ansehn. Mit Humor bedient sich aber der Dichter in den Worten *paulloque benignius ipsum te tractare voles* (vgl. *Sat.* 2, 2, 85) des von einem Mahle hergenommenen Bildes, als ob es dem Emporstrebenden (ausser der Sorge für die Seinigen) besonders um gutes Essen und Trinken zu thun sei. Daher denn auch der diesem gegebene Rath auf gleiche Weise eingekleidet wird. Ausserdem schliesst sich die V. 13 von Diogenes gemachte Bemerkung über Aristipp an diese Wendung auf das passendste an. || *siccus*] nicht wie *Sat.* 2, 2, 14 *siccus, inanis*, durstig

- Diog.* „Si pranderet olus patienter, regibus uti  
 „Nollet Aristippus.“ *Arist.* „Si sciret regibus uti,  
 15 Fastidiret olus, qui me notat.“ Utrius horum  
 Verba probes et facta, doce, vel iunior audi,  
 Cur sit Aristippi potior sententia. Namque  
 Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:  
 „Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et  
 20 „Splendidus multo est. Equus ut me portet, alat rex,  
 „Officium facio; tu poscis vilia rerum,  
 „Dante minor, quamvis fers te nullius egentem.“

und hungrig, sondern *ἡροφάγος*, wer nur Trockenenes, nur magere Kost zu essen hat; hier also = in Dürftigkeit lebend. Der Gegensatz ist *unctus*, was scherzhaft von dem gebraucht ist, der fette Speisen (*unctius quid*, *Ep.* 1, 15, 44) zu essen hat und anderen vortsetzen kann; vgl. *A. P.* 422; der einen leckern Tisch führt. Beides statt der allgemeinen Begriffe arm, reich.

V. 13—42. „Das Beste ist, wenn man in beiderlei Arten zu leben sich zu schicken weiss, in der Manier des Aristippus. Apologie des hier in Rede stehenden Verhältnisses. Der Umgang mit Vornehmeren ist für den, der sich darauf versteht, a) angenehm (V. 13—22). Er entschädigt durch die Genüsse, die er gewährt, für die Opfer, die er verlangt.“ Aristipp und Diogenes werden hier plötzlich redend eingeführt. Ueber die Art des Ueberganges s. u. a. zu *Ep.* 1, 7, 29, und 46. Die Anekdote s. bei *Diog. Laert.* 2, 68: *παροίοντα ποτὲ αὐτὸν λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καὶ φησιν· Ἐὶ ταῦτα ἔμαδες προσφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐδιδράπευες· ὁ δὲ, καὶ σὺ, εἶπεν, εἴπερ ἡδεὺς ἀνθρώποις ὀμλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες*. || *pranderet*] nicht bloss vom Frühstück. || *Aristippus*] s. *Sat.* 2, 3, 100. || *regibus uti*] Aristipp hielt sich längere Zeit am Hofe des jüngeren Dionys von

Syrakus auf; doch s. über *rex* zu *Ep.* 1, 7, 37. || *fastidiret olus*] die gemeine Kost, gemeint ist aber auch zugleich das ganze Leben in der niederen Sphäre. || *notat*] vom Censor gebräuchlich. || *eludebat*] eigentlich vom Auspariren beim Fechten; vgl. *Ep.* 2, 1, 47; *Sat.* 1, 10, 41. || *mordacem Cynicum*] Diogenes, Schüler des Antisthenes, des Stifters der cynischen Schule. || *ut aiunt*] *Ep.* 1, 7, 49. || *scurror ego ipse mihi, populo tu*] Aristipp lässt sich den in den Worten des Diogenes indirect liegenden Vorwurf, dass er im Umgange mit Königen ein Scurra sei, gefallen, giebt ihn aber dem Diogenes zurück und weist ihn auf den dessenungeachtet zwischen ihnen beiden bestehenden sehr erheblichen Unterschied hin. || *mihi*] mir zum Nutzen und Vergnügen; s. V. 20. || *populo tu*] so fern das Volk mit Diogenes ein Gespött trieb. || *hoc*] hier auf das entfernter Stehende zu beziehen; s. Kr. Gr. § 419 Anm. 1. Vgl. *Sat.* 2, 2, 36. || *equus . . . rex*] nach einem griechischen Sprichworte: *ἵππος με φέρει, βασιλεύς με τρέφει*. || *officium facio*] von Dienstleistungen und Beweisen der Ergebenheit aller Art. || *vilia rerum*] *Sat.* 2, 2, 25; 2, 8, 83; *A. P.* 49; *Od.* 4, 12, 19. || *nullius hominis*, nicht rei wie *A. P.* 324.

b) nützlich (V. 23—32). Denn der feine Mann weiss sich auch in gemeiner Gesellschaft zu benehmen, aber nicht umgekehrt; so Ari-

- Omnis Aristippum decuit color et status et res,  
Temptantem maiora, fere praesentibus aequum.
- 25 Contra, quem duplici panno patientia velat,  
Mirabor, vitae via si conversa decebit.  
Alter purpureum non expectabit amictum,  
Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet,  
Personamque feret non inconcinnus utramque:
- 30 Alter Mileti textam cane peius et angui  
Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non  
Rettuleris pannum. Refer et sine vivat ineptus!  
Res gerere et captos ostendere civibus hostes,  
Attingit solium Iovis et caelestia temptat:
- 35 Principibus placuisse viris non ultima laus est.  
Non cuivis homini contingit adire Corinthum.  
Sedit qui timuit, ne non succederet: esto.  
Quid? qui pervenit, fecitne viriliter? Atqui  
Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic onus horret,

stipp. || color] Sat. 2, 1, 60. || fere] insgemein, in der Regel; Ep. 1, 6, 9. || aequum] Od. 3, 29, 33. Aristipps Wahlspruch war: τὰ μὲν παρόντα στέργειν, τὰ δὲ βελτίω ζητεῖν. || duplici panno] das Gewand der Cyniker. Anstatt Unter- und Oberkleid, χιτῶν und χλαμύς, trugen sie einen groben weiten Mantel, den sie doppelt umschlugen, daher διπλοῖς genannt. || patientia] καρτερία, τλημοσύνη, die Haupttugend der an Entbehrungen aller Art gewöhnten Cyniker. || mirabor si] A. P. 424. || vitae via] A. P. 404. || quidlibet indutus] nach Diog. Laert. 2, 67 sagte deshalb Strato (oder Plato) zu ihm: σοὶ μόνω δέδοται καὶ χλαμίδα φορεῖν καὶ ἡμάχος. || Mileti textam] über die Kostbarkeit der milesischen Wolle s. Verg. Georg. 3, 306. || peius] Od. 4, 9, 50. || cane et angui] sprichwörtlich. Plaut. Merc. 4, 4, 21: (uxorem) te odisse aequae atque angues || si non rettuleris pannum] „Aiunt Aristippum, invitato Diogene ad balneas, dedisse operam, ut omnes prius egredierentur, ipsiusque pallium induisse eique reliquisse purpureum; quod Diogenes induere cum nollet, suum repetiit. Tum

Aristippus increpuit Cynicum famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea.“ Comm. Cruq. || sine vivat ineptus] cf. Sat. 1, 1, 63: iubeas esse miserum. c) ehrenhaft (V. 33—42), denn es gehört auch hierzu ein tüchtiger Geist, virtus, virilitas (V. 38 und 41) und kluge Umsicht. || res gerere] besonders von den Kriegsthaten eines Imperator; doch auch in allgemeiner Bedeutung gebraucht: Cic. Sen. 6: a rebus gerendis abstrahit senectus. || captos ... hostes] im Triumphzuge. || caelestia temptat] Od. 3, 2, 22. || non ultima laus] cf. A. P. 286: nec minimum decus. || non cuivis homini contingit adire Corinthum] οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς. Grund des Vorhergehenden in ein Sprichwort eingekleidet. Die Veranlassung des Sprichworts zur Bezeichnung von etwas, das nicht jedermanns Sache ist oder wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten nicht jedermann gelingt, ist streitig. || esto] die Unterlassung des Versuches mag ihm noch keinen Tadel zuziehen. Wer denselben aber gewagt und glücklich ausgeführt hat, fecitne

- 40 Ut parvis animis et parvo corpore maius;  
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inane est,  
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.  
Coram rege sua de paupertate tacentes  
Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter
- 45 An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.  
„Indotata mihi soror est, paupercula mater,  
„Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus,  
Qui dicit, clamat: „Victum date!“ Succinit alter  
„Et mihi dividuo findetur munere quadra.“

viriliter? || hic] in viriliter faciendo. || quod quaerimus] die wahre Tüchtigkeit, auf die es ankommt. || hic ... hic] wie Ep. 2, 2, 67. || onus horret etc.] der V. 37 bezeichnete. || corpore maius] cf. Sat. 2, 3, 310. || virtus] hier mit besonderer Beziehung auf das vorbergehende fecitne viriliter. || nomen inane] cf. Ep. 1, 6, 31. || pretium] ursprünglich Kaufpreis, der als Bezahlung eine Schuld quitt machen soll; hier gewissermassen s. v. a. praemium, d. i. Ehrenpreis, welcher als Belohnung den Empfänger auszeichnen soll. Das pretium, der Lohn, besteht eben in der Ehre und Auszeichnung, die ein vir experiens sich durch sein Streben erwirbt, als pretium virtutis, τῆς ἀρετῆς γὰρ ἀθλον ἢ τιμὴ, nach Arist. Eth. Nic. 4, 7. (An die Bedeutung von praemium gränzt pretium auch bei Tac. An. 14, 53: grande huius rei pretium.) || recte petit] recte facit, cum petit. || experiens vir] qui subit onus.

V. 43—62. Dass auch äussere Vortheile die Gunst der Vornehmen wünschenswerth machen, war schon V. 11 in humoristischer Weise angedeutet worden. Auf diese kommt der Dichter hier wieder zurück, um in derselben Weise das ungeschickte und unwürdige Benehmen gemeiner Menschen in solchen Verhältnissen zu schildern, welche durch die Art, wie sie ihre eigennützige Gesinnung überall an den Tag legen, sich selbst der Gunst ihrer Gönner berauben und so ihren Zweck nur

verfehlen. Implicitely liegt in dieser Schilderung eine Anweisung zu dem Benehmen in einem solchen Verhältnisse. Der Hausfreund (wenn er sich als ehrenhafter Mann zeigen und sich nicht selbst schaden will) muss sich fern halten

a) von directem Betteln (V. 43—51). || rege] s. Ep. 1, 7, 37. || sumasne] was dir gegeben wird, ohne dass du forderst. Wegen der Anrede s. zu V. 6. || rapias] darin liegt schon an und für sich der Nebenbegriff der impudentia. || rerum caput ... fons] Cic. Tusc. 4, 38, 83: in aegritudine est fons miseriarum et caput. || hoc und hic] zurückweisend auf ferent; das ferre aliquid, Vortheile zu gewinnen, war die Quelle und der Grund deines Bemühens um die Gunst des Reicherer; rerum = alles dessen, was du in Beziehung auf dieselbe thust. Der Satz distat ... rapias ist nur als eine Nebenbemerkung eingeschaltet.

V. 46—51. „Der unbescheidene Forderer würdigt sich gewissermassen zum Bettler herab, und lockt dabei zugleich noch andere herbei, die ihm die Gabe streitig machen.“ || indotata ... qui dicit, clamat etc.] eine solche Klage über den Mangel an Vermögen ist nichts anderes als eine offenbare Bettelei. || pascere firmus] s. zu Sat. 1, 4, 8. || victum date] Sprache des gemeinen Bettlers. || findetur] stärker als findatur, indem es die Zuversicht auf Gewährung der Bitte ausdrückt. Doch ist wohl

- 50 Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet  
Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.  
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum  
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,  
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat,  
55 Nota refert meretricis acumina, saepe catellam,  
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox  
Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.  
Nec semel irrisus triviis attollere curat  
Fracto crure planum, licet illi plurima manet  
60 Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:  
„Credite, non ludo; crudeles tollite claudum!“  
„Quaere peregrinum“ vicinia rauca reclamat.

## Achtzehnte Epistel.

## AD LOLLIIUM MAXIMUM.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,

besser mit Död. zu interpungiren: „et mihi!“ *dividuo etc.* Gleich ruft ein anderer „auch mir!“ und dann wird das Stück getheilt, so dass du nur die Hälfte erhältst. || *sed tacitus ... corvus*] das Gleichniss an die Stelle des durch dasselbe zu erläuternden Hauptgedankens gesetzt. Der Rabe lockt durch das Geschrei, mit dem er auf seinen Fund losfährt und ihn verzehrt, andere herbei, die ihm denselben streitig machen.

b) von indirectem Betteln, durch Klagen (V. 52—62). Die oft wiederholten Klagen werden zuletzt zur Folge haben, dass der reiche Gönner gar nicht mehr darauf hört und zuletzt selbst bei wirklicher Noth nicht hilft. Es wird dem Klagenden gehen wie dem Gaukler V. 59. || *Brundisium ... Surrentum*] beide Orte als reizende Seestädte viel besucht. || *salebras ... imbres*] Unbequemlichkeiten der Reise. || *cistam effractam etc.*] Verluste auf derselben. || *acumina*] Pfiße und Kniffe. || *catellam*] *catenulam*; nicht von *catulus*; ein Hündchen passt in diese

Verbindung nicht. || *veris*] auch auf *damnis* zu beziehen; *A. P.* 393. || *irrisus*] *a plano*, dem Gaukler, welcher sich stellt, als habe er ein Bein gebrochen, und sobald einer ihm zu Hülfe eilt, zum Gelächter des Volkes aufspringt und davon läuft. || *Osirim*] die Verehrung ägyptischer Gottheiten hatte sich in Rom sehr eingeschlichen, so dass Augustus deshalb ein Verbot ergehen liess. *Dio Cass.* 53, 2. Doch kann unter dem Gaukler auch ein Aegypter gedacht werden. Denn die Aegypter waren durch allerhand lose Künste des Betruges berüchtigt. || *tollite*] s. *A. P.* 458. || *peregrinum*] der dich nicht kennt. || *rauca*] vom wilden durcheinander tönenden Geschrei. *Iuv.* 8, 59.

Ep. XVIII. Ueber Lollius s. zu *Ep.* 1, 2. Unser Brief ist eine Art von Ergänzung des vorhergehenden an den Scaeva gerichteten. Jener sollte zeigen, dass das Bestreben „hochgestellten Männern zu gefallen“ nicht erniedrige; dieser, wie man sich auf dem schmalen Pfade eines solchen Verhält-

- Scurrantis speciem praebere, professus amicum.  
Ut matrona meretrici dispar erit atque  
Discolor, infido scurrae distabit amicum.  
5 Est huic diversum vitio vitium prope maius,  
Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,  
Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,  
Dum volt libertas dici mera veraque virtus.  
Virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.  
10 Alter, in obsequium plus aequo pronus et imi  
Derisor lecti, sic nutum divitis horret,  
Sic iterat voces et verba cadentia tollit,

nisses mit unverletzter Würde halten könne. In dieser Absicht giebt der Dichter seinem jungen Freunde eine Reihe von Regeln über den Umgang mit mächtigen Freunden, die er alle aus dem Schatze eigener Erfahrung geschöpft hatte. So wie er aber in dem zweiten Briefe ihm das Studium der Lebensweisheit ans Herz gelegt hatte, so schliesst er auch diesen Brief (V. 96 ff.) mit einer Empfehlung derselben, da nur sie allein ein sicheres Glück gewähren könne.

V. 1—20. Der Dichter hegt das Vertrauen, dass Lollius als Freund eines vornehmen Mannes sich wohl werde vor dem Fehler niedriger Schmeichelei eines Scurra zu hüten wissen, warnt aber indirect auch vor dem andern Extreme schroffer Unfügsamkeit. Von beiden Fehlern giebt er eine humoristische Schilderung in ähnlicher Weise wie *Ep.* 1, 17, 43 ff. || *liberrime*] man beachte, wie gerade der hiermit angedeutete Characterzug des Lollius die hier ausgesprochene Erwartung rechtfertigt. || *professus amicum*] *te (esse oder fore)*, da wo, oder wenn du als Freund gelten willst. || *discolor*] nicht erweislich ist, dass dies auf die Verschiedenheit der Tracht zu beziehen sei; es geht vielmehr auf die ganze Lebensweise: s. *Ep.* 1, 17, 23; *Sat.* 2, 1, 60. Vgl. *Pers.* 5, 52: *Mille hominum species et*

*rerum discolor usus.* || *scurrae distabit*] über den Dativ s. zu *Sat.* 1, 4, 48. || *inconcinna gravisque*] ungefügt und plump. || *se commendat*] sucht sich zu empfehlen. || *tonsa cute*] vom dicht auf der Haut abgeschorenen Haupthaar zu verstehen, im Gegensatze zu der Sorgfalt, welche der feineren Sitte gemäss auf das Schneiden des Haares verwandt wurde; vgl. *Ep.* 1, 1, 94. || *virtus est medium vitiorum*] nach der Lehre des Aristoteles: *μεσότης δύο κακιῶν, τῆς μὲν κατ' ὑπερβολῆν, τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν.* *Eth. Nic.* 2, 6. Vgl. zu *Ep.* 1, 6, 16. Die Tugend in jeder Beziehung, also auch in dem Verhalten gegen Vornehme.

V. 10—14. Ausführliches Gemälde des Scurra oder desjenigen, der sich benimmt wie ein *scurra* (*qui scurrantis speciem praebet*, V. 2). || *imi derisor lecti*] der Genitiv local; über den *imus lectus* s. zu *Sat.* 2, 8, 23 und 40. Hier sassen neben dem Wirthe die Scurren desselben. Doch kann *derisor* auch sein *instar derisoris, ut derisor*. Wegen der Auslassung der Vergleichungspartikel s. *Ep.* 1, 2, 42 und 6, 43. || *iterat voces*] *divitis domini*, er wiederholt das Gesagte, damit es ja nicht überhört werde. || *verba cadentia*] zufällige Aeusserungen; *cadentia*, entfallende, genau entsprechend dem folgenden *tollit*, hebt auf (und macht darauf aufmerksam) als et-

- Ut puerum saevo credas dictata magistro  
 Reddere vel partes mimum tractare secundas;  
 15 Alter rixatur de lana saepe caprina,  
 Propugnat nugis armatus. „Scilicet, ut non  
 „Sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non  
 „Acriter elatrem? pretium aetas altera sordet.“  
 Ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;  
 20 Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.  
 Quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,  
 Gloria quem supra vires et vestit et unguis,  
 Quem tenet argenti sitis importuna famesque,  
 Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus

was wichtiges, das der Beachtung werth sei; cf. *A. P.* 368. || *dictata reddere*] vgl. zu *Ep.* 1, 1, 55. || *partes ... secundas*] in den Mimen (s. zu *Sat.* 1, 10, 6) pflegte der zweite Spieler, *actor secundarum partium*, eine Art Bajazzo zu sein, der alle Worte, Geberden und Handlungen der Hauptperson nachmachte. Ein Beispiel davon s. *Suet. Calig.* 57.

V. 15—20. Schilderung des entgegengesetzten Benehmens. || *de lana caprina*] sprichwörtlich, wie „um des Kaisers Bart;“ *περὶ ὄνον οὐκᾶς Lucian. Hermot.* 71. || *propugnat nugis*] wenn gleich die Construction *propugnare rei* statt *pro re* (oder im nachaugusteischen Zeitalter *rem*) sonst nicht vorkommt, so scheint dieselbe hier doch durch den Sinn geboten zu werden. *Nugae*, unbedeutende Dinge sind es, für die er kämpft, und zwar *armatus*, gleichsam mit bewaffneter Hand, d. i. mit der grössten Heftigkeit. Sowohl von dieser Manier als von den Gegenständen des Streites giebt das Folgende Beispiele, nicht von nichtigen Gründen, mit welchen er seine Meinung vertheidige, was in der Verbindung *nugis armatus* liegen würde. || *scilicet*] über den Gebrauch dieses Wortes s. zu *Ep.* 1, 9, 3. Auch hier soll auf das Folgende, wie auf etwas Unerhörtes auf-

merksam gemacht werden. „Man denke!“ || *ut non sit etc.*] s. zu *Sat.* 2, 5, 18. || *pretium*] als Preis des Stillschweigens. || *altera aetas*] Verdoppelung der Lebenszeit. || *sordet*] cf. *Ep.* 1, 11, 4. || *Castor ... Dolichos*] Gladiatoren. Vgl. *Sat.* 2, 6, 44. || *sciat plus*] scire auch von Kunstfertigkeiten gesagt. || *Minuci via*] auch *Cic. Att.* 9, 6, 1 erwähnt; östlich von der appischen Strasse durch die Gebirgsgegenden des Marser- und Samniterlandes führend; angeblich gebaut von dem Consul Tiberius Minucius im J. 306 v. C.

V. 21—95. Specielle Verhaltensregeln, welche der Freund eines vornehmen Mannes zu beobachten hat; und zwar:

V. 21—36. Erste Regel. Man muss dem reichen Freunde keine moralische Blößen geben, sondern vor ihm so frei als möglich von Fehlern und Leidenschaften erscheinen, z. B. von Verschwendung in Folge von Liebschaften und Spiel (V. 21), von Hoffart (V. 22), von Habsucht (V. 23 und 24); weshalb? (V. 25—31). || *damnosa*] cf. *Ep.* 2, 1, 107; wegen des Aufwandes zu dem sie verführt. || *praeceps*] ins Verderben stürzend. || *gloria*] *κενοδοξία*. || *importuna*] keine Ruhe lassend, quälend. || *argenti*] = *pecuniae* wie *Ep.* 1, 2, 44. Anders *Ep.* 1, 6, 17; *Sat.* 1, 4, 28.]

- 25 Saepe decem vitiis instructor odit et horret,  
 Aut, si non odit, regit ac veluti pia mater  
 Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem  
 Volt, et ait prope vera: „Meae — contendere noli! —  
 „Stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:  
 30 „Arta decet sanum comitem toga: desine mecum  
 „Certare.“ Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,  
 Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam  
 Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,  
 Dormiet in lucem, scorto postponet honestum  
 35 Officium, nummos alienos pascet, ad imum  
 Thraex erit aut olitoris aget mercede caballum.  
 Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,  
 Commissumque teges et vino tortus et ira.  
 Nec tua laudabis studia aut aliena reprehendes,  
 40 Nec, cum venari volet ille, poemata panges.  
 Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque

*instructor*] scherzhaft, gleichsam *ornator*, da *instructus* nur in der Bedeutung wohl versehen einen Comparativ zulässt. || *odit et horret*] er wendet sich also ganz und gar von ihm ab. || *regit*] er hofmeistert ihn. || *prope vera*] cf. *Ep.* 1, 6, 1, was er sagt ist nicht ganz unrecht; es liegt etwas wahres darin. || *contendere*] *certare* V. 31. || *meae ... patiuntur opes*] in dem Sinne von *Sat.* 2, 2, 100. || *arta toga*] weite und faltenreiche Togen galten für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Wohlstandes. Vgl. *Epod.* 4, 8. || *comitem*] überhaupt = *clientem*.

V. 31—36. Anekdote zur Begründung der V. 30 gemachten Bemerkung, durch welche zugleich gezeigt werden soll, wie der Arme durch das Streben, es dem Reichen gleich zu thun, Gefahr laufe sich zu Grunde zu richten. Schon der Prunk in der Kleidung führt diese Gefahr herbei. || *Eutrapelus*] *P. Volumnus*, römischer Ritter, Zeitgenosse des Cicero (*Ep. ad Fam.* 7, 32 u. 33). Den Beinamen erhielt er in Folge seines unerschöpflichen Witzes, seiner *εὐρηστικότητα*. || *cuicumque*] na-

türlich von armen Leuten geringeren Standes zu verstehen. || *sumet etc.*] Raisonnement des Eutrapelus. || *honestum officium*] die dem Patronus zu leistenden Dienste, in dem Sinne von *Ep.* 1, 17, 21. || *pascet*] machen, dass etwas wächst, wie *Sat.* 2, 3, 35. Er wird Schulden auf Schulden häufen. || *nummos alienos*] gewöhnlich *aes alienum*. || *Thraex*] s. zu *Sat.* 2, 6, 44.

V. 37. 38. Zweite Regel. Suche nicht in die Geheimnisse des vornehmen Gönners einzudringen, und plaudere das anvertraute nicht aus. || *tortus*] vgl. *A. P.* 435, auch *Ep.* 1, 5, 16. || *ira*] wenn du etwa von dem Gönner beleidigt zu sein glaubst.

V. 39—66. Dritte Regel. Folge dich zuvorkommend seinen Neigungen und Wünschen. Die nachtheiligen Folgen der Unfügigkeit werden durch ein Beispiel erläutert. || *studia aliena*] die Neigungen des Patronus. || *Amphionis atque Zethi*] Söhne der Antiope von Juppiter; Zethus von rauherem, Amphion von milderem Character (über letzteren s. *Od.* 3, 11,

Zethi, dissiluit, donec suspecta severo  
 Conticuit lyra. Fraternalis cessisse putatur  
 Moribus Amphion: tu cede potentis amici  
 45 Lenibus imperiis, quotiesque educet in agros  
 Aeoliis onerata plagis iumenta canesque,  
 Surge et inhumanae senium depone Camenae,  
 Cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:  
 Romanis sollemne viris opus, utile famae  
 50 Vitaeque et membris, praesertim cum valeas et  
 Vel cursu superare canem vel viribus aprum  
 Possis. Adde, virilia quod speciosius arma  
 Non est qui tractet: scis, quo clamore coronae  
 Proelia sustineas campestris; denique saevam

2), weshalb dem Zethus die Beschäftigung des Bruders mit der Lyra verhasst war. || *suspecta*] verdächtig, weil er Nachtheiliges von derselben befürchtete. || *putatur*] nach der Sage. || *moribus*] = *studiis*. || *lenibus imperiis*] entweder insofern der Patronus nichts besonders Schwieriges fordert, oder insofern er seine Befehle in der Form von Bitten und Wünschen ausspricht. Uebrigens ist es nicht bloss die Nachgiebigkeit des Amphion überhaupt, die dem Lollius zum Vorbilde dienen soll, sondern selbst die Aufopferung höherer idealer Interessen, so wie Amphions Beschäftigung mit der Musik, welcher Lollius Beschäftigung mit der Poesie entspricht, auf die er wegen der Liebhaberei seines Gönners für die Jagd (wenigstens einstweilen) verzichten soll.

V. 45—66. Speciellere Ausführung der gegebenen Regel in Beziehung auf den bestimmten schon V. 40 angedeuteten Fall. „Weigere dich nicht, mit deinem hohen Gönner, wenn er es verlangt, auf die Jagd zu gehen.“ In den (nicht näher bekannten) Verhältnissen des Lollius muss wohl eine besondere Veranlassung dazu gelegen haben, dass H. hierbei so lange verweilt. || *Aeoliis*] d. i. *Cumanis*,

*Cumae* war eine Colonie von Ky-me in Aeolis. *Plin. N. H.* 19, 1, § 11: *Cumanae plagae concidunt apros et hi casses vel ferri aciem vincunt* (s. Meineke praef. XXXVII). Gewönl. *LA. Actolis*, was man durch eine weit hergeholte Beziehung auf die Erlegung des calydonischen Ebers durch Meleager erklärt (*Il.* 9, 543 ff.) || *onerata plagis*] cf. *Ep.* 1, 6, 58. || *inhumanae*] unfreundlich, ungesellig, so fern die Beschäftigung mit der Dichtkunst (V. 40) dich von der Willfährigkeit gegen den vornehmen Freund und der Theilnahme an solchen Zerstreungen zurückhält. || *senium*] zur Erläuterung vgl. *Epod.* 13, 5; finsterner Ernst. || *pariter*] ebenso wie dein Gönner. || *pulmenta*] s. zu *Sat.* 2, 2, 20. || *Romanis . . . opus*] cf. *Sat.* 2, 2, 10; Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze; ein Grund, weshalb du um so leichter dich dazu wirst entschliessen können. || *praesertim cum etc.*] Gründe, welche speciell es dem Lollius zur Pflicht machen, der Aufforderung des vornehmen Freundes nachzukommen: 1) seine Tüchtigkeit in allen körperlichen Uebungen. V. 50—57; 2) seine Lust an ähnlichen Beschäftigungen, namentlich an Kriegsspielen, V. 58—64. || *coronae*] *A. P.* 381. || *campestris*] auf dem Marsfelde; cf. *A. P.* 379. ||

55 Militiam puer et Cantabrica bella tulisti  
 Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit  
 Nunc, et, si quid abest, Italis adiudicat armis.  
 Ac — ne te retrahas et inexcusabilis absis —  
 Quamvis nil extra numerum fecisse modumque  
 60 Curas, interdum nugaris rure paterno;  
 Partitur lintres exercitus, Actia pugna  
 Te duce per pueros hostili more refertur,  
 Adversarius est frater, lacus Hadria, donec  
 Alterutrum velox victoria fronde coronet.  
 65 Consentire suis studiis qui crediderit te,  
 Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.

*Cantabrica*] gemeint ist der von Augustus selbst im Jahre 25 v. C. gegen die Cantabrer und Asturer unternommene Feldzug, welcher, da er selbst krank wurde, von seinen Legaten Antistius und Carisius beendet wurde. || *et*] und zwar. || *qui . . . refigit*] die einst dem Crassus und Antonius abgenommenen, von dem Partherkönige Phraates zurückgegebenen Feldzeichen. *Od.* 4, 15, 6. || *nunc*] im Jahre 20 v. C., in welches also die Abfassung dieses Briefes fällt. || *si quid (= qua terra) abest, Italis adiudicat armis*] Andeutung des über den ganzen „*orbis terrarum*“ auszudehnenden Umfanges des römischen Reiches. *Adiudicat*, er zieht es mit zu dem römischen Reiche; *Italis armis = Romano imperio*. || *ne te retrahas*] über die Beziehung auf den Hauptsatz s. *Kr. Gr.* § 596 A. 3. Vgl. V. 67; *Ep.* 1, 12, 25; 1, 19, 26. || *extra numerum modumque*] in eigentlicher Bedeutung *A. P.* 211, in uneigentlicher auch *Ep.* 2, 2, 144. *Numerus, ὄρθρος*, Takt, jedes abgezählte Maass der Bewegung, welches entweder mit dem Ohre oder mit dem Auge oder mit dem Gefühle wahrgenommen wird. An unserer Stelle kann das Bild eben so gut wie von dem Rhythmus der Verse auch von den taktmässigen Bewegungen des Tänzers und Schauspielers hergenommen sein: vgl. *Cic. Parad.* 3, 2; *histrion si*

*paullum se movit extra numerum . . . exsibilatur*. Vgl. unser Takt von der Beobachtung des Schicklichen. || *fecisse*] vgl. *Ep.* 1, 17, 5. || *nugaris*] wie *Sat.* 2, 1, 73. || *Actia*] für *Actiaca*, s. zu *Ep.* 1, 12, 20. || *per pueros*] Sklaven (wie *Sat.* 2, 2, 128) oder freigegebene Knaben und Jünglinge. || *refertur*] wird dargestellt durch Nachahmung. cf. *Ep.* 1, 17, 55. || *hostili more*] als wenn zwei feindliche Flotten einander gegenüberstünden. || *velox*] weil die Siegesgöttin geflügelt dargestellt wird.

V. 65 knüpft wieder an an V. 45 und 39. || *consentire . . . crediderit*] nimmt dein vornehmer Freund eine wirkliche Uebereinstimmung deiner Neigungen mit den seinen wahr; also mehr noch als blosser Fügsamkeit. || *tuum ludum laudabit*] = *tua studia*, der Ausdruck vom Gladiatorenspiele hergenommen, auf welches sich auch *utroque pollice* bezieht: nicht etwa ausschliesslich von dem eben beschriebenen Scheingefechte zu verstehen. || *utroque pollice*] den Gladiatoren gaben die Zuschauer ihren Beifall zu erkennen durch Einschlagen (*premere*) des Daumens; das Gegentheil, namentlich das Zeichen zur Tödtung des überwundenen Gladiators, *verso pollice* (*Iuv.* 3, 36) d. i. durch das Aufrichten desselben. Weshalb hier *utroque pollice*?

Protinus ut moneam, si quid monitoris eges tu:  
 Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.  
 Percontatorem fugito: nam garrulus idem est,  
 70 Nec retinent patulae commissa fideliter aures,  
 Et semel emissum volat irrevocabile verbum.  
 Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve  
 Intra marmoreum venerandi limen amici,  
 Ne dominus pueri pulchri caraeve puellae  
 75 Munere te parvo beet aut incommodus angat.  
 Qualem commendes etiam atque etiam adspice, ne mox  
 Incutiant aliena tibi peccata pudorem.  
 Fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo  
 Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,  
 80 Ut penitus notum, si temptent crimina, serves  
 Tuterisque tuo fidentem praesidio: qui  
 Dente Theonino cum circumroditur, ecquid  
 Ad te post paulo ventura pericula sentis?  
 Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,  
 85 Et neglecta solent incendia sumere vires.

V. 67. 68. Vierte Regel. Sei vorsichtig in deinen Reden über andere.

V. 69—71. Fünfte Regel. Hüte dich vor neugierigen Fragern; weshalb? || *patulae*] offen stehend, um zu hören; sehr passend ist dazu *nec retinent*. Vgl. *Sat.* 2, 6, 46. || *semel emissum*] cf. *A. P.* 390; das Bild vom Pfeile entlehnt.

V. 72—75. Sechste Regel. Nimm dich in Acht vor Liebesverhältnissen in dem Hause deines Gönners. || *non . . . ulla*] hier zu verbinden = *nulla*. Doch s. über *non* im Heischesatze zu *Sat.* 2, 5, 91. || *iecur*] die Leber oft bei den Alten als Sitz der sinnlichen Begierde und leidenschaftlichen Liebe erwähnt; cf. *Od.* 1, 13, 4; 25, 15. || *ulceret*] statt des allgemeinen *vulneret*. || *marmoreum*] in den Häusern der Reichen. Zu denken ist speciell an marmorne Fussböden und Säulen. || *munere parvo beet*] beabsichtigter Gegensatz zwischen *parvo* und *beet*. Das unbedeutende Geschenk wird dir

von ihm hoch angerechnet. || *incommodus*] ungefällig, nicht willfahrend. Aehnlich *importunus* *Ep.* 1, 6, 54. Das Gegentheil s. *Ep.* 2, 1, 227; *A. P.* 257.

V. 76—85. Siebente Regel. Sei vorsichtig mit Empfehlungen. Was ist zu thun, wenn wir einen Unwürdigen empfohlen haben? || *quondam*] zuweilen, einmal, wie *Sat.* 2, 2, 82; zu beziehen auf beide Verba. || *tradimus*] s. zu *Ep.* 1, 9, 3. *Sat.* 1, 9, 47. || *ut penitus notum . . . serves etc.*] damit du in dem Falle, wo ein (von dir empfohlener) Freund, für den du einstehen kannst, verleumdet wird, desto erfolgreicher dich seiner annehmen kannst. Wolltest du den unwürdigen vertheidigen, so würdest du dich nur um deinen Credit bringen. || *crimina*] wie *Sat.* 1, 3, 61. || *dente Theonino circumroditur*] cf. *Ep.* 2, 1, 150; 1, 14, 38; 1, 16, 38; *Sat.* 1, 4, 81. Theon, ein durch seine beissenden Reden berühmter Freigelassener. *Comm. Cruq.* Nicht näher bekannt.

Dulcis inexpertis cultura potentis amici:  
 Expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est,  
 Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.  
 Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,  
 90 Sedatum celeres, agilem gnavumque remissi;  
 Potores [bibuli media de nocte Falerni  
 Oderunt] porrecta negantem pocula, quamvis  
 Nocturnos iures te formidare tepores.  
 Deme supercilio nubem: plerumque modestus  
 95 Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.  
 Inter cuncta leges et percontabere doctos,  
 Qua ratione queas traducere leniter aevum,  
 Num te semper inops agitet vexetque cupido,

V. 86—95. Reflexionen über die Schwierigkeiten der Stellung eines Günstlings. „Es ist überhaupt eine schwierige Sache sich die Gunst der Vornehmen zu erhalten, da sie verlangen, dass man sich immer in ihre Launen schicken solle.“ Dieser Gedanke wird noch an einigen Beispielen erläutert. || *dulcis inexpertis etc.*] der Unerfahrene fasst hier bloss die angenehme Seite ins Auge; Herrendienst ist aber gerade kein Vergnügen. || *cultura p. a.*] *studium in colendo potentiore amico positum*; in diesem Sinne sonst nicht vorkommend. || *metuit*] wegen der damit verknüpften Beschwerden und Gefahren. Zur Sache vgl. *Ep.* 1, 17, 36. Er ist deshalb nicht ohne Besorgnis des Misslingens. || *tu dum . . . ferat aura*] Sinn: halte dich nicht für zu sicher. Sei auf deiner Hut. Daher die nachfolgenden zur Begründung des *expertus metuit* hinzugefügten Bemerkungen V. 89—95, mit denen H. auf die V. 39—66 besprochene Regel zurückkommt. || *sedatum*] den Bedächtigen. || *remissi*] schlaff; der bildliche Ausdruck vom Bogen entlehnt. || *Falerni*] abhängig von *bibuli*. || *media de nocte*] s. zu *Ep.* 1, 2, 32. V. 91 ist grösstentheils aus *Ep.* 1, 14, 34 entlehnt. Doch ist diese Wiederholung hier sehr verdächtig (s. Meineke praef.

XXXVIII). || *deme supercilio nubem*] eine Aufforderung, welche gerade an die vorhergehende Bemerkung sich leicht anschliesst und ausserdem durch das nachfolgende motivirt wird. Denn wenn sogar der Bescheidene (Gemässigte, Zurückhaltende) nicht selten (*plerumque*) für einen versteckten, verschlossenen, heimtückischen Menschen (*obscurus*) gehalten wird, der Schweigsame (der sein Urtheil zurückhält) für einen bitteren Beurtheiler oder Tadler (*acerbus*), so wird ein finsternes Aussehen (*nubes in supercilio*) noch leichter einer Missdeutung unterliegen, und wir haben um so mehr uns davor zu hüten. || *obscuri*] *κρυπτόνους*. S. die Zusammenstellung bei *Cic. Off.* 3, 13, 57: *certe non aperti, non simplicis, non ingenui viri, versuti potius, obscuri, astuti*. || *acerbi*] des bitteren Tädlers.

V. 96—103. Zum Schlusse noch eine Empfehlung des unter allen Umständen unentbehrlichen (s. *Ep.* 1, 1, 25 ff.; 1, 3, 28) Studiums der wahren Lebensweisheit, welche allein ein sicheres Glück zu gewähren im Stande ist (sicherer als die Gunst eines mächtigen Freundes). || *inter cuncta*] zu jeder Zeit, unter allen Umständen und Verhältnissen. || *doctos*] *sapientes*. || *num te etc.*] auf die V. 96 angege-

Num pavor et rerum mediocriter utilium spes,  
 100 Virtutem doctrina paret naturane donet,  
 Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,  
 Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,  
 An secretum iter et fallentis semita vitae.  
 Me quoties reficit gelidus Digentia rivus,  
 105 Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,  
 Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?  
 Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam  
 Quod superest aevi, si quid superesse volunt di;  
 Sit bona librorum et provisae frugis in annum  
 110 Copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae!  
 Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert:  
 Det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo.

bene Weise soll also Lollius inne werden, ob etwa u. s. w. || *semper inops*] cf. Ep. 1, 2, 56. Od. 3, 16, 28; 3, 24, 64. || *pavor*] Furcht vor dem Verluste *rerum mediocriter utilium*; denn dies ist dem Sinne nach auch auf *pavor* zu beziehen. Gemeint sind die ἀδιάφορα der Stoiker (*indifferentia* Cic. Fin. 3, 16). || *virtutem ... donet*] eine von den Philosophen des Alterthums viel besprochene Frage, s. Plato's Meno. || *quid te tibi reddat amicum*] cf. Ep. 1, 3, 29. || *pure*] *sincere, vere*. || *honos an dulce lucellum*] beides steht, ungeachtet der Entgegensetzung durch *an*, doch wiederum gemeinschaftlich dem dritten V. 103 gegenüber, als dem allein wahren Mittel zur Glückseligkeit. || *secretum ... vitae*] cf. Ep. 1, 17, 10. || *fallentis semita vitae*] in stiller Abgeschlossenheit von dem Geräusch der Welt hingebacht; zur weitern Ausführung von *secretum iter*. *Fallens*, von andern unbemerkt.

V. 104—112. Das so eben geschilderte Leben gewährt dem Dichter der Aufenthalt auf seinem Sabinum. Nichts lag ihm daher näher, als im Rückblick auf seine eigene Person die Epistel mit dem Ausdruck der vollsten Zufriedenheit mit seinem Loose zu schlies-

sen. || *me*] was mich anbetrifft u. s. w.; zu Ep. 1, 14, 6. Der Accusativ gehört ausser zu *reficit* auch zu den folgenden *sentire* und *precari*. || *Digentia*] auf dem Sabinum. || *rugosus frigore pagus*] auf einer Höhe des Thales von Ustica. Die entgegengesetzte Beschaffenheit hatte seiner Lage nach das Sabinum; s. Ep. 1, 16 im Anf. *Rugosus frigore*, insofern die Kälte *rugosa facit hominum corpora*. Voss: „die vor Bergfrost schauernde Dorfschaft.“ Död.: „das rauhe Gebirgsdorf.“ || *mihi vivam*] Coniunctiv, nicht Futurum; zur Sache cf. Ep. 1, 14, 1; 1, 10, 8; 1, 7, 36. || *librorum ... frugis*] also Nahrung für Geist und Körper. || *in annum*] H. beschränkt sich mit diesem Wunsche auf die Bedürfnisse der nächsten Zukunft. || *pendulus*] schwankend. || *dubiae horae*] von der man nicht weiss, was sie bringen wird. || *ponit*] statt des gewöhnlicheren *donat*, welches auch als a. LA. sich hier findet. || *sed satis est etc.*] Correction der zuletzt ausgesprochenen Bitte *neu fluitem etc.* Denn die Erfüllung derselben hängt von dem Menschen selbst ab, daher: *aequum mi animum ipse parabo*; also eben die Freiheit von der V. 110 bezeichneten Unruhe des Gemüths.

## Neunzehnte Epistel.

## AD MAECENATEM.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,  
 Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

Ep. XIX. Zweierlei Arten von Menschen scheinen dem Horaz besonders lästig gefallen zu sein: die unberufenen Nachahmer und die unberufenen Kunstrichter. Die ersteren, welche gereizt durch den Beifall und die Belohnungen, die dem Horaz und andern ausgezeichneten Dichtern jener Zeit von Seiten der ersten Männer im Staate zu Theil wurden, es ihnen gern gleich gethan hätten, glaubten ihre Vorbilder schon erreicht zu haben, wenn sie nur in unwesentlichen Aeusserlichkeiten ihnen zu gleichen suchten, und glaubten namentlich den Horaz schon deswegen wie ihres Gleichen betrachten zu dürfen, da er ja auch nichts anders als ein Nachahmer griechischer Muster sei. Die anderen aber, welche Horaz ebenso gering schätzte wie die ersteren, suchten sich für diese Verachtung durch öffentliche Verunglimpfung seiner Gedichte zu rächen, während sie im Stillen die Vorzüge derselben anzuerkennen nicht umhin konnten (V. 35 ff.). Beide werden in diesem Briefe mit verdientem Spotte gegeißelt. In Beziehung auf die ersteren rechtfertigt er voll edlen Selbstgefühls zugleich seine Originalität als Dichter, auf die er Anspruch macht trotz dem, dass er in seinen Gedichten einiges von griechischen Vorbildern entlehnt habe; den anderen aber giebt er zu verstehen, wie wohlfeilen Preises er ihre Gunst würde erkaufen können (V. 38), wenn er auf dieselbe irgend einen Werth legte. An den Maecen richtet er diese Herzensergiessungen gleichsam als an den Repräsentanten der Edelsten seines Zeit-

alters, um deren Achtung und Beifall es ihm einzig und allein zu thun ist. Vgl. Sat. 1, 10, 76 ff. und Od. 1, 1, 35.

V. 1—18. „Unsere Dichterlinge meinen durch die Nachahmung unwesentlicher Aeusserlichkeiten grosser Dichter ihnen schon vollkommen gleich zu stehen.“ Diesen allgemeinen Gedanken veranschaulicht H. an einem einzelnen Beispiele. „Sie glauben, das Weintrinken mache den Dichter, da von Alters her namhafte Dichter Freunde des Weins gewesen sind, wie Cratinus; da die Dichter ja überhaupt als Schützlinge des Weingottes Bacchus zu betrachten sind, und der älteste griechische, wie der älteste römische Dichter den Wein geliebt haben. Auch eine Aeusserung von mir (V. 8 ff.) hat sie auf diesen Gedanken gebracht. Allein wird denn einer etwa z. B. durch Nachahmung des Cato in der Rauheit des Aeussern auch zu einem Cato hinsichtlich seines Characters? So lassen sie sich irre führen, indem sie die Fehler ihrer Vorbilder nachahmen, und es führt diese Nachahmungssucht zu den grössten Ungereimtheiten (V. 18).“ || *docte*] als Kenner griechischer und römischer Litteratur. cf. Od. 3, 8, 5. || *Cratino*] s. zu Sat. 1, 4, 1. Die Vorliebe des Cratinus für den Wein bezeugt u. a. folgendes Epigramm: Οἶνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος αἰοιδῶ. Ἴδωρ δὲ πίων οὐδὲν ἂν τένοι σοφόν. Ταῦτ' ἔλεγεν, Διόνυσε, καὶ ἔπνεεν οὐχ ἑνὸς ἀσχοῦ Κρατῖνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδῶς πίθου. (Jacobs gr. Anthol. T. I. p. 206 IV.) ||

Quae scribuntur aquae potoribus. Ut male sanos  
 Adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,  
 5 Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.  
 Laudibus arguitur vini vinosus Homerus;  
 Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma  
 Prosiluit dicenda. „Forum putealque Libonis  
 „Mandabo siccis, adimam cantare severis:“  
 10 Hoc simul edixi, non cessavere poetae  
 Nocturno certare mero, putere diurno.  
 Quid? si quis voltu torvo ferus et pede nudo  
 Exiguaeque togae simulet textore Catonem,  
 Virtutemne repraesentet moresque Catonis?  
 15 Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,

ut] seitdem, wie *Od.* 4, 4, 42; *Sat.* 2, 2, 128. || *Satyris Faunisque*] den gewöhnlichen Begleitern des Bacchus. Vgl. *Ep.* 2, 2, 78, wo der Dichter *rite cliens Bacchi* genannt wird; die italischen *Fauni* setzt *Hor. A. P.* 244 geradezu für die griechischen *Satyri*. || *male sanos*] = *vesanos*, nicht ganz bei Sinnen, halb rasend. Ueber *male* s. zu *Sat.* 1, 3, 45. Das Gegentheil *bene sanus* *Sat.* 1, 3, 61. Zur Sache vgl. *A. P.* 296; *Sat.* 2, 3, 322. || *Camenae*] auf die Musen selbst wird übertragen, was von den Dichtern gilt. || *laudibus vini*] man denke an die so häufig bei Homer vorkommenden Epitheta des Weines, wie *μελιηδής, μελιφρων, ἠδύποτος, εὐήνωρ, μενοειής*. || *arguitur vinosus*] er verräth sich als Liebhaber des Weines. || *vini vinosus*] ähnliche nachdrucksvolle Zusammenstellungen s. *Sat.* 2, 2, 39; *A. P.* 133; *Ep.* 1, 18, 5 und 89. || *pater*] ehrender Beiname des Ennius, als des Stifters der epischen Dichtkunst bei den Römern, oder überhaupt als eines alten ehrwürdigen Dichters. Vgl. *Sat.* 1, 3, 126. || *ad arma dicenda*] auf welche Gattung der Dichtkunst zu beziehen? Vgl. *Verg. Aen.* 1, 1. || *prosiluit*] humoristischer Ausdruck zur Schilderung des begeisterten Dichters, wie wenn er selbst in den Kampf gehen wollte. || *forum putealque Libonis*] Zusammenstellung des

Allgemeinen und Besonderen. Die (trockenen, prosaischen) Geschäfte auf dem Forum (Rechtshandel) und namentlich bei dem *puteal Libonis*, wo Geldgeschäfte getrieben wurden; s. darüber zu *Sat.* 2, 6, 35. || *siccis*] s. *Od.* 1, 18, 3; Verächtern des Weines, *abstemii*. Dagegen *Od.* 4, 5, 39 = *sobrii*. || *severis*] die für Scherz und Spiel (*res ludicae* *Ep.* 1, 1, 10) keinen Sinn haben. || *edixi*] s. zu *Sat.* 2, 2, 51. Eine gelegentliche Aeusserung des Horaz (vielleicht *Od.* 1, 18, 3) ist also von dem *servum pecus imitatorum* (V. 19) wie ein Edict des Prätor aufgefasst. || *putere*] schlimmer als *olere* V. 5. || *nocturno mero*] wie *nocturna manu* *A. P.* 269. || *ferus*] unmanierlich, cf. *Ep.* 1, 13, 8; *ἄγχοιχος*. Das hier Gesagte passt nach *Plut. Cat. min.* 1 und 6 vollkommen auf *Cato Uticensis*, wenn gleich auch der ältere Cato in seinem Aeussern sehr rauh war. || *textore*] instrumental; wie *Ep.* 1, 1, 94: *curatus inaequali tonsore capillos*; mit Hülfe, vermittelt des Webers einer kurzen, engen (*Ep.* 1, 18, 30) Toga. So wie die beiden andern Ablative nicht mit *ferus*, sondern mit *simulet* zu verbinden.

V. 15 u. 16. Noch ein Beispiel von alberner Nachahmungssucht, welches sich wahrscheinlich unlängst zugetragen hatte. || *Timagenis*] Timagenes, ein alexandri-

Dum studet urbanus tenditque disertus haberi.  
 Decipit exemplar vitiis imitabile; quod si  
 Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.  
 O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe  
 20 Bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!  
 Libera per vacuum posui vestigia princeps,  
 Non aliena meo pressi pede. Qui sibi fidit,  
 Dux regit examen. Parios ego primus iambos

nischer Rhetor und Geschichtsschreiber, der, als Gefangener nach Rom gebracht, bei Caesar Octavianus eine Zeit lang sehr in Gunst stand, bis er dieselbe durch seine allzugrosse Freimüthigkeit verscherzte. (Nach *Sen. controvers.* 34 *sub fin.* *disertus homo et dicax, a quo multa improbe sed venuste dicta.*) Doch nahm ihn hierauf Asinius Pollio in sein Haus auf und behielt ihn bei sich bis an seinen Tod. Sein Nachahmer Iarbita ist nicht näher bekannt. Zu verb. ist *lingua (Iarbitae) aemula Timagenis*. || *rupit*] das Streben, dem Timagenes es gleich zu thun, hatte für den Iarbita die durch *rupit* bezeichnete Folge. Dies nach der gewöhnlichen Erklärung, wie *Sat.* 1, 3, 136 und 2, 3, 319, von einem körperlichen Schaden in Folge übermässiger Anstrengung zu verstehen, scheint unvereinbar mit der näheren Bezeichnung seines Strebens V. 16. Er wollte hiernach für einen gewandten witzigen Redner gelten. Wahrscheinlich ist daher, dass *rupit* nicht in dem Sinne von *dirupit* sondern von *corrupit* steht, obwohl auch hier nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden kann, was für nachtheilige Folgen er durch jenes Streben sich zuzog, oder etwa auf was für einen Irrweg er geführt wurde. *Rumpere* für *corruptere* hat *Valer. Flacc.* 5, 341: *lumina rumpere fetu*, vgl. *Ovid. art. am.* 1, 129: *lacrimis corumpere ocellos*. Auch das folgende V. 17 *decipit exemplar vitiis imitabile* deutet darauf hin, dass Iarbita durch das Streben, den Tima-

genes nachzuahmen, zu Fehlern verleitet sei. (S. Döderlein.) || *urbanus*] s. zu *Sat.* 1, 10, 13 und 1, 4, 90.

V. 17 u. 18. *Exemplar vitiis imitabile*] dessen Fehler leicht nachzuahmen sind. Aehnlich *Quint.* 10, 1, 25: *accidit his, qui quidquid apud illos* (beiden vorzüglichsten Schriftstellern) *reperitur, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur* (*id enim est facilius*) *ac se abunde similes putent, si vitia magnorum consequantur*. || *exsangue cuminum*] bleich machend. *Plin. N. H.* 20, 57: *Omne cuminum pallorem bibentibus gignit. Ita certe ferunt Porcii Latronis, clari inter magistratos dicendi, assectatores similitudinem coloris studiis contracti imitatos*.

V. 19 u. 20. Uebergang zu der nachfolgenden Expectoration über seine Originalität als Dichter. || *servum pecus*] worin ihre Servilität sich zeigt, erhellt aus dem Vorhergehenden. || *tumultus*] tolles Treiben, um sich einen Namen zu machen, dabei zugleich das Streben den Horaz herabzusetzen.

V. 21—34. „Ich habe es nicht gemacht wie ihr. Trotz dem, was ich von griechischen Vorbildern entlehnt habe, behaupte ich doch meine Originalität.“ || *per vacuum*] wo noch keiner (der Römer) mir vorangegangen war. *Lucr.* 1, 926 sq.: *Avia Pieridum peragro loca, nullius ante Trita solo*. || *posui vestigia*] *Sat.* 2, 6, 101. || *qui sibi fidit*] wer also in Folge des Selbstvertrauens selbständig auftritt. || *regit examen*] das Bild von den Bienen entlehnt. || *Parios iam-*



- Ostendi Latio, numeros animosque secutus  
 25 Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.  
 Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,  
 Quod timui mutare modos et carminis artem:  
 Temperat Archilochi musam pede mascula Sappho,  
 Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,  
 30 Nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris,  
 Nec sponsae laqueum famoso carmine nequit.  
 Hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus  
 Volgavi fidicen; iuvat immemorata ferentem  
 Ingenuis oculisque legi manibusque teneri.  
 35 Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector

bos] in den dem Archilochus aus Paros (s. Sat. 2, 3, 12) nachgebildeten Epoden. || *animos*] den Geist, das Feuer der Leidenschaft. Quint. 10, 1, 60: *Summa in hoc (Archilochi) vis elocutionis, cum validae, tum breves vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervorum.* || *res*] der Inhalt der Archilochischen Iamben. || *verba Lycamben agentia*] cf. Epod. 6, 13. Lykambes, der dem Archilochus seine Tochter Neobule versagte, wurde von ihm mit seinen Spottgedichten dermassen verfolgt, dass er mit seiner Tochter sich erhängte. Hierauf bezieht sich V. 30, 31, vgl. A. P. 79. || *foliis brevioribus*] Od. 4, 3, 7 = *minoribus*. || *ne ... ornes*] über die Construction s. zu Ep. 1, 1, 13. || *timui mutare modos et carminis artem*] insofern er in dem Metrum des Archilochus gedichtet hat. Ueber *modos = numeros* V. 27 vgl. Ep. 1, 3, 13. Auch *carminis artem* geht nur auf die äussere Form des Gedichts, namentlich den Bau der Strophen. || *temperat ... Sappho*] constr. *Sappho mascula* (die männlich kräftige, energische) *temperat* (richtet ein, füget) *musam* (*suam*, ihr Lied) *pede Archilochi*. Ebenso *temperat Alcaeus*. Sappho und Alcaeus gebrauchten beide von Archilochus erfundene Versmasse. (*Pes* in demselben Sinne wie Od. 4, 6, 35 *Lesbius pes = nu-*

*meri*; cf. A. P. 80.) Ausser dem von ihm zuerst angewandten iambischen Trimeter, welcher hier nicht gemeint ist (denn dieses Verses bedienten sich Alcaeus und Sappho nicht), verdankten ihm die Griechen noch andere Versmasse. Man denke an die auch von Horaz gebrauchten verschiedenen nach Archilochus benannten Metra, wie Od. 4, 7; Epod. 13; Epod. 11; Od. 1, 4. Aus unserer Stelle ergiebt sich zur Genüge, dass er der Erfinder von Versarten gewesen sei, welche Sappho und Alcaeus von ihm annahmen. || *rebus dispar*] hinsichtlich des Stoffes. || *ordine*] in der ganzen Art und dem Character seiner Poesie; cf. Ep. 1, 1, 99. Plaut. Trin. 2, 3, 50: *meorum novisse aequum est ordinem.* Zur Erläuterung dient V. 30 und 31. (Nach andern: in der Verknüpfung der Verse unter einander.) || *versibus atris*] cf. Epod. 6, 15: *dente atro*. || *nec socerum etc.*] s. zu V. 25. || *hunc Alcaeam*. || *non dictum*] nicht dargestellt, nachgebildet; dem kein anderer nachgesungen. || *volgavi*] in wie fern? || *Latinus fidicen*] cf. Od. 4, 3, 23 und 3, 30, 13. || *immemorata*] cf. Od. 3, 1, 2; 4, 9, 3. || *ingenuis oculis*] das Gegentheil der *ventosa plebs* V. 37.

V. 35—41. „Woher nun die Verunglimpfung von Seiten meiner

- Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus:  
 Non ego ventosae plebis suffragia venor  
 Impensis cenarum et tritae munere vestis;  
 Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,  
 40 Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.  
 Hinc illae lacrimae. „Spissis indigna theatri  
 „Scripta pudet recitare et nugis addere pondus“

Tadler? || *premat*] herabdrücken, tadelnd verkleinern. Als Gegensatz von *extollere* auch Verg. Aen. 11, 402. || *suffragia*] die Stimmen, den Beifall. Der Ausdruck von den Bewerbungen um Ehrenstellen entlehnt, bei welchen manche Candidaten es auch an Gastmählern und anderen Spenden nicht fehlen liessen. || *ventosa plebs*] gemeint ist der schöngesteisterische Pöbel, der in seinem Urtheil ebenso unselbständig und unüberlegt ist, wie die *turba mobiliū Quiritium* (Od. 1, 1, 7) bei der Ertheilung von Ehrenstellen. cf. Ep. 1, 16, 33. || *suffragia venor*] *capto*, Ep. 2, 2, 103. || *impensis cenarum*] zur Sache vgl. A. P. 422 ff. || *tritae munere vestis*] vgl. Pers. 1, 54: *Scis comitem horridulum trita donare lacerna*. || *nobilium scriptorum*] = *poetarum*. || *auditor et ultor*] Apposition zu *ego* (ähnlich wie Od. 2, 20, 5: *non ego, pauperum sanguis parentum*) enthält zugleich einen Grund des *non dignor*; *nobilium* nicht: vornehme und reiche, sondern Schriftsteller von Bedeutung und wahren Werthe (wie Od. 1, 29, 13: *nobilis Panaetius*), dergleichen auch V. 34 durch *ingenuis oculis etc.* bezeichnet werden, wie H. sie sich selbst zu Lesern wünscht. Vgl. die Aufzählung Sat. 1, 10, 81 ff. Ihnen setzt er die *grammaticas tribus* entgegen, welche er gering schätzt, als mit zu der *ventosa plebs* der Litteraten gehörig; cf. Sat. 1, 10, 73. *Ultor* (wie *Caesaris ultor* Od. 1, 2, 44) ernsthaft genommen, als Vertheidiger gegen jede ihnen zugefügte Unbill. (Nach andern scherzhaft, als derjenige, der bei

ihnen durch Vorlesung seiner eigenen Werke gleichsam Wiedervergeltung übt, ähnlich wie *Iuv. Sat. 1, 1 sq.*: *Semper ego auditor tantum? numquamne reponam, Vexatus toties rauci Theseide Codri? Impune ergo mihi recitaverit ille togatas, Hic elegos?*) So wie in dem ganzen Briefe, so spricht sich auch hier des Dichters Selbstgefühl ganz ohne Scheu aus. Er ist namentlich Vertreter und Wortführer der neueren (nach dem Sat. 1, 10, 72 ausgesprochenen Grundsätze arbeitenden) Dichterschule den Lobrednern der ältern und den unberufenen Kunstrichtern gegenüber, worüber Ep. 2, 1 zu vergleichen ist (auch Sat. 1, 4 und 10 in Beziehung auf Lucilius, namentlich 10, 64—71), aber auch gegen die Verkehrtheiten neuerer Dichterlinge, von denen damals Rom voll war, nach Ep. 2, 1, 108—110. || *grammaticas ambire tribus*] = *tribus grammaticorum*; mit Beibehaltung des schon V. 37 gebrauchten Bildes. *Grammatici = critici* (cf. Ep. 2, 1, 51), Kunstrichter; s. o. S. 83 zu Sat. 1, 10. Vgl. auch A. P. 78. || *pulpita*] Lehrstühle. Der Ausdruck von der Bühne (A. P. 215 u. 279. Ep. 2, 1, 174) auf die Katheder übertragen. || *hinc illae lacrimae*] aus *Ter. Andr. 1, 1, 99*; schon von *Cic. pro Cacl. 25* sprichwörtlich gebraucht; in welchem Sinne?

V. 41—49. „Unter diesen Umständen suche ich nur jene Leute unter einem anständigen Vorwande von mir fern zu halten.“ || *recitare*] über den mit den Recitationen in jener Zeit getriebenen Unfug s. Ep. 2, 2, 90 ff. || *theatris*]

Si dixi; „Rides“ ait „et Iovis auribus ista  
 „Servas: fidis enim manare poetica mella  
 45 „Te solum, tibi pulcher.“ Ad haec ego naribus uti  
 Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,  
 „Displicet iste locus“ clamo, et diludia posco.  
 Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,  
 Ira truces inimicitias et funebre bellum.

## Zwanzigste Epistel.

## AD LIBRUM SUUM.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,

= auditoriis. || *nugis addere pondus*] eben durch Vorlesen in einer zahlreichen Versammlung. || *ait*] wie *inquit*, s. *Sat.* 1, 3, 126. || *Iovis auribus*] wie *Sat.* 2, 6, 52 Augustus. || *manare*] transitiv, wie *stulare* *A. P.* 429. Man legt mir also meine Zurückhaltung als Hochmuth aus. || *naribus uti*] s. zu *Sat.* 1, 6, 5; 2, 8, 64. Desgl. *Quint.* 11, 3, 80 bei *Ep.* 1, 5, 23. Ich scheue mich durch spöttisches oder verächtliches Naserümpfen sie noch mehr zu reizen. || *luctantis... ungui*] wenn gleich der hier gebrauchte Ausdruck nur den Hauptgedanken enthält: um nicht von ihnen gemissandelt zu werden, so verräth die Einkleidung desselben doch hinreichend, wie tief er seine Gegner stellt, als könnten sie in ihrer Wuth selbst die Nägel gegen ihn gebrauchen. || *displicet iste locus*] der zum Vorlesen bestimmte Ort; ein neuer Vorwand, um sich ihnen zu entziehen. || *diludia*] im eigentlichen Sinne die den Gladiatoren vergönnten Zwischenzeiten zwischen den Kampfspielen; hier also = Aufschub. || *ludus*] anknüpfend an den unmittelbar vorhergehenden Ausdruck *diludia*. Gebraucht aber der Dichter *diludia* von dem Aufschub der von ihm verlangten Recitation seiner Gedichte, so liegt implicite darin schon eine humoristische Bezeichnung derselben

als eines *ludus*. „Ich bitte um Aufschub des Spieles. Denn das Spiel führt oft hitzigen Streit und Erbitterung herbei u. s. w.“ Sinn: Ich mag mich mit jenen Leuten gar nicht einlassen, um nicht in böse Händel mit ihnen verwickelt zu werden. || *genuit*] nach der Art des griechischen Aorist, vgl. *Ep.* 1, 2, 48.

*Ep.* XX. Allem Anschein nach dazu bestimmt, das erste Buch der Episteln bei seiner Herausgabe zu begleiten. So sicher Horaz auch dabei auf den Beifall der *Ep.* 1, 19, 34 bezeichneten Leser rechnen durfte, so sah er doch voraus, dass er von dem grossen Haufen der Leser nicht werde nach Verdienst gewürdigt werden. Aber dennoch lässt er sich dadurch von der Veröffentlichung des Buches nicht abhalten. Diese Betrachtungen kleidet er in eine an das personifizierte Buch selbst gerichtete Epistel ein. Das Buch, gedacht wie ein bisher sorgfältig im Hause gehaltenes Kind (ob als Sohn oder *Sclav*, *verna*, wird nicht näher angedeutet), will sich nicht länger von dem Erscheinen in der grossen Welt zurückhalten lassen; der Dichter aber sagt ihm vorher, wie übel es ihm in derselben ergehen werde, und sagt sich selbst von aller Verantwortung dafür los. Dem Schlusse des

Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.  
 Odisti claves et grata sigilla pudico;  
 Paucis ostendi gemis et communia laudas,  
 5 Non ita nutritus. Fuge, quo descendere gestis:  
 Non erit emisso reditus tibi. „Quid miser egi?  
 „Quid volui?“ dices, ubi quis te laeserit; et scis  
 In breve te cogi, cum plenus languet amator.  
 Quod si non odio peccantis desipit augur,  
 10 Carus eris Romae, donec te deserat aetas;  
 Contrectatus ubi manibus sordescere volgi  
 Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes,

Briefes verdanken wir verschiedene interessante Notizen über die Persönlichkeit des Dichters. Ueber die Wendung, mit welcher er dieselben anknüpft s. u. zu *V.* 19 ff. Aehnlich ist *Ovid. Trist.* 1, 1.

*V.* 1—6. „Du willst dich nicht halten lassen; nun so geh, wohin du willst.“ || *Vertumnum*] s. zu *Sat.* 2, 7, 14. || *Ianum*] s. zu *Sat.* 2, 3, 18. Der Vertumnus hatte am Forum in der Nähe des Janus (eines Durchganges) in dem *vicus Tuscus* oder *turarius* (s. zu *Sat.* 2, 3, 228) eine Kapelle und eine Bildsäule. In dieser Gegend wurden ausser andern Waaren (*Ep.* 2, 1, 269) auch Bücher von Buchhändlern feil geboten. Vgl. hierzu die Anm. zu *Sat.* 1, 4, 71. || *scilicet*] spöttisch; s. zu *Ep.* 1, 9, 3. || *Sosiorum*] als Buchhändler auch *A. P.* 345 erwähnt. || *pumice*] mit Bimstein wurden die sorgfältig beschnittenen Enden der Rollen geglättet. *ov. Trist.* 1, 1, 11: *nec fragili geminae poliantur pumice frontes*. Daher *frons pumicata* *Mart.* 1, 67, 10. || *claves et sigilla*] gemeint sind die *scrinia* (*Sat.* 1, 1, 120; *Ep.* 2, 1, 113), Bücherbehältnisse. Vgl. *curas* (= *chartas*) *scrinio signatas* bei *Martial* a. a. O. *V.* 6. || *communia*] öffentliche, von aller Welt besuchte Oerter. || *fuge*] lauf hin, wohin du willst, nicht = fliehe jenen Ort. Gegen diese Auffassung spricht der *V.* 19 ff. gegebene Auftrag,

welcher auf der Voraussetzung beruht, dass der Dichter als *monitor non exauditus* (*V.* 14) das Buch, wenn gleich wider Willen, hat ziehen lassen; auch das Gleichniss *V.* 15. Dass *fugere* auch überhaupt vom raschen Weggehen gebraucht werden kann, zeigt *Verg. Aen.* 5, 740. || *descendere*] mit Beziehung auf das niedriger gelegene Forum.

*V.* 6—18. Weissagung der dem Buche bevorstehenden Unannehmlichkeiten. || *ubi quis te laeserit*] man denke, abgesehen von dem hier überall zum Grunde liegenden Bilde, an *Ep.* 1, 19, 36. (Andere Lesart ist *quid*.) || *in breve te cogi*] wie *Ter. Heaut.* 4, 2, 2: *in angustum cogi*; von dem Buche: zusammengerollt, in eine Capsel gesteckt und bei Seite gelegt werden. Mit Rücksicht auf die Allegorie: du wirst dich knapp halten, eingezogen leben müssen. || *plenus*] s. *Sat.* 2, 2, 43; *Ep.* 2, 1, 100; übersättigt. || *odio peccantis*] aus Verdross über dich, da du nicht auf mich hören willst. || *augur*] *ego*, *qui haec auguror*. || *aetas*] *ἀἰσα*, das Jugendalter. || *contrectatus etc.*] d. i. eben dann, *ubi aetas te deseruerit*, wenn du den Reiz der Neuheit verloren hast. || *sordescere*] vgl. *Sat.* 1, 4, 72; *Ep.* 1, 11, 4. || *tineas inertes*] in der ursprünglichen Bedeutung, die sich aus *Cic. Fin.* 2, 34, 115 ergibt: (*artes*) *quibus qui carebant inertes a maioribus nominantur*. Motten,

Aut fugies Uticam, aut vinctus mitteris Ilerdam.  
Ridebit monitor non exauditus, ut ille,  
15 Qui male parentem in rupes protrusit asellum  
Iratus: quis enim invitum servare laboret?  
Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem  
Occupet extremis in vicis balba senectus.  
Cum tibi sol tepidus plures admoverit aures,

die von den Künsten und Wissenschaften nichts verstehen, und daher die Bücher zernagen, die barbarischen. Aehnlich *Iuv.* 3, 207: *divina opici rodebant carmina mures.* || *taciturnus*] das Buch schweigt, wenn es von niemand gelesen wird. || *Uticam ... Ilerdam*] was er hier dem Buche als ein trauriges Schicksal weissagt, das wird in anderer Verbindung aus einem ganz andern Gesichtspunkte betrachtet *Od.* 2, 20, 20; *A. P.* 345. Neue litterarische Erscheinungen wurden natürlich in den Provinzen erst später als zu Rom bekannt. Doch ist nicht wegen *V.* 11 anzunehmen, dass gerade abgenutzte Exemplare aus Rom dorthin gesandt wurden. Am frühesten hatte sich unter den westlichen Provinzen das Latein und die Kenntniss der lateinischen Litteratur in Spanien und dem ehemaligen Gebiete von Karthago verbreitet. S. Bernhardt röm. Litt. Note 53. || *Ilerda*] im tarraconensischen Spanien; jetzt Lorida. || *vinctus*] wie ein Gefangener. Was bezeichnet es ohne Bild bei dem Buche? || *monitor*] s. o. *V.* 9 zu *augur.* || *male parentem*] indem er vom Rande des Abhanges nicht wegzubringen war. || *quis ... laboret*] zur Sache vgl. *A. P.* 467. || *hoc quoque te manet etc.*] *balba senectus* von dem Alter des Buches selbst zu verstehen, nicht von einem *balbus senex*, der das Buch als *ludi magister* gebraucht. || *extremis in vicis*] in irgend einer abgelegenen Winkelschule. cf. *Sat.* 1, 10, 75.

*V.* 19—28. Dem zur Veröffentlichung bestimmten Buche giebt

der Verfasser noch einige Notizen über seine Person mit auf den Weg, und beauftragt dasselbe, indem er dabei in der angefangenen Allegorie bleibt, diese Notizen bei passender Gelegenheit andern mitzuthemen. Diese Gelegenheit wird *V.* 19 angedeutet, dessen Erklärung in verschiedener Beziehung streitig ist. Die Rede ist von einer zahlreichen Versammlung um das Buch, welche durch den *sol tepidus* herbeigeführt sei. Hier fragt sich, ob damit eine bestimmte Tages- oder Jahreszeit gemeint sei. Nur das erstere scheint sowohl dem Gebrauche des Substantivs als des Adjectivs gemäss sich sprachlich rechtfertigen zu lassen; vgl. *supremo sole Ep.* 1, 5, 3 vom Abend; *sol acrior Sat.* 1, 6, 125 und *sol gravis* 2, 4, 23 von der Mittagszeit; *sol* vom einzelnen Tage wie *Od.* 4, 2, 46; *sol pulcher.* Als Tageszeit würde aber *sol tepidus* im Gegensatze zu der Mittagshitze entweder die Morgen- oder die Abendzeit bezeichnen können. Der Zusammenhang führt hier auf die Abendzeit. Der Dichter kehrt nämlich, nachdem er dem Buche die verschiedenen ihm bevorstehenden Schicksale geweissagt hat, wiederum zu dem Gedanken im Anfange der Epistel zurück. Er denkt dasselbe (sein Kind) in dem Laden der Soier zur Schau und zum Verkauf ausstehend. Um dasselbe versammeln sich gegen Abend, in der zum Herumschlendern geeigneten Tageszeit, mehr Beschauer und Käufer als zu anderer Zeit, daher *plures aures.* Diesen soll

20 Me libertino natum patre et in tenui re  
Miores pennas nido extendisse loqueris,  
Ut quantum generi demas, virtutibus addas;  
Me primis urbis belli placuisse domique,  
Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,  
25 Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.  
Forte meum si quis te percontabitur aevum,  
Me quater undenos sciat implevisse Decembres,

es dann die ihm aufgetragenen Mittheilungen über den Verfasser machen. — Diejenigen welche bei *sol tepidus* an eine Jahreszeit denken, setzen dabei voraus, dass der hier dem Buche gegebene Auftrag sich eng an die Erwähnung des zuletzt ihm prophezeieten Schicksals anschliesse. Es solle sich desselben entledigen, wenn es im hohen Alter die Functionen eines Lehrmeisters, und zwar vor Elementarschülern in irgend welcher Winkelschule, zu versehen habe. Durch *sol tepidus* werde nämlich die Jahreszeit bezeichnet, in welcher nach den Ferien die Schule wieder eröffnet werde, und zwar entweder nach den Ferien während der heissen Sommerzeit (s. darüber zu *Sat.* 1, 6, 75), wo dann *sol tepidus* den Gegensatz bilde zu der Sommerhitze, oder während des Festes der Quinquatrien im Frühlinge (s. *Ep.* 2, 2, 197); also *sol tepidus* im Gegensatze zu der Kälte des Winters. Dass *tepere* und *tepidus* eben in letzterer Beziehung gebraucht wird, ergibt sich aus *Ep.* 1, 10, 15; *Od.* 2, 6, 17; *Sat.* 2, 3, 10. Doch auch die erstere Beziehung ist möglich. Man denkt dabei an den Anfang eines neuen Schulcursus, den der Lehrer mit einer Mittheilung über die Lebensumstände des Verfassers des bei dem Unterrichte gebrauchten Buches eröffne. Dies werde daher auch dem als Lehrer gedachten Buche anempfohlen. Allein abgesehen von den sprachlichen Schwierigkeiten des *sol tepidus*, da sich

schwerlich wird beweisen lassen, dass *sol* die Jahreszeit oder das Jahr bedeute, hat diese Erklärung auch das gegen sich, dass das hier vorausgesetzte Verfahren nicht wohl auf den Lehrer, der das fragliche Buch nur zum Unterrichte in den ersten sprachlichen Elementen gebraucht, und auf seine Abc-Schützen zu passen scheint. Auch *plures*, mehr Zuhörer (sc. als sonst) passt nicht auf die Wiedereröffnung der Schule nach den Ferien. In den Ferien sind gar keine dagewesen. Dass aber gerade nach denselben mehr Schüler als vorher sich versammeln werden, lässt sich nicht voraussetzen. || *libertino patre*] *Sat.* 1, 6, 46, dessen ich mich nicht schäme, *Sat.* 1, 6, 89. || *in tenui re*] *ibid.* *V.* 71. || *nido*] sowohl auf *maiores* als auf *extendisse* zu beziehen. Wegen *maiores nido* s. zu *Sat.* 2, 3, 310; 1, 10, 54. Sinn des Bildes? Zu dem Bilde vgl. *Ep.* 2, 2, 50. || *primis urbis*] cf. *Sat.* 2, 1, 76. || *belli domique*] zu verbinden mit *placuisse.* *Belli* auf das Verhältniss des Dichters zu Brutus zu beziehen; s. *Ep.* 2, 2, 47; *Sat.* 1, 6, 48. || *corporis exigui*] cf. *Sat.* 2, 3, 309. || *praecanum*] *Od.* 2, 11, 15. || *solibus aptum*] wer viel Wärme vertragen kann, und sie gern hat. || *irasci celerem*] *Sat.* 2, 3, 323; *Od.* 3, 9, 23. || *Decembres*] nach *Suet. vit. Hor.* war Horaz am 8. Dec. geboren. || *quater undenos etc.*] das Consulat des M. Lollius fällt in das Jahr der Stadt 733, v. C. 21. Aus der Angabe seines Alters durch Bezug-

## Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

nahme auf dieses Consulat folgt nicht, dass Horaz zur Zeit der Abfassung dieses Briefes gerade 44 Jahr alt gewesen sein und den Brief in jenem Jahre geschrieben haben müsse. Hiermit würde ausserdem die Annahme unverträglich sein, dass dieser Brief bei Herausgabe des ersten Buches der Briefe, in welchem einige erweislich nach 733 geschrieben sind, verfasst sei. Die hier gebrauchte Bezeichnung konnte ebensowohl in der Schwierigkeit, die Zahl der Jahre seines Alters ohne Umschreibung in den Vers zu bringen, als in der Absicht ihren Grund haben,

gerade das Consulat des ihm befreundeten Lollius (s. o. zu Ep. 2) dabei zu erwähnen. [*collegam duxit*] zuerst war Lollius allein Consul, indem das andere Consulat für Augustus offen gehalten wurde. Augustus nahm dasselbe nicht an, und nach längeren Streitigkeiten zwischen den Bewerbern um dasselbe, Q. Aemilius Lepidus und L. Silanus, wurde zuletzt der erstere gewählt. *Duxit*, er zog ihn nach, sofern Lollius dem später ins Amt gekommenen Collegen vorangegangen war; oder vielleicht scherzhaft nach der Analogie von *uxorem ducere*.

## Zweites Buch.

## Erste Epistel.

## AD AUGUSTUM.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,  
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,

Ep. I. Veranlassung zu der Abfassung dieser Epistel gab dem Horaz (nach *Suet. vita Hor.*) der von Augustus ausgesprochene Wunsch, dass derselbe auch an ihn einmal eine poetische Epistel richten möchte. Als einen des Machthabers, der, wie sein Verhältniss zu Vergil, Varius, Horaz u. a. beweiset, auch an der poetischen Entwicklung seines Volkes den lebendigsten Antheil nahm, durchaus würdigen Gegenstand wählte er sich aber selbst dazu hauptsächlich eine Besprechung des damaligen Zustandes der römischen Poesie, insonderheit der dramatischen, für welche Augustus selbst eine grosse Vorliebe an den Tag legte (*Suet. Octav. c. 43 u. 45*). Dieser Zustand, zeigt er, sei ein ungünstiger einerseits wegen der herrschenden ganz unbegründeten Vorliebe für die älteren Dichter, welche zu einer unverdienten Geringschätzung selbst der verdienstvollsten neueren Dichter verleite, andererseits wegen des fehlerhaften Geschmacks, der nicht bloss bei den Ungebildeten, sondern selbst schon bei dem gebildeteren Theile des römischen Volkes überhand genommen habe, indem man an einem eiteln

Schaugepränge auf der Bühne mehr Vergnügen finde als an dem inneren Gehalte der anzuführenden Dramen selber. Mangel an wahren Kunstgefühle ist es also vor allem, was nach seinem Urtheile den Fortgang der ganzen römischen, besonders der dramatischen, Poesie hemmt. Die Ausführung dieses Gedankens giebt ihm beiläufig Veranlassung zu einer Vergleichung des griechischen und römischen Volkscharacters, so wie zu einer geschichtlichen Darlegung der Entstehung und Fortbildung der dramatischen Poesie bei den Römern unter dem Einflusse der erst später den Römern bekannt gewordenen Griechen. Ausserdem aber lenkt er zuletzt die Aufmerksamkeit des Augustus auch auf die nichtdramatischen Dichter, besonders die epischen, und indem er die Grösse und Schwierigkeit ihres Berufes anerkennt, die Thaten grosser Helden, wie die des Augustus, zu verherrlichen, benutzt er diese Gelegenheit sich darüber auszusprechen, dass er selbst zu einem solchen Werke der Dichtkunst sich zu schwach fühle, und weist auf die geschickteste Weise jede von ihm in dieser Hinsicht etwa

Legibus emendes, in publica commoda peccem,  
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.

- 5 Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,  
Post ingentia facta deorum in templa recepti,  
Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella  
Componunt, agros assignant, oppida condunt,  
Ploravere suis non respondere favorem

gehegte Erwartung zurück. Die Epistel schliesst in ähnlicher Weise, wie sie begonnen hatte, mit den ehrenvollsten Beziehungen auf Augustus. Zeit der Abfassung muthmasslich 10 v. C., also nur 2 Jahre vor dem Tode des Horaz. Wird V. 132 auf die säcularischen Spiele angespielt (wie Franke Fast. Horat. S. 76 meint), so erhält man hierdurch nur das sichere Datum, dass sie nach dem J. 17 v. C. verfasst ist.

V. 1—4. Vorwort. „Fast muss ich fürchten, mich an dem Besten des Staates zu versündigen, wenn ich bei deinen vielen Geschäften mit langer Rede deine Zeit in Anspruch nehme.“ || *tot et tanta negotia* im Folgenden näher bezeichnet. || *moribus ornes* Suet. Oct. 27: *recepit et morum legumque regimen aequae perpetuum* (wie die tribunicische Gewalt), *quo iure, quamquam sine censurae nomine, censum tamen populi ter egit*. Vgl. zur Schilderung der Verdienste des Augustus um den Staat Od. 4, 15, 9. Wie er auch durch das eigne Beispiel für die Sittenverbesserung zu sorgen suchte, s. Suet. Oct. 72. || *morer tua tempora* || *morari aliquem* 1) jemandem einen Aufenthalt verursachen, 2) machen dass er bei etwas verweilt, vgl. A. P. 321. Aehnlich *oculos auresque morari* Ep. 1, 13, 17. Ergiebt sich hier aus dem Vorhergehenden, dass unter *tempora tua* nur die zu den wichtigen Geschäften des Augustus bestimmten Zeiten zu verstehen sind, so kann *tempora Caesaris morari* nichts anders heissen, als die Benutzung dieser Zeiten

hindern, s. v. a. ihm die Zeit rauben. || *si morer* falls ich in Anspruch nehme. Ob dies geschehen werde oder nicht, liegt in dem Präs. Conj. nicht angedeutet. Anders dagegen *si morarer* (mit dem Nebengedanken: *at non moror* oder *morabor* (s. Kr. Gr. § 639 a), wodurch Horaz von vorn herein andeuten würde, er wolle sich in dieser Epistel überhaupt oder bei dem Eingange nur kurz fassen. || *longo sermone* die vorliegende Epistel selbst. Dass auch die Episteln *sermones* genannt werden, beweist V. 250. Also nicht von dem Eingange unserer Epistel zu verstehen, wenn gleich Horaz, eben um sich so kurz als möglich zu fassen, ohne lange Vorrede sofort zur Sache übergeht.

V. 5—17. Eingang, zur Hinführung auf den Gegenstand der Epistel. „Von jeher haben die verdientesten Männer bei ihren Lebzeiten keine Anerkennung gefunden. Nur bei dir, Augustus, macht das römische Volk eine Ausnahme.“ || *Romulus* Ehrenhalber als der Gründer der Stadt in der Reihe der aufgeführten Heroen vorangestellt. Ueber die Vergötterung des Romulus s. Liv. 1, 16. Vgl. Od. 3, 3, 16. || *Liber pater* Od. 3, 3, 13; 1, 18, 6. Bacchus ebenso wie Ceres als Entwilderer und Urheber der Sittlichkeit unter den Menschen verehrt. || *post ingentia facta* nach Vollendung ihres thatenreichen Erdenlebens. || *colunt* terras, indem sie für den Anbau, *hominum genus*, indem sie für Entwilderung desselben sorgten. || *agros assignant* indem sie

- 10 Speratum meritis. Diram qui contudit hydram  
Notaque fatali portenta labore subegit,  
Comperit invidiam supremo fine domari.  
Urit enim fulgore suo, qui praegravat artes  
Infra se positas; extinctus amabitur idem.  
15 Praesenti tibi maturos largimur honores,  
Iurandasque tuum per nomen ponimus aras,  
Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.  
Sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno,  
Te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,  
20 Cetera nequaquam simili ratione modoque  
Aestimat et, nisi quae terris semota suisque  
Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,  
Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,  
Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum  
25 Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,

die Menschen an Ackerbau gewöhnten. || *portenta* die Ungeheuer; cf. Od. 1, 22, 13. || *fatali labore* die berühmten zwölf Arbeiten, welche Eurystheus dem Hercules auftrug, in Folge einer List der Juno, durch welche er dem Eurystheus unterthan geworden war. || *invidiam . . . domari* der Neid gleichsam auch ein Ungeheuer, dessen Besiegung selbst die Kräfte eines Hercules überstieg. Erst mit dem Tode des Beneideten hört der Neid auf. || *supremo fine* wie Ovid. Met. 3, 130 *suprema funera*. || *artes infra se positas* auch Object zu *urit*; *artes* = Vorzüge jeder Art; bei *urit* denke man die Besitzer solcher Vorzüge. || *praegravat* cf. Sat. 2, 2, 78, wie *καταβιβάζειν*. Theocr. Id. 17, 95: *ὄλβω μὲν πάντας καταβιβάζει βασιλῆας*. Vgl. auch *praeponderare*, was in gleicher Weise intransitiv und transitiv gebraucht wird. || *aras iurandas* an denen geschworen wird. (Wegen der Construction vgl. Ovid. Met. 2, 45 u. 101 *Stygias undas iurare*.) In Rom wurde dem Augustus nach seiner Rückkehr aus Asien im J. 19 v. C. ein Altar mit der Inschrift: *Fortunae reduci* gesetzt. — Uebri-

*quamvis sciret etiam proconsulibus decerni solere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit; nam in urbe quidem pertinacissime abstinuit hoc honore.* || *nil oriturum alias* ähnlich Od. 4, 2, 37. || *per nomen* andere Lesart ist *numen*; vgl. Od. 4, 5, 35.

V. 18—27. „Im Uebrigen (namentlich auf dem Gebiete der Litteratur, insonderheit der Dichtkunst) ist das römische Volk nur für das Alte eingenommen und verachtet das Neue.“ || *cetera* so allgemein dies auch ausgedrückt ist, so wird es doch im Folgenden auf das Gebiet der Litteratur und namentlich der Dichtkunst beschränkt, || *terris semota* der Erde entrückt. || *suis temporibus* die ihm bestimmte Lebenszeit. || *fastidit et odit* wegen des Gedankens vgl. Od. 3, 24, 31. || *veterum* Neutrum. || *tabulas . . . sanxerunt* die Gesetze der zwölf Tafeln. || *Gabiis* über die Stellung der Präposition s. Kr. Gr. § 691 A. 2. Vgl. V. 31 und Od. 3, 25, 2. Das mit den von Tarquinius Superbus durch List unterworfenen Gabinern (Liv. 1, 54 ff.) geschlossene Bündniss, auf die Haut eines bei Abschliessung desselben geschlachteten Ochsen

Pontificum libros, annosa volumina vatum  
 Dictitet Albano musas in monte locutas.  
 Si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque  
 Scripta vel optima, Romani pensantur eadem  
 30 Scriptores trutina, non est quod multa loquamur:  
 Nil intra est olea, nil extra est in nuce duri;  
 Venimus ad summum fortunae, pingimus atque  
 Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.  
 Si meliora dies, ut vina, poemata reddit,  
 35 Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.  
 Scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter  
 Perfectos veteresque referri debet, an inter  
 Viles atque novos? Excludat iurgia finis!  
 „Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.“

geschrieben, existirte noch in dem Tempel des Jupiter. *Dion. Hal.* 4, 58. || *Sabinis*] das älteste Bündniss mit den Sabinern schloss Romulus nach dem Weiberraube (*Liv.* 1, 13), ein späteres Tullus Hostilius nach *Dion. Hal. A. R.* 3, 33, welches in eine Säule eingegraben noch in später Zeit als Probe alterthümlicher Sprache betrachtet wurde. || *rigidis*] wegen der Strenge ihrer Sitten. || *aequata*] = *aequis condicionibus facta*. || *pontificum libros*] auch *libri pontificii* oder *pontificales* genannt, enthielten gleichsam das System des geistlichen Rechts: Vorschriften über die heiligen Orte und Zeiten, den Ritus und die Gebete, auch die ältesten Prozessvorschriften. (So nach Hübner in den *Jahrb. f. Phil. und Päd.* 1859 S. 408.) Also nicht, wie man gewöhnlich erklärt, die sogenannten *annales maximi*. || *volumina vatum*] der Weissager, Weissagungsbücher (*libri fatales, fatidici, vaticini*), deren viele existirten (vgl. *Liv.* 25, 1 u. 12). Nur ist nicht an die griechisch geschriebenen sibyllinischen Bücher zu denken. || *Albano in monte*] als ob dieser in der Nähe Roms gelegene Berg ein Sitz der Musen wäre, wie der Parnass und Helicon.

V. 28–33. „Daraus etwa, dass bei den Griechen die ältesten Dich-

terwerke (*scripta*, hier nur in diesem Sinne; cf. V. 36) die besten sind, zu schliessen, dass dies auch bei den Römern der Fall sein müsse, würde höchst ungereimt sein.“ || *nil intra ... duri*] sprichwörtliche Redensart zur Bezeichnung augenscheinlich ungereimter Behauptungen. (Wegen der Construction s. zu V. 25.) — Mit demselben Rechte, mit welchem jene Folgerung gezogen wird, liesse sich dann auch behaupten, dass wir in anderen Künsten (in denen wir augenscheinlich den Griechen nachstehen) sie übertreffen. Welches sind diese Künste? s. V. 32 ff. || *unctis*] wegen ihrer Vorliebe für die Gymnastik, in Bezug auf das zuletzt genannte *luctari*. Die Athletik, in welcher die Griechen ausserordentliches leisteten, begann bei den Römern erst unter den Kaisern sich zu heben.

V. 34–49. „Durch eine Zeitbestimmung eine feste Grenze zu ziehen zwischen dem Alten und dem Neuen ist schlechterdings unmöglich.“ Die Lächerlichkeit eines solchen Versuches wird durch Anwendung des sogenannten *Sorites* (s. u. zu V. 47) gezeigt. || *scriptor*] = *poeta*. || *decidit*] cf. *Od.* 4, 7, 14. || *excludat ... finis*] eine genaue Zeitbestimmung. || *est vetus ... annos*] Antwort des Geg-

40 Quid? qui deperit minor uno mense vel anno,  
 Inter quos referendus erit? veteresne poetas,  
 An quos et praesens et postera respuat aetas?  
 „Iste quidem veteres inter ponetur honeste,  
 „Qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.“  
 45 Utor permissio, caudaeque pilos ut equinae  
 Paulatim vello et demo unum, demo etiam unum,  
 Dum cadat elusus ratione ruentis acervi,  
 Qui redit ad fastos et virtutem aestimat annis  
 Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.

ners, so wie V. 43 und 44. || *quos ... aetas*] *novos* = *viles*, nach der Voraussetzung; s. V. 38. Doch liegt in dieser Umschreibung des hier erforderlichen Begriffes zugleich eine Hindeutung auf das Ungereimte der von dem Gegner aufgestellten Behauptung. Denn was einmal schlecht ist, das bleibt auch für die Folgezeit schlecht. Dahingegen müsste nach der Annahme des Gegners die Nachwelt das jetzt für schlecht erklärte ganz anders beurtheilen. || *honeste*] mit Ehren; er ist dieser Ehre nicht unwerth und macht den Alten, zu denen er gerechnet wird, keine Schande. || *caudaeque pilos ut equinae etc.*] worin liegt hier das *tertium comparationis*? || *cadat*] der Ausdruck von dem besiegten Gladiator entlehnt, auf den sich auch *elusus* bezieht, cf. *Ep.* 1, 17, 18. *Eludi* von dem gesagt, dessen Streiche der Gegner ausparirt, wodurch er ihn zugleich dem Gelächter der Zuschauer preis giebt. || *ratione ruentis acervi*] verbunden mit *elusus*; vermittelt des Kunstgriffes des (nach und nach) zusammenfallenden Haufens, d. i. durch das Verfahren bei der sogenannten *argumentatio acervalis* (*Cic. Div.* 2, 4) oder dem *sorites*, einer Beweisführung, welche darauf abzweckte darzuthun, dass relative Maass-Begriffe, wie gross, klein, viel, wenig, keine genaue Bestimmung zulassen. So z. B. wenn man von einem Haufen (*σωρός*, daher der Name *sorites*)

Getreide ein Korn wegnimmt, so bleibt es immer noch ein Haufen; allein er verschwindet zuletzt ganz, wenn immer ein Korn nach dem andern weggenommen wird. Der umgekehrte Fall tritt ein, wenn zu wenigen Körnern eins nach dem andern hinzugefügt wird. Das Verfahren im ersteren Falle nannte man den *sorites ruens*, im letzteren *sorites struens*. || *redit*] = *refugit, confugit*, wie *Caes. B. C.* 3, 93: *pilis missis ad gladios redierunt*. || *virtutem*] hier den dichterischen Werth. || *Libitina*] s. zu *Sat.* 2, 6, 19.

V. 50–62. Aufzählung einer Reihe dieser über Gebühr geschätzten alten Dichter, mit kurzer Characterisirung nach dem Urtheile ihrer Lobredner. Als Repräsentant dieser Lobredner scheint dem Horaz sein gelehrter Zeitgenosse M. Terentius Varro gegolten zu haben, wie sich aus der Uebereinstimmung mehrerer an unserer Stelle den *criticis* (V. 51) beigelegten Urtheilen mit noch erhaltenen Urtheilen des Varro in verschiedenen seiner Schriften wie *de lingua latina* u. a. schliessen lässt. (Nachweisungen giebt *Bergk de reliquiis com. Att. antiquae* S. 146 ff.) Der älteste unter ihnen ist Naevius, der schon 235 v. C. mit einer Tragödie auftrat; Ennius, geb. 239, gest. 169; sein Zeitgenosse war Plautus, gest. 184; jünger als Plautus war Terentius, geb. 194, gest. 159; Caecilius Sta-

- 50 Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus,  
 Ut critici dicunt, leviter curare videtur,  
 Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.  
 Naevius in manibus non est et mentibus haeret  
 Paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.  
 55 Ambigitur quoties uter utro sit prior, aufert  
 Pacuvius docti famam senis, Attius alti,  
 Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,  
 Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,

tius, gest. 168; Pacuvius, Attius, Afranius, gleichfalls dem zweiten Jahrhundert v. C. angehörig; doch blühte Afranius erst am Ende desselben. Alle, ausser Naevius und Ennius, welche auch als epische Dichter auftraten, nur dramatische Dichter in den verschiedenen Arten des Drama, und eben als solche hier erwähnt, wie sich aus V. 60 ergibt. || *fortis*] wegen des kräftigen Sinnes, der in seinen Werken sich aussprach. — Man beachte, wie nach Anführung der von den Kunstrichtern an Ennius gerühmten Vorzüge des Dichters Urtheil über ihn V. 51 in einen Tadel übergeht. (Vgl. *Ovid. Trist.* 2, 424: *Ennius ingenio maximus, arterudis.*) „Die Kunstrichter erklären ihn zwar für einen zweiten Homer, doch verdient er diesen Ruhm nicht; denn *leviter curare videtur etc.*“ || *promissa*] was er selbst von sich verheissen, die Erwartungen, welche er erregt hat, namentlich durch den im Anfange seiner Annalen (des berühmtesten seiner Werke, einer epischen Staatsgeschichte Roms von 18 Büchern, in welchem er sich zuerst des Hexameters bediente) erzählten Traum, demzufolge Homers Seele in ihn übergegangen sein sollte. || *somnia Pythagorea*] wegen der von Pythagoras vorgebrachten Lehre von der Seelenwanderung. || *Naevius*] schrieb ausser Tragödien und Komödien ein episches Gedicht über den ersten punischen Krieg, aber noch in dem rohen saturnischen Vers-

maasse, s. zu V. 158. || *Pacuvius ... senis*] geb. 220 v. C., starb beinahe 90 Jahre alt. Ennius Schwestersohn, Freund des Laelius, tragischer Dichter. || *Attius*] der 50 Jahre jüngere Nebenbuhler des Pacuvius: ebenfalls im hohen Alter gestorben. Zu den Attributen *docti* und *alti* (des Erhabenen) vgl. *Quint.* 10, 1, 97: *virium Attio plus tribuitur, Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti affectant, volunt.* Unter der an ihm gerühmten *doctrina* ist das Studium der griechischen Muster, Kenntniss der Regeln der dramatischen Kunst und geregelter Versbau zu verstehen. Pacuvius und Attius galten übrigens als die vorzüglichsten Tragödiendichter der alten Zeit. || *Afrani toga*] Afranius dichtete römische nationale Lustspiele, *fabulas togatas* (*Quint.* 10, 1, 100: *togatis excellit Afranius*), verschieden von den *palliatis*, wie die des Plautus und Terenz, welche aus dem griechischen Leben entlehnt waren. „Afranius Toga passte für den Menander.“ Was heisst das ohne Bild? — Menander gegen Ende des 4ten Jahrh. v. C., der neuern attischen Komödie angehörig. || *Plautus ... Epicharmi*] Epicharmus, Zeitgenosse des Sokrates, zwar auf der Insel Kos geboren, aber früh nach Sicilien gekommen, wo er als Komödiendichter berühmt wurde. Streitig ist, ob *properare* von dem raschen Fortschritte der Handlung in den Stücken des Plautus zu verstehen sei (so wie Horaz *A.*

- Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.  
 60 Hos ediscit et hos arto stipata theatro  
 Spectat Roma potens, habet hos numeratque poetas  
 Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.  
 Interdum volgus rectum videt; est ubi peccat.  
 Si veteres ita miratur laudatque poetas,  
 65 Ut nihil anteferat, nihil illis comparet, errat;  
 Si quaedam nimis antique, si pleraque dure  
 Dicere credit eos, ignave multa fatetur,  
 Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.  
 Non equidem insector delendave carmina Livi  
 70 Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo  
 Orbilium dictare; sed emendata videri  
 Pulchraque et exactis minimum distantia miror.  
 Inter quae verbum emicuit si forte decorum et  
 Si versus paullo concinnior unus et alter,

P. 148 von Homer sagt: *semper ad eventum festinat*), oder von dem raschen lebensvollen Gange des Dialogs, der oft mehr sprung- als schrittweise fortgeführt wird. || *Caecilius*] Nachahmer des Menander, nach *Cic. de opt. gen. dicendi* 1 *fortasse summus comicus*. Vgl. *Gell.* 15, 24. Doch nach *Cic. Att.* 7, 3, 10: *malus auctor Latinitatis*. || *gravitate*] kann sich auf Wahl des Stoffes, Gedanken und Ausdruck beziehen. Es scheint die Eigenschaft zu sein, durch welche er, wie an ihm von den Alten gerühmt wurde, die *πάθη* erregte. || *arto ... theatro*] das Theater wird erst eng durch die Menge der Zuschauer. || *Livi*] *Livius Andronicus*, als der Anfänger und Vater der römischen Dichtkunst betrachtet, führte zuerst, 240 v. C., zu Rom ein Schauspiel auf; übersetzte auch die Odyssee in lateinische (saturnische) Verse.

V. 63–75. „Dass diese alten Dichter nichts weniger als unübertrefflich sind, dass sie vielmehr an mancherlei Unvollkommenheiten des Ausdrucks leiden, kann kein Verständiger verkennen. Um einzelner gelungener Ausdrücke oder Verse willen darf aber doch nicht das Ganze für

vortrefflich erklärt werden.“ || *pleraque*] nicht *plurima*, sondern *permulta*. || *ignave*] matt; *ἀργὰ καὶ τὸν ἀνρωατὴν ἠρσεσὶν ἐόντα*. *Longin.* περὶ ὕψους 34, 4; was den Leser oder Zuhörer kalt und theilnahmlas lässt. || *Iove iudicat aequo*] *propitio, non irato*. Sein Urtheil verräth gesunden Verstand, beweist, dass Iuppiter, überhaupt die Götter, ihm nicht zürnen; denn wem sie zürnen, dem rauben sie, nach der Meinung des Alterthums, den Verstand. Vgl. zu *Sat.* 2, 3, 164. || *carmina Livi*] beispielshalber hier als die ältesten genannt. Was mit den Schulknaben von dessen Gedichten gelesen wurde, waren nicht seine Dramen, sondern die lateinische Uebersetzung der Odyssee (s. o.); ebenso wie bei den Griechen das erste den Knaben in die Hände gegebene Buch die Homerischen Gedichte waren. || *Orbilium*] über ihn s. *Suet. de illustr. gramm.* 9. Aus Beneventum gebürtig kam er unter Giceros Consulate nach Rom, wo er Unterricht ertheilte. || *plagosum*] denn nach *Suet. a. a. O.* *fuit naturae acerbae, non modo in antisophistas, sed etiam in discipulos*. || *dictare*] s. zu *Sat.* 1, 10, 75. *Ep.* 1, 18, 13. || *emendata*] feh-

- 75 Iniuste totum ducit venditque poema.  
Indignor quicquam repreti, non quia crasse  
Compositum illepideve putetur, sed quia nuper,  
Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.  
Recte necne crocum floresque perambulet Attae  
80 Fabula si dubitem, clament periisse pudorem  
Cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner,  
Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:  
Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,  
Vel quia turpe putant parere minoribus, et quae  
85 Imberbi didicere, senes perdenda fateri.  
Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud,  
Quod mecum ignorat, solus vult scire videri,  
Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,

lerfrei. || *totum ducit venditque poema*] klar ist die bildliche Bedeutung von *vendit*, aus welcher sich auch auf eine ähnliche Bedeutung des bildlich gebrauchten *ducit* schliessen lässt; doch ist ungewiss, woher das Bild entlehnt sei. Nach der gewöhnlichen, aber unwahrscheinlichen Erklärung von dem Verfahren des Slavenhändlers, bei dem Verkaufe einer grösseren Anzahl von Slaven im ganzen die schönsten voranzustellen; wahrscheinlicher s. v. a. führt auf den Markt, schleppt mit durch (cf. *Ter. Eun.* 1, 2, 54: *producit, vendit*). Ueber *vendere* in der Bedeutung empfehlen, annehmlich machen vgl. *Cic. Att.* 13, 12: *Ligarianam praeclare vendidisti; posthac quidquid scripsero, tibi praeconium deferam*. Dafür heisst es 13, 19: *Ligarianam praeclare auctoritas tua commendavit*.

V. 76—89. „Dass man, so wie man bloss des Alters wegen ein Gedicht preiset, das Neue als solches tadelt, ist das offenbarste Unrecht. Es liegen den Lobpreisungen des Alten aber auch manche tadelnswerthe Motive zum Grunde; Eigenliebe V. 83; falsche Scham 84 ff.; neidische Missgunst gegen das Neue 86—89.“ || *quicquam*] nur scheinbar hier in einem

nicht negativen Satze, denn *indignor* ist s. v. a. *nolo, ferre non possum*. Doch s. Kr. Gr. S. 569 A. 2 (Z. § 709. b). || *crasse*] das Bild von der Spinnerei oder Weberei entlehnt; vgl. V. 225. || *Attae*] *T. Quintius Atta* schrieb *fabulas togatas*; starb 78 v. C. || *crocum floresque perambulet*] vgl. V. 174; die mit Blumen bestreute und mit Safranessenz besprengte Bühne. || *recte necne*] ob sie es verdienen oder nicht. || *patres*] die älteren Leute; cf. V. 85. || *Aesopus, Roscius*] berühmte Schauspieler, Ciceros Zeitgenossen. || *gravis*] der würdevolle. || *doctus*] vgl. V. 56; hier von der Vertrautheit mit der Theorie der Schauspielkunst. || *parere*] in ihrem Urtheile. || *iam*] vollends nun. Das Nachfolgende ist noch schlimmer als das Vorhergehende. || *Saliare carmen*] zur Erklärung vgl. *Liv.* 1, 20. Ueber die alte unverständliche Sprache des saliarischen Liedes s. *Quint.* 1, 6, 40: *Saliorum carmina vix sacerdotibus suis intellecta*. Die Saliarische Priester des *Mars Gradivus*, von *Numa* eingesetzt. || *ingeniis ... sepultis etc.*] sein Wohlgefallen an den älteren Dichtern ist also eigentlich nur ein erheucheltes; nur Neid und Missgunst gegen die jetzt lebenden Dichter veranlasst ihn zu den Lobpreisungen

- Nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.  
90 Quod si tam Graecis novitas invisa fuisset  
Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,  
Quod legeret tereretque viritim publicus usus?  
Ut primum positus nugari Graecia bellis  
Coepit et in vitium fortuna labier aequa,  
95 Nunc athletarum studiis nunc arsit equorum,  
Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,  
Suspendit picta voltum mentemque tabella,  
Nunc tibicinibus, nunc est gavisus tragoedis;  
Sub nutrice puella velut si luderet infans,  
100 Quod cupide petiit, mature plena reliquit.  
Quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?

der älteren. || *nostra sed*] zu dieser des Nachdrucks wegen dem Dichter erlaubten Stellung vgl. *Od.* 4, 4, 33.

V. 90—102. „Ganz anders war es bei den Griechen (auf die sich jene Verächter der neueren Dichter doch berufen; V. 28), welche jede neue Erscheinung auf dem Gebiete der Kunst gern aufnahmen (und, was daraus von selbst folgt, dadurch ermunterten, während das Treiben unserer dem Neuen abgeneigten Kunstrichter den Fortschritt der Kunst hemmen muss).“ Auch dieses letztere scheint Horaz andeuten zu wollen. || *quod legeret ... usus*] Sinn: was als Gemeingut von allen gelesen und wieder gelesen werden könnte. cf. *Prop.* 3, 23, 3: *Has (tabellas) quondam nostris manibus detraxerat usus. Usus terit aliquid = usu teritur*. Dieselbe active Construction auch bei *legere*, indem *usus* gedacht ist als *utentes*. *Publicus usus* findet bei dem Statt, was jedermann zu Gebote steht. || *positis bellis*] die Perserkriege, nach deren Beendigung mit der politischen Freiheit die Litteratur so glänzend hervortrat. Der Dichter denkt hier zunächst an Athen. || *nugari*] von allen leichteren Beschäftigungen, die weniger auf den Nutzen als auf die Erheiterung des Geistes berech-

net sind; *Sat.* 2, 1, 73; *Ep.* 1, 18, 60; 2, 2, 141; hier im Gegensatz zu den kriegerischen Beschäftigungen. || *in vitium*] *deliciarum*, Verzärtelung, Verweichlichung. || *nunc athletarum etc.*] gymnastische, bildende und musische Künste. Der V. 95—98 angedeutete Wechsel ist nicht nothwendig von einer Aufeinanderfolge verschiedener Neigungen zu verschiedenen Zeiten in Folge des wechselnden Zeitgeistes zu verstehen, sondern von einer gleichzeitig bestehenden Vielseitigkeit der Neigung zu den gedachten Künsten des Friedens. || *equorum*] bei den Wettrennen. || *suspendit voltum mentemque picta tabella*] hing mit Auge und Seele an (schönen) Gemälden. || *tibicinibus*] die Auletik, für Musik überhaupt, von der jene ein Theil ist. || *sub nutrice*] unter der Aufsicht der Amme oder Wärterin. || *reliquit*] Subject ist *Graecia*. Doch sind Gleichniss und Hauptgedanke hier, wie anderwärts, z. B. *Ep.* 1, 10, 42 ff. eng mit einander verschmolzen. || *mature plena*] zu verbinden. || *quid placet ... credas*] nur eine allgemeine Bemerkung, deren Wahrheit durch die an den Griechen gemachte Erfahrung bestätigt wird. Das Verhalten der Griechen wird zugleich durch diese in der menschlichen Natur



Hoc paces habuere bonae ventique secundi.  
 Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa  
 Mane domo vigilare, clienti promere iura,  
 105 Cautos nominibus rectis expendere nummos,  
 Maiores audire, minori dicere, per quae  
 Crescere res posset, minui damnosa libido.

begründete Eigenthümlichkeit gewissermassen entschuldigt. || *paces*] die Friedenszeiten. || *venti secundi*] die V. 94 erwähnte *fortuna aequa*. Der günstige Fahrwind = die glücklichen Verhältnisse, die in der gesammten Beschaffenheit des Volkes lagen.

V. 103 ff. Der Charakteristik der Griechen stellt Horaz eine Darlegung des Entwicklungsganges der römischen Poesie gegenüber, welche ihn zuletzt wieder auf die Leistungen der Römer in dem Fache der dramatischen Poesie führt, s. V. 161 ff.

V. 103—117. „Die Neigung der Römer war in den älteren Zeiten nur auf das Praktische gerichtet (den Künsten, namentlich der Poesie, also abhold); anders ist es freilich jetzt, wo die Dichtkunst unter uns mit einer wahren Leidenschaft getrieben wird, so dass selbst solche sich mit derselben befassen, denen es dazu an allem inneren Berufe fehlt.“ Die hier mit ironischer Uebertreibung geschilderte Leidenschaft für die Poesie schloss übrigens das an so vielen andern Stellen von Horaz geschilderte leidenschaftliche Streben nach Gelderwerb nicht aus; vgl. *Ep.* 1, 1, 53 ff. || *reclusa mane domo vigilare*] in genauer Verbindung mit dem Folgenden: *clienti promere iura*, d. i. Rechtsbescheide zu geben, *de iure respondere*. Horaz hebt von den Lebensverhältnissen, in denen überhaupt die Patrone ihren Klienten mit ihrem Rathe beizustehen pflegten, nur dies eine hervor. Wegen des *mane* vgl. *Sat.* 1, 1, 10. || *cautos . . . nummos*] Gelder gegen gehörige Sicherheit ausleihen. *No-*

*mina* sind, wenn von der Buchführung beim Geldwesen die Rede ist, unter andern auch die Schuldner selber, unter deren Namen etwas als ausgeliehen eingetragen ist. Daher ist *bonum nomen* (*Cic. Att.* 5, 21) ein sicherer Schuldner. Ist in demselben Sinne hier *recta nomina* gesagt, so sind dies *debitores, quibus recte credi possit pecunia*. Allein *nomen* bezeichnet auch die eingeschriebenen Schuldposten (*Cic. Off.* 3, 14, 53: *nomina facit*); bei dieser Bedeutung ist der Sinn: sie pflegten Geld aus-zuzahlen, welches durch ordentlich und regelmässig eingetragene Posten (durch richtige Eintragung in die Bücher, richtige Buchung) gesichert war. Es bezieht sich dann diese Morgenbeschäftigung der Alten, im Gegensatze zu den modernen litterarischen Beschäftigungen, auf die genaue Führung des Hausbuches. Sowohl von dem Creditor als dem Debitor wurde aber auf die Führung desselben einesolche Gewissenhaftigkeit verwendet, dass die Hausbücher schon vollkommen ausreichten den Beweis einer Schuld herzustellen. — Bei beiderlei Erklärungen ist *rectis nominibus* als Ablativ auf *cautos* zu beziehen. *Nummi caventur, pecunia cavetur* = wird sicher gestellt. || *maiores audire*] der Dichter denkt hier an die Art, wie besonders in alter Zeit die jüngeren Männer zu ihrer Ausbildung sich an die älteren anzuschliessen pflegten (vgl. *Cic. Off.* 1, 34, 122; *Lael.* 1), stellt aber hier die von diesen ertheilten Belehrungen vorzugsweise als auf das rein Materielle gerichtet dar. || *damnosalibido*] besonders die dem

Mutavit mentem populus levis et calet uno  
 Scribendi studio; pueri patresque severi  
 110 Fronde comas vincti cenant et carmina dictant.  
 Ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus,  
 Invenior Parthis mendacior, et prius orto  
 Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.  
 Navem agere ignarus navis timet, abrotonum aegro  
 115 Non audet nisi qui didicit dare; quod medicorum est,  
 Promittunt medici; tractant fabrilis fabri;  
 Scribimus indocti doctique poemata passim.

Hic error tamen et levis haec insania quantas  
 Virtutes habeat, sic collige: vatis avarus  
 120 Non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;  
 Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;  
 Non fraudem socio puerove incogitat ullam  
 Pupillo; vivit siliquis et pane secundo,  
 Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,

Vermögen nachtheilige Sucht nach Vergnügungen und sinnlichen Genüssen aller Art. cf. *Ep.* 1, 18, 21. Man beachte die Gegensätze in *crescere res, minui libido*. || *scribendi*] in welcher engeren Bedeutung? vgl. *scriptor* V. 36. || *fronde comas vincti*] mit Oelzweigen oder Epheu; s. *Od.* 1, 1, 29; 1, 7, 7; als Dichter. || *carmina dictant*] sie recitiren bei dem Mahle; dem Zusammenhange nach ist an selbstgemachte, wenn auch nicht gerade an improvisirte Gedichte zu denken. || *ipse ego*] vgl. V. 219 ff., wo Horaz mit demselben ironischen Humor sich selbst des an andern gerügten Fehlers mit anklagt. || *versus*] nur von lyrischen Gedichten zu verstehen. Vgl. *Ep.* 1, 1, 10. || *mendacior Parthis*] die in verstellter Flucht plötzlich umzukehren und den Feind aufs neue anzugreifen pflegten; daher *Od.* 2, 13, 18; vgl. 4, 15, 23: *infidi Persae* = *Parthi*. || *navem agere sqq.*] vgl. zu der ganzen folgenden Stelle *A. P.* 379—382. || *abrotonum*] das Specielle anstatt des Allgemeinen, Arzneimittel überhaupt. || *quod medicorum . . . medici*] Grund

des Vorhergehenden. || *passim*] ohne Unterschied, *promiscue*.

V. 118—138. „Doch auch diese Sucht hat einen gewissen praktischen Nutzen.“ || *sic collige*] cf. *Sat.* 2, 1, 51. In der hier folgenden Episode wird der anfangs humoristische Ton des Dichters allmählich immer ernsthafter, und geht in ein aufrichtig und ernstlich gemeintes Lob der Dichtkunst über. || *non temere*] nicht leicht; s. *Ep.* 2, 2, 13; *Sat.* 2, 2, 116. || *hoc studet unum*] wegen des Accusativs s. Kr. Gr. S. 476 Note 4. || *socio*] dem Genossen (Compagnon) in irgend einer Geschäftsverbindung. *Cic. Verr.* 3, 20, 50: *socii putandi sunt, quos inter res communicata est*. || *incogitat*] das Wort scheint von Horaz zuerst gebildet zu sein nach der Analogie von *ἐπινοεῖν*. || *pane secundo*] sonst *secundario* genannt, *Suet. Aug.* 76. Nicht von der Dürftigkeit der Dichter, sondern von ihrer Genugsamkeit zu verstehen. || *militiae*] im Kriege; dass diese locative Form auch allein steht (nicht bloss in der Verbindung *domi militiaeque*), beweist *Sall. Jug.* 84.

- 125 Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.  
 Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,  
 Torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem,  
 Mox etiam pectus praeceptis format amicis,  
 Asperitatis et invidiae corrector et irae,  
 130 Recte facta refert, orientia tempora notis  
 Instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.  
 Castis cum pueris ignara puella mariti  
 Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?  
 Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,  
 135 Caelestes implorat aquas docta prece blandus,  
 Avertit morbos, metuenda pericula pellit,  
 Impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.  
 Carmine di superi placantur, carmine manes.  
 Agricolae prisci, fortes parvoque beati,  
 140 Condita post frumenta levantes tempore festo

Vgl. Kr. Gr. S. 518 Note 5. || *si das*] cf. Sat. 1, 4, 39; 1, 10, 5. || *parvis rebus*] zur Bestätigung dieser Behauptung stellt Horaz im Folgenden, wo er den Nutzen der Dichtkunst im Einzelnen nachweist, das Unscheinbarste und Unbedeutendste voran. || *os ... figurat*] an den Dichtern lernt der Knabe in der Schule die richtige und deutliche Aussprache. || *iam nunc*] schon im zarten Kindesalter. Od. 3, 6, 23. || *mox*] im weiter vorgeschrittenen Alter. || *amicis*] die in Folge der Einkleidung in ein gefälliges Gewand um so leichter Eingang finden. || *asperitatis*] Widerspänstigkeit, Unfügbarkeit; vgl. A. P. 163. || *orientia tempora*] die werdenden Geschlechter, eins nach dem andern. || *notis*] bekannt, eben dadurch, dass die Dichter das Andenken derselben erhalten. || *aegrum*] den Betrübten. Von körperlichen Krankheiten ist erst V. 136 die Rede. || *cum pueris ... puella*] zu denken an einen aus Knaben und Mädchen bestehenden Chor, wie z. B. bei der Feier der säcularischen Spiele, auf welche vielleicht hier angespielt wird. || *praesentia*] Od. 1, 35, 2; Ep. 1, 1, 69. || *sentit*] nicht bloss: er empfin-

det die Nähe der Gottheit, was ihm ein Unterpand der Erhöhung seines Gebetes ist, sondern: er macht die Erfahrung (*experitur, eventu cognoscit*), dass die Götter sein Gebet gnädig erhören. || *caelestes aquas implorat*] Od. 3, 10, 19, bei anhaltender Dürre. || *manes*] im Gegensatz zu *di superi* hier = *di inferi*, unterirdische Mächte. Epod. 5, 94 *di manes*. So stehen Verg. Georg. 4, 505 *manes* und *numina* (= *di superi*) einander gegenüber. Vgl. Aen. 12, 646.

V. 139—160. „Die ersten Anfänge der Poesie bei uns (in jener alten vorzugsweise auf das Praktische gerichteten Zeit V. 103, wo die vornehmen Bürger sich noch mit nichts weniger als mit Poesie beschäftigten) bestanden in den bei ländlichen Festen improvisirten Wechselversen, welche, ursprünglich auf harmlose Neckereien beschränkt, späterhin in beleidigende Schmähungen ausarteten, denen durch Strafgesetze gesteuert werden musste. Erst die Bekanntschaft mit den Werken der Griechen führte in der Dichtkunst zu feinerer Bildung.“ || *fortes*] die rüstigen, *operum patientes exiguoque adsuati* nach

- Corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,  
 Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,  
 Tellurem porco, silvanum lacte piabant,  
 Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.  
 145 Fescennina per hunc inventa licentia morem  
 Versibus alternis opprobria rustica fudit,  
 Libertasque recurrentes accepta per annos  
 Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam  
 In rabiem coepit verti iocus et per honestas  
 150 Ire domos impune minax. Doluere cruento  
 Dente lacessiti, fuit intactis quoque cura  
 Condicione super communi, quin etiam lex  
 Poenaeque lata, malo quae nollet carmine quemquam  
 Describi; vertere modum, formidine fustis  
 155 Ad bene dicendum delectandumque redacti.  
 Graecia capta ferum victorem cepit et artes

Verg. Georg. 2, 472. cf. Sat. 2, 2, 115; *fortem colonum*. || *cum sociis operum*] dieses sind eben die im Folgenden genannten. || *piabant*] sie sühten und suchten sich geneigt zu machen. || *Genium memorem brevis aevi*] die Erinnerung an die Kürze der Lebensdauer kann ebensowohl dem Genius (der nach Ep. 2, 2, 187 als *naturae deus humanae* mit dem Menschen geboren wird und stirbt: *mortalis in unumquodque caput*) als dem Menschen selbst zugeschrieben werden. Der Genius erfreut sich aller Genüsse des Lebens zugleich mit dem Menschen, dem er als Lebensgefährte zugegeben ist, in dem Gedanken an die Kürze der Lebensdauer. Ueber den Genius s. Preller röm. Mythologie S. 566 ff. || *Fescennina licentia*] die Wechselverse, in denen man sich neckte, *Fescennini versus* genannt, angeblich (aber sehr zweifelhaft) von der etruscischen Stadt Fescennia oder Fescennium. || *per hunc morem*] in Folge dieser Feier und bei dieser Feier ländlicher Feste. Eine Schilderung derselben s. Verg. Georg. 2, 385—392. Vgl. Tibull 2, 1, 51 ff. || *accepta*] willkommen geheissen, mit Bei-

fall aufgenommen. || *amabiliter*] so lange man sich noch in den Schranken unschuldiger Neckereien hielt. || *per domos ire*] sie angreifen, in sie eindringen. || *honestas*] angesehene, cf. Sat. 1, 6, 36. || *impune minax*] zur Erklärung vgl. V. 153. || *condicione communi*] = die gemeinsame Gefahr; in wie fern? cf. Ep. 1, 18, 84. || *malo carmine*] vgl. Sat. 2, 1, 82. || *describi*] Sat. 1, 4, 3. || *formidine fustis*] die Erwähnung dieser Art der Strafe scheint dadurch veranlasst, dass in den Zwölf-tafel-Gesetzen auf Schmähgedichte die Todesstrafe (wahrscheinlich das *fustuarium*, Liv. 5, 6 *fn.*) gesetzt war, nach Cic. Rep. 4, 10; vgl. Sat. 2, 1, 82. Doch lässt sich nicht nachweisen, dass dieses Gesetz der zwölf Tafeln gerade gegen die hier erwähnten zügellosen fescenninischen Verse gegeben sei, und dass hier wirklich die altrömische Todesstrafe (vgl. Suet. Nero 49), das Töden mit Knitteln (*fustuarium*), gemeint sei. || *ad bene dicendum*] schonend zu reden. || *Graecia capta*] nicht ausschliesslich von der vollständigen Unterwerfung des eigentlichen Griechenlands durch die Eroberung von Korinth zu

- Intulit agresti Latio: sic horridus ille  
 Defluxit numerus Saturnius, et grave virus  
 Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum  
 160 Manserunt hodieque manent vestigia ruris.  
 Serus enim Graecis admovit acumina chartis,  
 Et post Punica bella quietus quaerere coepit,  
 Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.  
 Temptavit quoque rem si digne vertere posset,  
 165 Et placuit sibi, natura sublimis et acer:  
 Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,  
 Sed turpem putat inscite metuitque lituram.  
 Creditur, ex medio quia res arcessit, habere

verstehen; denn schon seit der Unterwerfung Gross-Griechenlands und des mit griechischen Colonien besetzten Sicilien wurden die Römer mit griechischer Litteratur und Kunst bekannt. Livius Andronicus kam als Gefangener nach Rom in Folge der Eroberung von Tarent 272 v. C. || *numerus Saturnius*] überhaupt die alte unvollkommene Weise des Gesanges; das saturnische Versmaass, in welchem z. B. Naevius sein Epos vom ersten punischen Kriege geschrieben und Livius Andronicus die Odyssee übersetzt hatte. Den Grundrhythmus desselben erkennt man aus folgendem Beispiele: *Dabunt malum Metelli Naevio poetae*. Mit stolzer Verachtung des Naevius bezeichnet Ennius in dem Prooemium seiner Annalen die Saturnischen Verse als solche: *quos olim Fauni vatesque canebant, Quom neque Musarum scopulos quisquam superarat, Nec dicti studiosus erat*. || *grave virus*] widerlich; der bildliche Ausdruck bezieht sich nicht auf den Inhalt, sondern auf die Unvollkommenheit der Form. || *munditiae*] Sauberkeit, Nettigkeit, von der feineren Geistesbildung, die von Griechenland einwanderte. || *ruris*] rusticitatis. || *manent vestigia*] vornehmlich in den fescenninischen Scherzen, Mimen und Atellanen.

V. 161—176. Gründe, weshalb es die römischen Dichter nach einem späten Anfange noch immer nicht zu einer vollendeten Kunst der Darstellung gebracht haben, und zwar nicht bloss in der Tragödie, sondern auch in der Komödie. || *serus ... admovit*] Subject ist *ferus victor*, = *Romanus*. || *post Punica bella*] d. i. nach dem ersten und zweiten. Denn schon nach dem ersten trat Livius Andronicus auf. Aehnlich Porcius Licinus bei Gell. 17, 21: *Poenico bello secundo Musa pinnato gradu Intulit se bellicosam in Romuligentem feram*. || *Thespis*] cf. *A. P.* 276. Zeitgenosse des Solon und Pisistratus, gilt als Urheber der griechischen Tragödie. Dass er wirklich dramatische Stücke geschrieben habe, ist nicht wahrscheinlich. || *rem*] zu verbinden mit *vertere*; d. i. *vertendo imitari*; *res* ist der von den griechischen Tragikern behandelte Stoff wie V. 168 und *A. P.* 40 u. 310; ihre Stücke selbst. || *natura sublimis*] Quintil. 1, 8, 8: *plerique (Latini veteres) plus ingenio quam arte valuerunt*. || *spirat tragicum*] über die Construction s. Kr. Gr. § 304, Anm. 2 (Z. § 267). || *sed turpem ... lituram*] dieselbe Klage s. *A. P.* 290 und in Betreff des Lucilius *Sat.* 1, 4, 13; 1, 10, 56. Der hier gemachte Vorwurf trifft aber nicht bloss die Dichter der Tragödie,

- Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto  
 170 Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus  
 Quo pacto partes tutetur amantis ephebi,  
 Ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,  
 Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,  
 Quam non adstricto percurrat pulpita socco:  
 175 Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc  
 Securus, cadat an recto stet fabula talo.

sondern auch die der Komödie. Daher die nachfolgende Bemerkung V. 168 bis 176. || *quanto veniae minus*] eben deshalb, weil die Fehler in Folge der Entlehnung des Stoffes *e medio* (V. 168), aus dem gemeinen Leben, leichter bemerkt werden. || *adspice, Plautus etc.*] dass Horaz den Plautus zu tadeln beabsichtigt, beweist unzweideutig der Zusatz V. 174. Worin Plautus ihm nicht genügt, ergiebt sich aus dem *quo pacto* und dem gleichbedeutenden *ut* nicht; auch das *quantus sit Dossennus* (V. 173) ist auf gleiche Weise unbestimmt. Dahingegen liegt in V. 174 der Vorwurf der Nachlässigkeit in der Behandlung, sei es hinsichtlich des Ausdrucks oder des Inhalts. Vgl. Horazens Urtheil über Plautus *A. P.* 270 ff. || *partes tutetur*] die Rolle durchführen, darstellen; ebenso *defendere*; *A. P.* 193, *Sat.* 1, 10, 12. || *attenti*] wie *Sat.* 2, 6, 82: *attentus quaesitis*; häuslicher, genau. || *pulpita*] Brettergerüst, hier die Bühne. Vgl. *A. P.* 279. || *socco*] die Fussbekleidung der Personen in der Komödie, so wie der *cothurnus* in der Tragödie. || *percurrat*] vgl. V. 79 *perambulet*. Auch in dem *currere* liegt ein Vorwurf. || *Dossennus*] anscheinend ein Komödiendichter. Doch ist die Existenz desselben zweifelhaft. Richtiger hält man daher *Dossennus* hier für den Namen eines (so wie der *Maccus*, der *Bucco* und der *Pappus*) stehenden burlesken Characters in den Atellanen, einer Art heiterer Volksspossenspiele.

S. Bernhady Grundriss der römischen Litteratur S. 379. In diesem Falle wird an unserer Stelle Plautus getadelt, dass er in der Darstellung gefrässiger Schmarotzer wie ein Dossennus erscheine, und auch der nächstfolgende Tadel geht auf Plautus. Nur ist man über den Fehler, der durch jenes Prädicat an Plautus getadelt werden soll, selbst wieder in Ungewissheit. || *nummum in loculos demittere*] die Dichter verkauften ihre Schauspiele in früherer Zeit an die Aedilen und Prätores (späterhin auch an die Grossen), die sie dem Volke zum Besten gaben. || *stet*] cf. *Sat.* 1, 10, 17; *stare* und *cadere* vom Beifall und Missfallen (Durchfallen) der Bühnenstücke.

V. 177—207. Von der Betrachtung der ältern (noch unvollkommeneren) Dramatiker geht Horaz auf seine Zeit über, um zu zeigen, wie schwierig und misslich überhaupt die Stellung des dramatischen Dichters sei, sofern er von dem Beifalle der Zuschauer abhängt, und wie sehr tüchtige Leistungen in diesem Fache ausserdem durch den verdorbenen Geschmack des mehr auf leeres Schaugepränge, als auf den Werth der dramatischen Stücke selbst sehenden Theaterpublikums erschwert werden. — Den Uebergang vermittelt der Gegensatz zwischen dem Dichter, der (was in der Regel der Fall sein wird) nach dem Beifalle des Publikums strebt, zu demjenigen, der (nach V. 175) nur auf Gelderwerb be-

Quem tulit ad scenam ventoso Gloria curru,  
 Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:  
 Sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum  
 180 Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me  
 Palma negata macrum, donata reducit opimum.  
 Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,  
 Quod numero plures, virtute et honore minores,  
 Indocti stolidique et depugnare parati,  
 185 Si discordet eques, media inter carmina poscunt  
 Aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.  
 Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas  
 Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.  
 Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,  
 190 Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;  
 Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,  
 Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,  
 Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.

dacht ist. || *ventoso Gloria curru*] ähnliches Bild *Sat.* 1, 6, 23. Doch ist hier das Bild nicht wie dort von einem Triumphzuge hergenommen, *Gloria*, der Ruhm, den der Dichter zu erlangen strebt; *ventoso curru*, dem Wagen wird das Attribut beigelegt, welches der *Gloria* selbst zukommt; *ventosus* wie *Ep.* 1, 19, 37. || *inflat*] erklärt sich aus *reficit* V. 180; nicht = bläht auf, macht ihn stolz, sondern nur: hebt und ermuntert ihn. So steht auch *Cic. Pis.* 36 *animos inflare* ohne den tadelnden Nebenbegriff des Stolzes. || *valeat res ludicra*] das Bühnenspiel. || *macrum ... opimum*] *tristem*, *laetum*; mit launiger Uebertreibung, indem diesen Seelenzuständen ein so bedeutender physischer Einfluss zugeschrieben wird. || *reducit domum*, wie aus einem Wettkampfe; vgl. *Od.* 4, 2, 17. || *etiam audacem ... poetam*] der nicht in der eben beschriebenen Weise sich von dem Urtheile des Publikums abhängig macht. || *fugat terretque*] es hält ihn ab für die Bühne zu arbeiten. || *eques*] *Sat.* 1, 10, 76; *A. P.* 113 und 248 = die Gebildeteren. || *ursum*

einen Bärenkampf, als Zwischenspiel. || *migravit ab aure voluptas*] in wie fern? s. das Folgende. || *incertos oculos*] die umherschweifenden, bei grossem Schaupränge (wie es im Folgenden geschildert wird), wo der Blick bald auf das Eine bald auf das Andere gerichtet ist. || *premuntur*] der Vorhang wurde nicht wie bei uns zur Eröffnung der Bühne in die Höhe gezogen, sondern niedergelassen. || *quattuor ... horas*] während der Dauer des Stückes; denn der Vorhang wurde nicht am Ende einzelner Acte, sondern erst des ganzen Stückes wieder aufgezo- gen. || *fugiunt equitum turmae*] entweder von den Evolutionen des Kampfes, wo einzelne Trupps nach einander auftreten und gegen einander kämpfen, oder vom blossen Fliehen der Geschlagenen. || *regum fortuna*] unglückliche Könige, die von der Höhe ihres Glückes herabgestürzt sind. || *naves*] Schiffsschnäbel, auf Wagen geladen, bei einem *triumphus navalis*. || *captivum ebur*] aus Elfenbein verfertigte Kunstwerke, oder auch unverarbeitetes. So wurden im Triumph über Antio-

Si foret in terris, rideret Democritus, seu  
 195 Diversum confusa genus panthera camelo  
 Sive elephas albus volgi converteret ora;  
 Spectaret populum ludis attentius ipsis,  
 Ut sibi praebentem mimo spectacula plura,  
 Scriptores autem narrare putaret asello  
 200 Fabellam surdo. Nam quae pervincere voces  
 Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?  
 Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,  
 Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes  
 Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor  
 205 Cum stetit in scena, concurrat dextera laevae.  
 Dixit adhuc aliquid? „Nil sane.“ Quid placet ergo?  
 „Lana Tarentino violas imitata veneno.“  
 Ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,  
 Cum recte tractent alii, laudare maligne:

chus den Gr. über 1200 Elefantenzähne mitgeführt. || *captiva Corinthus*] die Beute von ganz Korinth. Weshalb wird gerade Korinth hier beispielshalber genannt? || *Democritus*] s. zu *Ep.* 1, 12, 12. || *diversum ... camelo*] Umschreibung der Giraffe, *camelopardalis*, die zuerst von Caesar 46 v. C. nach Rom gebracht wurde. *Plin. N. H.* 8, 18, 27. Verb. *panthera camelo confusa*; *diversum genus* entweder Apposition, = ein vom Kameel (aus dessen Vermischung mit dem Panther nach der Ansicht der Alten die Giraffe entsprungen sein sollte) verschiedenes Wesen; oder abhängig von *confusa*, wie *Sat.* 1, 6, 74: *suspensi loculos!* || *elephas albus*] seltener als der schwarze. || *ludis ipsis*] *quam ludos*; s. zu *Sat.* 1, 1, 97. || *asello surdo*] die sprichwörtliche Redensart ist *surdo narrare fabulam*; s. *Ter. Heaut.* 2, 1, 10 (tauben Ohren predigen). *Asello* fügt H. hinzu mit Anspielung auf das griechische: ὄντα τις ἔλεγε μῦθον ὃ δὲ τὰ ὄτα ἐκίπει. || *evaluere*] haben je vermocht, vermögen überhaupt. || *referunt*] gewöhnlicher *reddunt*. || *Garganum nemus*] in Apulien *Od.* 2, 9, 8. ||

*artes*] für *opera artis*, wie *Od.* 4, 8, 5; *Ep.* 1, 6, 17, die man auf der Bühne zu sehen bekommt. || *divitiae*] die kostbaren Gewänder. || *oblitus*] verächtlich; überfücht, überladen, behängt. || *concurrat dextera laevae*] fliegt zusammen; vom lauten Beifallsklatschen. || *Tarentino veneno*] vgl. *Verg. Georg.* 2, 465: *Assyrio succatur lana veneno*; φαράσιον in ähnlicher Bedeutung. Tarentinischer Purpur unter den italischen Purpurarten der berühmteste.

V. 208—213. Damit man aus dem über das römische Bühnenswesen und den in demselben sich kund gebenden Ungeschmack ausgesprochenen Tadel, und aus seiner eigenen Abneigung sich selbst mit dramatischer Poesie zu beschäftigen, nicht die Folgerung ziehe: als ob er das wahre Verdienst ausgezeichneter Dichter in diesem Fache verkenne, erklärt H. sich zum Schlusse ausdrücklich darüber, wie hoch er die Leistungen derselben anschlage. || *ne forte putes*] entweder Anrede an Augustus oder auch allgemein: damit man nicht glaube. Wegen der Construction s. zu *Ep.* 1, 1, 13 und 1, 18, 58. || *maligne*] karglich, nicht

- 210 Ille per extentum funem mihi posse videtur  
Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,  
Irritat, mulcet, falsis terroribus implet,  
Ut magus, et modo me Thebis modo ponit Athenis.  
Verum age et his, qui se lectori credere malunt  
215 Quam spectatoris fastidia ferre superbi,  
Curam redde brevem, si munus Apolline dignum  
Vis complere libris et vatibus addere calcar,  
Ut studio maiore petant Helicon virentem.  
Multa quidem nobis facimus mala saepe poetae, —  
220 Ut vineta egomet caedam mea, — cum tibi librum  
Sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum  
Si quis amicorum est ausus reprehendere versum;  
Cum loca iam recitata revolvimus irrevocati;

nach Gebühr. || *per extentum funem ire*] sprichwörtlich, etwas ausserordentlich Schwieriges leisten. || *inaniter*] durch Täuschung, den blossen Schein der Wirklichkeit; mit allen drei folgenden Verben zu verbinden.

V. 214—218. Von der dramatischen Poesie geht er auf die nicht dramatischen, insonderheit die epischen Dichter über, und empfiehlt sie der Aufmerksamkeit des Augustus. || *et his*] = *etiam his*. Dieses *etiam* setzt entweder voraus, dass im Vorhergehenden eine ähnliche Empfehlung in Betreff der dramatischen Dichter enthalten sei, oder dass Augustus von selbst es an Interesse für dieselben nicht fehlen lasse. Eine indirecte Empfehlung der Art liegt allerdings in dem den tüchtigen Dichtern dieser Gattung gespendeten Lobe; leisten sie so Ausgezeichnetes, so sind sie auch der Aufmerksamkeit des Augustus werth: ausserdem aber ist bekannt, dass Augustus eine fast übertriebene Vorliebe für das Schauspiel zeigte. *Universum genus operas aliquas publico spectaculo praebentium etiam cura sua dignatus est*. *Suet. Aug.* 45. Dass unter den im Folgenden geschilderten Dichtern vorzugsweise die epischen zu verstehen seien, er-

giebt sich aus dem Zusammenhange. || *superbi*] wie *Sat.* 2, 6, 87. || *curam redde brevem*] *reddere* hier nicht s. v. a. *restituere*, von dem was jemand schon früher besessen hat, sondern von dem, was ihm als etwas ihm Gebührendes gegeben wird; vgl. *reddere victimas* (*Od.* 2, 17, 30), *reddere epistolam*. S. auch *A. P.* 9 u. 316. *Tac. Ann.* 1, 35: *repscere legatam a divo Augusto pecuniam*. || *munus Apolline dignum*] vgl. *Ep.* 1, 3, 17.

V. 219—228. „Wir Dichter verschulden es zwar manchmal selbst durch unser Verhalten, dass du uns nicht die gewünschte Theilnahme schenkst.“ Von den im Folgenden gerügten Fehlern der Zudringlichkeit, der Empfindlichkeit, der Eitelkeit und Anmassung konnte zwar niemand freier sein als Horaz selbst (s. *Sat.* 2, 1, 18; *Ep.* 1, 13); mit unverkennbarem Humor rechnet er sich aber selbst mit zu den von ihm verspotteten Dichterlingen wie oben V. 111, vgl. auch *Ep.* 2, 2, 97. || *ut vineta ... mea*] sprichwörtlich von denen, die sich wissentlich selbst einen Schaden zufügen; vgl. gegen sein eigenes Fleisch wüthen; ins eigene Fleisch schneiden; seine eigene Haut zu Markte tragen; die eigenen Fehler gestehen. || *irrevocati*] der Ausdruck vom Schauspie-

- Cum lamentamur non apparere labores  
225 Nostros et tenui deducta poemata filo;  
Cum speramus eo rem venturam, ut, simul atque  
Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro  
Arcessas et egere vetes et scribere cogas.  
Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales  
230 Aedituos habeat belli spectata domique  
Virtus, indigno non committenda poetae.  
Gratus Alexandro regi magno fuit ille  
Choerilus, incultis qui versibus et male natis  
Rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.  
235 Sed veluti tractata notam labemque remittunt  
Atramenta, fere scriptores carmine foedo  
Splendida facta linunt. Idem rex ille, poema  
Qui tam ridiculum tam care prodigus emit,  
Edicto vetuit, ne quis se praeter Apellem  
240 Pingeret, aut alius Lysippo duceret aera  
Fortis Alexandri voltum simulantia. Quodsi  
Iudicium subtile videndis artibus illud  
Ad libros et ad haec Musarum dona vocares,

ler entlehnt. *Cic. pro Sest.* 58. || *apparere*] in die Augen springen, anerkannt werden. || *tenui ... filo*] die feingesponnenen; über das Bild s. *Sat.* 1, 10, 44; 2, 1, 4. || *commodus*] *Od.* 4, 8, 1, gefällig, zuvorkommend. V. 229—244. „Aber dessen ungeachtet (*sed tamen*, vgl. V. 219) sind die Dichter, von denen deine Thaten zu verherrlichen sind, doch deiner Aufmerksamkeit nicht unwerth. Grosse Thaten können auch nur von grossen Dichtern würdig gepriesen werden. In ähnlicher Weise wollte Alexander sein Bild nur von Meistern wie Apelles oder Lysippus dargestellt sehen, wiewohl er hinsichtlich des Dichters Choerilus, des Sängers seiner Thaten, nicht ein gleich richtiges Urtheil zeigte.“ || *est operae pretium*] wegen dieser Wendung s. *Sat.* 1, 2, 37. || *quales aedituos ... virtus*] die Dichter gleichsam die Tempelhüter in dem Tempel des Verdienstes. || *indigno non committenda poetae*] wie das mit Alexanders Thaten bei Choerilus der Fall war. Ueber *Choe-*

*rilus* s. *A. P.* 357 und *Curt.* 8, 5, 8. || *male natis*] die misslungenen. || *Philippos aureos*. || *versibus*] der Dativ abhängig von *rettulit acceptos*. || *remittunt*] cf. *Sat.* 2, 4, 69, eigentlich von sich geben. || *Apelles*] aus Kos. || *Lysippus*] aus Sicyon. || *alio Lysippo*] wie *Ep.* 1, 16, 20. || *duceret aera ... simulantia*] vgl. *Plin. N. H.* 7, 37. (*Alexander*) *edixit ne quis ipsum alius ... quam Lysippus ex aere duceret*. *Ducere* von dem Bilden aus einem dehnbaren Stoffe, wie Wachs, Thon, Erz; *aera* = *signa ex aere facta* wie *Ep.* 1, 6, 17. || *subtile videndis artibus*] d. i. *diudicandis*; in Beurtheilung von Werken der bildenden Künste. Denn als solche werden *artes* (= *artis opera*; s. zu V. 203) hier den Dichterwerken (V. 243) entgegengesetzt. Andere verstehen unter *videndis artibus* Kunstwerke, welche gesehen sein wollen, plastische, was dann nur als Dativ (für ...) auf *subtile* bezogen werden kann. || *haec Musarum dona*] um die es sich hier

Boeotum in crasso iurares aëre natum.  
 245 At neque dedecorant tua de se iudicia atque  
 Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt  
 Dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,  
 Nec magis expressi voltus per aenea signa,  
 Quam per vatis opus mores animique virorum  
 250 Clarorum apparent. Nec sermones ego mallem  
 Repentes per humum quam res componere gestas,  
 Terrarumque situs et flumina dicere et arces  
 Montibus impositas et barbara regna, tuisque  
 Auspiciis totum confecta duella per orbem,  
 255 Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum,  
 Et formidatam Parthis te principe Romam,  
 Si quantum cuperem possem quoque; sed neque parvum  
 Carmen maiestas recipit tua, nec meus audet  
 Rem temptare pudor, quam vires ferre recusent.

handelt. || *si ... vocares*] die Tempora hier wie *Sat.* 1, 3, 5. Sinn: Lenktest du Alexanders Urtheil auf Schriftwerke hin, d. i. liessest du ihn über Schriftwerke sein Urtheil abgeben. || *iurares*] du musstest schwören, hättest schwören müssen. || *Boeotum in crasso aëre*] *Cic. de Fato* 4: *Athenis tenuae caelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici; crassum Thebis, itaque pingues Thebani.* || *natum*] *Alexandrum.*

V. 245—250. „Richtiger urtheilst du, Augustus, in Betreff des Varius (s. *Sat.* 1, 10, 44) und Vergil. Sie sind der ihnen ertheilten Auszeichnungen und Geschenke vollkommen würdig.“ Dass Augustus überhaupt nur von den vorzüglichsten Dichtern besungen werden wollte, bezeugt *Suet. Octav.* 89 *fin.* || *multa dantis cum laude*] die ihnen verliehenen Geschenke gereichten dem Augustus selbst zum Lobe; cf. *Ep.* 1, 7, 24. || *expressi ... signa*] der hier angedeutete Vergleich wird veranlasst durch das V. 240 erwähnte Verfahren des Alexander. || *voltus*] verb. mit *virorum clarorum* V. 250. — Zu dem ganzen Gedanken vgl. *Od.* 4, 8, 13 ff.

V. 250—270. Schlus. „Ich

selbst aber fühle mich zur Besingung deiner Thaten in einem epischen Gedichte (V. 251—256) viel zu schwach, und würde für die Verherrlichung derselben sehr schlecht sorgen, wenn ich dessen ungeachtet ein Werk der Art unternehmen wollte.“ Vgl. *Od.* 1, 6; 4, 15. || *sermones*] hier vorzugsweise von den Episteln, als der damals von Horaz behandelten Dichtungsart. || *repentes per humum*] vgl. *A. P.* 95: *sermone pedestri*; *Sat.* 2, 6, 17: *Musa pedestris*. || *arces montibus impositas*] *Od.* 4, 14, 12. Zu denken ist an die Eroberung, nicht an die Erbauung solcher Burgen. || *claustra ... Ianum*] der Janus unter Augustus mehrmals geschlossen; zuerst 29 v. C. nach Besiegung des Antonius; darauf 24 v. C. *Od.* 4, 15, 9, vielleicht auch 10 v. C. (*Suet. Aug.* 22: *Ianum ... ter clusit*); *Cass. Dio* 54, 36 erfolgte die dritte beabsichtigte Schliessung wegen einer von den Daciern u. Dalmatiern erregten Empörung nicht wirklich. || *Parthis*] deren Besiegung durch Augustus öfter von Hor. erwähnt wird, s. u. a. *Ep.* 1, 12, 27. *Sat.* 2, 5, 62. || *si ... possem quoque*] vgl. *Sat.* 2, 1, 12. || *pudor*] Gefühl für das Schickliche,

260 *Sedulitas* autem stulte, quem diligit, arguet,  
 Praecipue cum se numeris commendat et arte;  
 Discit enim citius meminitque libentius illud,  
 Quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.  
 Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto  
 265 In peius voltu proponi cereus usquam  
 Nec prave factis decorari versibus opto,  
 Ne rubeam pingui donatus munere, et una  
 Cum scriptore meo capsula porrectus aperta  
 Deferar in vicum vendentem tus et odores  
 270 Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.

### Zweite Epistel.

#### AD IULIUM FLORUM.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,

*verecundia*. || *sedulitas*] Dienstbeflissenheit, *Ep.* 1, 7, 8. || *stulte arguet*] d. i. *stulte facit cum* (oder *si*) *arguet* = *gravat* V. 264. Ueber diesen Gebrauch des Adverbs s. *Kr. Gr.* 8. 670. *Cic. N. D.* 2, 18: *haec et dicuntur et creduntur stultissime*. || *praecipue*] hier = *praesertim* wie *Quintil.* 10, 1, 20 und 89. || *numeris et arte*] überhaupt in Werken der Dichtkunst. || *discit*] ein schlechtes Lobgedicht ist gewissermassen ein Spottgedicht, welches eben als etwas Lächerliches dem Gedächtnisse sich leichter als anderes einprägt. Um so schlimmer also für den Helden desselben. Aehnlich sagt *Cic. de Or.* 1, 28, 129: *nil est tam insigne nec tam ad diuturnitatem memoriae stabile, quam id, in quo aliquid offenderis*. || *nil moror*] *Sat.* 1, 4, 13. || *officium quod me gravat*] ein Act der *stulta sedulitas* V. 260. || *cereus proponi*] cf. *Sat.* 2, 3, 183. || *pingui*] geistlos, s. zu *Sat.* 2, 6, 14. || *porrectus*] gleichsam wie der Leichnam auf einer Bahre. || *aperta*] deutet auf die Werthlosigkeit der als Maculatur weggetragenen Schriften; man hält es nicht einmal für der Mühe werth den Kasten zu schliessen. Bei der andern Lesart *operta* hat

man an die Vergleichung mit einem Leichnam zu denken, der verhüllt wird, um ihn dem Anblicke zu entziehen. || *vicum*] *Sat.* 1, 9, 13. || *vendentem tus*] der *vicus Tuscus*, auch *turarius* genannt. *Sat.* 2, 3, 228. || *odores*] Wohlgerüche = wohlriechende Sachen. || *quidquid ... ineptis*] *Quam multi tineas pascunt blattasque disertis! Et redimunt soli carmina docta coqui.* *Martial.* 6, 60.

*Ep.* II. Abschied oder wenigstens Erklärung eines bevorstehenden Abschiedes von der Dichtkunst, gerichtet (so wie *Ep.* 1, 3) an Julius Florus, der als Begleiter des Tiberius Nero diesmal auf einer Expedition höchst wahrscheinlich nach Dalmatien und Pannonien (im Jahre 11 v. C.) begriffen war. Gegen diesen rechtfertigt sich Horaz seinerseits ganz kurz wegen seiner Saumseligkeit im Schreiben (— V. 24), andererseits ausführlicher deshalb, dass er ihm nicht die (lyrischen) Gedichte gesandt habe, auf welche Florus sich Rechnung gemacht hatte. Mit Unrecht zeigt er, habe Florus diese von ihm erwartet, denn zu dichten habe er aufgehört aus mehr als einem Grunde. An den letzten dieser fast durch-

- Si quis forte velit puerum tibi vendere natum  
 Tibure vel Gabiis et tecum sic agat: „Hic et  
 „Candidus et talos a vertice pulcher ad imos,  
 5 „Fiet eritque tuus nummorum milibus octo,  
 „Verna ministeriis ad nutus aptus heriles,  
 „Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti  
 „Cuilibet: argilla quidvis imitaberis uda:  
 „Quin etiam canet, indoctum sed dulce bibenti.  
 10 „Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo  
 „Laudat venales, qui volt extrudere, merces.  
 „Res urguet me nulla; meo sum pauper in aere.  
 „Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me  
 „Quivis ferret idem. Semel hic cessavit et, ut fit,  
 15 „In scalis latuit metuens pendentis habenae;“  
 Des nummos, excepta nihil te si fuga laedat,

gehends in dem muthwilligsten humoristischen Tone aufgezählten und ausgeführten Gründe, welcher von dem dermaligen Lebensalter des Dichters hergenommen ist, für das die Beschäftigung mit der Lebensweisheit besser passe (V. 144), schliesst sich dann eine Reihe von Selbstbetrachtungen, in denen er zeigt, in welcher Weise er behufs seiner Selbstveredlung jetzt nur diese Beschäftigung treibe.

V. 1–24. Rechtfertigung wegen des Nicht-Schreibens. Wie sehr Florus Unrecht thue, wenn er ihn deshalb anklage, wird an einem Beispiele gezeigt. || *bono*] in wie fern Tiberius dies Epitheton verdiente, s. *Ep. 1, 9*, Einl. || *claro*] durch seine Kriegsthaten. || *natum Tibure vel Gabiis*] nur zur Individualisirung hinzugefügt. || *candidus*] auf den Körper zu beziehen. Von seinen geistigen Eigenschaften ist erst nachher die Rede. || *ministeriis*] Dativ. || *litterulis Graecis imbutus*] er versteht ein bisschen Griechisch. || *argilla . . . uda*] der vorhergehende Gedanke nur gleichnissweise ausgedrückt. || *canet indoctum*] kunstlos. || *dulce bibenti*] indem beim Trinkgelage an die Kunst des Gesanges geringere Ansprüche ge-

macht werden. || *meo sum pauper in aere*] dem *aes alienum* entgegengesetzt. Vgl. *in suis nummis esse*, eigenes Vermögen haben, *Cic. pro Rosc. com. c. 13.* || *non temere*] s. *Ep. 2, 1, 120.* || *ferret idem*] was ich dir thue; auf den Preis zu beziehen, und überhaupt, so wie *hoc* (V. 13), auf das reelle Verfahren bei dem Handel. || *semel hic cessavit*] (nur) ein einziges Mal blieb er zu lange aus, hielt sich unterwegs zu lange auf. Nachher, als er nach Hause gekommen war, versteckte er sich aus Furcht unter der Treppe. || *pendentis habenae*] die zum Schrecken der Slaven öffentlich an der Wand hängende Peitsche. || *des nummos*] Nachsatz, nicht noch zu den Worten des Slavenhändlers zu ziehen; dagegen streitet der Ausdruck *excepta fuga*. Denn das *cessare* kann der Dichter wohl mit diesem starken Ausdrucke bezeichnen, nicht so der Slavenhändler, der sonst ihm ein Vergehen schuld geben würde, dessen er sich nicht schuldig gemacht hat. Der Sclav ist nach seiner Schilderung nur ein *cessator* (*Sat. 2, 7, 100*) oder *erro*, kein *fugitivus*. || *excepta*] *Sat. 2, 3, 286.* — Dass bei *des* nicht im Gegensatze zu *ille ferat* das Pronomen *tu* hin-

- Ille ferat pretium poenae securus, opinor.  
 Prudens emisti vitiosum, dicta tibi est lex:  
 Insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?  
 20 Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi  
 Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus  
 Iurgares ad te quod epistola nulla rediret.  
 Quid tum profeci, mecum facientia iura  
 Si tamen attemptas? Quereres super hoc etiam, quod  
 25 Expectata tibi non mittam carmina mendax.  
 Luculli miles collecta viatica multis  
 Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem  
 Perdiderat: post hoc vehemens lupus et sibi et hosti  
 Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,  
 30 Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,  
 Summe munito et multarum divite rerum.  
 Clarus ob id factum donis ornatur honestis,  
 Accipit et bis dena super sestertia nummum.

zugefügt wird, steht dieser Construction nicht im Wege. Vgl. *Sat. 2, 3, 211* und *234*; und unten V. 91. || *poenae*] gemeint ist der Schadenersatz, falls er den zuletzt erwähnten Fehler verschwiegen hätte. || *prudens*] wissentlich, cf. *Sat. 1, 10, 88*; *2, 5, 58*; *2, 3, 212*. Das Gegentheil *imprudens* *Cic. Off. 3, 17, 68.* || *lex*] die Bedingung, unter der du ihn kauftest, welche eine gerichtliche Klage wegen des an ihm haftenden Fehlers ausschliesst. || *moraris*] behelligest. || *mecum facientia*] *Ep. 2, 1, 68.*

V. 24 u. 25. Zweite Klage des Florus. Horaz hat in Betreff der Gedichte die Erwartungen des Florus nicht erfüllt. Er scheint sich dabei auf ein, wenigstens vermeintes, Versprechen des Horaz zu stützen, indem er ihn *mendax* nennt. || *super hoc praeterea*, wie *Sat. 2, 6, 3*: *super his*.

V. 26–54. Erster Entschuldigungsgrund. Worin derselbe bestehe, wird erst V. 52 klar. Das, was vor Zeiten ein Antrieb zur Beschäftigung mit der Dichtkunst für ihn war, hat jetzt aufgehört, — die Armut; wie sollte er also jetzt noch Lust haben Gedichte

zu machen? Auf eine überraschende Weise wird ohne Uebergangsgedanken eine Erzählung vorangeschickt, zur Vorbereitung auf den nachfolgenden Hauptgedanken, auf welchen er V. 41 mit einer ebenso überraschenden Wendung übergeht. Ähnliches s. u. V. 87 u. 128. Vgl. *Ep. 1, 7, 46.* || *viatica*] die Baarschaft. || *ad assem*] bis auf den letzten Heller. || *vehemens lupus*] die Auslassung der Vergleichungspartikel beruht auf der auch hier stattfindenden Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken; s. zu *Ep. 1, 2, 42*; daher auch die Epitheta, welche sich bloss auf den Soldaten, und die, welche sich auf den Wolf beziehen, unter einander gemischt sind. || *deiecit*] militärischer Ausdruck, welcher darauf beruht, dass Festungen meistens höher gelegen sind. || *praesidium regale*] zu denken ist bei dieser Erzählung an Lucullus Krieg gegen Mithridates. || *donis honestis*] *honorificis*, militärische Ehrengeschenke, d. i. u. a. goldene oder silberne Kränze, Ketten, ausgezeichnete Waffen. || *nummum*] an baarem Gelde. || *super*]

Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor  
 35 Nescio quod cupiens hortari coepit eundem  
 Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:  
 „I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,  
 „Grandia laturus meritorum praemia! — Quid stas?“  
 Post haec ille catus, quantumvis rusticus „Ibit,  
 40 „Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit“ inquit.  
 Romae nutriri mihi contigit atque doceri,  
 Iratus Graiis quantum nocuisset Achilles.  
 Adiecere bonae paullo plus artis Athenae,  
 Scilicet ut possem curvo dignoscere rectum  
 45 Atque inter silvas Academi quaerere verum.  
 Dura sed emovere loco me tempora grato,  
 Civilisque rudem belli tulit aestus in arma  
 Caesaris Augusti non responsura lacertis.  
 Unde simul primum me dimisere Philippi,  
 50 Decisis humilem pennis inopemque paterni

adverbial = *insuper*. || *praetor*] in der allgemeinen Bedeutung des Wortes = *dux*. || *laturus*] cf. *Sat.* 2, 1, 12. || *quid stas*] wie *Sat.* 1, 1, 19. || *catus*] *Od.* 1, 10, 3; ein sabinisches Wort, schon zu Ciceros Zeit veraltet. || *quantumvis rusticus*] auch hier so wie *Ep.* 1, 2, 42 mit dem Nebenbegriff der geistigen Beschränktheit, die ihn jedoch nicht hinderte, die ganz gescheite Antwort zu geben. || *zonam*] die Geldkatze. || *Romae nutriri*] s. *Sat.* 1, 6, 76. || *doceri . . . Achilles*] der Unterricht, der zur höheren Bildung führen sollte, begann mit der Lectüre des Homer. *Plin. Ep.* 2, 14, 2 bemerkt: *sic in foro pueros a centumviralibus causis auspicari, ut ab Homero in scholis.* || *Athenae*] cf. *Cic. de Orat.* 3, 11, 43: *Athenis iam diu doctrina ipsorum Atheniensium interiit; domicilium tantum in illa urbe remanet studiorum, quibus vacant cives, peregrini fruuntur, capti quodammodo nomine urbis et auctoritate.* Hierhin gingen deshalb in der Regel junge Römer, um sich in den Wissenschaften weiter zu bilden. || *bonae*] das liebe Athen, in dankbarer Erinnerung an den *locus gratus* (V. 46). Andere verbinden

*bonae artis*, wie sonst im Plura *Tac. Ann.* 1, 4: *Agrippam rudem bonarum artium = liberalium*. || *curvo dignoscere rectum*] in dem Sinne von *turpe* und *honestum* (*Sat.* 1, 6, 63); cf. *Sat.* 2, 6, 75: *usus rectumne*. Das ethische *rectum* hat zum Gegensatze das *pravum*. Humoristisch setzt Horaz dafür das *curvum*, den Gegensatz des mathematischen *rectum*. || *silvas Academi*] die von einem Heros Akademos sogenannte *Academia*, ein Lusthain, in welchem einst Plato lehrte. Nach V. 45 beschäftigte sich also Horaz zu Athen mit der akademischen Philosophie, sicherlich aber auch mit den Lehren anderer Schulen. || *dura tempora*] der Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Octavianus und Caesars Mördern; daher *civilis aestus*; cf. *Ep.* 1, 2, 8; *Od.* 4, 15, 17: *civilis furor*. Zu verbinden ist *rudem belli*. Ueber die Sache s. *Sat.* 1, 6, 48. || *lacertis*] wie *Cic. ad Fam.* 4, 7: *lacertis et viribus*, von überlegener Heeresmacht. || *simul primum*] gewöhnlicher *simulac* oder *ut primum, ubi primum*. || *Philippi*] Schlacht bei Philippi 42 v. C. || *dimisere*] gab mir den Abschied. || *decisis*

Et laris et fundi paupertas impulit audax,  
 Ut versus facerem. Sed quod non desit habentem  
 Quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,  
 Ni melius dormire putem quam scribere versus?  
 55 Singula de nobis anni praedantur euntes:  
 Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;  
 Tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?  
 Denique non omnes eadem mirantur amantque:  
 Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,  
 60 Ille Bioneis sermonibus et sale nigro.

*humilem pennis*] von den gescheiterten Hoffnungen. *Cic. Att.* 4, 2, 5: *idem illi, qui mihi pinnas inciderant, nolunt easdem renasci*. || *inopem paterni et laris et fundi*] in Folge der Ackervertheilung, indem die ganze Stadt Venusia und ihr Gebiet den Veteranen der Triumvirn als *colonia militaris* angewiesen wurde. Die Erwähnung eines erst jetzt erfolgten Verlustes passt in diesen Zusammenhang besser, als wenn Horaz hier auf einen schon früher, durch seinen Vater geschehenen Verkauf des Grundstücks hindeutete, von dem auch anderweit nichts bekannt ist. || *paupertas impulit audax etc.*] ironische Hyperbel, als ob er früher sich noch gar nicht mit der Dichtkunst beschäftigt hätte, was kaum anzunehmen ist. Dass er durch diese Beschäftigung seiner Armuth habe abhelfen wollen, sagt er, gleichviel ob im Ernst oder im Scherz, deutlich genug im Folgenden: *quod non desit, d. i. tantum (rei) habentem, ut non desit sc. res*. Er ist hierdurch also jetzt vor der *immunda pauperies* V. 199 gesichert. Wie er durch die Dichtkunst zu Geld und Gut zu gelangen, überhaupt sein Fortkommen zu finden beabsichtigt, so wie ob er jemals für Bezahlung gedichtet habe, ist streitig. (S. Zu mpt, Leben des Horaz in Wüstemanns Ausgabe der Satiren S. 10 gegen Kirchners Auffassung unserer Stelle in den *Quaest. Hor.* S. 15 ff.) Wie wenig aber das V. 52 Ge-

sagte im vollen Ernste zu nehmen ist, ergibt sich schon daraus, dass Horaz ja eben zu der Zeit, wo er schon in eine völlig sorgenfreie Lage gekommen war, einen grossen Theil seiner Gedichte fertigigt hat. — Zu *paupertas audax* vgl. *Theocr.* 21, 1: *ἀ πένια, Διόσπαρτε, νόνα τὰς τέχνας ἐπέλγει*. *Publ. Syr.* 299: *Hominem experiri multa paupertas iubet*. Auf diese Ansicht von den Wirkungen der Armuth spielt Horaz wenigstens durch das Epitheton derselben an. || *quae . . . cicutae*] Schierlingssamen und Blätter zur Bereitung eines kühlenden Umschlages gebraucht, nach *Plin. N. H.* 25, 12; hier als Mittel gegen die dichterische Fieberhitze gedacht. || *dormire*] gleichviel ob in eigentlicher oder uneigentlicher Bedeutung. Horaz drückt eben seine gegenwärtige Gleichgültigkeit gegen die frühere Beschäftigung hiermit stark aus.

V. 55—57. Zweiter Grund. Mit den Jahren ist auch die zur Dichtkunst erforderliche Jugendkraft geschwunden. Aehnlicher Gedanke *Ep.* 1, 1, 4; 1, 7, 25 ff. || *euntes*] die dahineilenden; cf. *A. P.* 176. || *quid faciam vis?*] *Sat.* 2, 1, 24; Ausdruck der Ergebung in das Unvermeidliche.

V. 58—64. Dritter Grund. Der launenhafte Geschmack der Lesewelt, für den nicht leicht das Rechte zu treffen ist. || *carmine*] lyrisches Gedicht, wie V. 91. || *iambis*] s. zu *Ep.* 1, 19, 23. || *ser-*



Tres mihi convivae prope dissentire videntur,  
 Poscentes vario multum diversa palato.  
 Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter;  
 Quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.

- 65 Praeter cetera me Romaene poemata censes  
 Scribere posse inter tot curas totque labores?  
 Hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis  
 Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,  
 Hic extremo in Aventino, visendus uterque:  
 70 Intervals vides humane commoda. „Verum  
 Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstat.“  
 Festinat calidus mulis gerulisque redemptor,  
 Torquet nunc lapidem nunc ingens machina tignum,  
 Tristia robustis luctantur funera plaustris,  
 75 Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:  
 I nunc et versus tecum meditare canoros.  
 Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbes,  
 Rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:  
 Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos

monibus] = satiris. || *Bioneis*] beissende, scharfe; nach Art des Philosophen *Bion Borysthenita* (um 256 v. C.), auch mit dem Beinamen der Sophist, Schüler des Theophrast, berüchtigt durch die Schärfe seines Witzes und Spottes, wovon *Diog. Laert.* 4, 7, 52 Beispiele giebt. || *sale nigro*] cf. *Sat.* 2, 4, 74 nebst 1, 10, 3. || *tres mihi convivae etc.*] mit den vorhin genannten dreierlei Lesern geht es beinahe wie mit drei Tischgenossen, deren Geschmack ganz verschieden ist. || *prope*] auf den ganzen Satz zu beziehen. || *multum diversa*] cf. *Ep.* 1, 10, 3. — In wie weit ist dieser Grund als ein ernsthaft gemeinter anzusehen oder nicht?

V. 65—80. Vierter Grund, hergenommen von dem zerstreungsvollen Leben zu Rom. Zu der hier gegebenen Schilderung vgl. *Sat.* 2, 6, 23 ff. || *auditum scripta*] über die Recitationen s. u. V. 90 ff. Vgl. *Ep.* 1, 19, 39. || *officiis*] in dem Sinne von *Ep.* 1, 17, 21; 1, 18, 35. || *cubat*] *Sat.* 1, 9, 18;

2, 3, 289. || *humane commoda*] hübsch bequeme, wie *ἐπιεικῶς* (*Plat. Georg.* 403 C: *ἐπιεικῶς ἀτοπα*), *μετρώως* (*Plat. Pol.* 261, A: *τοῦτο μετρώως ἀφίστηκεν ἀπ' ἐκείνων*) *satis, admodum*; ironisch: höchst unbequeme, *inhumane incommoda*; vgl. unser: ein unmenschlich weiter Weg. || *verum purae sunt plateae etc.*] als Einwurf zu fassen. || *meditantibus*] s. V. 76. || *redemptor*] cf. *Od.* 3, 1, 35; der Unternehmer, Entrepreneur, der den ganzen Bau vom Bauherrn (*dominus*) für einen festgesetzten Preis übernimmt. || *calidus*] je hitziger und eifriger, desto rücksichtsloser eilt er auf der Strasse mit seinen Werkleuten. || *mulis gerulisque*] der blosser Ablativ ohne *cum*, wie bei militärischen Ausdrücken *ingenti exercitu, omnibus copiis proficisci* u. dgl. s. Kr. Gr. § 397 A. 4. || *funera plaustris*] ähnlich *Sat.* 1, 6, 43. || *i nunc*] *Ep.* 1, 6, 17. || *scriptorum*] poetarum, wie *Ep.* 2, 1, 36 u. anderwärts. || *rite*] nach Brauch, herkömmlicher Weise; *Od.* 3, 24, 10. || *cliens Bacchi*] *Od.* 3, 25. *Ep.* 1, 19, 4, ||

- 80 Vis canere et contracta sequi vestigia vatum?  
 Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas  
 Et studiis annos septem dedit insenuitque  
 Libris et curis, statua taciturnus exit  
 Plerumque et risu populum quatit: hic ego rerum  
 85 Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis  
 Verba lyrae motura sonum conectere digner?  
 Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter

*contracta*] *angusta*. *Prop.* 3, 1, 14: *Non datur ad Musas currere lata via*. cf. *Ep.* 2, 1, 210.

V. 81—86. Ausserdem, dass das Leben in der zerstreungsvollen und geräuschvollen Hauptstadt die Beschäftigung mit der Dichtkunst kaum möglich macht, würde es noch aus einem anderen Grunde nicht ratsam sein sich in einer solchen Stadt in poetische Studien vertiefen zu wollen. Dieser Grund liegt in der Gefahr, durch die Zurückziehung aus dem Verkehr mit anderen, welche die Beschäftigung mit der Dichtkunst fordern würde, die nöthige Gewandtheit für denselben zu verlieren u. durch seine äussere Erscheinung zum Gespötte zu werden. Ist dies schon in dem öden Athen bei einem der Fall, der sich dort Jahre lang nur seinen Studien gewidmet hat, wie viel eher in Rom. Dass es dem Horaz mit diesem Grunde nicht besonders Ernst sein konnte, springt in die Augen. || *ingenium*] wie *Ep.* 2, 1, 88. || *annos septem*] eine beliebig angenommene bestimmte längere Zeit. Ein Grund, weshalb Horaz gerade diese Zahl annimmt, lässt sich nicht nachweisen. || *insenuit libris*] vgl. *Ep.* 1, 7, 85: *immoritur studiis etc.* || *curis*] vom Nachdenken, wie *Cic. Tusc.* 5, 24, 69. || *statua taciturnus*] sprichwörtlich wie *Lucian. vit. auct. c. 3: ἐγὼ λαλῶς, οὐκ ἀνδρῶς εἶναι βούλομαι*. cf. *Sat.* 2, 5, 40. || *exit*] *evadit*. *A. P.* 22. || *hic . . . urbis*] Gegensatz zu den *vacuis Athenis*. || *fluctibus etc.*] vgl. *Ep.* 1, 1, 16. || *rerum*] Angelegen-

heiten, Geschäfte (des öffentlichen Lebens). || *verba . . . conectere*] s. u. V. 143. || *digner*] ich sollte Lust haben? *ἀξιῶν*. *Ep.* 1, 19, 40. Also wenn die Beschäftigung der Poesie zu Rom auch möglich wäre, so ist sie doch nicht ratsam.

V. 87—105. Fünfter Grund. Die Eitelkeit der poetischen Zunftgenossen, mit denen es Horaz, so lange er selbst noch dichtet, nicht verderben darf. Er muss also willig ihren selbstgefälligen Recitationen das Ohr leihen. Dessen ist er überhoben, wenn er selbst der Dichtkunst auf immer entsagt. Der Humor dieser ganzen Darstellung tritt am stärksten hervor, wenn man bedenkt, wie sehr sich unser Dichter immer von diesem Klinkenwesen fern gehalten und dasselbe verspottet hatte. S. *Ep.* 1, 19, 35 ff. Gleichwohl schliesst er hier sich selbst nicht davon aus V. 94. — Wegen des Ueberganges s. zu V. 26. || *frater erat Romae etc.*] eine charakteristische Anekdote des römischen Gesellschaftslebens. || *consulti*] wie *Sat.* 1, 1, 17. || *frater . . . ut alter etc.*] die Construction wie *Sat.* 1, 1, 95: *dives, ut metiretur nummos*. Bruder, von so brüderlicher Gesinnung, dass etc. Indessen auch bei Annahme dieser Bedeutung von *frater* ist die Construction ungewöhnlich hart, weshalb Meineke hier eine Lücke vermuthet, welche etwa so ausgefüllt werden könne: *frater erat Romae consulti rhetor [uterque Alterius laudum sic admirator] ut*

- Alterius sermone meros audiret honores,  
 Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.  
 90 Qui minus argutos vexat furor iste poetas?  
 Carmina compono, hic elegos. Mirabile visu  
 Caelatumque novem Musis opus! Adspice primum,  
 Quanto cum fastu, quanto molimine circum-  
 spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:  
 95 Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,  
 Quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.  
 Caedimur et totidem plagis consumimus hostem  
 Lento Samnites ad lumina prima duello.

alter etc. || *meros honores*] lauter Lobeserhebungen. || *Gracchus*] gleichviel ob Gaius oder Tiberius, da beide als Redner berühmt waren. || *Mucius*] mehrere aus der Familie der Mucier als Rechtsgelehrte berühmt; u. a. P. Mucius Scaevola, Cons. 133, als Begründer des Privat-Rechts berühmt. || *qui minus*] wie *Sat.* 2, 3, 311; 2, 7, 96. || *argutos*] die sangreichen; vgl. *Od.* 4, 6, 25. || *carmina*] dass lyrische Gedichte gemeint sind, beweist *V.* 99. || *mirabile ... opus*] nach dem Urtheile der Verfasser. || *caelatum novem Musis*] so vollkommen, als wenn alle Musen zusammen daran gearbeitet hätten. Wegen *caelatum* vgl. das *A. P.* 441 gebrauchte Bild. || *vacuam aedem*] ein Tempel, der den Dichtern offen steht zur Benutzung bei ihren Vorlesungen, so wie die hier beabsichtigten (cf. *Sat.* 1, 10, 38). Schon auf dem Wege dahin verräth sich in ihrem ganzen Benehmen die Dünkelhaftigkeit. Daher: *quanto cum fastu, quanto molimine*, mit welcher Wichtigkeit. Selbst das gedehnte, in den folgenden Vers hinübergezogene *circumspectemus* malt dieselbe. (Nach einer andern Erklärung sind *V.* 93 u. 94 von den Ausprüchen der Dichterlinge auf die Aufnahme ihrer Werke in die mit dem Tempel des palatinischen Apollo verbundene Bibliothek zu verstehen. Erst *mox etiam etc.* bezieht sich dann auf die beabsichtigte

Recitation, bei der sie sich gegenseitig lobhudeeln.) || *sequere*] natürlich *in aedem*. || *procul*] s. zu *Sat.* 2, 6, 105. || *quid ferat*] das vorzulesende Gedicht, durch welches er sich das Lob der Zuhörer erwerben will. || *caedimur et totidem ... hostem*] die gegenseitigen Lobhudeleien, wo es gilt Lob um Lob einander zu spenden, werden verglichen mit dem Gefechte von Gladiatoren. || *Samnites*] Gladiatoren mit samnitischer Rüstung; nach *Liv.* 9, 40 zuerst bei den Campanern eingeführt; vgl. *Sat.* 2, 6, 44. Gleichniss und Hauptgedanke hier wie so oft mit einander verflochten, s. zu *Ep.* 1, 1, 2. || *ad lumina prima*] s. zu *Sat.* 2, 7, 33, bis zum Dunkelwerden zieht sich der Kampf hin, da beide einander gewachsen sind. Nach einer anderen Erklärung soll hier an Gladiatoren zu denken sein, die bei einem Gastmahl (zur Zeit des Lichtanzündens) zur Unterhaltung der Gäste auftraten. Diese unmenschliche Sitte fand sich allerdings bei den Campanern (nach *Liv.* a. a. O. und *Sil. Ital.* 11, 51), schwerlich aber zur Zeit des Horaz bei den Römern, denen sie Nicolaus Damascenus (der Zeitgenosse des Augustus), wie es scheint in Folge irrthümlicher Uebertragung der campanischen Sitte auf die Römer, zuschreibt (s. *Athen.* 4, 39). Für die späteren Zeiten gänzlicher Entartung unter den Kaisern Verus, Commo-

- Discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?  
 100 Quis, nisi Callimachus? si plus adposcere visus,  
 Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.  
 Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,  
 Cum scribo et supplex populi suffragia capto;  
 Idem, finitis studiis et mente recepta,  
 105 Obturem patulas impune legentibus aures.  
 Ridentur mala qui componunt carmina; verum  
 Gaudent scribentes et se venerantur et ultro,  
 Si taceas, laudant quidquid scripsere beati.  
 At qui legitimum cupiet fecisse poema,

us, Elagabalus wird sie von Capitolinus und Lampridius bezeugt. Wenn wirklich von Gladiatorenkämpfen bei Gastmählern hier die Rede wäre, so würde man (mit Schmid und Orelli) nur an unblutige Scheingefechte zu denken haben. || *Alcaeus*] zu beziehen auf den Verfasser der *carmina V.* 91. || *puncto*] cf. *A. P.* 343. Bei der Zählung der Stimmen in den römischen Comitien wurden die einzelnen Stimmen durch Punkte auf einer Tafel bezeichnet; daher *puncta* selbst für *suffragia*. || *Callimachus*] zur Zeit des Ptolemäus Philadelphus und Euergetes in Alexandrien; Meister in der Elegie (*cuius princeps habetur. Quint.* 10, 1, 58.). Uebrig sind von ihm nur noch Hymnen und Epigramme. || *Mimnermus*] s. zu *Ep.* 1, 6, 65; gleichfalls Elegiker. Horaz stellt ihn hier über den Callimachus; Quintilian erwähnt ihn dagegen gar nicht. || *multa fero*] was Horaz meint, ergiebt sich aus *V.* 105. || *ut placem*] um sie mir als Freunde zu erhalten. || *genus irritabile*] ein Beispiel giebt *Ep.* 2, 1, 221. || *cum scribo*] ähnlich wie *scriptor = poeta*. || *supplex populi suffragia capto*] wie wenig dies ernstlich gemeint sei, ergiebt sich aus *Ep.* 1, 19, 37. || *mente recepta*] wie wenn die Beschäftigung mit der Dichtkunst eine geistige Verirrung gewesen wäre. Vgl. *Sat.* 2, 3, 322 u. 2, 7, 117; auch *Ep.* 1, 19, 3; 2, 1, 117; *A. P.*

296. || *finitis studiis etc.*] nicht *cum finiero*, sondern *cum finierim etc.*, jetzt, da ich die Dichtkunst aufgegeben habe. || *impune*] ohne Nachtheil für mich, wie *Ep.* 1, 5, 10, zu verbinden mit *obturem*. Diese Verbindung ist dem Zusammenhange angemessener als die Beziehung auf *legentibus*, wofür man *Iuv.* 1, 3 ff. anführt. Ueber den Sinn dieser Beziehung und der Stelle des Iuvenal s. zu *Ep.* 1, 19, 39.

*V.* 106—140. Aus dem mehr scherzhaften Tone geht der Dichter, im Gegensatz zu der Eitelkeit und Selbstgefälligkeit der leicht mit sich zufriedenen Dichterlinge, zu einer bis *V.* 125 in dem ernsthaftesten Tone gehaltenen Entwicklung der Anforderungen über, welche ein nach Vollendung strebender Dichter an sich zu machen habe. Doch beschränkt er sich in seinen Vorschriften nur auf die Vollendung des Ausdrucks theils hinsichtlich der Wahl der einzelnen Worte, theils hinsichtlich der ganzen Darstellung. Den Uebergang bilden *V.* 106—108. Da Florus nach *Ep.* 1, 3, 24 sich selbst in Gedichten versuchte, so hatte H. um so mehr Veranlassung ihm dieses Bild eines nach höchster Vollendung strebenden Dichters vorzuhalten. || *legitimum*] *A. P.* 274, ein regelrechtes, den Regeln der Kunst entsprechendes. || *fecisse*] s. *Kr. Gr.* § 477 A. 2 (Z. §

- 110 Cum tabulis animum censoris sumet honesti:  
 Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt  
 Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,  
 Verba movere loco, quamvis invita recedant  
 Et versentur adhuc intra penetralia Vestae;  
 115 Obscurata diu populo bonus eruet atque  
 Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,  
 Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis,  
 Nunc situs informis premit et deserta vetustas;  
 Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.  
 120 Vemens et liquidus puroque similimus amni

590). || *animum censoris honesti*] eines redlichen, gewissenhaften Censors. Auf diesen Vergleich beziehen sich mehrere der gewählten Ausdrücke. || *cum tabulis*] die Wachstafeln, auf welche er seine Gedichtschreibt; ähnlichen Censurtafeln des Censor. || *audebit*] s. zu *Ep.* 1, 2, 40; er wird es über sich gewinnen können. || *parum splendoris*] wie es für die Poesie sich ziemt. || *sine pondere*] matte und kraftlose Ausdrücke. *A. P.* 320. || *honore indigna*] unwürdig der von ihnen in Anspruch genommenen Ehre des Gebrauches. || *ferentur*] = *iudicabuntur* (*a legentibus*) wie *Verg. Aen.* 6, 823: *utcumque ferent ea facta minores*. || *movere loco*] so wie der Censor Unwürdige aus dem Senate oder einer Tribus ausstösst (*mouet*). Zu dieser Vorschrift vgl. *Sat.* 1, 10, 72. || *quamvis invita recedant*] ohne Bild: so schwer das Streichen auch seiner Eigenliebe wird. || *intra penetralia Vestae*] mit dem Inneren des Vestatempels wird, wie es scheint, hier das Haus (oder auch die *scrinia*) des Dichters verglichen, in welchem die Worte sich noch aufhalten, so fern das Gedicht noch nicht veröffentlicht (von der Veröffentlichung überhaupt wohl noch entfernt), also ausser dem Verfasser noch keinem andern bekannt oder zugänglich ist. Er hat demnach noch nicht das Urtheil anderer zu scheuen. Dennoch lässt er sich hier-

durch ebenso wenig als durch den vorher erwähnten Umstand (*quamvis invita recedant*) abhalten, die in irgend einer Weise ungenügenden Ausdrücke zu streichen. || *obscurata ... eruet*] auch hierin liegt eine Anspielung auf das Geschäft des Censors, der, so wie er Unwürdige des unverdienten Ranges beraubt, so auch unbekanntes Verdienste ans Licht zu ziehen hat. || *bonus*] redlich, eben als *censor honestus*. || *speciosa*] bezeichnende, die ein recht anschauliches Bild von der Sache geben, wie dasselbe z. B. durch Metaphern erreicht wird. *Quint.* 8, 6, 48: *quo in genere* (bei der Verbindung metaphorischer und eigentlicher Ausdrücke an einer Stelle) *et species ex arcessitis verbis venit, et intellectus ex propriis*. *Ibid.* 8, 6, 8: *quaedam etiam parum speciosa dictu, per hanc (metaphoram) explicantur*. || *priscis Catonibus atque Cethegis*] s. zu *A. P.* 50 u. 56. || *genitor usus*] *A. P.* 71. || *produxerit*] wie *A. P.* 59. || *vemens*] das Epitheton schon hier von dem Flusse entlehnt, wie *Od.* 4, 2, 5. Der reissende Strom ist nicht immer zugleich klar. Der geschickte Dichter wird aber in seinem Ausdrucke lebendige Kraft (*vehementia*) und Klarheit mit einander zu verbinden wissen, daher *vehemens et liquidus*; desgleichen Leichtigkeit. Diese Eigenschaft wird besonders durch das Bild des Flusses angedeutet, zu-

- Fundet opes Latiumque beabit divite lingua;  
 Luxuriantia compescet, nimis aspera sano  
 Levabit cultu, virtute carentia tollet,  
 Ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui  
 125 Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.  
 Praetulerim scriptor delirus inersque videri,  
 Dum mea delectent mala me vel denique fallant,  
 Quam sapere et ringi? Fuit haud ignobilis Argis,  
 Qui se credebat miros audire tragoedos  
 130 In vacuo laetus sessor plausorque theatro,  
 Cetera qui vitae servaret munia recto

gleich aber auch die reiche Fülle des Ausdruckes. || *luxuriantia compescet*] üppigen Auswuchs. *A. P.* 447: *ambitiosa ornamenta recidet*. Auch an unserer Stelle liegt die Beziehung auf Bäume und Weinstöcke zum Grunde. || *aspera levabit*] ein anderes Bild, vom bildenden Künstler entlehnt. || *virtute carentia*] das Unkräftige, Matte, wie *versus inertes A. P.* 445. || *tollet*] heben. Wegen dieser Bedeutung s. *Quint.* 10, 4, 1; *prementum, humilia* (= *virtute carentia*) *extollere, luxuriantia adstringere* (= *compescere*). *Ibid.* 8, 6, 11: *praecipue ex his oritur sublimitas, quae audaci ... translatione tolluntur*. Auch *Cic. de or.* 3, 26, 104 sagt: *augere aliquid et tollere altius*. || *ludentis speciem dabit et torquebitur*] er wird (dabei) nur zu spielen scheinen, und doch (*s. Od.* 3, 28, 6) sich sehr anstrengen. *Torqueri*, von der allerdings oft bis zur Qual steigenden Anstrengung beim Bessern und Feilen eines Werkes. || *ut qui ... movetur*] das *tertium comparationis* liegt nicht bloss in der Leichtigkeit, mit welcher der Pantomime die entgegengesetzten Charactere darzustellen weiss, sondern auch in der Anstrengung, die er anwendet, ohne dass man es ihm anmerkt. || *Satyrum ... Cyclopa movetur*] = *sultat*. Vgl. *Sat.* 1, 5, 63. Den Satyr oder Cyclopen tanzen = tanzend darstellen, oder den Sa-

tyrtanz tanzen. Vgl. *Kr. Gr.* S. 408.

V. 126 ff. Nach dieser Schilderung der Schwierigkeiten, mit denen ein gewissenhafter, nach möglicher Vollkommenheit strebender Dichter zu kämpfen hat, drängt sich dem Hor. die Frage auf: Sollte es nicht besser sein, als schlechter Dichter in glücklicher Selbsttäuschung mit sich zufrieden zu sein (vgl. V. 106—108), als bei richtiger Einsicht in die Anforderungen der Kunst (*sapere*) über seine Unvollkommenheiten Verdruss zu empfinden (*ringi*)? Der glückliche Zustand aber, in welchem einer in Folge seiner Selbsttäuschung oder fixen Idee sich befinden kann, wird sofort durch die folgende Anekdote (V. 128—140) veranschaulicht. || *delirus*] in so fern ihm das *sapere* fehlt, die Kenntniss der Kunst und ihrer Anforderungen. || *inersque*] eine Folge jener Unkenntniss, ungeschickt. || *vel denique*] *Sat.* 1, 2, 133, oder jedenfalls; das *fallere* (wenn einer von seinen Fehlern nicht einmal eine Ahnung hat) ist das Geringste, was hier Statt finden kann. || *ringi*] eigentlich von den Hunden, die vor Aerger die Zähne fletschen. || *sessor plausorque*] die Substantiva stellen ihn als einen fortdauernden Besucher des Theaters dar. || *qui servaret*] über den Wechsel des Coniunctiv mit dem vorhergehenden Indicativ *qui credebat*

- More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,  
Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis  
Et signo laeso non insanire lagenae,  
135 Posset qui rupem et puteum vitare patentem;  
Hic ubi cognatorum opibus curisque reffectus  
Expulit elleboro morbum bilemque meraco,  
Et redit ad sese, „Pol, me occidistis, amici,  
„Non servastis“ ait, „cui sic extorta voluptas  
140 „Et demptus per vim mentis gratissimus error.“  
Nimirum sapere est abiectis utile nugis  
Et tempestivum pueris concedere ludum,  
Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,  
Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.  
145 Quocirca mecum loquor haec tacitusque recorder:  
„Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,

s. Kr. Gr. S. 836. [recto more] in gehöriger Weise. [signo . . . lagenae] Martial. Epigr. 9, 87, 7: Nunc signat meus anulus lagenam. Sinn: wenn ein Slav einmal aus der versiegelten Flasche genascht hat. [posset qui] nachdrucksvolle Wiederholung und (V. 133 und 135) Voranstellung des Verbum. [rupem . . . patentem] erinnert an die Schilderung Sat. 2, 3, 56 ff. [opibus] für das prosaische ope; Ep. 1, 10, 36. [elleboro] s. Sat. 2, 3, 82. [morbum bilemque] das Specielle zu dem Allgemeinen hinzugefügt; vgl. Od. 1, 15, 34. Die Galle, *πέλαινα γολή*, als Ursache der Krankheit betrachtet.

V. 141 ff. Sechster Grund, aber eigentlich erst der zweite ernsthaft gemeinte (den ersten s. V. 55), weshalb er der Poesie zu entsagen für angemessen halte. Der Dichter beantwortet hiermit die V. 126 ff. aufgeworfene Frage für sich dahin, dass es in seinem Alter besser sei, anstatt sich mit der Poesie abzumühen, sich dem Studium der Lebensweisheit zu widmen. Er entscheidet sich also für das *sapere*; nimmt aber hier das Wort in einem andern Sinne als V. 128. „Im Gegentheil, es ist offenbar das Rathsamste (*utile*) *abiectis sapere nugis*.“ [sapere]

im allgemeinen: sein Leben nach den Vorschriften der Weisheit einrichten, wie Ep. 1, 2, 40. Hiermit kommt er wieder auf den V. 55—57 angedeuteten Grund zurück. Daher will er den Jüngeren das für ihn nicht mehr passende Spiel überlassen und anstatt mit der Harmonie im Versbau, sich vielmehr mit der rechten Harmonie des Lebens beschäftigen. Nach Seneca Ep. 31, 7 ist die *perfecta virtus = aequalitas ac tenor vitae per omnia consonans sibi*. [abiectis nugis] wie Ep. 1, 1, 10: *versus et cetera ludicra*. [pueris] zu beziehen auf *tempestivum* und auf *concedere*. [verba sequi fidibus modulanda Latinis] s. V. 86. [verae numerosque modosque vitae] ebenso Ep. 1, 18, 59; eigentlich Takt (Rhythmus) und Klang (Melodie); cf. A. P. 211. [quocirca mecum loquor haec] Uebergang zu einem Selbstgespräch des Dichters, das den ganzen noch übrigen Theil der Epistel ausmacht. Ueber die Art, wie der Dichter an seiner Selbstvervollkommnung zu arbeiten pflegte, vgl. Sat. 1, 4, 133; was dort V. 138: *mecum compressis agito labris*, ist hier *tacitus recorder*.

V. 146—204. Betrachtungen in Form eines Selbstgesprächs über

- „Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,  
„Tanto plura cupis, nulline faterier audes?  
„Si volnus tibi monstrata radice vel herba  
150 „Non fieret levius, fugeres radice vel herba  
„Proficiente nihil curarier; audieras, cui  
„Rem di donarent, illi decedere pravam  
„Stultitiam; et cum sis nihilo sapientior, ex quo  
„Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?  
155 „At si divitiae prudentem reddere possent,  
„Si cupidum timidumque minus te: nempe ruberes,  
„Viveret in terris te si quis avarior uno.  
„Si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est,

die Habgier, das Hauptgebrechen der damaligen Zeit (vgl. Sat. 1, 1; 2, 3; Ep. 1, 1, 53), von welchem der genügsame Sinn des Dichters am weitesten entfernt war (vgl. Od. 3, 16, 17 ff.). Er betrachtet dieselbe wie eine geistige Krankheit, an deren Heilung dem Kranken ebenso viel, ja noch mehr gelegen sein müsse, als an der Befreiung von einem physischen Uebel. *Argumentatio a minore ad maius*. Dieselbe Analogie s. Ep. 1, 2, 37 ff. Vgl. auch Od. 2, 2, 13 ff.

V. 149—154. „Aber freilich nach der gewöhnlichen Ansicht macht Reichthum den Besitzer auch weise; du hast indessen diese Erfahrung an dir selbst nicht gemacht; wie kannst du also noch immer den Reichthum als ein Mittel zu diesem Zwecke betrachten?“ Eingeleitet wird dieser Gedanke durch ein Gleichniss. [fugeres curarier] wie *nolles* mit dem Infinitiv; so häufig an anderen Stellen, z. B. Od. 1, 9, 13. [audieras] von dem grossen Haufen, der den Reichen für den wahrhaft Glücklichen hält (Ep. 1, 1, 53). Nach der Ansicht der stoischen Schule aber ist nur der Weise glücklich. Dieser Ansicht folgend, welche Glück und Weisheit als identisch betrachtet, setzt der Dichter, um die Ungeheimtheit der gewöhnlichen Ansicht desto scharfer hervortreten

zu lassen, an die Stelle des Glücks die Weisheit selbst. [plenior] = *ditior*. Od. 2, 12, 24. [monitoribus isdem] wer ist gemeint?

V. 155—157. „Wäre jene Ansicht die richtige, dann freilich wäre auch das Streben nach Reichthum vollkommen gerechtfertigt.“ [cupidum timidumque minus] als Frucht der Weisheit. Begierde und Furcht ebenso zusammengestellt Ep. 1, 2, 51; 6, 9. [ruberes] du müsstest dich schämen; vgl. *crederet* Sat. 1, 6, 80. [nempe] natürlich, mit Ironie, wie von einer ausgemachten Sache; s. Kr. Gr. § 507 A. 2 (Z. § 278).

V. 158—179. „Das von dem Besitze grosser Güter erwartete Glück beruht auf einer blossen Erdichtung, auf einem unrichtigen Begriffe von Eigenthum. Als Eigenthum darf ich alles ansehen, dessen Gebrauch mir zu Gebote steht. Was man aber gewöhnlich Eigenthum nennt, das ist es nicht, da der Besitz desselben so veränderlich ist. Wozu also das gierige Streben danach?“ [libra mercatus et aere est] Sinn: was einer in förmlicher Weise gekauft hat. Anspielung auf die Gebräuche bei der sogenannten *mancipatio* (*imaginarium quaedam venditio* nach Gai. 1, 119), d. i. Uebertragung eines Eigenthums in eines andern Hand, welche durch eine Art von Scheinkauf erfolgte. Das Verfahren dabei

- „Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:  
 160 „Qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,  
 „Cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,  
 „Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam,  
 „Pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto  
 „Paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis  
 165 „Aut etiam supra nummorum milibus emptum.  
 „Quid refert, vivas numerato nuper an olim?  
 „Emptor Aricini quondam Veientis et arvi  
 „Emptum cenat olus, quamvis aliter putat; emptus  
 „Sub noctem gelidam lignis calefactat aenum;  
 170 „Sed vocat usque suum, qua populus adsita certis  
 „Limitibus vicina refugit iurgia, — tamquam  
 „Sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae  
 „Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema

war folgendes: In Gegenwart von mindestens fünf Zeugen (und zwar mannbarern römischen Bürgern) und eines sogenannten *libripens*, der eine eiserne Wage hielt, sprach derjenige, der etwas (eine Person oder Sache) zum Eigenthume erhalten sollte, indem er ein Stück Geld (ursprünglich Kupfer oder Kupfergeld) in der Hand hielt: *hunc ego hominem (oder hanc rem) ex iure Quiritium meum esse aio, isque mihi emptus est hoc aere aeneaque libra*. Dann schlug er mit dem Gelde (*aere*) an die Wage und übergab dasselbe demjenigen, von welchem er etwas zum Eigenthume erhielt (*mancipio accipiebat*), gleichsam als den Kaufpreis. (S. Rein röm. Privatrecht S. 233 ff. vgl. zu *Sat.* 2, 7, 76.) — Die ganze Ceremonie beruhte darauf, dass ursprünglich das Kaufgeld dem Verkäufer zugewogen wurde. || *mancipat* = *mancipio dat*; *mancipatio* = Uebertragung in eine andere Hand, überhaupt Erwerbung. || *usus*] die andere Art, zu einem Eigenthume zu gelangen, die sogenannte *usucapio*, durch Verjährung, ununterbrochenen Besitz einer Sache während einer gewissen Zeit. Horaz nimmt aber *usus* hier in dem weiteren Sinne: Gebrauch, Benutzung

überhaupt, um daraus zu seinem Zwecke weitere Folgerungen zu ziehen, in dem Sinne, in welchem *Cic. ad Fam.* 7, 30 sagt: *id cuiusque est proprium, quo quisque fruitur atque utitur*. || *qui te pascit*] also *quo uteris*: in welcher Weise? s. im Folg. || *Orbi*] *Orbius*, ein unbekannter Gutsbesitzer. || *tibi . . . daturas*] so fern du sie von dort kaufst. || *nempe*] offenbar; ohne Ironie, vgl. V. 156. || *an olim*] falls du den Acker selbst vor Zeiten gekauft hättest. Im Folgenden verbinde *emptor quondam*. Auch dieser Käufer hat sich nach der Ansicht des Dichters doch auch nur das Recht der Benutzung erkauft. || *Aricini*] s. *Sat.* 1, 5, 1. || *usque qua*] bis dahin, wo die Pappeln die Grenzscheide machen. || *adsita*] angepflanzt (an die Grenze), doch ist *certis limitibus* als Ablativ zu verbinden mit *refugit*. || *vicina iurgia*] Streit mit dem Nachbar; vgl. *Soph. Ant.* 793 *veivos ξόναυον*. Sehr auffallend ist *refugit* = *prohibuit*, wodurch dem Grenzbaum zugeschrieben wird, was der Besitzer des Grundstücks durch die Pflanzung desselben bezweckte. Vielleicht ist (nach Horkel) dafür zu schreiben *refringit*. || *puncto . . . horae*] s. *Sat.* 1, 1, 8. || *morte suprema*] cf. *Ep.* 2, 1,

- „Permutet dominos et cedat in altera iura.  
 175 „Sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres  
 „Heredem alterius velut unda supervenit undam,  
 „Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris  
 „Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus  
 „Grandia cum parvis, non exorabilis auro?  
 180 „Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,  
 „Argentum, vestes Gaetulo murice tinctas  
 „Sunt qui non habeant, est qui non curat habere.  
 „Cur alter fratrum cessare et ludere et ungui  
 „Praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter  
 185 „Dives et importunus ad umbram lucis ab ortu  
 „Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,  
 „Scit Genius, natale comes qui temperat astrum,  
 „Naturae deus humanae, mortalis in unum  
 „Quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.

12. || *altera iura*] = *alterius*. || *in iura cedat*] vgl. *Sat.* 2, 2, 134. || *vici*] *rustici*, d. i. *villae*; *Cic. Fam.* 14, 1, 5: *scribis te vicum vendituram*. || *Calabris . . . Lucani*] *Epod.* 1, 27. Lucanien bot den Heerden im Sommer, Calabrien im Winter reiche Weiden dar. || *grandia cum parvis*] Vornehme und Geringe. Das Neutrum, wo an Personen zu denken ist, auch *Ep.* 1, 9, 4.

V. 180—182. „Diese Schätze sind ja auch gar nicht so unentbehrlich; mancher hat sie nicht, ein anderer mag sie gar nicht einmal haben. || *Tyrrhena sigilla*] kleine Statuen aus Erzguss, meist Götterbilder, deren Erfinder die Etrusker waren. || *Gaetulo murice*] afrikanischer Purpur. *Od.* 2, 16, 35. || *est qui non curat*] über die Abwechslung im Modus s. Kr. Gr. S. 836. Gemeint ist der Weise, welcher über das Verlangen nach dergleichen Schätzen erhaben ist. Doch kann H. hiermit auch sich selbst gemeint haben.

V. 183—189. „So sind überhaupt die Neigungen der Menschen hinsichtlich des Lebensgenusses oft auf eine unerklärliche Weise verschieden, selbst die der nächsten Verwandten.“ Vgl. *Sat.* 2, 1,

26. Bei den hier geschilderten zwei Brüdern hatte Horaz vielleicht den Micio und Demea in den Adelphen so wie den Heautontimorumenos des Terenz vor Augen. || *cessare*] *Ep.* 1, 7, 57. || *ungui*] beim frohen Mahle. *Od.* 2, 3, 13. || *Herodis*] des Grossen, der die reichsten Einkünfte aus den Dattelpflanzungen in der Ebene von Jericho bezog. || *importunus*] sich und anderen das Leben sauer machend in Folge seines unruhigen Strebens. || *mitiget*] cf. *Ep.* 1, 2, 45. || *scit Genius*] nicht ich oder sonst ein Mensch; es ist ein Geheimniss der menschlichen Natur, welches aber wohl dem den Menschen durchs Leben begleitenden Genius bekannt sein muss. || *natale astrum*] das Gestirn, unter dem einer geboren ist; die Constellation in der Geburtsstunde. — In wie fern dem Genius ein wohlthätiger Einfluss auf dieses Gestirn zugeschrieben wurde (*temperat*), ist dunkel. || *naturae humanae deus*] der über die menschliche Natur waltet, so fern ein jeder, der von menschlicher Natur ist, auch einen solchen Genius hat. || *mortalis in unum quodque caput*] absterbend für jedes ein-

- 190 „Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo  
 „Tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,  
 „Quod non plura datis invenerit; et tamen idem  
 „Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti  
 „Discrepet et quantum discordet parcus avaro.  
 195 „Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum  
 „Invitus facias neque plura parare labores,  
 „Ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,  
 „Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.  
 „Pauperies immunda ... procul absit: ego, utrum  
 200 „Nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.

zelle Haupt; mit jedem Menschen, mit dem er geboren wird, auch wieder sterbend. || *albus et ater*] fröhlich und traurig, indem er an allem, was dem Menschen begegnet, Theil nimmt; s. zu *Ep. 2, 1, 144*. Vgl. Preller röm. Mythol. S. 566 ff.

V. 190—198. „Meine Ansicht von den Lebensgütern ist nun aber die, dass sie zum Genusse bestimmt sind; diesen werde ich mir daher auch gönnen unter Beobachtung der rechten Mittelstrasse zwischen Geiz und Verschwendung.“ || *ex modico ... acervo*] vgl. *Sat. 1, 1, 51*. || *non plura datis*] nicht mehr als ich ihm gegeben (hinterlassen) habe; zur Sache vgl. *Ep. 1, 5, 13*. || *et tamen idem*] bei dem Genusse, den ich mir vorgenommen. || *scire volam*] ich werde wünschen oder streben (durch eigne Erfahrung) zu der Erkenntnis zu gelangen. || *simplex*] im Gegensatze zu *nepoti*, von einfacher Lebensweise, dabei aber *hilaris*, zum frohen Lebensgenusse aufgelegt. Was gemeint ist, ergibt sich aus V. 195—198. || *festis quinquatribus*] *quinquatus* oder *quinquatus* oder *quinquatria*, ein Fest zu Ehren der Minerva, vom 19. März an fünf Tage gefeiert, wo die Knaben Ferien hatten.

V. 199—204. „Meine Wünsche sind dabei ebenfalls nur auf ein bescheidenes Maass beschränkt.“ || *pauperies immunda procul absit*] eine *immunda pauperies* würde

zugleich *importuna* sein, von der der Dichter nach *Od. 3, 16, 37* frei war. Dagegen lässt er sich *probam pauperiem sine dote* (wohl zu unterscheiden von *egestas, inopia*) nach *Od. 3, 29, 55*, wenn es sein muss, gern gefallen. Die Lesart ist hier schwankend. Einige Handschriften haben die im obigen Texte angedeutete Lücke, andere bieten ein wiederholtes *procul*, was für den ruhigen Ton der Stelle zu stark ist, andere *domus, domu, domo*. Der Genitiv *domus* erscheint als eine ebenso müssige Nebenbestimmung von *pauperies*, wie *domo* oder *domu* von *absit*. Man erwartet dagegen zur Beziehung des Gedankens auf den nachfolgenden Satz eher ein *modo*, was Gessner vorschlug. Dass dieses prosodisch sich rechtfertigen lasse, zeigt Lachmann zu *Lucr. 2, 1135*. Vgl. u. a. *Cic. N. D. 2, 41, 107*, in seiner Uebersetzung des Aratus: *Huic non una modo caput ornans stella relucet. || utrum nave ferar magna an parva*] das hierbei zu erwartende *nil differt* oder *refert* (wie *Sat. 1, 1, 49*) liegt implicite in dem Folgenden: *ferar unus et idem*. Denn dies gerade ist es, weshalb es ihm nichts verschlägt, ob er auf grossem oder kleinem Schiffe fährt. Denselben Gedanken in einem anderen Bilde s. *Sat. 1, 1, 50*. Das Gleichniss tritt übrigens hier an die Stelle des Hauptgedankens oder wird, wie öfters, mit demsel-

- „Non agimur tumidis velis aquilone secundo:  
 „Non tamen adversis aetatem ducimus austris,  
 „Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re  
 „Extremi primorum, extremis usque priores.  
 205 „Nos es avarus: abi. Quid? cetera iam simul isto  
 „Cum vitio fugere? caret tibi pectus inani  
 „Ambitione? caret mortis formidine et ira?  
 „Somnia, terrores magicos, miracula sagas,  
 „Nocturnos lemures portentaque Thessala rides?  
 210 „Natales grate numeras? ignoscis amicis?  
 „Lenior et melior fis accedente senecta?  
 „Quid te exempta levat spinis de pluribus una?  
 „Vivere si recte nescis, decede peritis.  
 „Lusisti satis, edisti satis atque bibisti;  
 215 „Tempus abire tibi est, ne potum largius aequo  
 „Rideat et pulset lasciva decentius aetas.“

ben verschmolzen; s. zu *Ep. 1, 1, 2*. Sinn: Ist nur unsaubere Armut fern, dann kommt für mich ebenso wenig darauf an, ob ich reich oder nicht reich bin, als darauf ankommt, ob ich auf einem grossen oder kleinen Schiffe fahre, wenn ich nur fahre. || *aetatem ducimus*] *Epod. 17, 63*. || *specie*] Schönheit, *forma*, *Ep. 1, 4, 6*, oder wie *Ep. 1, 6, 49* äusserer Glanz. || *loco*] Stand, Rang.

V. 205—212. „Nicht genug ist es zur wahren Weisheit von Einer Leidenschaft, von der Habsucht, frei zu sein; das Gemüth muss auch von der Herrschaft aller übrigen frei gemacht werden.“ || *abi*] von dem freisprechenden Richter, Bezeugung der Zufriedenheit; vgl. *Ter. Ad. 4, 2, 25*: „schon gut.“ || *quid? cetera etc.*] ähnlich *Sat. 2, 3, 159*. || *somnia ... Thessala rides*] bist du frei von Aberglauben in jeder Beziehung? || *terrores magicos*] die Angst vor allen den Uebeln, welche Zauberer dem Menschen zufügen können. || *lemures*] die Geister der Verstorbenen, welche auf die Erde zurückkehren, weil sie aus irgend einer Ursache noch keine Ruhe finden konnten. || *portenta Thessala*] schreckliche Erschei-

nungen, welche die Zauberer hervorbringen. Thessalien das Vaterland der Zauberkünste. *Epod. 5, 45*; *Od. 1, 27, 21*. || *natales grate numeras*] cf. *Ep. 1, 11, 22* und *4, 14*. || *levat*] schafft Erleichterung; Ausdruck der Heilkunde *Ep. 1, 8, 8*; *Sat. 2, 3, 292*; vgl. *levius fieri* V. 150. || *spinis*] cf. *Ep. 1, 14, 4*.

V. 213—216. „Kannst du (in deinem vorgerückten Alter) nicht leben wie du solltest, *recte*, d. i. den Anforderungen der Weisheit entsprechend, so verdienst du gar nicht mehr zu leben; es wäre dir besser, du stürbest; wozu sollte ein längeres Leben dir frommen?“ || *decide peritis*] mache Platz; *periti* diejenigen, welche das Alter Lebensweisheit gelehrt hat. Der Ausdruck erinnert an den Gebrauch des *decidere* in der römischen Amtssprache; doch passt ebenso gut auch das *decidere alicui de via*. || *abire*] aus dem Leben und von den vorhin angegebenen Genüssen desselben zu scheiden. || *ne potum ... aetas*] damit du nicht der Jugend zum Gespötte werdest. Das Bild vom Gastmahle entlehnt, worauf V. 214 führte. || *decentius lasciva*] d. i. *quam magis decet lascivire*, in Folge ihres Alters.

## Dritte Epistel.

## A D P I S O N E S.

## DE ARTE POETICA LIBER.

Schon Quintilian (8, 3, 60) bezeichnet dieses Gedicht als *liber de arte poetica*, eine Benennung, welche sich auch bei spätern römischen Schriftstellern (Symmachus, Sidonius Apollinaris, Priscianus) findet. Dass dasselbe als Sendschreiben zunächst an die Pisonen gerichtet war, beweist die an vielen Stellen vorkommende Anrede derselben. Was für eine bestimmte Veranlassung aber Horaz hatte, ein Schreiben dieser Art, welches einen in dem höchst wahrscheinlich früher geschriebenen Briefe an Augustus berührten Gegenstand weiter ausführt, gerade an sie zu richten, ergibt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist es anderweit bekannt. Irrthümlich aber hat man, durch jene Benennung verleitet, in demselben ein System der Dichtkunst gesucht und sich durch diese Voraussetzung bei der Erklärung desselben leiten lassen, während eine unbefangene Betrachtung des Ganges und Gehaltes dieses „problematischen Werkes,“ wie es Goethe nennt, „das dem einen anders vorkommen werde als dem andern, und jedem alle zehn Jahre auch wieder anders“ (Bd. 31 S. 263), dasselbe kaum anders betrachten lässt, denn als eine didaktisch-satirische Epistel, gerichtet gegen fehlerhafte Bestrebungen der Dichter oder vielmehr Dichterlinge, so wie gegen fehlerhafte Urtheile der Kritiker jener Zeit, besonders im Fache der dramatischen Dichtkunst. Die epistolische Form aber gab dem Verfasser die Freiheit sich an kein strenges System zu binden. Speciell auf das Drama bezieht sich V. 153—294. In dem Vorhergehenden sind allgemeine Gesetze der Poetik enthalten, bei deren Entwicklung jedoch auch schon theilweise auf die dramatische Poesie Rücksicht genommen wird. Das Folgende von 295 an enthält aber, nach des Dichters eigener Erklärung, der sich von V. 295—305 dazu den Uebergang bahnt, eine Belehrung über das „*munus et officium poetae*,“ oder Vorschriften für den Dichter und seine Ausbildung überhaupt nach der V. 307 u. 8 angegebenen Disposition. Hiernach lassen sich im Ganzen drei Haupttheile des Gedichts unterscheiden. Die Tendenz desselben aber lässt sich in Folgendem kurz zusammenfassen: „Das vermeintliche Dichtergenie allein reicht nicht aus; der junge Dichter muss lernen und studiren, darf es nicht scheuen, der ersten Quelle des Wissens, der Philosophie, näher zu treten, um durch solche Fortbildung sich in den Stand zu setzen, anziehende Schöpfungen hervorzubringen; er wird sich selbst verbessern, stets ausfeilen, seine Freunde zu Rathe ziehen; kurz, das *didicit prius*

*extimuitque magistrum* (V. 415) gilt von ihm, wenn je etwas aus ihm werden soll, nicht weniger als von jedem Andern. Dieses ist der Gedanke, welcher, so wie er V. 31. 88. 409 offen ausgesprochen ist, so stillschweigend den Leser das ganze Gedicht hindurch begleitet. Sind die Griechen hier von Horaz auch als bis jetzt unübertroffene Muster vorgehalten, so ist doch ebenso klar angedeutet, dass die römischen Dichter, wenn sie, wie ihre Vorgänger, die Poesie als Zweck betrachteten, und das Studium nicht scheuen, diesen gleichkommen können; er will damit die Unberufenen abschrecken, die Fähigen aufmuntern.“ (Spengel im Philol. XVIII, 1, S. 107.)

Ueber die Pisonen besitzen wir nur folgende Notiz des Scholiasten Porphyrio: *Hunc librum, qui inscribitur de arte poetica, ad L. Pisonem, qui postea urbis custos fuit, eiusque liberos misit. Nam et ipse Piso poeta fuit et studiorum liberalium antistes.* Der Tod dieses Piso, der die *praefectura urbis* unter Tiberius bekleidete (Suet. Tib. 42), erfolgte nach Tacitus Ann. 6, 10 a. u. 785 (n. C. 32) im 80. Lebensjahre. Ebendasselbst wird er als ein Mann von edlem Character gerühmt, besonders wegen seiner Verwaltung der *praefectura urbis*, wegen welcher ihn auch Vell. Pat. 2, 98 ebenso preist, als von Seiten der in einem Kriege gegen die Thracischen Völkerschaften bewiesenen Tapferkeit. War er der obigen Angabe des Tacitus zufolge geboren a. u. 705 (49 v. C.), so folgt schon hieraus, dass Horazens Epistel, gerichtet an ihn als den Vater von zwei bereits in das Jünglingsalter getretenen Söhnen (s. V. 366), nur in den letzten Lebensjahren des Verfassers, d. i. etwa zwischen 744—746 (10—8 v. C.) geschrieben sein könne. Dabei muss zugleich eine möglichst frühe Verheiratung des Piso, etwa mit dem zwanzigsten Lebensjahre, angenommen werden, eine Annahme, die an und für sich keine unhaltbare ist. Mit diesen von den Scholiasten überlieferten Notizen über die Person des Piso ist die Annahme einer früheren Abfassung unserer Epistel, die von einigen sogar noch vor die Abfassung der frühesten Epistel gesetzt wird (Bernhardy S. 533), nicht vereinbar. Ob aus dem Inhalte der Epistel und der ganzen Behandlungsweise des Gegenstandes auf eine frühere oder spätere Zeit der Entstehung derselben ein Schluss gemacht werden könne, darüber sind ebenfalls die Ansichten sehr verschieden. Durchaus willkürlich aber ist die Annahme einiger Ausleger, dass diese Schrift zwar in den letzten Lebensjahren des Horaz verfasst, allein erst nach seinem Tode auf Veranstaltung des Augustus veröffentlicht sei.

Humano capiti cervicem pictor equinam  
 Iungere si velit et varias inducere plumas  
 Undique collatis membris, ut turpiter atrum  
 Desinat in piscem mulier formosa superne:  
 5 Spectatum admissi risum teneatis, amici?  
 Credite, Pisones, isti tabulae fore librum  
 Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae  
 Fingentur species, ut nec pes nec caput uni  
 Reddatur formae. „Pictoribus atque poetis  
 10 Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.“  
 Scimus et hanc veniam petimusque damusque vicissim,  
 Sed non ut placidis coeant immitia, non ut  
 Serpentes avibus gementur, tigribus agni.  
 Inceptis gravibus plerumque et magna professis  
 15 Purpureus, late qui splendeat, unus et alter  
 Assuitur pannus, cum lucus et ara Dianae

V. 1–31. Erstes Erforderniss zu einem guten Gedichte: Einheit der Composition. Vorangeschickt wird der erst V. 23 ausgesprochenen Regel eine Schilderung des entgegengesetzten Fehlers, welcher durch Vergleichung mit einem ähnlichen, leicht in die Augen springenden Fehler in der Malerei noch mehr veranschaulicht wird. || *humano capiti cervicem equinam*] die Gegensätze werden durch die chiasmatische Wortstellung (Kr. Gr. § 698 A. 3) noch mehr hervorgehoben. || *varias*] von den verschiedensten Farben. || *inducere*] zunächst vom Aufstreichen der Farben gebraucht; *Plin. N. H. 35, 6, 26: ovo inducere purpurissum.* || *collatis membris*] nicht als Dativ abhängig von *inducere*, sondern *Abl. abs.* Was die Federn bedecken, das ist der auf Kopf und Hals folgende Rumpf, so dass hier das Geschöpf als Vogel erscheint; *ut desinat etc.* steht aber in engster Beziehung zu dem *undique collatis*, als Folge hiervon, indem der Maler zu Theilen von Geschöpfen der Erde und der Luft schliesslich auch noch den Theil eines Wassergeschöpfes hinzufügt. || *turpiter atrum*] zu ver-

binden; vgl. *Ep. 1, 3, 22.* Aehnlich Schiller im Kampf mit dem Drachen: ein scheusslich Grau. || *librum*] ein Gedicht; cf. V. 9. || *aegri*] eines Fieberkranken. || *somnia*] die Phantasien. || *vanae*] denen nichts in der Wirklichkeit entspricht, Wahngedichte. || *fingentur*] weshalb das Futurum? || *nec pes nec caput*] uneigentlich, noch durch das vorhergehende Bild veranlasst. || *reddatur*] passen zu . . . s. zu *Ep. 2, 1, 216*, und unten V. 316. || *uni*] proleptisch, *ita ut una sit.* || *pictoribus . . . potestas*] möglicher Entschuldigungsgrund, welcher zwar zulässig ist, nur nicht bis zu dem V. 12 ff. ange deuteten Grade ausgedehnt werden darf. *Lucian. pro imagg. 18: παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος, ἀνευδύνονος εἶναι καὶ ποιητὰς καὶ γραφέας.* || *aequa potestas*] gleiche Berechtigung. || *petimus*] wir Dichter und Maler. || *coeant*] s. *Ep. 1, 5, 25.* || *gementur*] sich paaren. || *placidis . . . immitia etc.*] überhaupt heterogene Bestandtheile einer Composition.

V. 14 ff. Ein Beispiel solcher heterogenen Zusammenstellungen. || *inceptis*] s. V. 127 = *initium.* || *purpureus . . . pannus*] als

Et properantis aquae per amoenos ambitus agros,  
 Aut flumen Rhenum, aut pluvius describitur arcus;  
 Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum  
 20 Scis simulare: quid hoc, si fractis enatat expes  
 Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit  
 Institui: currente rota cur urceus exit?  
 Denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.

Maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,  
 25 Decipimur specie recti. Brevis esse laboro,  
 Obscurus fio; sectantem levia nervi

ein solcher erscheinen die in dem Folgenden erwähnten Schilderungen, so fern sie dem behandelten Gegenstande ganz fremd sind. Wahrscheinlich sind diese Beispiele aus gleichzeitigen Dichtern entlehnt. Die Erwähnung des Rheinstroms zielt vielleicht auf den *Sat. 1, 10, 37* getadelten Dichter; *flumen Rhenum*, adjectivisch, wie *Od. 4, 4, 38: Metaurum flumen.* *Tac. H. 4, 12: mare Oceanum.* || *ambitus*] der Lauf, die Windungen. || *simulare*] nachbilden, *Ep. 2, 1, 241*, hier vom Maler. || *fractis . . . qui pingitur*] ein Schiffbrüchiger, der sich ein Votivgemälde malen lässt, auf welchem sein Schiffbruch dargestellt wird; s. zu *Sat. 2, 1, 33.* cf. *Cic. N. D. 3, 37, 89: Nonne animadvertis ex tot tabulis pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint in portumque salvi pervenerint?* Schiffbrüchige pflegten auch mit solchen Gemälden bettelnd umherzuziehen. *Iuv. 14, 301: mersa rate naufragus assem Dum rogat et picta se tempestate tuetur.* || *si fractis . . . pingitur*] = *si pingitur qui enatat.* Aehnliche Umkehrung der Satzverhältnisse V. 54. || *coepit institui*] wie *Ep. 1, 15, 27; 2, 1, 149*; über diese Verbindung s. Kr. Gr. § 477 (Z. § 221). || *rota figuli.* || *amphora . . . urceus exit*] Sinn des Gleichnisses? || *denique*] kurz. *Sat. 1, 1, 92.* || *quidvis*] jedes Dichterwerk. Diese engere Bedeutung des allgemei-

nen *quidvis* ergibt sich aus dem Zusammenhange: s. zu *Ep. 1, 5, 6* u. *1, 15, 17*; unnöthig ist daher die Veränderung in *quod vis.* || *dumtaxat*] Kr. Gr. S. 679, mit dem Nebenbegriffe, dass dieses das Mindeste sei, was man fordern müsse.

V. 24 ff. Grund des Verstosses gegen die eben aufgestellte Regel: falsche Vorstellung von dem Richtigen in Folge mangelhafter Kenntniss der Kunst, nach V. 31. Die Einheit ist also nur zu erreichen durch die Kenntniss der Theorie (*ars*). Diese ist daher von dem Dichter zu fordern. || *decipimur specie recti*] *eo, quod rectum videtur esse nec est*; so wie in anderen Stücken, so auch hinsichtlich der, unbeschadet der Einheit der Composition, erforderlichen Mannigfaltigkeit, V. 29 und 30. Denn dass gegen das Gesetz der Einheit (V. 23) gefehlt wird, das rührt eben aus einem missverstandenen Streben nach Abwechslung oder Mannigfaltigkeit her. Die V. 25–28 angeführten Fehler dienen nur Beispiels halber zur Erläuterung des Ursprungs des gerade hier in Rede stehenden Fehlers. Uebrigens schliesst sich Horaz, wie in ähnlichen Fällen, bei einem über andere ausgesprochenen Tadel, um ihn desto freier aussprechen zu können, selbst mit ein, vgl. *Ep. 2, 1, 219; 2, 2, 97.* || *sectantem leviam*] Abglättung. || *nervi deficiunt*]



Deficiunt animique; professus grandia turget;  
Serpit humi tutus nimium timidusque procellae;  
Qui variare cupit rem, prodigialiter una  
30 Delphinum silvis appingit, fluctibus aprum:  
In vitium ducit culpa fuga, si caret arte.

Aemilium circa ludum faber unus et unguis  
Exprimet et molles imitabitur aere capillos,  
Infelix operis summa, quia ponere totum  
35 Nesciet; hunc ego me, si quid componere curem,  
Non magis esse velim, quam naso vivere pravo  
Spectandum nigris oculis nigroque capillo.

cf. Sat. 2, 1, 2. Cic. de or. 3, 52, 199: (oratio) tenuis, non sine nervis et viribus. || animique] dichterischer Geist, Feuer; Ep. 1, 19, 24. || professus grandia turget] cf. V. 230. Zur Erläuterung der ganzen Stelle dient Quint. 10, 2, 16: proxima virtutibus vitia comprehendunt, fiuntque pro grandibus tumidi etc. || tutus] hier reflexiv, wer sich zu sichern sucht (anders Sat. 2, 1, 20): erklärt durch timidus procellae: wer sich scheut sich zu hoch zu erheben. Quint. 8, 5, 32: dum timent, ne aliquando cadant, semper iacent. || serpit humi] cf. Ep. 2, 1, 251. || variare] ποικιλλειν, geht auf die Mannigfaltigkeit, welche der Dichter dem einfachen Stoffe durch glänzende Schilderungen, Bilder, ja auch Episoden zu geben sucht. || prodigialiter] gehört nothwendig zu dem Nachsatze, in welchem anstatt des handschriftlichen unam mit Schneidewin una geschrieben ist. Der Dichter wünscht variare rem, d. i. sich vor Einförmigkeit zu hüten; hat er aber eine falsche Vorstellung von der zu erstrebenden Mannigfaltigkeit und Abwechslung, so wird er zu solchen Verirrungen verleitet, wie sie durch das von der Malerei entlehnte Gleichniss V. 30 angedeutet werden. Er verfährt dabei prodigialiter, auf eine unnatürliche Weise. (Mehr darüber s. in der Vorrede nach Spengel im Philol. IX, 3,

S. 574.) || Delphinum silvis ... fluctibus aprum] Sinn des Gleichnisses? || in vitium etc.] ähnlich Sat. 1, 2, 24. | arte] Einsicht in die Regeln der Kunst. Vgl. Quint. 8, 3, 56: κακόζηλον (= mala affectatio) vocatur, quidquid est ultra virtutem, quoties ingenium iudicio caret, et specie boni fallitur; omnium in eloquentia vitiorum pessimum.

V. 32—37. Zu dieser Beobachtung des Gesetzes der Einheit muss aber auch eine gleichmässig vollendete Ausführung des Ganzen kommen. Die Virtuosität, die an den Theilen kleben bleibt, verunstaltet das Ganze. Diese Forderung wird nur durch tadelnde Hinweisung auf den entgegengesetzten Fehler und zwar in den bildenden Künsten angedeutet. || Aemilium circa ludum] eine Fechterschule, in deren Nähe der hier erwähnte Erzgiesser gewohnt haben muss. || unus] wie Sat. 2, 3, 24; 2, 6, 57; 1, 10, 42; gehört hier zum Prädicate, um die Vorzüglichkeit der künstlerischen Leistung auszudrücken. || imitabitur] nachbilden. Ep. 2, 2, 8. || operis summa] = consummatione, in der Ausführung, Vollendung des Werks. || ponere] gestalten, darstellen. cf. Od. 4, 8, 8. || hunc ego me etc.] in dichterischen Werken möchte ich ebenso wenig jenem Erzgiesser gleichen, als bei anderweitigen Schönheiten durch

Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam  
Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,  
40 Quid valeant humeri. Cui lecta potenter erit res,  
Nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.

Ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,  
Ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,  
Pleraque differat et praesens in tempus omittat.

45 In verbis etiam tenuis cautusque serendis

die Hässlichkeit einzelner Theile des Körpers entstellt sein.

V. 38—41. Ist man nur in der Wahl des Gegenstandes nicht über seine Kräfte hinausgegangen, so macht sich das Uebrige um so leichter, namentlich der rechte Ausdruck (facundia) und die Ordnung der Darstellung (lucidus ordo) = die elocutio und dispositio. Die Wichtigkeit der hier aufgestellten zweiten Hauptregel erhellt also aus den Vortheilen, welche mit der Befolgung derselben verknüpft sind. || viribus aequam] parem; cf. Ep. 2, 1, 259. || ferre recusent] Ep. 2, 1, 258. || potenter] bezüglich auf den Wählenden. Potenter, das Gegentheil von impotenter (Quintil. 1, 3, 13: ne quid impotenter faciat monendus est puer, d. h. ohne Selbstbeherrschung, so wie Od. 1, 37, 10: quidlibet impotens sperare, der im Hoffen kein Maass, keine Selbstbeherrschung kennt); demnach ist derjenige, cui lecta potenter erit res, wer mit Selbstbeherrschung gewählt hat, indem er sich von einem Thema fern zu halten weiss, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind. Doch ist möglich, dass Horaz potenter, welches sonst nur so viel ist als auf wirksame Weise, einfach in dem Sinne pro potentia, nach Massgabe der Kräfte, gebraucht hat. (Daher Porphy. „qui legerit id, quod praestare possit.“) Denn die res potenter lecta ist nichts anderes als vorher materia viribus aequa.

V. 42—44. Das Wesen der  
HORAZ II, 4. Aufl.

Ordnung in kurzen Zügen dargestellt, || aut ego fallor] cf. Liv. praef. Aut me amor negotii suscepti fallit, aut nulla umquam res publica nec maior nec sanctorum fuit. Sinn dieser Wendung? || dicat] Subject aus V. 40 zu entnehmen. Ueberhaupt ist es derjenige, der die Ordnung beobachtet. Aehnlich Quintil. 10, 7, 25: est et illa exercitatio cogitandi totasque materias vel silentio (dum tamen quasi dicat intra se ipsum) persequendi, wo das Subject von dicat der ist, der diese Uebung anstellt. || pleraque] = permulta (wie plerumque V. 14), nämlich was an der Stelle nicht nöthig ist. || praesens in tempus] εἰς τὸ παρόν, vor der Hand. cf. Od. 2, 16, 25. || differat ... omittat] nicht tautologisch; das Letztere ist die Folge von dem Ersteren.

V. 45—72. Vorschriften in Beziehung auf den guten Ausdruck (facundia), und zwar zunächst in Betreff der Wahl der Wörter; am ausführlichsten über den Gebrauch neugebildeter. Vgl. Cic. de or. 3, 37: Est quidam ornatus orationis, qui ex singulis verbis est, alius qui ex continuatis coniunctisque constat. Ergo utemur verbis aut iis, quae propria sunt et certa quasi vocabularum, paene una nata cum rebus ipsis, aut iis, quae transferuntur et quasi alieno in loco collocantur, aut iis quae novamus et facimus ipsi. || tenuis] fein, hinsichtlich der Auswahl. Der bildliche Ausdruck vom Gespinnste entlehnt.

Hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.  
 Dixeris egregie, notum si callida verbum  
 Reddiderit iunctura novum. Si forte necesse est  
 Indiciis monstrare recentibus abdita rerum,  
 50 Fingere cinctutis non exaudita Cethegis  
 Continget dabiturque licentia sumpta pudenter;  
 Et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si  
 Graeco fonte cadent parce detorta. Quid autem  
 Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum  
 55 Vergilio Varioque? Ego cur, acquirere pauca

Quint. 8, 3, 87: *tenuis diligentia circa proprietatem significationemque*. || *in verbis serendis*] = *conserendis, componendis*, eine Umschreibung der *elocutio*. || *hoc amet, hoc spernat*] sc. *verbum*: er wähle mit Vorliebe. Die Stellung von V. 45 u. 46, welche in den Handschriften die umgekehrte ist, ist nach Bentleys Vorschlag geändert. Man beachte wie die V. 46 hinsichtlich der Wahl des Ausdrucks gegebene Vorschrift in ihren beiden Theilen auch mit der die Ordnung betreffenden Vorschrift correspondirt. || *promissi carminis*] das Epitheton scheint auf die von einem Gedichte durch Ankündigung des Inhalts im Eingange erregten Erwartungen zu zielen. || *notum*] im Gegensatz zu *recentibus indicibus* (Bezeichnungen = *vocabulis*) V. 49 s. v. a. ein gewöhnliches, gebräuchliches Wort. || *callida iunctura redd. novum*] die geschickte (von dem gewöhnlichen abweichende) Verbindung, in welcher es vorkommt, lässt das Wort wie ein neues erscheinen. *Pers.* 5, 14: *Verba togae sequeris iunctura callidus acri*. || *abdita rerum*] s. *Sat.* 2, 2, 25 u. 8, 83; etwas bis dahin unbekanntes; neue Begriffe machen die Bildung neuer Wörter nothwendig. || *non exaudita Cethegis*] das Gegentheil zu *Ep.* 2, 2, 117: *priscis memorata Catonibus atque Cethegis*. Nicht bloss veraltete Ausdrücke wird der Dichter wieder in Gebrauch bringen, sondern auch ganz neue

bilden dürfen. Mit M. Cornelius Cethegus, Consul 204 v. C., beginnt *Cic. Brut.* c. 15 die Reihe der römischen Redner. Ihm folgt Cato Censorius. || *cinctutis*] die geschürzten; nur mit einem Schurz, *cinctus*, versehen, wie ihn die Römer in ältern Zeiten trugen. Dieser reichte bis an die Brust und diente anstatt der später aufkommenen *tunica*. Das Epitheton deutet daher zugleich auf die ältere Zeit hin, wie *Od.* 1, 12, 41: *incomptis Curium capillis*; *Od.* 2, 15, 11: *intonsi Catonis*. || *continget*] der Fall wird eintreten; so *Cic. Off.* 1, 22, 74: *id in magnis animis ingenisque plerumque contingit*. || *pudenter*] s. *Ep.* 1, 17, 44; *Quint.* 1, 5, 71: *usitatis tutius utimur; nova non sine quodam periculo fingimus*. || *fictaque nuper*] absichtliche, nachdrucksvolle Wiederholung des V. 50 gebrauchten Ausdrucks, nicht in *facta* zu verändern, was einige Handschriften darbieten. || *fidem habebunt*] werden Vertrauen finden, d. i. Aufnahme, Beifall. || *Graeco fonte*] gemeint sind nicht unverändert ins Lateinische aufgenommene griechische Wörter, wie *aër, aether*, sondern griechische Wörter mit lateinischen Flexionen, z. B. *malacissare* *Plaut. Bacch.* 1, 1, 31 von *μαλακίζειν*, oder *amphora* von *ἀμφορεύς*. || *parce*] mit einsichtsvoller Mässigung, die Mitte haltend zwischen dem *nimum* und *parum*. || *Caecilio Plautoque*] s. *Ep.* 2, 1, 59. || *quid ... dabit adem-*

Si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni  
 Sermonem patrium ditaverit et nova rerum  
 Nomina protulerit? Licuit semperque licebit  
 Signatum praesente nota producere nomen.  
 60 Ut silvae foliis pronos mutantur in annos,  
 Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,  
 Et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.  
 Debemur morti nos nostraque; sive receptus  
 Terra Neptunus classes aquilonibus arcet,

*ptum Vergilio*] dem Sinne nach eben so viel als: *datum adimet*. Hat man den ältern Dichtern Caecilius und Plautus diese Freiheit gestattet, so wird man sie doch auch dem Vergil und Varius, überhaupt den spätern und den jetzt lebenden nicht versagen. Ueber Varius s. zu *Sat.* 1, 10, 44. Aehnlich *Cic. Fin.* 3, 4: *si Zenoni licuit, cum rem aliquam invenisset inusitatam, inauditum quoque ei rei nomen imponere, cur non liceat Catoni?* Ueber Cato s. *Ep.* 2, 2, 117. || *acquirere pauca*] zur Bereicherung der Sprache. || *invideor*] für *mihī invidetur*, wie *imperor* *Ep.* 1, 5, 21; s. Kr. Gr. § 358 Anm. 1 (Z. § 413). || *sermonem patrium ditaverit*] vgl. *Ep.* 2, 2, 121. || *producere*] wie *Ep.* 2, 2, 119, und nicht wegen des hier gebrauchten Bildes in *procedere* zu ändern. Ueberdies liegt in *signatum* schon der Begriff des Prägens; *producere* durch den Gebrauch desselben gleichsam ins Publicum u. in Umlauf bringen. || *praesente nota*] der Stempel der Gegenwart.

V. 60–72. Betrachtungen über die Vergänglichkeit und Wandelbarkeit alles Irdischen, angewandt auf die Wörter der Sprache. || *silvae foliis mutantur*] indem die Blätter selbst sich verändern. || *in annos*] Jahr für Jahr; wie V. 160: *mutatur in horas*. (Kr. Gr. S. 512.) || *pronos*] *prono cursu* (d. i. dem Ende zu) *labentes*. cf. *Od.* 3, 27, 18 und 4, 6, 39. Im Ganzen s. v. a. das Homerische *περιελλόμενον ἐνιαυτῶν*. || *prima cadunt*] = *primis cadentibus*, wie ein paren-

thetischer Zusatz, nicht abhängig von *ut*. Gemeint sind die zuerst, beim Beginne des Jahres, entsprossenen Blätter. Dass der Dichter hierneben auch das Wiederaufspriessen neuer Blätter im Sinne hat, ergiebt sich aus dem Hauptgedanken, zu dessen Erläuterung dies Gleichniss dienen soll. Das Gleichniss wie bei Homer *Il.* 6, 146. || *vetus aetas verborum*] die altgewordenen Wörter; Abstractum pro Concreto. || *debemur ... nostraque*] ähnlich *Od.* 2, 14, 21 ff.; 2, 13, 25. Der Gedanke im Folgenden durch eclatante Beispiele veranschaulicht. || *receptus ... arcet*] gemeint ist nach der Annahme der meisten Ausleger der von Augustus angelegte *portus Iulius* bei Bajae. Er wurde gebildet durch Verbindung des Lucrinersees mit dem Meere so wie mit dem nahe gelegenen Avernensee. *Suet. Oct.* 16. *Verg. Georg.* 2, 161. Nach Preller (*Philol.* II, 3, S. 483 ff.) dagegen zu verstehen von einem von Jul. Caesar (nach *Plut. Caes.* 58.) projectirten grossartigen Hafengebäude zu Ostia, den freilich erst der Kaiser Claudius zur Ausführung brachte (*Suet. Claud.* 20); ein Project, mit welchem auch eine beabsichtigte Abänderung des Laufes der Tiber und die Austrocknung der pomptinischen Sümpfe zusammenhing, wie daselbst gezeigt wird. Horaz stelle also, meint P., in poetischer Anticipation jene Entwürfe, mit deren Ausführung Caesar wenigstens den Anfang gemacht hatte, als ausgeführte Werke dar. || *aquilo-*

- 65 Regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis  
Vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,  
Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis,  
Doctus iter melius; mortalia facta peribunt:  
Nedum sermonum stet honos et gratia vivax.  
70 Multa renascentur quae iam cecidere, cadentque  
Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,  
Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.

Res gestae regumque ducumque et tristia bella  
Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.

- 75 Versibus impariter iunctis querimonia primum,

nibus] in Prosa aquilones a clas-  
sibus arcet. S. Ep. 1, 8, 10; 1, 1,  
31. Der Ablativ ohne die Präpo-  
sition a auch in Prosa Cic. Phil. 5,  
13: hostem arcuit Gallia. || steri-  
lisme diu palus . . . aratrum] von  
dem Scholiasten Acro auf die Aus-  
trocknung der pomptinischen Sümp-  
fe durch Augustus bezogen, womit  
schon Jul. Caesar umging (Suet. Caes.  
44). Doch ist weiter nicht bekannt,  
dass Augustus dieselbe bewerkstelligt  
habe. Palus mit verkürzter Endsylbe:  
so in allen Handschriften gegen den  
regelmässigen Gebrauch, doch an-  
erkannt von Servius zu Verg. Aen.  
2, 69; 6, 107 u. Priscian 6, 16, § 83.  
Wird dagegen gelesen palus diu  
aptaque, so entsteht zwar ein Hia-  
tus, der jedoch bei iambischen auf  
einen Vocal ausgehenden Wörtern  
gerade dann zulässig ist, wenn die  
folgende Sylbe den Acutus hat. S. Lachm.  
zu Lucr. S. 196. || seu cursum . . . melius]  
Suet. Oct. 30: Ad coercendas inun-  
dationes alveum Tiberis laxavit  
ac repurgavit, completum olim ru-  
deribus et aedificiorum prolapsio-  
nibus coartatum. Da dies indes-  
sen nicht eine Veränderung des  
Laufes der Tiber ist, so ist viel-  
leicht an das oben erwähnte Pro-  
ject des Julius Caesar zu denken. ||  
doctus iter] cf. Ep. 1, 14, 30. || fa-  
cta] hier = opera, ἔργα, wie Ovid.  
Her. 10, 60: Non hominum video,  
non ego facta boum. || sermonum]

verborum, loquendi consuetudo  
(Quint. 1, 6, 43), überhaupt der  
Sprachweisen. || honos et gratia]  
Ansehen und Beliebtheit, über-  
haupt Geltung. || stet vivax] zu  
verbinden. Schon in stare liegt  
der Begriff des Dauernden. ||  
usus] vgl. Ep. 2, 2, 119. Zur Sa-  
che vgl. Quint. 1, 6, 44 über den  
richtigen Begriff der consuetudo  
sermonis.

V. 73—85. Zur *facundia* des  
Dichters gehört auch die Wahl  
des für den jedesmaligen Stoff  
passenden Versmaasses. Da-  
her die nachfolgenden Bemerkun-  
gen über die jeder Dichtungsart  
eigenthümliche Versform, inson-  
derheit über den epischen Hexa-  
meter V. 73 und 74, das elegische  
Distichon V. 75—78, den Iambus  
79—82, die lyrischen Metra 83—  
85. || versibus impariter iunctis]  
ita ut alter alteri impar esset; He-  
xameter und Pentameter. Das  
Adverb *impariter* (sonst nirgends  
gebraucht) bezieht sich auf die  
Beschaffenheit der mit einander  
verbundenen Verse selbst. Nicht  
die Verbindung ist ungleich, son-  
dern die Verse, und zwar quanti-  
tativ, so fern der eine kleiner ist  
als der andere, nicht qualitativ. ||  
querimonia primum] übereinstim-  
mend mit dieser Bemerkung ist  
die Ansicht der alten Grammati-  
ker von dem Ursprunge des Na-  
mens dieser Versart, der elegi-  
schen, indem man denselben von

- Post etiam inclusa est voti sententia compos.  
Quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,  
Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.  
Archilochum proprio rabies armavit iambo:  
80 Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,  
Alternis aptum sermonibus et populares  
Vincentem strepitus et natum rebus agendis.  
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum  
Et pugilem victorem et equum certamine primum  
85 Et iuvenum curas et libera vina referre.

Descriptas servare vices operumque colores

ἔ ἐ λέγειν herleitete; s. darüber  
Bernhardy griech. Litt. II, S. 314  
(2. Aufl. II, 1 S. 398). || sententia  
voti compos] der Ausdruck zufriedener  
Stimmung, das Gefühl des  
befriedigten Wunsches. Gemeint  
ist die erotische Elegie, wie sie  
von Mimnermus gebildet wurde.  
Ep. 1, 6, 65; 2, 2, 101. Der Stim-  
mung selbst (sententia) wird das  
Attribut gegeben, welches dem  
zukommt, der sich in der Stim-  
mung befindet. || quis . . . auctor]  
die Erfindung der Elegie wurde  
verschiedenen zugeschrieben, von  
einigen dem Archilochus, von an-  
dern dem Mimnermus, von andern  
dem Kallinus um 730 v. C. || exi-  
guos] im Vergleich mit dem Um-  
fange und der Würde eines epi-  
schen Gedichtes. || grammatici] s.  
Ep. 1, 19, 40. || Archilochum . . .  
iambo] s. zu Ep. 1, 19, 25. || pro-  
prio] insofern er von ihm erfunden  
war. || socci . . . cothurni] s.  
Ep. 2, 1, 174. Sat. 1, 5, 64. Der  
zuerst in Schmah- und Spottge-  
dichten von Archilochus gebrauchte  
iambische Vers wurde von den  
Dramatikern benutzt, sowohl in  
der Komödie als in der Tragödie,  
und zwar der Trimeter. || alter-  
nis aptum sermonibus] Arist. Poet.  
4: μάλιστα λεκτικὸν (für das Ge-  
spräch geeignet) τῶν μέτρων τὸ  
λαμβεῖόν ἐστιν: σημεῖον δὲ τοῦ-  
τον· πλεῖστα γὰρ λαμβεῖα λέγονται  
ἐν τῇ διαλέκτῳ τῇ πρὸς ἄλληλους,  
ἐξάμετρα δὲ ὀλιγάκις. Auch Cic.

Or. 57 bemerkt, der iambische nu-  
merus sei orationi simillimus; qua  
de causa fieri, ut is potissimum  
propter similitudinem veritatis ad-  
hibeatur in fabulis. || strepitus po-  
pulares] = populi. Nicht an das  
aussergewöhnliche Geräusch des  
römischen Theaters (Ep. 2, 1, 200  
ff.) ist zu denken, sondern an das,  
was bei einer grossen Menschen-  
menge gewöhnlich entsteht. || vin-  
centem] übertönend (Sat. 1, 6, 44);  
indem die Hebungen und Senkun-  
gen leicht ins Ohr fallen. Vgl.  
hierzu Quint. 9, 4, 136. || natum  
rebus agendis] für die Handlung  
auf der Bühne. || Musa dedit fidi-  
bus etc.] Bestimmung der lyri-  
schen Metra, s. Od. 4, 2, 13—24;  
Gebrauch derselben 1) zu Hym-  
nen, Dithyramben, Paeanen V.  
83; 2) zu Siegesliedern, Epinikien  
V. 84; 3) zu Liebes- und Trink-  
liedern V. 85. || libera vina] von  
den Sorgen befreiend. Cf. Ep. 1,  
5, 16 ff., auch Sat. 1, 4, 89.

V. 86—118. Ausser dem passen-  
den Versmaasse ist aber auch da-  
hin zu sehen, dass überall die  
rechte Sprache, der ange-  
messene Ton getroffen werde.  
Die Beispiele dazu werden aus  
der dramatischen Poesie ent-  
lehnt, welche von hier an bis V.  
294 vorzugsweise berücksichtigt  
wird. || descriptas] wie Cic. Off. 1,  
16, 51: quae descripta sunt legibus  
et iure civili; ibid. 3, 15: ex ea  
parte, quae prima descripta est =

Cur ego si nequeo ignoroque poeta salutor?  
 Cur nescire pudens prave quam discere malo?  
 Versibus exponi tragicis res comica non volt;  
 90 Indignatur item privatis ac prope socco  
 Dignis carminibus narrari cena Thyestae.  
 Singula quaeque locum teneant sortita decenter.  
 Interdum tamen et vocem comoedia tollit,  
 Iratusque Chremes tumido delitigat ore;  
 95 Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri

der in der Eintheilung als der erste Theil hingestellt ist; *ibid.* 7, 22: *privatarum possessionum descriptio* = *assignatio*. So ist auch hier *describere* (in Folge einer Eintheilung und Anordnung) etwas zuweisen und festsetzen. Doch ist nach Bücheler im rhein. Mus. XIII, 4 S. 598 ff. hier und bei Cicero wahrscheinlich *describere* und *descriptio* anstatt *describere*, *descriptio* zu lesen. || *vices*] die Stelle und das, was an einer bestimmten Stelle zu leisten ist; daher auch die Rolle, der Character, wie *partes* (vgl. V. 193 *actoris partes*), cf. Sat. 1, 10, 12. So hier der einer jeden Dichtungsart eigenthümliche Character. Zur Erklärung dient *operumque colores* (vgl. V. 236, *tragicus color*. Sat. 2, 1, 60; *vitae color*): der richtige Ton der Darstellung. Der Genitiv *operum* ist aber auch auf *vices* zu beziehen. Wegen der Stellung vgl. V. 178. || *nequeo ignoroque*] verhält sich zu einander wie *pouvoir* und *savoir*. Das Letztere hat nothwendig das Erstere zur Folge, wenn gleich auch ein Unvermögen stattfinden kann, das nicht bloss in der Unkunde des zu Leistenden seinen Grund hat. || *cur poeta salutor*] wer jene Vorschrift nicht befolgt, der verdient nicht ein Dichter genannt zu werden, || *cur nescire . . . malo*] positiv = wer dies nicht versteht, der sollte es doch wenigstens zu lernen suchen. Vgl. V. 416—418 u. Ep. 2, 2, 126. || *versibus tragicis*] nicht von dem Metrum, son-

dern von dem Tone der Sprache zu verstehen. Dass nur der letztere gemeint ist, ersieht man auch aus V. 93. || *privatis carminibus*] d. i. *versibus*, Verse in einer Sprache, wie Privatpersonen im alltäglichen Leben sie führen, die etwa (*prope*) für die Komödie (*socco*) passen möchten. || *cena Thyestae*] dem Atreus das Fleisch seiner Söhne vorsetzte; ein von den Tragikern häufig behandelter Stoff. || *narrari*] weshalb nur *narrari*? s. V. 179 und 182. || *singula . . . decenter*] schärft die in V. 86 implicite enthaltene Vorschrift noch einmal ganz direct ein. Denn *singula* ist der für jeden Gegenstand seiner Natur nach passende Ton; *locum teneant sortita*, der Accusativ gehört zu beiden Verben; = *teneant locum, quem sortita sunt*. *Decenter* zu verb. mit *teneant*. Andere LA. ist *decentem*.

V. 93—98. Nach Beschaffenheit des Gegenstandes muss aber in demselben Gedichte der Ton ein verschiedener sein, so z. B. in der Komödie und in der Tragödie. || *vocem tollit*] durch das nachfolgende Beispiel erläutert. || *iratus Chremes*] bei Terenz *Heaut.* 5, 4, wo Chremes seinen Sohn Clitipho wegen seiner Liebe zu einer Buhlerin schilt. Vgl. Sat. 1, 4, 48. Personen in der Komödie also nehmen unter Umständen eine über den gewöhnlichen Ton hinausgehende Sprache an. || *delitigat*] verstärktes *litigare*, sonst nicht vorkommend. Vgl. *desae-vire* Ep. 1, 3, 14. || *tragicus . . . Te-*

Telephus et Peleus; cum pauper et exsul, uterque  
 Proicit ampullas et sesquipedalia verba,  
 Si curat cor spectantis tetigisse querela.  
 Non satis est pulchra esse poemata; dulcia sunt  
 100 Et, quocumque volent, animum auditoris agunto.  
 Ut ridentibus arrident, ita flentibus adsunt  
 Humani voltus: si vis me flere, dolendum est  
 Primum ipsi tibi: tunc tua me infortunia laedent,  
 Telephe vel Peleu; male si mandata loqueris,  
 105 Aut dormitabo aut ridebo. Tristia maestum

*lephus et Peleus*] T. und P. in der Tragödie, im Gegensatz zu dem Chremes in der Comödie. Telephus, König von Mysien, von Achilles mit der Lanze des Chiron verwundet, erscheint als Bettler verkleidet (daher *pauper*) bei Agamemnon, um Heilung seiner Wunde bei ihm zu suchen, da einem Orakel zufolge (*ὁ τρώας καὶ λάσεται*) er nur von dem geheilt werden konnte, der ihn verwundet hatte. Die Verwundung war erfolgt bei der ersten Landung der Griechen in Asien, nach welcher der Sage zufolge die Griechen in die Flucht geschlagen noch einmal nach Aulis zurückkehrten, und da über die Fortsetzung des Krieges noch nichts entschieden war, sich zerstreuten. Telephus kommt deshalb nach Griechenland hinüber (daher *exsul*, im uneigentlichen Sinne), wo er sich zu Agamemnon nach Argos begibt, und durch dessen Vermittelung von Achilles mit dem Roste seiner Lanze geheilt wird. *Hygin. Fab.* 101. Welcker, die griechischen Tragödien. Abth. 2 S. 477 ff. — Peleus, Sohn des Aeacus, Königs von Aegina, musste wegen der Ermordung seines Halbbruders Phocus Aegina verlassen, und wandte sich nach Phthia in Thessalien, wo ihn Eurymachos wegen der begangenen Mordthat sühnte. Aeschylus sowohl als Euripides behandelten die Fabel des Telephus in einer Tragödie, nachgebildet von Eu-

nus und Attius; Euripides auch die Fabel des Peleus. || *ampullas*] hier im tadelnden Sinne; s. zu Ep. 1, 3, 14. || *sesquipedalia*] ἐπιπλήρη, besonders durch Zusammensetzungen gebildet. || *curat tetigisse*] vgl. Ep. 1, 17, 5.

V. 99 ff. Weitere Begründung der eben aufgestellten Forderung. || *pulchra*] schön, durch alles, was zur kunstmässigen Vollendung gehört, wie Ep. 2, 1, 72 neben *emendata*. || *dulcia sunt*] erklärt durch das Folgende; „das Gemüth ansprechend.“ Die Vorschrift schliesst sich eng an V. 98 und bezieht sich auf den zuletzt erwähnten Fall. Denn unmöglich kann Horaz hiermit eine allgemeine Vorschrift für Gedichte jeder Art aufstellen wollen. || *quocumque . . . agunto*] vgl. die Schilderung Ep. 2, 1, 211 ff. Dies ist es, was *Dionys. Hal. de comp.* 10 an der Schreibart des Herodot rühmt, indem er sie ἡδεῖα καὶ καλήν nennt. || *flentibus adsunt*] schliesst das dem *arrident* entsprechende *adflent* mit in sich, ist aber nicht in *adflent* zu verändern. Es bezeichnet überhaupt die Theilnahme, welche sich auf dem Gesichte ausspricht. || *laedent*] werden mich rühren. || *male mandata*] unpassendes, was der Dichter ihn sagen lässt (zur Erläuterung s. V. 177), das Gegentheil des *decorum*, nach Cic. Off. 1, 28, 97: *cum id, quod quaque persona dignum est, et fit et dicitur*. || *aut dormitabo aut ridebo*] indem die *male*

Voltum verba decent, iratum plena minarum,  
Ludentem lasciva, severum seria dictu.  
Format enim natura prius nos intus ad omnem  
Fortunarum habitum, iuvat aut impellit ad iram,  
110 Aut ad humum maerore gravi deducit et angit;  
Post effert animi motus interprete lingua.  
Si dicentis erunt fortunis absona dicta,  
Romani tollent equites peditesque cachinnum.  
Intererit multum, divusne loquatur an heros,  
115 Maturusne senex an adhuc florente iuventa  
Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,  
Mercatorne vagus cultorne virentis agelli,  
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.  
Aut famam sequere, aut sibi convenientia finge.

*mandata* entweder langweilig oder lächerlich sind. || *maestum vultum*] natürlich auch *maestum animum*, der in der Miene sich zu erkennen giebt.

V. 108 ff. Die Rede soll die innere Stimmung darstellen; diese Stimmung ist aber auf naturgemässe Weise bedingt durch die jedesmaligen Umstände und Verhältnisse (*format nos intus natura ad [= secundum] omnem fortunarum habitum*), was durch ein paar Beispiele erläutert wird. Der Hauptgedanke liegt in V. 111. Vgl. dazu Cic. *de Or.* 3, 57, 216: *Omnis motus animi suum quendam a natura habet vultum et sonum et gestum, totumque corpus hominis et eius omnis vultus omnesque voces, ut nervi in fidibus, ita sonant, ut a motu animi quoque sunt pulsae.* || *prius*] dem post V. 111 entsprechend. || *iuvat*] macht uns heiter. || *equites peditesque*] das ganze römische Publikum, wie Liv. 1, 44: *omnes cives Romani, equites peditesque*; mit Anspielung auf den Unterschied zwischen Ungebildeten und Gebildeten; s. zu *Ep.* 2, 1, 187.

V. 114 ff. Noch einige Beispiele zur Erläuterung des von dem dramatischen Dichter zu beobach-

tenden *decorum*. || *divus*] wie z. B. Athene im Ajax, Herakles im Philoctet des Sophokles, Athene und Apollo in den Eumeniden des Aeschylus. — Unterschieden werden hier Götter, Heroen oder Halbgötter, Menschen; letztere wieder nach Alter, Stand und Herkunft. || *matrona potens*] angesehen, im Hause gebietend. || *Colchus*] dessen Character Wildheit ist. || *Assyrius*] weichlich. Beide übrigens als Barbaren den Griechen (Thebanern und Argivern) gegenübergestellt. Die Thebaner, namentlich die Boeotier galten für stumpfsinnig (*Ep.* 2, 1, 244), die Argiver für muthig und tapfer.

V. 119—130. Die in Betreff des *decorum* und der Characterengebene Vorschrift erinnert an die beiden hier möglichen Fälle. Entweder ist nämlich der Character einer Person ein durch die Tradition gegebener oder ein neu erfundener. Wie hat sich der Dichter in dem einen wie in dem andern Falle zu verhalten? || *famam sequere*] richte dich nach der Ueberlieferung der Sage, dem Mythos, wenn du einen bekannten Character darzustellen hast. || *sibi convenientia*] so dass in der Characterschilderung keine Widersprüche sich finden; vgl. V. 105—

120 Scriptor honoratum si forte reponis Achillem,  
Impiger, iracundus, inexorabilis, acer  
Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.  
Sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,  
Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.  
125 Si quid inexpertum scenae committis et audes  
Personam formare novam, servetur ad imum,  
Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.  
Difficile est proprie communia dicere; tuque

107. || *si reponis*] wenn du wieder zur Darstellung bringst; cf. V. 190. || *scriptor*] als Dichter, und zwar als dramatischer. || *honoratum*] das Gegentheil von *inglorius Cic. leg.* 1, 11, 32. Streitig ist, in welchem Sinne Achilles hier so genannt werde, ob im allgemeinen s. v. a. *illustris*, oder im besondern mit Beziehung auf die Verherrlichung durch Homers Gesänge, oder auf die von Zeus erhörte Bitte der Thetis (*Il.* 1, 505 und 508) *τιμῆσόν μοι νόον κτλ.* ihr Rache an Agamemnon zu verschaffen. Bentley schlug vor *Homeum*. || *impiger*] vgl. *Il.* 1, 165. || *iracundus, inexorabilis*] s. *Il.* 9, 625 ff. || *acer*] heftig; s. *Il.* 20, 467 ff. || *iura neget sibi nata*] s. *Il.* 1, 287. || *armis*] Dativ, wie *Ep.* 1, 15, 57. || *Medea ferox*] man denke an die furchtbare Rache der Medea, welche sie an dem treulosen Gemahl durch die Ermordung der eignen Kinder nahm || *Ino*] ihr Gemahl Athamas, durch den Zorn der Hera wahnsinnig gemacht, so dass er die Mutter mit den Kindern für eine Löwin mit ihren Söhnen, Learchos; mit dem andern, Melikertes, stürzte sie sich ins Meer. Unter dem Namen Leucothea wurde sie unter die Meergötter aufgenommen. || *flebilis*] wie *Od.* 4, 2, 21. || *perfidus Ixion*] seine Treulosigkeit bewies er besonders an seinem Schwiegervater Eioneus, den er um die verheissenen Brautgeschenke betrog. Nach dem Schol. zu *Apol-*

*lon. Rh.* 3, 62 tödtete er denselben, indem er, anstatt ihm dieselben zu geben, ihn in eine mit glühenden Kohlen gefüllte Grube stürzte. Zeus sühnte ihn von dieser Schuld. Trotz dem wagte er nachher einen Angriff auf die Ehre der Juno, wofür ihn die bekannte Strafe traf. || *Io vaga*] s. *Ovid. Met.* 1, 588 ff. Da das Epitheton die wandernde sich fremdartig ausnimmt zwischen psychischen Epithetis, so muthmasst Döderlein, es sei s. v. a. *vaga animo*, rasend, wie Catull. 63, 4: *Attis vagus animi*. || *tristis Orestes*] *scelerum Furiis agitato*, nach *Verg. Aen.* 3, 331.

V. 125 ff. Der zweite der V. 119 erwähnten beiden Fälle. || *ab incepto*] wie V. 14, = *initio*. || *imum*] wie V. 152, das Ende. || *sibi constet*] s. V. 119. || *communia*] τὰ κοινά, das Allgemeine. Gemeint ist ein idealer Stoff, das Gegentheil eines historischen, bei welchem der Dichter sich nicht an etwas Gegebenes zu halten, sondern nur aus seiner Phantasie zu schöpfen hat. Er stellt in diesem Falle als Erfinder *ignota indictaque primus* dar (V. 130). Ein Beispiel hiervon ist Nathan der Weise, in welchem Lessing den allgemeinen Gedanken veranschaulicht: die Tugend der werktätigen Liebe ist unabhängig von dem positiven Religionsbekenntnis. || *proprie*] geht nicht auf den Dichter (wie V. 131 *privati iuris*), sondern auf die dargestellten Charactere, insofern ihnen

- Rectius Iliacum carmen deducis in actus,  
 130 Quam si proferres ignota indictaque primus.  
 Publica materies privati iuris erit, si  
 Non circa vilem patulumque moraberis orbem,  
 Nec verbum verbo curabis reddere fidus  
 Interpres, nec desilies imitator in artum,  
 135 Unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.

durch die Art der Behandlung Eigenthümlichkeit verliehen wird, und dieselben individualisirt werden. || *dicere*] von der gesammten Darstellungsweise überhaupt. || *rectius ... actus*] „leichter ist die dramatische Behandlung des bekanntesten aller Stoffe.“ Ein solcher ist das *carmen Iliacum*. An eine Dramatisirung der gesammten Ilias ist hier nicht gedacht, sondern nur an Stoffe, welche die Ilias darbietet. || *rectius*] es würde eher gelingen. || *deducis*] wie *Sat.* 2, 1, 4. Vgl. *Ep.* 2, 1, 225. || *quam si proferres*] vollständig: *rectius facis si deducis — quam faceres, si proferres*. Auffallend ist der Indicativ, wenn hier eine allgemeine Regel aufgestellt werden soll, anstatt des Coniunctivs oder Ind. fut. Daneben führt auch die namentliche Anrede *V. 128 tuque* zu der Muthmassung, dass von einer Thatsache und einer wirklichen Beschäftigung des jungen Piso (*cf. V. 366*) die Rede sei. (Död.)

*V. 131 ff.* Verhalten des Dichters bei der Bearbeitung einer *publica materies*, d. i. eines von andern schon behandelten Stoffes (also noch ein dritter Fall neben den beiden vorher erwähnten), gleichviel ob er zu den historischen, durch die Ueberlieferung gegebenen, oder zu den idealen gehöre. Ein solcher ist gewissermassen *publici iuris*; er wird aber *privati iuris*, zu deinem Eigenthume, wenn du die drei im Nachfolgenden gegebenen Regeln beobachtest. (So z. B. der von Aeschylus und Sophokles in den

Choephoron und der Elektra behandelte Stoff, den Euripides später in seiner Elektra ausführte.) || *circa vilem ... orbem*] in dem gewohnten allbekannten, jedem zugänglichen Kreise treibt sich der herum, der den Gegenstand (*publicam materiem*) auf ganz alltägliche Weise behandelt, nichts Neues und Eigenthümliches in der Anlage des Ganzen und der Darstellung der Charactere anzubringen weiss. || *nec verbum ... interpres*] gemeint ist die Uebersetzung griechischer Dramen. || *nec desilies ... in artum etc.*] der Ausdruck spielt an auf die äsopische Fabel vom Fuchse und Bocke *Phaedr.* 4, 9. Slavische Nachahmung, bei der man sich so beschränkt, dass man sich in Folge dieser Beschränkung scheut, entweder in irgend etwas von dem Originale abzuweichen, oder auch nicht abweichen darf, wenn nicht das Gesetz, die Anlage und Einheit des Ganzen (*operis*) gestört werden soll.

*V. 136 — 152.* Anstatt einen pomphaften, grosse Erwartungen erregenden Eingang voran zu schicken, denen das Nachfolgende nicht entspricht, muss man vielmehr durch die Art der Behandlung, durch geschickte Anordnung, Auswahl und Ausführung dafür sorgen, dass das Interesse immer mehr gesteigert werde, und alles zu einander stimme. In diesem allen kann Homer zum Muster dienen. Anscheinend giebt Horaz hier nur Vorschriften für ein episches Gedicht und schweift von der im Vorhergehenden berück-

- Nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:  
 „Fortunam Priami cantabo et nobile bellum.“  
 Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?  
 Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.  
 140 Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:  
 „Dic mihi, Musa, virum, captae post moenia Troiae  
 „Qui mores hominum multorum vidit et urbes.“  
 Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem  
 Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,  
 145 Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdin;  
 Nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,  
 Nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;  
 Semper ad eventum festinat et in medias res  
 Non secus ac notas auditorem rapit, et quae

sichtigten dramatischen Dichtkunst ab, zu welcher er *V. 153* wieder zurückkehrt. Indessen wird auch der Dramatiker, namentlich der tragische Dichter, die hier gerügten Fehler zu vermeiden und die entgegengesetzten Vorzüge sich anzueignen haben. || *nec sic incipies*] nur scheinbar den unmittelbar vorhergehenden Warnungen coordinirt, doch, wie der Zusammenhang lehrt, eine neue selbstständige Vorschrift. || *scriptor cyclicus*] der Name umfasst nach dem von den alexandrinschen Gelehrten eingeführten Sprachgebrauche die Dichter, welche einige Jahrhunderte nach Homer in epischen Gedichten die Begebenheiten des troischen Sagenkreises behandelten, welche den in der Ilias und Odyssee besungenen entweder vorangingen oder nachfolgten. || *fortunam Priami etc.*] der Dichter, welchen Horaz meint, ist nicht bekannt. Auch ist streitig, da das hier genannte Gedicht selbst unbekannt ist, was eigentlich Horaz als *magnum hiatum* an diesem Eingange tadle. S. darüber Wöllner, *allg. Schulzeit.* II 1830, Nr. 152, doch auch Hecker im *Philol.* V, S. 436 ff. || *tanto hiatu*] einer so pomphaften Ankündigung. || *parturiunt montes*

*etc.*] nach dem griechischen Sprichworte: ὄδινεν ὄρος· Ζεὺς δ' ἐφοβέτο, τὸ δ' ἔτεκεν μῦθον, entstanden aus der bekannten äsopischen Fabel. || *dic mihi Musa virum etc.*] *Hom. Od.* 1, 1. || *qui mores hominum*] *cf. Ep.* 1, 2, 20. || *non fumum ex fulgore etc.*] ohne Bild: er fängt nicht mit den glänzendsten Partien an und lässt die weniger interessanten folgen. || *dehinc*] *deinceps. Sil. Ital.* 8, 471: *clarique dehinc stant ordine patres*] *Antiphaten*] *Hom. Od.* 10, 100 ff. || *Scylla und Charybdin*] *ibid.* 12, 85 ff. || *cum Cyclope*] *ibid.* 9, 187 ff. || *reditum Diomedis*] gemeint ist (nach Welcker *ep. Cycl.* I S. 103) die Rückkehr des Diomedes in sein Vaterland Aetolien nach dem Zuge der Epigonen gegen Theben, nicht die Rückkehr aus dem trojanischen Kriege. || *ab interitu Meleagri*] Meleager, Bruder des Tydeus, also Oheim des Diomedes. Ueber den Tod des Meleager s. *Ovid. Met.* 8, 444 ff. Seine Mutter Althäa wurde die Urheberin desselben, indem sie ein Holzschelt, an dessen Erhaltung von den Parzen das Leben ihres Sohnes geknüpft war, im Zorn über die Ermordung ihrer Brüder durch Meleager ins Feuer warf. || *gemino ovo*] der Leda; s. zu *Sat.* 2,

150 Desperat tractata nitescere posse, relinquit,  
Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,  
Primo ne medium, medio ne discrepet imum.

Tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.

Si plausoris eges aulaea manentis et usque

155 Sessuri, donec cantor; Vos plaudite dicat,  
Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,  
Mobilibusque decor naturis dandus et annis.

Reddere qui voces iam scit puer et pede certo  
Signat humum, gestit paribus colludere et iram

160 Colligit ac ponit temere et mutatur in horas.

Imberbus iuvenis, tandem custode remoto,

Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,

Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,

Utilium tardus provisor, prodigus aeris,

165 Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.

1, 26. || *desperat nitescere posse*] was einer dichterisch-schönen Behandlung unfähig ist. || *ita mentitur*] *Arist. Poet.* 24: *δει μὲν ἐν ταῖς τραγωδίαις ποιεῖν τὸ ἄλογον, μᾶλλον δ' ἐνδέχεται ἐν τῇ ἐποποιίᾳ τὸ ἄλογον.* — *Δεδίδαχε δὲ μάλιστα Ὀμηρὸς καὶ τοὺς ἄλλους ψευδῆ λέγειν ὡς δεῖ.* || *ita ... ne*] s. zu *Ep.* 1, 13, 12.

V. 153. Weitere Vorschriften über die richtige Behandlung des Drama, und zwar V. 153—178 über richtige Zeichnung der Charactere nach den verschiedenen Lebensaltern. Verwandt sind diese Vorschriften mit V. 105—118. || *tu*] nicht nothwendig speciell auf den Piso zu beziehen, sondern allgemein zu fassen wie die Anreden V. 119 ff. || *ego et populus mecum*] sich selbst nennt Horaz hier als sachverständigen Kunstrichter neben dem gesammten Theaterpublicum, welches jedenfalls die nachfolgenden Anforderungen V. 156—201 an das Drama macht, wenn es auch über Vernachlässigung der im Vorhergehenden aufgestellten dramatischen Gesetze leichter hinwegsieht. || *eges*] s. zu *Sat.* 1, 1, 59. Vgl. auch *Ep.* 1, 10, 11. || *plausoris*] *Ep.* 2, 2, 130. || *aulaea*] s. zu

*Ep.* 2, 1, 189; bis der Vorhang die Bühne schliesst. || *cantor*] der Schauspieler; s. *Cic. pro Sest.* 55, 118, wo *cantor* = *histrion*; denn sein Vortrag war gesangartig zur Begleitung der Flöte. Der Schauspieler, welcher die letzten Worte zu sprechen gehabt hatte, schloss mit der an das Publicum gerichteten Aufforderung: *plaudite*. Vgl. *Quint.* 6, 1, 52. || *mobilibus naturis*] veränderlich sind die Charactere nach Beschaffenheit des Lebensalters, daher *et annis*. || *decor*] s. zu V. 104; gemeint ist das daselbst erwähnte *decorum*. || *reddere voces*] nachsprechen, hier überhaupt: sprechen, insofern sein Sprechen von andern erlernt und eigentlich ein Nachsprechen ist. || *in horas*] stündlich; *Sat.* 2, 7, 10. cf. V. 60. || *tandem*] bezeichnet die Sehnsucht, mit welcher er diesen Zeitpunkt erwartet hat. || *custode*] cf. *Sat.* 1, 4, 118; 6, 81. || *gaudet equis canibusque*] vgl. die Schilderung bei *Ter. Andr.* 1, 1, 28. || *campi*] *Martii*, wo Leibesübungen angestellt wurden, s. zu *Sat.* 1, 1, 91. || *cereus flecti*] über den freieren Gebrauch des Inf. s. zu *Sat.* 1, 4, 8. cf. V. 165 *pernix relinquere*. || *sublimis*] hochstrebend, oben hinaus, *μεγαλόψυ-*

Conversis studiis aetas animusque virilis

Quaerit opes et amicitias, inservit honori,

Commisisse cavet quod mox mutare laboret.

Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod

170 Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,

Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,

Dilator, spe longus, iners, avidusque futuri,

Difficilis, querulus, laudator temporis acti

Se puero, castigato censorque minorum.

175 Multa ferunt anni venientes comoda secum,

Multa recedentes adimunt: ne forte seniles

Mandentur iuveni partes pueroque viriles.

Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.

Aut agitur res in scenis aut acta refertur.

180 Segnius irritant animos demissa per aurem,

Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae

Ipse sibi tradit spectator; non tamen intus

*χοῦ*. || *cupidus*] hitzig, leidenschaftlich. || *commisisse cavet*] s. zu V. 98. || *quaerit*] cf. *Ep.* 1, 7, 57. || *gelide*] mit kalter Ruhe und Ueberlegung, nicht hitzig (*calide, fervide*) wie der Jüngling; cf. V. 116. || *spe longus*] *spem longam habens*, cf. *Od.* 1, 4, 15; mit seiner Hoffnung weit hinausreichend. (*Cic. Cat. M.* 7, 24: *nemo est tam senex, qui se annum non putet posse vivere*.) Im Causalzusammenhange mit *dilator* und *iners*. In wie fern? Wenn andere entsprechend der von *Arist. Rhet.* 2, 13 gegebenen Characterisirung des Alters (*οἱ προεσβύτεροι ἀνεπίδες διὰ τὴν ἐμπειρίαν*) erklären *tardus ad sperandum*, so müsste dies vielmehr *spe lentus* (nicht *longus*) heißen, was Bentley hier aufgenommen hat. || *avidus futuri*] nach der Zukunft verlangend (so dass er das Gute nicht genießt, was die Gegenwart bietet). || *difficilis*] mürrisch, *Sat.* 2, 5, 90. || *anni venientes ... recedentes*] als kommende werden die Jahre bezeichnet bis zu der höchsten Blüthe der Manneskraft um die Mitte der vierziger Jahre (*ad quadragesimum sextum usque annum*,

*Comm. Cruq.*), von da an als scheidende, beim Herannahen des Alters. Franz.: *un homme sur son retour*. Zur Sache vgl. *Ep.* 2, 2, 55. || *ne forte etc.*] unabhängiger Satz, wie V. 406. || *seniles partes*] Character, Eigen thümlichkeiten, *mores*. || *adiunctis aevoque aptis*] der Dativ gehört zu beiden Wörtern. Ueber die Stellung des *que* s. *Sat.* 1, 6, 44; *adiunctis* = *propriis*; *aevo* = *aetati*. || *morabimur*] in dem Sinne einer Vorschrift: wir werden uns halten, zu halten haben etc.

V. 179—188. Unterscheidung dessen, was auf der Bühne darzustellen und was bloss durch Erzählung mitzutheilen ist. || *segnius*] von dem schwächeren Eindrücke. || *demissa per aurem*] scil. *in animum*; *ὡτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισιν ἔντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν*. *Herod.* 1, 8. || *fidelibus*] den zuverlässigen, denen man deshalb nicht umhin kann Vertrauen (*fidem*) zu schenken. || *quae ipse sibi tradit*] im Gegensatz zu dem, was von anderen referirt wird. Er sagt es sich gewissermassen selbst. || *tamen*] ungeachtet des lebhafteren Ein-

Digna geri promes in scenam, multaue tolles  
 Ex oculis, quae mox narret facundia praesens:  
 185 Ne pueros coram populo Medea trucidet,  
 Aut humana palam coquat exta nefarius Atrous,  
 Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.  
 Quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.

Neve minor neu sit quinto productior actu  
 190 Fabula, quae posci volt et spectata reponi;  
 Nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus  
 Inciderit; nec quarta loqui persona laboret.

Actoris partes chorus officiumque virile  
 Defendat, neu quid medios intercinat actus,

drucks. || *intus digna geri*] Beispiele giebt V. 185, 187. || *facundia praesens*] die Beredsamkeit eines Augenzeugen. || *coram populo*] die Zuschauer, cf. V. 153 und 188. || *Medea trucidet*] s. zu V. 123. || *Atrous*] V. 91. || *Procne*] verwandelt in eine Schwalbe, so wie ihre Schwester Philomela in eine Nachtigall. *Ovid. Met. 6, 425 ff.* || *Cadmus in anguem*] *Ovid. Met. 4, 562—602.* || *incredulus*] bezieht sich besonders auf Vorgänge wie V. 187. Doch grenzen auch solche Rachethaten an das Unglaubliche. || *odi*] vgl. *Ep. 1, 13, 4 odium*; *Od. 1, 38, 1*; nichts weiter als: es ist mir zuwider, ich mag nicht.

V. 189 und 190. Angemessene Länge eines Stücks. Die hier geforderten fünf Acte finden sich in den Dramen der Römer, während die Griechen diese Eintheilung nicht kannten. Doch mochten sich die griechischen Stücke dieser Regel leicht fügen, da sie meistens aus Prologos, Epodos und drei Episodien bestanden. Horaz will übrigens hier nur die gewöhnliche Länge bezeichnen.

V. 191 u. 192. Warnung vor unnöthiger Anwendung eines *deus ex machina*. *Plat. Cratyl. p. 425 E: οἱ τραγωδοποιοὶ ἐπειδὴν τι ἀπορῶσιν, ἐπὶ τὰς μηχανὰς ἀποφεύγουσι θεὸν αἶροντες.* || *vindice*] wie *Liv. 10, 5 periculi*

*vindex*, ein Erretter aus Gefahr; so hier ein Gott, der die Entscheidung herbeiführt, den Knoten löset. — In dieser Warnung liegt zugleich die Vorschrift, nicht unnöthiger Weise Verwickelungen herbeizuführen, die nicht anders gelöst werden können.

V. 192. Beschränkung der Personen des Dialogs auf drei. Denn wenn auch neben drei Personen, dem *πρωταγωνιστῆς*, *δευτεραγωνιστῆς*, *τριταγωνιστῆς*, noch eine vierte Person auf der Bühne erschien, so war diese doch meistens eine stumme Person.

V. 193—201. Aufgabe des Chores in der Tragödie. Von dem Gebrauche desselben bei römischen Dichtern ist nichts bekannt; nur eine Spur bietet Gellius 19, 10, welche eine Stelle aus dem Chore der Iphigenia des Ennius anführt. In welcher Absicht Horaz hier diese Vorschriften für den Chor aufstellte, lässt sich nicht nachweisen. || *actoris ... officium virile*] das, was einem einzelnen Schauspieler (*actor*) obliegt; so wie man sagt *pro virili parte*, so viel auf jemandes Antheil kommt, ihm zukommt oder obliegt. || *defendat*] s. *Sat. 1, 10, 12. Τὸν χορὸν ἕνα δεῖ ὑπολαβεῖν τῶν ὑποκριτῶν καὶ μῦθον εἶναι τοῦ ὄλου, καὶ συναγωνίζεσθαι μὴ ὥσπερ παρὰ Ἐνριπίδῃ, ἀλλ' ὥσπερ παρὰ*

195 Quod non proposito conducat et haereat apte,  
 Ille bonis faveatque et consiliatur amice,  
 Et regat iratos et amet pacare tumentes;  
 Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem  
 Iustitiam legesque et apertis otia portis;  
 200 Ille tegat commissa, deosque precetur et oret,  
 Ut redeat miseris, abeat Fortuna superbis.

Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque  
 Aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco  
 Adspirare et adesse choris erat utilis, atque  
 205 Nondum spissa nimis complere sedilia flatu:  
 Quo sanè populus numerabilis, utpote parvus,  
 Et frugi castusque verecundusque coibat.  
 Postquam coepit agros extendere victor, et urbes

*Σοφοκλεῖ. Arist. Poet. c. 18 a. E.* || *quod non ... haereat apte*] zusammenhängt, mit der Handlung selbst; daher der Tadel des Euripides bei Aristoteles a. a. O. || *amet pacare tumentes*] vgl. *Sat. 2, 3, 213: purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor?* Die aufbrausenden beschwichtigen. *Ira* und *tumor* in ähnlicher Weise verbunden *Verg. Aen. 8, 40: tumor omnis et ira concessere deum.* || *dapes mensae brevis*] überhaupt Mässigkeit und Frugalität. Vgl. *cena brevis Ep. 1, 14, 35.* || *apertis otia portis*] friedliche Ruhe; worauf deuten die offenen Thore? Vgl. *Od. 3, 5, 23.* || *commissa*] *Ep. 1, 18, 38* und *Sat. 1, 3, 95.* In diesem Falle befindet sich der Chor umso häufiger, da er während der ganzen Handlung beständig gegenwärtig, also Zeuge der heimsten Gedanken und Anschläge der handelnden Personen ist.

V. 202—219. Gelegentliche Bemerkungen über die den Chor begleitende Theatermusik; Veränderungen, welche im Laufe der Zeit mit der Flöte so wie mit der Lyra vorgingen. Nach *Plut. de musica p. 682 ed. Reisk. c. 30: καὶ αὐλητικὴ ἀπὸ ἀπλοστέρας εἰς ποικιλωτέραν μεταβέβηκε μουσικὴν.* (Beide wurden zur Begleitung der Chorgesänge ge-

braucht, jedoch vorzugsweise zu letzteren die Lyra, *fides*, 216; die Flöte dagegen auch zur Begleitung des Dialogs.) Zuletzt auch über die Sprache des Chors. || *orichalco vincta*] im Gegensatz zu der *tibia simplex*; aus mehreren durch Metall verbundenen Stücken zusammengesetzt; ebenso *tenuis*, von schwachem Tone, das Gegenheil von *tubae aemula*. || *foramine pauco*] über die Zahl (drei oder vier) schwanken die Angaben bei den Alten. || *adspirare et adesse choris*] den Ton angeben und den Chorgesang begleiten. || *erat utilis*] sie genügte dazu. || *nondum spissa*] den Grund davon giebt das Folgende an. || *utpote parvus ... verecundusque*] im Wesentlichen nur zwei Gründe, weshalb das Theater noch nicht gedrängt voll zu sein pflegte; die Beschränktheit der Volkszahl und der einfachere Character des Volkes, der durch drei eng mit einander verwandte Grundzüge geschildert wird. Diesem zufolge machte dasselben noch keine grossen Ansprüche; erst später mit der Genusssucht (von welcher nach der V. 207 gegebenen Andeutung das Volk damals noch frei war) stieg auch die Pracht bei der Theatermusik. || *victor*] *populus*. || *agros extendere*] bei den Griechen



- Latior amplecti murus, vinoque diurno  
 210 Placari Genius festis impune diebus,  
 Accessit numerisque modisque licentia maior.  
 Indoctus quid enim saperet liberque laborum  
 Rusticus urbano confusus, turpis honesto?  
 Sic priscae motumque et luxuriam addidit arti  
 215 Tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;  
 Sic etiam fidibus voces crevere severis,  
 Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,

ist hier an die Zeit nach den Perserkriegen, bei den Römern, wenn hier überhaupt die Römer gemeint sind, an die Zeit nach den punischen Kriegen zu denken. || *latior*] im weitern Umfange. || *vino diurno*] in conviviis tempestivis. || *placari Genius*] cf. *Od.* 1, 36, 2 und 3, 17, 15. *Genium placare* s. v. a. *Genio indulgere*. Vgl. *Ep.* 2, 1, 144. || *impune*] weder Sitte noch Gesetz verbot dies. || *numerisque modisque*] s. zu *Ep.* 2, 2, 144; hier überhaupt für Musik. || *indoctus quid enim ... honesto*] Gründe, weshalb die grössere *licentia* in der Musik eintrat; gleichsam Gegensatz zu der *V.* 206 u. 207 gegebenen Schilderung. Es schwand die alte Einfachheit und Sittsamkeit. Weise Mässigung oder richtiger Geschmack (*sapere*) liess sich von der jetzt in dem Theater versammelten Menge nicht erwarten. Man wollte mehr haben, als eine bloss den Chor unterstützende Musik (*V.* 204). || *liber laborum*] eben deshalb bloss auf das Vergnügen bedacht. || *turpis honesto*] der Gemeine und der Vornehme; vgl. *Sat.* 1, 6, 96 und 36. Die ungewöhnliche Bezeichnung des niedrigeren Standes durch *turpis* (der Schlechte mit dem Guten) wird durch den im moralischen Sinne gewöhnlichen Gegensatz von *turpis* zu *honestus* veranlasst. || *sic*] in Folge dieser grösseren Genussucht und Prachtliebe. || *motum et luxuriam*] grössere Lebhaftigkeit und Weichlichkeit des Spiels (*cantus luxuria*

*Plin. N. H.* 16, 66). Diese Beziehung auf das Spiel der Flöte wird gerechtfertigt durch den entsprechenden Gegensatz *V.* 216, wo auch von Veränderungen in dem Spiele der Lyra die Rede ist. || *traxit ... vestem*] der Flötenspieler erschien selbst in einem prächtigen Schleppekleide auf der Bühne. || *vagus*] über die Bühne einerschreitend. || *sic etiam fidibus etc.*] wenn gleich das Vorhergehende mit entschiedener Beziehung auf Rom gesagt ist, wo die *tibia* in Folge der steigenden Prachtliebe des Volkes eine weitere Ausbildung erhielt und so die *V.* 202 beschriebene Einrichtung annahm: so scheint doch hier nicht auf Rom, sondern nur auf Griechenland hingedeutet zu werden. Denn nur dort bildete sich die Sprache des Chors auf die hier beschriebene Weise aus. Bei der Beziehung dieser Bemerkung auf die griechische Tragödie ist der Uebergang zu dem Satyrspiele *V.* 220 um so natürlicher. *Sic* hier in demselben Sinne wie *V.* 214. || *severis*] den Character der *fides* beim Chorgesange überhaupt bezeichnend, cf. *V.* 83; *Od.* 2, 1, 9: *Musa severae tragoediae*. || *voces crevere*] der Ton der Lyra wurde erhabener, entsprechend dem Inhalte der Chorlieder, welche sie zu begleiten hatte. || *facundia praeceps*] von der Kühnheit der Sprache. *Quint.* 12, 10, 73: *dicendi genus, quod praecipitia pro sublimibus habet*. || *tulit*] genuit *Sat.* 2, 2, 93; *Ep.* 1, 7, 21, oder wie

Utiliumque sagax rerum et divina futuri  
 Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.

- 220 Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,  
 Mox etiam agrestes Satyros nudavit et asper

*V.* 343: trug davon. || *utiliumque sagax rerum ... sententia*] der Inhalt der Chorlieder im Gegensatze zu der Sprache, *facundia*. Die Sprüche des Chores, reich an nützlichen Lehren (*utilium rerum*) und die Zukunft vorahnend, weisend (*divina*, vgl. *Od.* 3, 27, 10) klangen ähnlich (in Folge ihrer oft dunkeln Erhabenheit) wie delphische Orakelsprüche. *Non discrepuit Delphis sortilegis*, Brachylogie für *sententiis, oraculis Delphicis*.

*V.* 220—250. Die Erwähnung der Sprache des Chores in der Tragödie führt zu Betrachtungen über die Sprache des mit der Tragödie verbundenen Satyrspiels. Auffallend ist die Einleitung dieser Bemerkungen in eine Reihe von Vorschriften über diesen Gegenstand, da die Römer weder ein Satyrspiel noch etwas ihm Analoges besaßen (s. Bernhardt a. a. O. S. 375; doch nennt der Grammatiker Diomedes p. 487 ed. Putsch, die von dem Satyrspiel verschiedenen Atellanen *similes Satyricis fabulis Graecis*, und der Scholiast Acro bemerkt zur Erklärung von *V.* 221: *hoc est Satyrica coeperunt scribere, ut Pomponius Atalanten vel Sisyphon vel Ariadnen*, eine Notiz, welche schwerlich ersonnen ist. Auch sind dies keine Namen für Atellanen; aber Ariadne auf Naxos ist ein ganz geeigneter Stoff einer *fabula Satyrica*; (s. Spengel Philol. XVIII, S. 99). Dass aber Horaz diese Vorschriften entweder deshalb gegeben habe, weil einer der Pisonen damit umgegangen sei, sich im Satyrspiele zu versuchen, oder weil er überhaupt eine Behandlung dieser Dichtungsart von

römischen Dichtern gewünscht habe, sind Muthmassungen, die sich nicht weiter begründen lassen. S. o. zu *V.* 193. Um indessen zu zeigen, „wie viel auf die geschickte Stellung der Ausdrücke unter einander, auf Hebung der gewöhnlichen durch die Verbindung Neuheit und Würde, verbunden mit Natürlichkeit, zu geben, war nichts geschickter, als der gemischte Ton des Satyrspiels.“ Dies alles konnte Hor. aber in der Form der Vorschrift noch lebhafter darstellen, als wenn er nur auf die Werke hinwies, in denen diese Vorschrift befolgt war (Welcker, die griechischen Tragödien S. 1367). Der Uebergang zu dem neuen Gegenstande ist übrigens fast unmerkbar; der Dichter scheint nur in der Geschichte des griechischen Theaters fortzufahren. || *carmine ... hircum*] launige Umschreibung des Begriffs: der tragische Dichter; Anspielung auf die gewöhnliche Erzählung von dem Ursprunge der Tragödie (s. u. *V.* 276), nicht ohne die Absicht, an den Contrast der späteren Pracht und Ausbildung dieser Dichtungsart mit dem unscheinbaren Anfange derselben zu erinnern. || *tragico*] von τράγος, *hircus*; ursprünglich ohne alle Beziehung auf Inhalt oder Sprache dieser Dichtungsart. || *vilem*] wegen der Geringfügigkeit des Kampfpreises. || *mox ... nudavit*] er wurde auch Erfinder des Satyrspiels; er liess nackte (wenigstens nur mit einem umgeworfenen Bocksfelle bekleidete) Satyrn auf der Bühne auftreten. || *asper*] rauh und derb, von den Spässen dieser zuerst sehr rohen Kunstform. ||

Incolumi gravitate iocum temptavit eo, quod  
 Illecebris erat et grata novitate morandus  
 Spectator functusque sacris et potus et exlex.  
 225 Verum ita risores, ita commendare dicaces  
 Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,  
 Ne, quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,  
 Regali conspectus in auro nuper et ostro,  
 Migret in obscuras humili sermone tabernas,  
 230 Aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.  
 Effutire leves indigna tragoedia versus,  
 Ut festis matrona moveri iussa diebus,

*incolumi gravitate*] unbeschadet der Würde der Götter und Heroen, welche in dem Satyrspiele auftreten; s. V. 227. || *illecebris*] dazu sollte eben das Satyrspiel dienen. || *morandus*] zu fesseln, nachdem die ernste tragische Trilogie vorhergegangen war, an welche sich das Satyrspiel anschloss. || *functus sacris*] die dramatischen Spiele begannen nach der Festfeier. || *exlex*] vom Gesetz entbunden; oder hier vielmehr: sich selbst entbindend, in der Ausgelassenheit der Festlust. Aehnliches s. *Ep.* 2, 1, 139 ff.

V. 225—230. Erste (negative) Regel hinsichtlich der in den Satyrspielen zu beobachtenden Sprache. || *ita ... ne*] s. zu *Ep.* 1, 13, 12. || *risores*] so fern es in diesen Spielen auf Erregung des Lachens abgesehen war und die Zuschauer durch die Witze der Satyrn angenehm unterhalten werden sollten. || *dicaces*] die beißenden. *Quint.* 6, 3, 21: *dicitas proprie significat sermonem cum risu aliquem incessentem.* *Sat.* 1, 4, 83. || *ita commendare*] *Ep.* 1, 18, 7, zu empfehlen suchen. Sinn: die Satyrspiele werden nur dann beifallswerth sein, wenn man sich vor folgenden Fehlern hütet, folgende Regeln beobachtet. || *vertere seria ludo*] den Ernst in Scherz übergehen, mit Scherz abwechseln lassen. || *quicumque deus ... heros*] dergleichen in den Satyrspielen auftraten. || *conspectus*

*nuper*] nicht gerade in den dem Satyrspiele unmittelbar vorhergegangenen, sondern nur überhaupt in den Tragödien. || *migret ... tabernas*] er darf nicht eine niedrige Sprache führen, wie sie in gemeinen Schenken gehört wird; *obscuras*, wegen des niedrigen Standes ihrer Besucher. || *vitat humum*] cf. V. 28. || *nubes et inania captet*] von einem allzukühnen Aufschwung der Sprache. *Inania* ist local zu verstehen, als Steigerung von *nubes*, die wolkenleeren Regionen über den Wolken. *Tibull.* 1, 4, 130: *Iuppiter ipse levi vectus per inania curru affuit.* *Ovid. Met.* 2, 506: *celeri raptos per inania vento Imposuit caelo.* „Noch aus Scheu vor dem Boden zu Wolken und Himmel hinaufstrebt.“ (Döderlein.)

V. 231—233. Die tragischen Personen des Satyrspiels, vgl. V. 227 u. 228 (denn diese sind unter *tragoedia* zu verstehen), dürfen sich im Verkehr mit den leichtfertigen Satyrn nicht zu gleicher Leichtfertigkeit verleiten lassen oder berechtigt glauben; sie sollen sogar einen Anstrich von Verschämtheit, mit so gemischter Gesellschaft zu verkehren, merken lassen. (Döderlein.) || *indigna effutire leves versus*] die Construction wie *Ep.* 1, 3, 35, Verse leichtfertiger Art, voller Scherze, wie sie im Satyrspiele vorkommen. || *ut matrona*] „sunt quaedam sacra, in quibus saltant matronae, ut in

Intererit Satyris paullum pudibunda protervis.  
 Non ego inornata et dominantia nomina solum  
 235 Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo,  
 Nec sic enitar tragico differre colori,  
 Ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax  
 Pythias, emuncto lucrata Simone talentum,  
 An custos famulusque dei Silenus alumni.  
 240 Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quis  
 Speret idem, sudet multum frustra que laboret  
 Ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,  
 Tantum de medio sumptis accedit honoris.  
 Silvis deducti caveant me iudice Fauni,

*sacris matris deorum.*“ *Acro.* Die ehrbare Frau wird bei diesen Tänzen doch immer in den Schranken des Anstandes sich halten, *pudibunda* erscheinen. || *moveri*] cf. *Ep.* 2, 2, 125.

V. 234—243. Zweite (positive) Regel. Das Satyrspiel fordert eine Sprache, die zwischen der Tragödie und Komödie in der Mitte steht. || *ego ... Satyrorum scriptor*] falls ich Satyrspiele dichtete. || *inornata*] erklärt durch *dominantia* (*ὀψία*), die eigentlichen, ganz schmucklosen Benennungen für die zu bezeichnenden Sachen: nach *Cic. de Or.* 3, 37 *propria verba, certa quasi vocabula rerum, paene una nata cum rebus ipsis*; s. o. V. 90: *privatis carminibus*. || *nomina verbaque*] *ὀνόματα καὶ ῥήματα*, für alle Redetheile, Ausdrücke jeder Art überhaupt; s. zu *Sat.* 1, 3, 103. || *differre colori*] s. zu *Sat.* 1, 4, 48. || *tragico colori*] hinsichtlich des Ausdrucks. cf. *Ep.* 1, 17, 23. || *ut nihil intersit Davusne ... Silenus*] dies würde der Fall sein, wenn im Satyrspiele die Sprache der Komödie herrschte. *Davus* und *Pythias*] Personen der römischen Komödie. || *Pythias ... talentum*] erinnert an *Sat.* 1, 10, 40. || *emuncto*] scherzhafter Ausdruck: geprellt. *Ter. Phorm.* 4, 4, 1; vgl. *ἀπομόσσειν = ἐξανατῆν*. || *Silenus*] der Erzieher des Bacchus

und sein beständiger Begleiter, eine stehende Person im Satyrspiele. || *ex noto fictum etc.*] V. 242 ff. lehrt, dass hier noch immer von der Sprache im Satyrspiele, nicht von dem Stoffe die Rede ist. || *sequar*] wie *Ep.* 2, 2, 143; *notum*, der gemeine, familiäre Ausdruck, wie V. 47; vgl. 243: *de medio sumptis*. || *ex noto fictum carmen*] wie V. 90: *privatis carminibus*, Verse in einer alltäglichen Sprache, so hier eine aus an und für sich ganz gewöhnlichen Ausdrücken künstlich gebildete (*fictum = cum arte compositum*) Sprache für diese Dichtungsart. Die (unscheinbare) Kunst soll eben liegen in der *series iuncturaque* (V. 242); vgl. V. 47. || *ut sibi quis ... idem*] wegen der Unscheinbarkeit der Kunst. Nachdrucksvolle Stellung und Wiederholung des *idem* in den Gegensätzen *speret* und *ausus*. || *tantum ... honoris*] vgl. V. 69; — als Wirkung der geschickten Stellung und Verbindung. || *de medio sumptis*] auch von *Cic. Or.* 49, 163 gegenübergestellt den *exquisitis*.

V. 244—250. Dritte Regel. Die Sprache der Satyrn muss aber auch immer dem ländlichen Character derselben entsprechen. || *silvis deducti*] die auf die Bühne gebrachten. || *Fauni*] italische Landgötter, den Satyrn ähnlich; daher hier für Satyrn gesetzt. |

245 Ne velut innati triviis ac paene forenses  
 Aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam,  
 Aut immunda crepent ignominiosaque dicta;  
 Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,  
 Nec, si quid fricti ciceris probat et nucis emptor,  
 250 Aequis accipiunt animis donantve corona.

Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,  
 Pes citus: unde etiam trimetris accrescere iussit

*innati triviis ac paene forenses*] im allgemeinen = *urbani*, im Gegensatze zu *silvis*; aber doch unter einander verschieden. Denn *triviis innati* sind Leute des niedrigsten Standes, von geringer Bildung, *forenses* dagegen höher gebildete. *Ac* verbindet hier nicht Synonyma sondern Opposita = *ac ne*, und die folgenden disjunctiven Sätze beziehen sich in chiasmischer Stellung auf die beiden Attribute des Subjects *Fauni*. Sie sollen in ihrer Sprache weder in der Feinheit oder Geziertheit noch in der Gemeinheit etwas von dem Einflusse des städtischen Verkehrs durchblicken lassen. Dass durch *forenses* eine feinere Bildung hinsichtlich der Sprache angedeutet werden kann, beweiset Quintil. 10, 1, 55: *Musa illa rustica et pastoralis (Theocriti) non forum modo verum ipsam etiam urbem reformidat.* [ *iuvenentur*] ἀπαξ λεγόμενον, nach dem Griechischen νεανιεύεσθαι, geht auf das Gezierte, im Gegensatze der den Satyrn anstehenden Einfachheit (tändeln, sich zieren). [ *teneris versibus*] von der Eleganz der Sprache zu verstehen. [ *immunda obscaena*, unsaubere. [ *crepent*] Ep. 1, 7, 84. [ *quibus . . . res*] launige Bezeichnung der Vornehmen und Gebildeten, welche sonst schon allein durch *equites* bezeichnet werden, s. Ep. 2, 1, 185; Sat. 1, 10, 76. [ *quibus est pater*] Sklaven und Freigelassene galten für *nullo patre nati*. Vgl. Liv. 10, 8 und 1, 39. [ *fricti ciceris . . . emptor*] ebenso humoristische Umschrei-

bung des ungebildeteren Volkes. Erbsen als Kost des Volkes s. Sat. 2, 3, 182; δῆμος κκαμωτοῦξ Arist. Egg. 41.

V. 251–274. So wie in der Poesie überhaupt, so ist auch in der dramatischen Poesie auf metrische Reinheit die grösste Sorgfalt zu verwenden. Speciell wird daher im Folgenden vom iambischen Verse, dem Hauptverse des Drama, gehandelt, und die Nachlässigkeit, welche sich einige ältere Dichter im Baue desselben haben zu Schulden kommen lassen, gerügt. Um dem Character dieses Verses, der durch die Zulassung des Spondeus an allen Stellen (ausser der letzten) verwischt wird, und den anscheinenden Widerspruch, dass Verse wie die des Attius und Ennius (s. u.) doch noch für iambische gelten sollen, mehr hervorzuheben, geht Horaz von der Definition aus. Je weniger es nöthig scheinen konnte, eine so bekannte Sache in Erinnerung zu bringen, desto überraschender ist die hier gebrauchte Wendung. [ *pes citus*] vgl. Od. 1, 16, 24: *celeris iambo*. [ *unde*] in Folge der Schnelligkeit, mit der er dahineilt. [ *iussit*] das Subject ist *iambus*, als *pes citus*, dem Sinne nach aber die Schnelligkeit dieses Fusses; der rasche Fortschritt desselben bewirkte, dass die aus sechs Füssen bestehenden Verse, *senarii*, bei den Griechen den Namen *trimetri iambei* erhielten, so fern sie nach Dipodien gemessen wurden und je zwei Füsse ein Metrum bildeten. [

Nomen iambeis, cum senos redderet ictus  
 Primus ad extremum similis sibi; non ita pridem,  
 255 Tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,  
 Spondeos stabiles in iura paterna recepit  
 Commodus et patiens, non ut de sede secunda  
 Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Atti  
 Nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni

*trimetris iambeis*] zwar zunächst auf *accrescere* zu beziehen, jedoch zugleich auch Nebenbestimmung von *nomen* selbst (nach der bekannten Attraction bei *nomen est*, z. B. *Scipioni cognomen fuit Africano*, vgl. Sat. 2, 3, 47: *qui tibi nomen insano posuere*). Diese doppelte Beziehung erklärt sich aus der Möglichkeit, denselben Nominativ zugleich als Subjects- und Prädicatsbegriff in einem Satze zu gebrauchen, wie *iustitia, ex qua viri boni nominantur Cic. Off. 1, 7*. Aehnlich könnte es hier heissen: *unde trimetri iambei sunt nominati = trimetris iambeis inditum est nomen*, indem der Name und der Empfänger des Namens durch ein und dasselbe Wort bezeichnet wird. S. Kr. Gr. S. 398 Note 2. [ *accrescere*] *nomen accrescit* = wird beigelegt. Aehnlich ist *accedere* V. 211 und 243. [ *iambeis*] die griechische Form statt *iambicis*, des Verses wegen gebraucht. [ *cum*] ungeachtet. [ *senos redderet ictus*] das grammatische Subject bleibt *iambus*: doch ist gemeint der Iambus im Trimeter, und so wird der Trimeter dem Sinne nach hier und im Folgenden als Subject gedacht, während V. 256 ff. wieder *iambus* als Subject vorschwebt. [ *primus . . . sibi*] *a primo*; so fern jeder Füsse ein reiner Iambus war. Aehnliche Construction Ep. 1, 1, 54: *haec Ianus summus ab imo prodocet s. v. a. ab imo ad summum* oder *a summo ad imum*. [ *non ita pridem*] wie Sat. 2, 2, 46, vor nicht gar langer Zeit; anscheinend ein chronologischer Irrthum, da der Spondeus sich schon bei den äl-

testen Iambographen und den Dramatikern der Griechen findet. Die hierin liegende Schwierigkeit dieser viel besprochenen Stelle verschwindet, wenn man annimmt, dass Horaz hier bloss von dem Gebrauche des iambischen Verses bei den Römern zu reden beabsichtigt, bei denen er selbst nach Ep. 1, 29, 23 zuerst nach dem Vorgange des Archilochus sich desselben bedient hatte. So wie er selbst aber nach dem Beispiele der Griechen an den ungeraden Stellen, und nur an diesen, den Spondeus aufnahm, so geschah dies sicherlich auch von den gleichzeitigen tragischen Dichtern, wie u. a. von Varius (im Thyestes), Ovid (in der Medea), späterhin bekanntlich auch von Seneca. Catull hatte in seinen wenigen iambischen Gedichten (4, 20, 29, 52) bis auf ein paar Verse noch den Iambus ausschliesslich gebraucht; die älteren Dramatiker dagegen hatten vielmehr den Spondeus überall vorherrschen lassen. Dies eben ist es, was H. an ihnen tadelte, während er die Aufnahme des Spondeus *sede impari* als eine Vervollkommnung des Verses anerkennt. [ *stabiles*] im Gegensatze zu *pes citus*, V. 252. [ *in iura paterna*] die Stellen, auf welche sie gewissermassen ein Erbrecht hatten. [ *de sede secunda aut quarta*] wo die Griechen den Spondeus streng vermieden. [ *non . . . socialiter*] ἀπαξ λεγόμενον; er behandelte ihn nicht wie einen gleichberechtigten *socius*, dem er alle Stellen hätte einräumen müssen. [ *hic . . . apparet rarus*] im zweiten und vierten Fusse. Attius liess

- 260 In scenam missos cum magno pondere versus  
 Aut operae celeris nimium cura que carentis  
 Aut ignoratae premit artis crimine turpi.  
 Non quivis videt immodulata poemata iudex,  
 Et data Romanis venia est indigna poetis.  
 265 Idcircone vager scribamque licenter? an omnes  
 Visuros peccata putem mea, tutus et intra  
 Spem veniae cautus? Vitavi denique culpam,

also häufig auch an diesen Stellen den Spondeus zu, und begnügte sich mit dem Iambus nur in dem sechsten Fusse. Subject zu dem folgenden *premit* (V. 262) bleibt zwar *iambus*, aber mit dem Nebenbegriffe *rarus apparens* = sein seltenes Erscheinen. (*Res pro rei defectu* wie *Cic. ad Att.* 1, 5, 3: *de litterarum missione accusor sine causa*.) Der aus seinen rechtmässigen Stellen vertriebene Iambus tritt gegen Ennius Verse gleichsam als Ankläger auf. Die Klage lautet entweder auf zu grosse Eilfertigkeit und Nachlässigkeit oder auf Unkunde der Regeln der Kunst. || *nobilibus*] den gepriesenen; von Horaz wohl nicht ernstlich gemeint. || *missos magno cum pondere*] wegen ihrer vielen Spondeen. Man beachte, dass H. in diesem Verse selbst durch die gehäuften Spondeen den Gang der Ennianischen Verse nachahmt. || *premit crimine*] cf. *Liv.* 3, 13: *premebat reum . . . crimen unum*.

V. 263—269. Wenn auch von manchen Kunstrichtern die Mangelhaftigkeit des Versbaues nicht wahrgenommen und den römischen Dichtern eine allzugrosse Nachsicht geschenkt wird, so darf dies doch den Dichter nicht zur Nachlässigkeit verleiten. Vielmehr müssen dem nach Vollkommenheit strebenden die Griechen zum Muster dienen. || *non videt immodulata poemata*] er bemerkt das Unmelodische des Versbaues nicht. Vielleicht ist V. 263 selbst in schalkhafter Absicht unmelodisch gebildet. Aehnlich ist je-

doch *Sat.* 2, 3, 181. || *indigna*] ihrer selbst unwürdig, in so fern keine besonders hohe Ansprüche an ihren Versbau gemacht werden. || *vager*] sich gehen lassen; von dem, der sich nicht an feste Gesetze bindet. || *idcircone*] aus dem V. 263 angeführten Gründe, weil ich hoffen darf, dass meine Nachlässigkeiten im Versbau nicht werden bemerkt oder doch leicht werden verziehen werden. Einen Gegensatz dazu bildet das Folgende: *an omnes visuros peccata putem mea*, wo *peccata* dem Zusammenhange zufolge zunächst auf die Nachlässigkeiten im Versbau geht. Das Hauptgewicht liegt aber in dieser Gegenfrage auf dem Zusatze *tutus . . . cautus*. || *tutus*] indem ich (ungeachtet alle meine Fehler sehen, doch) sicher bin vor Tadel, in Folge der den römischen Dichtern gewährten *indigna venia*, V. 264 (oder auch als Synonymum von *cautus*, reflexiv wie V. 28, und ebenfalls mit *intra spem veniae* zu verbinden. Aehnliche Stellung s. V. 178), und *cautus*, indem ich mich vor Fehlern hüte, *intra spem veniae* d. i. nur vor solchen, die auf keine Nachsicht zu hoffen haben. Denn *intra spem veniae* (cf. *Sat.* 1, 1, 49) hält sich der, der die Grenzen dieser Hoffnung nicht überschreitet, nicht mehr Nachsicht hofft, als er zu hoffen berechtigt ist. Vgl. *Cic. Fam.* 9, 26, *fn.*: *epulamur non modo non contra legem, sed etiam intra legem = parcius quam leges permittunt*. || *denique*] = um es kurz zu sagen. || *vitavi . . . merui*]

- Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca  
 Nocturna versate manu, versate diurna.  
 270 At vestri proavi Plautinos et numeros et  
 Laudavere sales, nimium patienter utrumque,  
 Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos  
 Scimus inurbanum lepido seponere dicto  
 Legitimumque sonum digitis callemus et aure.  
 275 Ignotum tragicæ genus invenisse Camenæ  
 Dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis,  
 Quæ canerent agerentque peruncti faccibus ora.

in dem letzteren Falle, *si intra spem veniae cautus sum*. || *culpam*] nicht sowohl Schuld und Verschuldung als Beschuldigung, Tadel. *Plaut. Trin.* 5, 2, 5: *non videor meruisse laudem, culpa caruisse arbitror*. || *vos*] nicht nothwendig bloss auf die Pisonen zu beziehen (vgl. V. 38, 128, 153, 310, 335), sondern auf die römischen Dichter im allgemeinen. || *exemplaria*] die Musterbilder wie V. 317; *Ep.* 1, 2, 18; 2, 1, 58.

V. 270—274. Unstatthaft ist zur Entschuldigung der metrischen Unvollkommenheiten die Berufung auf Plautus, der bei den Vorfahren unverdienter Weise grossen Beifall gefunden hat. || *et numeros et sales*] in dem vorliegenden Zusammenhange kam es nur auf die Erwähnung der *numeri* an. Horaz fügt das andere (*sales*) hinzu, um auch hierüber beiläufig sein Urtheil auszusprechen. || *nimium patienter utrumque . . . mirati*] enthält die Widerlegung des gemachten Einwurfes, welche sich in der Construction gleich an den Hauptsatz anschliesst. Zu diesem Urtheil vgl. *Ep.* 2, 1, 170 ff. Dagegen *Cic. Off.* 1, 29 u. *Quintil.* 10, 1, 99: *Varro Musas, Aclii Stilonis sententia, Plautino dicit sermone locuturas fuisse, si Latine loqui vellent*. || *inurbanum*] s. zu *Sat.* 1, 4, 90 über *urbanus*. || *dicto*] Witz. Ueber *dicta* in der Bedeutung von *salse dicta* s. *Cic. de Or.* 2, 54, 222. || *digitis*] in wie fern?

Ueber Horazens Urtheil über Plautus s. Lessing Werke Th. III, S. 17 ff. Lachm.

V. 275—294. An die V. 268 gegebene Hinweisung auf die Muster der Griechen in der dramatischen Poesie schliesst sich, nach der V. 270—274 eingeschobenen Nebenbemerkung über Plautus, eine kurze Andeutung der von den Griechen erreichten Vollkommenheit sowohl in der von unscheinbaren Anfängen ausgegangenen Tragödie als in der Komödie. In beiden Dichtungsarten haben sich auch die Römer versucht, sie haben sogar in dem Lustspiel ihren eigenen Weg einzuschlagen gewagt. Nur fehlt es an Sorgfalt der Ausarbeitung. Diese wird deshalb den Pisonen auf das dringendste empfohlen. || *Thespis*] s. *Ep.* 2, 1, 163. || *plaustris vexisse*] = *vehendo egisse* oder *docuisse*; er führte der Sage zufolge (daher *dicitur*) seine Stücke auf einem Karren auf, mit dem er umherzog. || *poemata*] dramatische Stücke. || *canerent agerentque*] ersteres nur auf den Chor zu beziehen; dazu tritt dann das allgemeinere *agerent*. || *peruncti faccibus ora*] entweder um sich unkenntlich zu machen, oder bloss aus muthwilligem Scherz. Dass Thespis auf einem Wagen umhergezogen sei, ist eine bloss bei Horaz sich findende Notiz, der auf Thespis übertragen zu haben scheint, was zu Athen

Post hunc personae pallaeque repertor honestae  
 Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis,  
 280 Et docuit magnumque loqui nitique cothurno.  
 Successit vetus his comoedia, non sine multa  
 Laude; sed in vitium libertas excidit et vim  
 Dignam lege regi; lex est accepta, chorusque  
 Turpiter obticuit sublato iure nocendi.  
 285 Nil intemptatum nostri liquere poetae;  
 Nec minimum meruere decus, vestigia Graeca  
 Ausi deserere et celebrare domestica facta,  
 Vel qui praetextas vel qui docuere togatas.

bei den Choen (of Χόες, das Kan-  
 nenfest) geschah. Diese gehörten  
 zu dem ältesten Dionysosfest zu  
 Athen, den Anthesterien. An den  
 Choen zogen die das Fest Feiern-  
 den auf Wagen umher, von denen  
 herab sie die Begegnenden ver-  
 spotteten. (Αθήνησι ἐν τῇ τῶν  
 Χοῶν ἑορτῇ οἱ κωμῳδοὶ ἐπὶ τῶν  
 ἀμαξῶν τοὺς ἀπαντῶντας ἔσω-  
 πτόν τε καὶ ἐλοιδοροῦν· τὸ δ' ἀν-  
 τὸ καὶ ἐν τοῖς Ἀθηναίοις ὕστερον  
 ἐπολοῦν. Suid.) Dass man dabei  
 das Gesicht mit Hefen beschmierte,  
 ergibt sich aus Schol. zu Arist.  
 Nub. 296. Thespis bediente sich  
 dagegen nach Suidas als Schminke  
 zuerst des Bleiweiss, dann des  
 Portulak, und führte nachher lin-  
 nene Masken ein. || *personae*] die  
 Erfindung der Maske wird von  
 einigen schon dem Thespis zuge-  
 schrieben. || *pallae honestae*] *deco-  
 rae*; σὺκατος, ein stattliches,  
 lang herabwallendes Gewand. ||  
*pulpita*] Ep. 2, 1, 174. || *modicis  
 tignis*] deutet auf den geringen  
 Umfang der so erbauten Bühne. ||  
*niti cothurno*] s. V. 80. || *his*] dem  
 Thespis und Aeschylus. || *vetus  
 comoedia*] Sat. 1, 4, 1. || *in vitium*]  
 in Zügellosigkeit. || *vim*] gewalt-  
 same Verletzung anderer, Belei-  
 digungen. || *libertas*] die Sat. 1, 4,  
 5 erwähnte Freimüthigkeit. || *vim  
 dignam lege regi*] zur Erklärung  
 von *vitium*. Ein Gesetz: μὴ δεῖν  
 κωμῳδεῖν ἐξ ὀνόματος oder ὀνο-  
 μαστί, d. i. niemand unter seinem  
 Namen in der Komödie auf die

Bühne zu bringen, wurde schon  
 früher gegeben; im allgemeinen  
 bezeichnet aber Horaz hier den  
 Uebergang der alten Komödie  
 durch die mittlere in die neue zur  
 Zeit der Herrschaft der dreissig  
 Tyrannen, 404 v. C. || *turpiter ob-  
 ticuit*] das Schimpfliche scheint  
 nach dem Urtheile des Horaz da-  
 rin zu liegen, dass er *sublato iure  
 nocendi* verstummte, als ob die  
 vorhin erwähnten beleidigenden  
 Angriffe auf die Ehre anderer  
 sein Hauptzweck gewesen wären.  
 Uebrigens hörte der Chor schon  
 in der mittleren Komödie und  
 zwar deshalb auf, weil sich nie-  
 mand mehr fand, der den Auf-  
 wand für denselben zu überneh-  
 men Lust hatte. Die Angabe des  
 Horaz ist in diesem Punkte nicht  
 ganz genau. || *nec minimum decus*]  
 s. Ep. 1, 17, 35: *non ultima laus*. ||  
*celebrare domestica facta*] Stoffe  
 aus dem römischen Leben bear-  
 beiten, Nationalstücke. Diese wa-  
 ren theils *fabulae praetextatae*,  
 theils *togatae*. || *praetextas*] für  
*praetextatas*, tragische Stücke, in  
 denen *praetextati*, d. i. vornehme  
 Personen, Könige, Feldherren, in  
 der *toga praetexta* auftraten. Der-  
 gleichen schrieben Naevius, Pa-  
 cuvius, Attius. || *togatas*] Komö-  
 dien römischen Inhalts. In ihnen  
 zeichnete sich Afranius aus (Ep.  
 2, 1, 57). Den Gegensatz bilden  
*palliatae*, griechischen Inhalts,  
 wie die des Plautus, Caecilius,  
 Terentius (Ep. 2, 1, 58 ff.), || *do-*

Nec virtute foret clarisve potentius armis,  
 290 Quam lingua, Latium, si non offenderet unum  
 Quemque poetarum limae labor et mora. Vos, o  
 Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non  
 Multa dies et multa litura coercuit atque  
 Perfectum deciens non castigavit ad unguem.  
 295 Ingenium misera quia fortunatius arte  
 Credit et excludit sanos Helicone poetas  
 Democritus, bona pars non unguis ponere curat,  
 Non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.  
 Nanciscetur enim pretium nomenque poetae,  
 300 Si tribus Anticyris caput insanabile numquam  
 Tonsori Licino commiserit. O ego laevus,  
 Qui purgor bilem sub verni temporis horam!  
 Non alius faceret meliora poemata: verum

cuere] statt *scripsere*, wie im  
 Griechischen *διδάσκειν*, weil der  
 Dichter selbst sich mit der Unter-  
 weisung der Schauspieler und des  
 Chors beschäftigte. || *lingua*] die  
 poetische Sprache. || *limae labor*]  
 wie sie Ep. 2, 2, 122—125 beschrie-  
 ben wird. Vgl. Sat. 1, 10, 72. ||  
*mora*] s. den Rath des Dichters  
 V. 388. || *vos, o Pompilius sanguis*]  
 s. Kr. Gr. § 299, 2 (Z. § 492). Die  
 gens *Calpurnia*, zu welcher die  
 Familie der Pisonen gehörte, lei-  
 tete in fabelhafter Weise ihren  
 Ursprung von Calpus, einem  
 Sohne des Numa Pompilius, her.  
 Plut. Num. 21. || *coercuit, castiga-  
 vit*] wie *compescere* Ep. 2, 2, 122,  
 vom Wegschaffen des Ungehörigen;  
 das Bild vom Beschneiden  
 der Bäume hergenommen; *κολά-  
 ζειν τὰ δένδρα* Theophr. de caus.  
 plant. 1. || *ad unguem*] s. zu Sat.  
 1, 5, 32. || *deciens*] ähnlich V. 365. ||  
*perfectum*] proleptisch wie V. 346;  
*ita ut perfectum sit*.

V. 295—301. Dieser sorgfältigen  
 Ausfeilung steht das falsche  
 Geniewesen entgegen, welches  
 das Studium der Kunst ver-  
 schmät. Lannige Schilderung  
 solcher Genies. || *misera*] im Sinne  
 jener Genies. || *sanos poetas*] ver-  
 nünftige. || *Democritus*] Ep. 1, 12,

12. Cic. Divin. 1, 37: *negat sine  
 furore Democritus quemquam poe-  
 tam magnum esse posse*. Vgl. de  
 Orat. 2, 46, 194, wo es heisst: *sine  
 inflammatione animorum et sine  
 quodam afflatu quasi furoris*. ||  
*bona pars*] Sat. 1, 1, 61. || *non un-  
 guis . . . balnea vitat*] dies alles,  
 um sich was für ein Ansehen zu  
 geben? Er meidet die Bäder aber  
 nicht sowohl als Reinigungsan-  
 stalten, sondern vielmehr als Ge-  
 selligkeitsorte, eben weil er als  
 Souderling die Einsamkeit sucht. ||  
*nanciscetur enim etc.*] nach jener  
 Voraussetzung. || *tribus Anticyris  
 insanabile*] s. Sat. 2, 3, 83. || *ton-  
 sori Licino*] nach dem Comm. Cruq.  
 ein berühmter Barbier, den Cae-  
 sar wegen seines Hasses gegen  
 Pompejus zum Senator gemacht  
 hatte.

V. 301—308. Mit einer scherz-  
 haften Wendung bahnt sich der  
 Dichter den Uebergang zu den  
 nachfolgenden Belehrungen. Er  
 verschmät es, auf solche Weise  
 zum Dichter zu werden und setzt  
 sich deshalb ein anderes Ziel;  
 welches? s. V. 304 ff. || *laevus*]  
 wie Verg. Ecl. 1, 16: *mens laeva*. ||  
*purgor bilem*] s. zu Ep. 2, 2, 137. ||  
*verni temporis*] nach Cels. 2, 13  
 wurde Nieswurz zur Heilung des

Nil tanti est. Ergo fungar vice cotis, acutum  
 305 Reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi;  
 Munus et officium, nil scribens ipse, docebo,  
 Unde parentur opes, quid alat formetque poetam,  
 Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.

Scribendi recte sapere est et principium et fons.

310 Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,

Wahnsinns am besten im Frühlinge eingenommen. || *nil tanti est*] elliptischer Ausdruck der familiären Sprache. In Beziehung auf *tanti* ist hier ein Vergleichungssatz zu ergänzen, der sich aus dem Zusammenhange ergeben muss, wie *Cic. Att. 13, 42: dum dubitabam, quam ducerem, non satisfaciebam matri, ita ne illi quidem (sc. avunculo). Nunc nihil mihi tanti est. Faciam quod voluit; = jetzt ist mir an nichts so viel gelegen, sc. als daran dass ich Mutter und Oheim zufrieden stelle, wie das *fac. q. volunt* lehrt. So ist hier zu ergänzen *quanti sanum fieri* oder *ut sanus fiam*. *Cic. ad Att. 2, 13, 2: quare, mihi crede, φιλοσοφῶμεν. Iuratus tibi possum dicere, nihil esse tanti.* Horaz nimmt hiermit den Vorwurf zurück, den er sich selbst gemacht, dass er durch die angedeutete Cur, die ihn vor der *insania* schütze, sich selbst die Möglichkeit raube ein vortrefflicher Dichter zu werden. Er schätzt die geistige Gesundheit doch am höchsten. Da er also auf diesen Ruhm verzichten muss (*ergo*), so will er lieber sich darauf beschränken, als Kunstverständiger andere mit seinem Rathe zu unterstützen. || *vice cotis*] wie *Isocrates* von sich sagte nach *Plut. decem orat. 4: Ἰσοκράτης πρὸς τὸν ἐρόμενον, διότι οὐκ ἂν αὐτὸς ἰκανὸς (λέγειν) ἄλλους ποιεῖ, εἶπεν, ὅτι καὶ αἱ ἀνόητοι αὐτὰ μὲν τρυφεῖν οὐ δύνανται, τὸν δὲ σίδηρον τυρρικὸν ποιοῦσιν.* || *nil scribens*] dichtend. Horaz stellt sich hier absichtlich mit seinen Gedichten ganz in den*

Hintergrund. || *officium*] *scriptoris, poetae.* || *unde parentur opes . . . quo ferat error*] in den zwei Versen 307 u. 308 ist die Disposition des ganzen nun noch folgenden Abschnittes unserer Epistel enthalten: I. *unde parentur opes* (Gedankenreichthum, s. V. 310 *rem*) V. 309—322; II. *quid alat formetque poetam*, —332; III. *quid deceat, quid non*, —365; IV. *quo virtus, quo ferat error*, —452. *Virtus* im Gegensatze von *error* richtige Erkenntnis der Kunst, vgl. V. 31.

I. V. 309—322: *unde parentur opes*. Der V. 306 gegebenen Verheissung gemäss stellt H. zuvörderst hier als das Haupterforderniss des wahren Dichters geistige Durchbildung auf und zeigt, auf welchem Wege zu derselben zu gelangen sei. || *sapere*] in dem weitesten Sinne des Wortes; richtige Einsicht in allen nur denkbaren Beziehungen; also nicht der von den Genieaffen für das Höchste gehaltene *furor poeticus*. Man übersehe nicht die Beziehung auf das V. 296 Gesagte. || *rem*] was damit gemeint sei, ergiebt sich aus V. 312—315; = alle die Kenntnisse, die der Dichter besitzen muss, um seinen Gegenstand gehörig zu behandeln. Diese kann und muss er schöpfen aus dem Studium der Philosophie, namentlich der Ethik. || *Socraticae chartae*] die Schriften sokratischer Philosophen hier vorzugsweise anstatt der ganzen Philosophie im Sinne des Sokrates, der ihr eben die ethische Richtung gab, oder nach *Cic. Tusc. 5, 4: primus phi-*

Verbaque provisam rem non invita sequentur.  
 Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,  
 Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,  
 Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae  
 315 Partes in bellum missi ducis, ille profecto  
 Reddere personae scit convenientia cuique.  
 Respicere exemplar vitae morumque iubebo  
 Doctum imitorem et vivas hinc ducere voces.  
 Interdum speciosa locis morataque recte  
 320 Fabula, nullius veneris, sine pondere et arte,  
 Valdius oblectat populum meliusque moratur,  
 Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.

*losophiam devocavit e caelo, et in domos etiam introduxit, et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.* || *verba . . . sequentur*] weiss er klar, was er sagen soll und will, so ergiebt sich das Wie von selbst. „Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor.“ Goethe. || *qui didicit etc.*] dies alles gehört zu der *res provisam* V. 311, Kenntniss der mannigfachen Lebensverhältnisse, wie sie uns die Philosophie, besonders die Ethik, genauer darstellt. || *conscripti*] *senatoris*, nach der Formel *patres conscripti*. || *reddere*] cf. V. 9. *Quintil. 10, 1, 62: (Stesichorus) reddit personis in agendo simul loquendoque debitam dignitatem.* || *exemplar vitae morumque*] das Musterbild für das Leben, das sittliche Ideal, welches nur in der Philosophie zu finden ist. Auf dieses soll der Dichter (gemäss der Vorschrift V. 309) seinen Blick richten, *et vivas hinc ducere voces*] d. i. seinen Personen Worte, die dem ethischen Ideal entsprechen, in den Mund legen. Die Personen des Drama sollen also nicht Individuen sein aus dem alltäglichen Leben aufgegriffen und treu auf der Bühne wiedergegeben, sondern Träger eines allgemeinen Gedankens. In dieser Behandlung derselben wird sich der Dramatiker, namentlich der Tra-

giker, den Horaz vorzugsweise im Auge hat, als *doctus imitator* des ihm vorschwebenden Ideals zeigen. *Vivas voces* so wie *Verg. Aen. 6, 849: vivi vultus* von sprechend ähnlichen Gesichtszügen. || *locis*] treffende Gedanken, Sprüche, sogenannte *communes loci*, welche *Cic. Or. 33, 118* meint, wenn er vom Redner verlangt: *habeat omnes philosophiae notos ac tractatos locos*, und wovon er Beispiele ebendasselbst anführt. || *morata recte*] mit richtiger Characterzeichnung. || *nullius veneris*] V. 42, ohne jeden Reiz der Darstellung. || *sine pondere*] cf. *Ep. 2, 2, 112*, auf den Ausdruck zu beziehen. *Cic. de Orat. 2, 17, 72: omnium verborum ponderibus est utendum.* || *moratur*] cf. V. 223. || *nugae canorae*] cf. *Cic. de orat. 1, 12: quid est tam furiosum, quam verborum vel optimorum atque ornatissimorum sonitus inanis, nulla subiecta sententia?* wohlklingendes Geschwätz, leeres Geklingel. *Canorae*, in so fern sie kunstgerecht gebildet sind.

II. V. 323—332: *quid alat formetque poetam* (s. V. 307), nämlich eine ideale und poetische Gesinnung, ungetrübt durch materielle Interessen. An dieser fehlt es leider bei den Römern in Folge einer zu sehr auf das Materielle gerichteten Erzie-

- Graius ingenium, Graius dedit ore rotundo  
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.  
325 Romani pueri longis rationibus assem  
Discunt in partes centum diducere. „Dicat  
„Filius Albini: si de quincunce remota est  
„Uncia, quid superat? poteras dixisse.“ *Triens.* „Eu!  
„Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?“  
330 *Semis.* At haec animos aerugo et cura peculi  
Cum semel imbuerit, speramus carmina fingi  
Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?  
Aut prodesse volunt, aut delectare poetae,  
Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.  
335 Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta

hung der Jugend. || *ingenium*] dieses sowohl als das andere: *ore rotundo loqui* wird zwar von dem Dichter als ein Geschenk der Muse dargestellt, allein der Grund von beidem liegt doch in dem *praeter laudem nullius avaris* (= *nullius rei*; wie *Ovid. Met. 1, 17: nulli sua forma manebat*), worin sich die Griechen von den Römern nach Horazens Ansicht unterscheiden. Vgl. *Ep. 1, 1, 53; 2, 1, 103.* || *ore rotundo*] nach dem Griechischen τὸ τρογγύλον, womit die Rhetoren im allgemeinen bezeichneten „*quidquid verbis et sententiis ita enuntiatum esset, ut in eorum forma concinnitas, elegantia et artificium appareret.*“ *Ernesti lex. rhet. Cic. Brut. 78: verborum et delectus elegans et apta et quasi rotunda constructio.* || *in partes centum*] überhaupt in die kleinsten Bruchtheile. || *dicat filius Albini etc.*] die Sache durch ein Beispiel veranschaulicht. Albinus wahrscheinlich ein bekannter Wucherer. || *poteras dixisse*] du konntest es mir (schon) gesagt haben = du hättest es schon sagen können. Sinn: die Antwort kann dir ja nicht schwer fallen. Worte des den zögernden Knaben aufmunternden Lehrers. Unnöthig ist daher die Conjectur *poteris*. Andere LA. ist *poterat*, für welche Schneidewin vorschlug *properat.* ||

*triens*] die Hauptsache ist hier und V. 330 die, dass der Knabe gleich die gebräuchlichen Kunstausrücke für diese Bruchtheile bei der Hand hat. || *redit*] *ad quincuncem*; wird wieder zugelegt, so wie vorher eine *uncia* weggenommen war. || *aerugo*] *Sat. 1, 4, 101* in anderer metaphorischer Bedeutung. || *peculi*] das durch eigenen Fleiss und Sparsamkeit erworbene Geld. *Verg. Ecl. 1, 33.* || *cedro ... cupresso*] Cedernöl, zur Verwahrung gegen die Motten, wozu man auch Kästchen von Cypressenholz gebrauchte.

III. V. 333—346: *quid deceat, quid non* (s. V. 308), an einzelnen Beispielen verdeutlicht, mit einer Nebenbemerkung über die Grenze der bei einzelnen Fehlern zu gewährenden Nachsicht, V. 347 ff. Doppelter Zweck der Dichtkunst: Nutzen oder Vergnügen des Lesers. Vorschriften über das was in beiden Fällen sich ziemt. Beides lässt sich aber auch verbinden; dies ist das Ziel der Vortrefflichkeit. || *prodesse*] was gemeint ist, ergibt sich aus dem Folgenden *idonea dicere vitae.* || *quidquid praecipies etc.*] geht auf das *prodesse*, durch Vorschriften fürs Leben, z. B. im didaktischen Gedichte, in der gnomischen Lyrik, aber auch im Drama. || *cito*]

- Percipiant animi dociles teneantque fideles:  
Omne supervacuum pleno de pectore manat.  
Ficta voluptatis causa sint proxima veris,  
Ne, quodcumque volet, poscat sibi fabula credi,  
340 Neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.  
Centuriae seniorum agitant expertia frugis,  
Celsi praetereunt austera poemata Ramnes:  
Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,  
Lectorem delectando pariterque monendo.  
345 Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit  
Et longum noto scriptori prorogat aevum.  
Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:  
Nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens,  
Poscentique gravem persaepe remittit acutum,  
350 Nec semper feriet quodcumque minabitur arcus.  
Verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis  
Offendar maculis, quas aut incuria fudit  
Aut humana parum cavit natura. Quid ergo est?

zu verbinden mit *percipiant.* || *supervacuum ... manat*] wie aus einem überfüllten Gefässe. || *ficta voluptatis causa*] also *ad delectandum*, V. 333; hier nicht *ficta* = *scripta*, wie 331, das Gedichtete, sondern das Erdichtete, vgl. V. 151, im Gegensatze zu *veris.* || *fabula*] wenn gleich die hier gegebenen Vorschriften sich nicht mehr speciell auf die dramatische Poesie beziehen, so wird doch zur Erläuterung der eben gegebenen Regel ein Beispiel aus derselben entlehnt. || *Lamiae*] ein fabelhaft kinderfressendes Ungeheuer in Libyen (*Diod. Sic. 20, 41*), mit dem man den Kindern bange machte. || *centuriae seniorum*] überhaupt *seniores*; Anspielung auf die *Liv. 1, 43* erwähnte Eintheilung. || *expertia frugis agitant*] = *exagitant*, sie verwerfen ein Gedicht, dem es an belehrendem Gehalte fehlt, welches bloss auf Ergötzung abzweckt. Dagegen *austera poemata*, bloss ernsten, belehrenden Inhalts, nicht *voluptatis causa ficta.* || *Ramnes*] die älteste der drei Rittercenturien, *Liv. 1, 13*; Ritter =

*iuniores.* Als Repräsentanten der gebildeten Classe der Zuschauer werden die Ritter genannt V. 113. cf. *Ep. 2, 1, 185 u. 187.* || *celsi*] in stolzer Haltung, voll Hochmuths. *Liv. 7, 16: celsi et spe haud dubia feroces in proelium vadunt.* || *punctum*] s. zu *Ep. 2, 2, 99.* || *monendo*] erklärt sich aus V. 333, 334. || *Sosiis*] s. zu *Ep. 1, 20, 2.* || *mare transit*] s. *Ep. 1, 20, 13.* || *noto*] berühmt, cf. *Ep. 1, 11, 1*; ebenso wie *longum* proleptisch; vgl. *perfectum* V. 294.

V. 347—360. Bei der Schwierigkeit, das Ziel der Vollkommenheit zu erreichen, muss man freilich mit manchen Fehlern Nachsicht haben. Wie weit dieselbe gehen dürfe. || *nam neque chorda etc.*] zwei Gleichnisse zur Rechtfertigung der dem Dichter bei gewissen Mängeln zu gewährenden Nachsicht. || *quodcumque minabitur*] sc. *ferire.* || *fudit*] sehr passend zu *maculis*, in derselben Metapher. || *humana ... natura*] in Folge menschlicher Schwäche. Zur Sache vgl. *Sat. 1, 6, 67.* || *quid ergo est?*] was folgt hieraus? (cf.

- Ut scriptor si peccat idem librarius usque,  
 355 Quamvis est monitus, venia caret; ut citharoedus  
 Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:  
 Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,  
 Quem bis terve bonum cum risu miror, et idem  
 Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.  
 360 Verum operi longo fas est obrepere somnum.  
 Ut pictura, poesis: erit quae, si propius stes,  
 Te capiat magis, et quaedam, si longius abstes.  
 Haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,  
 Iudicis argutum quae non formidat acumen;  
 365 Haec placuit semel, haec deciens repetita placebit.

O maior iuvenum, quamvis et voce paterna  
 Fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum

Liv. 44, 22) nämlich hinsichtlich der dem Dichter zu gewährenden Nachsicht. || *oberrat* = *errat*, fehlergreift. || *scriptor librarius*] ein Abschreiber. || *multum cessat*] hier = *peccat*; anders *Ep. 2, 2, 14*. || *Choerilus*] *Ep. 2, 1, 233*; aus Iasos in Karien, Begleiter des Alexander, s. *Curt. 8, 5, 8*, der ihn auch als einen schlechten Dichter bezeichnet, nicht zu verwechseln mit Choerilus aus Samos, einem epischen Dichter zur Zeit des Herodot. || *et idem*] dessenungeachtet. || *indignor*] weil ich von Homer so etwas eigentlich nicht erwartete. Der Unwille tritt hier unwillkürlich ein trotz des V. 351 ausgesprochenen Grundsatzes. || *quandoque*] für *quandocumque*, *Od. 4, 2, 34*. || *bonus*] der unbedingt vortreffliche, nicht bloss *bis terve bonus*, wie Choerilus. || *dormitat Homerus*] cf. *Sat. 1, 10, 52*; was Horaz an dem Homer tadelnswürdig gefunden habe, lässt sich nicht nachweisen; doch können dem Zusammenhange nach nur Versehen im Ausdrucke und Verse gemeint sein. || *fas est licet*; vgl. *nefas Od. 1, 11, 1* und *4, 4, 22*.

V. 361—365, Untrügliches Kriterium eines vollkommenen Gedichts, verdeutlicht durch einen Vergleich des Gedichts mit einem Gemälde. Es darf auch die ge-

naueste Prüfung nicht scheuen; es muss, je öfter es gelesen wird, desto mehr gefallen. || *poesis*] = *poema*. || *erit quae etc.*] *pictura*. Das hier vom Gemälde gesagte ist alles mit den erforderlichen Veränderungen auf Werke der Dichtkunst anzuwenden. || *abstes*] ἀπαξ λυόμενον. || *amat obscurum*] ein Gedicht dieser Art will also nicht mit zu scharfer Verstandeskritik (*argutum acumen*) aufgefasst werden. Vgl. das Folgende V. 364.

IV. V. 366—390: *quo virtus, quo ferat error* (V. 308). Um dieses zu zeigen, stellt Horaz an die Spitze

1) eine Warnung vor der Betreibung der Dichtkunst ohne natürlichen Beruf, V. 366—384. Demnach enthalten diese Verse einen strengen Tadel der in der Poesie auf keine Weise zu duldenen Mittelmässigkeit, und Empfehlung einer gewissenhaften Prüfung der Kräfte und der sorgfältigsten Feile, um nichts ungenügendes zu liefern. Weshalb diese Lehren gerade speciell an den älteren Piso gerichtet werden, ist bei der gänzlichen Unbekanntschaft mit den persönlichen Verhältnissen desselben nachzuweisen unmöglich. || *per te sapis*] cf. *Ep. 1, 17,*

- Tolle memor: certis medium et tolerabile rebus  
 Recte concedi, — consultus iuris et actor  
 370 Causarum mediocris abest virtute disertis  
 Messallae, nec scit quantum Cascellius Aulus,  
 Sed tamen in pretio est, — mediocribus esse poetis  
 Non homines, non di, non concessere columnae.  
 Ut gratas inter mensas symphonia discors  
 375 Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver  
 Offendunt, poterat duci quia cena sine istis:  
 Sic animis natum inventumque poema iuvandis,  
 Si paullum summo decessit, vergit ad imum.  
 Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,  
 380 Indoctusque pilae discive trochive quiescit,  
 Ne spissae risum tollant impune coronae:  
 Qui nescit versus tamen audet fingere. Quidni?  
 Liber et ingenuus, praesertim census equestrem  
 Summam nummorum vitioque remotus ab omni.  
 385 Tu nihil invita dices faciesve Minerva,  
 Id tibi iudicium est, ea mens; si quid tamen olim

1. || *tolle*] cf. *Ep. 1, 18, 12*, zum Aufbewahren. || *certis rebus*] gemeint sind solche „in quibus utilitas quaeritur necessaria, non animi libera quaedam oblectatio“; denn in den letzteren „diligenter et prope fastidiose iudicamus“; nach *Cic. de or. 1, 26*. || *Messallae*] s. zu *Sat. 1, 10, 29*. || *Cascellius Aulus*] berühmter Rechtsgelehrter zur Zeit des zweiten Triumvirates 42 v. C.; damals, wenn er anders noch lebte, schon hochbejahrt. *Valer. Max. 6, 2, 12*. || *columnae*] s. zu *Sat. 1, 4, 71*. Auch die Buchhändler verschmähen das mittelmässige Gedicht. || *crassum*] mit dem Nebenbegriff des Schlechten. || *Sardo cum melle*] sardinischer und corsischer Honig war bitter. || *papaver*] weisser Mohnsamen wurde geröstet mit Honig beim Nachtschlaf aufgesetzt. *Plin. N. H. 19, 53*. || *duci*] s. *Ep. 2, 2, 202*. || *iuvandis*] zur Ergötzung. || *ludere qui nescit ... audit fingere*] ähnliche Rüge *Ep. 2, 1, 114 ff.* || *campestribus armis*] im allgemeinen alle Geräthe, die zu den auf dem *campus Martius* getriebenen

Spielen gebraucht wurden. || *trochi*] *Od. 3, 24, 57*. || *coronae*] s. *Ep. 1, 18, 53*. || *impune*] weshalb? || *quidni? etc.*] ironische Rechtfertigung jener Thoren, aus deren Seele hier die unhaltbaren Gründe aufgezählt werden, auf die sie ihr Recht zum Dichten stützten. Lauter Eigenschaften, welche von dem Talent zur Poesie ganz verschieden sind. || *census*] *censeri c. Acc.* einer Summe, von dem, der sein Vermögen zu diesem Betrage nachweist, sich abschätzt; = besitzen. || *equestrem summam*] s. zu *Ep. 1, 1, 58*. || *vitio remotus ab omni*] also ein durchaus unbescholteuer Mann, wie *Ep. 1, 7, 56*.

2) warnt H. vor einer aus falschem Selbstvertrauen entspringenden Abneigung gegen eignen Fleiss und fremde Kritik, V. 385—452. || *invita Minerva*] i. e. *adversante et repugnante natura*, nach *Cic. Off. 1, 31*. || *id tibi iudicium est*] sc. *ut nihil dicas etc.* Häufiger noch dieselbe Wendung mit dem Relativ: *quod tuum est iudicium (pro tuo iudicio)*. || *si quid tamen etc.*] dennoch, d. i.



Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures  
 Et patris et nostras, nonumque prematur in annum,  
 Membranis intus positis: delere licebit  
 390 Quod non edideris; nescit vox missa reverti.  
 Silvestres homines sacer interpresque deorum

ohngeachtet sich erwarten lässt, dass du auch mit der Poesie dich nicht *invita Minerva* abgeben wirst. Dem Sinne nach gehört das *adversative tamen* zu dem Hauptsatze V. 385 („Hüte dich von deinem anerkannten praktischen Tacte — welcher V. 385 angedeutet ist — auf deine poetische Unfehlbarkeit zu schliessen.“ Död.) || *Maeci*] vgl. Sat. 1, 10, 38. Nach *Cic. ad fam.* 7, 1, 1 war er vom Pompejus beauftragt, die Stücke auszuwählen, welche bei der Eröffnung des von ihm erbauten Theaters aufgeführt werden sollten. || *nonum in annum*] wahrscheinlich mit Anspielung auf den Dichter Helvius Cinna, Zeitgenossen des Horaz, der auf sein Gedicht *Zmyrna* neun Jahre verwandte. *Catull.* 95, 1. *Quintil.* 10, 4, 4. || *nescit ... reverti*] cf. *Ep.* 1, 18, 71.

V. 391—407. Die Tendenz der hier plötzlich angeknüpften Schilderung der Segnungen der Poesie, als Schöpferin der Civilisation in den ältesten Zeiten, und des Ganges, den ihre Entwicklung genommen habe, ergiebt sich erst aus V. 400 u. 406. (Wegen des raschen Ueberganges s. u. a. zu *Ep.* 2, 2, 26.) Wenn aber Horaz hier den Piso auffordert, sich der Beschäftigung mit einer so ehrwürdigen Kunst wie die Poesie nicht zu schämen, und diese Aufforderung sich an die Empfehlung einer strengen Kritik anschliesst, so ist dies wohl nur von einer ernstesten und gewissenhaften Anstrengung bei derselben zu verstehen, von der soeben geredet war, da ja die Beschäftigung selbst mit der Poesie zu jener Zeit so weit verbreitet war, dass er *Ep.* 2, 1, 117 sagen konnte: *scribimus indocti doctique poemata passim,*

und kurz vorher V. 382: *qui nescit versus tamen audet fingere.* Wohl aber fehlte es an gewissenhaftem Fleisse bei Betreibung derselben. Dieser ist es, dessen die Dichterlinge sich zu schämen schienen, als ob die Poesie desselben nicht werth wäre. (Vgl. V. 290.) Nicht nothwendig ist aber, wegen V. 407 *Musa lyrae sollers* und *cantor Apollo* nur an die lyrische Poesie zu denken, vielmehr ist die Poesie überhaupt gemeint, sowie z. B. *Tibull.* 2, 4, 13 (*nec prosunt elegi, nec carminis auctor Apollo*) den Apollo als Gott der Dichtkunst überhaupt erwähnt. Das der *Musa* hier gegebene Epitheton *lyrae sollers* wird durch die vorhergegangene Erwähnung des Lyrikers Orpheus herbeigeführt. In seinem Lobe der Poesie geht zwar Horaz aus von der mythischen, vorhomerischen Zeit, beabsichtigt aber keineswegs durch das *post hos* (V. 401) den Homer und die spätern Dichter auch im Range dem Orpheus und seinen Zeitgenossen nachzusetzen. Er folgt nur der Chronologie, indem er, beginnend mit der mystischen Poesie eines Orpheus u. a., die Entstehung des Epos, der Elegie, der didaktischen und gnomischen Poesie (V. 403 u. 404), der Lyrik (s. u. zu V. 404: *gratia regum etc.*) und Dramatik erwähnt. Die Paränese aber, mit welcher er schliesst, stützt sich auf alles, was er im Vorhergehenden zum Lobe der Poesie überhaupt, nicht bloss des Orpheus, gesagt hat.

V. 391—401. Macht der Poesie, geschildert nach den Mythen von den vorhomerischen Dichtern Orpheus und Amphion. || *silvestres*

Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,  
 Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones.  
 Dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,  
 395 Saxa movere sono testudinis et prece blanda  
 Ducere quo vellet. Fuit haec sapientia quondam,  
 Publica privatis secernere, sacra profanis,  
 Concubitu prohibere vago, dare iura maritis,  
 Oppida moliri, leges incidere ligno.  
 400 Sic honor et nomen divinis vatibus atque  
 Carminibus venit. Post hos insignis Homerus  
 Tyrtaeusque mares animos in Martia bella  
 Versibus exacuit; dictae per carmina sortes,  
 Et vitae monstrata via est, et gratia regum  
 405 Pieriis temptata modis, ludusque repertus;  
 Et longorum operum finis: — ne forte pudori  
 Sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo!

Natura fieret laudabile carmen an arte,  
 Quaesitum est. Ego nec studium sine divite vena,

*homines*] vergl. die Beschreibung *Sat.* 1, 3, 99 ff. || *Orpheus sacer*] sc. *deis*, also ein Liebling der Götter. || *interpresque deorum*] nach *Verg. Aen.* 6, 645: *Threicius sacerdos.* *Arist. Ran.* 1032: *Ὀρφεὺς μὲν γὰρ τελετὰς δ' ἡμῖν παρέδειξε φόνον τ' ἀπέχεσθαι.* || *victu foedo*] *Sat.* 1, 3, 100. || *Amphion*] *Ep.* 1, 18, 41; *Od.* 3, 11, 2. || *prece blanda*] *Od.* 1, 24, 13. || *fuit haec sapientia quondam etc.* das Folgende V. 396—399 dient zur Erklärung des vorhin erwähnten Mythos. Denn nach *Plat. Lys.* p. 214 sind die Dichter *ὄσπερ πατέρες τῆς σοφίας καὶ ἡγεμόνες.* || *concupitu vago*] cf. *Sat.* 1, 3, 109. || *ligno*] noch Solons Gesetze waren zu Athen in hölzerne Tafeln eingegraben, auf dreieckigen (*τρίγωνοις*) und viereckigen (*ῥέγωνες*) pyramidenartigen Pfeilern, die man um eine Achse drehen konnte; *Plut. Sol.* 25.

V. 401—407. Kurze Andeutungen über die Bedeutsamkeit der Poesie in der spätern historischen Zeit in den mannigfaltigsten Verhältnissen. || *Tyrtaeus*] zur Zeit des zweiten messenischen Krieges,

HORAZ II. 4. Aufl.

in welchem er den Muth der Streiter hob durch Elegien u. Anapästien (über das Märchenhafte in den Erzählungen von seiner Sendung s. Bernhardt griech. Litt. 2. Aufl. II, S. 431 ff.), den Lacedämoniern von den Athenern gesandt. || *sortes*] Orakel; vgl. V. 219. || *vitae monstrata via est*] in didaktischen und gnomischen Gedichten, Hesiodus, Theognis, Solon u. a. || *gratia regum*] man denke an Arion, Simonides, Anakreon, Pindar u. a., und Könige, wie Theron von Agrigent, Hiero von Syrakus. || *modus*] = *carminibus*. || *ludusque repertus*] die scenische Poesie, bei öffentlichen Festen, zur Erholung von den Anstrengungen der Arbeit, daher *operum finis*. Aehnlich *Ep.* 2, 1, 140.

V. 408—418. Um als Dichter etwas Tüchtiges zu liefern, ist aber ebensowohl Kunst als natürliches Talent erforderlich. (Gegen falsche Vorstellungen von dichterischer Genialität war schon oben V. 295 ff. angekämpft.) || *nec studium*] vgl. *Cic. Arch.* c. 7: *ego hoc contendo, cum ad naturam*

- 410 Nec rude quid possit video ingenium: alterius sic  
Altera poscit opem res et coniurat amice.  
Qui studet optatam cursu contingere metam,  
Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,  
Abstiniit venere et vino; qui Pythia cantat  
415 Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.  
Nunc satis est dixisse: „Ego mira poemata pango;  
„Occupet extremum scabies; mihi turpe relinqui est  
„Et quod non didici sane nescire fateri.“

- Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,  
420 Assentatores iubet ad lucrum ire poeta  
Dives agris, dives positus in fenore nummis.  
Si vero est, unctum qui recte ponere possit  
Et spondere levi pro paupere et eripere atris  
Litibus implicitum, mirabor, si sciet inter-  
425 noscere mendacem verumque beatus amicum.  
Tu seu donaris seu quid donare voles cui,

*eximiam et illustrem accesserit ratio quaedam conformatioque doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum ac singulare solere existere.* Od. 4, 4, 33: *doctrina sed vim promovet insitam.* || *vena*] s. Od. 2, 18, 10: *ingeni benigna vena.* Das Gegenheil: *tenuis et angusta*, Quint. 6, 2, 3. || *coniurat*] stärker als das gewöhnliche *conspirat*. || *qui . . . magistrum*] Beispiele von gymnastischen und musischen Wettkämpfen entlehnt, um die Unentbehrlichkeit der fleissigen Uebung zu veranschaulichen. || *Pythia cantat tibicen*] bei den pythischen Spielen als Flötenbläser auftreten. Aehnliche Constr. Ep. 1, 1, 50. || *nunc*] heutzutage freilich. Andere LA. *nec*. || *occupet extremum scabies*] Sinn: der Henker hole den letzten! scheint ein Ausruf bei Knabenspielen gewesen zu sein, wie Ep. 1, 1, 59. || *et quod non didici etc.*] mit diesen Worten setzt Horaz ironisch die Rede des eingebildeten Dichterlings fort, der sich getraut etwas zu übernehmen, was er nicht gelernt hat, um die Selbstüberschätzung desselben zu persifliren. || *sane*] freilich, allerdings, zu verbinden mit *didici*.

Der Sinn von V. 416—418 ist kein anderer als dieser: anstatt unangemessene Ansprüche zu machen, sollten sie vielmehr ihre Unwissenheit gestehen.

V. 419—452. Ausserdem muss noch die strengste Feile hinzukommen, wobei man sich besonders vor Schmeichlern zu hüten hat. || *cogit*] heranzieht, zusammenreibt. || *iubet*] schon stillschweigend in Folge seines Reichthums. || *dives agris etc.*] wiederholt aus Sat. 1, 2, 13. || *positus in fenore*] wie Epod. 2, 70. || *ponere*] vorsezen; s. Sat. 2, 2, 23. || *recte*] gehörig, von der Einrichtung der Tafel zu verstehen. || *unctum*] etwas Leckeres, vgl. Ep. 1, 15, 44: *quid unctius*; Catull. 29, 4: *quod comata Gallia habebat uncti*. (Doch ist hier die LA. unsicher. Haupt: *ante*.) || *qui possit*] hier nicht von der physischen Befähigung, sondern von der moralischen, der Geneigtheit. Zur Sache vgl. Ep. 1, 19, 38. || *levi*] der nicht viel Credit hat, unzuverlässig. || *atris*] von allem Argen und Schlimmen. || *mirabor si*] cf. Ep. 1, 17, 26. || *beatus*] Ep. 2, 2, 108; hier von der Seligkeit des durch das fremde Lob

- Nolito ad versus tibi factos ducere plenum  
Laetitia: clamabit enim „Pulchre! Bene! Recte!“  
Palescet super his, etiam stillabit amicis  
430 Ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.  
Ut, qui conducti plorant in funere, dicunt  
Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic  
Derisor vero plus laudatore movetur.  
Reges dicuntur multis arguere culullis  
435 Et torquere mero, quem perspexisse laborant,  
An sit amicitia dignus: si carmina condes,  
Numquam te fallant animi sub volpe latentes.  
Quintilio si quid recitares, „Corrige, sodes,  
„Hoc“ aiebat „et hoc.“ Melius te posse negares  
440 Bis terque expertum frustra, delere iubebat  
Et male tornatos incudi reddere versus.  
Si defendere delictum quam vertere malles,  
Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,  
Quin sine rivali teque et tua solus amares.

verblendeten Dichters. || *palescet*] vor Staunen, namentlich bei ergreifenden Stellen. || *super his*] ausserdem. Sat. 2, 6, 3. || *rorem*] Ovid. Met. 14, 708: *madidas lacrimarum rore coronas*. || *tundet*] wie Od. 1, 37, 2: *pulsare*; Od. 3, 18, 15: *pellere terram pede*. || *conducti*] das Masc. allgemein genommen, begreift die hier hauptsächlich gemeinten Klageweiber (*praeficae*) in sich. || *derisor*] Ep. 1, 18, 11; Sat. 2, 6, 54. Der Schmeichler und Spötter, der (als εἰρων) mit seinem Lobe den andern bloss zum Besten hat. || *vero*] der aufrichtige. || *plus movetur*] wenigstens anscheinend. || *reges*] auch im weitern Sinne von Reichen oder Hochgestellten überhaupt; Sat. 2, 2, 45. Ep. 1, 10, 33. Doch hier passender im eigentlichen Sinne, da Könige am meisten der Schmeichelei ausgesetzt sind. || *culullis*] eine grössere Art von Bechern, Humpen. Od. 1, 31, 11. || *torquere*] Ep. 1, 18, 38. Der Wein als tormentum gedacht, Od. 3, 21, 13; zur Sache vgl. Sat. 1, 4, 89. || *perspexisse laborant*] cf. V. 98. || *animi sub volpe latentes*] ähnlich

Pers. 5, 117: *Astutam servas vado sub pectore volpem*. Die wahre Gesinnung, welche sich unter dem (gleissenden) Fuchsbalge versteckt, die der (schlaue) Fuchs zu verbergen weiss. || *numquam te fallant*] sie mögen dir nicht entgehen.

V. 438—444. Beispiel eines aufrichtigen Beurtheilers in der Person des Quintilius Varus, aus Cremona, gest. 24 v. C.; s. Od. 1, 24, 5. || *negares*] über die Auslassung des *si* s. Kr. Gr. § 600, A. 4. (Z. § 780.) || *male tornatos incudi reddere*] Dreheisen und Ambos gehören bei dem hier gebrauchten Bilde insofern zusammen, als auf dem Ambos die bei der Bearbeitung mit dem Dreheisen misslungenen Verzierungen wieder weggehämmert werden müssen, um die Arbeit dann wieder von vorn anzufangen. Die Verse als ein Werk aus Metall gedacht. So sagt Ovid von seinen Metarmorphosen Trist. 1, 7, 29: *Ablatum mediis opus est incudibus illud, Defuit et scriptis ultima lima meis*. || *vertere*] verändern und verbessern. || *quin . . . amares*] ähnliche Con-

445 Vir bonus et prudens versus reprendet inertes,  
Culpabit duros, incomptis allinet atrum  
Transverso calamo signum, ambitiosa recidet  
Ornamenta, parum claris lucem dare coget,  
Arguet ambigue dictum, mutanda notabit,  
450 Fiet Aristarchus; non dicet „Cur ego amicum  
„Offendam in nugis?“ Hae nugae seria ducent  
In mala derisum semel exceptumque sinistre.

Ut mala quem scabies aut morbus regius urguet  
Aut fanaticus error et iracunda Diana,  
455 Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam

struction Sat. 2, 3, 42. In *nullum verbum insumebat* liegt der Begriff *non prohibebat*. || *sine rivali* cf. Cic. Quint. fr. 3, 8, 4: *quam ineptus, quam se ipse amans sine rivali* = sich für unvergleichlich haltend.

V. 445—452. Weitere Schilderung des gewissenhaften Kritikers. || *vir bonus et prudens* cf. Ep. 1, 7, 22; 1, 16, 32. || *versus inertes* matte, wie Ep. 2, 2, 123: *virtute carentia*. || *incomptis* Ep. 2, 1, 233: *incultis*. || *atrum transverso calamo signum* einen schwarzen Querstrich; *atrum* mit absichtlichem Doppelsinn. || *ambitiosa recidet ornamenta* gefallsüchtige, wodurch der Verfasser besonders Bewunderung zu erregen hoffte, wie Ep. 2, 2, 122: *luxuriantia compescet*; überflüssiger Schmuck, nur auf leeren Prunk berechnet. || *mutanda* da von der Verbesserung ganzer Verse schon 445—47 geredet ist, so kann dieses nur auf einzelne Ausdrücke und Wortstellung gehen. || *Aristarchus* zu Alexandrien med. saec. 2 v. C., besonders durch seine strenge Kritik hinsichtlich der verdächtigen Verse des Homer berühmt. || *hae nugae* die anscheinend unbedeutenden Fehler, wenn man es unterlässt den Freund darauf aufmerksam zu machen. || *seria in mala* sofern sein ganzer Ruf als Dichter dadurch gefährdet werden kann. || *exceptum sini-*

*stre*] bei seinem öffentlichen Auftreten als Dichter.

3) Um nach V. 308 auch zu zeigen *quo ferat error*, lässt Horaz V. 453—476 als Gegenstück zu dem, der mit gewissenhafter Strenge gegen sich selbst verfährt und dem Tadel aufrichtiger Freunde gern Gehör giebt, die Schilderung eines bis zur Narrheit in seine Werke verliebten Dichters folgen, dem alle wo möglich aus dem Wege gehen, um nicht von ihm mit seinen Versen gepeinigt zu werden, und warnt durch diese Schilderung schliesslich vor einem bis zur Narrheit getriebenen Enthusiasmus. Ueber diese Art des humoristischen und ironischen Schlusses s. zu Ep. 1, 1, a. E. || *morbus regius* die Gelbsucht, *morbus arquatus*, ἄρτεος. Celsus 3, 24 leitet den Namen von den Heilmitteln her, zu deren Gebrauch nur Könige oder überhaupt sehr Reiche (*reges*; s. zu V. 434) im Stande seien. Man muss die Krankheit wohl ebenso wie den Aussatz für ansteckend gehalten haben. || *fanaticus error et iracunda Diana* der zweite Ausdruck dient zu näherer Bestimmung des erstern. Gemeint ist ein durch den Zorn der Diana veranlasster Zustand des Wahnsinns, wahrscheinlich die Epilepsie oder Fallsucht, nicht die Mondsucht, indem der mit dieser behaftete (als Nachtwandler) ja weniger in die Oef-

Qui sapiunt; agitant pueri incautique sequuntur.  
Hic dum sublimis versus ructatur et errat,  
Si veluti merulis intentus decidit auceps  
In puteum foveamve, licet „Succurrite“ longum  
460 Clamet „io cives!“ non sit qui tollere curet.  
Si curet quis opem ferre et demittere funem,  
„Qui scis, an prudens huc se proiecerit atque  
„Servari nolit?“ dicam, Siculique poetae  
Narrabo interitum. Deus immortalis haberi  
465 Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam  
Insiluit. Sit ius liceatque perire poetis:  
Invitum qui servat, idem facit occidenti.  
Nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam  
Fiet homo et ponet famosae mortis amorem.  
470 Nec satis apparet, cur versus factitet, utrum  
Minxerit in patrios cineres, an triste bidental

fentlichkeit tritt. || *agitant pueri*] ähnlich Sat. 1, 3, 133. || *sublimis*] wie Od. 1, 1, 36; vgl. *celsus* V. 342 mit dem Nebenbegriff des Stolzes. || *ructatur*] gebräuchlicher das Activ. Der derbe Ausdruck sehr passend sowohl zu der Beschaffenheit der Verse als des wahnsinnigen Dichters, der für sich seine Verse hersagt. || *in puteum*] cf. Ep. 2, 2, 135. || *longum clamet*] laut; cf. *μακρόν ἀγορεύει*. Il. 3, 81. || *non sit*] imperativisch; s. zu Sat. 2, 5, 91; Ep. 1, 18, 72. || *qui scis an*] = *nescis an*, nach der Analogie von *nescio an*, vielleicht. Kr. Gr. § 520, A. 3 (Z. § 721). || *prudens*] Ep. 2, 2, 18. || *Siculi poetae*] des Agrigentiners Empedocles (s. zu Ep. 1, 12, 20). Als Dichter wird er hier erwähnt wegen seines philosophischen Gedichts *περὶ φύσεως*. Horaz folgt der gewöhnlichen Erzählung von seinem Tode, dass er sich in den Krater des Aetna gestürzt habe, um durch sein plötzliches Verschwinden den Glauben zu verbreiten, dass er unter die Götter aufgenommen sei. S. *Diog. Laert.* 8, 69, welcher hinzufügt, dass einer von seinen Schuhen, die von Metall waren, von dem Aetna wieder ausgeworfen sei und ihn verrathen habe. ||

*frigidus*] Antithese zu *ardentem*; ironisch, indem E. vielmehr von Ehrsucht glühte (etwa: kalten Blutes). || *idem facit occidenti*] s. Kr. Gr. § 362 A. 3 (Z. § 704). Vgl. *Sen. Phoen.* 100: *occidere est vetare cupientem mori*. || *iam*] sogleich. || *fiet homo*] ein vernünftiger Mensch. Doch zugleich mit Anspielung auf das Motiv zum Selbstmorde des Empedocles (V. 464), welches auch ihn getrieben haben könnte. Daher das folgende *ponet famosae mortis amorem*.

V. 470—476. Vielleicht ist der Wahnsinn, in welchem er Verse macht, nichts anderes, als eine von den Göttern wegen entsetzlicher Verbrechen über ihn verhängte Strafe. Wahnsinnig ist er aber jedenfalls. || *minxerit . . . bidental*] zwei der ruchlosesten Frevelthaten. || *bidental*] ein vom Blitze getroffener Ort, den man durch das Opfer eines Schafes (*bidens*) gesühnt hatte, und wo die vom Blitze getroffenen Gegenstände mit Ceremonien in der Erde vergraben waren (*fulgur condere*). Ein solcher Ort pflegte auch mit einer Befriedigung versehen zu werden: „Blitzmal“. || *triste*] wegen der Schauerlichkeit

Moverit incestus: certe furit, ac velut ursus,  
 Obiectos caveae valuit si frangere clathros,  
 Indoctum doctumque fugat recitator acerbus;  
 475 Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,  
 Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.

des Orts. || *moverit*] antasten eines solchen s. bei Martial. 3,  
 (*Epod.* 17, 3) und entweihen. || 44, 10. || *hirudo*] wegen der Aus-  
*recitator acerbus*] wie Ruso *Sat.* lassung der Vergleichungspartikel  
 1, 3, 86 ff. Launige Beschreibung s. zu *Ep.* 1, 1, 2.

L. R. ff. 2. G.

L.

R. ff. ff.

—

ff. G. ff. ff.